6
15-C

6-15.C.11

Entwurf

der

alten Geographie

von

Paul Friedrich Achat Nitsch.

Verbessert herausgegeben

von

Conrad Mannert.

Eilfte,
sehr verbesserte und vermehrte Ausgabe.

Leipzig,
Verlag von Christian Conrad Krappe.

1837.

ASSISTENTIAE GERMANIAE
SOCIETATIS JESU.

Vorrede.

Schon längst fehlt unsern Schulen ein Büchelchen, das die alte Geographie in ihrem ganzen Zusammenhange darstellt; denn Oberlins Orbis Antiquus sucht man vergeblich in den Buchläden, und die neuere Bearbeitung der Danville'schen Charten hat Oberlins sonst vortreffliche Schrift vieler Verbesserungen fähig gemacht. Ich wage es hiermit, ein wohlfeiles und kurzes Buch studirenden Jünglingen darzulegen, in welchem mit gänzlicher Hinwegwerfung alles Entbehrlichen von dieser Wissenschaft gerade so viel vorgetragen wird, als zum Verständnisse der alten griechischen und lateinischen Autoren nöthig ist. Wer tiefer eindringen will, für den mag dieses Büchelchen eine Anleitung zu vollständigeren Werken abgeben.

Ich eigne mir dabei kein größeres Verdienst zu, als das ist, aus weitläuftigern Werken das Brauchbarste zusammengetragen zu haben. Allein die Ord-

nung und tabellarische Uebersicht, in welche ich das Ganze zu bringen gesucht habe, nebst der Auswahl des Brauchbaren und Unentbehrlichen vor dem Minderbrauchbaren und Entbehrlichen, erlaube man mir bei diesem Werkchen mein zu nennen.

In der neuern Geographie geht die Kenntniß des Vaterlandes billig vor aller Abhandlung anderer Länder voraus: so, glaube ich, muß auch bei der alten Geographie Italien und Griechenland den ersten Platz einnehmen. Ich habe daher, wie ich Europa vor Asien und Africa abhandle, auch unter den Ländern Europens diese die ersten seyn lassen. Die Landcharten, welche man vielleicht bei diesem Büchelchen vermissen wird, habe ich durch Beisetzung der Namen neuerer Städte und Gegenden, bei welchen die alten Landschaften und Oerter ohngefähr angetroffen wurden, zu ersetzen geglaubt. Um nicht ein ganz dürres Namenregister zu liefern, sind bei jedem Lande und seinen Hauptstädten die vornehmsten Merkwürdigkeiten der alten Statistik beigefügt. Kürzer noch sind die Merkwürdigkeiten aus der Geschichte angegeben.

Der Verfasser.

Vorrede

zur

dritten Ausgabe.

Nitsch ist für die Literatur zu frühzeitig gestorben. Ueberall, wo er seinen Blick hinwandte, und er wandte ihn auf viele Zweige der alten Literatur, kündigte sich der Mann von Kopf an, dessen sehr richtiges Gefühl ihm die Richtschnur bezeichnete, wie viel er aus den besten schon vorhandenen Werken zu seinem Zwecke auszuheben habe, und wie er es auszuheben habe. Ich sage auszuheben, denn eigenes gründliches Studium der Quellen für jedes Fach läßt sich bei der Eile, mit welcher er schreiben mußte, nicht als möglich denken.

Schade, daß seine ungünstige ökonomische Lage ihm nicht erlaubte, einem mit Vorliebe gewählten Gegenstande auf längere Zeit getreu zu bleiben; die natürliche Anlage des Mannes und sein Fleiß berechtigen zu mehr als gewöhnlichen Erwartungen.

Dieses im Allgemeinen über den seligen Verfasser hingeworfene Urtheil gilt auch für das gegenwärtige Compendium der alten Geographie. Nitsch fühlte das Bedürfniß der Jugend; er faßte den richtigen Gesichtspunkt von Dem, was dem Anfänger zu wissen entbehrlich und unentbehrlich ist, machte, nach diesem entworfenen Plane, Auszüge aus den besten vorhandenen größern Werken, dem Cellar, der bei Weigel und Schneider erschienenen alten Geographie ꝛc., und fügte auch nicht selten aus eigener Lectüre bei, was ihm zu seinem Zwecke noch zu fehlen schien.

So ist dieses Schulbuch erwachsen, dessen Brauchbarkeit die schnell vergriffene erste und zweite Auflage beweiset.

Es hat auch Fehler. Einige liegen in der Uebereilung, andere in den Schriftstellern, welchen er

folgte. Wenn er bei Palästina, Aegypten, Griechenland, einen Bruns, Ditmar und Stroth zu Führern hat, so weiß er mit fester Hand gerade Das auszuziehen, was dem Studium der Lehrlinge, auf welche er rechnete, frommen muß; fehlen in andern Theilen seine Führer, so fehlt er mit ihnen.

Offenbare Fehler habe ich in dieser neuen Auflage zu bessern gesucht, manche Orte genauer bestimmt, öfters dem Vortrage eine richtigere Wendung gegeben, Auslassungen nöthiger Sachen und Namen eingeschaltet; kurz, den Aufsatz so genau durchgesehen, daß der Docent beim Vortrage in tausend Stellen nicht mehr anstoßen wird, selbst bei bloßen Schreib- und Druckfehlern nicht, in denen er zuvor Unrichtigkeiten oder schwankende Bestimmung rügte. Nur den ganzen Plan des Buchs habe ich nicht geändert, weil ich kein eigenes Compendium schreiben, sondern ein fremdes in besserer Gestalt dem Publicum in die Hände geben wollte. Daher wird man hin und wieder ungeänderte Angaben finden, die mit den meinigen nicht übereinstimmen.

Mir ist kein anderes Buch ähnlichen Inhalts bekannt, das ich für die mittlern Classen gelehrter Schulanstalten dringender empfehlen könnte, als diese Arbeit des seligen Nitsch.

Den 30. October 1797.

C. Mannert.

Vorrede
zur
eilften Ausgabe.

Der kurze Entwurf der alten Geographie, wie ihn P. Fr. A. Nitsch herausgab und C. Mannert verbesserte, zeichnete sich durch eine richtige Auswahl des Gegebenen, große Klarheit und Uebersichtlichkeit aus und hat seine Brauchbarkeit hinlänglich dadurch bewährt, daß zehn Auflagen verkauft sind und die eilfte nöthig geworden ist. Da indeß nach seinem ersten Erscheinen mehr denn 40 Jahre verflossen und die Bedürfnisse in den Gymnasien in dieser Rücksicht sehr gesteigert sind, so ist es natürlich, daß die erste Bearbeitung bei ihrer großen Kürze den jetzigen Anforderungen an ein solches Handbuch nicht mehr genügen konnte. Es wurde daher bei dem abermaligen Abdruck die Aufgabe des Herausgebers, den ersten Entwurf in soweit zu vermehren, als nöthig schien, daß der Schüler in geographischer Hinsicht nichts vermißte, worüber er sich bei dem Lesen der alten Schriftsteller und dem Studium der alten Geschichte Belehrung zu verschaffen wünschte. Hierbei

waren indeß am meisten die Schriftsteller zu beachten, die sich nicht ausschließlich mit Geographie beschäftigen, weil bei den alten Geographen ein solches Handbuch zur weitern Belehrung nie genügen kann; aus ihnen konnte daher nur so viel aufgenommen werden, als zur Ergänzung anderweitiger Notizen erfordert wurde. — Der frühere Plan ist geblieben, die alte Einrichtung und Anordnung hat wenig Aenderungen erhalten; nur das historische Element, auf dem die ganze alte Geographie ruhen muß und in dem sie ihre wissenschaftliche Begründung erhält, ist mehr hervorgehoben, insofern es mit den geographischen Notizen in engster Verbindung steht. Doch konnte für jetzt hierin nur ein leiser Anfang gemacht werden.

Der Herausgeber hatte bei seiner Bearbeitung auf Mannert, dessen Namen der Titel trägt, besonders Rücksicht zu nehmen, doch mußte er auch oft von ihm abweichen, was namentlich bei Griechenland der Fall ist. Sonst hat er sich vor neuen noch bestrittenen Ansichten, so weit es möglich war, zu hüten gesucht und in dieser Hinsicht nur einige Notizen über die Verbreitung der Phönizier in Numidien aufgenommen. Doch hofft er, daß diese bald allgemein anerkannt sein werden, da die aufgefundenen Denkmäler kaum einen Zweifel übrig lassen.

Inhalt.

	Seite
Geschichte der Geographie im Alterthume	3
Geographische Maaße	15
Eintheilung der Erde bei den Alten	17
Europa	—
Italia	20
I. Gallia cisalpina	22
A. Histria oder Istria	27
B. Die Landschaft der Carner	—
C. Die Landschaft der Veneter	28
D. Gallia transpadana	29
E. Gallia cispadana	32
F. Liguria	35
II. Italia propria	37
A. Etrurien oder Hetrurien	—
B. Umbria	44
C. Picenum	47
D. Sabinum	49
E. Latium	53
III. Italia inferior	69
A. Campania	—
B. Picentini	75
C. Samnium	—
D. Hirpini	77
E. Frentani	78
F. Lucania	—

	Seite
G. Bruttium	82
H. Apulia	86
IV. Inseln um Italien	92
A. Sicilien	—
B. Sardinia	102
C. Corsica	104
D. Kleinere Inseln um Italien	106
Griechenland	109
I. Peloponnesos	113
A. Argolis	114
B. Lakonia	120
C. Messene	125
D. Elis	128
E. Arkadia	133
F. Achaja	138
II. Das eigentliche Griechenland	144
A. Megaris	145
B. Attike	147
C. Boiotia	157
D. Phokis	165
E. Doris	169
F. Lokris	170
G. Ätolia	174
H. Akarnania	177
III. Thessalia	181
A. Thessaliotis	182
B. Phthiotis	183
C. Pelasgiotis	186
D. Hestiäotis	188
IV. Inseln	189
a) die größern Inseln	—
A. Euboia	—
B. Kreta	191
C. Kypros	194
D. Rhodos	196

Seite
b) die kleinern griechischen Inseln . 198
A. Kykladische Inseln . . —
B. Sporadische Inseln bei Europa . 200
C. Sporadische Inseln bei Asien . 202
Macedonia 205
Epeiros 213
Illyricum 218
A. Iapydia . . . 220
B. Liburnia . . . 221
C. Dalmatia . . . —
D. Illyris græca . . 223
E. Illyrische Inseln . . 225
Mösia . . . . —
Thrakia 230
Dacia 237
Sarmatia Europäa oder Scythia . . 239
Chersonesus Taurica . . . 244
Pannonien 247
Noricum 253
Vindelicia und Rhätia . . . 255
Germania 260
I. Istävones . . . 266
II. Ingävones . . . 268
III. Hermiones . . . 270
IV. Nordöstliche Völker . . 275
Gallia 278
I. Aquitania . . . 283
II. Gallia Celtica oder Lugdunensis . 286
III. Gallia Narbonensis . . 290
IV. Gallia Belgica . . . 294
Insulä Britannicä . . . 301
A. Britannia Romana . . —
B. Britannia Barbara . . 306
C. Hibernia . . . 307
D. Kleinere Inseln . . —

	Seite
Hispania	308
A. Lusitania	312
B. Bätica	314
C. Hispania Tarraconensis	317
D. Inseln	325
Asia	326
Klein-Asien	329
I. Mysia	334
II. Troas	337
III. Aeolis	339
IV. Bithynien	341
V. Paphlagonien	345
VI. Pontos	348
VII. Lydia oder Mäonia	352
VIII. Jonia	356
IX. Phrygia	362
X. Lykaonia	366
XI. Galatia oder Gallogräcia	368
XII. Kappadokia	371
XIII. Karia	374
XIV. Doris	378
XV. Lykia	380
XVI. Pamphylia	383
XVII. Pisidia	385
XVIII. Isauria	387
XIX. Kilikia	389
Syria	395
Kommagene	398
Kyrrhestike	399
Pieria	400
Seleukis	401
Kasiotis	—
Apamene	402
Chalkidike	404

	Seite
Chalybonitis	—
Palmyrene	405
Phoinike (Phönizien)	407
Koile-Syria	412
Paläſtina	415
Eintheilung in der älteſten Zeit	422
Das neuere Paläſtina zu den Zeiten Chriſti	425
A. Im Weſten des Jordans	—
B. Jenſeits des Jordans	435
Arabia	439
A. Arabia Peträa	444
B. Arabia deſerta	445
C. Arabia felix	446
Meſopotamia	450
Babylonia und Chaldäa	456
Aſſyria	461
Aſſyriſche Monarchie	464
Armenia	465
Kolchis	469
Städte und Völker an der Nordküſte des ſchwarzen Meeres	471
Iberia	472
Albania	473
Media	474
A. Media Atropatene	476
B. Media Magna	477
Perſia	479
a) Perſis	481
b) Suſiana	482
c) Karmania	484
d) Gedroſia	485
e) Arachoſia	486
f) Drangiana	487
g) Aria	488
h) Parthia	—

	Seite
i) Hyrkania	490
k) Margiana	491
l) Baktriana	—
m) Sogdiana	493
Paropamisadä	494
India	495
Sinä	501
Sarmatia Asiatica	—
Skythia	502
Serike	—
Africa	503
Aegyptos	504
Unterägypten	509
Mittelägypten	515
Oberägypten	518
Aethiopia	522
Kyrene, Marmarika und Lybie	525
Africa propria oder minor	529
A. Die Landschaft an den beiden Syrten	530
B. Byzakion oder Regio Byzacena	532
C. Zeugitana	534
Numidia	539
Mauretania	541
Mauretania Cäsariensis	543
Mauretania Tingitana	544
Gätulia	—

Entwurf der alten Geographie.

Geschichte

der

Geographie im Alterthume.

Die ältesten Nachrichten, welche wir in den Büchern der Alten über die Erde und ihre Gestalt verzeichnet finden, sind sehr fabelhaft und stimmen kaum in irgend einem Punkte mit der wahren Beschaffenheit einzelner Länder überein. Doch fing man auch früh an, ihre wahre Gestalt und Lage zu untersuchen und richtigere Kenntnisse sich zu verschaffen. Hierdurch entstand, wie wir jetzt zu trennen pflegen, die mythische und historische Geographie, von denen die erste blos auf Sagen und Traditionen aus dem hohen Alterthume, oft ohne die geringste Wahrheit, die letztere auf genauern Untersuchungen beruht. Von der Kenntniß des eigenen Landes kam man zu der Kenntniß der angränzenden; der Nomade durchzog weite Strecken und sah die Gebirgszüge und Flüsse; der Schiffer fuhr an dem Gestade des Meeres und eine genaue Bekanntschaft mit demselben wurde ihm leicht und zu seinen Fahrten nothwendig.

Moses ist unter allen Schriftstellern der älteste, welcher geographische Nachrichten mittheilt. Ihm folgten die meisten seines Volks. Nach ihnen ist die Erde, wie es scheint, eine Scheibe, bald rund

bald viereckig mit vier großen Strömen, die sich in ein neues Gewässer ergießen. Über der Erde ruht ein festes Himmelsgewölbe, auf ihrer Mitte steht Jerusalem. Doch brachten die Phönizier früh ihnen auch bessere Kenntnisse zu.

Umfassender sind die Ansichten von der Gestalt der Erde, welche sich in den homerischen Gesängen finden. Die Erde ist ebenfalls eine große runde Scheibe, umflossen vom Oceanus, welcher im Osten, woselbst der Sonnenteich, aus dem sich die Sonne erhebt, sich befindet, durch den Phasis, und im Westen, wo sie untergeht, an den Säulen des Hercules in das Land einströmt. Er ist in steter Bewegung, daher wird er Fluß, nie Meer genannt. Der Norden oder die Nachtseite heißt am nördlichsten Thrakia; der Süden oder die Tagseite, welche durch das mittelländische Meer von jener getrennt wird, heißt diesem Meere nahe Ägyptus, Libya und das Land der Lotophagen; der südlichste Theil aber Äthiopien. Unter allen Ländern kennt Homer am besten Klein-Asien. Von hier aus macht er seine Bestimmungen der Länder und seine Beschreibungen, beurtheilt den Lauf der Sonne, die Winde, das Klima, die Gefahr der Seestürme. Die meisten Völker sind ihm bekannt und er erwähnt ihre Namen. Nicht minder genau beschreibt er die Inseln des Archipelagus und in dem eigentlichen Griechenland gedenkt er nicht nur der größeren Landschaften, sondern er kennt auch die kleinsten Eintheilungen. Aber weiter im Westen wird seine Kunde unsicher und seine Beschreibung paßt selten in einigen Puncten zu der wahren Beschaffenheit dieser Länder. Er nennt Scheria, eine Tagereise von Ithaka, den Wohnsitz der Phäaken, weiter westlich das Land der Cyclopen und Lästrygonen, gegenüber der Insel Trinakria, auf welcher die Sonnenrinder weiden, und wo Scylla und Charybdis sich befinden. Dorthin in deren Nähe setzt er die Insel Ägusa, die Ziegeninsel, und Äolia,

westlicher die Insel der Sirenen und Ääa, und am Ausfluß des mittelländischen Meeres in den Oceanus den Eingang in die Unterwelt, das glückliche Eiland Syria und das Elysium. Nördlicher wohnen die Cymerier; südlich aber ist zuerst die Insel Ogygia und dann Libya, aus welchem Lande der große Triton sich ins Meer ergießt. Ägypten hat den Fluß Ägyptos, an dessen Ufern die hundertthorige Theben liegt. An seinem Ursprunge wohnen die Pygmäen und eine Tagfahrt von seinem vielgetheilten Ausflusse ins mittelländische Meer liegt die Insel Pharos. Im eigentlichen Asien wohnen nach Homer die Phöniken, Handel und Seeraub treibende Männer, kühn und bekannt mit allen Meeren. Ihre Hauptstadt ist Sidon. Neben ihnen nennt er die Erember, aber ihre Entfernung von Griechenland ist so groß, daß Vögel in demselben Jahre dorthin nicht zurückkehren können. Der Himmel ist ein gewölbtes, ehernes, vom Atlas getragenes Dach, nur der Gipfel des Olympus ragt hinein.

In den Gedichten des Hesiodus herrscht im Wesentlichen dieselbe Ansicht, nur ist sie etwas bestimmter und erweiterter, hauptsächlich in Italien, wo er mehrerer Länder Namen erwähnt. Im Lande der Cymerier wohnen in seliger Ruhe und lieblichem Klima die glücklichen Hyperboräer unter Ölbäumen, umgeben von Gebirgen. Nördlich strömet der Eridanus, der Bernsteinfluß, nach Westen in den Oceanus, und der Istros in das östliche Meer. An der Mündung des mittelländischen Meeres in den Oceanus nennt Hesiodus die Insel Erytheia, von welcher Hercules die Heerden des Geryones wegtrieb. Im Oceanus selbst liegen die Inseln der Seligen; in Libyen die Gärten der Hesperiden am Atlas, den Gorgonen und Gräen gegenüber. Im Norden der Erde nennt Hesiodus das Land Scythia und versetzt dorthin die einäugigen Arimaspen und die goldbewachenden Greife.

Nach Hesiodus erhielten die geographischen Kenntnisse der Griechen sehr großen Zuwachs durch die Schiffahrten, den Handel, die Colonien derselben. Mit den meisten Ländern am mittelländischen Meere fand ein lebhafter Verkehr Statt, Griechen besuchten sie und auswärtige Herrscher wetteiferten in Erforschung der Länder und Meere. Necho, König von Ägypten, ließ durch Phönizier Afrika vom rothen Meere aus um das Vorgebirge der guten Hoffnung, durch das mittelländische Meer zurück, umschiffen; Xerxes sandte den Sataspes zu derselben Fahrt, nur auf entgegengesetztem Wege vom mittelländischen Meere aus; die Carthager ließen durch Aussendung des Hanno, dessen Reisebericht noch übrig ist, die Westküste von Afrika bis über das Südhorn hinaus (C. blanco) und durch Himilko die Westküste Europas bis nach Albion und Jerne erforschen. Wenn gleich diese Unternehmungen in vielen Stücken die Erdkunde erweiterten und berichtigten, so blieben die Vorstellungen von der Gestalt der Erde noch sehr mangelhaft und falsch. Thales um 650 v. Chr. und seine Schüler gaben ihr die Form eines Cylinders, um welchen ein fester Himmel sich wie eine Eischale herumziehe. Doch schon Pythagoras im sechsten Jahrhundert hielt Himmel und Erde für eine Kugel. Kurz nach ihm und schon zu seiner Zeit blüheten viele ausgezeichnete Geschichtsschreiber, durch welche wichtige geographische Kenntnisse den Zeitgenossen ohne Zweifel überliefert sind. Alle übertraf Herodotus aus Halikarnassus in Karien im fünften Jahrhundert v. Chr., der, mit unermüdetem Forschungsgeiste und seltenem Scharfsinne begabt, die meisten damals bekannten Länder bereiste und seine Beobachtungen sehr genau aufschrieb, so daß noch in der neuesten Zeit sie als die wichtigsten unter den Alten betrachtet werden. Mit ihm beginnt für uns, da die Werke der früheren Geschichtsschreiber verloren sind, die historische Geographie. Die Erde hält er

noch für eine Scheibe, umgeben vom Oceanus, welcher bei ihm nicht mehr Fluß, sondern Meer ist. Er theilt sie in Norden und Süden, Europa und Asia, beide gleich lang, aber das letztere mit der Halbinsel Libya, die nicht bis zum Äquator sich ausdehnte. In dem westlichen Oceanus weiß er außer der Insel Erytheia noch von einem Orte (die Kassiteriden), von welchem er erzählt, daß er das Zinn und Bernstein lieferte. Fast kein größerer Fluß der Länder in der Nähe des Mittelmeeres ist ihm unbekannt, wenn gleich er ihren ganzen Lauf nicht genau zu bestimmen vermag. Am besten ist er außer Griechenland, Italien und Sicilien, über die Gegenden am schwarzen Meere in Klein-Asien, Syrien, Persien und Ägypten unterrichtet, von denen er eine sehr genaue Beschreibung nach seiner eigenen Anschauung giebt. Weiter verlieren seine Nachrichten an Bestimmtheit, da er die einzelnen Länder nicht bereiste, aber er kennt dennoch die Handelswege und zog sorgfältig von Augenzeugen Kunde ein. Das Klima hielt er wie Fruchtbarkeit für eine bloße Beschaffenheit der Länder, von denen die nördlichsten über Scythien hinaus ihm die gesegnetsten waren.

Unter seinen Nachfolgern ist Ktesias um 400 v. Chr. der berühmteste, welcher am Hofe Artaxerres **II.** lebte. Doch so viel man ihm verdanken mag, so ist es oft sehr schwer, das Fabelhafte, welches er aufnahm, von dem Wahren zu unterscheiden. Der größte Theil seiner Schriften ist verloren gegangen und daher ist es unmöglich, seine geographische Kenntniß wie seine Verdienste um die Verbreitung derselben anzugeben. Dagegen ist ein Reisebericht (περίπλους) wie der des früher erwähnten Hanno von Skylax, aus Karianda in Karien, übrig, welcher mit großer Genauigkeit abgefaßt ist. Derselbe lebte zur Zeit Philipps von Macedonien oder ganz kurz vor ihm, und kannte die afrikanische Küste, das südliche und westliche Europa sehr genau. Sein Zeitgenosse Euthymenes aus

Massilia ist unwichtig; aber hochberühmt ist Pytheas, des Letztern Mitbürger zur Zeit Alexanders des Großen, welcher mit Benutzung astronomischer Beobachtungen die Westküste von Europa untersuchte, obgleich wir jetzt den Verlust seiner Schriften zu bedauern haben. Kurz vor ihm schrieben Eudoxus, dessen Umreisung der Erde (τῆς γῆς περίοδος) im Arrian aufbehalten ist, Antiochus aus Syracusa über sicilische und italische Städte und Ephorus, der seinem großen Geschichtswerke zahlreiche geographische Notizen einflocht. Aber aller Dreier Schriften sind nicht auf unsere Zeit gekommen.

Die Eroberungen Alexanders des Großen wurden so wichtig für die Erweiterung der Geographie, daß mit ihnen eine neue Epoche derselben beginnt. Kein früheres Ereigniß hatte solchen Einfluß auf geographische Kenntnisse gehabt und ihren Umfang so sehr erweitert. Der König trug selbst dazu durch seine Bemühungen bei, da er von Gelehrten sich begleiten und das Wichtige aufzeichnen ließ. Bleibende Verdienste erwarb sich unter ihm besonders um die mathemathische Geographie Aristoteles, welcher die Erde für eine Kugel hielt. Ihm folgten die Meisten nach ihm, unter denen vorzüglich Dicäarchus, sein Schüler, sich auszeichnete. Dieser suchte die Kugelgestalt astronomisch zu beweisen. Alexanders Bestrebungen waren indeß nicht allein auf die Länder, die er selbst durchzog, beschränkt, sondern erstreckten sich nicht minder auf die Seeküsten. Zu ihrer Erforschung ließ er seinen Flottenführer Nearchus den Indus hinab in das Meer segeln und alsdann an der Küste des indischen Oceans nach Westen hinfahren, um die Mündung des Euphrats zu erreichen und nach Babylon zurück zu kehren. Die Fahrt wurde in fünf Monaten vollendet und die Erfahrungen, welche Nearchus machte, legte er in einem Tagebuche nieder, welches Arrian uns aufbewahrt hat. Über diese Reise schrieben mit Beimischung vieles Falschen und Fabelhaften

Androsthenes und Onesikrates. Nach Alexander blieben die eroberten Länder in den Händen seiner Feldherren und dieser Umstand wirkte vortheilhaft auf die Erweiterung der Geographie zurück; sie erlangte großen Zuwachs, als Seleucus Nicator von Babylon weiter nach Osten als Alexander vordrang und außerdem noch den Megasthenes aussandte, um Indien zu erforschen. Sein Reisebericht ist nur aus wenigen Bruchstücken uns bekannt, aber noch weniger kennen wir Daïmachus und Patrocles, welche vom Seleucus eben dahin gesandt sein sollen.

Als unter den Ptolemäern in Ägypten alles menschliche Wissen mit großer Gelehrsamkeit gesammelt wurde, war es sehr natürlich, daß diejenigen Wissenschaften am meisten ausgebildet wurden, welche mehr einen angestrengten Fleiß als einen großen ungewöhnlichen Geist verlangen. Die Geographie machte daher bewunderungswürdige Fortschritte, besonders durch Eratosthenes aus Cyrene um 270 v. Chr. Er legte den ganzen Umfang der geographischen Kunde systematisch in einem großen Werke, bestehend aus drei Büchern, nieder. Im ersten handelt er von Denjenigen, welche vor ihm sich um diese Wissenschaft bemüht hatten, in dem zweiten von der mathematischen und im dritten von der topographischen und historischen Geographie. Der Erde schrieb er die Kugelgestalt zu, um welche der Himmel ebenfalls kugelförmig sich herumziehe. Beide hatten nur eine Axe, um die sie sich drehten. Die Erde theilte er zwar in zwei Theile durch den Äquator, doch hatte er die Meinung, daß alles bewohnbare Land auf der nördlichen Hälfte liege. Dieses Land, behauptete er, mache ungefähr den achten Theil aus. Der Äquator wurde von ihm in 360 Grade zerlegt, von denen er sich jeden 700 Stadien lang dachte, und er fand dadurch den Umfang der ganzen Erde von 252,000 Stadien. Die Länge des bewohnbaren Landes bestimmte er auf 78,000 und die Breite auf 38,000 Stadien.

Außerdem besaß er vermuthlich durch den reichen Bücherschatz in Alexandrien eine weit ausgedehntere Kenntniß der Erdoberfläche als irgend jemand vor ihm. Im Norden kannte er Thule und im Osten Taprobane. Die Lage der Örter nach der Polhöhe bestimmte er durch den Gnomon. Ihm folgten oder widersprachen fast alle Spätern. Unter diesen ist der berühmteste Hipparchus um 160 v. Chr., welcher eine Beurtheilung des Eratosthenes schrieb, und wenn er gleich darthat, daß die Angaben desselben oft nicht ganz richtig seien, so traten doch dadurch die Verdienste des Eratosthenes nur noch mehr hervor. Selten war Hipparchus im Stande, das Fehlerhafte zu verbessern; doch werden auch seine Verdienste um mathematische Geographie von den Alten erwähnt. Viele Länder besuchte Polybius um 150 v. Chr., und noch für die neuern Zeiten sind die zahlreichen geographischen Nachrichten wichtig, die er seinem großen Werke einwob. Posidonius nach ihm suchte besonders die Maaße der Grade genauer zu bestimmen. Von Agatharchides großem Werke um 120 v. Chr. sind nur wenige Fragmente übrig. Artemidorus schrieb ziemlich um dieselbe Zeit ein wichtiges Buch über Spanien, durch welches er Strabo's Führer wurde. Gleichzeitig lebte und schrieb auch der Verfasser des Periplous des Pontus Euxinus und der Mäotis und der vorzugsweise Chorographus genannte, unbekannte Geograph, dessen Werk für Italien von großer Wichtigkeit war.

Alle Früheren übertraf Strabo aus Amasea in Pontus, welcher um Christi Geburt lebte. In sein großes Werk von siebzehn Büchern nahm er alle wichtigen Nachrichten seiner Vorgänger auf und bemühte sich, sie zu einem systematischen Ganzen zu ordnen. Das große Werk des Eratosthenes legte er zum Grunde und verbesserte es theils aus eigner Anschauung, theils durch die Hülfe anderer Schriftsteller. Die Erde hielt er für eine Kugel, um welche sich der

Himmel mit den Sternen von Osten nach Westen an einer und derselben Axe drehe. Die Beschreibung der Erdoberfläche beginnt er von Spanien, woselbst das heilige Vorgebirge ihm der äußerste bekannte Punct ist. Von dort aus geht er die europäischen Länder durch, von denen die nördlichsten Jerne und Thule sind. Italien und Griechenland kennt er sehr genau; aber auch mit großer Sorgfalt behandelt er Asien. Er kennt dasselbe bis Indien und Thinä. Doch ist es auffallend, daß er das kaspische Meer noch für einen Busen des Oceans hält, wiewohl mehrere seiner Vorgänger schon die richtige Meinung hatten. In Afrika nennt er das südlichste Land Äthiopia, ohne doch dasselbe genau zu kennen. Sein Buch stand in großer Achtung im Alterthume und wurde lange hauptsächlich gebraucht, und daher ist es zu erklären, daß er selbst nicht selten von den Spätern vorzugsweise der Geograph genannt wird. Nach Strabo ist die Erdbeschreibung des Dionysius Periegetes im zweiten Jahrhundert in Versen abgefaßt. Sie wurde von Priscian im fünften Jahrhundert ins Lateinische übersetzt und von Eustathius im Mittelalter weitläufig commentirt.

Um die Geographie haben von der Zeit des Augustus an die Römer sich ebenfalls große Verdienste erworben, indem sie große Unternehmungen zur Erforschung der Länder sehr beförderten und selbst übernahmen. Unter Augustus ließ M. Agrippa die Provinzen ausmessen, die Entfernungen von Rom, wo es noch nicht geschehen war, bestimmen, und Karten verfertigen. Aber sein früher Tod vernichtete die Früchte seines Fleißes. Einige Resultate sind in dem großen Werke des Plinius, welcher 79 nach Chr. starb, uns aufbehalten, doch sind sie sehr kurz wie die übrigen Nachrichten, in dem zweiten bis fünften Buche mitgetheilt. Nicht ganz so dürftig ist das Buch des Pomponius Mela, welcher unter Claudius meistens nach griechischen Schriftstellern

schrieb. Allein nur für den Norden sind seine Nachrichten besser als die seiner Vorgänger, da zu seiner Zeit derselbe mehr bekannt wurde. Von großer Wichtigkeit für Erdkunde sind auch die Werke des C. Cornelius Tacitus. König Juba von Mauretanien gab eine Beschreibung von Afrika um Christi Geburt und fand vielen Glauben, den er nicht verdiente.

Der Urheber großer Verbesserungen wurde Marinus aus Tyrus, welcher es unternahm, die Lage der Länder nach Graden genauer zu bestimmen, als es bis dahin geschehen war. Hierdurch wurde es ihm möglich, eine richtigere Art zur Verfertigung der Karten anzuwenden. Nur darin wird er von den Alten getadelt, daß er die Grade nicht einer Kugel gemäß zeichnete, sondern für die Meridiane, welche Kreislinien sind, grade Linien gebrauchte. Doch wurde er der Erfinder derjenigen Weise, Karten zu zeichnen, welche in ihrer Hauptidee bis auf die neueste Zeit üblich geblieben ist. Auch verbesserte er viele Irrthümer seiner Vorgänger. Ihm folgte Claudius Ptolemäus im zweiten Jahrhundert n. Chr., welcher in seinen genauen Angaben bei weitem sich den Preis über Alle errang. Er umfaßte Alles, was vor ihm geleistet war, nannte zuerst die Grade der Länge und Breite und bemühte sich, nach beiden durch geometrische Regeln die Lage der Örter zu bestimmen. Um die Landkarten zu zeichnen, dachte er sich eine sphärische und ebene Fläche, und zeichnete auf der letztern die erste, so viel als es möglich ist auf einer ebenen Fläche die Kugel darzustellen, deshalb wurden bei ihm die Grade krumm. Die Größe der Erde nahm er zu 180,000 Stadien, die Länge der bewohnbaren zu 72,000 und ihre Breite zu 40,000 an. Ein Grad war ihm gleich 500 Stadien oder $12\frac{1}{2}$ geogr. Meilen. Seine Kunde der Erdoberfläche umfaßte auch das ganze östliche Asien bis China, dessen Hauptstadt er Thinä nennt. Aber

die westliche indische Halbinsel erstreckt sich nach seiner Annahme fast gar nicht weiter nach Süden als das südliche Arabien und ist daher kaum eine Halbinsel zu nennen. Ihr gegenüber liegt die Insel Taprobane. Merkwürdig bleibt in seiner Kenntniß der Erde, daß er auch, wie einige ältere Geographen, ungefähr 20 Grade südlich vom Äquator ein besonderes unbekanntes Land annahm, durch welches Afrika mit Asien zusammenhing. Das südlichste Land von Afrika nannte er Äthiopien, welches er über den Äquator hinaus setzt. Auch scheinen ihm die Mondsgebirge, deren er gedenkt, nicht unbekannt gewesen zu seyn. Im Westen kennt er die glücklichen Inseln, wahrscheinlich die capverdischen Inseln, und in Europa Albion, Ivernien und die Kassiteriden, im Norden die Insel Thule. Das caspische Meer hielt er für ein rings vom Lande umschlossenes Meer, wie sich dieselbe Ansicht schon bei Herodot fand. Nach den Angaben des Ptolemäus verfertigte Agathodämon im fünften Jahrhundert Karten und das Mittelalter hindurch blieb derselbe, da er bei weitem die meisten Städte unter allen Geographen nannte, Muster für Kartenzeichnung.

Unter den spätern Geographen als Agathemeros um 200, der aus Ptolemäus schöpfte, Marcianus, von dessen Auszuge aus Artemidorus Bruchstücke erhalten sind, Solinus im dritten Jahrhundert, Vibius Sequester und Avienus noch später, und Andern, ist bei weitem Pausanias gegen Ende des zweiten Jahrhunderts der wichtigste. Von seinen zahlreichen Werken ist eine Beschreibung von Griechenland in zehn Büchern übrig, mit reichhaltigern Angaben als bei allen Übrigen. Aber unter den griechischen geographischen Schriften blieben die des Ptolemäus die gebrauchtesten und wichtigsten bis auf die neueste Zeit.

Die Römer verfertigten Verzeichnisse von Örtern und Straßen, welche von den griechischen Werken verschieden waren, nicht allein in der Anlage, son-

dern auch im Namen. Sie nannten sie Itineraria. In ihnen wurden nicht blos die Namen der Städte, Straßen, Lager der Soldaten ꝛc. genannt, sondern auch die Entfernungen bestimmt nach den römischen Meilensteinen, welche in Zwischenräumen von 1000 römischen Schritten an den Landstraßen aufgestellt waren. Die bekanntesten sind die Itinerarien der Antonine, das Itinerarium Hierosolymitanum von Burdigala bis Jerusalem, das It. maritimum, das des Constantin, der Indiculus der Städte und Provinzen Galliens und andere. Sie sind uns zum größeren Theile aufbehalten, wiewohl sie mitunter nur als große Bruchstücke zu betrachten sind.

Im sechsten Jahrhundert schrieb Kosmas, welcher den Beinamen Indopleustos trägt. Sein Bemühen zielte dahin, das System der christlichen Lehrer mit dem Systeme des Ptolemäus in Einklang zu bringen. Jene verwarfen die Ansicht des letztern Geographen von der Oberfläche der Erde und hielten sich genau an die Nachricht, welche sie in der Bibel fanden. Demnach dachten sie sich die Erde als ein Viereck vom Meer umflossen, welches vier Eingänge in das innere Land hätte. Als solche nannten sie den persischen und arabischen Busen, das caspische und mittelländische Meer. Im Osten ist das Paradies und von hier strömen vier Flüsse, welche Eden bewässern. Am Ende der Erde erhebt sich eine Wand, auf welcher der Himmel ruht und Sonne und Mond ihren täglichen Lauf vollenden.

Auch im höhern Alterthume machten kühne, mit hohem Verstande ausgerüstete Männer den Versuch, von der Erdoberfläche eine Zeichnung sowohl auf einer ebenen als kugelförmigen Fläche zu entwerfen. Als solche erwähnt die geschichtliche Kunde den Thales, Anarimander, Hecatäus und mehrere Pythagoräer. Karten zu zeichnen war schon üblich zur Zeit des Sokrates. Am meisten aber wurden, wie es scheint, zur Zeit des Cicero die Karten des Dicäarchus ge-

braucht, wenigstens sind sie unter den Neuern durch die Erwähnung dieses Römers am bekanntesten geworden. Von Allem ist uns nichts erhalten. Dagegen haben wir noch eine im dreizehnten Jahrhundert von einem älteren Exemplare genommene Zeichnung, welche die Länder von Spanien bis Indien darstellt. Sie bestand aus 12 Blättern und wurde von einem Mönche mit großer Nachlässigkeit, vielen Verfälschungen und Verwechselungen gemacht. Wahrscheinlich ist die ursprüngliche Zeichnung von einem römischen Beamten im dritten Jahrhundert unter Alexander Severus entworfen. Sie enthält die Namen der Städte, Häfen, Colonien, die durch besondere Zeichen unterschieden werden, die Angabe der Wege, Brücken, Flüsse und andere Bemerkungen der Art. Im sechzehnten Jahrhundert kam sie in den Besitz Conrad Peutingers in Augsburg († 1547) und erhielt von ihm den Namen Tabula Peutingeriana. Jetzt befindet sie sich in Wien, doch nicht ganz vollständig, da Portugal, Spanien und Afrika fehlen. Mehrmals ist sie abgezeichnet, gestochen und herausgegeben.

Geographische Maaße.

Die Grade, welche die Alten nicht nach sichern Messungen bestimmten, sondern meistens nach ungefähren Schätzungen feststellten, berechneten die verschiedenen Schriftsteller zwischen 700 bis 500 Stadien auf einen Grad. Der römische Fuß hielt 10 Pariser Zoll 10,90 Linien, der griechische, 11 Zoll 4,56 Linien; ein römischer Schritt enthielt 5 römische Fuße, eine römische Meile 1000 römische Schritte, ein olympisches Stadium 125 römische Schritte oder 600 Fuß gleich 577 pariser Fuß.

Eine Parasange wird von Herodot und Xenophon gewöhnlich zu 30 Stadien gerechnet; von Spätern auch zu 40 bis zu 60. Der Schönus der

Ägypter hatte die ſehr verſchiedene Länge von 30, 32, 40, 60, 120 Stadien. Herodot rechnet gewöhnlich 60 Stadien. Eine Tagereiſe rechnet Herodot zu 200 Stadien, ein Stathmon zu 150 Stadien, Xenophon zu 172 Stadien; ein Plethron von 100 griechiſchen Fuß. Eine Tagſchiffahrt iſt bei Herodot 700 Stadien lang, die Nachtfahrt um 200 kürzer. Ein Grad des Äquators hält 600 und eine geographiſche Meile 40 Stadien.

Eintheilung der Erde

bei

den Alten.

Die Alten nahmen meistens, wenn auch nicht immer, drei Erdtheile an: Europa, Asia und Afrika, deren Namen man in die älteste Zeit zurückversetzte und mythologisch zu erklären suchte. Nur war ihre Bedeutung wie ihr Umfang nicht immer derselbe und wurde von den verschiedenen Schriftstellern erweitert und verengt. Europa bezeichnete bei den Alten ungefähr dieselben Länder, die noch diesen Namen tragen, Asien oft nur die westlichen Gegenden des jetzt so genannten Landes; und Afrika, welches die Griechen Libyen nannten, bezog sich bei den Römern vorzugsweise nur auf die nordwestlichen, bei den Griechen auf die zunächst bei Ägypten gelegenen Länder. Aber unter dem römischen Kaiserreiche schon wurden die jetzt üblichen Namen in gleichem Umfange gebräuchlich.

Europa.

I. Gränzen. Europa's Gränzen waren gegen Osten der Fluß Tanais, die Palus Mäotis, der thrazische Chersones, der Pontus Eurinus, Hellespont und das ägäische Meer. Statt des Tanais nahm man auch

wohl den Phasis, oder das caspische Meer oder den Araxes als Scheidungslinie von Asien an, indem man die Länder der Erde hier wenig ausgedehnt glaubte, so daß ein von Osten herfließender Strom die Gränze sein konnte. Gegen Westen der Oceanus atlanticus, gegen Norden der Oceanus hyperboreus, gegen Süden das Mare mediterraneum, doch mit Einschluß der meisten Inseln in diesem Meere. Der Name Mare mediterraneum ist im Alterthume vor Chr. nicht gebräuchlich.

II. Meere: 1) Oceanus atlanticus, occidentalis, hesperius oder Mare exterius, das heutige atlantische Meer, an der ganzen Westküste von Europa und Afrika, blieb den Alten ziemlich unbekannt, die es wegen seiner Stürme und der Stärke der Ebbe und Flut sehr scheuten. Noch weniger Kenntniß hatten sie von dem

2) Oceanus septentrionalis, borealis, arctous, Mare glaciale, pigrum, das Nordmeer. Die Alten verwechselten es häufig mit dem caspischen Meere und erst in den ältern Zeiten erkannte man, daß kein Zusammenhang mit dem caspischen Meere Statt finde.

3) Mare mediterraneum oder interius, auch libycum, das mittelländische Meer, welches bei Italien unter Ligurien den Namen Mare ligusticum, ostwärts von Italien adriaticum, westwärts tyrrhenum und siculum, südwärts tarentinum und an Griechenland ionium; weiter nach Asien zwischen Griechenland und Kleinasien ägäum, bei Creta creticum, und zwischen dieser Insel nach Klein-Asien carpathium hieß. Die Alten kannten seine Strömungen von Osten nach Westen.

4) Mare germanicum hieß das nördliche Meer, die Nord- und Ostsee, auch baltisches, sarmatisches, scandisches Meer. Es war den Alten sehr unbekannt.

III. Gebirgszüge. Die Alten kannten selten ein Land so genau, um sich von ihm nach Berg-

und Flußgebieten eine genaue Vorstellung zu machen. In Westen nannten sie die

1) Pyrenäen, ein steiles, unfruchtbares Gebirge zwischen Hispanien und Gallien, auf der Südseite mit den Höhen Hispaniens zusammenhängend, auf der Nordseite sich an den

2) Mons Cebenna anschließend und durch ihn mit den höchsten und bedeutendsten Gebirgen,

3) den Alpen, im Norden Italiens und des adriatischen Meeres in Verbindung gesetzt.

4) Die illyrischen Berge erstrecken sich zum Theil durch den Lingon und Pelion, zwei Gebirge Thessaliens an der Gränze Illyriens, nach den nördlichen Gegenden Griechenlands, zum Theil nach Thrazien, welches durch den

5) Hämus (Balkan) in der Richtung von Westen nach Osten durchschnitten wird.

6) Die Montes Carpati von Deutschland gegen die untere Donau sich ausdehnend, wurden den Römern erst gegen die letzten Jahre ihrer Herrschaft bekannter; meist unbekannt blieben die nördlichen Gebirge.

IV. Länder: Italia, Grácia, Hispania, Gallia, Germania, Rhätia, Vindelicia, Noricum, Illyricum, Pannonia, Mösia, Thracia, Macedonia, Dacia, Sarmatia und Scythia europäa. Fast keines dieser Länder kann nach bestimmten Gränzen von dem benachbarten abgesondert werden. Man nahm im Alterthum mehr auf die Abstammung der einzelnen Völker als die natürlichen Scheidungen der Länder Rücksicht. Oft veränderten sich aber wieder die Wohnsitze der Völker zu den verschiedenen Zeiten, wodurch die Angabe ihrer Gränzen noch unsicherer wird.

V. Inseln: 1) Im nördlichen Ocean: Britannia, Hibernia, Thule, Scandinavia.

2) Im mittelländischen Meere: Corsica, Sardinia, Sicilia, Baleares, Creta, Euböa,

Rhodus, Cyprus; andere kleinere an den Küsten und im Archipelagus.

Italia.

1) Namen: Der Name Italia beschränkte sich in der ältesten Zeit nur auf die südlichen Gegenden des später so genannten Landes. Diese Bedeutung hatte daher auch jene Benennung bei den älteren Griechen, sobald sie dieselbe nicht auf die griechischen Colonien an der südlichen Küste beschränkten; jede einzelne Landschaft aber ihren eigenen Namen. Allmählig wurde jene immer weiter über die nördlichen Gegenden ausgebreitet bis zu den Flüssen Macra und Rubico, dann unter Augustus bis zu den Alpen. Andere Namen, meist dichterisch oder nur einzelne Theile bezeichnend, sind: Saturnia, Ausonia, Hesperia (bei den Griechen üblich, so viel als Abendland; bei den Römern für Spanien gebräuchlich, doch dichterisch), Önotria, Tyrrhenia, Apicia. Der Ursprung des Namens Italia ist ungewiß; am wahrscheinlichsten ist, daß er, wie die Namen Saturnia und Önotria, von alten Beherrschern (d. h. herrschenden Völkern) des Landes entstand. Der Name Ausonia kommt mehr bei Dichtern vor, die einen Theil für das Ganze nannten.

2) Gränzen: Italien wurde gegen Norden von den Alpen begränzt; gegen Osten schied es der Fluß Arsia von Illyrien; gegen Westen der Fluß Varus von Gallien; gegen Mittag wurde es von dem ligustischen und tyrrhenischen Meere oder Mare inferum, gegen Morgen von dem adriatischen Meere oder Mare superum, und dem ionischen, im Süden von dem sicilischen Meere und tarentinischen Meerbusen umgeben. Diese Gränzen fanden aber erst unter Augustus Statt. Zu den Zeiten der Republik waren die nördlichen Gegenden von den Apenninen

und Rubico nordwärts und dem Macraflusse an der etruriſchen Gränze weſtwärts ausgeſchloſſen. Dieſelben wurden von Galliern bewohnt und hießen nordwärts Gallia cisalpina; vom Macra bis an den weſtlichen Varus nannte man ſie Liguria.

3) Eintheilung: Man theilte ehemals Italien in drei Haupttheile ab, welche die Namen Gallia cisalpina, das eigentliche oder mittlere und das ſüdlichere Italien oder Grácia magna führten. Zu dem erſten rechnete man noch Iſtria und Venetia zur Zeit des Auguſtus.

4) Meere: Das öſtlich von Italien gelegene Meer führte den Namen des obern, Mare ſuperum, oder adriatiſchen Meeres. Der erſte Name rührte daher, weil es dem Römer von Rom aus wegen der ſich in dieſer Richtung erhebenden Apenninen höher erſchien; der zweite ſoll ſeinen Urſprung von der Stadt Adria haben. Das entgegengeſetzte auf der Weſtſeite hieß unteres, Mare inferum, ſiciliſches und tyrrheniſches Meer. Der nördlichſte Theil deſſelben an der Bucht Italiens nach Gallien (Buſen von Genua) war das liguſtiſche Meer, dasjenige, welches den Fuß von Italien beſpült, das ioniſche, oder der tarentiniſche Buſen.

5) Straßen: Die Römer legten nach der Eroberung von Italien eine Menge Wege an, welche das Land in den verſchiedenen Richtungen durchſchnitten. Unter dieſen ſind die bekannteſten:

Via Appia, von Rom nach Capua und ſpäter bis Brunduſium fortgeführt;

Via Aurelia, nach Etrurien längs der Küſte;

Via Caſſia, mitten durch Etrurien; eben ſo die

Via Clodia, und in der Nähe des adriatiſchen Meeres:

Via Flaminia von Aretium nach Bononia;

Via Æmilia, von Ariminum nach Placentia.

Andere waren kleiner und gingen zum Theil nicht über Latium hinaus, wie die Via Latina, Via Lavicana, Via Nomentana, Via Salaria.

BIBLIOTECA NAZ. ROMA VITTORIO EMANUELE

I. Gallia cisalpina.

1. Name. Der nördlichste Theil von Italien führte zum Unterschiede von Gallien jenseit der Alpen den Namen Cisalpina. Da seine Einwohner ursprünglich Gallier und daselbst eingewandert, durch römische Colonien zuerst mit den römischen Sitten befreundet, später selbst römische Bürger waren und zugleich die römische Toga annahmen, so wurden sie auch Togati genannt und ihr Land Gallia togata, zum Unterschiede vom jenseitigen, der Gallia braccata.

2. Umfang. Es begriff ganz Ober-Italien bis zu den nördlichen und westlichen Alpen, einen kleinen Theil von Tyrol und Krain und von dem heutigen mittleren Italien alles Land, welches von dem Macra, dem östlichen Zuge der Apenninen und dem Flusse Rubico nördlich lag.

3. Gränzen. Gegen Norden gränzte Gallia cisalpina an die Alpen bis in das jetzige Tyrol, gegen Osten bildete der kleine illyrische Fluß Arsia, gegen Süden der Fluß Rubico und die Apenninen, so lange dieselben in der Richtung von Westen nach Osten hinziehen, und der Macrafluß, im Westen der kleine Fluß Varus nebst den Alpen die Gränze.

4. Flüsse. a) Padus (Po) von den Dichtern auch Eridanus, Bodincus von den Anwohnern genannt, entspringt auf dem Mons Vesula in den westlichen Alpen, ist im hohen Sommer oft sehr angeschwollen durch die Gewässer, die er von den Gletschern erhält, hat einen schnellen Lauf, überschwemmt leicht und nimmt an 30 schiffbare Flüsse auf. Seine Länge wurde auf 3088 Stadien geschätzt, von Placentia wurde er in einer Länge von 40 geogr. Meilen und für kleine Fahrzeuge schon von Turin schiffbar, gegen Ende seines Laufes aber theilte er sich in mehrere Arme, durch die er sich ins Meer stürzte. Der nördlichste hieß Padoa (Po Grande), ein süd-

licher, Olana (Po di Volano) und der südlichste Vatrenus (Po di Primaro). Noch waren daselbst mehrere Canäle gezogen und Häfen angelegt: Fossa Paduſa oder P. Meſſanicus, Vatreni Portus, Oſtium Spinaticum von der alten Stadt Spina, deren Gründung Pelasgern zugeſchrieben wurde. Dieſe verſchiedenen Ausflüſſe und Gräben führten den Namen Septem Maria. Durch Kanäle und den Fluß Tartarus (Foſſa Philiſtina) war der Padus mit dem Fluſſe

b) Atheſis (Adige, Etſch) verbunden, welcher aus Tyrol kommt, Venetia gegen Weſten begränzt und ins adriatiſche Meer fällt, aber wegen ſeines Laufes zwiſchen ſteilen Gebirgen nicht ſchiffbar iſt.

c) Togiſonus (Concone) bei Patavium in Venetien fiel in den Portus Brundolus, und war durch die Foſſa Clodia mit dem Meere verbunden. Er nahm den Fluß Brinteſia (Brenta) auf und ſtand mit Medoacus major und minor in Verbindung. Der erſte war bei Patavium ſchiffbar.

d) Liguentia (Livenzo) fließt durch Venetia und nimmt die kleinen Flüſſe Silis und Meduacus auf.

e) Alſa (Auſa) ergießt ſich bei Aquileja ins Meer und iſt berühmt durch den hier gewonnenen Sieg des Conſtans über ſeinen Bruder Conſtantinus.

f) Timavus (Timavo) zwiſchen Aquileja und Trieſt, ein kleiner Fluß, entſpringt aus neun Quellen und fällt in den tergeſtiniſchen Buſen.

g) Arſia (Arſa) Gränzfluß Iſtriens gegen Illyrien, klein und unbedeutend.

h) Ticinus (Teſſino) kommt aus dem Lacus Verbanus (Lago Maggiore) und fällt bei Pavia in den Po. Er entſpringt auf dem M. Adula (St. Gotthard).

i) Addua (Adda) kommt aus dem Lacus Larius (Comer See) und fällt oberhalb Cremona in

den Po; er ist der größte unter den Nebenflüssen desselben und ist schiffbar.

k) Ollius (Oglio) fließt durch den Lacus Sebinus (Lago d'Iseo) in den Po und nimmt die Flüsse Molla (Molla) und Cleusis (Chiese) auf.

l) Der Mincius (Mincio) durchströmt den Lacus Benacus (Garda-See) und fällt ebenfalls in den Po. Er hat einen gekrümmten Lauf, ist aber nicht groß. Er wird von Virgil gepriesen.

m) Trebia (Trebbia) entspringt auf den Apenninen und fällt auf der Südseite nahe bei Placentia in den Padus. Hier schlug Hannibal die Römer zum zweiten Male.

n) Scultenna (Panaro) ergoß sich in derselben Richtung in den Padus und nahm den Lavinius (Lavino) nebst Rhenus (Reno) auf. Auf einer Insel dieses Flusses, nahe bei Bologna, ward das Triumvirat des Octavianus, Lepidus und Antonius errichtet.

o) Isapis (Savio) war ein kleiner Küstenstrom. In das östliche oder adriatische Meer ergoß sich

p) Rubico; dieser in der Geschichte Cäsars so berühmte Fluß ist der kleine Fiumicino etwas nördlich von Ariminum (Rimini). Er machte die Gränze zwischen dem eigentlichen Italien und der Gallia cisalpina.

q) Ufens.

r) Macra (Magra), auf der Westseite der Gränze von Etrurien und des eigentlichen Italiens. Er fällt nicht fern von Lucca in den ligustischen Meerbusen.

s) Varus (Varo), die Gränze von Italien gegen Gallia transalpina, klein und von kurzem Laufe.

5. Seen. Der Verbanus (Lago Maggiore), dessen Größe auf 400 Stadien (10 Meilen) geschätzt wurde (nur 7 Meilen lang); Larius (L. di Como) von 300 Stadien Länge; Sebinus (Lago d'Iseo),

durch welchen der Ollius strömt. Benacus (Lago di Garda), dessen Länge die Alten auf 500 Stadien, die Breite auf 150 bestimmten (beides zu groß; 7 Meilen ist er lang, 2 breit).

6. Gebirge. Die hohen Alpen schließen Italien auf der Nord- und Nordwestseite ein, welche die Alten als kahle, mit Schnee bedeckte und lange ungebahnte Gebirge kannten. Allmählig legten die Römer indeß drei Straßen über dieselben nach dem eigentlichen Gallien und durch Tyrol, mehrere nach Germanien, doch diese erst unter Augustus an. Ihre Länge schätzten sie zu groß, auf 250 geogr. Meilen oder 1 Mill. römischer Schritte; eben so wenig kannten sie die Breite. Sie führten bei den Alten verschiedene Namen, meistens aber erst zu den Zeiten des Kaisers August. Die westlichsten, dem ligustischen Meere zunächst gelegenen hießen Alpes maritimä (an der Gränze Piemonts), etwas nördlicher folgten die Alpes Cottiä, von Cottius, einem Fürsten dieser Gegend zur Zeit Augustus, so genannt; auf diese die Alpes Grajä über Segusium (Susa) bis zum Montblanc; von hier die Alpes Penninä (St. Bernhard), auf deren Höhe der Gott Peninus verehrt wurde; Andere leiteten den Namen von den Puniern her. Weiterhin folgte der Mons Adula (St. Gotthard), wo Rhein, Rhone, Addua, Ticinus und Aar entspringen; dann die Alpes rhäticä in Graubündten und Tyrol; östlicher die Alpes carnicä, nördlicher noricä genannt, der Mons Ocra; südlicher lagen die Alpes tridentinä und juliä gegen Istrien, welche diese Namen von Augustus erhielten. Gesondert von ihnen waren die euganeischen Berge bei Vicenza, die zuweilen auch Alpen heißen.

In den südlichen Theilen der Gallia cisalpina ziehen sich die Apenninen von Westen nach Osten, dann nach Süden. Sie treten aus den See-Alpen und laufen parallel mit dem Meere bis in die Mitte

des nördlichen Italiens. Einige rechneten ihren westlichen Anfang noch zu den Alpen und lassen die Apenninen erst von einem Passe über Genua (Paß Bocchetta) beginnen.

7. Landes-Beschaffenheit. Bald nach dem zweiten punischen Kriege kam ganz Italien unter die Römer und durch die Güte des Bodens und fleißige Bebauung in den größten Flor. Getreide, Oel und Wein nebst sehr vorzüglichen Baumfrüchten waren die Hauptproducte des schönen Landes. Durch die bürgerlichen Kriege und noch mehr nach denselben litt es sehr durch die Austheilung der Felder unter die siegreichen Legionen. Da Italien bis in das fünfte Jahrhundert keinen Feind sah, so kam das Land auch unter den Kaisern wieder zur vorigen Blüthe.

8. Einwohner. Die nördlichen Gegenden von Italien wurden im höchsten Alterthume von Pelasgern bewohnt, bis sie von Tuskern oder Etruskern und Umbriern besiegt und unterworfen oder verdrängt wurden. Auf diese folgten Gallier, welche über die Alpen eindrangen und die eben genannten Völker immer mehr nach Süden trieben, auch ihnen mitunter folgten. Die mittleren Gegenden im Norden des Padus nahmen Insubrier, die östlichen an dem Flusse Athesis Cenomanen, Euganeer und Veneter ein; im Westen wohnten Ligurer, Tauriner, Segusianer, Salasser, in den Alpen Lepontier. Unter ihnen und zum Theil südlicher ließen sich Bojer, Lingonen nebst andern Völkern nieder; am tiefsten drangen die Senonen in Italien ein und kamen daher auch zuerst mit den Römern in Berührung. Mit diesen erhob sich ein langwieriger wechselvoller Krieg, welcher mit der Unterwerfung der gallischen Völkerschaften kurz vor dem zweiten punischen Kriege endigte. Sie fielen zwar wieder ab und schlossen sich an Hannibal an, doch vermochten sie nicht, später ihre Unabhängigkeit zu behaupten. Nur die eigentlichen Alpenvölker blieben bis

auf die Zeiten Julius Cäsars und Augustus fast frei und unabhängig.

9. Landschaften. **A.** Histria oder Istria. Augustus und Tiberius schlugen diese Landschaft zu Italien. Sie besteht aus einer Halbinsel und erstreckte sich vom Flusse Timavus bis zum Arsia, welcher die Gränze von Illyrien bildete. Die alten Einwohner gewannen Wein, Oel, Salz, Weizen. Sie waren von illyrischer Abstammung.

Städte: Pola (Pola) war die älteste Stadt im Innern einer geräumigen Bucht, Sinus Polatinus und wichtiger Mittelpunkt des Handels auf dem adriatischen Meere wegen ihres guten Hafens. Die Kaiser verschönerten den Ort mit Theatern und Triumphbögen. Die Stadt hieß im Anfange der Kaiserzeit Pietas Julia, später wieder Pola, das nahe Vorgebirge Promontorium Polaticum und die Inseln Insulä Pullariä.

Nesactium, die äußerste Stadt von Italien, an der Mündung des Arsia (Arsa); Parentium (Parenzo), römische Colonie, doch stets klein; Agida, später Justinopolis (Capo d'Istria).

B. Die Landschaft der Carner, das heutige Friaul und ein Theil von Krain.

Städte: Tergeste (Triest) am Sinus Tergestinus, ein kleiner Ort, den Römern erst bekannt unter Augustus, mit einer Burg und wichtig in dem Kriege mit den illyrischen Japoden und den Völkern in Süd-Deutschland.

Forum Julium (Friuli, jetzt Cividale), ist von einem der frühern römischen Kaiser gegründet, wurde aber erst im Mittelalter groß.

Julium Carnicum (Juglio) von Julius Cäsar mit einer Colonie versehen, ein Hauptort der Carner.

Concordia unter den Kaisern gegründet, jetzt gleiches Namens.

Aquileja war die erste Colonie, welche die Römer in diesen Gegenden kurz nach dem zweiten punischen

Kriege anlegten. Der Ort erhob sich zu einem wichtigen Handelsplatz theils wegen seiner geringen Entfernung vom Meere, theils wegen seiner Lage an der Straße nach Istrien, Dalmatien und Deutschland. Die späteren Kaiser erhoben ihn zu einer Hauptfestung gegen die Barbaren, bis Attila ihn angriff, eroberte und auf lange Zeit vernichtete. Gradus, eine kleine Insel, ist in der Nähe, auf welche die Einwohner sich flüchteten.

Vedinum (Udine).

C. Die Landschaft der Veneter, einer sehr cultivirten, reichen, aber unkriegerischen Nation, südlich von den Carnern. West- und Südgränze bildete der Fluß Athesis, im Osten ist das Meer. Die Veneter unterwarfen sich den Römern freiwillig, um Schutz gegen die Gallier und die furchtbaren Tauriscen in Noricum zu erhalten.

Städte: Patavium (Padua) war eine sehr alte am Flusse Medoacus gelegene Stadt. Sie wurde durch Handel blühend reich und mächtig. Unter den Römern blieb die frühere Verfassung, da ein freundschaftliches Verhältniß immer Statt gefunden hatte. Hier war der Geschichtschreiber Livius geboren. Nicht fern die Aquä Patavinä.

Altinum (Altino) am Ausfluß des kleinen Silis ins adriatische Meer, eine sehr schöne und mit prächtigen Gebäuden ausgeschmückte Stadt, reich durch Handel, Stapelplatz zwischen Ravenna und den nördlichen Gegenden; doch von Attila zerstört.

Adria (Adri), von welcher das adriatische Meer den Namen führt, eine von Tuskern angelegte und durch Handel berühmte Stadt; doch unter römischer Herrschaft sank sie von ihrer alten Höhe.

Vicentia (Vicenza) ein römisches Municipium. Opitergum (Oderzo). Tarvisium (Treviso). Ateste (Este).

Verona (Verona) eine der schönsten und volkreichsten Städte des alten Italiens, mit noch vorhandenen

Ueberreſten großer Gebäude, das Vaterland des Dichters Catullus.

D. Gallia transpadana, oder das jenſeits des Padus gelegene Gallien.

Völker: 1) Euganei, am See Larius und dem Fluſſe Atheſis. Unter ihnen wohnten die Triumpilen, Camunen, Stonen. Die Euganeer waren in den älteſten Zeiten bedeutend, erbaueten Tridentum und Verona, doch verloren ſie beide Städte, indem ſie in die Gebirge gedrängt wurden.

2) Cenomani, am See Sebinus bis an den Padus, nahmen die von den Euganeern verlaſſenen Gegenden ein. Obgleich ſie ein galliſches Volk waren, hatten ſie doch beſtändige Fehden mit ihren Stammgenoſſen und lebten in Freundſchaft mit den Römern, bis ſie dieſen unterworfen wurden.

Städte: Brixia (Brescia), kleiner zwar als Verona, mit welcher Stadt es durch eine Hauptſtraße verbunden war, aber dennoch bedeutend im höhern Alterthum. Unter den Römern war die Stadt ein Municipium, doch begann ſie zu ſinken.

Cremona war durch eine römiſche Colonie kurz vor dem zweiten puniſchen Kriege gegründet, erhielt die Rechte eines römiſchen Municipiums, hatte eine vortreffliche Befeſtigung, durch welche ſie ſich gegen die Angriffe Hannibals hielt. Die Stadt wurde groß, blühend und ſchön durch prächtige Gebäude, litt aber viel in dem Bürgerkriege gegen Ende der Republik, und im Jahre 69 n. Chr. wurde ſie durch die Soldaten des Veſpaſian zerſtört.

Mantua, eine der ſchönſten Städte Italiens, aber von geringer Größe, beſonders durch Virgil bekannt. In der Nähe der Flecken Andes, der Geburtsort Virgils.

Bedriacum (Caneto), wo Vitellius dem Kaiſer Otho ein berühmtes Treffen lieferte und denſelben beſiegte, 68 nach Chr.

3) Orobii vom See Larius bis zum Sebinus; doch erstreckten sich ihre Besitzungen bis in die Alpen.

Städte: Bergamum (Bergamo), Hauptort der Orobii, woselbst ein lebhafter Handel mit den Alpenvölkern getrieben wurde.

Comum (Como) ein sehr angenehmer, schöner und großer Ort am See Larius und Vaterstadt des jüngeren Plinius. Da er den häufigen Anfällen der Barbaren nicht widerstehen konnte, so erhielt er durch Pompejus Strabo eine römische Colonie. Es wurde daselbst viel Eisen verarbeitet.

4) Insubres, eine sehr tapfre Nation, unter dem Comer See um Mailand. Sie waren nebst den Bojern die bedeutendsten, mächtigsten und zahlreichsten unter den gallischen Völkern, führten lange Zeit Kriege mit den Römern, welche sich dieselben mit Hülfe der Cenomanen kurz vor dem zweiten punischen Kriege unterwarfen. Der Name blieb ihnen stets. Einige kleinere Völker, die Marici und Vertacomacori schlossen sich an die Insubres an.

Städte: Mediolanum (Milano), eine alte ansehnliche Stadt, welche die Insubrer erbauten und sehr befestigten. Sie lag in einer fruchtbaren Gegend, wiewohl ihr Aufblühen auch noch durch das Zusammentreffen der meisten Straßen nach dem Norden daselbst zu den Zeiten der Römer begünstigt wurde. Unter den späteren römischen Kaisern nahm sie sehr an Größe zu, erhielt prächtige Bäder, Circus, Theater, Münze, ausgezeichnete Gebäude, wurde öfters Residenz, bekam eine berühmte Lehranstalt und wurde Sitz der Wissenschaften. Mehrere Unfälle trafen sie kurz nach dem Untergange des weströmischen Reichs.

Malpum, eine alte und reiche Stadt, wurde von den eindringenden Galliern zerstört.

Laus Pompeji (Lodi), eine Colonie des Pompejus Strabo, des Vaters des berühmten Pompejus; der Ort soll von Bojern zuerst erbaut sein.

Pons Aureoli. Moditia (Monza). Anserrä oder Acerra, eine feste Stadt.

Raudii Campi, ein Platz am Flusse Sassites nicht fern von Verona, wo Marius die Cimbern schlug.

5) Lävi am Flusse Ticinus, standen meistens mit den Insubrern in Verbindung.

Städte: Novaria (Novara), eine sehr feste Stadt, römisches Municipium, sonst nicht sehr bedeutend.

Ticinum (Pavia), eine berühmte Stadt, von den Lävi und Marici erbaut am schiffbaren Ticinus und der Hauptstraße nach Gallien. Der Ort wird zwar oft erwähnt, wurde aber erst gegen das Mittelalter bedeutend. Nahe bei dieser Stadt schlug Hannibal die Römer zum ersten Male.

6) Livici wurden, wie die meisten übrigen kleinen gallischen Völkerschaften, den Römern erst nach dem zweiten punischen Kriege bekannt.

Städte: Vercellä (Vercelli), eine sehr ansehnliche Stadt, festes und wichtiges römisches Municipium. In der Nähe bei Ictimulum waren Goldbergwerke.

Laumellum (Lumello), eine wenig bedeutende Stadt, doch wichtig als Scheidepunct der zwei römischen Hauptstraßen in dieser Gegend nach Norden und Westen.

7) Salassi, ein sehr tapferes Volk nach Savoyen hin in den Alpen wohnend. Zwar wurden sie kurz nach dem dritten punischen Kriege von den Römern besiegt, doch blieben sie Herren der Gebirge, beunruhigten die römischen Straßen, raubten Cäsars Kriegsgelder und blieben furchtbar, bis der Feldherr des Augustus, Terentius Varro, sie überwand, zerstreuete und 36,000 als Sclaven verkaufte.

Städte: Augusta Prätoria (Aosta) erhielt ihren Namen durch Augustus, der hier nach Besiegung der Salasser eine Colonie von 3000 Prätoria-

nern gründete. Die Stadt war alt und der wichtigste Platz an den Alpenpässen. Durch Augustus wurden die Befestigungen noch verstärkt.

Eporedia (Ivrea), eine alte Stadt am Duriafluß, erhielt von den Römern eine Colonie gegen die Salasser und wurde später ein Municipium.

8) Segustani wohnten in den Gebirgen. Unter diesem Volke erwarb sich Cottius, der sich in den Cäsarianischen Bürgerkriegen hierher in die Alpen zurückgezogen hatte, mit Bewilligung des Kaisers Augustus ein kleines Königreich unter römischer Oberhoheit, und von ihm erhielten die cottischen Alpen ihren Namen. Kaiser Claudius vergrößerte das Gebiet unter dem Sohne des Cottius mit den Ländern des Idomeneus, welcher in gleicher Weise die Seealpen beherrschte; aber Nero zog Alles wieder ein.

Städte: Segusium (Susa), Residenz des Cottius, eine nicht unwichtige Stadt am süd-östlichen Fuße des Mons Jovis.

Brigantium oder Brigantio (Briançon). Ocelum später ad Fines genannt.

9) Taurini, am ersten Laufe des Flusses Padus, wurden den Römern zuerst im Anfange des zweiten punischen Kriegs durch Hannibals Zug bekannt. Taurisci ist nur ein etwas verschiedener Name, aber dasselbe Volk. S. Pannonien.

Stadt: Augusta Taurinorum (Turin), so von Augustus, welcher daselbst eine römische Colonie gründete, genannt, hieß zuvor Tauresia und war eine alte, sehr feste Stadt, welche Hannibal nach seinem Uebergange über die Alpen eroberte. In dem Bürgerkriege des Vitellius wurde sie 69 n. Chr. verbrannt. Von hier konnte der Padus für kleinere Fahrzeuge gebraucht werden.

E. Gallia cispadana.

Völker: 1) Anares, das westlichste gallische Volk in Italien zwischen Trebia und dem ersten Laufe des Padus, waren den Römern schon vor

dem zweiten punischen Kriege als Unterthanen unterworfen. Neben diesen wohnten die Anamari, eine ebenfalls gallische Völkerschaft.

Die Städte sind meist römische Anlagen.

Clastidium war die Hauptstadt der Ananes, zwar klein, aber fest.

Placentia (Piacenza), eine ansehnliche und prächtig gebaute Stadt, wurde von den Römern um das Jahr 218 durch eine Colonie, damit sie als eine Festung gegen Hannibal gebraucht werden könnte, angelegt, trotz des Widerstandes der benachbarten Gallier, welche sie bekriegten. Zur Zeit des zweiten punischen Kriegs wurde die Stadt zwar erobert, doch erhob sie sich nachher zu größerer Blüthe, begünstigt durch die ämilische Straße, welche von Ariminum bis hieher sich erstreckte, sowie durch Handel und Schifffahrt auf dem Padus.

Lambrum (Castel Lambro). Florentia (Fiorenzola).

Fidentia (Borgo di St. Donino) war eine wenig bedeutende Stadt, doch berühmt durch einen Sieg des M. Lucullus über die Marianer unter Carbo.

2) Boji waren eins der größten Völker unter den gallischen Stämmen und in dem höchsten Alterthum über beide Ufer des Padus bis nach Deutschland verbreitet. Zuerst kamen sie mit den Römern kurz nach dem ersten punischen Kriege in Berührung und wurden so völlig von ihnen besiegt, daß sie sich unterwarfen. Doch die Anlegung von Festungen in ihrem Gebiet reizte von Neuem und sie verbanden sich mit dem Hannibal. Um so größer war nach dem zweiten punischen Kriege die Rache der Römer, welche sie besiegten, tödteten oder in die Süd-Donauländer vertrieben. Sie waren gebildet, den Künsten nicht fremd, ackerbauend und hatten eine republikanische Verfassung.

Städte: Parma, eine blühende Stadt, nachdem um 184 v. Chr. daselbst eine römische Colonie angesiedelt war. Sie erhielt von Augustus, welcher zu ihrer Blüthe sehr beitrug, den Namen Colonia Julia Augusta und genoß von dieser Zeit einer ungestörten Ruhe und Wohlstandes. In spätern Zeiten hieß sie auch Chrysopolis. Sie ist sowohl durch den Dichter Cassius als ihre feine Wolle im Alterthume berühmt geworden.

Brixellum (Brisello) eine feste Stadt. Hier entleibte sich Kaiser Otho nach seiner Niederlage gegen Vitellius.

Regium Lepidi (Reggio) erhielt den Namen von M. Aemilius Lepidus, welcher die Stadt vergrößerte und die ämilische Straße, an der sie lag, anlegte. Hier ward Brutus, der Vater des Brutus, welcher Cäsar ermordete, auf Befehl Pompejus des Großen enthauptet.

Camertum.

Mutina (Modena) an der ämilischen Straße, eine berühmte und feste Stadt, von welcher der gegen den M. Antonius, den spätern Triumvir, geführte Krieg 43 v. Chr. den Namen des mutinensischen erhalten hat. Antonius wurde daselbst von den Consuln Hirtius und Pansa geschlagen. Ursprünglich war die Stadt gallisch, wurde aber durch eine römische Colonie römisch. Sie gewann nebst Parma die feinste Wolle in den Campi longi, welche sich von Mutina bis gegen die letztgenannte Stadt ausdehnten.

Bononia (Bologna) war ein sehr alter Ort und hieß ursprünglich Felsina. Der Name wurde geändert, als um 240 v. Chr. eine römische Colonie dahin geführt wurde. In den Bürgerkriegen litt die Stadt viel, kam dann aber durch Augustus, der sie verschönerte, und die spätern Kaiser in Ansehen.

Claterna (Maggio) ein kleiner, doch nicht unberühmter Ort.

Litana silva (Selva di Lugo) ein Wald, in welchem die Römer zweimal mit den Bojern kämpften.

3) Lingones wohnten östlich von den Bojern, mit denen sie zugleich eingewandert waren. Sie gehörten zu den unberühmtesten gallischen Völkerschaften und fast keine Stadt ihres Gebiets war ihre Anlage.

Städte: Forum Cornelii (Imola) soll vom Sulla erbaut sein und heißt auch blos Cornelium.

Faventia (Faenza), berühmt durch einen Sieg des Metellus Pius über die Marianer im sullanischen Bürgerkriege.

Spina, am südlichsten Ausfluß des Padus, eine uralte Stadt, und in ältester Zeit hochberühmt und mächtig zur See, aber früh sank sie, existirte zu Strabo's Zeit als Dorf, und verschwand zuletzt.

Forum Livii (Forli).

Cäsena (Cesena), eine uralte Stadt, die beträchtlich war, doch wenig bekannt wurde.

Ravenna (Ravenna), eine schöne Stadt, mit einem guten Hafen, welchen Augustus anlegte und welcher durch Kanäle mit dem Padus verbunden wurde. Sie war eine Anlage der Pelasger und kam später in den Besitz der Umbrer. Aber ihre Größe hob Augustus, der ihren Handel begünstigte und daselbst eine Flotte unterhielt. Im vierten Jahrhundert wurde Ravenna die gewöhnliche Residenz der Kaiser und die Hauptfestung Italiens.

F. Liguria. 1) Lage. Zu Ligurien gehörte alles Land vom Flusse Varus bis zum Macra an der Gränze Etruriens und vom ligustischen Meere bis über die Apenninen gegen den ersten Lauf des Padus.

2) Völker. Der allgemeine Name der am ligustischen Meere wohnenden Völker war Ligures bei den Römern und Ligyes bei den Griechen. Diese waren ein kühnes Bergvolk, welches nicht nur

die benachbarten Völker bekriegte, sondern auch in entfernteren Gegenden, wie den Karthagern auf Sicilien um 480 v. Chr. und später im zweiten punischen Kriege, diente. Nach Beendigung der punischen Kriege nahmen die Kämpfe mit den Römern ihren Anfang. Die Ligurer wurden nach langem und hartnäckigem Widerstande endlich besiegt.

1) Vagienni, an der Südseite des Padus.

Stadt: Augusta Vagiennorum (Saluzzo) oder Sallupii.

2) Vediantii nebst den

3) Intemelii und Ingauni an der Seeküste.

Städte: Nicäa (Nizza) an der östlichen Seite des Varus, eine Colonie der Massilier, ein befestigter Ort, doch für die Römer unwichtig.

Portus Herculis Monöci (Monaco), ein bedeutender und fast der einzige Hafen an diesem Theile der ligurischen Küste. Der Ort war durch die rings ihn umschließenden Gebirge fest.

Costa Balenä (Bussano).

Albium Intemelium (Vintimiglia), Hauptort der Intemelier und römisches Municipium am Ausfluß des Rutuba ins ligustische Meer.

Albium Ingaunum (Albenja) Hauptstadt der Ingauner. Der Stadt gegenüber im Meere die kleine Insel Gallinaria, wegen der wilden Hühner so genannt, sonst unbewohnt.

Vada Sabatia (Vado), ein Hafen, und benannt von einer Stadt.

Sabata oder Savo (Savona), welche eine geographische Meile nördlicher liegt und rings von Gebirgen umgeben ist. Hier sicherte Mago gegen das Ende des zweiten punischen Krieges die gemachte Beute.

Genua (Genua) Haupthandelsplatz der Ligurer und Mittelpunkt des italienischen und gallischen Handels, an der römischen Straße nach Gallien, mit einem guten Hafen. Der Ort war schon vor dem

zweiten punischen Kriege in den Händen der Römer, welche ihn gegen Ende desselben an Mago wieder verloren. Genua's Größe beginnt erst im Mittelalter.

Lucca, siehe Etrurien; ebenso Portus Lunä.

Im innern Lande lagen die Städte:

Aquä Sextiellä (Acqui) hatte schöne warme Bäder mit Mineralwasser.

Ilvates (Orada) südlicher.

Iria (Voghera), eigentlich Stadt der Tauriner, ein bedeutender Ort. Ebenso

Dertona (Tortona) in der Mitte Liguriens, Sammelplatz der römischen Heere, wohlbefestigt.

Alba Pompeja (Alba), Geburtsstadt des Kaiser Pertinax am Tänarusfluß, wie

Asta (Asti), einer der wichtigern Orte.

Polentia oder Pollentia (Polenza), eine ansehnliche Municipialstadt, berühmt durch ihre Wolle, aber mehr durch ihre Unfälle unter Kaiser Tiberius, der sie hart bestrafte.

II. Italia propria.

1) Gränzen: Gegen Abend Ligurien und der Fluß Macra, gegen Mitternacht der Fluß Rubico oder vorher der Aesis; beide Flüsse und zwischen beiden der von West nach Ost sich erstreckende Zug der Apenninen sondern Italien von Gallia cisalpina ab. Gegen Süden die Flüsse Sagrus und Liris.

2) Landschaften: A. Etrurien oder Hetrurien.

1. Gränzen: Gegen Westen bildete der Fluß Macra die Gränze, gegen Norden das apenninische Gebirge, gegen Osten ebendasselbe und die Tiber; gegen Süden ebenfalls die Tiber in ihrem südwestlichen Laufe und das tuscische Meer.

2) Lage: Etrurien begriff das heutige Großherzogthum Toskana mit einem großen Theile des Kirchenstaats bis in die Nähe Roms.

3) Flüsse: Macra (Magra), der nördlichste und Gränzfluß.

Arnus (Arno), wurde oft groß und überschwemmte die Umgegend, doch war er nur wenig schiffbar. Er nahm den Auser (Serchio) auf. Umbro (Umbrone) ein schiffbarer Strom, welcher von Norden nach Süden floß. Clanis (Chiana), ein kleiner Fluß, welcher aus einem See bei Clusium entspringt und in die Tiber fällt, aber auch durch Sümpfe mit dem Arnus verbunden ist. Cremera, ein kleines Flüßchen, strömt ebenfalls unweit Rom in die Tiber, berühmt durch den Tod der 306 Fabier, welche daselbst von den Etruskern, die sie zu bekriegen ausgezogen waren, niedergehauen wurden.

4) Seen: Lacus Trasimenus (Lago di Perugia), der Wahlplatz bei demselben, wo Hannibal die Römer schlug, hieß Ossaria.

Lacus Vulsiniensis, oder Volsiniensis (Lago di Bolsona).

Lacus Vadimonis (Lago di Bassano).

Lacus Clusinus (Chiana) oder Palus Clusina, nannte man die morastige Gegend, durch welche der Clanis fließt.

Lacus Ciminius (Lago di Vico).

Lacus Sabatinus (Lago di Bracciano).

Lacus Prelius oder Aprilis (Lago di Castiglione.

5) Gebirge: Apenninus Mons, eine große lange Bergkette, die Italien von Norden nach Süden in zwei Theile theilt, an der östlichen und nördlichen Gränze Etruriens. Sie fängt in Ligurien an und endet, nachdem sie sich in dem unteren Italien in zwei Theile gespalten hat, theils in der Meerenge von Sicilien, theils in Messapien mit dem Vorgebirge Leucate.

Ciminius Mons und Saltus, ein dichter und fast unzugänglicher Wald bei dem ersten Vor-

dringen der Römer nach Etrurien, später wegsam bei zunehmender Cultur.

Soracte, ein hoher und oft mit Schnee bedeckter Berg, dem Apollo heilig, beim Kloster St. Sylvestro im Kirchenstaate, nahe bei der Tiber.

6) Landesbeschaffenheit: Etrurien kam an Fruchtbarkeit Campanien nicht gleich, war aber wohl angebaut und reich an Öl, Wein, Getreide, Baumfrüchten, hatte viele Waldungen, Brüche von ausgezeichnetem Marmor und auf der Insel Äthalia Marmor.

7) Völker: In den ältesten Zeiten waren die Gegenden Etruriens von Tyrrhenern, einem pelasgischen Volke, bewohnt. Diese wurden aber zu einer nicht bekannten Zeit von den Etruskern oder Tuscern, welche aus den nördlichen Gegenden einwanderten, verdrängt. Auch Umbrien kam in die Gewalt der letztern, doch nicht auf lange Zeit. Denn im Anfange des fünften Jahrhunderts waren sie schon auf Etrurien beschränkt. Das Land war in zwölf Bezirke eingetheilt, von denen jeglicher eine Stadt beherrschte. Alle zusammen bildeten einen Bundesstaat. Ein Lucumo war der Erste in einem jeden Staate; nach der Reihe führte jede Stadt mit ihrem Lucumo den Vorsitz in dem Bundesstaate. Die Verfassung war aristokratisch mit einem Senate, das Volk diente. Im sechsten Jahrhundert beherrschten die etruscischen Flotten das Mittelmeer, trieben große Seeräuberei, aber nach dem Siege des Hiero von Syracus bei Cumä 474, verschwanden sie und der Bund löste sich auf, so daß die einzelnen Städte allmählig eine Beute der Gallier, dann der Römer wurden. In ihrer Blüthe war der Kunstfleiß der Etrusker außerordentlich. Colossal sind die Befestigungen ihrer Städte, sehr groß die Theater und Tempel, sehr kunstreich ihre irdenen und metallenen Gefäße, wie ihre Bildsäulen, von denen Volsinii 2000 hatte. Außerdem haben sie Sümpfe ausgetrocknet, Seen abgeleitet, Flüsse durch Deiche eingeengt. Die Sprache

dieſes Volkes war gänzlich von der römiſchen verſchieden. Daſſelbe zeichnete ſich aus durch Bildung und Wahrſagerkunſt. Viele Einrichtungen wurden von den Römern angenommen.

8. Städte: 1) Zwiſchen den Flüſſen Arnus und Macra: Luna (Luna oder L'Erice) mit einem berühmten Hafen, Portus Lunä, der an der Weſtſeite des Macra lag. Die Stadt war im Beſitz der Ligurer, bis ſie Auguſtus mit Etrurien vereinigte. Nahe dabei fanden ſich berühmte Marmorbrüche.

Fanum, auch Lucus Feroniä, ein berühmter Verſammlungsort mit einem Tempel der Proſerpina.

Piſä (Piſa) eine alte bedeutende Handelsſtadt, welche den Römern früh zu einem Sicherheitsplatze in ihren Kriegen mit den Ligurern diente. Sie erhielt 182 v. Chr. eine römiſche Colonie und bekam unter den Kaiſern den Namen Colonia Julia Piſana. Nahe waren warme Bäder in einer Entfernung von zwei römiſchen Meilen, Aquä calidä Piſanä. Der Hafen, Portus Piſanus, auch Triturrita genannt, bei dem jetzigen Livorno, das ſeinen Namen von Ligurium bekommen hat.

Florentia (Firenza) am Arnus, römiſche Colonie, auch Fluentia genannt, litt viel unter Sulla und wurde von Cäſar ſeinen Soldaten überlaſſen.

Fäſulä (Fieſole) nördlich von Florentia, von Sulla an Soldaten gegeben und bekannt als Verſammlungsplatz der Anhänger des Catilina.

Piſtoria (Piſtoja), im Alterthume nur durch die Niederlage des Catilina 62 v. Chr. bekannt.

Luca (Lucca) war der nördlichſte Ort Etruriens und gehörte auch vor Auguſtus zu Gallien. Die Stadt war volkreich und wichtig wegen ihrer Lage in den Apenninen. Cäſar hielt hier während des galliſchen Kriegs ſeine Winterquartiere.

2) Zwiſchen den Flüſſen Arnus und Umbro: Volaterrä (Volterra), eine der zwölf alten Republi-

ken des Landes, erhielt durch die Triumvirn eine Colonie Veteranen. Hierher flüchteten die von Sulla proscribirten Marianer und hielten eine zweijährige Belagerung aus. Sulla zerstörte den Wohlstand der Stadt. Bemerkenswerth waren die ungeheuren Mauern der Stadt und in der Nähe die Aquä Volaterranä nebst den Vada Volaterrana, einer seichten Rhede.

Sena Julia (Siena), Colonie erst unter den Römern bekannt, groß im Mittelalter.

Vetulonia, eine Stadt, der die Fasces, Sellä curules und Vestes prätextä der Römer ihren Ursprung verdanken, eine der zwölf Republiken, später unbekannt.

Populonium, eine der ältesten Städte des Landes auf einer steilen Höhe, Colonie von Volaterrä, beherrschte die Insel Äthalia, wurde von Sulla zerstört und blieb Ruine. Der Hafen aber vergrößerte sich und führte denselben Namen.

Rusellä (Roselle), eine der zwölf alten Republiken von Etrurien, war volkreich und hatte sehr große Mauern.

3) Vom Umbro bis zum Lacus Volsinienſis. Forum Aurelii (Montalto) und Saturnia, eine Colonie.

Telamo, bedeutender Hafen mit einer Rhede, bekannt durch Thunfischfang.

Cosa, am Flusse Albegna, lag auf einer Erdenge am Mons Argentarius, eine sehr alte Stadt, welche gegen das Ende des römischen Reiches zerstört ist. Sie war der Hauptort der Volcientes nach dem Falle von Volci. Der Hafen der Stadt hieß Portus Herculis oder Cosanus.

Volsinii (Bolsena) am See Volsinienſis, eine der zwölf alten Republiken, von den Römern erobert wegen ihrer 2000 Statuen, stets blühend und reich.

Vesentium (Bisentio).

Clusium (Chiusi) eine sehr alte, große, volkreiche und mächtige Stadt, Residenz des Porsenna und eine der alten zwölf Republiken am Clanis. In der Nähe das Grabmal des Porsenna und eine kleine Stadt Fäsulä.

Arretium (Arezzo), eine uralte ansehnliche Stadt, gehörte zu den zwölf Republiken und war eine der mächtigsten. Sie litt viel im senonischen und hannibalischen Kriege, erhielt römische Colonisten, wurde aber später den Römern nur ihrer Lage wegen für die Kriege wichtig.

Cortona (Cortona), eine der ältesten Städte des Landes, mit sehr großen Mauern.

Perusia (Perugia) kam nach langem Widerstande in die Hände der Römer und gehörte zu den zwölf Republiken. Die Stadt hatte eine geographische Meile im Umfange, war sehr volkreich und blühend. Im perusinischen Kriege, welchen Octavian gegen die Gemahlin des M. Antonius führte, wurde sie von dem Erstern eingenommen und verbrannt. Als sie später wieder gebaut wurde, war sie nicht unwichtig.

4) Zwischen dem Lacus Volsinienſis und der Tiber: Ferentinum, Kaiser Otho's Geburtsort, sonst unbekannt. In der Nähe Aqua Passaris.

Falerii (bei Civita Castellana), eine der zwölf alten Republiken, welche zwar klein und ohne ein bedeutendes Gebiet war, aber dennoch lange einen unentschiedenen Kampf aushielt. (Geschichte von dem verrätherischen Schulmeister, welchen Camillus zurücksandte.) Als die Römer sie eroberten, erhielt sie eine römische Colonie.

Castellum Amerinum gehörte zu Ameria in Umbrien.

Fanum Vultumnä (Viterbo), der Versammlungsort der zwölf alten Städte der Etrusker.

Urbs Vetus (Orvieto) eine im Gebirge gelegene und durch ihre Lage sehr befestigte Stadt.

Fescennina, durch die Carmina Fescennina bekannt.

Tarquinii (beim Dorfe Tarquinia), das Vaterland der Tarquinier, eine der zwölf alten Republiken, wurde durch Kriege mit Rom bald ohnmächtig und blieb nachher stets ohne Bedeutung.

Statonia. Blera (Biedra).

Graviscä, Vaterstadt des Sejanus, von den Römern unter den Tarquiniern erobert, erhielt eine römische Colonie, blühete aber nie, hauptsächlich wegen der ungesunden Luft dieser Gegend.

Sutrium (Sutri) war früh mit den Römern befreundet, und wurde von ihnen durch eine Colonie befestigt. Dann diente ihnen der Ort als Sicherungsort bei ihrem Vordringen in den ciminischen Wald.

Trossuli, bekannt durch den Umstand, daß es von römischen Rittern ohne Hülfe des Fußvolks erobert wurde, die nun den Namen Trossuli erhielten.

Nepete (Nepi), römische Colonie, mittelmäßige Stadt, aber mit Rom befreundet.

Aqua Viva, in der Nähe der Berg Soracte und ein Hain der Feronia. Diese Gegend gehörte zum Gebiet der alten Stadt.

Capena, welche lange Kriege mit Rom führte, dann Municipium wurde und zuletzt verschwindet.

Veji, eine der mächtigsten Städte des alten Italiens, reich, schön und prächtig. Sie gehörte zu den zwölf alten Republiken. Rom brachte bei der Belagerung derselben zehn Jahre zu, 405 bis 395 v. Chr. Camillus eroberte sie und nachher wurde sie zerstört. Auf ihren Untergang baueten die Römer vornehmlich ihre Größe und ihre Herrschaft über Italien. Sie war nur 12 römische Meilen von Rom entfernt und lag am Flusse Cremera.

Sabate, am See, welcher Lacus Sabatinus hieß.

Cere (Cervetri), eine der zwölf alten Republiken, war Residenz des Mecentius und so alt, daß

sie schon vor der Einwanderung der Etrusker existirte, aber den Namen Agylla trug. Bei der Eroberung Roms durch die Gallier nahm sie die geflüchteten Heiligthümer auf und erhielt dafür römisches Bürgerrecht, doch ohne in der Volksversammlung stimmen zu dürfen. Durch Sulla wurde die Stadt vernichtet, durch Drusus Cäsar wiederhergestellt. Von ihr soll das Wort Cerimoniä, heilige Gebräuche, herstammen. In der Nachbarschaft waren berühmte Bäder, Aquä Ceretanä. Der Hafen von Cere hieß Pyrgi, welcher wegen eines reichen Tempels der Lucina berühmt war und deshalb von Dionysius von Syracus geplündert wurde.

Centumcellä (Civita Vecchia) ein schönes Landgut des Kaisers Trajanus, welcher den kleinen Ort vergrößerte und verschönerte und einen Hafen anlegte, welcher der beste an dieser Küste wurde.

Lauvium, zwei Meilen von Rom, ein Landgut des Kaiser Antoninus Pius, welcher hier starb.

Alsium, eine der ältesten Städte des Landes.

B. Umbria.

1) Gränzen. Gegen Norden gränzte Umbrien an das Mare sulperum und den Fluß Rubico, gegen Süden an den Fluß Nar, gegen Osten an den Äsis und gegen Westen an die Tiber.

2) Lage. Umbrien begriff die Länder des Kirchenstaats, welche zu den Herzogthümern Urbino und Umbria gehören.

3) Flüsse. In das adriatische Meer fielen: Rubico (Fiumicino oder Pisatello), ein nur kleiner Fluß. Nicht größer waren: Ariminus (Marrochia), Aprusa, (Ausa), Crustuminus (Conca), Pisaurus (Foglia).

Metaurus (Metaro), ist durch die Niederlage bekannt, welche Hasdrubal im zweiten punischen Kriege daselbst erlitt.

Sena (Nigola) und Äsis (Esino) südöstlicher Gränzfluß.

Tinia (Topina). Er fällt in die Tiber und nimmt den Clitumnus auf, welcher zwischen Hispallum und Spoletium aus mehreren Quellen entspringt. Dieser letzte, ein kleiner Strom, bewässerte eine überaus schöne Gegend, galt für heilig und seine Ufer waren mit schönen Gebäuden verziert.

4) Völker: 1) Die Senonen, ein gallisches Volk unter den letzten, die nach Italien einwanderten. Sie ließen sich in Umbrien nieder und erstreckten ihre Herrschaft noch über das südlichere Picenum vom Ufens- bis Äsis-Fluß. Ums Jahr 390 v. Chr. eroberten sie Rom, hatten seitdem häufige Kriege mit den Römern, in denen sie von diesen vernichtet wurden. In ihrem Gebiete lagen die Städte:

Ariminum (Rimini) an der flaminischen Straße und am Meere und durch diese Lage ein wichtiger Handelsort, der besonders durch Kaiser Augustus emporgebracht wurde.

Pisaurum (Pesaro) war die alte Hauptstadt der Umbrer vor Einwanderung der Senonen, um 185 römische Colonie.

Fanum Fortunä (Fano) erwuchs aus einem Heiligthum zu einer nicht unbedeutenden Stadt.

Senogallia (Sinigaglia), insgesammt am Meere. Die letzte Stadt wurde von den Senonen erbaut, nach deren Verdrängung sie römische Colonie wurde. Sie ist im Alterthume durch ihren Handel wie durch die Niederlage, die Hasdrubal in ihrer Nähe erlitt, berühmt. Im innern Lande fand man:

Sarsina (Sarsina), des Dichters Plautus Vaterstadt, im Gebirge, mit warmen Quellen.

Urbinum Hortense (Urbino), Municipium auf einem Felsen.

Urbinum Metaurense (Urbania), beide in einer schönen Gegend.

Sentinum (Sentino), bekannt durch einen Sieg der Römer über die Gallier und Samniter und eine vergebliche Belagerung des Augustus.

Forum Sempronii (Fossombrone).
Asis am Flusse gleiches Namens.

2) Umbri, ein altes Volk auf dem linken Tiberufer bis an das Meer, wurden erst in der Geschichte bekannt, nachdem ihre Blüthe vorüber war. Ihren Verfall veranlaßten die einwandernden Senonen. Daher waren sie schon vernichtet, als die Römer sie angriffen und leicht unterwarfen. Ihr Land fanden dieselben bestehend aus einzelnen Staaten ohne eine festere Verbindung. Die Sprache der alten Umbrer war nicht der römischen gleich, doch auch nicht in ihrem Ursprunge verschieden.

Tiburinum (Citta di Castello). Der jüngere Plinius hatte daselbst Landgüter.

Iguvium (Gubbio), eine den Römern sehr ergebene Stadt in den Apenninen und bekannt durch sieben daselbst gefundene bedeutende etruskische Inschriften.

Camerinum (Camerino), eine alte und bedeutende Stadt. Ihre Einwohner hießen Camertes.

Hispellum, auch Colonia Julia Flavia Constans (Spello), eine sehr ansehnliche römische Colonie und das Vaterland des Properz nach einigen Nachrichten.

Spoletium (Spoleto), ein blühender Ort, Colonie und später Municipium.

Mevania (Levagna) ein großer und fester Ort.

Ameria (Amelia) eine alte Stadt, Municipium, und bekannt durch die Rede des Cicero für den Roscius von Ameria.

Fulginium (Fuligno), Nuceria (Nocera), Forum Flaminii (Ponte centesimo), Trebia (Trevi), Tuder (Todi), Interamna, ein Municipium in einer fruchtbaren Gegend, welches sehr durch Marius litt. Matilica, Intercisa, Suasa, Attidium, Narina (Narni), ein fester und daher wichtiger Ort und Ocriculum, ein wohlhabendes Municipium, am Flusse Nar, insgesammt bekannt, aber unbedeutende Örter. Die beiden letzten lagen auf der Südseite

des Narflusses, wurden aber doch zu Umbrien gerechnet.

C. Picenum.

1) Gränzen: Gegen Norden schied der Fluß Äsis Picenum von Umbrien; gegen Osten war das adriatische Meer, gegen Süden der Aternus, gegen Westen die Apenninen, welche Picenum von den Umbri und Sabini trennten.

2) Einwohner: Die Picentes, nicht Picentini, s. unten. Jene waren dasjenige Volk, welches sich in diesem Lande behauptete, nachdem Umbrer, Etrusci und Senonen vertrieben waren. Die Picenter gehörten nebst den Sabinern, Vestinern, Marucinern, Peignern, Marsern, Samniten, Hirpinern, Frentanern zu einem großen Völkerstamme, welcher der sabellische heißt, wie das Volk Sacraner. Diese Völker erhoben sich, als die Etrusker anfingen zu sinken und Rom seine Gränzen überschritt. Alle redeten die lateinische Sprache und zeichneten sich durch Einfachheit aus. Die Marser waren kriegslustig, die Sabiner fromm, die Samniter tapfer, die Peligner ausdauernd, die Vestiner an der Küste sehr beschränkt, im innern Lande ein rauhes Bergvolk, die Picenter schlaff, Hirpiner und Frentaner den Samnitern gleich. Ihre Orte waren offen, ohne Befestigung, sie eroberten so wenig als sie Knechtschaft duldeten. Daher wurde ihre Unterjochung den Römern sehr schwer. Ein Bund vereinigte zwar alle, aber dieses Band war sehr lose und hinderte selbst Feindschaft nicht, wenn die Staatsverfassung verschieden war. Im Bundesgenossenkriege stritten sie sehr tapfer gegen Rom, dessen ganze Rache dafür später auf sie fiel, so daß Sulla ihre meisten Städte zerstörte und sie selbst zu vernichten dachte.

3) Lage. Das Land der Picenter begriff den Theil des Kirchenstaates, welchen man die anconische Mark nennt, nebst einem Theil des diesseitigen Abruzzo.

4) Eintheilung: 1) Ager Hadrianus am adriatischen Meere, 2) Ager Picenus, meistens das Gebirgsland, hoch und waldreich, 3) Ager Prätutianus, die südlichen fruchtbaren Ebenen.

5) Flüsse: Truentus (Tronto) fließt ins adriatische Meer, Vomanus und Matrinus ebenfalls, doch waren sie klein. Aternus (Pescara), der bedeutendste auf der ganzen Küste. Wegen der Nähe der Gebirge konnten die Flüsse nicht groß seyn.

6) Städte: Ancona (Ancona), eine angesehene Stadt am cumerischen Vorgebirge, wurde von flüchtigen Syracusanern um 390 v. Chr. erbaut. Sie hatte einen guten Hafen und starken Handel mit Istrien, auch einen Triumphbogen des Kaiser Trajanus, trieb starken Wein- und Getreidebau.

Numana (Umana), alte Stadt und Municipium, doch schon im Alterthume zerstört und ohne Merkwürdigkeit.

Potentia (Potenza), eine römische Colonie.

Cluana.

Asculum Picenum (Ascoli), groß, schön und fest, bis die Stadt im Bundesgenossenkriege vom Sulla erobert und zerstört wurde. Die frühere Bedeutung war dadurch für immer verloren.

Firmum (Fermo), römische Colonie zu Anfang des ersten punischen Krieges, bekannt im Bundesgenossenkriege. Der Hafen dieser Stadt hieß Castellum Firmum.

Cupra maritima (nordwärts vom Castel Marano), eine uralte schöne Stadt mit einem berühmten Tempel der pelasgischen Juno. Cupra montana, ein anderer Ort, ist unbekannt.

Truentum (Torre Segura), am Flusse gleiches Namens, ein fester sehr beträchtlicher Ort.

Castrum Novum, eine im Anfang des ersten punischen Kriegs angelegte Colonie.

Hadria (Atri), eine Meile vom Meere, soll von Liburnern erbaut sein, wurde 290 v. Chr. Colonie und war ein unbedeutender Ort.

Aternum (Pescara) an der Südseite des Flusses Aternus, mit einem gemeinschaftlichen Hafen, Ostia Aterni, für Vestiner und Maruciner.

Interamna (Teramo) soll das Vaterland des Geschichtsschreibers Tacitus und der Kaiser Tacitus und Florianus seyn, welches jedoch nicht zu erweisen ist; sie ward einst von Sulla verwüstet.

Aurimum (Osimo), nicht unbedeutend als Colonie 144 v. Chr., aber nach Asculums Fall die größte, blühendste und festeste Stadt in Picenum mit sehr beträchtlichem Handel.

Cingulum (Cingulo), befestigter Ort. Trea. Septempeda (St. Severino), Urbs Salvia (Urbisaglia). Tolentinum. Lista am Truentus, eine sehr alte Stadt der Pelasger und Aboriginer. Tiora, bekannt durch ein Orakel des Mars.

D. Sabinum und die Landschaften der Vestiner, Maruciner, Marser und Peligner.

1) Gränzen: Sabinum gränzte gegen Westen an Etrurien, gegen Süden an Latium, gegen Osten an die Picenter und Vestiner, gegen Norden an Umbrien.

2) Gewässer: Farfarus oder Fabaris.

Allia, ein kleiner unbedeutender Fluß, bei welchem die unglückliche Schlacht zwischen den Römern und den Galliern vorfiel, 390 v. Chr., nach welcher die letztern Rom selbst einnahmen.

Fons Bandusiä*), aus welchem ein kleiner Fluß, Digentia, vom Berge Lucretilis sich ergoß, nahe am Anio. In der reizenden Nachbarschaft hatte der Dichter Horatius ein Landhaus.

Nar (Nera), entspringt aus dem Mons Fiscellus und ergoß sich neben Virgils schrecklichen

*) Einige glauben, daß der Fons Bandusiä sich bei Venusia in Apulien befunden habe.

Felsen Tetrica und Severus vorbei in die Tiber. Er nimmt den Velinus auf, wendet sich dann aber nordwärts und durchfließt den südlichen Theil von Umbrien. Für kleine Schiffe war er schiffbar.

Anio (Teverone), der Gränzfluß gegen Latium und der beträchtlichste unter den bisherigen. Er ist schiffbar und fällt wie die übrigen in die Tiber.

Velinus Lacus (Lago di Rieti); dieser See wurde abgeleitet und bildete nachher eine vortreffliche Gegend, die man Rosea rura oder auch Paludes Reatinä nannte.

2. Berge: Cantarius und Gurgures Montes.

Städte: Antemnä, Collatia, Crustumerium, Cameria, Medullia, Ficulnea, uralte Städte am Flusse Anio. Sie wurden in den ersten Kriegen der Römer vernichtet.

Cäninä (Monticolli oder S. Angelo), blühete zu derselben Zeit.

Fidenä gehört gleichfalls hierher, eine große und volkreiche Stadt; sie hatte unter Tiberius ein sehr großes Theater.

Nomentum (La Mentana), von welcher Stadt die Via Nomentana den Namen hat, blühend im höhern Alterthum, wurde von Albanern erbaut und von den Sabinern erobert.

Eretum (Monte Rotondo oder La Fiora Osteria) wurde durch die gleich zu Anfang des römischen Staats in der Nähe vorgefallene Schlacht zwischen Römern und Sabinern verewigt. Der Ort war groß in den ältesten Zeiten, verfiel aber bald.

Cures (vielleicht Corrose), die alte Hauptstadt der Sabiner, aus welcher dieselben unter Titus Tatius nach Rom wanderten. Von ihr soll der Name Quirites seinen Ursprung haben.

Reate (Rieti), eine alte, sehr ansehnliche Stadt in einer reizenden Gegend, Vereinigungspunct der Sabiner, am See Velinus.

Cutilia (bei Civita Ducale), mit einem Gesundbrunnen, wo der Kaiser Vespasian starb. Neben der Stadt war ein See mit einer schwimmenden Insel und schwefelichem, pech- und salpeterartigem Wasser. Daselbst hatten die ältesten Völker Heiligthümer.

Phalacrine, ein Flecken an der nördlichen Gränze, des genannten Kaisers Geburtsort.

Nursia (Norcia), in einer rauhen Gegend, zwischen Bergen, nicht fern von der Höhe der Apenninen, ein altes Municipium.

Foruli, ein wichtiger Ort im Gebirge und wohl befestigt.

Amiternum (Aquila), die Vaterstadt des Geschichtsschreibers Sallustius, auf der Ostseite der Apenninen und ein wichtiger Ort, schon bekannt als Sicherheitsplatz der Sabiner bei Eroberung des Landes.

Corsula, unweit Reate.

Interocrea (Introdoco), am Velinus. Nicht fern Palatium und Marruvium (Moro), an den reatinischen Sümpfen.

Regillum, durch Appius Claudius bekannt, der von hier nach Rom wanderte.

Trebula gehörte zu den ältesten und größten Städten der Sabiner. So auch Casperula.

Sabinum war ein fruchtbarer Landstrich, besonders hatte er viel Viehzucht.

2. Vestini wohnten vom Ursprunge der Flüsse Vomanus, Matrinus und Aternus, auf beiden Seiten derselben bis ans Meer, so daß ihre Wohnsitze sich bis in Picenum erstreckten.

Städte: Pinna (Citta di Penna), die wichtigste Stadt der Vestiner, reich an Viehzucht und Wiesen.

Angulum (Citta di S. Angelo). Die Einwohner Angulani.

Aufinum (Ofeno), an der Westseite der Apenninen.

3. Maruciner, eine sehr kleine Völkerschaft, wohnten östlich von den Vestinern am Meere.

Städte: Teate Marrucinorum (Chieti), in einer bergigten Gegend, ein bedeutender Ort am rechten Ufer des Aternus.

Aterni Ostia, s. Picenum.

4. Marsi, das streitbarste unter den sabinischen Völkern, wohnten in dem heutigen Abruzzo ultra, um den Lacus Fucinus (Lago di Celano) in offenen Orten. Sie waren im Alterthume auch als Zauberer bekannt.

Städte: Marrubium (Murea), eine schöne Stadt am See gelegen, Hauptort der Marser, alt, groß und blühend; unter der Römer Herrschaft sank sie mehr und mehr.

Alba Fucentia (Alba) unter den Römern ein Aufenthalt römischer Staatsgefangener, eigentlich den Äquern zugehörig. Diese Stadt war die bedeutendste im Gebirge und wurde von den Römern früh ihrer Festigkeit wegen besetzt.

Cerfennia, am Abhange des Apenninus.

Lucus, auch Nemus Angitiä genannt, wurde von den Lucenses bewohnt, welche besonders ihrer magischen Künste wegen berühmt waren.

5. Peligni wurden durch den Fluß Sagrus, im Süden von den Frentanern getrennt, und wohnten südlich von den Marsern am östlichen Abhange des Apenninus. Die südliche Krümmung des Aternus war ihre Nordgränze im heutigen diesseitigen Abruzzo.

Städte: Corfinium (San Perino), eine wichtige und beträchtliche Stadt, Hauptort der Peligner, im marsischen Kriege ein berühmter Waffenplatz der Bundesgenossen, welche ihn zum Mittelpunkte Italiens bestimmten und deshalb Italica nannten. Jetzt ist er verfallen.

Sulmo (Sulmona), die Vaterstadt des Ovidius in einem Thale der Apenninen, von kühlen Bächen umströmt, daher die kalte genannt, ein nicht kleiner Ort, welcher von Sulla zerstört, aber später wieder aufgebauet wurde.

Super Equum.

6. Äqui, ein sabinisches Volk, mit denen die Römer seit den frühesten Zeiten heftige Kriege führten. Tarquinius Superbus brachte sie zur Unterwerfung. Aber nach der Vertreibung dieses Königs und dem Siege des Porsenna fielen sie wieder ab und schlugen ein Heer, welches die Decemvirn gegen sie absandten. Endlich wurden sie, als ihre Verbündeten sie verließen, vom Dictator Aulus Tudertus 439 v. Chr. entscheidend geschlagen und unterworfen. Nochmals erhoben sie sich um 392 v. Chr., aber seit 386 verschwinden sie aus der Geschichte. Sie wohnten neben den Marsern im Süden, und Sabinern im Osten.

Städte: Cliternum, die Lage dieser Stadt ist ungewiß.

Carseoli (Arsoli), eine römische Colonie, deren Getreidefelder wegen ihrer Fruchtbarkeit gerühmt wurden.

Treba (Trevi), am Ursprunge des Anio, zwischen hohen Bergen, doch wenig bekannt.

Sublaqueum oder Sublacium (Subiaco), von welcher Stadt das Wasser der Aqua Marcia nach Rom geleitet wurde.

Bola oder Bolä (Vola), alte Stadt am Anio, Colonie von Alba, früh zerstört.

Vitellia oder Bitellia (Civitella), eine sehr alte Stadt am Anio. Aus dieser Stadt stammten des Kaisers Vitellius Vorfahren ab.

Corbio lag nicht fern, war eine alte Stadt, wurde aber schon im fünften Jahrhundert vor Chr. zerstört.

Hortona und Quinquetulani wenig bekannt.

E. Latium.

1. Gränzen: Man muß das alte und neue Latium oder Latium adjectum unterscheiden. Das alte erstreckte sich von der Tiber bis an das circejische Vorgebirge und ward gegen Mitternacht vom Anio und dem Berge Algidus begränzt; ungleich weiter erstreckte sich das neue Latium, wel-

ches die Römer adjectum nannten, da es von diesen Gränzen bis zum Liris reichte. Den größten Theil umfaßt die heutige Campagna di Roma.

2. Flüsse: Tiberis (Tevere), der größte Fluß des eigentlichen Italiens, entspringt aus dem apenninischen Gebirge, scheidet Etrurien und Umbrien und ergießt sich westlich von Rom, nachdem er die Flüsse Tinia, Clanis, Nar, Fabaris, Allia, Cremera und Anio aufgenommen hat, ins tuscische Meer. Seine Länge beträgt ungefähr 20 geographische Meilen, seine Breite 400 Fuß bei Rom. Nachdem er den Anio aufgenommen hat, wurde er für Seeschiffe brauchbar. Er mündete in zwei Armen in das Meer, indem er sich ungefähr drei römische Meilen vor seinem Ausflusse theilte und theils seinen Lauf südlich wandte, theils seine Richtung behielt. Der südliche Arm war der beträchtlichste und diente lange zum Hafen, bis er versandete und unbrauchbar wurde. Deshalb ließ Kaiser Claudius mit Benutzung des nördlichen Ausflusses einen Hafen graben, eine Meile vom Meere, zu welchem die Schiffe auf dem nördlichen kleineren Arme der Tiber gelangten. Derselbe war mit Dämmen, Leuchtthürmen hinlänglich versehen und führte den Namen Portus Romanus oder Portus Augusti (Porto). Trajan fügte noch einige Verbesserungen hinzu; später aber konnten die Schiffe wegen neuer Versandungen ihn nicht mehr erreichen. Durch die Theilung der Tiber entstand eine Insel, welche Insula sacra oder Libanus Alma Veneris genannt wurde. Außerdem ist die Tiber sehr zu Ueberschwemmungen geneigt, daher schlammig, gelb und trübe. Die ältesten Einwohner nannten sie auch Albula.

Anio (Teverone), ein reißender Strom, scheidet Sabinum und Latium und war im Alterthume schiffbar.

Numicius, ein kleiner Strom, fällt jenseits Lanuvium ins Meer. In seinem Wasser ertrank Äneas.

Ufens (Uffente) oder Aufidus fließt durch die pomptinischen Sümpfe, die durch ihn entstehen. Dieser Fluß nebst dem

Nymphäus (Ninfa), welcher ebenfalls durch die pomptinischen Sümpfe fließt, vereinigte sich mit dem

Amasenus (Amaseno), welcher in den Volsker-Gebirgen entspringt und sich in den Meerbusen von Anxur ergießt.

Liris (Garigliano), soll auch Glanis geheißen haben. Seine Quellen sind in den Gebirgen der Marser, von wo er sich nach manchen Krümmungen zuerst südlich, dann südwestlich ergießt und zuletzt ins tuscische Meer fällt, und für Schiffe brauchbar wird. Klein war der Fluß Melphis. In den Liris ergießen sich Trerus und Cosa.

3. Seen: Lacus Regillus (Lago Regillo), unweit Tusculum (Frascati), in den letzten Abhängen des tusculanischen Gebirges. Neben demselben erfochten die Römer einen großen Sieg über die Latiner unter dem Dictator Aulus Posthumius 492 v. Ch.

Lacus Albanus (Lago di Castello), rings von steilen Höhen umgeben, mit einem Umfange von einer Meile. Er wurde zum Theil durch einen Stollen oder Emissarius durch Camillus bei der Belagerung von Veji abgeleitet.

Lacus Nemorensis (Lago di Nemi), auch Speculum Dianä genannt, heilig den Umwohnern durch alte Sagen, in einem schönen Thale.

Lacus Gabinius (Lago di Gabi), hat fast eine Meile im Umfang und lag der alten Stadt Gabii nahe.

Pomptinä Paludes (Paludi Pontine), Sümpfe von 10 geographischen Quadratmeilen, gebildet durch die Flüsse Nymphäus und Ufens, zwischen den Abhängen des Albanergebirges und dem Meere. So weit sollen sie sich ehemals erstreckt haben, daß dreißig Städte umher lagen. Sie wurden ein Aufenthaltsort der Banditen am Ende der römischen Republik. Appius Claudius, Cornelius Cethegus,

um 164 v. Chr., Julius Cäsar, Augustus, haben sich umsonst bemüht sie auszutrocknen. Den letzten Versuch machte der Papst Pius VI.

Satura Palus (Lago di Paolo), ein bedeutender See am Vorgebirge Circejum.

4. Berge: Fast parallel mit dem Anio zieht sich durch Latium eine Bergkette von den Apenninen dem Meere zu. Von dieser heißt der westlichere Theil

Mons Albanus, bei dem Städtchen Alba, auf welchem die Feriä Latinä gefeiert wurden. Er besteht aus einer erhabenen Fläche, die zwei geographische Meilen lang ist. In einer Vertiefung ist der Lacus Albanus.

Der östlichere Theil gegen die Gränze der Äquer ist der Mons Algidus, eine rauhe, kalte, unterbrochene Bergreihe mit immergrünen Eichen bedeckt. Er bildet die Wasserscheide der der Tiber und dem Liris zuströmenden Flüsse und ist durch die Kriege der Römer mit den Äquern berühmt.

Mons Sacer, ein abgesondert gelegener Berg zwischen Tiber und Anio. Hierhin flüchteten die römischen Bürger bei dem Aufruhr, durch welchen sie die Volkstribunen erzwangen.

Mons Afflianus und Simbrianus sind unbedeutende Höhen; an der campanischen Gränze liegt: der Mons Massicus (Mondragone), mit dem Cäcubus und Falernus.

5. Völker: Die Latiner gaben dem Lande den Namen Latium, als sie vom See Fucinus einwanderten und daselbst Aboriginer und Siculer vorfanden und unterjochten. Sie selbst zerfielen in kleinere Bezirke und Republiken, die im Innern vollkommen frei waren und sich nur für allgemeine Angelegenheiten vereinigten. Eine von ihnen hatte eine gewisse Hegemonie und als solche ist Alba Longa bekannt. Die Latiner wohnten in dem eigentlichen Latium; in Latium adjectum aber:

1) Die Volsker waren das größeste unter diesen Völkern und lange den Römern furchtbar. Ihr Land erstreckte sich längs des Liris und Cosa; doch haben sie zu Zeiten größere Landstrecken erobert, so daß sie die Küste von Antium bis Terracina nebst dem innern Lande besaßen. Sie wurden von den Römern nach einem harten Kampfe besiegt und erscheinen nachher nicht mehr in der Geschichte.

2) Die Hernicer machten ebenfalls in der ältesten Zeit kein unbedeutendes Volk aus, so daß sie 16 Städte besessen haben sollen. Sie waren sabellischen Ursprungs und sind in der Geschichte merkwürdig durch ein ausgezeichnet gutes Verhältniß mit Rom. Ihre Wohnsitze lagen zwischen Volskern und Latinern.

3) Rutuler und Auruncer sind sehr alte Völker, deren Wohnsitze vom Ufens bis zum Liris reichten und besonders die Küsten berührten.

6. Städte: Roma, die Hauptstadt der alten Welt. Sie lag an beiden Seiten der Tiber auf zehn Bergen, davon sieben auf der Morgenseite des Stroms die eigentliche Stadt ausmachten. Auf der Abendseite lagen nur zwei Berge, der Janiculus südwärts am Flusse und nordwärts der Vaticanus, etwas vom Strome entfernt. Auf der Morgenseite erhob sich noch unterhalb des Janiculus der Aventinus, etwas höher hinauf der Capitolinus. Diesem gegen Morgen stand der Palatinus. Zwischen den Bergen Capitolinus und Palatinus faßte ein Thal das Forum Romanum in sich. Hinter dem Capitolinus aber lag gegen NW. der Campus Martius und zwischen demselben und dem Janiculus die Tiberinsel. Dem Mons Palatinus gegen Morgen lagen von Mittag gegen Mitternacht die Berge Cölius, Esquilinus, Viminalis und Quirinalis; zu äußerst gegen Norden aber und über dem Campus Martius der Collis Hortulorum. Der letztgedachte Berg,

nebst dem Janiculus und Vaticanus, und der Campus Martius wurden erst spät zur Stadt gezogen. Die alte Stadt bis 200 Jahr nach Christi Geburt begriff blos die sieben übrigen Berge.

Der Kaiser August theilte die Stadt in vierzehn Regionen ein. Sie waren:

I. Porta Capena, zu äußerst gegen Mittag, darinnen lag: **Vicus et Templum Honoris et Virtutis**, von Marcell, dem Ueberwinder Siciliens erbauet, **Templum Martis extramuranei**, hier wurden öfters Senatsversammlungen gehalten; **Thermae Severi et Commodi**; **Arcus Veri, Trajani, Drusi.**

II. Cölimontium, auf dem Berge Cölius. Hier fand man **Domus Lateranorum**, nach dem Kaiser Nero, ein kaiserlicher Palast; **Mica aurea**, ein vom Kaiser Domitian erbaueter prächtiger Speisesaal; die großen Fechtschulen **Ludus Matutinus** und **Gallicus.**

III. Isis und Serapis im Thale zwischen den Bergen Cölius, Palatinus und Esquilinus, wo das prächtige Amphitheater des Titus, sein Haus, seine Bäder und die Bäder des Trajans anzutreffen waren, auch die beiden berüchtigten Gassen Suburra Carinä sich befanden.

IV. Via sacra, die berühmte Gasse, die, vom viminalischen und esquilinischen Berge unter dem palatinischen hinweg, zum Markte führte. Hier traf man den prächtigen Friedenstempel des Titus, den schönsten in Rom; und die nicht weniger schönen Tempel **Veneris et Romae, Antonini et Faustinae**; den Coloß des Nero; die Triumphbögen des Titus und Constantins, und die Buchhändlerstraße (Sacriportus), an. Von da führten die beiden in der Geschichte der vatermörderischen Tullia, des Königs Servius Tochter, berühmten Wege Vicus Ciprius und Sceleratus zum esquilinischen Berge. Unter dem quirinalischen Berge lag Forum Nervä mit einem schönen Tempel der Minerva.

V. Esquilina cum colle et turre Viminali begriff die benannten beiden Berge. Darauf waren anzutreffen: die Caserne für die prätorianischen Soldaten der Kaiser (**Castrum Praetorium**); der Richtplatz, wo gemeine Missethäter abgethan wurden (**Sestertium**); die prächtigen Gärten des Mäcenas, ehemals der Begräbnißplatz gemeiner Leute (**Puticuli**); der Tempel, den Marius der Ehre erbauete.

VI. Alta Semita, auf dem quirinalischen Berge. In dieser Region lagen: die prächtigen Gärten des Geschichtsschreibers Sallustius; die Bäder Diocletians und Constantins; der Tempel des Quirinus; der Tempel der Sonne vom Kaiser Aurelian erbauet; der Tempel und Circus der Flora; der Tempel der Salus; der Platz, wo die unkeuschen Vestalen lebendig begraben wurden (**Campus scleratus**).

VII. Via Lata zwischen dem quirinalischen Berge und dem Campus Martius, wo sich das vom Kaiser Constantin verschönerte Forum Suarium, sein Porticus und die neuen prächtigen Tempel der Fortuna und des Quirinus befanden.

VIII. Forum Romanum begriff drei Theile, 1) den Markt selbst. Hier fand man unterhalb des Berges Palatinus das Comitium, die Curia hostilia, die Basilica Portia, die Tempel des Castor und Cäsar, und vor diesen Gebäuden die Rostra, die Gradus Aurelii, die Columna Mänia und den Brunnen der Juturna; gegen Mittag, nach der Tiber zu, standen der Tempel der Vesta und die Basilica des Cäsar, vor dieser aber die neuen Rostra. Unter dem Capitol hinweg traf man vornehmlich den Tempel des Sarturnus und den Carcer publicus, bei dem letztern aber die verrufenen Scalä Gemoniä an, wo die Körper erschlagener Missethäter zur Schau ausgestellt wurden. Vor diesen Gebäuden mitten auf dem Markte stand die Statue des Marsias und die große Meilensäule, **Miliarium aureum**. Die Mitter-

nachtseite des Marktes schloß nebst andern Gebäuden die Basilica ein, welche Ämilius Paulus mit dem vom Jul. Cäsar erhaltenen Gelde erbauete. Den zweiten Theil dieser Region machte 2) das Capitolium aus. Es bestand aus drei Absätzen. Der erste, Intermontium, begriff die berühmte Schule des Kaisers Adrian, Athenäum; der zweite, Capitolium, den Haupttempel der Stadt, oder die Tempel des Jupiter, der Juno und Minerva unter einem Dache; der dritte Arx, die Festung, die Münze, die Curia Kalabra und die Rupes Tarpeja. 3) Der dritte Theil dieser Region bestand aus den Plätzen, die um den Markt her lagen. Dahin gehören hinter der Basilica Pauli das Forum Cäsaris mit dem prächtigen Tempel der Venus Genetrix; das Forum Augusti mit seinem kostbaren Porticus und dem Tempel des Mars Ultor; weiterhin aber das Forum Trajani mit der berühmten Säule dieses Kaisers, seiner Bibliothek und Basilica. Hinter dem Vestatempel befand sich das Velabrum längs der Tiber, die Basilica Sempronii, und zwischen dem Capitolinus und der Tiber die Porta Carmentalis.

IX. Circus Flaminius faßte den größten Theil des Marsfeldes in sich. Hier traf man ganz gegen Mitternacht die Gärten des Lucullus auf dem Collis hortulorum, darunter nach dem Forum zu den Markt, den Triumphbogen, die Basilica und die Säule des Kaisers Antoninus; nach der Tiber zu aber das Mausoleum des Kaisers Augustus, und unfern davon den eigentlichen oder kleinern Campus Martius, mit den Septis, oder den Votirungsschranken des Volks, an. Gleich dabei lag die Villa publica, ein Haus, wo der Census gehalten und fremde Gesandte auf öffentliche Kosten erhalten wurden. Tiefer herab das Pantheon vom Agrippa erbauet, und unter diesem wieder nach der Tiber zu das Theater des Balbus, das Amphitheater des Sta-

tilius Taurus und der Circus Agonalis. In der Nachbarschaft des Berges Capitolinus standen die Tempel der Bellona und des Apollo, das Theater des Marcellus und so weiterhin der Circus Flaminius, das Theater und die Curia des Pompejus, wo Cäsar getödtet wurde, und verschiedene andere Gebäude dieses Mannes. Längs der Tiber zog sich Via recta.

X. Palatinum begriff die kaiserliche Burg, darinnen die Domus Neronis, Catilinä und Tiberii und der berühmte Tempel des Apollo zu suchen sind. Auch Cicero, Clodius und Antonius hatten hier Häuser; Jupiter Stator, die Dea Viriplaca, das Fieber u. a. m. aber Tempel. Nicht weniger traf man hier ehemals die alten dreißig Versammlungsplätze der Curien (Curiä veteres) und die Casa Romuli an.

XI. Die eilfte Region, Circus Maximus, lief vom palatinischen Berge aus bis auf den Campus Martius längs der Tiber und dann wieder zwischen der Tiber und dem Berg Aventinus hinweg. Hier lag unterhalb des Palatinus der Circus Maximus und dabei eine Menge Tempel. Hinter der achten Region waren anzutreffen Forum Boarium und Piscarium; hinter dem Berge Capitolinus die Porta Trigemina und das Forum Olitorium (der Krämermarkt) mit der Columna Lactaria, bei der die Kinder ausgesetzt wurden, und dem Tempel des Janus.

XII. Die zwölfte Region, Piscina Publica, die kleinste und volkreichste unter allen, lag zwischen der eilften, dreizehnten und ersten. Hier fand man die Thermä Antonianä, die schönsten unter allen römischen Bädern; die ihrer Handlung wegen berühmte Via nova; den Tempel der Bona Dea und die Gärten des Asinius Pollio.

XIII. Aventinus begriff den Berg Aventinus und einige darunter liegende Plätze. Der Tempel

der Göttin der Freiheit mit der dabei angelegten Bibliothek und dem bekannten Atrium Libertatis; der Tempel der Juno Regina; der Tempel der Diana und das Armilustrium lagen auf dem Berge, zu dem man durch den Clivus publicus aufstieg; das Forum Pistorium aber und die Tempel des Apollo Medicus nebst der neuen Schiffswerfte unter demselben an der Tiber.

XIV. In der vierzehnten Region jenseits der Tiber, Trans Tiberim, befanden sich auf dem Vatican die Gärten des Nero; dem Vatican gegenüber an der Tiber die Moles Hadriani oder das Begräbniß dieses Kaisers; das Janiculum und dabei die Bäder des Septimius Severus; die Gärten des Cäsar und Tiberius und das Grab des Numa. Nicht weniger gehörte dazu die Tiberinsel mit den prächtigen Tempeln des Aesculapius und Faunus.

Die Brücken der Stadt über die Tiber waren nach dem Laufe des Stroms Pons Milvius vom Scaurus erbauet, lag noch außerhalb der Stadt; Aelius vom Kaiser Adrian (jetzt S. Angelo); Vaticanus oder Triumphalis; Janiculensis oder Aurelius (jetzt Pons Sixti); Fabricius, Cästius oder Esquilinus (jetzt S. Bartholomäi); Palatinus oder Senatorius (jetzt S. Mariä Aegyptiacä); Sublicius, die älteste unter allen. Die vornehmsten Thore waren gegen Mitternacht Flumentana, Collatina, Agonensis, gegen Morgen Tiburtina, Esquilina, Latina; gegen Mittag Capena, Tergemina; gegen Abend jenseits der Tiber Navalis, Triumphalis, Janiculensis. Unter den vierzehn Wasserleitungen war Aqua Appia die älteste, Marcia das beste Wasser, Virgo das kälteste, Alsietina das schlechteste, aber stärkste Wasser; Anio novus ließ sich am höchsten treiben und Aqua Claudia hatte den prächtigsten Gang. Endlich hatte Rom eine große Menge kostbar angelegter Heerstraßen. Via Appia von Rom bis Brundusium; Via Flaminia bis Ariminium zeich-

nete sich unter denselben besonders aus. Außerdem gingen von Rom aus Via Valeria ins Land der Sabiner, Äquer, Marser bis nach Corfinium; Via latina nach den lateinischen Städten, andere nach einzelnen Städten, als Tibur, Präneste, Ostia.

Rom war von einem alten Volke erbaut und erhielt im Romulus seinen zweiten Gründer. Als Tag seiner Erbauung feierte man den 21. Februar oder das Fest der Italilien im Jahre 754 v. Chr. Die ursprüngliche Stadt lag auf den palatinischen und capitolinischen Hügeln, zu welchen bald der cölische hinzukam. In dem Thale zwischen den ersten beiden war das Forum romanum. Numa fügte den Mons Quirinalis hinzu, Servius Tullius den Viminalis und Esquilinus; etwas später kam auch der Aventinus zu den genannten. Erst gegen den Untergang der Republik und unter den Kaisern wurde die Stadt auch über den Vaticanus und andere Hügel ausgedehnt, so daß sie deren zehn umschloß. Von der äußersten Umgränzung ist das Pomörium zu unterscheiden, welches die ursprüngliche Mauer der Stadt war, aber oft vergrößert wurde, so daß es unter Vespasian 2⅔ geographische Meilen betrug. Aurelian schloß die ganze Stadt durch Befestigungen ein, deren Länge sich auf 21 römische Meilen belief. Sie enthielt in den besten Zeiten 1,300,000 Einwohner, 1830 Domus und 45,795 Insulä.

Die Stadt erlitt bis zur Eroberung durch die Gallier keine wesentliche Veränderung. Damals verbrannte sie, wurde in Eile aufgebaut und bekam eine Menge krummer und enger Straßen. Die Cloaken, ursprünglich unter den Straßen zur Ableitung der Feuchtigkeit, wurden nicht selten bebaut. So blieb es bis auf Sulla's Zeit, als Rom durch zahlreiche große Brände verheert wurde; mehr that noch Augustus, um die Stadt zu verschönern, aber eine allgemeine Verschönerung konnte erst bewirkt werden, nachdem Nero Rom niederbrannte, 64 n. Chr. Nach

dem vierten Jahrhundert, da die Kaiser aufhörten, ihren Wohnsitz hier zu haben, fing die Stadt wieder an kleiner zu werden.

Die übrigen Städte von Latium: Ostia, drei Meilen von Rom, von Ancus Marcius angelegt, ein guter Hafen in ältester Zeit, der unter Augustus versandet war.

Laurentum (S. Lorenzo), der Sitz der ältesten latinischen Könige.

Lavinium (Paterno), wurde nach Äneas Gemahlin genannt, da er den Ort gegründet haben soll. Es war eine Stadt der Albaner, alt, und gehörte zu den blühendsten Städten zur Zeit der ersten römischen Könige. Venus hatte hier einen Tempel. Nicht weit von dieser Stadt ergoß sich der Numicius ins Meer, bei welchem ein Heiligthum des Jupiter Indages sich befand.

Alba Longa (Castel Gondolfo), Rom's Mutterstadt, wurde schon von dem König Tullius Hostilius zerstört und die Einwohner nach Rom versetzt. In der Nähe lagen die Örter Ficanä und Tellenä und der Albaner See.

Aricia, hinter dem albanischen Berge, eine blühende Stadt schon im hohen Alterthum und eine der Republiken in Latium. In der Nähe das Speculum Dianä, ein kleiner See und ein heiliger Hain, Nemus Dianä.

Bovillä, eine alte Stadt Latiums, bei welcher Clodius von Milo ermordet wurde.

Lanuvium, eine alte Stadt, berühmt durch einen Tempel der Juno Sospita, römisches Municipium. Milo war daselbst geboren und Dictator. Auch die Antoninen stammten daher.

Tusculum (Frascati), auf einem Berge gelegen und sehr fest. In der schönen Gegend dieser Stadt hatten die Römer viele Landgüter, wie Cicero sein Tusculanum.

Algidum, eine Stadt vom Berge benannt.

Lavicum war in ältester Zeit beträchtlicher als in der Zeit der Blüthe der römischen Herrschaft.

Gabii, eine schöne Stadt zwischen Rom und Präneste, von dem erstern 12 römische Meilen entfernt. Die Stadt hatte ungeheure Mauern, aber von Tarquinius Superbus erobert sank und verfiel sie. Wenig bekannt sind:

Scaptia, Podium, Ásula, Medullia.

Tibur (Tivoli), eine reiche Stadt, am Flusse Anio, zwischen einer Menge anmuthiger Landhäuser. Besonders zeichnete sich die Villa des Kaisers Hadrian aus.

Präneste (Palestrina), an der Gränze der Äquer, war von Natur sehr fest wegen seiner Lage auf einem Berge, und hatte ein berühmtes Orakel, die Sortes Prænestinæ. Sulla eroberte die Stadt im Marianischen Bürgerkriege, da sich der junge Marius in ihr vertheidigte, ließ sie plündern und die Einwohner niederhauen, erbauete aber nachher hier einen prächtigen Tempel.

Die Rutuler besaßen in Latium an der Seeküste verschiedene Städte: Ardea (Ardea) ist darunter die berühmteste, welche fast eine geographische Meile vom Meere lag, nach Eroberung der Römer Colonie, aber im marsischen Kriege zerstört wurde. In der Nähe:

Aphrodisium oder Dianium, Versammlungsort der Latiner.

Das Land der Hernicer war sehr bergig und gränzte an die Marser und Äquer. Unter ihren Städten zeichneten sich aus:

Anagnia (Anagni), Mittelpunct der hernischen Republik, mit der Vorstadt Compitum Anagninum.

Ferentinum (Ferentino), Frusino (Frosinone), eine wichtige Stadt im Alterthume, erhielt im Bürgerkriege eine Colonie Veteranen. Verulæ (Veruli). Alatrium.

Das Land gegen Mittag und Morgen neben den Rutulern besaßen die Volscer. Ihre vornehmsten Städte waren:

Antium, eine mächtige Stadt mit einer bedeutenden Flotte vor der Eroberung der Römer, an einem Vorgebirge, welches noch den Namen Anzo führt, trieb Seeräuberei und schadete Karthagern und Griechen. Die Römer befestigten die Schnäbel der daselbst eroberten Schiffe an der Rednerbühne in Rom, daher Rostra. Die Stadt war ursprünglich lateinisch, später volscisch, erhielt oft Colonien, zuletzt unter Nero, der daselbst geboren war. Von der Stadt sind noch weitläufige Ruinen vorhanden. Der Hafen von Antium hieß Cuno (Nettuno).

Astura, ein Städtchen an einem kleinen Flusse Astura, der durch seine doppelte Mündung eine Insel bildet, wo Cicero ein Landgut hatte.

Circeji (auf dem heutigen Monte Circello, ehemaligem Prom. Circejum), ein ansehnlicher Hafen. Der Ort wurde von Tarquinius Superbus angelegt auf einer beträchtlichen Höhe, hatte nur einen Zugang vom Lande, war aber nie bedeutend.

Feroniä Lucus, ein bei den Dichtern berühmter lieblicher Hain, drei römische Meilen von

Anxur (volscisch) oder Terracina (römisch), eine Stadt an einem Felsen, zuerst im Besitz der Latiner, dann der Volscer, zuletzt der Römer, trieb in ältester Zeit Seeräuberei, erhielt später oftmals römische Colonien und war auch wegen der Größe ihrer Mauern bemerkenswerth. In der Nähe sind die pomptinischen Sümpfe.

Lautulä, ein Bergpaß, lag östlicher.

Veliträ, (Velletri), eine schöne Stadt, gehörte, ehe sie volscisch wurde, zum latinischen Bunde, wurde aber früh durch die Römer erobert und bekam Colonien. Sie ist die Vaterstadt des Geschlechts des Kaisers Augustus.

Norba (Roma), eine Stadt, die im sullanischen Kriege ein fürchterliches Ende durch die Verzweiflung ihrer Einwohner nahm. Sie war fest

und wurde deshalb Verwahrungsort karthagischer Gefangener.

Cora (Cori), eine alte blühende Stadt mit cyclopischen Mauern, sank im Kriege mit Rom. Von diesen zwei letzten Örtern sind noch einige Ruinen vorhanden, von Veliträ viele.

Signia (Segni), eine römische Colonie, von Tarquinius Superbus angelegt. Nahe dabei lag

Sacriportus, wo der junge Marius vom Sulla geschlagen wurde. Dieser Sieg gab dem Letztern die Herrschaft Roms.

Carventana; Verrugo; Ecetra, war eine der bedeutendsten Städte der Volscer, doch wurde sie früh von den Römern zerstört.

Setia (Sezzo), eine ansehnliche Stadt, nach welcher von Rom ein eigner Weg führte (Via Setina). Sie ist als ein fester Platz und durch ihren Wein bekannt. Hier soll Saturn vom Janus aufgenommen worden seyn.

Privernum (Piperno Vecchio), hatte einen guten Weinbau und war eine nicht unbedeutende Stadt, welche die Römer mit Sorgfalt behandelten.

Suessa Pometia (bei Mesa), ein sehr bedeutender Ort, aus welchem Tarquinius Superbus bei der Eroberung sehr große Beute machte(?). Corioli, bekannt durch die Eroberung des C. Marcius Coriolanus. Fregellä, (Ceperano), am Flusse Liris, eine volkreiche Stadt, die durch Gracchus Neuerungen zum Abfalle von Rom aufgeregt, doch bestraft wurde und später nur ein bloßes Dorf war. Dies waren die drei Hauptstädte der Volscer. Sie liegen längst in Ruinen; ihre Lage läßt sich nicht ganz gewiß bestimmen, nur so weit, daß sie von den pomptinischen Sümpfen nicht sehr entfernt waren.

Tres Tabernä, an der appischen Straße.

Interamnium oder Interamna, deren Einwohner noch Succusani und Larinates zugenannt wurden, der östlichste Ort der Volscer.

Satricum, Longulä, Sulmo, Polusca, Ulubrä, waren unbedeutende Orte; des letzteren Unwichtigkeit wurde sprüchwörtlich.

Arpinum (Arpino), ein römisches Municipium, die Vaterstadt des Marius und Cicero. In der Nähe Cicero's Villa Arcanum und im Fibrenusfluß eine Insel, wo er geboren war.

Aquinum, eine große Stadt und wichtig als Festung. Casinum, ebenfalls fest (die Burg Castrum Casinum, Monte Casino) und blühend wegen der Fruchtbarkeit der Umgegend, Sora, haben ihren alten Namen noch.

Im neuen Latium endlich bewohnten die äußerste Gegend gegen Campanien zu die Auruncer.

Städte: Amyclä, die erste Stadt der alten Aurunci, hatte den Namen der schweigenden, wurde früh zerstört und war zur Blüthezeit der Römer ohne Spur. Sie war wegen ihrer Schlange und der Höhle berühmt, in welcher Tiber beinahe den Tod fand, da sie einstürzte. Sie hieß vorzugsweise Spelunca.

Cajeta (Gaeta), ein ansehnlicher Seehafen an einem hervorspringenden Vorgebirge.

Formiä (Mola), eine alte Stadt, in deren Nähe Cicero's Landgut Formianum lag.

Minturnä, am Liris, hatte Wasserleitungen und ein Theater, war blühend und belebt durch einen Hafen, am Ausfluß des Liris. In der Nähe befand sich der heilige Hain der Marica. In den Sümpfen nahe der Stadt verbarg sich Marius auf seiner Flucht vor Sulla.

Cäcubum hatte guten Weinbau.

Sinuessa, reich an Wein, mit lebhaftem Handel; Fundi (Fondi), Suessa Aurunca, Viscia, Städte, deren oft gedacht wird, ohne daß sie sehr wichtig waren.

Latium stand an Fruchtbarkeit hinter Sabinum und Campanien zurück; doch war es reich an Getraide, Wein, Waldungen. Nur verursachten die

Sümpfe hin und wieder ungesunde Luft und machten einige Gegenden unbewohnbar. Fleiß schaffte manche Besserung; auch waren die Einwohner wenigstens in späterer Zeit dem Frieden holder als dem Kriege.

III. Italia inferior.

1. Gränzen: Gegen Mitternacht und Abend die Flüsse Sagrus und Liris, welche Unter-Italien vom mittleren absonderten, gegen Süden und Osten das sicilianische und ionische Meer.

2. Landschaften: **A. Campania** (Terra di Lavoro).

1. Gränzen: Gegen Süden gränzte Campanien an Mare inferum; gegen Westen an den Fluß Liris und an Latium; gegen Norden an die Apenninen und gegen Osten an das Land der Picentiner vom Vorgebirge der Minerva.

2. Flüsse: Savo (Saona), der nördlichste mit langsamer Strömung, floß wie die folgenden in das Mare inferum, zwischen Sinuessa und dem Vulturnus.

Vulturnus (Volturno), der größte Fluß in Campanien, kommt aus den Apenninen in vielfachen Krümmungen und konnte für kleine Fahrzeuge benutzt werden. Er nimmt den Calor auf.

Linternus (Agno), zwischen Capua und Cumä, hieß im oberen Lande Clanius oder Glanis.

Sebethus (Fiume della Maddalena), ergießt sich in den Busen von Neapel, am Vesuv.

Veseris, ebenfalls am Vesuv, ein kleiner Strom.

Sarnus (Sarno), ebenfalls klein, fließt auch am Vesuv und mündet in den Meerbusen von Neapel.

3. Seen: Linterna Palus (Lago di Patria), nicht weit von der Stadt Linternum an der Küste.

Acherusia Palus, zwischen Cumä und Misenum.

Lacus Lucrinus oder Bajanus, bei Bajä (Lago Lucrino); ein Damm sonderte ihn von der See ab. Diesen ließ M. Agrippa durchstechen, als er die Absicht hatte, dem Augustus eine Flotte gegen den Sextus Pompejus zu erbauen, und verband ihn, um die Tiefe des Wassers zu vermehren, mit dem dahinterliegenden

Lacus Avernus (Lago d'Averno), einem kleinen, mit steilen Höhen und Wäldern umgebenen See, welcher wegen seiner giftigen Ausdünstungen verrufen war und deshalb für einen Eingang in die Unterwelt gehalten wurde.

4. Berge: Gaurus (Monte Gauro), eine Bergkette von niedrigen Höhen, welche auch Gaurani Montes genannt wird, nahe am Meere, im Alterthume mit Waldung bedeckt und reich an vortrefflichem Wein, jetzt nackte Felsen.

Vesuvius, auch Vesevus und Vesbius genannt, der bekannte feuerspeiende Berg. Er liegt ohne Zusammenhang mit den übrigen Gebirgen, ist der höchste in Campanien und von ungemeiner Fruchtbarkeit. Spuren von vulcanischen Ausbrüchen fanden sich schon früh, am bekanntesten ist der Ausbruch im Jahre 79 n. Chr.

Tifata, ein Berg nahe bei Capua, der Diana und dem Jupiter heilig und durch Hannibals Feldzüge sowohl als durch Sulla's Sieg über Norbanus berühmt.

Colles Caliculi, woselbst Hannibal vom Fabius eingeschlossen wurde, liegen am Vulturnus bei der Stadt Cales.

Vorgebirge: Misenum (C. di Miseno), lief in den Meerbusen von Puteoli.

Palinurum, ein anderes Vorgebirge, nicht weit vom ersteren. Der Sage nach erhielten beide ihren

Namen von ehemaligen Begleitern des Äneas. Virg. Aen. 6, 332. 380.

5. Boden. Campanien hatte trotz seiner Berge bedeutende Ebenen, welche mit einer außerordentlichen Fruchtbarkeit gesegnet waren, und da das Clima sehr milde ist, so war eine dreimalige Getraideerndte möglich. Es wurden außer Getraide noch Baumfrüchte, Wein, stark duftende Rosen und alle Südfrüchte gewonnen. Vor allen zeichneten sich die Campi Lavorini oder phlegräischen Gefilde aus, zwischen dem Vesuv, Cumä, Capua und dem Meere, welche die Überreste vulcanischer Ausbrüche sind.

6. Einwohner. Zuerst wohnten in Campanien Ausunci und Opici, welche letztere ihre Herrschaft bis 50 Jahre vor Rom behaupteten. Zu ihnen gesellten sich Griechen, welche zuerst am Meere Colonien anlegten, sich bald zu großem Wohlstand erhoben und das Land beherrschten. Aber diesen wurde die Ausbreitung der im Gebirge wohnenden Völker verderblich. Besonders wurde Capua bedrängt, welches genöthigt war, den Frieden von den Samnitern mit der Theilung der Stadt und der Äcker zu erkaufen. Doch die neuen Bürger tödteten die alten um 422 v. Chr., bemächtigten sich der Stadt und eroberten mehrere andere. Hierdurch entstand das Volk der Campaner, mit welchem Namen die Griechen alle oscisch redenden Söldner zu benennen pflegten. Auch diese Eroberer erschlafften bald, wurden üppig und vergnügungssüchtig, und ihre Kräfte sanken, so daß sie als ein weichliches Volk bekannt wurden.

7. Städte: Capua, eine sehr alte, prächtige Stadt, 50 Jahre vor Rom von Tuscern erbaut und ursprünglich von dem Flusse Vulturnus, an dem sie lag, Vulturnum genannt. Die Samniter eroberten sie und dadurch wurde sie campanisch; um 344 v. Chr. fiel sie den Römern in die Hände. Seitdem wurde sie durch ihre weichliche Lebensart, ihren Stolz und ihre Empörungssucht bekannt. Sie fiel von

den Römern an Hannibal nach der Schlacht von Cannä ab, aber des Letzteren Heer wurde durch die Weichlichkeit der Einwohner entnervt, und hart war die Strafe, da nach fünf Jahren die Römer wieder in Besitz kamen, indem sie die alten Gesetze und Obrigkeiten aufhoben und die Stadt in eine Präfectur verwandelten. Dennoch blieb sie bedeutend. Es gab hier der wohlfeilen Lebensart wegen viele Fechterschulen. Aus einer solchen entsprang Spartacus, welcher den Fechterkrieg veranlaßte. Cäsar sandte 20,000 Colonisten hin, welche das den alten Einwohnern genommene Land erhielten. Capua blieb groß, blühend, luxuriös und reich an prächtigen Gebäuden. Im Mittelalter wanderten die Einwohner nach Casilinum, welches jetzt Capua heißt, während die alte Stadt ein Flecken ist und St. Maria genannt wird.

Neapolis (Napoli), ehemals von Dichtern Parthenope genannt, von Cumäern erbaut, war gleichfalls sehr alt und bestand ursprünglich aus zwei durch eine Mauer getrennten Städten Neapolis und Palä-polis. Von Rom wurde diese Stadt sorgfältig behandelt, behielt ihre griechische Verfassung, bewahrte griechische Sprache, Literatur und Sitten, allein an Ansehen war sie niemals Capua gleich. In der Nähe nach Puteoli zu war das Pausilypon des Vedius Pollio, und auf der Höhe die von diesem durchschnittene Colles Leucogari, das Grab des Virgil. Megaris Insula (Castell dell' Uovo), gehört jetzt zu Neapel.

Herculanum oder Herculaneum, von Oscern erbaut und elf römische Meilen von Neapolis entfernt, wurde im Bundesgenossenkriege erobert und unter der Regierung des Kaisers Titus, 79 n. Chr., von einem Lavastrom bedeckt. Seit 1738 hat man aus dieser Stadt viele antiquarische Merkwürdigkeiten hervorgegraben.

Pompeji, nahe bei der vorigen, am Flusse Sarnus, wurde im Jahre 63 v. Chr. durch ein

Erdbeben zerstört und ging im J. 79 n. Chr. durch denselben Ausbruch des Vesuvs mit Herculanum unter.

Resina, östlich vom Vesuv, ehemals an der Küste.

Stabiä, (Castell a Mare di Stabia) wurde vom Sulla im Bundesgenossenkriege verwüstet, später zum Theil ebenfalls verschüttet und in neuerer Zeit wieder aufgedeckt.

Surrentum (Sorrento), lag am Flusse Sarnus, war sehr alt und hatte guten Weinbau.

Puteoli (Pozzuoli), von Cumäern erbaut und Dicäarchia genannt, erhielt den andern Namen durch die Römer. Die Stadt hatte schöne Tempel, ein Amphitheater und einen sehr guten Hafen, trieb bedeutenden Handel und gehörte unter die Lieblingsplätze der Römer. Der Meerbusen bekam von ihr den Namen Sinus Puteolanus, und in der Nähe lag Cicero's Landgut Puteolanum, von ihm Academia genannt.

Bajä, früher Aquä Cumanä, zwischen Misenum und Puteoli, hart an einem von dieser Stadt benannten Meerbusen, hatte einen Hafen und berühmte Bäder, welche die Römer zu ihrem Vergnügen fleißig besuchten. Beide, wie die Pracht und Schwelgerei dieser Stadt, sind berühmt.

Misenum (Monte Miseno), eine kleine Stadt auf dem Vorgebirge desselben Namens, mit einem vom Kaiser Augustus angelegten Hafen. Hier lag unter eben dem Kaiser der zweite Theil der kaiserlichen Flotte. Die überaus angenehme Gegend reizte viele Römer, hier Landgüter zu erbauen. Auf einem, welches ehemals dem berühmten Lucullus gehörte, starb der Kaiser Tiberius.

Bauli, ein kleiner Ort, zwischen Bajä und dem Lacus Lucrinus, war der Anfang der Schiffsbrücke des Caligula und Nero, welche sie über den Meerbusen nach Puteoli bauen ließen.

Cumä, eine uralte Stadt und die erste griechische Colonie, von Chalcidensern angelegt und bald

so blühend, daß von hier aus Dicäarchia und Neapolis angelegt wurden. Doch als Aristodemus sich zum Tyrannen erhob, sank die Stadt, wurde von Campanern 420 v. Chr. erstürmt, verlor ihre alten Einwohner, wenn gleich nicht jede Spur griechischer Sitte verschwand, und erhielt nie einige Bedeutung wieder. Doch ist sie noch durch einen Seesieg des Hiero I. über die Etrusker und durch die Sibylla Cumana bekannt. Cicero hatte hier ein Landgut, Cumanum.

Linternum oder Liternum (Torre di Patria), am Ausflusse des Glanius, welcher daselbst Linternus hieß. Hier lebte und starb der große Scipio Africanus in einer Art von freiwilligem Exil.

Casilinum (Capua nuova), eine sehr feste Stadt, hielt von Hannibal eine sehr hartnäckige Belagerung aus, verfiel aber in den blühendsten Zeiten der Römer.

Cales (Calvi), wichtig wegen seiner Lage am Eingange nach Campanien, eine römische Colonie, später Municipium, hatte schönen Wein.

Teanum Sidicinum (Teano), Hauptort der Sidiciner, eines kleinen Volkes am Berge Massicus, eine römische Colonie und eine der größten Städte in Campanien.

Venafrum, die äußerste nördliche Stadt in Campanien, gewann schönes Öl.

Nola (Nola), eine sehr ansehnliche Stadt. Die Erbauung derselben durch Tyrrhener fällt 50 Jahre vor Rom; darauf wurde sie griechisch, dann oscisch, war den Samnitern bei ihrer Ausbreitung befreundet und erhielt sich im zweiten punischen Kriege in ihrer Blüthe dadurch, daß sie den Römern treu blieb. Bei ihr wurde Hannibal mehrere Male vom Marcellus geschlagen. Hier sollen die Glocken erfunden seyn.

Nuceria Alfaterna (Nocera) wurde im zweiten punischen Kriege verwüstet und die Einwohner zogen nach

Atella (bei Aversa), das nachher sehr ansehnlich ward. Doch wurde die erstere Stadt auch wieder gebaut und vom Sulla mit Colonisten bevölkert.

Suessula, war ein kleiner Ort.

Acerrä, am Flusse Glanius, hatte gleiches Schicksal mit Nuceria, nur daß es früher sich wieder erhob.

Calatia, eine sehr alte Stadt, wurde, nachdem sie im zweiten punischen Kriege von den Römern ihrer Einwohner beraubt war, Cäsars Veteranen zugetheilt.

Abella (Avella vechia).

B. Picentini (der nördlichste Theil von Principato citra).

1) Gränzen: Die Picentiner bewohnten an der Küste das Land vom Vorgebirge der Minerva bis an den Fluß Silarus (Silaro) und die Hirpiner in den Apenninen. Sie sind von den Picentern an der Gränze von Umbrien zu unterscheiden. Nach dem samnitischen Kriege veranlaßten die Römer durch Ansiedelung von Picentern in diesen Gegenden, daß das Land einen neuen Namen erhielt, das Volk aber zum Unterschiede Picentini genannt wurde. Im zweiten punischen Kriege vereinigten sich dieselben mit Hannibal, wurden aber hart bestraft.

2) Städte: Salernum (Salerno). Die Römer befestigten die Stadt, als sie die übrigen Städte der Picentiner, Picentia (bei Eroli), wegen der Anhänglichkeit an Hannibal, und Marcina (ganz unten am Meere) verwüsteten.

C. Samnium.

Samnium war ein ansehnlicher Strich Landes zu beiden Seiten der Apenninen, in den westlichen Theilen von Abruzzo citra, der Grafschaft Molise und im Principato ultra. Die Gränzen mit Bestimmtheit anzugeben ist unmöglich, da die Samniter meistentheils in offenen Orten wohnten, deren Spur verschwunden ist.

1) Einwohner. Die Samnites theilten sich in zwei Hauptvölker, Samnites Pentri gegen Süden und Samnites Caraceni gegen Norden, eine tapfere Nation, welche mit den Römern eine Reihe von Jahren hindurch Kriege führte und endlich um 290 v. Chr. unterjocht wurde. Es gehörten auch die Hirpini und Frentani zu ihnen, welche nebst den Samnitern einen großen Theil des sabellischen Volksstammes ausmachten. Siehe die Einleitung zu Picenum S. 47.

2) Gränzen: Gegen Norden schied sie der Sagrus von den Marsern und Pelignern, gegen Westen der Vulturnus von Campanien und den Volscern, gegen Süden stießen sie an die Picentini, gegen Osten an Apulien.

3) Flüsse: Calor (Calore) fließt bei Beneventum vorbei durch das Land der Hirpiner in den Vulturnus; in ihn ergießt sich nahe vor seinem Ausflusse der Sabatus (Sabato). Fronto (Tronto) entspringt in den Apenninen, scheidet Samnium von Apulien und ergießt sich in das adriatische Meer. Er ist der größte unter den Flüssen in Samnium. Tomarus.

4) Städte: Die Römer zerstörten die meisten von ihnen.

Aufidena (Alfidena), am Sagrus.

Bovianum (Bojano), Hauptort der Penter, zwar klein, aber im Kriege wichtig. Augustus verlieh ihn an Veteranen.

Geronum wurde schon im zweiten punischen Kriege zerstört. Unbekannt sind geblieben, Bolana, Cluvia, Palumbinum, Herculanum, Melas, Maronea, Murgantia, Duromia.

Äsernia (Isernia), am linken Ufer des Vulturnus, eine römische Colonie, wurde im Bundesgenossenkriege zerstört, später aber unter Augustus durch

Veteranen wieder aufgebaut. Weiter gegen Morgen lagen Telesia (Telese), nicht fern vom Zusammenfluß des Sabatus mit dem Vulturnus, wahrscheinliche Vaterstadt des samnitischen Anführers Pontius, wurde von Hannibal und nachher von den Römern verwüstet, aber Augustus siedelte daselbst Veteranen als Colonisten an.

Allifä (Alisi), auf dem linken Ufer des Vulturnus. Säpinum (Sepino), an der Quelle des Tomarus.

Beneventum (Benevento), eine alte ansehnliche und volkreiche Stadt, ursprünglich Maleventum genannt, wurde auch von Hirpinern bewohnt und blühete sowohl durch Fruchtbarkeit der Umgegend, als auch durch den Verkehr, welchen das Zusammentreffen mehrerer Straßen veranlaßte. Die Stadt ist berühmt durch einen Sieg der Römer über Pyrrhus. Um 269 v. Chr. wurde sie römische Colonie, von Augustus später an Veteranen gegeben, erhielt sie den Namen Julia Concordia.

Caudium lag an der appischen Straße zwischen Calatia und Beneventum. Bei den Pässen dieser Stadt, Furculä Caudinä, welche durch zwei Berge, die bis nahe an die Straße herantraten, gebildet wurden, wurde in dem Samniterkriege eine römische Armee unter dem Consul Postumius auf eine sehr schimpfliche Art sich zu ergeben genöthigt, und von dem Feldherrn der Feinde, Pontius, genöthigt, unter dem Joche entwaffnet durchzugehen.

D. Hirpini.

1) Gränzen: Die Hirpini gränzten gegen Süden an die Picentini, gegen Osten an Apulien, gegen Norden an die Apenninen, gegen Westen an Samnium.

2) See: Lacus Amsancti (Mefiti oder Lago d'Ansante), mit giftigen Ausdünstungen von dem schmutzigen und sehr von Schwefel stinkenden Was-

ser. Hier, glaubte man, sey ein Eingang in die Unterwelt. Neben dem See war ein Tempel der Mephitis.

3) Städte: Abellinum (Avellino), am ersten Laufe des Sabatus. Aculanum (Taurasia), ist wahrscheinlich von Taurasia, der alten Stadt der Hirpiner, nicht verschieden. Hierher wurden von den Consuln Cornelius und Bäbius Ligurer verpflanzt 181 v. Chr., die die Namen Corneliani und Bäbiani erhielten. Equus Tutius oder Equotutius (Arriano) am appischen Wege. Herdonia gegen Canusium zu.

Aquilonia (Cedogna), wurde im Samniterkriege zerstört, aber später wieder aufgebaut. Romulea, eine Bergstadt, welche der Consul Decius verwüstete.

Rufrium und Callifä (Carisa) lagen in den Apenninen. Compsa (Conza) am Aufidus und der Gränze Lucaniens, eine beträchtliche und bekannte Stadt, dagegen ist die von Horaz erwähnte Villa Trevici unbekannt.

E. Frentani.

1) Gränzen und Flüsse: Die Frentani wohnten am obern Meere, vom Flusse Aternus bis Truentus. Der Tifernus, Sagrus (Sangro), welcher die Gränze zwischen ihnen und den Pelignern bildete, und der Trinius durchströmten das Land.

2) Städte: Ortona, am Flusse Aternus, eine Hafenstadt, die noch jetzt vorhanden ist. Larinum, (Larino), ein nicht unbeträchtliches römisches Municipium. Anxanum (bei Anciano vecchio), eine ehemals berühmte Stadt.

Cliternia und Histonium (Quasto d'Amone), lagen am Meere. Buca nicht fern vom Lago di Lessina.

F. Lucania.

1) Gränzen: Lucanien begriff alles Land an dem tyrrhenischen Meere, zwischen den Flüssen

Silarus und Laus, am tarentinischen Meerbusen aber zwischen den Flüssen Bradanus und Sybaris. Der erste sonderte es von Peucetien und Calabrien, der letzte vom Lande der Bruttier ab.

2) Flüsse: Silarus (Silaro), fällt in den Sinus Pästanus (Golfo di Salerno) und scheidet Lucanien von Campanien. Er vereinigte sich mit dem Flusse Calor (Calore), welcher mit einem andern gleiches Namens in Samnium nicht zu verwechseln ist.

Tanager (Negro), fließt von seiner Quelle sieben geographische Meilen, verliert sich alsdann unter der Erde, kommt nach einer Meile wieder zum Vorschein und vereinigt sich mit dem Silarus. Er ist sehr klein.

Helos (Alento), ein unbedeutender Küstenfluß, drei römische Meilen von Velia.

Malpis, ebenfalls klein.

Buxentius oder Pyxus (Bussiento).

Laus (Lao oder Laino), trennt Lucanien von Bruttium. Alle diese letztern fallen in das Mare inferum. Dagegen in den tarentinischen Busen die folgenden:

Sybaris (Sino) trennt auf der Ostseite Lucanien von Bruttium; er fällt in den

Crathis (Crati), welchem noch der Barentinus (Arcante) zuströmte. Dieser heißt auch Busentus und wurde im fünften Jahrhundert die Grabstätte des Gothenkönigs Alarich.

Siris (Sinno), ein unbedeutender Fluß wie der Acalandrus (Roccanello). Hylias zwischen Sybaris und Croton.

Casuentus (Basiento), ergießt sich bei Metapontum ins Meer.

Bradanus (Bradano), welcher Lucanien von Calabrien trennte, ein wenig bedeutender Küstenstrom.

3) Berge: In dem Zweige der Apenninen, welcher sich von dem östlich fortlaufenden theilte

und sich südlich erstreckte, unterschieden die Alten zwei Höhen:

Vultur oder Vulturnus Mons, von Venusia in Apulien südlich gegen Bruttium.

Alburnus Mons (Monte di Postiglione), zwischen den Flüssen Calor, Silarus und Tanager bei Pästum.

4) Vorgebirge: Promontorium Posidium, an der südlichsten Spitze des Sinus Pästanus.

Prom. Palinurum, ein getheilter, in den See hineinragender Felsen.

Der Boden in Lucanien war durch die rauhen und vielen Gebirgszüge lange nicht so fruchtbar als in Campanien, doch reich an Viehzucht, Wein und prächtigen Rosen.

5) Einwohner: Die Lucaner waren ein altitalisches Volk, dem sabellischen Stamme verwandt und wohnten zuerst in dem innern Lande. Allmählig aber gereizt durch den Reichthum der griechischen Städte am Meere, zogen sie südwärts und suchten sich an der Küste festzusetzen. Bündnisse der Griechen blieben fruchtlos und diese vermochten keinen Damm den Feinden entgegen zu setzen, nachdem dieselben um 390 v. Chr. die Thuriner bis zur Vernichtung geschlagen hatten. Aber schon 387 machte sich ein großer Theil von ihnen los, die Bruttier, und zog südlich. Als sie später Thurii angriffen, 263, veranlaßte dieser Einfall einen Krieg mit Rom, in welchem die Lucaner, zwar reich, aber innerlich zerrissen und kraftlos, bald überwunden wurden. Unter den ältern Völkern dieses Landes werden Önotri und Morgetes erwähnt. Unter den Eingewanderten waren bei weitem die Griechen die zahlreichsten, welche sich an der Küste niederließen und bald blühende und volkreiche Städte erhielten. Diese griechischen Colonien bekamen in der Folge den Namen Groß-Griechenland, **Magna Graecia.**

Städte: Päſtum oder Poſidonia, eine ehemals ſehr große und blühende Stadt, die von Griechen aus Sybaris erbaut wurde. Aber genöthigt, Lucanier aufzunehmen, ging ſie ihrem Untergange entgegen, da ſie auch den alten Namen Poſidonia in Päſtum umwandelte. Die Gegend war durch den beſtändigen Frühling und die zweimal blühenden Roſen im Alterthume berühmt. Seit 1755 hat man herrliche Ruinen aufgefunden.

Velia, Eleia, Helia, Hyela (Caſtell a Mare della Brucca), war von Phocäern erbaut, wurde zwar niemals bedeutend, aber als Geburtsſtadt des Pythagoräers Zeno und des Parmenides, und als urſprünglicher Sitz der eleatiſchen Philoſophenſchule berühmt.

Burentum (Policaſtro), urſprünglich Pyrum genannt, wurde um 466 von Meſſana in Sicilien gegründet, blieb unbedeutend und änderte unter den Römern ihren Namen.

Klein waren Ulci oder Volci (Vallo), Nerulum, Numiſtrani, Grumentum, welches durch eine Schlacht des Hannibal gegen Marcellus bekannt geworden iſt.

Am tarentiniſchen Meerbuſen lagen folgende:

Metapontum (Torre di Mare), ein als Wohnort des Pythagoras berühmter, doch ſonſt wenig bekannter Ort. Im hannibaliſchen Kriege erſchlugen die Einwohner die römiſche Beſatzung, aber die Stadt wird ſeitdem nicht mehr erwähnt.

Heraclea (Policoro), in einer fruchtbaren Gegend, von Tarentinern unter Sparta's Auſpicien etwas vom Meere entfernt angelegt. Die Stadt iſt merkwürdig durch die Schlacht, welche im Jahre 280 v. Chr. Pyrrhus daſelbſt den Römern lieferte. Nicht fern lag Siris.

Sybaris wurde von Achäern aus dem Peloponnes erbaut, erhob ſich wegen der glücklichen Lage und der Fruchtbarkeit der Umgegend ſehr ſchnell zu einem bewun-

derungswürdigen Wohlstande und zählte an 25 Städte in ihrem Gebiete. Dieser Wohlstand erzeugte Schwelgerei und Üppigkeit in einem solchen Maße, daß der Luxus der Sybariten sprüchwörtlich wurde und zu ihrem Verderben führte. Denn als sich in der demokratischen Verfassung ein Tyrann erhob und eine Menge Bürger vertrieb, so fanden diese im nahen Croton Unterstützung. Sie zogen mit den Crotoniaten gegen Sybaris, schlugen das dreimal stärkere Heer der Feinde, eroberten und zerstörten die Stadt. Die Einwohner flohen und erbaueten an der Westseite Italiens Laus und Scidrus im J. 510 v. Chr. Nach einem mißlungenen Versuche, die zerstörte Stadt aufzubauen, geschah dieses mit Hülfe Sparta's und Athen's und der Ort erhielt den Namen Thurium oder Thurii (Terra Nuova), am Crathis. Die Stadt blühete durch Seehandel und die durch Charondas eingerichtete Demokratie, litt aber viel im Kriege mit den Lucanern, den Tarentinern, im zweiten punischen Kriege und wurde endlich im sechsten Jahrhundert n. Chr. zerstört. Als römisches Municipium hieß sie Copiä. Herodot und Äschylus haben daselbst einige ihrer Werke verfaßt.

Atinium (Ateno) und Potentia (Potenza), lagen im innern Lande, Petilia im Lande der Bruttier, blieb aber stets lucanisch.

G. Bruttium.

1. Gränzen: Das Land der Bruttier enthielt die südlichste Halbinsel von Italien, welche durch die Flüsse Laus, Sybaris und Crathis von dem übrigen Italien abgesondert wurde. Jetzt heißt es Calabria.

2. Flüsse: Ocinarus (Bagni), Metaurus (Marro), ergießt sich in das westliche Meer; in den tarentinischen Busen mündet der Trais (Trionto). Äsarus (Esaro), fließt bei Croton ins Meer; dann folgen Cäcinus oder Caicinus (Ancinale), Sagras (Sagriano), berühmt wegen einer großen Schlacht zwi-

schen Croton und Locris, Haler, in der Nähe von Locris, zwischen dieser Stadt und Rhegium, Butrotus (Bruciano). Der Acheron, bei welchem der König Alexander von Epirus umkam, fließt im Innern der Halbinsel. Alle diese Flüsse sind klein und kein einziger war für Schiffe zu gebrauchen.

3. Berge und Vorgebirge: Der Berg Clibanus war der bedeutendste, eigentlich eine Bergkette, ein Arm der Apenninen, welcher sich durch Bruttium zieht und in dem südlichen Vorgebirge endet. Leucopetra (Copo dell' Armi), ein Vorgebirge des sicilischen Meeres bei Rhegium, Ende der Apenninen. Herculis Promontorium oder Portus (Capo di Spartivento oder Santo), die südlichste Spitze Italiens. Scyllăum, am sicilischen Meere, dem Vorgebirge Pelorum gegenüber, ein durch die Fabel von bellenden Hundsköpfen berühmtes Vorgebirge in der Meerenge. Zephyrium (C. Berzano), ein Vorgebirge bei Locri, an dem tarentinischen Meerbusen. Cocintum (Capo di Stilo). Die drei Japygischen Vorgebirge (C. Rizzuto), bei denen illyrische Japygier vor Ankunft der Griechen wohnten. Lacinium oder Promontorium Junonis Laciniă (Capo della Colonne); Crimisa (C. d' Alica), ebenfalls am tarentinischen Meere.

4. Eintheilung. Die Apenninen trennen das Land in zwei Theile, daher die Einwohner in Cismontani und Transmontani getheilt wurden.

5. Boden. Der Boden war gebirgig, aber doch reich an Getreide, Oliven und Wein, wiewohl Campanien eine ungleich größere Ergiebigkeit hatte.

Einwohner. Die Bruttier, ursprünglich zu den Lucanern gehörig, machten sich frei von ihnen und obgleich sie nur aus zusammengelaufenen Sclaven bestanden haben sollen, zeigten sie sich doch in der Geschichte stets als ein tapferes und den Römern feindliches Volk. Gegen Alexander den Molosser,

behaupteten sie ihre Freiheit, aber schlossen sich sowohl an Pyrrhus von Epirus als an Hannibal an, welche von ihnen in dem Kriege gegen Rom unterstützt wurden. Als sie in die Gewalt der Römer fielen, erfuhren sie eine ungemein harte Behandlung.

7. Städte am Meere. An der Westseite: Cerilli (Cirello), unter dem Flusse Laus; Vergä; Lampeteja; Terina (Amantea), wurde vom Hannibal zerstört, war eine bedeutende Stadt und von ihr wurde der nahe Meerbusen Sinus Terinensis genannt, welcher später Vibonensis und in der ältesten Zeit Napetinus hieß. Weiter darunter Temesa oder Tempsa, eine alte Stadt wie Lametia, beide in Ruinen. Vibo Valentia (Vivone), eine große und beträchtliche Festung von Griechen in einer fruchtbaren Gegend angelegt und Hipponium genannt. Sie wurde von Dionysius I. zerstört, aber bald wieder erbaut, bis sie 356 v. Chr. in die Hände der Bruttier fiel. Unter den Römern war sie ein blühendes Municipium. Scylläum, an dem Vorgebirge gleiches Namens, jetzt Sciglio. Rhegium (Reggio), eine sehr alte und ansehnliche Stadt, von Chalcis auf Euböa aus gegründet nebst Messeniern um 740 v. Chr., reich, blühend, mächtig, mit einem nicht sichern Hafen; von Dionysius I. wurde die Stadt 385 erobert, doch unter seinem Sohne wieder frei, wenn gleich nicht blühend. Nach 279 v. Chr. in den Händen der Römer, erlitt sie manche Gefahr durch die Besatzungen und Erdbeben, blieb aber in den blühendsten Zeiten derselben groß und bedeutend. In der Nähe der Stadt das Promontorium Rhegium mit einem Tempel der Artemis.

An der Ostseite: Locri Epizephyrii oder Locris, wo Zaleucus lebte, eine ebenfalls sehr berühmte Stadt mit einem berühmten Tempel der Proserpina. Sie war eine Colonie der Locrer in Griechenland und der Spartanern, welche um

684 gegründet wurde und sich durch ihren guten Hafen, beträchtlichen Handel, Fruchtbarkeit des Gebietes, die vortrefflichen Gesetze des Zaleucus schnell zu einer ungemeinen Blüthe erhob. Von Dionysius I. wurde sie zerstört, aber bald wieder gebaut; von Pyrrhus nachher, nach der Ermordung seiner Besatzung, der Einwohner beraubt, litt sie auch im zweiten punischen Kriege, kam noch als bedeutende Stadt in die Herrschaft der Römer, verschwindet aber später.

Consilinum, Caulonia (Castel Vetre), zur Zeit des Pyrrhus schon zerstört.

Scylacium (Squillace), an einem von der Stadt benannten Meerbusen (Golfo di Squillace) wurde von Athenern gegründet.

Macella, Crimisa.

Croton (Crotone), eine ehemals sehr mächtige Stadt und berühmt durch ihre Ringer wie durch Luxus. Sie war durch Griechen aus Achaja und Sparta nicht fern vom Vorgebirge Lacinium und dem Flusse Äsarus gegründet, blühete durch eine weise Demokratie und zeichnete sich durch wissenschaftliche Bestrebungen aus. Nachdem sie Sybaris besiegt hatte, wurde sie sehr mächtig und hatte ein bedeutendes Gebiet; aber die Angriffe der Locrer, die Eroberung durch Agathokles machten sie wieder so ohnmächtig, daß Hannibal und nachher die Römer sich ihrer leicht bemächtigten und die ehemalige Größe gänzlich verschwand.

Castra und Portus Hannibalis (C. Serrato), war der Ort, woselbst sich Hannibal gegen Ende des zweiten punischen Kriegs verschanzte und eine Mauer über die Halbinsel zog. Später wurde es ein kleiner Ort.

Mitten im Lande: Pandosia (Anglona), die alte Hauptstadt eines önotrischen Königs, wurde früh zerstört, so daß die Römer sie nicht mehr kannten. Sie lag am kleinen Fluß Acheron, welcher durch den

Tod Alexanders von Epirus bekannt ist. Consentia (Cosenza), Hauptstadt der Bruttier, Lisia, eine Burg im hannibalischen Kriege. Hetriculum. Syphäum (Montalto). Argentanum, eine sehr bedeutende Stadt, bekannt im hannibalischen Kriege, durch die Belagerung des Sext. Pompejus und das Grab des Gothenkönigs Alarich. Petilia (Strongoli), nicht fern von der Küste, eine Hauptfestung, stets im Besitze der Lucaner, vertheidigte sich gegen Hannibal sehr hartnäckig und kam hierauf an die Bruttier 215 v. Chr., bis die alten Einwohner nach seiner Entfernung zurückkehrten. Besidiä (Bisignano), am rechten Ufer des Crathis. Mamertum (Oppido), am Fuße der Apenninen, woher das bruttische Pech geholt wurde.

II. Apulia.

1. Gränzen. Apulien im ausgedehntesten Verstande begriff alles Land vom Flusse Frento bis an das Promontorium Japygium, folglich die Landschaften: Daunia, Peucetia, Calabria, Messapia oder Japygia, in sich. Die Römer aber verstanden darunter nur die beiden ersten Landschaften. Die Gegend, zwischen Barium und Brundisium hieß auch Pediculorum Ager.

2. Einwohner. In diesen Gegenden ließen sich mehrere Völker nieder, welche von Osten her einwanderten. Zu diesen gehörten die Salentiner, die Japygier, welche Illyrier, und die Messapier, welche Kreter oder Eteokreter gewesen seyn sollen. Peucetier und Daunier gehörten zu den alten Pelasgern. Die Apuler unterwarfen die beiden letztern Völker, doch hatten dieselben später noch eigene Könige, so die Peucetier in der Zeit des peloponnesischen Kriegs und die Daunier kurz nachher um 400 v. Chr., welche im freund-

schaftlichen Verkehr mit Tarent standen. Um das J. 306 drangen die Römer bis hieher, fochten um 301 gegen Cleonymus; um 295 trieben die Peucetier vereint mit Agathokles von Syracus Seeräuberei, wurden aber bald von den Römern unterworfen, schlossen sich dann an Pyrrhus, wurden aber von Neuem zur Unterwerfung gezwungen; um 266 findet sich der letzte Triumph der Römer über die Messapier und Salentiner. Diese Völker redeten fast alle neben der Landessprache auch die griechische.

a) Daunia.

1. Gränzen. Das Land zwischen den Flüssen Frento und Aufidus hieß im Alterthume Daunia, in der neueren Zeit Terra di Bari und Capitanata.

2. Flüsse: Aufidus (Ofanto), der größte Fluß in Apulien, nicht schiffbar wegen seines raschen, tobenden Laufes, ergoß sich in zwei Armen ins Meer.

Frento (Fortore), die Gränzscheidung Unteritaliens.

Vergellus, ein kleiner Fluß nahe bei Cannä, an dessen Ufer Hannibal die Römer bis zur Vernichtung schlug 216 v. Chr.

Cerbalus (Cerraro), war tauglich für kleinere Fahrzeuge.

Bradanus (Bradano), fiel in den tarentinischen Busen wie der Galesus bei Tarent, welcher im zweiten punischen Kriege bekannt wurde.

Unter den Seen des Landes verdient der Lacus Pantanus (Lago di Lessina) der Erwähnung.

3. Berge. Der Mons Garganus (Monte di S. Angelo) liegt in der Nähe der Stadt Manfredonia und besteht aus mehreren Höhen, welche sich auf einer Ausbucht des Landes in das adriatische Meer ziehen.

Der Vultur (Volturno) mitten im Lande an der Gränze von Lucanien nahe den Apenninen.

Der Matinus an der Seeküste auf der Gränze von Calabrien.

4. Städte: Teanum Appulum (Teano), am Flusse Frento, ein nicht unbedeutender Ort, in dessen Nähe Geronium oder Grunium (Tragonira) lag und die Carentini Infernales.

Luceria oder Nuceria (Appula), erlitt in den samnitischen Kriegen manchen Wechsel des Glücks, bis alle Einwohner von den Römern vertilgt und die Stadt an Colonen gegeben wurde. Die Blüthe der neuen Stadt verschwand, doch blieb sie ihrer Lage wegen wichtig. Es befand sich daselbst ein berühmter Tempel der Athene; die Stadt hatte schöne Wolle und lag an der Gränze der Hirpiner.

Arpi, Argyrippa oder Argos Hippion (Arpi, nicht fern von Foggia), die ehemalige Residenz des Königs Diomedes, eine ansehnliche Stadt, wurde verschiedene Male von den Römern erobert. Ihre Blüthe wie die Bedeutung ihres Handels sank seit dem samnitischen Kriege und zur Zeit des Augustus war sie fast verödet. Nur noch schwache Spuren ihres ehemaligen Daseyns sind jetzt vorhanden.

Acä (Troja) und Herdonia (Ordona), sind alte Städte, welche vom Hannibal zerstört wurden, aber doch unter den Römern nicht ohne Bedeutung blieben.

Sipontum (unweit Manfredonia), war berühmt, alt und bedeutend, am Meere, mit einem guten Hafen und blühendem Handel, von den Römern beachtet und durch eine Colonie befestigt. Jetzt ist die Stadt Ruine, da die nahe gelegene Stadt Manfredonia ihren Fall veranlaßte.

Salapia (Salpi), am Flusse Aufidus und einem von dieser Stadt benannten See Lacus Salapinus (Lago di Salpi). Der Ort war nicht unbedeutend, erlitt indeß manches Unglück im punischen Kriege, wurde im Bundesgenossenkriege verbrannt und dem Meere näher, in einer ungesunden Gegend aufgebaut.

Campi Diomedis, war eine Gegend in der Nähe von Arpi, in welcher bei dem Städtchen Cannä die Römer vom Hannibal eine der größten Niederlagen erlitten.

Cannä, ein nicht bedeutender, aber durch die erwähnte Schlacht hochberühmter Ort am Aufidus. Südlicher lag

Canusium (Canosa), welche Stadt griechischen Ursprungs war und griechische Sprache bewahrte. Sie heißt daher bilingua. Den Handel derselben beförderte ein Hafen am Ausfluß des Aufidus und ihre Wolle war berühmt. Hierher flohen die Römer aus der Schlacht bei Cannä und der Ort blieb stets bedeutend, so sehr er auch durch Hannibal litt.

Venusia (Venosa), an der Gränze von Lucanien, am Aufidus und Mons Vultur, des Dichters Horaz Vaterland. Die Stadt war bedeutend, ihrer Lage wegen wichtig, von Hirpinern erbaut und 391 v. Chr. römische Colonie. Nicht fern Pons Aufidi. Bedeutend aber war

Asculum Appulum (Ascoli), eine der bedeutendsten Städte und berühmt durch einen Sieg des Pyrrhus, welchen dieser daselbst über die Römer nach langem Widerstande gewann.

b) Peucetia.

1. Gränzen. Peucetia umfaßte das Land vom Flusse Aufidus bis an den tarentinischen Meerbusen, welches in neuerer Zeit Terra di Bari genannt wird.

2. Städte: Barium (Bari), die Hauptstadt des Landes an der See und von Fischern bewohnt, war im Alterthume ein unbedeutendes Municipium, wurde aber groß im Mittelalter.

Egnatia oder Gnatia, ein unbedeutender Ort mit einem schlechten Hafen, doch viel besucht, weil er an der Straße von Brundisium nach Rom lag. Er war der südlichste Ort in Peucetia.

Acheruntia (Acerenza), auf einem hohen Berge.

Bantia, am Gebirge Vultur, durch eine oscische Inschrift, die Tabula Osca Bontia, die daselbst gefunden ist, bekannt.

Forentum oder Ferentum (Forenza).

Anm. Die Gegend zwischen Barium und Brundisium ist die, welche auch Pediculorum Ager hieß. (S. 86).

c) Messapia oder Calabria.

1. Namen: Die südöstlichste Spitze Italiens hieß Japygia oder Messapia bei den Griechen, Calabria bei den Römern. Bei genauerer Bestimmung bezeichnete man mit dem letztern Namen den östlichen Küstenstrich und nannte den westlichen Salentinorum Ager.

2. Gränzen: Calabrien erstreckte sich vom Anfange des tarentinischen Meerbusens bis zum japygischen Vorgebirge, der östlichsten Spitze Italiens und war von dem genannten Meerbusen, dem adriatischen und ionischen Meere umgeben.

3. Gebirge: Die Apenninen in ihrer letzten Ausdehnung, zu welchen als wenig bedeutende Höhen die Berge Auson und Hydrus zu rechnen sind.

Das Promontorium Japygium oder Salentinum (Capo di S. Maria di Leuca).

4. Städte: Brundisium oder Brundusium (Brindisi), eine Stadt mit einem weitläufigen und sichern Hafen, starkem Handel und lebhaftem Verkehr, da von hier die gewöhnlichste und sicherste Überfahrt nach Griechenland Statt fand. Die Stadt wurde entweder von Kretern oder den Gefährten des Diomedes oder den ursprünglichen Einwohnern von Tarenterbaut, kam im dritten Jahrhundert in die Gewalt der Römer, wurde um 244 v. Chr. römische Colonie und später der Endpunct der fortgesetzten appischen Straße. Von Cäsar und Antonius wurde sie belagert und August legte in dieser Stadt den Grund zu seiner künftigen Herrschaft. Sie blieb immer bedeutend. Ihrem Hafen gegenüber lag die kleine Insel Pharus (Porto).

Rudiä, das Vaterland des Dichters Ennius, bei Aletium, ein kleiner Ort. Ebenso

Hyria oder Uria bei den Lateinern, eine alte aber unwichtige Stadt, Hauptstadt in Japygia.

Hydruntum oder Hydrus (Otranto), eine ansehnliche alte Stadt mit einem guten Hafen, von wo eine nicht ungewöhnliche Überfahrt nach Apollonia Statt fand. Gleich dabei lag

Castra Minervä (Castro), mit dem Portus Veneris (Porto), den acrocerauniſchen Gebirgen gegenüber, eine alte Stadt mit einem guten Hafen, in welchem Virgil den Äneas landen läßt. Unter den Römern war sie Colonie. In der Nähe auf einer Höhe stand ein berühmter Tempel der Minerva.

Auf der mittägigen Seite sind zu bemerken:

Leuca (S. Maria di Leuca), die südlichste Stadt am japygiſchen Vorgebirge, mit einem unbedeutenden Hafen und einer Quelle mit mephitiſchen Ausdünſtungen. Die folgenden Städte lagen ſämmtlich an der Oſtſeite des tarentiniſchen Buſens, welcher hier an der St. Leuca anfing.

Veretrum, an der felſigen Küſte.

Aletium (Lecce).

Urentum oder Urantum, eine kleine und unwichtige Stadt.

Gallipolis, nachher Anxa genannt (Gallipoli), auf einer Inſel, welche durch einen Damm mit dem feſten Lande verbunden war, eine alte, große, prächtige Handelsſtadt mit einem guten Hafen.

Mandurä, lag an einem See, merkwürdig durch die Naturerſcheinung, daß deſſen Waſſer weder ab- noch zunimmt.

Tarentum (Tarento), eine in alter Zeit ſehr reiche Republik, in einer fruchtbaren Gegend, welche um 706 v. Chr. zu den alten Bewohnern ſpartaniſche Coloniſten erhielt, die ſich durch Vertreibung jener in den Beſitz der Stadt ſetzten. Die Stadt bewahrte griechiſche Sprache, Gottesdienſt und Geſetze,

artete aber bald in Üppigkeit aus und verließ die spartanischen Einrichtungen. Als die Römer die Samniter besiegt hatten, glaubten die Tarentiner im Vertrauen auf ihr Heer denselben Einhalt thun zu müssen. Nach verschiedenen Beleidigungen sahen sie sich genöthigt, Pyrrhus von Epirus 280 v. Chr. in Sold zu nehmen und gegen die Römer zu Hülfe zu rufen. Aber sie trennten sich wieder von ihm und die Weichlichkeit der Einwohner brachte sie um ihre Größe und in die Gewalt der Römer mit Hülfe der Carthager, welche die Meerseite belagerten. Im zweiten punischen Kriege öffnete Verrätherei dem Hannibal die Thore, aber die Burg blieb den Römern, welche nach der Wiedereroberung im fünften Jahre die Einwohner sehr hart straften. Ihre Größe, Reichthum, Bevölkerung kehrte niemals wieder zurück, trotz des Reichthums der Umgegend und des vortrefflichen Hafens. Am meisten blühete die Stadt, als Archytas an ihrer Spitze stand. Der griechische Name ist Taras.

IV. Inseln um Italien.

A. Sicilien.

1. Namen: Sicilien wird nach seinen ältesten Einwohnern auch Sicania und wegen seiner dreieckigen Gestalt Trinacria oder Triquetra genannt.

2. Meere: Das Mare inferum umgiebt diese Insel von allen Seiten und heißt bei derselben Mare siculum. In die Meerenge, die Sicilien von Italien scheidet, versetzte man die berüchtigten Plätze Scylla und Charybdis, die Schrecken der Schiffenden. Man nannte Scylla die Örter des Meeres an den Vorgebirgen, wo die Wellen sich gegen einander brachen, Charybdis hingegen die Meerstrudel.

3. Vorgebirge: Es sind drei zu bemerken: Pelorum (Faro di Messina), das nördlichste und nächste von Italien.

Pachynum (Capo Passaro), auf der Morgenseite im Südosten, nach Griechenland zu.

Lilybäum (Capo di Marsala oder di Bona), gegen Westen, Karthago gegenüber.

Außer den genannten waren noch kleinere auf der Ostseite: Plemmyrion, nahe bei Syracus und Argennum (Taormina); auf der Südseite Palacrium, Odysseum und Ägithallum; im Westen Drepanum (Trapani).

4. Gebirge. Die Montes Nebrodes waren eine Bergkette, welche nahe an dem sicilischen Meere begann, sich gegen Westen zog und an der Westküste endigte. Sie war nicht sehr hoch, so daß sämmtliche Höhen des Anbaues fähig waren. Aus ihnen entsprang der doppelte Himerafluß. Die Namen einzelner Berge sind:

Mons Neptunius, nahe bei Messana.

Montes Gemelli, bei Panormus, und der westliche Theil derselben Krates Mons. Dann:

Der Eryx (Trapano del Monte), auf der Westseite der Insel, welchen die Alten für den höchsten Berg nach dem Ätna hielten. Er liegt nahe bei Drepanum und war im Alterthume hoch berühmt durch einen Tempel der Venus Erycina oder Astarte, deren Cultus daselbst Phönizier gründeten.

Maro (Mantonia), lag auf derselben Seite der Insel.

Eine Nebenkette tritt südlich, im Osten Siciliens, aus den Nebrodes hervor und in dieser erhebt sich der

Ätna (Monte Gibello), bei weitem der höchste Berg (9180 Fuß hoch), der fortwährend, auch im Alterthume, mit Schnee bedeckt war. Schon im hohen Alterthume warf er Feuer aus und die Alten schätzten den Krater auf 20 Stadien Umfang.

Die Montes Heräi oder Junonii trennen sich ziemlich in der Mitte der Insel von den Nebro-

des. Sie sind nicht sehr hoch, gut bebaut und der Anfang fast aller nach Osten fließenden Ströme.

5. Flüsse: Taurominius (Cantara), oder Acesinus oder Asinus oder Onobalas, fällt an der Ostseite bei Taormina in die See.

Acis (Jaci), ein Nebenfluß des

Symäthus (Giaretta), nimmt den Eryces und Camosorus, dieser den Adranus (Adiano oder Gabella) und den Chrysas auf und ergießt sich bei Catana ins Meer.

Terias (Lentini), auf 20 Stadien gegen Leontini schiffbar, mit welchem sich der Pantacius und Lissus vereinigten.

Alabon oder Alabis (Giuliano), nahe bei Megaris; Anapus (Alfeo) ergoß sich in der Nähe von Syracusä in Sümpfe, welche den Namen Syraco und Lisimelia hatten. Ihm strömte die Cyane zu. Unbedeutend waren: Cacyparis (Cassilele), Asinaris (Fiume di Noto) und Erineus (Gallo), woselbst die Athener 413 v. Chr. gefangen genommen wurden. Hellorus (Abisso). Eben so waren klein im Süden: Motychanus (Fiume di Ragusa), Hipparis (Camarina), bei Camarina, wie der Danus, Achates, Gela (F. d. Terra nuova). Himera (Fiume Salso), der größte, welcher mit dem nördlichen gleiches Namens die Insel in zwei Theile theilte. Camycus, Acragas (San Blasio), Hypsas (Drago oder Belici), Halycus (Platano), gewöhnliche Gränze des syracusanischen und karthagischen Gebiets.

An der Westseite: Mazara und Porpar.

Im Norden: Himera (Termini oder Fiume grande), der bedeutendste Fluß unter denen, die sich nach Norden ergossen. Nach ihm

Crimissus (San Bartolomeo), welcher um 383 Gränze des carthagischen Gebiets und später 343 durch einen Sieg des Timoleon über die Carthager berühmt wurde. Er befand sich im Gebiet

von Egesta. Ebenso der Scamander und Telmissus (Trimestri).

6. Seen: Perguſa Palus, mitten in der Insel, ein Heiligthum der alten Siculer, mit schwefelichtem Wasser mit drei Kratern in der Mitte, welche das Wasser in die Höhe sprützten. Camarina Palus (Lago di Camerina), ein See bei der Stadt Camarina, welcher sehr schädliche Ausdünstungen hatte. Noch sind mehrere Quellen bekannt, die Cyane bei Syracusa und die Arethuſa Meilichia daselbst.

Mehrere mythische Völker sollen ursprünglich in Sicilien gewohnt haben, von denen die späteren Griechen hauptsächlich die Cyclopen und die Läſtrygonen nennen. Aber geschichtlich sind nur die Sicaner als die ältesten Bewohner bekannt. Zu diesen gesellten sich die Siculer, ein altes italisches Volk, zu den Pelasgern gehörig, welches schon vor dem Jahre 1000 v. Chr. sich der Insel bemächtigte. Neben ihnen werden Cretenſer, Elymer und Phönizier als Bewohner einzelner Landstriche, die Cretenser im Osten, die Elymer im Westen und dem Innern des Landes, die Phönizier an den Küsten genannt. Die letztern waren die bedeutendsten, legten mehrere Städte und feste Plätze an und beherrschten Sicilien zum größten Theile. Als aber im achten Jahrhundert v. Chr. Griechen sich daselbst niederließen, zogen sie sich allmählig ganz zurück; die griechischen Colonien wurden dagegen so zahlreich, daß sie die Küste und das Innere beherrschten und ihre Sprache über die ganze Insel ausbreiteten.

Sicilien hatte niemals einen Beherrscher und war von Karthago oder Syracus oder von beiden zugleich abhängig. Die Karthager machten 480 v. Chr. den ersten Versuch zur Eroberung, aber geschlagen wagten sie nicht vor 410, nachdem die Athener 415 bis 413 ebenfalls vergeblich die Insel angegriffen hatten, denselben zu wiederholen. Der

erste punische Krieg vertrieb sie für immer. Um 210 v. Chr. aber wurde Sicilien römische Provinz; doch hatten manche Städte bedeutende Vorrechte.

Sicilien war ein vortreffliches Getreideland und eine der vornehmsten Kornkammern Roms; es hatte auch vortreffliche Viehzucht. Die griechische, punische und lateinische Sprache waren hier einheimisch. Die Alten nennen die Einwohner geschwätzig, schmähsüchtig und leckerhaft. In frühern Zeiten waren sie tapfer; in den innern Fehden verwilderten sie, später entarteten sie und wurden feige. Die Zahl der freien Bürger nahm unter den Römern ab und die Insel bedurfte zur Bebauung ihrer vortrefflichen Getreidefelder einer sehr großen Anzahl Sclaven, welche zweimal 133 und 102 v. Chr. bedeutende Kriege veranlaßten.

8. Städte. 1. Auf der östlichen Seite:

Messana (Messina), die erste Stadt an der Meerenge und die erste, welche die Römer eroberten. Sie hieß zuerst Zankle und wurde durch Griechen aus Chalcis und Naxos auf Sicilien gegründet. Um 510 hatte die Stadt einen König, als sich Anaxilas mit Samiern von Rhegium aus derselben bemächtigte, sich zum Tyrannen machte, Messenier aus Griechenland herbeirief und den Namen in Messana umänderte. Nachdem die Herrscher mehrmals gewechselt, wurde die Stadt 396 von den Carthagern erobert und zerstört, aber vom Dionysius wieder aufgebaut. Als Agathokles 600 der angesehensten Bürger tödtete, ergaben sich die übrigen den Carthagern. Kurz vor dem ersten punischen Kriege bemächtigten sich Mamertiner, Söldner aus dem Heere des Agathokles, derselben und gaben zu dem genannten Kriege dadurch die Veranlassung. Trotz der vortrefflichen Lage und des guten Verhältnisses unter den Römern wurde der Ort nie wieder so blühend als früher. In der Umgegend lagen viele Ca-

stelle und der Wein von hier war geschätzt. Im Gebiete lag Mylä (Mylazzo), auf einem hervorragenden Felsen, berühmt durch den Seesieg, welchen bei dieser Stadt Agrippa über den Sextus Pompejus erfocht, und durch einen Tempel der Artemis. Naulochus war ein naher Hafen.

Tauromenium (Taormina), um 356 v. Chr. erbaut durch Naxier, deren Stadt Dionysius zerstörte, am Felsen Taurus. Die Stadt hatte guten Wein und schönen Marmor. Im sicilianischen Sclavenkriege erlitt sie eine sehr harte Belagerung von den Römern, welche hier die Sclaven einschlossen. Die Küste daselbst hieß Copria. Jetzt sind noch viele große Ruinen vorhanden.

Naxos, die älteste Colonie der Griechen in Sicilien, auf der andern Seite des Taurus, nicht unbedeutend, aber nach manchem Glückswechsel vom Dionysius I. zerstört.

Catana (Catania), am Ätna, eine reiche und angesehene Stadt. Sie wurde von Chalcidensern um 704 v. Chr. gegründet, war nie unbedeutend, bis Hiero I. v. Syracus die alten Einwohner wegführte, neue ansiedelte und die Stadt Ätna nannte. Nach seinem Tode kehrten die alten Bewohner zurück, vertrieben die neuen und die Stadt erhielt den alten Namen wieder, blieb aber unruhig bis auf die Römer. Die Vertriebenen bauten am Berge desselben Namens eine feste, aber nie große Stadt.

Morgantium oder Morgantia, an der Mündung des Symäthus.

Leontini (Lentini), eine chalcidensische Colonie, ehemals mächtige Stadt und Nebenbuhlerin von Syracus, in einer ausnehmend fruchtbaren Gegend. Die Stadt wurde besonders im Kriege der Athener auf Sicilien bekannt. Nahe war der Lacus Herculis (Boverio). Xiphonia. Trotilus.

Megara Hybla oder Minor oder Gelaotis, ebenfalls eine angesehene Stadt, deren Honig sehr

geschätzt wurde, die aber zu Cicero's Zeit klein war. Die benachbarten Gebirge hießen die hybläischen. Ruinen findet man nahe bei der Stadt Augusta.

Tapsus, auf einer Halbinsel (Isola delli Manghisi).

Syracusä (Siragossa), von Korinth aus durch Archias im J. 735 v. Chr. gegründet, die bedeutendste Stadt der Insel. Hauptsächlich hob sich dieselbe, als der Tyrann von Gela, Gelon, seine Residenz hierher verlegte und dessen Bruder Hiero I. für ihre Blüthe sorgfältig wirkte. Von 465—410 war sie Republik, siegte 413 über die Athener, erhielt um 405 einen Tyrannen in Dionysius I., wurde frei wieder durch Timoleon 343, aber 317 wieder durch Agathokles bis 289 und von 277 bis 215 durch Hiero II. und bis 212 durch Hieronymus beherrscht. Die Römer eroberten sie und zerstörten einen Theil und sie erhob sich nie zu gleicher Höhe. Die Stadt bestand eigentlich aus fünf Städten: Nasos, wo die Häfen der Stadt und der Palast des Hiero war, welchen in der Folge die römischen Statthalter bewohnten. Dieser Theil führte den Namen Ortygia; neben ihm erstreckten sich die beiden Häfen der Stadt, südlich der größere, nördlich der kleinere. Acradina dehnte sich von dem Portus Trogilorum im Norden der Stadt bis zu dem kleinen Hafen aus, begriff die schönsten Gebäude und auch den Tempel des Jupiter Olympius, und war auch am festesten. Tyche war der volkreichste Theil und daselbst befand sich der Tempel der Fortuna. Neapolis, in der Mitte der Stadt, auch Temnites genannt, war neu aufgebaut und hatte die schönen Tempel der Ceres und der Libera. Epipolä, auf der Nordwestseite, lag sehr steil und war von außen unzugänglich; dennoch zog Dionysius eine Mauer umher. In diesem Theile waren die Gefängnisse für Verbrecher, die Latomiä. Noch befanden sich nahe der Stadt die befestigten Plätze, das Plemmyrium,

der Nasos gegen über und das Olympium. Syracus hatte einen Umfang von 4½ geographischen Meilen, und von den zwei Häfen war der große der sichere. In ihm war eine Bucht mit Namen Dascon.

Helorum, ein kleiner Ort, südlich von Syracus. Bidis, nicht fern von der letztgenannten Stadt.

2. Südliche Küste. Portus Odyssei und Edissa.

Camarina (Camerina oder Terra Camerina). Im J. 590 v. Chr. von Syracus gegründet, bei dem heutigen Vorgebirge Scamari, oft verwüstet und aufgebaut, blieb dennoch eine nicht unbeträchtliche Stadt.

Gela (bei Terra Nuova), von Lindus auf Rhodus und Cretensern gegründet, am Flusse desselben Namens, blühend und mächtig im sechsten Jahrhundert, so daß es selbst Syracus beherrschte. Allmählig sank die Stadt und wurde im dritten Jahrhundert durch Phintias, Tyrann von Agrigent, zerstört.

Dädalium (bei Palma).

Agrigentum, griechisch Akragas (Girgento), von Gela um 582 v. Chr. gegründet, eine der mächtigsten Städte, war fest, lag auf einem Berge am Flüßchen Akragas und etwas vom Meere entfernt. Sie trieb bedeutende Handlung, besonders mit Pferden, die man zu Wettkämpfen brauchte. Im sechsten Jahrhundert herrschte daselbst Phalaris, welcher in der Nähe die Burg Phalaria erbaute, auf der Ostseite des Himeraflusses. Der Philosoph Empedokles war hier geboren.

Ecnomus (Monte d'Alicata), im Gebiete von Agrigent, eine Stadt und Berg, berühmt durch einen Seesieg der Römer über die Karthager im ersten punischen Kriege. Minoa Heraklea (Bissenza), beim heutigen Flusse Platani, wurde von Bürgern aus Solinus gegründet, erhielt aber von Spartanern den Namen Heraklea.

Entellä (Entella), im innern Lande, am Flusse Crimissus, der in den Hypsa fällt, hatte guten Wein.

Selinus (Selinonte), von Megarensern angelegt, groß und bedeutend bis zur Zerstörung durch die Karthager um 249 v. Chr. Später ein kleiner, unbedeutender Ort.

Macara (Mazara).

3. Westliche und nördliche Seite. Lylybäum (bei Marsala), auf dem Vorgebirge desselben Namens, durch Karthager um 350 v. Chr. gegründet, mit einem vortrefflichen und geräumigen Hafen, sehr fest und deshalb niemals erobert, stets blühend und zu Cicero's Zeit die zweite Hauptstadt der Insel.

Motye, nicht fern von Lilybäum, eine Pflanzstadt der Phönizier, im Lande der Elymi, fest, schön und volkreich bis auf die Eroberung durch Dionysius I., 396 v. Chr. Die Einwohner wurden später durch die Karthager nach Lilybäum verpflanzt.

Agithallus oder Acellus.

Drepanum (Trapani), wurde von den Karthagern im ersten punischen Kriege angelegt auf einer langen Landzunge und war mit einem guten Hafen versehen. Die Stadt war nicht ohne Wichtigkeit. Hier soll Anchises gestorben seyn.

Eryx, auf einem Berge gleiches Namens, ein sehr fester Ort, berühmt als Colonie der Phönizier und durch den Tempel der phönizischen Venus. Er wurde durch Hamilcar Barcas zerstört. Nahe lag

Segesta oder Egesta oder Ägesta, eine uralte Stadt, nicht griechischen Ursprungs, welche von Troern erbaut seyn sollte. Im peloponnesischen Kriege veranlaßte sie die Expedition der Athener nach Sicilien gegen Selinus und rief hierauf die Karthager zu Hülfe, wurde darauf karthagisch, dann vom Agathokles nach Ermordung der Einwohner Dicäopolis genannt, erhielt aber nach seinem Tode den alten Namen wieder. In der Nähe wa-

ren die Aquä Segestanä oder Pintianä und Emporium Segestanorum (Castell a Mare).

Hyccara, von den Athenern im peloponnesischen Kriege geplündert und zerstört.

Ercta (Monte Pelegrino) oder Eircta, ein Bergschloß nahe bei Panormus.

Panormus (Palermo), von den Phöniziern erbaut, war die ansehnlichste Stadt in dem Theile der Insel, welchen die Karthager besaßen. Sie hatte einen vortrefflichen Hafen, wurde 254 v. Chr. von den Römern erobert und später römische Colonie. Ihre Größe wuchs fortwährend und jetzt ist sie die Hauptstadt Siciliens.

Soluntum, griechisch Solus, eine phönizische Anlage.

Himera, am linken Ufer des Flusses gleiches Namens, wurde 648 v. Chr. von Zankle aus angelegt, hob sich schnell, wurde bekannt durch den Sieg Hiero's I. über die Karthager 430, wurde aber zerstört 408 v. Chr.

Thermä Himerenses (Termini) oder blos Thermä, bekannte Bäder bei Himera, von Karthagern angelegt und mit Afrikanern und den Einwohnern von Himera nach dessen Zerstörung bevölkert, blühete als mittelmäßige Stadt.

Cephaloedis (Cefalu), eine kleine feste Stadt; Halesa oder Alässa, war eine alte, von einem sicilischen Fürsten Archonides angelegte und zuerst Archondion genannte Stadt, welche zwar von den Römern begünstigt wurde, aber doch unbedeutend blieb. Calacte; Haluntium oder Aluntium, auf einem steilen Hügel an der Küste; Agathyrna (C. di Orlando oder S. Agata); Tyndarium (S. Maria in Tindaro), mit einem Hafen; Fanum Dianä Facelinä.

4. In der Mitte der Insel. Tissa (Randazzo), am Flusse Onabala im Norden der Insel. Stilpa (Stilla).

Centuripä (Contorbi), eine alte, volkreiche Stadt, deren Einwohner die meisten Ländereien am Ätna besaßen und berühmte Landwirthe waren. Celsus war aus dieser Stadt gebürtig.

Immachara (Macara), westlich vom Ätna.

Hybla Major oder Megara, eine kleine Stadt südlich vom Ätna. Nicht fern lagen Andranum und Palica am See gleiches Namens.

Galaria (Gagliano), Herbessus oder Erbessus, eine kleine Stadt wie Herbita.

Agyrium (Argirone). des Diodorus Siculus Vaterland, lag am Symäthusfluß, weit im innern Lande.

Enna, eine alte, feste Stadt, baute guten Weizen. Sie war durch den Raub der Proserpina berühmt und der Hauptsitz der Verehrung der Ceres. Ihre Lage in der Mitte der Insel war wegen der herumliegenden Gefilde reizend.

Cacyrum (Cassaro). Icilmuses. Petra, mit einem berühmten Tempel der Magna Mater.

Engyum oder Eggyon, oder Eggyna Civitas, ebenfalls mit einem Tempel der Magna Mater, der uralt war und von Cretensern erbaut seyn sollte.

Mytistratus (Mistratta), eine sehr gute Festung.

Mactorium, nördlich von Gela. Camicus schon in den ältesten Mythen genannt. Neiton, Echetta, Kasmena waren sämmtlich kleine Örter; fest waren Macella, Jetä, Tricala oder Triocala, welches im Sclavenkriege die Residenz des Anführers der Sclaven, Tryphon, wurde, am Crimissus. Ancyra, Hipponia, Halycyä oder Alicyä am Halicus, Ruthia sind kleine und unbedeutende Städte.

B. Sardinia.

1. Namen und Beschaffenheit: Sardinien hatte neben diesem noch verschiedene Namen: Ichnusa, Sandaliotis und bei den Griechen

Sardo. Die Insel ist ein rauhes Bergland mit vielen Buchten, steilen Ufern, wenigen Landungsplätzen, ungesunder Luft, aber fruchtbaren Thälern, mit Silberbergwerken, Reichthum an Vieh, welches den Einwohnern Nahrung und Kleidung darbot. Daher werden diese **Pelliti** oder **Mastrucati latrunculi** genannt. Das Meer lieferte viele Purpurschnecken. Die Karthager bemächtigten sich der Insel, doch kam nur die Küste in ihre Gewalt. Sie hielten daselbst eine Menge Miethsoldaten, welche um 237 v. Chr., nach dem ersten punischen Kriege, den Römern Veranlassung gaben, sich der Insel zu bemächtigen. Denselben wurden später alle Theile unterwürfig.

2. Berge und Vorgebirge: Die Montes insani verbreiteten sich mit ihren Zweigen über ganz Sardinien und bildeten mit ihren äußersten Armen eine Menge Vorgebirge. Unter diesen kennen die Alten:

Erebantium (Capo della Testa).
Gorditanum (Capo di Asinara).
Sardopatris (Capo di Frasca).
Caralitanum (Capo St. Elia), bei Cagliari.

3. Flüsse: Die Flüsse sind sämmtlich sehr klein und haben einen sehr kurzen Lauf, da sie von den Höhen sich schnell in das nahe Meer ergießen.

Thyrsus (Tirso), fällt bei Usellis ins Meer;
Termus (Coguinas), bei Cornes und
Soprus bei Scarcapos.

4. Einwohner: Die Ilienses waren die ältesten Bewohner der Insel, zu denen Iolai und Baleares hinzukamen. Als Einwanderer ließen sich daselbst Tyrrhener und Iberer, und nachdem die Karthager die Insel besucht, auch Afrikaner nieder. Die Sardipelliti, bei Cicero **Mastrucati Latrunculi**, sind blos die Einwohner und nicht als ein besonders Volk zu unterscheiden. Sie trugen lange Schafpelze zu Kleidern, wohnten in den

Gebirgen und waren erklärte Räuber. Die Römer schildern die Sarden als sehr dumm und treulos.

5. Städte auf der westlichen Seite: Tibula (Castro Aragonese).

Turris Libyssonis (Torre).

Cornos (Cornetto), am Flusse Thyrsus, die alte Hauptstadt der freien Sarden, ein fester Ort.

Sardopatris Fanum (bei Capo di Frasca), berühmt durch die Verehrung des Schutzgottes der Insel, welche daselbst Statt fand.

Auf der südlichen Seite: Sulci (Solchi), eine angesehene Stadt und sehr merkwürdig als Eigenthum der Karthager, mit einem guten Hafen.

Balari.

Biota (Porto Boto), ein Hafen.

Auf der östlichen Seite: Calaris oder Carales (Cagliari), eine sehr große und die bedeutendste Stadt der Insel mit einem guten Hafen. Sie war von Phöniziern gegründet und verlor nie ihre Wichtigkeit.

Scarcapus (Arbus).

Olbia (bei Possada), eine beträchtliche Stadt, welche durch ihren Handel blühete, mit einem guten Hafen, an der Ostküste.

Mitten im Lande lagen: Valentia, Forum Trajani, Lesa (St. Gavino), welche Stadt gute Bäder hatte. Nora (Nori), eine der ältesten Städte.

C. Corsica.

1. Namen: Die Römer nannten diese Insel Corsica, die Griechen Kyrnos.

2. Einwohner: Die ursprünglichen Bewohner der Insel waren Iberer und Ligurer. Im sechsten Jahrhundert versuchten Phocäer aus Kleinasien, welche vor Cyrus flohen, sich daselbst niederzulassen, aber vergeblich, da die Etrusker sie vertrieben. Römer kamen auf die Insel erst nach dem ersten punischen Kriege, doch unabhängig war dieselbe nur in der ältesten Zeit. Sehr früh fiel sie zuerst unter

die Gewalt der etruscischen Städte und dann der Römer, welche sich wenig um diesen Besitz bekümmerten und deshalb den Einwohnern eine gewisse Freiheit gestatteten. Die Sprache derselben blieb den Römern schwer verständlich. Sie holten von hier weiter nichts als Honig und Wachs. Die eingebornen Corsen waren wegen ihrer Dummheit verrufen. Sie nährten sich meistentheils von ihren Heerden und theilten sich in Cervini auf der Westseite, Susubani und Coymaseni im Süden, Symbri, Apeni, Liceni, Macreni im Westen, und Cilimbosii und Vanaceni im Norden.

3. Berge: Im Allgemeinen theilte Corsica mit Sardinien die Eigenschaft, daß es sehr gebirgig war. Unter den Bergen zieht sich der

Aureus Mons, eine Bergkette, von Norden nach Süden mitten durch die Insel. Nur auf der Ostseite waren Fruchtfelder, sonst Waldung oder nackte Felsen. Diese Beschaffenheit des Bodens veranlaßte die vielen

4. Vorgebirge: Sacrum Promontorium (Capo Corso), gegen Norden.

Viriballum (Capo die Calvi oder di Gargano) auf der Westseite.

Rhium (Calvi Rossi), ebendaselbst.

Marianum (Capo di Casa barbarica), Sardinien gegenüber.

Vagum (Capo di Brigalino), gegen Osten, südlich von Bastia.

5. Flüsse: Tovola (Golo), der größte Fluß der Insel unter den kleinen und unbedeutenden.

Hierus (Orbo), Rhotanus (Tavignano), auf der Ostseite.

Cordicius (Pianello); Ficarius (Ficari); Locra (Liamone).

6. Städte: Mariana (an der Mündung des Flusses Golo), eine römische Colonie durch Marius,

früher Nicäa am Tovolafluß, die ansehnlichste Stadt der Insel.

Syracusanus Portus (Porto Vecchio), wurde wahrscheinlich von Syracus als ein Handelspunct angelegt und benutzt.

Aleria (bei Aleria), die älteste Stadt, sonst ansehnlich, an der Mündung des Tavignano, von Phocäern erbaut und von ihnen Alalia genannt; von diesen verlassen, kam sie zuerst in die Gewalt der Karthager und alsdann in die der Römer im zweiten punischen Kriege. Sie und Mariana waren die einzigen bedeutenden Orte der Insel.

Clunium (S. Catharina); Mantinorum Oppidum (bei Bastia); Talcinum (Talcini); Paula (Porto Polo); Arcinium (Adiazzo).

D. Kleinere Inseln um Italien.

In dem adriatischen Busen: Insulä Diomedeä, Apulien gegenüber, am Vorgebirge Garganus, waren fünf. Nur die größte von ihnen Trimetus oder Trimetrus (Trimeti) war bewohnt. Auf ihr starb Julia, die Enkelin des Augustus, in der Verbannung. Noch wird eine andere, Teutria, erwähnt. Die Namen der übrigen sind nicht bekannt.

Pharus (il Forte) diente Brundisium wegen der Lage der Insel vor dem Hafen dieser Stadt als ein Leuchtthurm.

In dem tyrrhenischen Meere: Gorgo oder Urgo (Gorgona), war die nördlichste an der etruscischen Küste. Es folgte:

Capraria oder Caprasia oder Ägilon (Caprajo).

Athalia oder Ilva (Elba), die größte und wichtigste, mit vortrefflichen Eisengruben, die noch jetzt unerschöpflich sind. Die Insel war meistens von etruscischen Städten (Populonium) abhängig. Eine Stadt war Argous (Porto di Ferrajo), mit einem guten Hafen.

Planasia (Pianosa), an der Küste von Toscana, hatte viel Pfauen, ein felsiges Eiland. Agrippa, des Augustus Enkel, wurde hierher verwiesen.

Igilium oder Ägilium (Giglio).

Dianium oder Artemisium (Gianuto), der Mündung der Tiber gegenüber.

Pontia (Ponza), Latium gegenüber, eine felsige Insel und Staatsgefängniß unter den römischen Kaisern. Der Kaiser Tiber verwies seinen Enkel Nero und Caligula seine Schwester hierher.

Pandataria (Ventotieno), südöstlich von Ponza, war das Exil der Tochter des Augustus, Julia; auch Nero's Gemahlin Octavia und Agrippina starben hier.

Änaria, im cumanischen Busen, jetzt Ischia; die Griechen nannten die Insel Pithecusa oder Jarime.

Prochyte (Procida), ebendaselbst, reich an Früchten.

Nesis, eine zwar sehr kleine, aber liebliche Insel im neapolitanischen Meerbusen. Cicero unterredete sich hier mit dem M. Brutus.

Capreä (Capri), Surrentum gegenüber, an der Nordspitze des neapolitanischen Busens, eine sehr anmuthige, rings von Bergen eingeschlossene Insel, welche August zuerst zu bebauen anfing. Hier brachte Tiberius die sieben letzten Jahre seines Lebens in den ausgesuchtesten Wollüsten zu.

Sirenusä, am Vorgebirge der Minerva, drei Klippen, gleich südlich unter Capri, wo sich der Sage nach die Sirenen aufhielten, jetzt Licosa, S. Pietro, Galetta.

Kleinere Inseln bei Sicilien: Insulä Äoliä oder Hephästiades, Vulcaniä, Liparenses. Ihrer waren sieben, Lipara (Lipari), war die größte, hatte schöne Häfen; die Einwohner, welche Seeräuberei trieben, waren griechischen Ursprungs und hatten vor der Herrschaft der Karthager eine

Seemacht, mit welcher sie ihren Handel beschützten. Die übrigen waren Hiera oder Thermessa, mit drei Vulcanen, Strongyle (Stromboli), mit einem bedeutenden Vulcan. Didyme (Salini), Ericusa (Dattolo), Phönicusa (Lisca bianca), Euonymus (Panaria), Hicosia (Vacheluca), Ustica, Osteodes (Alicur), Paconia (Mezzo). Diese letztern Inseln waren entweder ganz ohne Menschen oder nur schlecht bebaut.

Ägates Insulä, dem Vorgebirge Lilybäum gegenüber, von den Griechen Äguså genannt. Die Römer beendigten hier durch eine Seeschlacht 241 v. Chr. den ersten punischen Krieg. Ihrer waren drei:

Phorbantia, griechisch, sonst Lucina (Lebanzo), die nördlichste. Capraria oder Äguſa (Favignano), bei welcher Catulus den erwähnten Seesieg 241 v. Chr. gewann. Hiera oder Maritima (Maretimo), die westlichste. Eine von diesen ist die homerische Ääa.

Melite (Malta), im Süden Siciliens, mit vortrefflichen Häfen und vielen Webereien, die sehr geschätzte wollene Zeuge lieferten. Daselbst war noch ein berühmter Tempel der Juno.

Gaulos (Gozzo), Lampas (Comino). Alle hatten eine Stadt gleiches Namens, die meistens von Phöniziern gegründet, dann unter die Herrschaft der Karthager gekommen waren und zuletzt den Römern gehorchten.

Cosyra (Pantalaria), eine Insel an der engsten Stelle zwischen Sicilien und Afrika.

Griechenland.

1) Namen. Vor Homer hatte Griechenland noch keinen gemeinschaftlichen Namen. Er selbst pflegt die einzelnen Länder mit besonderen Namen zu nennen und nur zuweilen die nördlichen Theile Hellas, wie die südlichen Argos, wiewohl er allen Griechen vor Troja die Namen Argiver, Danaer, Achäer, Panachäer, auch Panhellenen giebt. Zwei Stämme bewohnten in den ältesten Zeiten Griechenland, die Pelasger und Hellenen, welche indeß nicht so verschieden waren, daß sie von den Hellenen sich als eine ganz fremde Nation abgesondert hätten. Beide wohnten anfangs neben einander, indem die Pelasger besonders die festesten Puncte im Besitze hatten, ungeheure Gebäude aufführten, Mauern errichteten, welche nachher cyclopische hießen, und Ackerbau trieben. Allmählig breiteten sich aber die Hellenen immer weiter aus, die Pelasger wurden verdrängt oder vereinigten sich mit ihnen und der Name Hellenen wurde der allgemeinste. Solches geschah kurze Zeit nach Homer. Der Name Griechе (Γραικός), war älter, aller Wahrscheinlichkeit aber nur der Name eines griechischen Volks in Epirus, welches die Römer zuerst kennen lernten.

2. Umfang. Hellas*) wurde in den ältesten Zeiten nur ein kleiner Landstrich von Thessalien genannt. Doch wie die Hellenen von hier sich über das mittlere Griechenland ausbreiteten, so verstand man darunter die griechischen Freistaaten außer dem Peloponnesus und zwar, Epirus ausgenommen, alle Landstriche von Thessalien bis zum ambrakischen Busen und von diesem bis zum korinthischen Busen im Süden und dem ägäischen Meere im Osten. Diese Gegenden behielten diesen Namen immer vorzugs-

*) Dieser Name soll nach Einigen von den Selli oder Helli herrühren, welche im Besitz des Orakels von Dodona waren. Siehe Dodona in Epirus.

weise. Nach den Kriegen mit den Persern zählte man Thessalien und den Peloponnes hinzu und zuletzt noch Epirus und die griechischen Inseln. Sehr selten wird der Name Hellas den griechischen Colonien in Klein-Asien beigelegt, während man die Einwohner derselben unbedenklich Hellenen nannte. Unter der Herrschaft der Römer wurde der Name Hellas wieder auf Mittelgriechenland eingeschränkt, und mit Grăcia gleichbedeutend in der Staatsgeographie genommen. Der Peloponnes aber erhielt den Namen Achaja.

3. Gränzen. Griechenland gränzte im Osten an das ägäische Meer; gegen Süden an das mittelländische; gegen Abend an das ionische Meer und Epirus; gegen Mitternacht an Epirus und Macedonien.

4. Gebirge. Der Pindus, eine rauhe, hohe Gebirgskette, zieht sich aus dem nördlichen Macedonien gerade nach Süden, mit vielen Zweigen auf beiden Seiten. Westlich sonderten sich

Die acroceraunischen Gebirge ab bis zum adriatischen Meere; östlich aber zuerst

der Olympus oder die cambunischen Berge, an der macedonischen Gränze bis zum Meere. Eine der östlichsten Höhen ist der Olympus in engerer Bedeutung, welchem der Ossa in südlicher Richtung gegenüber steht. An der südlichen Gränze von Thessalien ist der

Othrys, eine Gebirgskette, die ebenfalls dem ägäischen Meere zu ausläuft bis zum Pelion, dann sich nördlich zieht an der Küste, bis sie sich im Ossa endigt. Die weitere Fortsetzung des Pindus vom Othrys hieß Öta und

Tymphrestus (Smocovo), der sich bald in drei Theile theilt, von welchen der westliche sich nach Ätolien zieht, der mittlere nach Phocis unter dem Namen Parnassus und der östliche an der östlichen Küste hinab. Dieser hatte den Namen Knemus.

Der Parnassus theilte sich von Neuem in mehrere Arme, von denen der östlich laufende durch das Libethrion und den Helicon mit dem

Isthmus von Korinth und den Cythäron an der attischen Gränze zusammenhing, der südliche Taphiassus genannt, den Zusammenhang nach der Unterbrechung durch den korinthischen Busen mit den Bergen des Peloponneses bildete.

In verschiedenen Zweigen durchschneiden die Fortsetzungen dieser Gebirge den Peloponnes ohne bestimmte Namen für Gebirgsreihen, bis sie in der südlichsten Spitze Griechenlands endigen.

5. Ebenen. Griechenland ist ein Gebirgsland und hat der Ebenen sehr wenige. Die bedeutendsten fanden sich in Böotien, in Attica die eleusinischen, in Elis die olympischen und andere kleine in den westlichen Theilen des Peloponneses.

6. Meere und Meerbusen. Das ionische Meer, im Westen von Griechenland, führte diesen Namen von der Insel Corcyra an. Es endigte unterhalb des Peloponneses, wo das kretische Meer begann, um die Insel Kreta, bis in die Nähe von Klein-Asien.

Das ägäische Meer im Osten begriff mehrere Theile, indem es an der thessalischen Küste das thessalische, an Euboä das euböische, von der Spitze von Attica bis zum Ende des Peloponneses das myrtoische, an der asiatischen Küste das ikarische und südlicher das karpathische Meer genannt wurde. Eigenthümlich ist sowohl dem ionischen als ägäischen Meere die Strömung von Norden nach Süden.

Kein Land, welches den Alten bekannt war, hat so viele Busen, Buchten und Landzungen als Griechenland. Im ionischen Meere befand sich unter den größeren:

der ambrakische Busen, zwischen Epirus und Acarnanien. Ferner südlicher

der korinthische Busen, welcher Mittelgriechenland vom Peloponneses trennte, und vom Vorgebirge Rhium begann. Auf diesen folgten an der Westküste des Peloponneses:

der chelonibiſche Buſen an Elis ſüdlicher;
der kyparissiſche, an der meſſeniſchen Gränze.
Im Süden:
der meſſeniſche, an Meſſenien;
der lakoniſche, unter Lakonien;
der argoliſche Buſen, im Oſten des Peloponneſes an Argolis.
Im ägäiſchen Meere: der ſtrymoniſche Buſen, am nördlichſten an der macedoniſchen Küſte;
der thermaiſche, an Theſſalien.
der meliſche, im Norden von Euböa;
der Euripus, zwiſchen der Inſel Euböa und dem feſten Lande;
der ſaroniſche, im Süden von Attica.
Siehe die einzelnen Länder.

7. Producte. Griechenland war reich an Producten. Edle und unedle Metalle fanden ſich in den Gebirgen von Attica, der Inſel Syphnos, Thaſos, Euböa, Lemnos, Seriphos, Melos; an Getreide waren reich: Böotien, Euböa, Meſſenien, Elis. Die Berge hatten Viehweiden und im Alterthume viel Waldungen. Ölbäume waren beſonders zahlreich in Attica, Wein geſchätzt in Argolis, Epidaurus im Peloponnes, Chios, Lesbos u. a. Sonſt hatte Griechenland Orangen, Cedern, Obſt, Meerfiſche, Purpurmuſcheln und Wild, moloſſiſche und lakoniſche Hunde, Mauleſel, Eſel, Schwäne am Eurotas, alle Arten Blumen: Roſen, Hyacinthen, Myrthen.

8. Einwohner. Die Griechen nannten ſich Eingeborne oder Autochthonen, d. h. Völker, deren Einwanderung man nicht kennt. Zwei Stämme ſcheinen die urſprünglichen zu ſeyn, die Pelasger und Hellenen, von denen die erſten in den älteſten Zeiten nicht allein über das Feſtland von Griechenland, ſondern auch über die Inſeln und andere Länder verbreitet waren. Die Hellenen theilten ſich wieder in vier Stämme, welche durch Sitte, Religion und Sprach-

Eigenthümlichkeit verschieden waren: die Äolier in Thessalien, Phocis, Locris, Elis und Messene; die Jonier, zuerst im nördlichen Peloponnes, dann in Attica und zuletzt in Klein-Asien; die Achäer zuerst im südlichen und östlichen Theile des Peloponneses, darauf an der Nordküste in der von ihnen benannten Landschaft Achaja; die Dorier ursprünglich in Thessalien, später in dem größten Theile des Peloponneses. Mit den verschiedenen Stämmen der Griechen vereinigten sich allmählig die übrigen in Griechenland wohnenden Völker: Lapithen, Leleger, Dryoper, Kynurier, Kauconen, Danaer und andere. Andere gehörten zu einem der hellenischen Stämme.

8. Eintheilung. Griechenland hat drei Haupttheile, den Peloponnesos, das eigentliche Griechenland oder Hellas im engern Sinne, und Thessalien. Als vierter Theil sind die Inseln hinzuzurechnen, so weit sie nicht zu einem der genannten Theile gehören.

I. Peloponnesos*).

1. Namen. Der älteste Name der Halbinsel, welche den südlichsten Theil Griechenlands begreift, war Äglalea, welches aber meistens nur den nördlichsten Landstrich am korinthischen Busen bezeichnet, welcher später Achaja hieß. Dann wurde sie Apia, Argos, Pelasgia, Inachia und zuletzt vom Pelops, welcher aus Phrygien eingewandert sein soll, Peloponnesos oder Pelops-Insel genannt. Jetzt heißt sie Morea.

*) Obgleich das Wort Peloponnesos im Griechischen ein Femininum ist, ist doch gewöhnlich dasselbe im Deutschen als Masculinum zu gebrauchen.

2. Eintheilung. Man zählte in dem Peloponnes seit Homer sechs besondere Landschaften, nämlich: Argolis, Lakonia, Messene, Elis, Arkadia, Achaja, nebst Sykion, Phliasia und Korinth.

A. Argolis.

1. Gränzen. Vom Meere aus wurde Argolis von zwei Meerbusen, gegen Nordost von dem saronischen, gegen Südwest von dem argolischen, begränzt. Gegen Norden gränzte es an Korinth und Sikyon, gegen Westen an Arkadia, gegen Süden an Lakonia, gegen Osten an das myrtoische Meer. In den ältesten Zeiten zog sich Argolis bis an die südlichste Spitze des Peloponneses hinab.

2. Gewässer: Sinus Saronicus hieß derjenige Theil des myrtoischen Meeres, welcher zwischen Argolis und Attica sich hinzog, und sich am Isthmus von Korinth endigte; jetzt Bai von Ägina oder Athen.

Sinus Argolicus war ein anderer Theil desselben Meeres, welcher zwischen Argolis und Laconien lag. Er endigte sich unweit Argos mit der Bai von Nauplia; jetzt Bai di Napoli di Romania.

Sinus Hermionicus war eine dritte, doch viel kleinere Bucht zwischen beiden, welche das myrtoische Meer in der Halbinsel selbst bei der Stadt Hermione machte.

Ströme lassen sich in Argolis, wie in dem größten Theile Griechenlands, kaum denken, theils wegen der Nähe des Meeres, theils wegen der vielen Gebirge, die ihrem Laufe entgegentreten. Daher ist auch das Verschwinden unter der Erde und das Hervortreten derselben eine nicht seltene Erscheinung. Die meisten sind indeß nur Bäche, einige Flüsse mittlerer Größe und wenige waren für die Schifffahrt im Alterthume tauglich. Zu Argolis gehörten:

Eleutherion, fließt bei dem Heräum unweit Mykenä vorbei, fällt in den Asterion und mit diesem in den Inachus. Beide Flüsse waren im Sommer oft trocken.

Inachos (Splanissa oder Zeria), in den alten Mythen berühmt, entspringt auf Artemisium, einem Gränzgebirge von Arkadien, nimmt die unbedeutenden Flüsse Kephissos und Charadros, nebst dem Asterion auf, fließt an der Ostseite der Stadt Argos vorbei und ergießt sich bei Temenion in den argolischen Busen.

Erasinos, entspringt aus dem stymphalischen Gewässern und fällt, nachdem er unter der Erde verschwunden, dann am Berge Chaon wieder hervorgekommen ist, ebenfalls in den lernäischen See und dann in den argolischen Busen.

Amymone, strömt in den See Lerna, an welchem sich die berühmte herkulische Hyder aufhielt.

Phryxos und Chimarros, zwischen Lerna und Temenion.

Tanos, Gränzfluß von Argolis gegen Laconien zu.

Chrysorrhoas und Hyllikos ergossen sich in der Nähe von Troizene in den saronischen Busen.

3. Berge und Vorgebirge. Ganz Argolis war rauh und felsig und hatte viele unfruchtbare Höhen. Unter den Vorgebirgen sind bemerkenswerth:

Das Skylläon (Capo Schilli), an der östlichsten Spitze von Argolis und des ganzen Peloponneses.

Bukephalon nur wenig südlicher.

Buporthmos in der Nähe von Hermione.

Struthos oder Struthuntum, an der südlichsten Spitze von Argolis.

Spiräon, in der Nähe von Epidauros, an der Nordostseite.

Ganz Argolis ist der Länge nach von Bergen durchschnitten. Besonders merkwürdig sind: Par-

non, die Gränze von Lakonien, das südlichste Gebirge, mit zahlreichen Hermen zur Bezeichnung der Gränzscheide; Krion, nur wenig nördlicher bei Thyrea, Parthenios, zwischen Tegea und Argos, an der arkadischen Gränze; Pontinos und Chaon, um Weniges nördlicher; Artemision, zwischen Mantinea und Argos, doch mehr zu Arkadien gehörig; Euboia, am Heräon, nicht fern Mykenä, von unbedeutender Höhe; Arachnäon, das größte Gebirge, zwischen Biryos und Epidauros, welches sich durch den größten Theil der argolischen Halbinsel zieht, bis es in den östlichen Vorgebirgen endigt. Bemerkenswerth ist auch der Paß Treton von Kleonä nach Argos.

4. Städte: Argos (Argo), nicht fern vom Inachos, eine der ältesten Städte Griechenlands, welche sich besonders nach dem Falle von Mykenä und der dorischen Wanderung hob. Ihre Burg hieß Larissa wie immer diejenige, deren Gründer Pelasger waren. Sie wurde Hauptstadt von Argolis, hatte viele Tempel, Ringschulen und einen berühmten Cultus der argivischen Juno. Im peloponnesischen Kriege wetteiferte die Stadt mit Lacedämon, wurde aber niemals so mächtig. Pyrrhus fand in Argos seinen Tod, welches später noch immer ein bedeutender Ort blieb. Schon im Jahre 416 v. Chr. wurde die Stadt durch lange Mauern mit dem Meere verbunden, woselbst schon früher Temeniom angelegt und wohl befestigt war. Der Hafen von Argolis war Nauplia (Napoli di Romania), der im Alterthume unbedeutend blieb und im zweiten Jahrhundert menschenleer war.

Mykenä, Hauptstadt vor der dorischen Wanderung und Wohnort des Agamemnon; im Alterthume die goldreiche genannt, zwar nicht groß, aber mächtig, mit einer Burg von cyklopischen Mauern und dem berühmten Schatzhaus des Atreus, einem gewaltigen Gebäude; obwohl ohne eigentliche Ge-

wölbe aus über einander gelegten Steinen erbaut. Im Perserkriege sandte die Stadt 80 Mann nach Thermopylä, wurde dafür von den Argivern in der 78. Olympiade zerstört und blieb später in Ruinen.

Nördlicher lag Saminthos, Lyrkeia, und durch den Paß Treton gegen Korinth zu Kleonä, eine nicht unbedeutende Stadt.

Heräon, ein Tempel der argivischen Juno, welchen Mykenä und Argos gemeinschaftlich besaßen. Er lag zwischen beiden Städten am Fuß des Berges Euboa.

Tiryns, gegen Osten von Argos, mit ungeheuren cyklopischen Mauern, die selbst im Alterthume bewundert wurden. Die uralte Stadt wurde kurz vor dem peloponnesischen Kriege zerstört, um Argos desto mächtiger zu machen, als sich aufrührische Sclaven daselbst zu behaupten suchten. In der Nähe lagen:

Lyrimna am Meere, Mideia, Lessa, Sipia, Didyma, Mysia, welche zum Theil noch vorhanden sind.

Epidauros (Epidauro), an einer Bucht des saronischen Busens, an der Küste, die vorzugsweise Akte Argolike hieß, eine bedeutende Handelsstadt, hoch berühmt im Alterthume, zuerst von Joniern, dann Doriern bewohnt, ein eigner Staat, meistens in Zwist mit Argos und verbündet mit Sparta im peloponnesischen Kriege. Die Stadt hatte einen guten Hafen und einen sehr berühmten Cultus des Äsculapius, welcher in einem 5 römische Meilen von der Stadt gelegenen Haine einen Tempel hatte.

Methane oder Methone (Methone), eine Bergfestung zwischen Epidaurus und Troizene, an der Küste.

Troizene oder Troizen (Ruinen bei Damala), eine sehr alte und berühmte Stadt, in welcher Neptun besonders verehrt wurde. Sie bildete einen eigenen Staat, war meistens feindlich gegen Argos,

sandte in dem Perserkriege zur griechischen Flotte 5 Schiffe mit 1000 Mann, hatte eine Akropolis, viele Tempel und Hallen und einen 15 Stadien entfernten Hafen, welcher Pogon hieß.

Hermione oder Hermion, auf der südöstlichen Seite der argolischen Halbinsel, ursprünglich von Dryopern bewohnt, lag abgesondert von den griechischen Händeln und blühete auf zu einer angesehenen Stadt. Sie war ausgezeichnet durch viele Tempel und andere Gebäude wie durch einen Hafen, dessen Name Mases war. Halyka lag südlich von Hermione, ebenso Eion.

Asine, nördlicher, Epidauros gegenüber, an dem argolischen Meerbusen. Diese Stadt wurde durch die Archiver zerstört.

Nördlich von Argos lag Orneä, an der Gränze von Arcadien und Sikyon, eine alte Stadt; ferner Dinoe und

Nemea, ein Flecken zwischen Argos und Sikyon, war im Alterthum durch den hier vom Herkules, wie die mythische Geschichte erzählte, erwürgten Löwen, durch einen berühmten Tempel des Jupiter und durch die alle zwei Jahre gefeierten nemeischen Spiele berühmt. Südlich von Argos lagen:

Lerna, am Meere und den lernäischen Gewässern. Diese Stadt wurde in der Mythe durch den Mord, welchen die Danaiden an ihren Männern verübten, durch die Hydra, die Herkules daselbst getödtet haben soll und die Mysterien der Ceres, welche in einem nahen Haine gefeiert wurden, bekannt.

Kenchreä ein naher, doch unbedeutender Ort.

Hysia, südlicher und nicht fern von Lerna, berühmt durch eine Schlacht der Argiver gegen Sparta um 560 v. Chr. und durch ihren Untergang, welchen die Eroberung der Spartaner im peloponnesischen Kriege veranlaßte.

Die südlichere Gegend hieß Kynuria, welche von den Lacedämoniern sowohl als den Argivern in Anspruch genommen wurde und über welche beide schon Kriege führten, als Cyrus gegen Crösus zog. Die Spartaner kamen in Besitz; doch unter den Römern erhielten dieses Land die Argiver wiederum. Thyrea war die Hauptstadt, alt und berühmt, doch klein. Neris, Eua, Antheia waren nahe und unwichtige Örter.

5. Inseln: Ägina, früher Dinone genannt, im saronischen Busen, Epidaurus gegenüber, war ein durch Handel und Schifffahrt sehr blühender Staat. Die Stadt Ägina war sehr volkreich und berühmt durch ihre Kunstschulen, wie die Ägineten durch Fleiß und Betriebsamkeit sich auszeichneten. Von ihnen soll das erste Geld geprägt seyn; sie hatten eignen Münzfuß und Gewicht. Zum Seesieg der Griechen bei Salamis über die Perser trugen sie nicht wenig bei, erregten aber die Eifersucht der Athener, welche nach manchen Streiten im peloponnesischen Kriege die Einwohner zwangen, die Insel zu verlassen.

Kekryphalia (Anchistri), nahe bei Epidaurus, bekannt durch die Niederlage, welche daselbst die Ägineten noch vor dem peloponnesischen Kriege erlitten. Pityonesos, eine nahe gelegene kleine Insel.

Kalauria, mit einer Stadt gleiches Namens und einem sehr berühmten Tempel des Neptun. Hierher floh Demosthenes nach der Niederlage der Griechen vor Antipater und vergiftete sich daselbst. Die Insel liegt vor dem Hafen von Troizen.

Hydreia, an der Ostseite von Argolis, ein steinigtes und im Alterthume wenig genanntes Eiland, nahe bei Hermione.

Trikrana und an der Südspitze von Argolis Tiparenos (Spezzia).

B. Lakonia.

1. Gränzen: Lakonien gränzte gegen Osten an den argolischen Meerbusen und das myrtoische Meer; gegen Süden an den lakonischen Meerbusen im myrtoischen Meere; gegen Westen an den messenischen Busen und Messene, gegen Norden an Argolis und Arkadien; doch war die Größe von Lakonien nicht immer dieselbe, da vor der dorischen Wanderung die südöstlichsten Gegenden von Messenien, später nach dem messenischen Kriege dieses ganze Land zu Lakonien, im höchsten Alterthume aber die östlichsten Gegenden Lakoniens mit zu Argolis gerechnet wurden.

2. Berge. Lakonien war zum größten Theile ein rauhes Bergland, dessen Höhen in Arkadien begannen und sich in der Richtung von Norden nach Süden durch das Land ziehen. Durch ganz Lakonien läuft auf der Westseite das Gebirge Taygetos, eine sehr hohe, rauhe Bergkette, welche an der Gränze von Arcadien in dem Gebirge Lykäon anfängt und mit dem Vorgebirge Tänaron aufhört. Die höchsten Spitzen waren Taletos und Euoras, südlich von Sparta.

Auf der Ostseite zieht sich eine andere Bergreihe vom Berge Parnon an der arkadischen und argolischen Gränze nach Süden, in welchem die Berge Karya, Olympos, Zarax unterschieden werden.

3. Vorgebirge. Der Peloponnes endigt sich im Süden Lakoniens in zwei Landspitzen, zwischen denen der lakonische Meerbusen (Bai von Kolokythia) sich befindet. Die östliche Landspitze theilt sich in zwei Vorgebirge Malea (Malio oder San Angelo) und Anugnathos (Cervi). Die westliche macht das Promontorium Tänarion (C. Matapan) aus. An der Ostseite sind die Vorgebirge Zarax und Minoa (Paraskonisi), nicht weit von Epidauros Limera.

4. Gewässer. Das Land war reich an Küstenflüssen, die, weil sie von den nahen Gebirgen herabströmten, nur klein blieben; doch ist beträchtlich der Fluß Eurotas (Vasiliko), welcher in den arcadischen Gebirgen entspringt, bald unter der Erde verschwindet, dann in Lakonien wieder erscheint, bei Sparta vorbei in den lakonischen Busen fließt und der größte Fluß im Lande ist. Zur Schifffahrt machten ihn theils sein rascher Lauf, theils viele Felsen an den Ufern und im Strome untauglich. In ihn ergießen sich Tiasa (Misitra), Phellias und auf dem linken Ufer Oinos mit Gorylos. Weiter südlich mündete in denselben Busen Smenos, Skyras und Naja.

Der Pamisos, die Gränze von Messene, ein sehr kleiner Fluß, welcher auf dem Taygetos entspringt und in den messenischen Busen fällt.

Zwei Seen werden von den Alten genannt: das Nymphäon, unweit des Vorgebirges Malea und der See des Poseidon bei Helos.

5. Beschaffenheit des Bodens. Das Land hat nur gegen den Ausfluß des Eurotas und an der Ostseite bei Epidauros größere Ebenen und fruchtreiche Felder, sonst war es nur zur Viehzucht tauglich; doch hatte es in den Gebirgen oft bis zu den Gipfeln der Berge Wein.

6. Einwohner: Achäer waren das älteste Volk, welches in Lakonien wohnte, nebst Minyern, ebenfalls ein griechischer Stamm am Taygetos. Doch diese wurden durch die Dorier, welche 80 Jahre nach dem trojanischen Kriege einwanderten, theils vertrieben, theils unterworfen. Die zurückblieben, wurden theils Sclaven, theils Dienstpflichtige, welche Periöken genannt wurden. Die Spartaner galten als die eigentlichen Herrscher, nach ihnen standen die Lacedämonier. Zwei Könige aber waren die Ersten im Staate. Siebenhundert und zwei und vierzig Jahre v. Chr. Geburt geriethen

die Spartaner mit den Messeniern in einen Krieg, in welchem die Messenier unterjocht und zu Sclaven (Heloten) gemacht wurden. Dieses vergrößerte die Macht der Ersten so sehr, daß sie bis zur Schlacht bei Leuktra, 372 v. Chr., Herren von Griechenland wurden.

7. Städte: Sparta (bei Misitra), wird auch Lacedämon und zuweilen zu gleicher Zeit mit beiden Namen genannt, zwischen Eurotas und Liasa, ohne einen Fluß zu erreichen. Die Stadt bestand aus mehreren kleinen Orten, war von Natur fest, hatte an anderthalb Meilen im Umkreise und war in den ältesten Zeiten ohne Mauern, bis Nabis diese erbaute. Vor den Doriern war der Name Lacedämon, welche wegen ihrer Lage zwischen zwei Bergen die Hohle hieß, später Sparta, der vorzüglichere Name. Die Stadt bestand aus den Komen oder Tribus Pitone, Limnä am Eurotas, Mesoa und Kynosura und hatte 8000 bis 9000 Bürger, ungefähr 60,000 Einwohner in der blühendsten Zeit. Der Markt war besonders ausgezeichnet; ein Theil desselben hieß Choros von den Reigen, welche daselbst aufgeführt wurden, und an einem anderen Theil war die Halle Persica aufgeführt aus der persischen Beute und das Versammlungshaus der Ephoren und Geronten. Hier befand sich ein von weißem Marmor erbautes Theater und vor ihm Bildsäulen des Leonidas und Pausanias. Neben dem Markte, auf einer Anhöhe, lag die nicht befestigte Akropolis und in der Nähe der Tempel der Athene Chalkioikos. Jetzt sind nur Ruinen noch übrig.

Amyklä lag südlich, nahe bei Sparta, in einer schönen Gegend, war eine sehr alte Stadt und durch einen Tempel des Apollo ausgezeichnet. Doch ging sie früh unter.

Therapne, Pharis, Harpleia, Derrhinon, lagen im Süden von Sparta, meistens am Eurotas, nördlich:

Skiros, ein Flecken, dessen Einwohner den Kern der spartanischen Armee ausmachten, an der Gränze von Arkadien und die ganze Gegend hieß Skiritis, ein besonders rauher Landstrich, mit den Städten:

Jon, ein befestigter Platz, Korystos, Skolites, Korya, woselbst sich ein Tempel der Artemis befand und jährliche Feste von spartanischen Jungfrauen gefeiert wurden. Dann

Sellasia, am Flusse Oinos. Bei dieser Stadt wurde Kleomenes vom Antigonus und den Achäern geschlagen. Sie lag nordwärts von Sparta, wie noch an der arkadischen Gränze:

Charakoma, Pellana, am Eurotas, welche Stadt früh zerstört wurde und Belemina.

Folgende Städte erhielten vom Augustus und nebst allen an der Küste gelegenen Orten unter dem Namen Eleutherolakones ihre Freiheit, die sie in der neueren Zeit noch während der Herrschaft der Türken unter dem Namen Mainoten behaupteten:

Brasiá oder Prasiá, an der Gränze von Argos, der nördlichste Ort; südlicher die kleine Stadt Polichne; Kyphas oder Kyphanta, Geronthrá, Zarax, am Vorgebirge desselben Namens.

Epidauros Limera (Napoli di Malvasia), mit guten Häfen, unter welchen der Dios Soteros Portus sich auszeichnete. Die Stadt war wohlbefestigt, hatte eine Akropolis und war wegen ihres Weines berühmt.

Böa, zwischen den Vorgebirgen Malea und Onugnathos, an einem kleinen, von dieser Stadt benannten Meerbusen. Weiter lagen am lakonischen Busen die kleinen Örter:

Marios, Aphrodisias, Ekia, Asopos, Leukä, Pleia, Akriá, dann:

Helos, eine Stadt an der innersten Beugung des lakonischen Busens, in einer fruchtbaren, doch sumpfigen Gegend. Die Einwohner wurden von den Spartanern bezwungen und zu öffentlichen Scla-

ven gemacht; daher die Gewohnheit entstand, alle öffentlichen Sclaven Heloten zu nennen. Der Ort existirte als Flecken noch im Mittelalter.

Gythion, eine nicht unbeträchtliche Seestadt, mit einem 30 Stadien entfernten Hafen, dessen sich Sparta besonders bediente. Hier befand sich das spartanische Arsenal, eine Menge Tempel, ein bedeutender Markt und eine Akropolis. Vor dem Hafen lagen drei Inseln, welche Trinasos genannt wurden, und etwas weiter eine andere, Kranä. Dem Vorgebirge Tänaron zu lagen:

Las, eine alte Stadt, Hypsos, auf einem Bergrücken, am Promontorium der Artemis, Pyrrhichos, ein befestigter Ort, Teuthrone, Psammathos und Achilleos, zwei Häfen zu beiden Seiten des Vorgebirges Tänaron. Zwischen beiden lag der berühmte Tempel des tänarischen Poseidon.

An der westlichen Seite Lakoniens am messenischen Busen: Hippola, am Vorgebirge Thyrides, Otylos, Thalama, Paphnos und Leuktra, am Pamisos, mit einer Burg. Diese Stadt war lange zwischen Lakonien und Messenien streitig.

8. Inseln: Kythera (Cerigo), die größte aller Inseln um den Peloponnes, mit Ausnahme von Zakynthos, liegt im Süden des lakonischen Meerbusens. In der Hauptstadt gleiches Namens war der älteste und berühmteste Tempel der Venus Urania, dessen Gründung Phöniziern zugeschrieben wurde. Der Hafen der Stadt hieß Skandea. Die Insel war den Spartanern wegen ihrer Lage schon früh sehr wichtig; sie gaben ihr daher nach Vertreibung der Argiver lacedämonische Bevölkerung und eine Besatzung; doch im peloponnesischen Kriege konnten sie die Eroberung derselben durch Athen nicht hindern, erhielten aber im Frieden die Insel zurück.

Noch südlicher liegt die kleine Insel Agyla.

Kothon (Cerigetto), ist eine Insel zwischen Kythere und Kreta.

D. Messene.

1. Gränzen. Messene gränzte gegen Osten an Lakonien, von welchem es durch den Pamisos und einem Arm des Taygetos getrennt wurden, gegen Süden an den messenischen Meerbusen, gegen Westen an das ionische Meer, gegen Norden an Elis und Arkadien.

2. Gebirge. Die Gebirge Messeniens durchzogen vom arkadischen Lykäon bis zu der südlichsten Spitze das Land, mit mehreren beträchtlichen Höhen.

Ira oder Eira und Eläon waren die nördlichsten, an der arkadischen Gränze, südlicher:

Ithome und Eua, welche die Stadt Messene einschlossen.

Ägaleon, bei Pylos und zwischen hier und Korone Buphras, Temathia und Tomeus. Es gab indeß in Messenien mehrere nicht unbedeutende und mitunter sehr fruchtreiche Ebenen, hauptsächlich am Pamisos, wo die große Stenyklarische Ebene war.

3. Vorgebirge: Akritas (Capo Gallo), die südlichste Spitze von Messene, am messenischen Meerbusen, dem Vorgebirge Tänaron gegenüber

Koryphasion (Capo Zanchi), nördlich der Insel Sphakteria gegenüber, berühmt durch Befestigungen, welche die Athener im peloponnesischen Kriege daselbst anlegten.

Platanodos, die westlichste Spitze von Messene.

Kyparission (Capo Conello oder Apidaglia), an der Gränze von Elis.

4. Meerbusen: Sinus Messeniacus (Busen von Koron), zwischen der südwestlichsten Spitze von Lakonien und der südlichsten von Messene.

Sinus Cyparissius (Busen von Arkadia), an der Gränze von Elis.

5. Flüsse: Der Pamisos major, (Pirnatza), der größte Fluß im Peloponnes, fällt in

dem innersten Theile des messenischen Busens ins Meer und ist von dem kleinen östlichen Gränzflusse Pamisos verschieden. Sein Lauf ist zwar sehr kurz, indeß war er doch im Alterthume zur Schifffahrt bedeutend genug. In den Pamisos ergoß sich der Balyra, der seichte Leukasia, Amphitos, Charadros und Aris.

Der Nedon, östlich vom Pamisos, früheste Gränze Messeniens gegen Lakonien.

Der Bias floß ebenfalls in den messenischen Busen und nahm den Fluß Elektra auf.

Amathos und Sela waren unbedeutende Ströme auf der Westseite.

Neda (Butzi) schied Messene und Elis von einander, ein nicht unbedeutender Fluß, welcher den aus Arkadien herströmenden Fluß Platanistion aufnahm.

6. Einwohner. Verschiedene kleine Völkerschaften bewohnten in den ältesten Zeiten Messenien, ohne einen eigenen Staat zu bilden; der östliche Theil gehörte zu Lakonien und im westlichsten war die Herrschaft der Neleiden in Pylos die bedeutendste. Aber durch die dorische Wanderung setzten sich die Dorier in Messene fest, Kresphontes wurde ihr König und ein besonderer Staat gebildet, wiewohl Pylos sich in ziemlicher Unabhängigkeit erhielt, und alle Einwohner, soweit sie nicht auswanderten, in dem Besitze ihres Eigenthums erhalten wurden. Dieses Verhältniß dauerte bis auf den ersten messenischen Krieg, durch welchen die Einwohner unterworfen wurden und den Spartanern die Hälfte des Ertrages der Ernte abliefern mußten; im zweiten wurden die Einwohner vertrieben oder zu Sclaven gemacht. Nachmals empörten sich die Unterworfenen um 465 v. Chr., aber vergeblich; doch Epaminondas stellte Messene wieder her, führte die alten Einwohner zurück und gründete einen eigenen Staat. Später

gehörten die Messenier zum achäischen Bunde, hatten oftmals Tyrannen, bis sie unter die Herrschaft der Römer kamen.

7. Städte: Andania, die Residenz der ältesten Könige des Landes, an der Gränze von Elis und Arkadien, klein und zur Zeit des trojanischen Krieges von Lelegern bewohnt.

Stenyklaros, die Residenz der letzten messenischdorischen Könige, ging im ersten messenischen Kriege unter.

Amphea, an der spartanischen Gränze, mit einem Tempel der Artemis Limnäa.

Abia, Pherä oder Pharä, Kardomyla, Thuria, Kalamä (Kalamata), Städte am messenischen Busen, welche in der ältesten Zeit zu Lakonien gerechnet, später im achäischen Bunde zum Theil bekannt wurden.

Gerenia, im Gebirge, an der östlichen Gränze.

Messene, die spätere Hauptstadt des Landes, welche Epaminondas 370 v. Chr. erbauete und mit vielen schönen Gebäuden schmückte. Sie war durch ihre Burg Ithome eine der bedeutendsten Festungen Griechenlands und wurde mit Korinth das Horn des Peloponneses genannt.

Ithome, ursprünglich ein Tempel des Jupiter und ein kleiner Ort, ein überaus festes Bergschloß auf einem Berge gleiches Namens, wurde berühmt durch die langwierigen Belagerungen, welche der Ort im ersten und dritten messenischen Kriege von den Spartanern erfuhr. Durch diese wurde er zerstört.

Eira oder Ira, ein sehr festes Bergschloß auf einem Berge gleiches Namens, an der arkadischen Gränze, berühmt im zweiten messenischen Kriege. Nicht fern lagen

Dorion und Polichne, kleine Örter.

Korone, eine bedeutende Seestadt, am messenischen Busen, wurde erst durch die Thebaner zur Stadt erhoben. Ihr Hafen war der Achäerhafen genannt.

Kolomides (Koron).

Asine, eine nicht unbedeutende Stadt, nicht fern von der letztern, am Vorgebirge Akribas, eine der ältesten Städte in der Ebene Hyamia.

Methone (Modon) oder Mothone, eine Seestadt am ionischen Meere, lag Kolomides gegenüber, hieß bei Homer Pedasos, hatte einen guten Hafen, war die einzige lakonische Stadt an dieser Küste, aber fast menschenleer zur Zeit des achäischen Bundes. Unter den Römern erhielt sie wiederum Bedeutung.

Pylos (bei Navarin), eine Seestadt am ionischen Meere, am Vorgebirge Koryphasion, unter dem Berge Ägaleus, mit einem Hafen, welcher durch die vorliegende Insel Sphakteria gebildet wird. Nachdem der Ort zerstört war, wurde er nördlicher auf dem Vorgebirge Koryphasion wieder aufgebaut (Alt-Navarin) und hieß Pylos und Koryphasion.

Elektra, am Flusse gleiches Namens.

Kyparissiä, am Vorgebirge gleiches Namens, der nördlichste Ort an der Westküste, mit einem Tempel des Apollo und der Artemis.

8. Inseln: Sphakteria (Sfaghia), vor dem Hafen von Pylos, eine felsige, waldige, doch vor dem peloponnesischen Kriege unbewohnte Insel, bei welcher die Spartaner in diesem Kriege 422 v. Chr. eine große Niederlage durch die Athener erlitten.

Prote (Prodano), nördlich von Sphakteria.

Dinussä, zwei kleine Inseln an der südwestlichsten Spitze von Messene und Taganusa, ebenfalls klein, weiter östlich, dem Vorgebirge Acritas nahe.

D. Elis.

1. Gränzen. Elis gränzte gegen Osten an Arkadien, gegen Süden an Messene, gegen Westen an das ionische Meer; gegen Norden an Achaja.

2. Meerbusen: Der Sinus Chelonates (Bai von Gastuni), nördlich vom Vorgebirge gleiches Namens und an der achäischen Gränze.

Der Sinus Cypariſſius (Bai von Arcadia), ſüdlich vom Vorgebirge Hermione.

Der Meerbuſen von Kyllene (Bai von Klarenza), nordwärts der Stadt gleiches Namens.

Homers Minynios iſt unbekannt.

3. Flüſſe: Neda (Buzi), die Gränzſcheidung von Meſſenien, gehört zu dieſem Lande.

Jardanos bei Homer genannt, floß bei Pheia ins Meer.

Anigros, Solinus, auch Phellon genannt, Chalkis waren unbedeutende Küſtenflüſſe. Deſto größer

Alpheios (Ruſia und im unteren Lande Karbonario), einer der größten Flüſſe im Peloponnes und in Griechenland. Er entſpringt mitten in Arkadien, ergießt ſich ins ioniſche Meer und iſt ſchon in Arkadien ſchiffbar. Er nimmt auf den

Erymanthos, welcher die Gränze Arkadiens bildet und dieſem Lande angehört, ferner den

Diagon, Harpinatos und Acheron, kleine Ströme, welche von Süden dem Alpheios zufließen, auf der Nordſeite den

Kladeos, ein unbedeutender Fluß, der ſich durch die Ebenen von Olympia ergoß, Kytherios und Enipeus, noch in Elis.

Selleeis fällt nördlich vom Alpheios ins Meer, ſüdlich vom Vorgebirge Ichthys.

Peneios floß bei Elis vorbei und bei dem Vorgebirge Chelonates ins Meer. Er nahm den Ladon auf.

Lariſſos die Gränzſcheidung von Achaja.

4. Gebirge. Der Boden war in Elis ebener, als in dem übrigen Peloponnes und gehörte deshalb zu den fruchtbarſten Strichen Griechenlands. Als beſonderes Gewächs wird Byſſus genannt, welches in weiter keinem Lande wuchs. Die Höhen Arkadiens endigen ſich zum Theil in Elis.

Minthe unweit Pylos, in Triphylia und Lapithas, gegen die arkadische Gränze.

Der Olympos, Kronios und Ossa, waren Hügel bei Pisa in der olympischen Ebene ohne große Bedeutung am Alpheios. Bedeutender war

Pholoe an der arkadischen und Skolis an der achäischen Gränze.

5. Vorgebirge: Chelonates (Cap. Tornese), die westlichste Spitze des Peloponnes, Zakynthos gegenüber.

Hyrmine oder Hormine, ein anderes Vorgebirge auf derselben Landspitze. Aleision, südlicher.

Ichthys (Katakolo), der Anfangspunkt des kyparissischen Busens.

Akroreia, südlich vom Alpheios.

6. Eintheilung. Elis erhält bei den Alten öfter nach drei das Land durchziehenden Gebirgen eine dreifache Eintheilung. Der südlichste Theil wird Triphylia, der mittlere Pisatis und der nördliche Elis genannt.

7. Einwohner. Die Einwohner von Elis galten bei den Alten für Eingeborene. Unter ihnen ließen sich die Epeioi nieder, welche aus Ätolien einwanderten und zu derselben Zeit mächtig waren, als die Neleiden (das Haus des Nestor) in Triphylia herrschte. Durch die dorische Wanderung wurden die Dorier unter ihrem Fürsten Oxylus Herren des größten Theiles des Landes; doch waren ihnen auch Epeier aus Ätolien zugesellt. Im Süden wohnten die Kaukones, von nicht hellenischem Stamme, welche indeß gezwungen wurden, den Minyern ihre Sitze zu überlassen. Unter allen erhoben sich am meisten die Elier und fingen an, das Land zu beherrschen, wiewohl nicht ohne Streit mit Arkadiern und den Pisaten, doch mit Spartas Hülfe setzten sie sich immer fester. Nach vielen innern Unruhen bildete sich Elis zu einer Demokratie. Aber zur Zeit der messenischen Kriege wurde der ganze

Staat dem Zeus geweiht, alle Einwohner genossen Priesterrechte und hatten nicht nöthig, die Waffen zu führen. Doch nahmen sie an dem peloponnesischen Kriege Theil und halfen auch schon vorher den Spartanern Messene besiegen. In spätern Zeiten wurden sie, da sie keine befestigten Orte hatten, jedesmal eine leichte Beute des Stärkern. Die Sprache der Elier war streng dorisch.

8. Städte. a) In Triphylia: Makistos nicht fern von der messenischen Gränze, eine alte Stadt, welche durch den Cultus des Neptun in einem benachbarten Tempel berühmt war. Arena nahe.

Chalkis, ein kleiner Ort am Flusse gleiches Namens, wie

Samikon, welches fest war und auf einer nahen Höhe

Samia oder Samos.

Epeion im fünften Jahrhundert v. Chr. wegen Abfall von den Eliern zerstört. Hippana und Typanäa, kleine Örter.

Skillos wurde von den Eliern in deren Krieg gegen diese Stadt zerstört, später aber von den Spartanern an Xenophon geschenkt.

Pylos Triphyliakos, eine im Alterthume nicht bedeutende Stadt, doch behaupteten Einige, daß sie die Hauptstadt des alten Nestor sey, der über Triphylia sein Reich ausdehnte.

Lepreon wurde durch Minyer, welche von Lemnos auswanderten, gegründet, dann aber von den Eliern erobert; es schloß sich später mit den übrigen triphylischen Städten an die Arkadier, zahlte indeß zu den olympischen Spielen Tribut. Zu den Zeiten des achäischen Bundes wurde die Stadt groß, sehr bevölkert und fest. Zur Zeit der Römer sank sie.

b) In Pisatis: Pisa, am Alpheios, ein bedeutender Ort und in den ältesten Zeiten Hauptstadt eines kleinen Reiches, das aus acht Orten bestand. Die Stadt wurde später von den Eliern erobert und

zerstört, doch bewahrten die Anwohner des Alpheios den Namen Pisatä. Der Ort liegt längst in Ruinen.

Olympia, eine Ebene in der Nähe von Pisa, mit vielen zur Feier der olympischen Spiele nothwendigen Gebäuden, Tempeln und Gärten, meistens in einem Olivenhaine, Altis. Daselbst befand sich ein hochberühmter Tempel des Zeus Olympios mit einem Orakel. Nach der Besiegung der Pisaten durch Elis wurde aus der Beute ein noch größerer Tempel erbaut mit einer prachtvollen aus Gold und Elfenbein vom Phidias gearbeiteten colossalen Statue des Zeus. Ferner werden erwähnt: ein Tempel der Here, viele Altäre, das Stadium, der Hippodromus an der Nordseite des Mons Cronius, ein Schatzhaus, eine Menge Säulen der olympischen Sieger. In dieser Ebene wurden alle vier Jahre die olympischen Spiele gefeiert, welche uralt waren, aber seit 776 größere Allgemeinheit erhielten.

Die acht alten Orte waren außer Pisa: Salmone, Herakleia, Harpinna, Kykesion, Dyspontion, Margala und Ephyra. Fernere Städte: Phrixa, Diagon, die Burg Thalamas, welche Philipp 2 mit reicher Beute eroberte, Akroreia, Thrayston, Opus.

c) In Elis: Elis, die spätere Hauptstadt der ganzen Landschaft, wurde erst um 470 eine Stadt, welche aus mehreren Orten erstand. Sie war ohne Mauern, weil sie als eine heilige Stadt unverletzlich war, bis in dem macedonischen Kriege die Burg befestigt wurde. Die Stadt lag am Peneus, hatte mehrere Ringschulen und Hallen, in denen die olympischen Fechter unterwiesen wurden.

Kyllene, der Hafen von Elis, nördlich von dieser Stadt gelegen, am Vorgebirge Chelonates, mit Vertheidigungsanstalten.

Die übrigen Orte waren klein und ohne Bedeutung:

Myrsinos, alt, Buprasion, ebenfalls, Phyrion, fest, Thrios, zuerst achäisch, dann zu Elis gehörend, Bathy Hydor, sämmtlich im Norden von Elis. Südlich lagen:

Pylos Eliakos, dann Stratos und am Meere Pheia, nebst Aleisiäon.

Inseln. Die größte Insel Zakynthos (Zante), liegt vor dem chelonatischen Meerbusen. Sie hatte zuerst achäische, dann auch messenische Einwohner, doch blieben jene vorherrschend, waren den Spartanern feindlich und schlossen sich den Athenern im peloponnesischen Kriege an. Die Römer behandelten sie mit Milde. Die Fruchtbarkeit war sehr groß und ihre Pechquellen bekannt. Die Hauptstadt der Insel gleiches Namens war prächtig, mit vielen Hallen, Tempeln, Theatern, Stadium und öffentlichen Gebäuden. Noch war daselbst ein festes Castell Arkadia und der Berg Elatos. Schon im hohen Alterthume sandte die Insel die Colonie Saguntus nach Spanien.

E. Arkadia.

1. Gränzen. Arkadien gränzte gegen Osten an Argolis, gegen Süden an Lakonien und Messene, gegen Westen an Elis und gegen Norden an Achaja und Sikyon.

2. Flüsse: Der Alpheios, der größte, entspringt tief in Arkadien und nachdem er nicht weit von seinem Ursprunge unter der Erde verschwunden und wieder hervorgekommen ist, fließt er Elis zu (siehe Elis). Er nimmt auf:

Den Erymanthos, zunächst an der Gränze von Elis, welchem der Aroanios und Cleitor zuströmen, den Ladon, welcher den Tagos aufnimmt und von einem Flusse desselben Namens in Elis zu unterscheiden ist,

den Gortynios, Brentheates, Helisson, bei Megalopolis und den von Süden herfließenden Gatheates; dann die ganz kleinen Nys, Acheloos, Kelados, Naphilos.

Der Styx, dessen Alles zerfressendes Wasser ihn zu einem Höllenfluß hat werden lassen, ergießt sich an der achäischen Gränze in den Krathis.

Ophis, ein ganz kleiner Fluß bei Mantineia, verschwindet unter der Erde.

Der archivische Inachos und der lakonische Eurotas entspringen ebenfalls in Arkadien. Der Platanistios fließt dem Neda zu.

3. Seen: Der Stymphalische See (See von Zaraka), mit unterirdischen Abflüssen nach dem argolischen Meerbusen und dem Flusse Erasinos, der sich ebenfalls unter die Erde zog, unter dem Berge Kyllene. Auch heißt der See Motopa und war berüchtigt durch die Stymphalischen Vögel, welche Herkules vertilgte.

Die Paludes Phenei sollen vom Herkules abgeleitet seyn, bildeten sich aber bald wieder zu Sümpfen. Auch von hier fanden sich unterirdische Abzugskanäle.

Der See von Orchomenos (Kalpaki), südlicher als die genannten, zwar auch mit Abzugskanälen, aber viel unbedeutenderen, versehen.

4. Berge. Ganz Arkadien war bergig, mit zahlreichen Waldungen und Viehweiden, aber wenigen für den Ackerbau geeigneten Plätzen. Unter den zahllosen Gebirgen Arkadiens sind folgende die merkwürdigsten:

Kyllene, wo Merkur geboren seyn sollte, ein 5320 griechische Fuß hoher Berg, an der Gränze von Achaja oder genauer von Sikyon. Von hier läuft eine Gebirgskette nach Süden, welche Argolis und Arkadien trennt und erst in der südlichsten Spitze des Peloponnesos endet. Sie enthält die Höhen Gerontios, Chelydornia, Artemision, Parthenion, Kreion und Parnon.

Erymanthos, an der Gränze von Elis, berühmt durch den herkulischen Eber, der Endpunct einer anderen Gebirgskette, welche von Kyllene sich

westlich ausdehnte. In dieser befanden sich noch die Berge Aroanios und Lampe.

Stymphalos (Monte Pogliſi), bei dem Fluß und See gleiches Namens, war der Anfangspunct einer dritten Reihe, die sich durch die Mitte Arkadiens zog und die Berge

Trachys, bei Orchomenos, Phalanthion und den Mons Boreius enthielt, ferner sich anschloß an

den Mänalos, zwischen Mantineia und Tegea, welcher Berg dem Pan geheiligt war.

Lykäos, unterhalb des Alpheus und Megapolis an der Gränze von Megalopolis, ausgezeichnet durch Heiligthümer des Zeus Lykäos und viele Tempel und Kunstwerke.

5. Einwohner. Arkadien wurde von einem Volke bewohnt, welches sich das älteste unter den Griechen nannte, indem es sich den Namen Proseleni beilegte. Es gehörte zu dem großen Stamme der Pelasger, wohnte in abgesonderten Staaten und meistens bei großer Abgeschiedenheit von der See ohne Verbindung mit andern Völkern. Die Arkadier waren Hirten oder Jäger, welche zwar tapfer die Versuche Anderer, sie zu unterjochen, zurückschlugen, aber im Innern in vielfacher Zerwürfniß lebten. Krieg suchten sie auch außer ihrem Lande, besonders seit dem peloponnesischem Kriege als Söldner gegen Jedermann und nur zu Xerxes Zeit nahmen sie an den allgemeinen Bewegungen der Griechen zur Landesvertheidigung Theil. Später benutzten die Spartaner die inneren Streitigkeiten, um Einfluß zu erlangen; Epaminondas veranlaßte sie zu einer Verbindung mit den Thebanern und zur Erbauung einer allgemeinen Bundesstadt Megalopolis. Unter den Nachfolgern Alexanders drückten Räuberhorden das Land, später schlossen sich die Städte freiwillig und gezwungen theils dem achäischen Bunde, theils den Spartanern an, bis sie eine Beute der Römer wurden.

6. Städte: Megalopolis (Leontari), am Flusse Helisson, wurde um 470 v. Chr. nach der Schlacht bei Leuktra vom Epaminondas auf dem Grunde der Stadt Oresteion binnen drei Jahren erbaut und mit den Einwohnern 38 kleinerer Städte mänalischer und parrhasischer Völkerschaften bevölkert. Sie hatte einen Umfang von 50 Stadien oder ungefähr von 1½ deutscher Meile und im macedonischen Zeitalter 15,000 waffenfähige Männer. Später kam sie unter Tyrannen, welche indeß freiwillig der Herrschaft entsagten und dadurch die Stadt zur Theilnahme am achäischen Bunde veranlaßten. Indeß hierauf wurde sie von den Spartanern unter Kleomenos erobert und zerstört, und obgleich die geflohenen Einwohner zurückkehrten, so wurde die frühere Größe doch nie wieder hergestellt. Philopömen und Polybius waren aus dieser Stadt gebürtig. Sie hatte ein prachtvolles Buleuterion, viele Hallen, Theater, Stadium, Ringschulen. Im Umkreise ihres Gebietes lagen noch die Städte Klarion, Laodikeia, Asea, Midea, Roition, Helikos, nördlicher Pallantion, Lykaia, Dipäa, Menalion.

Mantineia, an der Gränze von Argolis, am Flusse Ophis, war eine alte, beträchtliche Stadt, welche eine Herrschaft sich über die umliegenden Örter errang. Die Spartaner eroberten und zerstörten dieselbe zur Zeit des peloponnesischen Krieges und behaupteten sie bis nach der Schlacht bei Leuktra, zu welcher Zeit sie durch die Thebaner wieder aufgebaut wurde. Nachher erfochten diese daselbst einen Sieg über die Spartaner, 362 v. Chr., verloren aber ihren Feldherrn Epaminondas. Die Stadt gehörte zur Zeit des achäischen Bundes zuerst diesem an, wurde ihm aber feindlich und verband sich mit Sparta; dann ergab sie sich an Antigonus von Macedonien und erhielt den Namen Antigonia, welcher ihr bis auf Kaiser Hadrian blieb. Sie war reich an öffentlichen Gebäuden. In ihrer Nähe lagen die Örter;

Petrosaka, Nestane, Anchisia, Melangeia, Mára, Alesion und der Paß Prinos nach Argolis.

Tegea (bei Piali), war eben so alt und berühmt als Mantineia, und eine der wichtigsten Städte Arkadiens. Sie lag südlich von Mantineia an der Gränze von Argolis. Zur Schlacht bei Platää sandte sie 1500 Mann und wandte später die Angriffe der der Spartaner auf Arkadien ab; schloß sich aber sodann im Gegensatz gegen Mantineia an Sparta bis zur Schlacht bei Leuktra, nahm hierauf Theil am achäischen Bunde und kam zuletzt in die Hände der Macedonier. Tegea hatte eine Burg, viele Tempel und andere große Gebäude und war noch nach Christus nicht unbedeutend. In der Nähe der große Tempel der Athene Alea und die Örter Phylaka, Koytheis und das Heiligthum des Pan, das Paneion,

Orchomenos (bei Kalpaki), auch eine der alten Hauptstädte Arkadiens, lag nördlich von Mantineia der Gränze von Argolis zu. Die Burg dieser Stadt war von cyclopischer Bauart, sie selbst im Alterthume nicht sehr bedeutend, aber ihrer Lage wegen sehr wichtig und wurde deshalb oft von den Kriegführenden besetzt. Sie sank schnell und war im ersten Jahrhundert ganz unbedeutend. In ihrem Umkreise lagen Kaphyä, Amilos, Elymia, Methydrion, Nasoi und Schoinos.

Stymphalos, an den stymphalischen Gewässern unter dem Berge Kyllene von Bergen umschlossen, war ein alter und wenn auch nicht großer, doch berühmter Ort. In der Nähe Apelauron und Olygyrton.

Pheneus (Phonia), an der Gränze Achaja's in der Nähe des Flusses Styx, eine uralte und nicht unberühmte Stadt mit einer sehr festen Burg. Noch sind gute, doch seltene Münzen dieser Stadt übrig. In der Nähe Nonakris, Lykuria, Penteleion, ein Castell, und Karyä.

Kleitor, im Westen von Pheneus gegen Elis zu, eine sehr feste Stadt, in deren Gebiet Seirä, Kynätha, in der rauhesten Gegend des Berges Lampe, eine sehr feste, doch unbedeutende Stadt, Lusoi, Tropäa und Pagupolis lagen.

Psophis, rings mit Bergen umgeben, am Erymanthus mit der Burg Phegeia, welche durch cyclopische Mauern befestigt war.

Heräa, am nördlichen Ufer des Alpheios, südlich von Psophis. Ebendaselbst Meläna, Buphagion; etwas nördlicher Telphusa, Kalns und Theissoa; östlicher Gortys, Brenthe, Trikoloni. Im Süden des Alpheios: Aliphera, Thisa, Trapezus. Lykäon, wo sich ein berühmtes Heiligthum des Zeus befand, Lykosura, Akakesion und das wichtige, an der Gränze von Messene gelegene Phigalia, mit einem hochheiligen Tempel des Dionysus. In der Nähe lag ein kleiner Ort Bassä, mit einem großen Tempel des Apollo Epikurios, von dem noch bedeutende Ruinen übrig sind.

F. Achaja.

1. Name. Der Name des nördlichen Küstenlandes des Peloponneses war in der ältesten Zeit Ägialeia; nachdem die aus dem übrigen Peloponnes vertriebenen Achäer sich daselbst niederließen, wurde der Name Achaja üblich.

2. Gränzen. Achaja gränzte gegen Osten an den saronischen Meerbusen, gegen Süden an Argolis, Arkadien und Elis, gegen Westen an das ionische Meer und gegen Norden an den korinthischen Busen und Megaris.

3. Meere: Der korinthische Meerbusen, im Norden von Achaja, sondert den Peloponnes von dem übrigen Griechenland ab. Er tritt bei dem Vorgebirge Araxos ein, bildet bei dem Vorgebirge Rhion eine Meerenge und durchschneidet dann Grie-

chenland bis zur schmalen Landenge, dem berühmten Isthmos von Korinth.

4. Flüsse. Die Flüsse dieses Landes sind alle sehr unbedeutend wegen ihres kurzen Laufes von den nahen Gebirgen; keiner war schiffbar.

Der Lariſſos scheidet Achaja von Elis.

Der Peiros (Kamenitza), in welchen sich der Acheloos ergoß, auch schwarzer Fluß genannt, der größte Achaja's; er fällt bei Damos, nicht fern von Dyme, ins Meer.

Meilichos, nicht weit von Paträ, ebenso der Selemnos und Charadros. Die übrigen ergießen sich in den korinthischen Busen.

Bolinäos, Meganitas, Phoinix, Selinos, Krathis, Krios.

Der Sythas oder Sys, die Gränze zwischen dem eigentlichen Achaja und Sikyon, strömt neben Sikyon ins Meer.

Der Heliſſon, Selleis, Aſopos und Nemea, fließen sämmtlich durch Sikyon und sind klein und unbedeutend.

Der Fluß Nemea macht die Gränze zwischen Korinth und Sikyon.

5. Berge: Erymanthos, Lampe, Oluros, Krathis, Kyllene bildeten die Gränze nach Arkadien, gehörten aber ebenfalls zu Achaja.

Panachaikos (Voda), im Westen von Achaja im innern Lande.

Die ſolygiſchen Höhen, nahe bei Korinth.

Koloſſos in Sikyon und Prona in Korinth.

Oneion, auf dem Isthmos, an der Gränze von Megaris (siehe Megaris), läuft von Kythäron aus; eigentliches Gränzgebirge ist Gerannia oder Gerania, welches im Zusammenhange mit dem oneischen Gebirgen steht.

Apeſas, an der Gränze von Argolis. Der Boden war im Süden rauh, gegen die Küsten eben und fruchtbar an Getreide, Wein, Öl u. s. w.

6. Vorgebirge: Araxos (C. Kolagria), an der westlichsten Spitze von Achaja, der Insel Kephalenia gegenüber, ragt weit ins Meer hinaus und wird von einigen der Alten als Anfangspunct des korinthischen Busens betrachtet.

Rhion, welches auch zuweilen Drepanon genannt wird, obgleich Andere ein weiter östlich liegendes Vorgebirge mit dem letzten Namen bezeichnen. Ihm steht in dem eigentlichen Hellas das Vorgebirge Antirrhion entgegen. Zwischen beiden ist eine Meerenge. Jetzt heißen beide die kleinen Dardanellen, das im Peloponnes auch das Schloß von Morea.

Olmiá (Malangara), ein Vorgebirge an der westlichen Spitze des Isthmus, welches vom korinthischen Meerbusen das halkyonische Meer absonderte.

7. Eintheilung. Achaja muß in das eigentliche Achaja, das Gebiet von Sikyon, von Phlius und Korinth abgetheilt werden.

8. Einwohner. In den ältesten Zeiten wurde Achaja, damals Ägialeia genannt, von Joniern bewohnt, welche in zwölf von einander unabhängigen Städten wohnten, aber zu den Zeiten des trojanischen Krieges unter dem Einflusse des Herrschers von Mykenä standen. Nach der großen dorischen Wanderung sahen sie sich durch die Achäer genöthigt auszuwandern, worauf diese letztern in den Besitz des Landes kamen. Nur Sikyon, Phlius und Korinth erhielten eine dorische Bevölkerung, wodurch eine Absonderung dieser letzteren von den übrigen Achäern veranlaßt wurde. Doch früh blüheten die letzteren durch Kunst und Wissenschaft, aber niemals in den früheren Zeiten griff Achaja mit größerer Wirksamkeit in die griechischen Angelegenheiten ein. Nur erst im dritten Jahrhundert geschah dieses. Denn im Jahre 284 v. Chr. errichteten, noch unter der macedonischen Monarchie, die zwölf achäischen Städte auf Veranlassung der Städte Dyme und Paträ einen Bund, in welchen nach und nach Sikyon und Korinth, die

Argiver, Arkadier, Messenier und Elier nebst den Megarensern traten und der die griechische Freiheit wieder herstellte. Die Lacedämonier waren die beständigen Feinde dieses Bundes; aber er erhielt sich bis auf die Schlacht der Achäer auf dem Isthmos unter Diäus, 146 v. Chr., gegen die Römer, worauf diese den Bund vernichteten, sich zu Herren von Korinth und des ganzen Bundes machten und Griechenland nach der damaligen mächtigsten Provinz Achaja nannten.

9. Städte: a) Im eigentlichen Achaja. Die zwölf alten Hauptstädte des Landes nebst den wenigen später entstandenen lagen vom Vorgebirge Araxos an in folgender Ordnung:

Dyme war eine alte Stadt, die ursprünglich Palia hieß, eine Burg hatte, viel unter der macedonischen Herrschaft litt, von den Römern geplündert und vom Pompejus mit ciliciſchen Seeräubern besetzt wurde. Sie war die westlichste Stadt Achaja's. Jetzt Ruinen.

Olenos, am Fluß Peiros, war schon im zweiten Jahrhundert v. Chr. Ruine. Mehr landeinwärts lagen Pharä und Tritäa, beide am Flusse Peiros wie Peirä und Euryteiä.

Paträ (Patrasso), am Berg Panachaikos, auf welchem die Burg lag, eine wichtige Handelsstadt an der Einfahrt in den korinthischen Busen. Sie war sehr alt, entstand aus der Vereinigung mehrer kleinen Städte Aroe, Messabis, Antheia, war im peloponnesischen Kriege noch unbedeutend, wurde durch Augustus zur Colonie und aus ihrer Mittelmäßigkeit erhoben, hatte ein schönes Odeum, Tempel, Theater, einen guten Hafen und hob sich immer mehr unter den römischen Kaisern. Die Städte Angyra und Bolina, in der Nähe, waren schon zu Pausanias Zeit zerstört.

Rheion, ein Vorgebirge, auf welchem ein Tempel des Poseidon sich befand (Castell v. Morea). In der Nähe Panormos.

Leontion mit dem Hafen Erineon wurde früh zerstört und dafür Rhypes, unter den zwölf Städten des Landes genannt.

Weiterhin Agion (Vostizza), am Flusse Selinos, hob sich nach dem Untergange von Helike, litt viel unter macedonischer Herrschaft und wurde später der Ort, wo die Landtage des achäischen Bundes gehalten wurden. Hierdurch wurde er volkreich und mit vielen großen Gebäuden geziert.

Anarion, in der Nähe, ebenfalls als Versammlungsort der Achäer bekannt.

Nahe bei dieser Stadt lag Helike, eine alte, wichtige Stadt und berühmt durch die Verehrung des Poseidon. Sie wurde 372 durch ein Erdbeben in einer Nacht zerstört, so wie das nahe Bura, welches vom Meere verschlungen wurde.

Landeinwärts lag Keryneia, ebenfalls wichtig im Alterthume, später klein.

Agä, am Meere, war eine kleine Stadt, aber schon früh verlassen.

Agira lag am Fluß Krios, 7 Stadien vom Meere, war nicht unbedeutend und hatte einen Hafen. Zu ihr gehörte das kleine Phellon.

Pellene, mitten im Lande an der Gränze von Sikyon auf einem hohen Felsen, besaß die Hafenstadt Aristonautä und das feste Bergschloß Oluros.

b) Zu Sikyon. Sikyon (Ruinen bei Basilico), eine sehr alte und hochberühmte Stadt, welche schon vor Athen viele Künstler, besonders in der Malerei hatte. Ihre Erbauung wird den Pelasgern zugeschrieben. Durch die dorische Wanderung erhob sich daselbst eine königliche Herrschaft, dann von Orthagoras bis Kleisthenos, von 700 bis 600 v. Chr. Tyrannen. Hier wurden die ältesten dramatischen Spiele aufgeführt. In dem Kriege unter den Feldherren Alexanders veranlaßte Demetrius die Einwohner, ihre Stadt zu verlassen und sich eine halbe deutsche Meile vom Meere auf einer Anhöhe anzubauen und die

Stadt durch Mauern mit der See zu verbinden. Die Römer behandelten sie milde und vergrößerten ihr Gebiet, welches früher fünf Quadratmeilen betrug. Im Gebiet lagen die unbedeutenden Örter Titane und Doras.

c) In Phliasia. Phlius, eine alte Stadt mitten im Lande gegen die arkadischen Berge, Hauptstadt eines kleinen, kaum drei Quadratmeilen großen Landes. Der ursprüngliche Name war Aräthyrea und ihre Schicksale dieselben, wie der benachbarten Staaten. Die aristokratische Verfassung vernichteten die Macedonier, später erhoben sich die Tyrannen, bis die Stadt zum achäischen Bunde trat. Sie hatte viele Tempel, eine Burg, Theater, guten Wein. Zu der Schlacht bei Platää sandte sie 1000 Schwerbewaffnete.

d) In Korinthia. Korinthos (Corinto), eine alte, große, am Ende des Isthmos, schon zu Homers Zeiten reiche und ungemein prächtige Stadt, welche ursprünglich Ephyra hieß und so groß wurde, daß ihr Umfang in den blühenden Zeiten an 40 Stadien, mit der Burg 85 betrug und über 500,000 Einwohner erhielt. Sie erbauete Syrakus im J. 735 v. Chr. und eine Menge anderer Städte, hatte eine bedeutende Flotte, wurde der Sitz eines großen Handels zwischen Italien und Griechenland und dem Orient, die Heimath vieler Künste und hielt auch die bekannten Isthmischen Spiele. Sie war außer einer Menge Tempel, Theater, Ringschulen und anderen prachtvollen Gebäuden auch durch die Manufactur, besonders von wollenen Zeugen, Waffen, Gefäßen (korinthisches Erz), berühmt, wie durch Luxus und Sittenlosigkeit berüchtigt. Als das Haupt des achäischen Bundes wurde sie von den Römern, 146 v. Chr., zerstört, die Kunstwerke kamen nach Rom und ihr Glanz ging zu Grunde. Von Jul. Cäsar wurde sie wieder aufgebaut, unter Augustus geschah Vieles zu ihrem Aufkommen, sie wurde Colonie und Hauptstadt von

Achaja und wuchs fortwährend, bis sie im fünften Jahrhundert von neuem durch die Gothen geplündert wurde.

Akrokorinthos war die Burg von Korinth, auf einem steilen, über 2000 Fuß hohen Berge, mit einem sehr schwierigen Zugange, mit einem Tempel der Aphrodite und der berühmten Quelle Pirene. Sie war außerordentlich fest und wurde deshalb das Horn Griechenlands genannt. Nicht weit im Haine Kraneion hielt sich Diogenes in seinem Fasse auf. Korinth lag in der Nähe zweier Meere, weshalb es Bimaris genannt wurde, und hatte zwei Häfen, Lechäon am korinthischen Busen 12 Stadien von der Stadt und Kenchreä am saronischen, Schoinos war ein dritter, aber wenig bekannter Hafen von Korinth am saronischen Busen. Hier war der Isthmos so schmal, daß die Schiffer zur Vermeidung der südlichen Fahrt ihre Schiffe hinüberzogen.

Kleinere Örter waren: Tenea nach Argolis zu.

Solygeia, ein festes Castell am saronischen Busen.

Piräos, ein Hafen, welcher Gränzort war gegen Epidauros.

Krommyon, gehörte in frühester Zeit zu Megaris.

Dinoe, ein Castell gegen Megaris am Vorgebirge Olmä. Von hier war eine Mauer über den Isthmos bis nördlich von Krommyon gezogen, welche im fünften Jahrhundert n. Chr. gegen die Gothen erneuert wurde.

II. Das eigentliche Griechenland.

1. Gränzen. Das eigentliche Griechenland oder Hellas gränzte im Norden an Thessalien und Epeiros, gegen Osten an das ägäische, gegen Süden und Westen an das ionische Meer, den korinthischen und saronischen Busen.

2. Eintheilung. Hellas begriff folgende acht Länder: Megaris, Attike, Boiotia, Phokis, Lokris, Doris, Ätolia, Akarnania. Die sechs ersten machten sich in der Zeit der griechischen Freiheit, die letztern zwei in spätern Zeiten merkwürdig. Heut zu Tage heißen sie mit gemeinschaftlichem Namen Livadien und Hellas.

A. Megaris.

1. Gränzen. Der kleine Staat Megaris gränzte gegen Osten an Attica, gegen Süden an den saronischen Meerbusen, gegen Westen an den Isthmos, gegen Norden an das halkyonische Meer und Böotien.

2. Gewässer: Das halkyonische Meer war das äußerste Ende des korinthischen Busens, von welchem es durch den Eintritt des Gebirges, welches mit dem Vorgebirge Olmiä endigt, getrennt wurde. Im Süden war das saronische Meer.

3. Gebirge: Gerania (Makriplai), das höchste Gebirge im Lande, an der Gränze von Korinth und ein Theil des Gebirges

Oneia, welches weiter östlich Korinth von Megaris schied, aber sich auch tief in das Land zog, ein rauhes Felsengebirge.

Ägiplanktos, ein Berg nördlich von Gerania am halkyonischen Meere.

Kerata (Keratopico), trennte das Land von Attica, war rauh und felsig, so daß die Straßen ausgehauen werden mußten.

Minoa war ein Vorgebirge am saronischen Busen und ebendaselbst lag der Felsen Moluris, von dem sich die Ino herabgestürzt haben soll, unter den skironischen Felsen, welche ebenfalls in ältester Zeit berühmt waren und das östliche Ende des Oneia-Gebirges ausmachten.

Das ganze Land war felsig, gebirgig und rauh, mit vielen Grotten, aber auch unfruchtbar und nur reich an Marmor, Seesalz, Bauholz, Schweinen, Schafen.

4. Gewäſſer. Megaris war ohne Flüſſe und hatte nur Quellen. Das Nymphäon Sithnikon, im Norden, von wo auch eine Waſſerleitung von bewunderungswürdigem Bau nach Megaris aufgeführt wurde. Die Megarenſiſchen Quellen bei Pagä.

5. Einwohner. Megaris hatte den Mythen nach im höchſten Alterthume verſchiedene Völker zu Einwohnern, bis dieſes Land unter Theſeus mit Attica vereinigt wurde. Hierdurch erhielt es eine ioniſche Bevölkerung, welche aber durch die Dorier unter der Regierung des attiſchen Königs Kodrus vertrieben oder unterjocht wurde, da die Dorier Herren des Landes wurden. Megaris bildete einen eignen Staat, anfangs unter korinthiſcher Oberhoheit, dann wurde es frei und ſo mächtig, daß es von den Athenern die Inſel Salamis eroberte. Zwar ging dieſe wieder verloren, aber dennoch blühete Megaris vor den Perſerkriegen, erwarb Reichthum in einem unfruchtbaren Lande, trieb Handel auf allen Meeren, hatte eine bedeutende Flotte, legte Colonien am ſchwarzen Meere und in Sicilien an, führte herrliche Gebäude, Tempel, Waſſerleitungen auf, hatte koſtbare Kunſtwerke, und die Megarenſer galten für die tüchtigſten Seeleute. Doch der Wohlſtand fiel durch Luxus und durch die Größe, welche Athen erlangte, noch vor den Perſerkriegen. Das Land zerfiel in fünf Komen oder Gemeinden.

6. Städte: Megara, die Hauptſtadt erhielt dieſen Namen durch die Dorier und hieß früher Polichne und ſonſt noch Niſa. Sie hatte zwei Burgen: Karia mit noch vorhandenen cyclopiſchen Mauern und Alkathoos, war reich an bedeutenden Gebäuden, dem Buleuterion, Tempeln des Zeus, mit einer berühmten Bildſäule des Zeus vom Phidias und des Poſeidon, nebſt Apollo. Das Prytaneion befand ſich in der Vorſtadt. Die Stadt war unter den Römern ſchon ſehr geſunken und iſt jetzt ein Dorf.

Nisäa, der Hafen von Megaris, hing durch 8 Stadien lange Mauern mit der Stadt zusammen; doch wurden diese zum Theil im peloponnesischen Kriege niedergerissen, aber 340 v. Chr. wieder gebaut. Auch der Hafen selbst war mit Befestigungen umgeben. Hier befand sich eine Schiffswerfte und eine Burg.

An der westlichen Seite Ägosthena oder Ägirusä, Gränzstadt gegen Böotien und am halkyonischen Meere.

Pagä (Psato), ein befestigter Hafen. Geraneia, ein befestigter Ort am Berge gleiches Namens. Tripodiskos oder Tripodes, tiefer auf dem Isthmos, Phalykon und Halkyon. Rhus, im Norden von Megara, von wo die Wasserleitung des Theagenes von den Sithnidischen Quellen begann.

7. Inseln. Vor dem Hafen von Megaris lagen 5 kleine Inseln, Methurides genannt, von denen Minoa unmittelbar am Eingange in den Hafen lag.

B. Attike (lat. Attica).

1. Gränzen. Attica gränzte gegen Norden an Böotien, gegen Westen an Megaris, gegen Osten an das ägäische Meer und gegen Süden an den saronischen Meerbusen.

2. Gebirge. Der Kithäron, im Norden, ein mächtiges und durch hohe Felsen ausgezeichnetes Waldgebirge, hatte auch Weideplätze, zog sich an dem größten Theile der Nordwestseite von Attica hin, wurde aber mehr zu Böotien gerechnet. Die östliche Ausdehnung bis zum Meere hatte verschiedene Namen.

Parnes (Kascha oder Ozia oder Nazea), an 4000 Fuß hoch, an der böotischen Gränze, reich an Statuen und Altären, auch an Wein. Bei dem Tempel des Zeus Astrapäos wurden die Blitze zur Bestimmung des Abganges der pythischen Thevrie beobachtet. Von dem Parnes senkte sich eine Gebirgskette gegen Süden, deren nördlicher Theil

Pentelikos (Mendeli oder Penteli) hieß, zwischen Marathon und Athen lag, an 3500 Fuß hoch war und den schönsten Marmor gab, aus welchem die meisten Tempel in Athen errichtet wurden.

Anchesmos, ein Berg ganz nahe bei Athen.

Der Brileſſos lag südlicher und näher an Athen. Er war weit unbedeutender.

Der Korydalos war eine westliche Ausdehnung des

Pentolikos gegen den eleusinischen Meerbusen.

Poikilos, die südlichste Spitze des Korydalos.

Agaleos, der Insel Salamis gegenüber.

Der Hymettos war eine Fortsetzung des Pentelikos grade gegen Süden in der Nähe von Athen und wurde durch eine Schlucht in zwei Theile getheilt, von denen der nördliche der große, der dem Meere nähere der kleine Hymettos hieß. Diese Höhen waren im Alterthum durch ihren Honig und eine Menge Kräuter berühmt, auch waren sie zum Anbau fähig.

Laurion, war die südlichste Ausdehnung der Gebirgskette und das einzige Gebirge, welches Erzgruben hatte; diese lieferten Silber, Kupfer, Queckſilber und anderes, und waren zur Vertheidigung mit einer Mauer umschlossen.

3. Vorgebirge. Die Vorgebirge Attica's, meist Endpuncte der Gebirge, folgen von dem Isthmos bis an Böotien also:

Amphiale, der Insel Salamis gegenüber.

Aktioneia und Alkimos schlossen den Hafen Piräeus ein.

Kolias, im Süden von Athen, mit einem Tempel der Aphrodite. Zoſter (Vari), noch südlicher, mit einem Tempel des Apollo, wie Astypaleia.

Sunion (Cap Colonna), die äußerste Spitze von Attica und dem mittleren Griechenland, mit einem prachtvollen Tempel der Athene und einem Hafen.

Diese Spitze zu umsegeln war im Alterthume sehr gefährlich.

Koroneia (Corugni), an der östlichen Seite; nördlicher waren Kynosura (Carala) und der böotischen Küste nahe Chersonesos.

4. Flüsse. Die Flüsse Athens waren klein und versiegten meistens im Sommer.

Der Kephissos entsprang im Norden von Athen und floß an der nördlichen Seite dieser Stadt vorbei, unter den langen Mauern durch und vereinigte sich mit dem Ilissos, worauf er sich bei Phaleron in den Niederungen verlor. An seinen Ufern standen viele dem Zeus Merios heilige Ölbäume.

Der Ilissos floß an der südlichen Seite Athens vorüber und war der größte Fluß. Er entsprang auf dem Hymettos.

Der Eridanos, ein Bach, welcher auf dem Ilissus entsprang, ergoß sich in den Ilissus.

Der Skiros und Kykloboros waren kleine Bäche im Norden von Athen. Der Asopos bei Marathon und ein zweiter Kephissos bei Eleusis.

Rheitroi, Salzströme im Anfange der eleusinischen Ebene.

Mehre Quellen waren in Athen selbst, die Kallirrhoe oder Enneakrunos oder Dodekakrunos, die einzige, welche trinkbares Wasser hatte und deren Wasser in Röhren in die Stadt geleitet wurde. Das der übrigen war mit einem rothen Schaume bedeckt. An der Burg von Athen befanden sich zwei Quellen und eine dritte auf dem Berge Anchosmos wurde mit der Stadt durch eine Wasserleitung des Hadrian verbunden.

Sümpfe befanden sich südlich von Athen und hießen Echelidä und Halmä.

5. Meerbusen: Der Eleusinische Busen lag zwischen Salamis und dem festen Lande, dann die Bucht von Prasiä und Marathon, an der östlichen Küste von Attica.

6. Einwohner. In Attica, welches einen Umkreis von ungefähr 40 Quadratmeilen hatte, wohnten ursprünglich Pelasger, welche den Hymettos, die Burg von Athen und die Ebenen inne hatten. Unter ihnen soll Kekrops auf einem Felsen, der spätern Burg von Athen, die erste Grundlage zu dieser Stadt gelegt haben, bis Theseus sie vergrößerte, das ganze Land fester in sich verband und von Athen abhängig machte. Durch die dorischen Wanderungen wurden die Jonier im Peloponnes veranlaßt, auszuwandern und diese kamen nach Attica und ließen sich daselbst nieder, bis in spätern Zeiten ein großer Theil nach Klein-Asien auswanderte. Daher rühmten sich auch die Attiker, Ureinwohner des Landes zu sein, obgleich sie in spätern Zeiten viel mit Fremden vermischt wurden. Sie besaßen nicht immer ein gleichgroßes Gebiet. Salamis wurde erst im sechsten Jahrhundert wieder gewonnen, aber in den blühendsten Zeiten überschritten die Attiker die alte Gränze, den Parnes und fügten Dropos, welches zu Böotien gehört, ihrem Lande zu. Die Zahl der Einwohner Attica's belief sich in der Zeit des peloponnesischen Kriegs auf 500,000, von denen 40,000 Sclaven waren. Das Land wurde in ältester Zeit in sechs Theile getheilt, Acte, die Ebene und Küste, südlich von Athen bis zur westlichen Gränze, Paralia, die Küste von Sunium, Diakria, das Land vom Vorgebirge Kynesura bis Parnes, Epakria, die Höhen vom Pentelikos bis Parnes, Mesogäa, nördlich von Paralia bis an den Pentelikos, und Peirake, nördlich vom Parnes. In spätern Zeiten theilten sich die Einwohner Attica's in 174 Demen oder Gemeinden. Unter allen Staaten Griechenlands erhielten die Athener am längsten ihre Freiheit.

7. Städte: Athenä (Setines und Athiniah), Athen, die Hauptstadt hatte einen Umfang mit dem Hafen von 168 Stadien, ohne diesen von sechzig; zehn Thore, 10,000 Häuser, die oft sehr unansehnlich waren und einen sehr

unebenen Boden. Die Stadt war mit bedeutenden Mauern umgeben und durch andere mit den Häfen Piräeus und Phaleron, deren Länge bis zum Piräeus 40, bis zum Phaleron 35 Stadien betrug. Kimon fing sie an zu bauen, Perikles vollendete sie. Die Stadt bestand meistens aus unbedeutenden Häusern, welche um einen Felsen, die Akropolis, ziemlich mitten in der Stadt gebauet waren, bis sie von Xerxes zerstört wurde. Aber die Schnelligkeit der Wiederaufbauung erlaubte, wenig Verschönerung und wenngleich durch Perikles dafür viel gethan wurde, so blieb doch außer sehr wenigen Ausnahmen eigentliche Pracht auf öffentliche Gebäude beschränkt, deren Athen eine große Anzahl besaß. Als seine Macht sank, hatte dieses auch auf die Stadt Einfluß und nach den harten Leiden, welche es in den macedonischen und mithridatischen Kriegen hauptsächlich durch Sulla erlitt, blieb Athen nur wenig merkwürdiger als die übrigen Städte Griechenlands, da es auch seiner Kunstwerke beraubt war. In der blühendsten Zeit aber war es die erste Stadt, da Alles, was Griechenland Ausgezeichnetes hatte, sich daselbst vereinigte. Fünf Hügel lagen in ihrem Umkreise, ziemlich in der Mitte die Burg, von ihr in westlicher Richtung der Areopagos, ein offener Hügel mit einem Tempel der Athene, etwas weiter südwestlich die Pnyx, der Ort der Volksversammlungen; in nördlicher Richtung von der Pnyx kam man zur Lykabettos und südlich zum Museion, einem Berge, welchen die Macedonier und Römer zu einer Festung einrichteten. Die Gegend südlich der Burg hieß Limnäa, nordöstlich Kolytton, gegen Nordwesten der innere Kerameikos und ein Theil außerhalb der Stadt, welchen Hadrian zufügte, die Hadriansstadt. Zwischen Burg, Areopagos und Pnyx lag die alte Agora, woselbst sich das Versammlungshaus des Senates (Buleuterion), und vor demselben die Bildsäulen der 12 Eponymen, das Metroon, ein Heiligthum der Eumeniden, Tholos (der

Windsthurm), der Altar der 12 Götter, von wo an die Stadien gemessen wurden, in der Mitte, Tempel des Ares, Apollo Patrous, der Kolonos Agoräos nebst Leokorion, und am Aufgange auf die Burg die Statuen des Hermodius und Aristogiton befanden. Nördlich der Burg war die neue Agora, welche ebenfalls reich ausgeschmückt war mit Tempeln und einem sehr langen Säulengang des Hadrian. Von diesem Platze zog sich eine Straße westlich zum Lykabettos, welche von den vielen Hermen, die daselbst aufgestellt waren, die Hermenstraße hieß. Außer diesen befanden sich an ihr die Halle Pökile, welche nicht weniger durch ihre Bilder als durch den Aufenthalt der Philosophen, besonders der stoischen, berühmt ist, das Gymnasium des Ptolemäus, die lange Halle, der große Tempel des Theseus und im Norden des Areopagos die königliche Halle, woselbst der zweite Archont (βασιλεὺς) die gottesdienstlichen Geschäfte besorgte. Zwischen der neuen Agora und der Burg war das Anakeion, ein Heiligthum der Dioskuren; um diese zog sich von der Agora her an der östlichen Seite die Straße der Dreifüße, an welcher sich das Prytaneion, viele Werke berühmter Künstler, ein Theater des Dionysos, das Odeum des Perikles und das des Hadrian befand. Unter den übrigen Gebäuden und Örtern in dieser Gegend zeichnete sich aus ganz nahe an der Burg das Agraulion, das Pompeion am piräischen Thore und in der Nähe das Eleusinium, ein Tempel der Ceres, das Gymnasium des Hermes und ganz im Süden der Stadt das Olympion, ein großes Heiligthum des Zeus, welches schon von Pisistratus angefangen, aber erst spät vollendet wurde und vier Stadien im Umfange hatte.

Ziemlich in der Mitte der Stadt erhob sich auf einem steilen, meist unzugänglichen Felsen, der über 900 bis 1000 Fuß lang war, die Akropolis, die älteste Stadt (ἄστυ), welche, da sie von Kekrops erbaut war, Kekropia hieß. An der Westseite war sie durch

einen Eingang von 168 Fuß Breite zugänglich und sonst mit Mauern umschlossen, von denen die nördliche das Pelasgikon, die südliche die kimonische Mauer hieß. Am Eingange befanden sich eine Menge Tempel, oben zwei Reiterstatuen, die Söhne des Xenophon darstellend, die Grazien des Sokrates, ein Hermes und die prächtigen Propyläen, welche Perikles aus der persischen Beute nach dem Entwurfe des Phidias aus pentelischem Marmor erbaute. Das Gebäude war reich mit Säulen und zwei Flügeln geziert, von denen der rechte ein Gemäldezimmer des Polygnotus enthielt. Die Kosten des Baues beliefen sich auf 2012 Talente; jetzt ist es zerstört. Auf der höchsten Spitze des Felsen stand der berühmte Tempel der Athene, Parthenon, welcher von Iktinos und Kallikrates aus weißem Marmor erbaut und 60 Fuß Höhe und 133 Fuß Länge hatte. In dem Naos desselben befand sich das berühmte, aus Gold und Elfenbein von Phidias gefertigte, 39 Fuß hohe Bild der Athene. Im Opisthodomos hatte die Athene ihre Schatzkammer. Die Außenseite des Tempels und die Friese waren ebenfalls reich verziert, meistens mit Gegenständen aus den Mythen, welche auf die Athene sich bezogen. Ferner lag auf der Burg der Tempel der Athene Polias, welcher das Erechtheion, den Naos der Athene Polias, das Pandrosion, den heiligen Ölbaum, welchen Minerva erschuf und die Salzquelle, welche Poseidon hervorsprudeln ließ, entließ. Zahlreiche Altäre schmückten noch die Burg und ein ganzer Wald von Statuen zog sich um die Tempel.

In der nächsten Umgebung Athens haben in der Geschichte Wichtigkeit erlangt: der äußere Kerameikos, die schönste Vorstadt Athens, vor dem Thore Dipylon, wo die im Kriege Gefallenen begraben wurden, und etwas weiter, 6 Stadien von der Stadt, die Akademia, welche durch Plato, der hier lehrte, bekannt geworden ist. Sie bestand aus Gärten, Ringschulen, Ölbaumpflanzungen, Statuen und Altären

der Götter und war mit einer Mauer umgeben. Nahe der Akademie und 10 Stadien von Athen war der Hügel Kolonos, welcher durch ein Heiligthum des Kolonos, einen heiligen Hain der Eumeniden, Tempel des Poseidon und den Tod des Ödipus berühmt war. An den Berg Anchesmus lehnte sich das Kynosarges, ein dem Herkules geweihtes Gymnasium, an, woselbst der Philosoph Antisthenes lehrte. In geringer Entfernung kam man zum Lykeion, ein dem Lycus geweihtes Gymnasium, mit vielen schönen Anlagen, Hainen und einer Wasserleitung. Aristoteles pflegte daselbst zu lehren. Etwas östlicher befand sich ein Altar des Boreas, die Platane des Plato (Phrädrus) und die Gärten der Aphrodite. Die Gegenden am Ilyssos und Hymettos hießen Agrä und enthielten einen Tempel der Artemis Agrotera und ein vom Lykurgus im J. 350 v. Chr. gebautes Stadium. Nahe lag ein Heiligthum des Herakles Alexikakos.

Athen hatte drei Häfen Piräeus, Munychia und Phaleron; der größte war der Piräeus, welcher die ganze atheniſche Flotte aufnahm. Er war in drei Theile oder kleinere Häfen getheilt, Zea, Aphrodision, Kantharos, die sämmtlich abgeschlossen werden konnten. Umher waren eine Menge Häuser gebaut, wodurch der Piräeus zu einem beträchtlichen Orte sich erhob. Er enthielt eine Schiffswerfte, Schiffslagerhäuser (νεωσοῖκοι), einen berühmten Marktplatz (δεῖγμα), Hallen, Tempel, die Agora Hippodomeia, das Tribunal Phreattys und von einem Theater sind noch Ruinen übrig. Der zweite Hafen Munychia war kleiner und wenig brauchbar; das Phaleron lag am östlichsten und wurde am wenigsten genützt, obgleich er der älteste und deshalb mit Altären und Tempeln versehen war.

Eleusis (Lepsina), der Insel Salamis gegenüber, am Meere, die zweite Stadt, groß im hohen Alterthum, so daß sie mit Athen stritt, berühmt durch

die eleusinischen Mysterien der Ceres und Proserpina, welche in dem Eleusinium, einem Tempel, welcher zu den schönsten in Griechenland gehörte, gefeiert wurden. Dieser Tempel wurde durch Ictinus erneuert zu Perikles Zeit und durch die Gothen zerstört. Die Akropolis hatte Propyläen nach dem Muster der athenischen. Noch hatte Eleusis ein Stadium, bestimmt zu gymnastischen Übungen am siebenten Tage der Mysterien, einen Tempel des Triptolemus außerhalb der Stadt in der rharischen Ebene, wo zuerst Getreide gesäet worden sein soll, und eine große Wasserleitung. Nach Eleusis führte von Athen die heilige Straße, an welcher folgende Orte lagen: Skiron, Lakidä, Gephyra am Kephissos, Thria, Rheta, Skambonidä.

Tetrapolis begriff vier Gemeinden (δήμους), am ägäischen Meere. Marathon, wo Miltiades die Perser besiegte, 490 v. Chr., 5 geographische Meilen von Athen in der marathonischen Ebene, welche von nicht steilen Berghöhen malerisch begränzt wird. Daselbst befand sich der Tumulus der in der marathonischen Schlacht Gefallenen und enthielt ein Monument des Miltiades. Oeneia, der zweite Ort der Tetrapolis, war fest und lag in einer fruchtbaren Gegend. Probalinthos und Trikorytos sind weniger bekannt.

Acharnä, nördlich von Athen, ein so volkreicher Ort, daß er im peloponnesischen Kriege 3000 Schwerbewaffnete stellte, hatte Tempel des Herkules, des Dionysos, Apollo, der Athene. In der Nähe lag Pallene.

Aphidna, ein Ort nördlich von Athen, 60 Stadien entfernt.

Dekleia, sehr fest, 120 Stadien von Athen, an der böotischen Gränze, berühmt im peloponnesischen Kriege, als sich die Spartaner daselbst festsetzten und von da aus das Land verwüsteten.

In geringer Entfernung lagen Kephisia, Päonidä, Chastia, Harma und

Phyle, durch seine Lage fest, ein Castell an der Gränze von Böotien am Kythäron, auf schroffem Felsen, welches Thrasybul und die mit ihm Verbannten nach dem peloponnesischen Kriege besetzten, um von da aus gegen die dreißig Tyrannen zu fechten und Athen von ihnen zu befreien. Jetzt Ruinen von Polygonsteinen. Westlich von diesem Orte Dinon Pythike.

Alopeke, der Ort, aus welchem Sokrates stammte, nahe bei Athen. Im Süden von Athen lagen sehr zahlreiche Orte:

Pentele, Kyrtiadä, Meläne, Angele, Phlya, mit vielen Altären und Tempeln, Sphettos, von Doriern gegründet, Bosa, auf dem Berg Laurion, sämmtlich im innern Lande.

Am Meere: Halimos, mit einem Tempel der Demeter Thesmophorios und Kore, 35 Stadien von Athen und dem Grabe des Thukydides (Misia), Echelidä, Gargettos, Tetrakomon, Herakleion, Thymokladä, Axone, Halä, Aponidä, Anagyros, Prospalla, Thorä, Anaphlystos (Anafiso), Agilia und in der Nähe Laurion, ein Silberbergwerk der Athener.

Sunion, eine nicht unbeträchtliche Gemeinde an der östlichen Seite des Vorgebirges gleiches Namens, auf dem sich ein Castell befand, hatte einen schönen Tempel der Athene und einen guten Hafen.

An der östlichen Seite: Maroneia, Aulon, Thorikos, eine der ältesten hellenischen Niederlassungen, reich an Mythen, wohlbefestigt, mit einer Burg, cyklopischen Mauern und großen Gebäuden (Thorico). Nicht fern Potamos.

Prasiä (Rasti), ein beträchtlicher Ort mit Tempeln und einem guten Hafen. Steiria und Brauron. Der letztere Ort war durch den Dienst des brauronischen oder taurischen Herkules berühmt. Nördlicher lagen Parnormos, Araphen, Triko-

rythos und Rhamnos, der Geburtsort des Redners Antiphon, mit einem Tempel der Nemesis.

Dropos, Delphinion, Psaphis, Städte, welche ehemals zu Böotien gehörten, von den Athenern aber von diesem Lande abgerissen wurden. Dropos war ein sehr wichtiger Ort, besonders wegen des Handels nach Euböa, am Asopos, Delphinion war der Hafen der Stadt und Amphiaräon, ein etwas entfernteres Heiligthum des Amphiaraos.

8. Inseln: Salamis (Kaluri), war unter allen um Attica her gelegenen Inseln die größte, nur wenige Stadien vom festen Lande entfernt, zwar felsig, doch fruchtbar. In ältester Zeit war sie unabhängig, sandte 12 Schiffe nach Troja, wurde später indeß streitig zwischen Athen und Megara, bis sie in Besitz der erstern Stadt kam. Die alte Hauptstadt der Insel, Salamis oder Alt-Salamis, lag an der Südküste mit einem guten Hafen. Als diese zerstört war, wurde Neu-Salamis (Koluri), an der Nordküste, nahe dem festen Lande erbaut. Bei dieser Insel erlitten die Perser 480 v. Chr. eine große Niederlage zur See durch die Griechen unter dem Athener Themistokles. Sie lag Eleusis gegenüber.

Pharmakusä, zwei kleine Inseln zwischen Salamis und Attica.

Psyttaleia, nach Athen zu.

Die Inseln: Hydrussa, Phabra, Patroklos, von einem ägyptischen Feldherrn so genannt, lagen an der westlichen attischen Küste. An der östlichen die kleine Insel Helena.

C. Boiotia.

1. Gränzen. Gegen Osten begränzte Boiotien der Canal von Euboia, Euripos genannt, gegen Süden Attica und Megaris, gegen Westen das halkyonische Meer und Phokis, gegen Norden Phokis und die opuntischen Lokrer.

2. Flüsse: Asopos, einer der größten Flüsse des Landes, entspringt in der Nähe von Platää,

fließt sehr langsam, oft versumpfend und fällt bei Dropus in das euböische Meer. Er nimmt den Thermodon auf.

Der Ismenos floß bei Theben vorbei und nebst dem Schoinos in den See Helike.

Der Kephissos kam aus Phokis, war der größte unter den Flüssen Böotiens, strömte „schönwogig" in Schlangenwindungen dem See Kopais zu. Von Norden nahm er auf den Assos und Akontios; von Süden den Morins, Hämon, Molos, Alephantis.

Der Melas, an dessen Ufern Früchte wie am Nil wuchsen, Probatia, Phalaros, nebst Herkyna, Galaxios, Petra, Labethris, Koralios, Triton, Lophis, Heplitos, Permessos und Olmeios, beide letztern vom Helikon, fielen in in den See Kopais.

Oëroë, floß von Platää südlich in das halkyonische Meer.

Platanios, war die Gränze zwischen Böotien und den Lokrern und ergoß sich in das euböische Meer.

Die meisten dieser Flüsse waren sehr klein und versiegten nicht selten im Sommer.

Berühmte Quellen: Hippokrene und Aganippe auf dem Helikon, waren den Musen heilig. Lethe und Mnemosyne, bei der Höhle des Trophonius, die Quelle des Tiresias bei Haliartos, ebenso Tilphosa, „honigsüß und schönquellend" und Kissula; die Quelle des Aktäon zwischen Platää und Megara, die des Narkissos bei Thespiä.

4. Seen. Böotien scheint ursprünglich ein einziger See gewesen zu sein, aber sich in das Meer entladen zu haben. In einigen Vertiefungen blieben zurück:

Der See Kopais (Topolias), der größte, mitten im Lande, gegen Süden von Orchomenos, war groß, mit einem Umfange von 380 Stadien und nahm die meisten Flüsse in sich auf. Er stand

durch ungeheure Canäle mit dem Meere in Verbindung, deren Hauptmündung bei Larymna und Anfangspunct Kopä war; aber sein Wasserstand war verschieden, sobald diese Ableitungscanäle sich verstopften. Hierdurch versanken mehre Städte an seinen Ufern, als zum Theil das alte Orchomenos, Eleusis, Athene. Im Sommer war der See so klein, daß darin geackert werden konnte.

Hylike (Licharis) lag dem vorigen gegen Osten und war viel kleiner und trocknete oft zu Sümpfen aus, weil die Flüsse, die in ihn mündeten, versiegten.

Der See Harma (Morikios), war noch kleiner und sehr seicht.

5. Berühmte Berge. Ganz Böotien ist von Bergen eingeschlossen, die sich in südöstlicher Richtung theils von dem nördlichen Oita, theils von dem südlichen Parnassos herziehen und in der Mitte einen großen Kessel bilden. Es ist das Land der Höhlen und Schluchten. Die Berge waren im Alterthume mit Waldung bedeckt und tauglich zu Viehweiden. Die bedeutendsten Gebirge sind:

Der Helikon unweit Thespiä und nahe bei dem halcyonischen Meere; er stand mit dem Parnassos in Verbindung, war fruchtbar, doch mit steilen Klüften und Felsen, frischen Brunnen, ein lieblich malerischer Berg, bewachsen mit Fichten, Eichen und Heilkräutern. Die Bildsäulen der Musen, denen er geheiligt war, des Apollo, Merkur und Bacchus zierten seine Gipfel.

Tilphosion (Zagora), lag nördlicher und dem kopaischen See nahe, ein steiler, rauher Bergrücken. Westlicher und auslaufend vom Helikon zog sich

das Libethrion, an der Gränze von Phokis, auf welchem die libethrischen Nymphen verehrt wurden.

Die Berge Orchalidos, später Alopekes, nahe dem kopaischen See, das Nyseum, durch die Verehrung des Dionysus bekannt, Petrachos, Thu-

rion, bei Chäroneia und Laphystion, waren Zweige des Helikon, aber sehr unbedeutend.

Der Kithäron, eine Fortsetzung des Helikon, zog sich südlich von Platää von Südwesten nach Nordosten und war Gränze gegen Attica. Die höchste Spitze war bei Platää, übrigens war er rauh und unwirthbar, doch im Alterthum waldig, mit mehren Päſſen.

Am nördlichen Meere zog sich eine Gebirgskette hin mit verschiedenen Namen.

Ptoon, am nächsten gegen Lokris, ein bedeutender waldiger Berg, mit der Verehrung des Ptoischen Apollo. An ihn schloß sich das Hydaleion, Akontion und Hyphanteion, am kopaischen See.

Phonikios, zwischen Kopais und Hyllike (Magaraki), dessen höchste Spitze Phikion oder Sphinx, der Berg der thebanischen Sphinx.

Messapion, ein waldiger Berg, ebenso Hypation, der kräuterreiche Teumessos, Mykalessos und zuletzt der Berg Kerykos.

Das Klima Böotiens war im Sommer unerträglich heiß, im Winter kalt und naß; der Boden fruchtbar an Getreide, Wein, Reis, Flötenrohr.

6. Einwohner. In Böotien wohnten im höchsten Alterthume verschiedene Völker, von denen die Pelasger und Hyanten die ältesten waren. Diese zogen sich zurück vor den Kadmeern, welche aus Phönizien eingewandert sein und sich am Thale niedergelassen haben sollen, während Minyer in Orchomenos und neben diesen Phlegyer wohnten. Mit den Kadmeern vermischten sich Aonier, von welchen das ganze Land auch Böotien genannt wurde. Temnikes, wohnten westlich von Theben, Leleger und Thracier, am Helikon, und Äolier in den nördlichen Gegenden. Die Kadmeer sollen zuerst Cultur in dieses Land gebracht haben, doch wurde Böotien nie zu einem Staate vereinigt, sondern es bestand nur ein sehr loser Bund, an welchem Jonier und

Dorier Theil nahmen. Epaminondas brachte das Land in Abhängigkeit von Theben; es wurde durch zwölf Böotarchen regiert, welche von Theben aus Befehle erhielten. Die Oberherrschaft über ganz Griechenland, welche diese Stadt durch die Siege des Epaminondas gewann, war von kurzer Dauer. Die Böotier blieben gewöhnlich den übrigen Griechen feindlich, galten für roh und dumm, gewinnsüchtig, wiewohl für sehr stark, tapfer und übermüthig, waren plumpe Athleten, aber unzuverlässig.

7. Städte: Thebä (Thiva), die größte Stadt mitten im Lande, der Geburtsort des Bacchus und Herkules, des Pindar, Epaminondas und Pelopidas. Die Erbauung der Burg wurde Kadmus zugeschrieben, daher ihre Burg Kadmeia, die der Mauern dem Amphion und Zethos. Sie hatte sieben Thore, einen Umfang von 60 Stadien und in den blühendsten Zeiten ungefähr 40,000 Einwohner, prachtvolle Tempel, besonders des ismenischen Apollo und der Athene, alle mit Bildsäulen berühmter Künstler. Alexander zerstörte die Stadt, Kassander ließ sie herstellen, doch wurde sie nicht wieder so volkreich; von Sulla wurde sie der Hälfte ihres Gebietes beraubt, war ein Dorf zu Strabo's Zeit; später wurde die Burg blos bewohnt, wiewohl die Tempel der Stadt noch standen.

Im Gebiet von Theben lagen: Potniä, von Homer Hypothebä genannt, mit dem Cult der Ceres und Proserpina.

Therapne, Kynoskephalä, ein Ort blos und zu unterscheiden vom thessalischen desselben Namens; Schoinus und Teumessos, sämmtlich im Osten von Theben.

Kabireion, sieben Stadien westlich von Theben, ein heiliger Hain, welcher der Ceres geweiht war; daselbst die teneriſchen Gefilde und die Städte Hyla, Peteon, Akräphia, Phoinikis, Tropheia.

Platää, auch Platäa (Platani) lag südwestlich von Theben in dem Theile von Böotien, welcher Platais hieß, am Kithäron und den Flüssen Asopos und Oeroe, eine bedeutende Stadt, die immer mit Athen befreundet war. Die Einwohner zeichneten sich durch ihre Tapferkeit bei Marathon aus und erbaueten aus der gemachten Beute der Athene Area einen Tempel. Bei dieser Stadt wurde 479 v. Chr. der persische Feldherr Mardonius geschlagen. In der Nähe im Kithäron befand sich ein Tempel des Zeus, bei welchem die Bundesfeste der Böotier gefeiert wurden. Die Spartaner zerstörten im peloponnesischen Kriege die Stadt, doch wurde sie durch Athen hergestellt, erlitt durch Epaminondas dasselbe Schicksal, aber Philipp von Macedonien erbaute sie von neuem. In ihrem Gebiete lagen Hysiä, mit dem Grabe des Mardonius. Erythrä, Skolos, Eteonos, sämmtlich am Kythäron.

Thespiä, deren Gebiet sich dem korinthischen Meerbusen zu erstreckte, im Süden des Helikon, eine alte, angesehene Stadt. Sie wurde durch die Tapferkeit ihrer Einwohner, die sich bei Thermopylä und Platää auszeichneten, berühmt, war die Vaterstadt des Praxiteles und hatte viele Kunstwerke. Ihr steter Haß gegen Theben wurde die Veranlassung, daß die Thebaner 375 v. Chr. die Mauern zerstörten; doch existirte der Ort noch unter den Römern. In dem Gebiete lag

Leuktra, eine kleine Stadt, eigentlich nur eine Gegend, wo die Spartaner durch Epaminondas eine große und für sie sehr verderbliche Niederlage erlitten, 372 v. Chr., westlich von Platää.

Askra, das Vaterland des Hesiodus, ebenfalls im Gebiet von Thespiä gegen Westen am Helikon.

Kreusis, Hafen von Thespiä, Platää gegen Westen am halkyonischen Meere.

Eutresis, berühmt durch ein Orakel des Apollo; Nysa, mit berühmtem Cult des Dionysus; Hedonakon, Thisbe, Keressos.

Korsiä (Paläocastro), am Meere. Höher hinauf an der Gränze von Phokis lag

Lebadeia (Livadia), eine der angesehensten Städte Böotiens, in deren Nähe die Höhle des Trophonios, wo Orakel ertheilt wurden, sich befand. Die Stadt heißt bei Homer Mideia, wurde durch Lysander zerstört, blieb aber blühend noch im zweiten Jahrhundert. Östlicher lag:

Koroneia (in Ruinen), im Süden des Kopais, eine wohlbefestigte Stadt, bei welcher die Athener eine Niederlage durch die Böotier noch vor dem peloponnesischen Kriege und später nebst ihren Bundesgenossen durch Agesilaus erlitten. Sie war merkwürdig auch wegen des Festes, welches ganz Böotien in einem nahen Tempel der itonischen Athene feierte, die Pamboiotia. Zum Gebiete gehörte Alalkomenä, mit einem berühmten Tempel der Athene am Tilphosion.

Haliartos, Koroneia gegen Osten in der Haliartia, am See Kopais, eine alte, angesehene Stadt, deren fruchtbare Umgegend schon Homer erwähnt. Sie wurde durch die Perser zerstört, vertheidigte sich später gegen Lysander, welcher daselbst umkam, wurde vernichtet durch Perses von Macedonien und ihr Land kam an Athen. In ihrem Gebiet befanden sich Okalea, Medeon, am Phoinikios, Onchestos, in den teneriſchen Gefilden, am kopaischen See, mit einem berühmten Heiligthum des Poseidon.

Chäroneia, gerade gegen Norden von Lebadeia, an der westlichen Seite des Sees Kopais, Gränzort gegen Phokis, wurde von Athen vor dem peloponnesischen Kriege geplündert, aber berühmter ward die Stadt, daß Philipp von Macedonien daselbst die Böotier und Athener, 338 v. Chr., Sulla den

Mithridates 85 v. Chr. schlug. Plutarch war hier geboren. Auch unter den Römern bewahrte der Ort einige Bedeutung. Die Akropolis lag auf einer Anhöhe.

Orchomenos, im höchsten Alterthum eine eigene Stadt, in der Landschaft Orchomenos, hieß auch Andreis und wird oft die minyniſche genannt, am Kephiſſos, eine der größesten Städte Böotiens. In der frühren Zeit lag ſie hart am Kopaisſee, doch wurde ſie bis auf die Burg, die auf einem ſteilen Felſen lag, vom Waſſer verſchlungen, war reich, durch das Schatzhaus des Minyas „eins der großen Wunderwerke" ausgezeichnet, verehrte die Grazien, ſandte 30 Schiffe zum trojaniſchen Kriege. Zuerſt war ſie von Pelasgern, dann von Böotiern bewohnt, wurde 375 von Theben zerſtört, ſpäter hergeſtellt, ein feſter Ort im phokiſchen Kriege, aber unter den Römern ein Dorf. Kleinere Örter im Umkreiſe waren: Aspledon, Hyettos, Tegyra, Holmos. Auch lagen die athamaniſchen Gefilde noch am kopaiſchen See.

Larymna, am öſtlichen Meere, theilte ſich in das obere und untere und gehörte in älteſter Zeit zu Lokris. Im Umkreiſe lag nördlich Halä, an der Gränze von Lokris, und Korseia.

Kopä (Topoglia), am kopaiſchen See, gehörte zum böotiſchen Bunde, doch ohne unterworfene Städte.

Anthedon, eine beträchtliche Stadt am euböiſchen Meere, nordwärts von Aulis, hatte den Cult der Demeter und Kore. Hier wohnte ein kleines Volk von verſchiedener Abſtammung, welches ſich ſich mit Suchen der Purpurſchnecken beſchäftigte und vom Glaukos ſeinen Urſprung ableitete. Der Ort Salganeus lag am Euripos.

Tanagra war der Hauptort der Landſchaft Tanagräa, welche, nachdem Oropos zu Attika kam, die ſüdlichſte war, heißt bei Homer Gräa, am Äſopos und der Gränze von Attika. Der Ort war meiſtens den Athenern feindlich, und iſt durch eine Niederlage derſelben durch

die Spartaner, 457 v. Chr., berühmt. Unter den Römern war er noch bedeutend, trieb Handel und hatte den besten Wein. Es wohnten daselbst Gephyräer, die man für eingewanderte Phönizier hielt. Tanagra herrschte über

Aulis, an der Meerenge von Euböa (Euripos), in einer felsigen Gegend, welches zwei Häfen hatte und eine berühmte Seestadt war. Von hier segelte die Flotte der Griechen nach Troja. Ferner über

Harma, Mykalessos, Pherä, Heleon, Delion, ein Tempel des Apollo, bei welchem die Athener im peloponnesischen Kriege eine Niederlage erlitten, Poloson und Onophytä, am Kithäron, wo die Athener 457 v. Chr. die Böotier schlugen und abhängig machten.

Chalya und Hyria, wenig bekannte Örter.

D. Phokis.

1. Gränzen. Phokis Gränzen waren gegen Osten Böotien, die opuntischen und epiknemidischen Lokrer, gegen Norden Thessalien, gegen Westen Doris und ozolischen Lokrer, gegen Süden der korinthische Meerbusen.

2. Meerbusen: Sinus Crissäus, eine Bucht des korinthischen Meerbusens, im Süden von Delphi.

Sinus Anticyranus, dem vorhergehenden gegenüber, nach Osten zu bei Antikyra.

3. Flüsse: Der Kephissos, Hauptfluß, entspringt im Norden des Parnassos und ergießt sich „in lieblichen Strömungen" nach Böotien an der Gränze des dorischen und phokischen Landes. Er nimmt alle Berggewässer auf und mündet als bedeutender Strom in den kopaischen See. Er nimmt auf den Kochales (Kakarema) vom Parnassos.

Pleistos, welcher auf dem Parnassos entspringt, bei Delphoi vorbeifloß in den krissäischen Busen. In ihn ergoß sich

die Quelle Kastalia, welche mächtig unter einem Felsen des Parnassos hervorsprudelte, mit klarem, kaltem Wasser, welches den Musen heilig war, den Dichtern Begeisterung gab und in welchem Apollo seine Haare netzte.

4. Berge: Der Parnassos, welcher das südliche Hauptgebirge der vom Norden nach Süden sich hinziehenden Gebirgskette ist. Er war rauh und unfruchtbar, hatte zwei Spitzen, von denen die eine Lykoreia (Liacura) oder Hyampeia, welche die höchste und sehr steil war, die andere Tithoreia. In der Nähe der ersten war die Korykische Höhle, mit dem zweiten waren die Phadriaden, sehr schroffe Felsen, von denen die Tempelräuber herabgestürzt wurden, verbunden, nahe bei Delphoi. Noch ein Gipfel hieß Naupliа. Der Parnassos war dem Apollo und den Musen geheiligt.

Kirphis war ein Berg nahe dem Meere, südöstlich von Delphoi (Zimeno) und bildete das Vorgebirge Opos.

Edulius Mons, ganz an der böotischen Gränze und durch den Kephissos vom Parnassos getrennt.

Oita, die Gränze von Thessalien.

Das Klima im Parnaß war rauh, sonst milde, der Boden in den Ebenen fruchtbar. Am berühmtesten ist die krissäische Ebene von Delphi bis zum krissäischen Busen.

5. Einwohner. Die ältesten Bewohner von Phokis waren Pelasger und Leleger, zu denen sich Hyanten, Abanten, Phlegyer, Thrakier und Griechen theils dorischer, theils äolischer Abkunft gesellten. Das Land wurde früh hellenisirt, aber die Dorier erhielten die Oberhand. Doch die einzelnen Stämme standen ebenso wenig in einer festen Verbindung als die phokischen Städte und schlossen sich nur in den Zeiten der Gefahr an einander. Delphoi trennte sich allmählig ganz. Gegen Xerxes fochten die Phokier tapfer in ihren Gebirgen, sonst

waren sie niemals vereint, bis auf den phokischen Krieg, mit Ausnahme von Delphoi. Aber in diesem wurden ihre Städte verwüstet durch die Macedonier und sie behielten in späterer Zeit nur unbedeutende Flecken.

6. Städte: Delphoi (Castri), von Dichtern auch Python genannt, die größte und berühmteste Stadt, war von Kretern gegründet und durch ihr Orakel, welches das vornehmste der Griechen war, berühmt. Es war der Tempel, in welchem Sprüche ertheilt wurden, über einer Grotte, aus welcher schwefelartige Dünste aufstiegen, zuerst aus Lorbeerzweigen aus dem Thal Tempe, dann aus Erz vom Trophonios und Agamedes, und zuletzt von den Alkmäoniden für 300 Talente sehr kostbar erbaut. In demselben befand sich ein künstlich gebildeter Nabel, den man für den Mittelpunct der Erde hielt. Der Tempel war sehr reich und viele griechische Städte hatten daselbst ihre Schatzhäuser. Die Phokenser plünderten die Weihgeschenke, deren Werth auf 10,000 Talente geschätzt wurde und darüber entstand der zehnjährige heilige Krieg, 357 v. Chr. Nach demselben wurden sie zum Theil hergestellt, später von den Galliern bedroht, aber von Sulla zum größten Theile weggenommen; doch blieben noch über 3000 Statuen, die allmählig verschwanden. Der Tempel stand unter Aufsicht der Amphiktyonen, die sich hier versammelten und im Tempel ihre Beschlüsse anschlugen. Die Stadt war nicht von den Phokensern abhängig, erhob sich terassenförmig am Parnassos, hatte ein bewunderungswürdiges Theater, eine Ringschule, einen Hippodromos und ein Stadium zwischen Delphoi und Kirrha, woselbst alle vier Jahre die pythischen Spiele gefeiert wurden. Die Gegend um Delphoi war rauh und felsig.

Kirrha, der Hafen von Delphoi am krissäischen Busen. Die Einwohner bebaueten heiliges Land,

geriethen dadurch in Streit mit den Amphiktyonen, die Stadt wurde zerstört und zum Hafen des Apollo gemacht.

Krissa (Crisso), eine alte „hochheilige" Stadt, von welcher der Meerbusen den Namen erhalten hat, lag nördlich von Kirrha, mit einem berühmten Tempel der Demeter, wurde zu gleicher Zeit mit Kirrha zerstört, aber später wieder erbaut. Schon die Alten hielten Kirrha und Krissa für dieselbe Stadt.

Antikirrha oder Antikyra (Aspropoti), Kirrha gegenüber, an einer besondern Bucht, auf einer Halbinsel, war Hauptort der Phokenser, wurde im heiligen Kriege zerstört, aber später wieder gebaut. Die Römer führten die Einwohner weg und gaben den Ort an die Ätolier. In dem Umkreise wurde viel Nieswurz gebaut als Heilmittel gegen Raserei, daher **naviga Anticyram.**

Medeon wurde wegen Theilnahme am delphischen Tempelraube im heiligen Kriege zerstört.

Marathos (Metochi) am Meere, nahe dem Vorgebirge Pharygion.

Bulis (Dobo), letzte Stadt gegen Böotien, am Meere, deren Einwohner sich mit dem Fange der Purpurmuschel beschäftigten. Echedania, von unbestimmter Lage.

Lykoreia, auf dem Parnaß, wurde für die Mutterstadt von Delphoi gehalten.

Neon, auf demselben Berge, wurde im persischen Kriege zerstört.

Tithoreia, von einem Gipfel des Parnaß so genannt, theilte dasselbe Loos im heiligen Kriege, erhob sich aber zu einer bedeutenden Größe unter den Römern.

Kyparissos und Ambryssos gingen früh unter.

Stiris, auf einer steilen Höhe, mit einem Tempel der Minerva, soll durch Attiker erbaut sein.

Daulis oder Daulia, zwischen Delphoi und Chäroneia, Sitz des thrakischen Königs Tereus, war sehr fest, ein ansehnlicher Ort und früh berühmt, wurde aber im heiligen Kriege zerstört. In der Nähe,

wo die Straße von Delphoi, Daulis und Ambryssos sich vereinigen, Triados oder Schiste, wo Ödipos seinen Vater Laios erschlug.

Phokikon, der Versammlungsort der Phokenser, zwischen Daulis und Delphoi.

Panopeus und Panotea, alter Königssitz, im phokensischen Kriege verbrannt, Parapotamia, am Kephissos, Ledon, Pedieia, Liläa, am nördlichen Parnaß, eine Stadt der Dryoper, Charadra und andere, sämmtlich klein.

Abä, auf dem linken Ufer des Kephissos, hatte ein berühmtes, selbst von den Römern geachtetes Orakel.

In der Nähe lagen Kleonä und Hyampolis.

Elateia, nordöstlich von Delphi und nach dieser Stadt die größeste in Phokis, an der nördlichen Gränze, hatte Einwohner aus Arkadien und den Cultus der Athene Kranäa. Die Perser zerstörten sie, doch blühete sie unter den Römern und besaß viele prächtige Gebäude und Kunstwerke.

E. Doris.

Doris, ein kleines Ländchen, lag zwischen Thessalien, Phokis, den beiden Districten der Lokrer und Ätolien. Das Land war sehr klein, hatte nur vier Städte, wurde aber das Vaterland der Dorier, welche von hier ausgehend fast den ganzen Peloponnes eroberten. In demselben Lande wohnten ursprünglich Dryoper, ein räuberisches Volk vom Parnaß bis Öta, welche aber schon vor dem peloponnesischen Kriege von den Doriern und Herakliden überwunden wurden und nach Euböa und anderen Gegenden entflohen. Das dorische Land hatte nicht immer gleichen Umfang, daher wird es bald Tetrapolis, Herapolis und Tripolis genannt. Der Kephissos entsprang in diesen Gegenden und nahm den Pindos auf.

Die Städte von Doris sind folgende:

Erineon, im Gebirge, wie Pindos an den Quellen des Pindos. Boion, am Öta, Kyti-

nion, an der Vereinigung des Pindos mit Kephissos. Zuweilen werden noch den Städten, welche die Dryoper ursprünglich inne hatten, zugezählt: Liläa, welches später zu Phokis gehörte und Karphäa, im Norden des Parnaß.

F. Lokris.

Eintheilung. Die Lokrer theilten sich in drei Stämme, davon die epiknemidischen und opuntischen Lokrer Phokis gegen Osten, die Locri Ozolä gegen Westen wohnten.

I. Locri Opuntii.

1. Gränzen. Gegen Norden gränzten die Locri Opuntii an die epiknemidischen Lokrer, gegen Osten an die Meerenge von Euböa und in ihr an den opuntischen Meerbusen, gegen Süden an Böotien, gegen Westen an Phokis.

2. Berge: Knemis, an der Gränze der Locri Epiknemidii.

Im Süden trennten die Berge Akontion, Hydaleion, Hyphanteion (Talanto- oder Klanogebirge) Lokris von Böotien.

Das ganze Land ist eine schiefe, zum Meere sich neigende Fläche, die reich an Früchten war und sonst so gesegnet, daß die Alten sie das glückliche Gefilde nannten.

3. Flüsse. Außer dem Gränzfluß Platanios hatte das Land keine Flüsse. Äanis war nur eine Quelle.

4. Einwohner. Unter den Lokrern zeichneten sich die Opuntii durch Bildung aus; sie sollten von den Lelegern abstammen, sich aber früh hellenisirt haben. Sie schlossen sich im Perserkriege den Griechen an, vertheidigten die Thermopylen, stritten in sieben Schiffen bei Artemision, vertheidigten auch später die Thermopylen gegen die Gallier, 289 v. Chr. waren aber nicht mit den übrigen zu einem Bunde vereinigt.

5. Städte: Opus (Talanta), der südöstlichste Ort, die alte Hauptstadt des Landes, von welcher

diese Lokrer den Namen hatten, nahe am Meere, jetzt beträchtliche Ruinen.

Kynos, des Hafen von Opos, in dessen Nähe die Insel Atalanta und der opuntische Busen sich befanden.

Narykos oder Arykos, der Geburtsort Ajax des Lokrers.

Protogeneia, in dem glücklichen Gefilde.

Algonon und Alope, keine Örter; beim letztern begann der melische Busen.

Daphnus, ein berühmter Hafen, 90 Stadien von Kynos, ursprünglich phokisch.

II. Locri Epiknemidii.

1. Gränzen. Die Locri Epiknemidii hatten im Norden den melisischen Meerbusen, gegen Osten die Meerenge von Euböa, gegen Süden die opuntischen Lokrer, gegen Westen Phokis und Thessalien.

2. Gebirge und Vorgebirge: Knemis, ein nicht hohes oder unfruchtbares Gebirge, welches die opuntischen und epiknemidischen Lokrer trennte und den letztern den Namen gab.

Melampygos, ein nördlich gelegener, steiler Felsen.

Oita, mit seinen letzten Zweigen, Kallidromos und Teichios, an der Gränze von Thessalien, welche die Thermopylen einschlossen.

Thermopylä, ein berühmter Paß nach Thessalien, oft nur für einen Wagen breit genug, am Meere oder tiefen Sümpfen, auf der Ostseite mit steilen Felsen des Kallidromos und Teichios auf der Westseite. In diesem Passe befanden sich warme Schwefel-Quellen, welche dem Herkules geweiht waren und den Namen Thermopylen veranlaßten. Leonidas fiel daselbst im Kampfe gegen Xerxes, 480 v. Chr., und ihm wurde nebst den mit ihm Gefallenen ein Tumulus errichtet mit einem marmornen Löwen und 5 Säulen, auf welchem die Namen der Gefal-

lenen standen. Die Phokenser erbaueten in dem Passe noch eine Mauer zur größeren Sicherheit.

Knemides, ein Vorgebirge, dem kenäischen auf Euböa gegenüber. Bei demselben lagen die Inseln Lichades.

3. Flüsse: Boagrios, ein kleiner Strom, mitten im Lande; Phoinix, an der Gränze von Thessalien, zu welchem Lande der Spercheios ebenfalls gehört.

4. Einwohner. Die Locri Epiknemidii haben auch den Namen Hypoknemidii, als die, welche unter dem Knemis wohnten. Auch sie werden Leleger genannt, welche früh sich zu griechischer Sitte umbildeten, ein schönes Land besaßen, aber auch weichlich waren. Sie unterwarfen sich den Persern und waren in der spätern Zeit fast beständig abhängig von den Phokern.

5. Städte: Knemides, ein Hafen zur Überfahrt nach Euböa, am Berge Knemis und auf einem Vorgebirge, ein durch seine Lage fester Ort.

Thronion (Kilikous), am Boagrios, die Hauptstadt des Landes, war ein sehr günstig zur Verbindung mit Thessalien gelegener Ort. Im heiligen Kriege zerstörte ihn Onomarchus, auch litt er durch Erdbeben.

Skarpheia ist wegen seiner festen Lage bekannt,

Alpenos oder Alponos, in dem Passe der Thermopylen und in der Nähe Bessa, eine waldige Ebene.

Nikäa, die nächste Stadt an den Thermopylen und der Schlüssel zum innern Lande, nahe am Meere.

III. Locri Ozolä.

1. Gränzen. Die Locri Ozolä wurden eingeschlossen im Norden von Doris, im Osten von Phokis, im Süden vom korinthischen Meerbusen und im Westen von Ätolien.

2. Boden. Das Land der Locri Ozolä war ein rauher Küstenstrich, im Osten von den Zweigen des Parnassus, im Westen vom Gebirge

Korax durchzogen. Die Gebirge waren rauh und kalt und einen großen Theil des Jahres mit Schnee überdeckt, hatten einige Päſſe und ſchauerliche Höhlen.

3. Einwohner. Die Rauhheit des Klima's veranlaßte, daß dieſer Stamm der Lokrer nicht gleiche Culturfortſchritte mit den übrigen Griechen machte, von denen er ſich mehr und mehr abſonderte. Sie waren wenig geachtet, träge und unthätig, nahmen am trojaniſchen Kriege keinen Theil, gewährten im perſiſchen den fliehenden Phokenſern Schutz in ihren Bergen, hielten ſich im peloponneſiſchen Kriege zu den Athenern, kamen durch Philipp von Macedonien an Ätolien und waren niemals zu einem Bunde vereinigt. Ihren Namen leiteten ſie von ὄζος, Weinrebe, ab; die Griechen aber nannten ſie von ihrem Schmutze die ſtinkenden. Sie kleideten ſich in Felle, gewannen Wein, Aphodelos u. a., hielten viel kleines Vieh und beſaßen Heilquellen.

4. Städte: Amphiſſa (bei Salona), drei Meilen von Delphoi, am Fuß hoher parnaſſiſcher Berge in einer ſchönen Gegend, alte volkreiche Hauptſtadt, wurde von den Amphiktyonen wegen Bebauung heiligen Landes verurtheilt und von Philipp von Macedonien zerſtört. Die Ätoler bauten ſie wieder, aber die Römer führten die Einwohner nach Nikopolis.

Oineone (bei Malandrino), Apollonia (Apanolonzes) lagen im innern Lande, wie Myonia an dem ſehr beſchwerlichen Paſſe nach Ätolien, Ipnos, Chaläon, Kophon, Heſſos, im innern Lande. Phäſton, Diantheia (Galaridi), ein Hafen wie wie Chaläon, Tolophon, Erythrä, ſämmtlich an der Küſte.

Naupaktos (Lepanto), ein berühmter Hafen am korinthiſchen Buſen, welcher beſonders in Aufnahme kam, nachdem im dritten meſſeniſchen Kriege die Athener die fliehenden Meſſenier hierher führten, um 450 v. Chr. Nach 404 v. Chr. wurden dieſe

wieder vertrieben und Lokrer erhielten die Stadt; doch war dieselbe unter den Römern blühend.

G. Ätolia.

1. Gränzen. Ätolien gränzte gegen Osten an Lokris und Doris, gegen Norden an Thessalien und Epeiros, gegen Westen an Akarnanien, gegen Süden an den Anfang des korinthischen Meerbusens.

2. Flüsse: Der Euenos, früher Lykormas genannt (Phidaris), nahe an der Gränze von Lokris, entspringt im Oitagebirge, ist reißend und mittelmäßig. Er fließt in den korinthischen Meerbusen, dessen Anfang zuweilen von seiner Mündung bestimmt wird.

Acheloos, früher Arenos und Thestios genannt (Aspropotamo), einer der größten Flüsse Griechenlands, die Gränze von Akarnanien, welcher in fast grader Richtung vom Pindos herab in das ionische Meer strömt. Er war tief und schiffbar. Seiner zahlreichen Nebenströme aus Ätolien erwähnen die Alten nicht.

3. Seen. Hyria (Angelo Kastro), oder Lysimachia, in dem nördlichen Theile von Ätolien, nahe dem Acheloos, mit welchem dieser See in Verbindung stand.

Trichonis (See von Vrachori) lag östlich von Hyria und war mit rauhen Gebirgen umgeben. Beide Seen standen durch Sümpfe mit einander im Zusammenhange.

Kynia, zwischen Euenos und Acheloos und Melita waren Seen, welche mit dem Meere verbunden waren, und griechisch λιμνοθάλατται hießen.

4. Berge. Im Norden war der Mons Bomia, ein Zweig des Oita, nebst dem Tymphrestos (Smokoro).

Korax (Koraka) östlich vom Euenos, ein rauhes, steiles, unwirthbares Gebirge.

Makynion (Rhigoni), im Süden, endigte mit dem Vorgebirge Antirrhion.

Taphiassos (Cuporacti) und Chalkis (Galati), lagen westlicher, aber auch dem Meere nahe.

Arakynthos (Zigos), im Westen des Euenos, an welchen sich der Panätolikos (Plocopari), das größte Gebirge des Landes, etwas nördlicher anschloß.

Die vielen Gebirge machten den Boden rauh und unfruchtbar, mit Ausnahme der Ebene an der Mündung des Acheloos und der Lelantischen Gefilde am Euenos.

5. Einwohner. Das Land hatte in ältesten Zeiten noch verschiedene Namen: Hyantis, Kuretis, welche später ungebräuchlich waren. Die Einwohner theilten sich in verschiedene Stämme, Kureten und Ätoler, Epeier, welche nach Elis früh auswanderten, aber, von hier vertrieben, mit Äolern, welche aus Thessalien flohen, in dem südlichen Theile dieses Landes sich niederließen. Zu ihnen gesellten sich Hyanten, welche vor den Kadmern aus Böotien wichen, Agräer, in dem nördlichen Theile Aperantier, Thestienser, Kallienser, Apodotäer oder Apodoter, Hyäer, an der östlichen Gränze. Unter diesen Völkern werden die Kureten als die mächtigsten erwähnt und nach ihnen die Ätoler, welche sich immer merklich durch Sitte, Sprache, Kleidung selbst in den gebildetsten Zeiten von den Griechen unterschieden. Sie waren wild, räuberisch, arm, kriegerisch, roh, unzuverlässig und feindlich gegen Fremde. In der ältern Geschichte werden sie selten genannt; daher ihre Einrichtungen, Sitten und Lebensweise den Athenern zur Zeit des peloponnesischen Kriegs noch ziemlich unbekannt war; aber im dritten Jahrhundert vereinigten sie sich zum großen ätolischen Bunde, der sich bald erobernd über die Gränzen Ätoliens ausdehnte. Sie wählten jährlich einen Feldherrn, Strategos, welcher mit einer Anzahl Abgeordneter, Apokleten, das Land verwaltete. Die Ätoler behaupteten am längsten ihre Freiheit gegen die Römer, wohnten meistens

in Dörfern, die aber wie ihre Städte durch die Kriege mit den Römern zum größten Theile verwüstet wurden.

6. Städte: Kalydon, (Ruinen), eine uralte, hochberühmte Stadt, durch Meleager und den kalydonischen Eber in der mythischen Zeit bekannt, am Flusse Euenos, eine Meile von der See, die größte unter den Städten dieser Gegend und noch wichtig zur Zeit der Römer.

Chalkis, am Ausfluß des Euenos ins Meer, mit einer Burg auf dem nahen Berge Chalkis.

Makynia, am Gebirge Taphiassos „von Trauben bekränzt, von Salben duftend, eine liebliche Stadt". Pylene, alter homerischer Ort, wurde verlassen und nördlicher unter dem Namen Proschion aufgebaut. Molykria, eine Colonie der Korinther und auf dem Vorgebirge Antirrhion, ein Tempel des Neptun.

Pleuron, Alt- und Neu-Pl., von denen das erste im höheren Alterthum hochberühmt und mit cyklopischen Mauern wohlbefestigt war, das zweite blühte im dritten Jahrhundert als eine schöne Stadt, am Arakynthos, westlich vom alten.

Kureion (Kirakis Irinis), alte Hauptstadt der Kureten, nahe bei Pleuron. In der Nähe im Osten des Acheloos Proschion, das alte Pylene.

Elaos (Missolunghi), ein wohlbefestigter Ort.

Olenos wurde früh durch die Ätoler zerstört, Agition, Teichius, Krokylion, Potidamia, Kallipolis, kleine Örter an der Ostseite.

Therma oder Thermon, der Versammlungsort der Ätoler, wo sie jährlich auch Spiele feierten, lag in der Mitte des Landes, am Euenos und kann als ihre Hauptstadt in späterer Zeit betrachtet werden. Sie war von Natur sehr fest, doch wurde sie von Philipp II. erobert und geplündert.

Sauria, nördlicher auch am Euenos; Photion und Pamphia, welches von Philipp zerstört wurde; Metapa (Medonico), Trichonion, am See Tri-

choris, Thestieis, Akrä, Agrinion, Konope, später Arsinoe, Lysimachia, am See gleiches Namens zu Strabo's Zeit zerstört, Ithoria (bei Vonizza), fest durch seine Lage und Kunst wie Päanion, welches Philipp II. zerstörte, sämmtlich kleine Örter.

II. Akarnania.

4. Gränzen. Akarnaniens Gränzen waren: gegen Osten Ätolien, gegen Norden Epeiros und der ambrakische Meerbusen, gegen Westen und Süden das ionische Meer.

2. Berge: Thyamis oder Thyamos, im Norden von Akarnanien am ambrakischen Busen. Montes Amphilochii und Idomene, zwei Hügel, rauh und unangebaut, wenn gleich von mäßiger Höhe, zogen sich gegen Westen. Sie bildeten die

3. Vorgebirge: Anaktorion (Madonna), im ambrakischen Meerbusen, Aktion, am Eingange desselben, ein berühmtes Vorgebirge, bei welchem im J. 31 v. Chr. der Sieg zur See erfochten wurde, der den Augustus zum Herrn des römischen Reiches machte.

Leukas (Dukato), die südlichste Spitze der Halbinsel Leukadia.

Krithote (Kandili), das Meer vom ambrakischen Busen bis Krithote hieß das myrtuntische.

4. Flüsse: Acheloos (Aspropotamo), der Gränzstrom gegen Ätolien (siehe S. 174).

Inachos strömte von Argos Amphilochion dem Acheloos zu mit dem Petitaros (Valtos).

Anapos (Aktos), mündete ebenfalls in den Acheloos.

Arachthos bildete die Gränze gegen Epeiros.

5. Einwohner. Akarnanien wurde ursprünglich von Taphiern, Teleboern, Lelegern, Kureten, Achäern und Doriern bewohnt; die Akarnanen aber waren nicht ein ursprüngliches Volk, sondern gestalteten sich aus der Mischung die-

ser Völker. Sie hatten einen Kriegsbund zu Stratos und einen Gerichtshof zu Olpä, bildeten sich früh aus Barbaren zu Griechen, waren kriegslustig, tapfer, treu, auf ihre Freiheit eifersüchtig und als Schleuderer berühmt. Mit den Ätolern standen sie in beständigem Kriege, litten aber noch mehr durch den Kampf derselben mit den Römern. Zur Zeit des peloponnesischen Kriegs hatten mehrere Städte noch eigene Könige.

6. Städte: Argos Amphilochion (bei Vlicha), die älteste Hauptstadt an der östlichen Seite des ambrakischen Busens und in der Nähe des Flusses Inachos. Die Stadt hatte zwar ursprünglich eine griechische Colonie, blieb aber sehr barbarisch, bis Ambrakier zur Zeit des persischen Kriegs hierher verpflanzt wurden. In der Nähe lagen Krenä, tiefer im Lande das Castell und Hafenstadt Olpä, welche befestigt und Gerichtsort der Akarnanen war, ferner Metropolis.

Medeon, Phoitia, waren befestigt am Acheloos.

Stratos, zur Zeit des peloponnesischen Krieges die Hauptstadt am Acheloos, sechs deutsche Meilen von seinem Ausflusse. Sie hieß auch Stratopolis, war lange Zeit die größeste und festeste, kam zu Alexanders Zeit an die Ätoler, durch die Römer wieder an die Akarnanen.

Südlicher lag Metropolis, die zweite Stadt dieses Namens.

Öniadä, am Ausfluß des Acheloos in einem Sumpfe gelegen, zuerst Erysiche genannt und daher Erysichäer. Die Stadt verlor ihre Einwohner im peloponnesischen Kriege durch die Athener, kam durch Alexander an die Ätoler; Philipp II. befestigte sie, die Römer aber gaben dieselbe wieder an Akarnanien. Nasos, ein kleines Castell in der Nähe.

Astakos, an der südlichen Küste, im peloponnesischen Kriege unter Tyrannen, Koronta (bei

Medoniko), Alyzia und Karos, nördlich vom Vorgebirge Krithote, Paläros (Zaverta).

Thyrion, etwas tiefer im Lande (bei Tripho), spätere Hauptstadt, wohlbefestigt. Die Einwohner Derieis oder Thyrieis.

Leukas (St. Maura), Hauptstadt zur Zeit des achäischen Bundes auf der Halbinsel Leukadia oder Leukas, welche auch Neriton oder Neritis genannt wird. Diese Halbinsel stachen die Einwohner, welche meistens von Korinth abstammten, vom festen Lande ab, indem sie die Erdenge, welche sie damit verband, durchgruben. Diesen Durchstich nannte man Dioryktos. An der Südspitze befand sich ein steiles, weißes Vorgebirge, Leukas oder Leukate, mit einem Tempel des Apollo, und war bekannt durch die Fabel, daß sich Sappho von demselben ins Meer stürzte. Die Stadt Leukas lag an der nördlichen Seite der Insel, war korinthische Gründung und wohlbefestigt, wurde indeß von den Römern zerstört.

Nerikos, alte homerische Stadt, welche von Korinth eine Colonie erhielt, früh zerstört wurde, dann zur Erbauung von Leukas die Veranlassung gab.

Hellomenon, etwas südlicher (Klimeno), ein wohlbefestigter Hafen.

Aktion, eine Stadt am ambrakischen Busen auf dem gleichbenannten Vorgebirge mit einem Tempel des Apollo, dem hier Spiele, welche die Lakedämonier besorgten, wie die olympischen gefeiert wurden.

Anaktorion, ebenfalls am ambrakischen Busen, eine korinthische Colonie, und bedeutende Stadt, um deren Besitz Athener, Korinther und Korkyräer stritten. August versetzte die Einwohner nach seiner neu erbauten Stadt Nikopolis.

Limnäa an der südlichsten Spitze des ambrakischen Busens, ein blühender und in den Kriegen wichtiger Ort, mit einem guten Hafen. Nicht sehr fern Agräos, doch mehr i... Lande.

7. Inseln: Kephalenia, die größte unter den ionischen Inseln, dem Vorgebirge Leukas gegenüber, bei Homer Samos oder Same. Sie wurde zuerst von Taphiern bewohnt; auch die spätern Griechen blieben außer engerm Zusammenhang mit den übrigen, so daß nur eine Stadt Hülfe zu den Perserkriegen sandte. Im J. 429 eroberten die Athener die Insel, welche denselben hierauf lange gehorchte. Sie wurde in den römischen Kriegen mächtiger, erwarb eine Flotte, schadete oft den Römern, welche indeß die Insel milde behandelten. Hadrian gab sie den Athenern zurück. Sie hatte einen 4000 Fuß hohen Berg Änos mit einem Heiligthum des Zeus Änesios, und 5 Städte: Same oder Samos, an der Ostseite, wurde von den Römern erobert und zerstört mit der Akropolis Kyatis. Paleis Einwohner einer Stadt, die wahrscheinlich Pale hieß. Sie sandte den Athenern Hülfe zur Schlacht bei Platää und blieb ihnen stets befreundet. Krame, nur eine kleine Stadt auf der Westseite. Pronoi, auf der Ostseite (Nakloi), älteste bedeutendste Stadt; später trat an ihre Stelle Kephalenia als Hauptstadt. Noch wird Nesiotä erwähnt, welches hier nicht Inselbewohner bedeutet.

Asteris, eine kleine Insel in der Nähe von Kephalenia; ebenfalls waren klein Ägilips und Krokyleia.

Ithaka (Theaki) wurde durch Ulysses berühmt, eine felsige Insel zwischen Kephalenia und Akarnanien mit vielen Buchten und zwei Gebirgshöhen, welche durch eine Bucht, Rheithron, von einander getrennt wurden, mit dem Berge Neritos und Neion, und dem Felsen Korax und der Quelle Arethusa. An der großen Bucht lag die Stadt Ithaka, welche niemals groß wurde, aber berühmt ist als Wohnung des Ulysses; doch verfiel sie früh. In der Nähe war die Grotte der Nymphen, entfernter die Bucht des Phorkys und die Stadt Alalkomenä.

Dreiä oder Thoä Insulä, zwischen der Mündung des Acheloos und Kephalenia.

Echinades, am Ausfluß des Acheloos.

Dulichion von Homer genannt, eine Insel, welche wahrscheinlich mit dem festen Lande von Akarnanien später zusammenhing.

Teleboä oder die Inseln der Taphier lagen nördlicher in der Bucht von Leukadia. Die Einwohner, welche Teleger waren, waren schon zu Homers Zeit als Seeräuber bekannt, wurden mächtig um dieselbe Zeit, verschwinden aber nachher. Die einzelnen Inseln waren Taphos oder Taphios (Meganisi) und Karnos (Kalamo).

III. Thessalia.

1. Namen. Thessalien hatte verschiedene Namen von den Völkern, welche dieses Land bewohnten; aber die meisten dieser Namen wurden nicht allgemein. Sie waren: Perrhäa, Äolis, Pelasgia, Hämonia; nur der Name Thessalia blieb bis in die späteren Zeiten und galt vom ganzen Lande.

2. Gränzen. Thessalien gränzte gegen Osten an das ägäische Meer, gegen Süden an den Oita und die daran liegenden Länder Lokris, Phokis, Doris und Ätolien. Gegen Westen schied es der Pindos von Epeiros, gegen Norden der Fluß Peneios, und der Berg Olympos oder die Kambunischen Berge von Macedonien.

3. Einwohner. Außer den Kentauren auf dem Olymp und den Lapithen, alten mythischen Völkern vom Olymp bis zum Peneios, wohnten in Thessalien Deloper, die sich bis über die Gränzen Ätoliens und Akarnaniens ausdehnten, die Oitäer auf dem Oita bis Thermopylä, die Malienser um den von ihnen benannten Meerbusen im Norden von Euboia, die Phthioten, vom melischen bis zum östlicher gelegenen pagasäischen Busen die Magneten auf einer Halbinsel östlich von dem pagasäischen Busen, die Thessaler um den Enipeus

und Apidanos, die Perrhäbier, jenseits des Peneios bis zu den nördlichen Bergen. Ferner wohnten noch daselbst Dorier, Äoler, Achäer, Dryoper und Minyer. Unter diesen breiteten sich die Thessaler am weitesten aus, eroberten den größten Theil des Landes, gaben demselben den Namen Thessalia, der nicht älter ist als der trojanische Krieg, und verschmolzen zuletzt mit den Völkern, welche dasselbe bewohnten. Zu einem Staate wurde das Land niemals vereinigt, doch gab es herrschende Klassen, welchen dienende, die Penestä, zur Seite standen. Das Volk war tapfer und in den vielen kleinen innern Kriegen zeichnete sich besonders die thessalische Reiterei aus, welche so berühmt wurde, daß andere Staaten thessalische Reiter in Sold nahmen. Im vierten Jahrhundert vor Chr. machte sich Jason zum Tyrannen von Pherä und wurde bald sehr mächtig; er hielt ein sehr bedeutendes Heer, eroberte Thessalien, bis er ermordet wurde. Seine Nachfolger bewahrten dieselbe Macht, doch im Streite mit Philipp von Macedonien erlagen sie, da dieser dieselbe mit Hülfe der Aleuaden, der angesehensten Familie unter allen Thessalern, vertrieb. Das Land wurde Beute des Siegers.

4. Eintheilung. Die alten Geographen gaben vier Theile von Thessalien an, nämlich: Thessaliotis im Südwesten, Phthiotis im Südosten, Pelasgiotis am Peneios, Hestiäotis, das westliche Bergland. Von den Geschichtsschreibern werden aber nur die ersten beiden Länder anerkannt; anstatt Pelasgiotis nennen sie Magnesia den östlichsten Theil; anstatt Hestiäotis Perrhäbia. Einen Theil in Phthiotis nennt Thucydides Achaja.

A. Thessaliotis.

1. Gränzen. Gegen Osten gränzte Thessaliotis an Phthiotis und den Enipeus, gegen Norden an Pelasgiotis (Magnesia), den Peneios und Hestiäotis, gegen Westen an das Gebirge Pindos, gegen Süden bis an den Spercheios an Ätolien.

2. Flüsse: Der Sperchеios im Süden. Siehe Phthiotis.

Der Apidanos entspringt in Phthiotis und fällt in den Peneios unweit Larissa.

Enipeus fließt bei Pharsalos und ergießt sich in den Apidanos.

Kuarios war klein und unwichtig.

Onochonos stürzt sich bei Larissa in den Peneios.

Pamisos entspringt in dem Gebirge Tymphrestos und vereinigt sich mit dem Peneios.

3. Gebirge. Thessaliotis war der gebirgigste Theil Thessaliens; im Westen war die lange Gebirgskette des Pindos (Agrapha); der Oita an der Gränze im Süden und Osten gegen Ätolien, Doris und Phthiotis; der Othrys, im Norden des Oita, ein Zweig des Pindos, der nach Osten sich erstreckt. Der Tymphrestos, an der südwestlichen Gränze über Ätolien. Siehe Lokris.

4. Städte: Hypata, am ersten Laufe des Sperchеios, wurde zur Zeit der Macht der Ätoler denselben unterworfen und der Ort, woselbst sie ihre Landtage hielten.

Hellas, eine Stadt, von welcher der Name der Hellenen seinen Ursprung haben soll, am Apidanos, ging früh unter.

Acherrä, Kallithera, wurden in den früheren Kriegen der Römer in Griechenland bekannt.

Kyphara, ein Castell am Pindos gegen Westen von Pharsalos.

Arne, deren späterer Name Pierion oder Kierion war, lag nicht fern vom Enipeus und hatte ausgezeichnete Tempel des Poseidon und der Athene Itonia.

Metropolis, eine große und berühmte Stadt, von welcher noch Münzen vorhanden sind.

Kypära und Phakion waren klein.

B. Phthiotis.

1. Die Gränzen von Phthiotis bildete gegen Süden der Oita zwischen Phthiotis, Phokis und Lokris,

gegen Westen der Enipeus und Thessaliotis, gegen Norden der Onchestos und Pelasgiotis, gegen Osten der malienſische und pagasäische Meerbusen.

2. Meerbusen: Der malische oder melische Meerbusen, Sinus Maliacus, fängt mit dem knemidischen Vorgebirge in Lokris an und endigt sich mit dem Vorgebirge Aphetä (B. v. Zeitun).

Der pagasäische oder pelasgische Busen S. Pagasäos (Meerbusen von Volo), oder die Bai von Demetrias fängt bei dem Vorgebirge Aphetä an, zieht sich tief ins Land und endigt bei dem äantischen Vorgebirge.

3. Gebirge: Der Othrys (Delacha), im Norden, dessen östlichste Spitze der Pelion ist.

Oita (Katavothra), mit einer Menge kleinerer Gebirge, dem Kallidromos, die höchste Spitze desselben, nahe bei Thermopylä, Narthakios, Tisäos, Mopsios, Athamas.

4. Vorgebirge: Aphetä oder Posidonion, das gemeinschaftliche Vorgebirge der genannten Busen, wurde in der ältesten Geschichte der Griechen berühmt als der Ort, von welchem die Argonauten abfuhren (C. Starros).

Pyrrha, ein Vorgebirge mitten im pagasäischen Meerbusen, bei welchem Phthiotis endigte.

Echinos, eine Landspitze bei der Stadt Echinos.

5. Flüsse: Der Spercheios (Hellada), der zweite unter den Flüssen Thessaliens, entspringt in dem Tymphrestos und ergießt sich in den melischen Busen. Weil er bei seinem Ausflusse versumpfte, konnte er nicht schiffbar sein. Südlich von ihm der Dyras, Melas, Acheloos und Äsopos, mit welchem sich der Phoinix in dem Passe der Thermopylen vereinigte (siehe Lokr.), floß ebenfalls in den melischen Meerbusen.

Amphrysos, Onchestos, Anauros, kleine Ströme, mündeten in den pagasäischen Busen.

6. See: Xynias (Xini Limni), ein kleiner Landsee, im Westen von Phthiotis im Lande der Doloper.

7. Einwohner. Phthiotis war von mehren kleinen Völkerschaften bewohnt: den Oitäern, Anianen, Malienſern, Lamienſern, Dolopern, Achäern, welche letztere am pagaſäiſchen Buſen ſaßen.

8. Städte: Herakleia, in älteſter Zeit Trachis genannt, erhielt um 425 v. Chr. durch eine ſpartaniſche Colonie dem Hercules oder den Herakliden zu Ehren jenen Namen, am Zuſammenfluß des Äſopus und Phoinix an dem Paſſe von Thermopylä, war eine große, für den Krieg wohlgelegene Stadt; die Römer eroberten und zerſtörten ſie, worauf ſie nur als Dorf fortdauerte.

Antikyra, am Ausfluſſe des Sperchios.

Melita, Narthakia, Proerna, Xyniä, am See gleiches Namens, ſämmtlich kleine Örter.

Lamia (Zeitun), nicht fern vom Meere, am Oncheſtos, eine bedeutende und feſte Stadt, iſt wegen des lamiſchen Krieges, 322 v. Chr., zwiſchen Athen und Antipater berühmt, da der Letztere von den Griechen daſelbſt belagert wurde.

Thaumaka (Thaumako), eine alte Stadt an der Oſtſeite des Othrys auf einer Felſenſpitze über ſteilen Abhängen, erhielt den Namen von der wunderſchönen Ausſicht auf die große theſſaliſche Ebene und das Meer.

Thebä (Amiro), die öſtlichſte Stadt, war vor Erbauung von Demetrias auch ein bedeutender Handelsplatz; ſie erhielt nach der Eroberung durch Philipp III. den Namen Philippopolis, unter den Römern aber den alten Namen wieder.

Klein waren Phthiä, alte Stadt bei Thebä, Halos, Iton, eine Beſitzung des Achilles mit einem Tempel der itoniſchen Athene, Pteleon, mit einem Hafen, Antron, Phalara, Echinos, Lariſſa, mit dem Beinamen Kremaſte, in deren Nähe die kleine Inſel Myoneſos lag.

Pharsalos, am Enipeus, berühmt durch die pharsalische Schlacht, 48 v. Chr., zwischen Julius Cäsar und Pompejus, welche zum Nachtheil des Letztern ausfiel. Nicht weit davon lag der Platz

Kynoskephalä, wo Philipp II. die Entscheidungsschlacht gegen die Römer 197 v. Chr. verlor.

In Phthiotis befanden sich noch zwei große fruchtbare Ebenen, die Athamantische und Krokische.

C. Pelasgiotis oder Magnesia.

1. Gränzen. Pelasgiotis gränzte gegen Osten an das ägäische Meer, gegen Norden an Macedonien, gegen Westen an Hestiäotis, gegen Süden an Thessaliotis und Phthiotis. Zuweilen wird Magnesia von Pelasgiotis getrennt und begreift das östliche Küstenland bis zu der Gebirgskette, welche vom Ossa sich bis zum Pelion südlich erstreckt.

2. Gebirge: Der hohe Olymp, theils eine Gebirgskette und als solche auch die kambunischen Berge genannt, welche vom Meere westlich sich bis zum Pindos erstreckten, bildete die Gränze zwischen Thessalien und Makedonien und war dem Mythos nach der Sitz der Götter.

Ossa (Kissovo) ward durch den Peneios vom Olymp getrennt. Zwischen beiden lag an der Küste das angenehme Thal Tempe. Dieses bestand zuerst aus einer weiten Ebene bis zur Feste Gonnoi, woselbst sich das Thal, durch welches der Peneios sich ergießt, so sehr verengte, daß nur durch Kunst ein Weg gebahnt werden konnte. In der Mitte stand auf einem jähen Vorsprung Gonnokondylon, eine römische Feste (Palão-Castro) und nicht weit von da Chorax und Tapathos, an der engsten Stelle des Thales, welche zur Zeit Jul. Cäsars verschanzt wurde. Alsdann öffnet sich das Thal wieder. Der Anfang und das Ende war überaus lieblich und reizend, mit beständigem Grün und der lieblichsten Temperatur, in der Mitte romantisch wild, indem die senkrechten Felsen, die Tiefe des Flusses, die schwarzen Schatten des

Thals, der weißbrausende Strom, einen tiefen großartigen Eindruck machten. Die Griechen hielten dieses Thal für eine der schönsten Gegenden Griechenlands. Es bildete die einzige Straße nach Macedonien in dieser Gegend, da alle übrigen Gebirgswege sind.

Pelion (Zagora), eine lange Gebirgsreihe, schloß sich an den Ossa an und durchschnitt die thessalische Halbinsel. Als ein einzelner Berg bildete er auch den südlichsten Theil der Gebirgskette.

3. Vorgebirge: Äantion (C. Trikeri) schließt den pagasäischen Busen.

Sepias (C. Hagios Georgios), in Magnesia an der südlichsten Spitze der thessalischen Halbinsel.

4. Flüsse: Peneios (Salambria), einer der größten und schönsten Flüsse Griechenlands, durchströmt Thessalien von Südwest nach Nordost, ergießt sich durch das Thal Tempe und fließt versumpfend von da dem Meere zu. Er nimmt die meisten Flüsse der großen thessalischen Ebene auf, von Norden den Jon, Lethäos, Titaresios, welcher sich mit dem Kyphos vereinigt; von der Südseite her den Pamisos, Enipeus, in welchen der Apidanos, Onochonos, Kuarios sich ergießen. Ehe der Peneios sich einen Weg zwischen Olympos und Ossa bahnte, soll Thessalien häufige Überschwemmungen durch ihn erlitten haben.

5. Seen: Boibeis (Karlas) war der größte See an den westlichen Abhängen des Pelion.

Nesonis Palus lag in der Nähe des Thales Tempe.

6. Städte: Pherä, eine bedeutende Stadt, die zweite Thessaliens, am Othrys, hatte Könige in der mythischen Zeit, im vierten Jahrhundert Tyrannen, welche den größten Theil Thessaliens sich unterwarfen. In der Stadt befand sich die Quelle Hypereia.

Pagasä, der Hafen von Pherä, lag drei Meilen von dieser Stadt an der Küste am pagasäischen Meerbusen, war ein wichtiger Ort und in der mythischen Zeit durch Erbauung der Argo berühmt.

Boibe, am See Boibeis.

Demetrias, an der nördlichsten Spitze des pagasäischen Busens, wurde durch Demetrius Poliorketes erbaut, ward groß und blühend und eine Zeit lang Residenz macedonischer Könige, hatte auch ein großes Gebiet. Unter den Römern sank sie und jetzt sind nur noch Ruinen nicht fern von Volo vorhanden.

Iolkos, unweit von Demetrius, war eine sehr alte Stadt und Sammelplatz der Argonauten. In der Nähe lagen in dem pagasäischen Busen zwei kleine Inseln Deukalion und Pyrrha.

Ormenion, Methone, Spalathra, Olizon, lagen am pagasäischen Busen; nördlicher und im eigentlichen Magnesia: Sepias, Kastanäa, Meliboia, Rhizus, Erymenä.

Larissa, die größte Stadt des Landes, lag am Peneios, war sehr alt und hochberühmt, Hauptstadt der Pelasger, durch welche sie ungemein befestigt war.

Gortyna, in der Nähe, war nicht groß, aber sehr fest.

Kranon oder Ephyra (Sarliki), berühmt, weil der lamische Krieg, 322 v. Chr., bei dieser Stadt entschieden wurde.

Skotussa, eine alte pelasgische Stadt, wurde um 370 v. Chr. vom Alexander von Pherä zerstört; später wieder aufgebaut und durch die Kriege der Römer mit Macedonien bekannt. Elateia, Oloosson, hoch in den kambunischen Bergen, Kondylon, Gonnoi, im Thal Tempe.

D. Hestiäotis.

1. Gränzen: Gegen Norden gränzte Hestiäotis an Macedonien, gegen Osten an Pelasgiotis, gegen Süden an Thessaliotis und gegen Westen an Epeiros.

Flüsse: Peneios, s. Pelasgiotis; in ihn ergossen sich die kleinen Atrax, und Kuralios. Sämmtliche Flüsse waren klein, da sie von den nahen Gebirgen herabströmten.

8. Gebirge: Pindos (Smokovo oder Agrapha), eine große Gebirgsreihe, welche Thessalien von Epeiros sondert. An ihn schließt sich an

der Lingon; Elakatáon und Kerketios sind Arme der Pindos.

4. Städte: Gomphoi, die größte Stadt dieser Gegend, am Peneios, uralt, mit gewaltigen Mauern versehen; von J. Cäsar wurde sie auf seinem Zuge nach Pharsalos zerstört.

Trikka, östlich von Gomphoi, am Lethäos.

Phaloria, nördlich von Gomphoi, in der Nähe Äginion.

Pelinna und in der Nähe Limnäa; Pharykadon, Ithome, Dichalia, meistens feste, wenn gleich nicht große Städte.

Doliche, Azoron und Pythion, bildeten eine Tripolis am Olymp.

Phalanna, am linken Ufer des Peneios soll phönizischen Ursprungs sein. Athike lag ganz im Westen in den Höhen des Pindos, war sehr alt und wird schon von Homer erwähnt.

IV. Inseln.

Wir theilen sie ein in die größern und kleinern und werden hier alle griechischen erwähnen, die man theils zu Asien, theils zu Europa rechnet.

a) die größern sind: Euboia, Kreta, Kypros und Rhodos.

A. Euboia (Negroponte).

1. Lage: Von Südosten gegen Nordwesten längs der Küste von Attika, Böotien, Lokris, gegen Thessalien erstreckt sich eine Insel, welche Euboia hieß.

Sie wurde von den genannten Ländern durch eine Meerenge, das euböische Meer, welche bis Chalkis, von der regelmäßigen, aber starken Ebbe und Fluth Euripos genannt wurde, abgesondert.

2. Gebirge. Durch die ganze Insel zieht sich an der Ostseite ein Gebirge mit allmäligen Abdachungen, an der Westseite, welches im Norden Telethrios, im Süden Oche, in der Mitte Dirphis hieß. Doch war die Insel trotz der Berge reich an Getreide und Wein. Außerdem erzeugte sie viel Asbest und hatte schöne warme Bäder und guten Marmor.

3. Vorgebirge: Kenäon (C. Lithada) Thermopylä gegenüber, der westlichste Punkt der Insel.

Artemision, dem aphetischen Vorgebirge in Thessalien entgegengesetzt. Hier lieferten die Griechen den Persern unter Xerxes, 480 v. Chr., ihr erstes Seetreffen.

Gerästos (C. Mantelo), das äußerste Vorgebirge gegen Südosten, Petalia (C. Doro), Attika gegenüber.

An der Ostseite Phalasia (C. Kandili) und Cherronesos (C. Kili).

4. Flüsse. Zwei kleine Flüsse werden genannt Kirnos und Nileos.

5. Einwohner. Auf der Insel Euböa wohnten Abanten und Jonier; im Süden, Histiäer und Ellopier im Norden; der letztern Landstriche werden daher Histiäotis und Ellopia genannt. Dryoper hatten sich noch in kleinen Landstrecken im Süden niedergelassen. Die Insel hob sich im höhern Alterthum zu einem sehr bedeutenden Wohlstande und Reichthum und hatte eine Menge Colonien. Doch die Perserkriege vernichteten ihre Blüthe und Macht; sie wurde von Athen abhängig, bis auf Histiäa, welches von Tyrannen beherrscht wurde.

6. Örter: Chalkis (Negroponte), an der engsten Stelle des Euripos, war eine alte und bedeu-

tende Seestadt, mit großem Handel und ionischen Einwohnern. Schon vor den Perserkriegen fiel sie in athenische Abhängigkeit, nach dem peloponnesischen Kriege wurde sie frei, aber bald wieder unterworfen. Sie war so fest, daß sie zu den Hauptfestungen Griechenlands gerechnet wurde. Mit dem festen Lande stand sie vermittelst eines 200 Fuß langen Dammes und zweier Brücken in Verbindung. Unter den Römern erhielt sie sich länger als die benachbarten Städte.

Eretria (Palâo-Castro), in der lelantischen Ebene, einige Meilen von Chalkis, war ebenfalls alt, mit verschiedenartigen Einwohnern, mächtig zur See, blühend durch Handel und durch Colonien groß. Im Perserkriege wurde die Stadt zerstört und die Einwohner weggeführt. Wenige blieben zurück und standen unter Athens Oberherrschaft. Der Hafen Porthmos (Porto Bufalo) überlebte die Stadt.

Südlich von Eretria lagen Tamynä und Amarynthos, mit einem berühmten Tempel der Artemis, Dichalia, welches wegen seines Marmors, Weins und eines webbaren Steins wegen berühmt war; in geringer Entfernung die Inseln Petalia und Ägilion.

Im Norden der Insel befanden sich die Städte Histiäa, so genannt bis auf Perikles, dann Oreos, in der Gegend Orea gelegen, eine wichtige, wohlgelegene Stadt, Adepsos oder Gadepsos, mit warmen Bädern, ferner Äga und Orobiä; das letztere mit einem Orakel. An der Ostseite gab es keine Städte.

B. Kreta (Kandia).

1. Lage: Kreta erstreckt sich von Westen nach Osten mehr denn zwanzig Meilen lang und liegt südlich von dem Vorgebirge Malea in Lakonien und der Insel Rhodos in Kleinasien, so daß diese Insel den ganzen Archipelagos schließt.

2. Berge. Eine Gebirgskette durchzieht die ganze Insel, die weißen Berge genannt, unter denen

der Mons Dictynnäos und Berekynthos im Westen, der Ida (Psilorati) 1200 Toisen hoch in der Mitte, der Mons Dikte im Osten die höchsten sind. Zahlreiche Zweige, welche von diesen auslaufen, bilden

5. die Vorgebirge: Kimaros, Korykos und Drepanon gegen Nordwest, Kriumetopon, das südlichste; diese waren die Endpuncte des Mons Dictynnäos; Dion und Leon, der Mons Ida im Norden der Insel; Zephyrion gegen Norden, Samonion und Italanon, die östlichsten Endpuncte des Mons Dikte.

4. Flüsse. Unter den vielen kleinen Flüssen der Insel war der Lethäos der Hauptfluß, welcher durch Gortyna dem südlichen Meere zuströmte.

5. Bewohner. Die ältesten, nicht hellenischen Bewohner der Insel hießen Eteokretes und Kydonioi. Zu ihnen wanderten Achäer, Pelasger und besonders Dorier ein, welche letztern sich allmählig am weitesten ausbreiteten. Sie wurden durch ihre Staatsverfassung Muster der übrigen Dorier und durch ihre frühe Bildung berühmt. Die Kreter breiteten sich über die griechischen Meere aus und waren unter Minos so glücklich, selbst Athen zu einem Tribute zu zwingen. Die Insel war sehr bevölkert, daß Homer sie die hundertstädtige nennen konnte. Indeß als die einzelnen Städte derselben sich zu eignen Republiken bildeten, verfiel die alte Blüthe und Gesittung, die Kreter wurden verachtet, galten für Lügner und faule Bäuche und entarteten fast gänzlich von dem griechischen Charakter. In späteren Zeiten trieben sie Seeräuberei, als sie aber am mithridatischen und dem Seeräuberkriege Theil nahmen, veranlaßten sie dadurch Krieg mit den Römern, welche die Insel unterjochten, 69 v. Chr.

6. Örter: Gnossos oder Knossos, die Hauptstadt der Insel, lag an der nördlichen Seite, ziemlich in der Mitte von Kreta am Flusse Kerates, war ehemals groß,

mit einem Umfange von 30 Stadien. Sie war von Minos erbaut und seine Residenz, sank aber unter der Herrschaft der Römer.

Herakleion (Candia) war der etwas entlegene Hafen von Gnossos.

Pergamia, in der Nähe, war der Ort, wo Lykurgus gestorben sein soll.

Gortyna lag südlich von Gnossos am Flusse Lethäos, war noch größer als diese Stadt, hatte 50 Stadien im Umfange und war zu Homers Zeit wohlbefestigt, später aber offen und nur durch eine Burg gesichert. In ihrer Nähe soll das Labyrinth gelegen haben. Diese Stadt wurde unter den Römern bei weitem die wichtigste. Der Hafen hieß Leben oder Lebene, mit einem Tempel des Äskulap und in der Nähe die Kaloi Limenes der Apostelgeschichte 27, 8. Metallon war der andere Hafen von Gortyna.

Phästos lag nicht weit von Gortyna, gegen Westen und wurde von den Einwohnern dieser Stadt zerstört.

Phoinix, eine alte Burg und Hafen, dessen die Apostelgeschichte erwähnt.

Lampe soll vom Agamemnon erbaut sein und war nicht unwichtig. Dagegen blieben Assos, Eleutherä, Daros, Elyros, Lissos, am Kriu Metopon, klein. Polyrrhen war wegen der Schafzucht der Stadt bekannt.

Kydonia war die dritte Hauptstadt der Insel, an der nordwestlichen Seite. Sie wurde im fünften Jahrhundert mit Samiern bevölkert, hatte ein beträchtliches Gebiet, doch wurde sie klein unter den Römern.

Phalasarna, an der Westseite von Kreta.

Minoa, Rhithymna, Apollonia, lagen nicht fern von Kydonia.

Amnisos war der alte Hafen des Königs Minos, mit einem Hafen der Ilithyia.

Miletos, Stifterin von Miletos in Klein-Asien, und Lykestos, wurden früh zerstört.

Lyktos war eine Colonie der Spartaner und hob sich früh. Unter den Römern wurde sie beträchtlich. Nicht fern lag Olus.

Itane, Arkadia, Hiera Pydna, waren kleine Örter, welche auf der Südseite lagen.

Eine Insel Dionysá lag an der Ostseite, Chryse und Klaude im Süden, Dia im Norden.

C. Kypros.

1. Lage. Kypros erstreckt sich von Westen gegen Osten, im pamphilischen oder syrischen Meere, Kilikien und Syrien gegenüber, 33 Meilen lang und an 16 breit und gehört zu Asien.

2. Gebirge. Der Olympos, ein Gebirge, dessen Abdachungen sich über die ganze Insel hinziehen, hatte seinen höchsten Punct an der Südseite. Er ist so hoch, daß Schnee den größten Theil des Jahres seinen Gipfel bedeckt. Aus ihm entspringen alle Flüsse der Insel. Auf der östlichen Spitze befand sich ein berühmter Tempel der Venus.

3. Vorgebirge. Die Vorgebirge waren sämmtlich die äußersten Äste des Olympos:

Akamas und Zephyrion, die äußersten Landspitzen gegen Westen; Krommyon bei Lapathos und Kallinusa bei Solá, gegen Norden; Dinareton, Eläa und Pedalion gegen Osten; Thronoi, Kition, Kurias und Drepanon gegen Westen.

4. Flüsse. Die Flüsse der Insel waren sämmtlich sehr klein: der Pediáos ergoß sich auf der Ostseite in das syrische Meer, der Lapathos auf der Nordseite in das kilikische.

5. Einwohner. Völker verschiedener Abstammung ließen sich in ältester Zeit auf Kypros nieder, da Äthioper von Ägypten, Syrer und Phönizier aus Asien einwanderten, mit welchen Griechen von Salamis und Arkadien sich vereinigten. Indeß waren die Phönizier bei weitem die herrschendsten, doch

wurden die griechischen Einwanderer so zahlreich, daß deren Cultur und Sprache auf der Insel vorherrschend wurde. Die Einwohner bildeten einen Theil der großen persischen Monarchie, blieben aber ziemlich unabhängig, so daß mehrere Statthalter sich fast ganz frei machten. Dieses gelang dem Euagoras im Anfang des fünften Jahrh. v. Chr., welcher eine bedeutende Herrschaft gründete. Nachdem die persische Monarchie durch Alexander gefallen war, wurde die Insel ein wechselnder Besitz zwischen Ägypten und Syrien und zuweilen bildete sie eine eigene Herrschaft. Als solche kam Kypros im J. 59 v. Chr. in die Hände der Römer, welche den letzten König im Frieden vertrieben und die Insel zur römischen Provinz machten. Kypros hatte an vortrefflichem Getreide, ausgezeichnetem Wein, Öl, Obst, Flachs, Feigen, edlen und unedlen Metallen, besonders Kupfer, kostbaren Steinen, einen gesegneten Überfluß, so daß unser Wort Kupfer von dem Namen der Insel abstammen soll. Sie war sehr volkreich und hatte zu einer Zeit neun kleine Reiche oder vielmehr unabhängige Städte.

6. Örter. Auf der nördlichen Küste lagen von Westen gegen Osten: Arsinoe, nahe am Vorgebirge Akamas, zuerst von einer ägyptischen Königin Marion genannt, mit einem heiligen Haine des Zeus, wurde durch Ptolemäus Lagi zerstört.

Soloi lag in einer fruchtbaren Ebene und war eine der alten neun Hauptstädte, mit einem Heiligthum der Venus, für deren Wohnsitz und Geburtsort die Insel galt, und der Isis.

Lapathos, östlich von Soloi, ebenfalls eine der neun großen Städte mit einem Hafen. Weiter östlich Keronia, Aphrodision, die Gegend Achäon, Akte und Karpasia.

Auf der östlichen Seite stand Salamis, welches Teukros, Telamons Sohn, erbaut und beherrscht haben soll, mit einem sehr guten Hafen und einem

Haupttempel der phönizischen Aphrodite. Nachdem sie zur Zeit Constantins des Großen durch ein Erdbeben zerstört war, wurde sie durch diesen Kaiser wieder aufgebaut, erhielt den Namen Constantia und blieb eine ansehnliche Stadt. Etwas weiter gegen Süden lag ein zweites Arsinoe oder Ammochostos, später Famagusta. Hierauf folgte Golgos, welches für eine Colonie der Sikyonier gehalten wurde.

Idalion, auf einem ungemein steilen Felsen, der Venus heilig.

Auf der Südseite lag Kition (Chiti) eine bedeutende Stadt und gehörte zu den neun größten der Insel. Sie ist besonders durch den Tod des Atheners Kimon, 449 v. Chr. und die Geburt des Zeno, des Gründers der stoischen Philosophie berühmt. Amathus lag westlicher, ein oft genanntes Heiligthum der Venus.

Auf der Westseite lag Paphos oder Palä-paphos und Neopaphos, wo die Venus, welche der Sage nach hier aus dem Meer stieg, besonders verehrt wurde und der Sitz eines Reiches war. Palâpaphos war alt, Neopaphos aber durch schöne Tempel ausgezeichnet, bis Augustus die Stadt zerstörte. Doch wurde sie wieder aufgebaut und heißt jetzt Baffo.

In der Mitte des Landes zwischen Kition und Lapathos, in einer sehr fruchtbaren Gegend traf man die Stadt Tamassos und neben derselben die vortrefflichen Kupferbergwerke der Insel an.

D. Rhodos.

1. Lage. Rhodos liegt an der südwestlichsten Spitze von Kleinasien, Karien gegenüber, und ist eine fast runde Insel, mit geringer Ausdehnung von Nordosten gegen Südwesten.

2. Berg. Nur ein Berg befand sich auf der Insel, Abatyrios, auf dem ein schöner Tempel des Jupiter stand, auf der westlichen Seite.

3. Einwohner. Die ursprünglichen Einwohner werden Telchinen genannt, welche für die Erfinder der ersten Bildhauerkunst und für Wahrsager galten. Doch wanderten Dorier schon im höchsten Alterthume vorzugsweise aus Argolis ein und erhoben sich früh durch Handel, Schiffahrt und Colonien in Kleinasien, Italien, Sicilien und Spanien zu einer bedeutenden Blüthe. Sie wurden eine Beute der Perser, fochten auch unter Xerxes gegen Griechenland; hierauf gehörten sie der siegenden Partei an, stiegen mit dem Falle Athens und wurden im dritten Jahrhundert seeherrschend und die bedeutendsten Bundesgenossen der Römer. Zur Zeit der Blüthe dieses Volks war die Insel Rhodos ein Sitz der Wissenschaften und wurde das Vaterland vieler großen Männer; doch Vespasian beraubte sie ihrer Freiheit. Ihr Seerecht wurde von den meisten seefahrenden Nationen als gültig anerkannt.

4. Städte. Ursprünglich hatte die Insel nur drei Städte. Erst 368 v. Chr. wurde die Stadt Rhodos erbaut, die sich schnell erhob, eine beträchtliche Seemacht erlangte, und eine der prächtigsten Handelsstädte des Alterthums wurde. Sie lag an der Nordostseite der Insel; hatte im dritten Jahrhundert 6000 Streiter und war so wohlbefestigt, daß sie 306 v. Chr. die furchtbare Belagerung des Demetrius Poliorcetes aushalten konnte. Zwei Häfen befanden sich neben der Stadt und einen derselben schmückte der 70 Fuß hohe Coloß, welchen ein Erdbeben niederstürzte. Erst im siebenten Jahrhundert wurde er zerschlagen und stückweise verkauft.

Lindos (Lindo), gegen Süden von Rhodos, war nicht groß, aber berühmt durch die Verehrung der lindischen Athene, des Hercules und der Here; ferner als Heimath des Kleobulos, einer der sieben Weisen.

Jalyssos, an der nördlichen Küste, eine alte und berühmte Stadt, ursprünglich Sitz der Telchi-

nen, sank aber nach Erbauung von Rhodos, da die Einwohner von hier und Lindos nach der neuerbauten Stadt wanderten.

Kameiros lag an der Westküste, ein kleiner unbefestigter Ort, nicht ohne Macht im höhern Alterthum.

b) Die kleinern griechischen Inseln werden in die kykladische und sporadische eingetheilt. Zu den erstern rechnet man diejenigen, welche um Delos; zu den letztern, welche zerstreut im ägäischen Meere und an der asiatischen Küste liegen; doch ist diese Eintheilung schwankend. Im höchsten Alterthume gewannen Kreter und Karier eine Herrschaft über die Inseln; später wurden sie frei, dann persisch, hierauf kamen sie unter die Gewalt der Athener. Während des peloponnesischen Krieges machten sich viele unabhängig; einige kamen an Sparta, andere blieben bei Athen.

A. Kykladische Inseln.

Strabo rechnet folgende zu den Kykladen:

1. Delos (Dili) galt für das Geburtsland des Apollo und der Diana, die mit ihrer Mutter Latona auf der Insel ausgezeichnete Tempel hatten. Hochberühmt war dieselbe durch die Verehrung des Apollo und die fünfjährigen Feste, die die Athener feierten. Ursprünglich war Delos durch Karier bewohnt. Nach der Besiegung der Perser legten die Griechen ihren gemeinschaftlichen Schatz auf dieser Insel nieder, aber bald führten die Athener denselben nach ihrer Stadt. In der Folge, vorzüglich unter den Römern, erlangte die gleichnamige Stadt, Delos, nach der Zerstörung von Korinth eine sehr ausgebreitete Handlung; aber durch Mithridates wurde Alles wieder vernichtet und jetzt ist die Insel meistens unbewohnt. Sie ist eine der kleinern Kykladen.

2. Rheneia oder Ortygia oder Rhene lag in der Nähe von Delos. Dahin wurden die Todten geschafft, welche auf Delos wegen der Heiligkeit der

Insel nicht begraben werden durften. Sonst ist Rheneia durch Erzarbeiten bekannt.

3. Paros (Poros), eine große, wichtige Insel, wurde ursprünglich von Phöniziern, später von Griechen bewohnt, die blühenden Handel trieben. Die Stadt Paros war so fest, daß Miltiades sie, um sie für ihren Beistand der Perser zu bestrafen, vergeblich belagerte; später wurde sie unterworfen. Sie war wichtig wegen ihrer zwei Häfen, und als Heimath des Archilochos wie durch ihren blendend weißen Marmor hochberühmt.

4. Naxos, früher Dia, auch Strongyle genannt (Naxia) war die größte und fruchtbarste unter den Kykladen, hatte schönen Weinbau und war deshalb dem Bacchus heilig. Sie wurde ursprünglich von Thraziern bewohnt, doch erhielt sie früh griechische Bewohner, ward blühend und mächtig zur See. Die Perser gewannen die Insel, doch nahmen die Naxier schon an der Schlacht bei Salamis gegen Xerxes Theil; darauf kamen sie in Abhängigkeit von Athen. Auf der Insel lag eine Stadt Naxos und ein Berg Dorios.

5. Andros, die nördlichste unter den Kykladen, gleich unter Euboia, hatte einen Hafen und vielen Handel. Die Stadt hieß Andros, der Hafen Gaurion oder Gaurolion. Sie war meistens von Athen abhängig.

6 — 8. Tenos (Tino), reich an Wasser, mit einer gleichnamigen Stadt und einem prächtigen Tempel des Neptunus; Syros, reich an Früchten und Geburtsland des Philosophen Pherekydes, Mykonos (Mykoni), eine der größern Inseln, doch dürr und unfruchtbar, deren Einwohner für Prahler und Kahlköpfe galten, mit einer Stadt gleiches Namens; diese drei lagen von Delos gegen Norden.

9. Keos (Zia), dem Vorgebirge Sunion in Attika gegenüber, gehörte zu den bedeutenderen Inseln, war Vaterland des Simonides und hatte vier Städte:

Korisseia oder Korissos, Julis, Karthäa und Poikessa; die erste und letzte gingen früh unter.

10. Gyaros (Jura), eine sehr felsige Insel zwischen Keos und Andros, mit einer Stadt gleiches Namens. Ihre Einwohner waren sehr arm.

11. 12. Kythnos (Thermia), klein und unfruchtbar, doch durch das Auftreten des Pseudo-Nero in der Geschichte bekannt, und Seriphos (Serpho), ebenfalls felsig, doch mit einem sichern Hafen, lagen südwärts von Keos.

13. 14. Olearos (vielleicht Antiparos), bei Paros, und Prepesinthos waren unbeträchtlich. Noch lagen nahe dabei die kleinern Inseln Nikasia und östlicher Dionysa.

B. Sporadische Inseln bei Europa:

1. Melos (Milo), zwischen Kreta und dem Vorgebirge Skyllâon in Argolis, die bedeutendste unter den Sporaden, war von Doriern bewohnt und darum den Spartanern stets geneigt; aber im peloponnesischen Kriege wurden alle Einwohner von den Athenern vertilgt. Die Insel war reich an Wein, Baumfrüchten, Öl und Salz. In der Nähe lagen: Siphnos mit der Stadt Apollonia, ferner Kimolos, Polyagos, Sikinos, Pholegandros (Polikandro).

2. Jos (Nio), eine kleine Insel unter Naxos, war berühmt durch ein Denkmal des Homer, welcher daselbst begraben sein sollte.

3. Thera (Santorin), ursprünglich Kalliste genannt, lag am südlichsten unter den Inseln des Archipelagus. Die Insel wurde im höchsten Alterthume von Phöniziern bewohnt, erhielt hierauf Minyer und dann Dorier. Kyrene in Afrika wurde von hier aus gegründet; doch im peloponnesischen Kriege kamen Athener in ihren Besitz. In der Nähe entstanden durch vulkanische Revolutionen die Inseln Thia, Hiera oder Automate; westlicher lag Therasia,

4. Astypaleia (Stampalia), der Insel Jos gegenüber, die östlichste unter den europäischen Inseln. Anaphe, in deren Nähe.

5. Amorgos (Amorgo), lag zwischen Naxos und Halikarnassos, war nicht unbedeutend, durch ihre feine Leinwand berühmt und hatte drei Städte: Arkesia, Minoa und Agiale. Laguſa, und östlich Lebinthos in geringer Entfernung.

6. Skyros (Skiro), lag weiter gegen Norden, Euboia gegenüber.

7. Näher der thessalischen Küste lagen die kleinen Inseln Gerontia, Peparethos, mit einer Stadt gleiches Namens, Solimnia, Haloneſos, Skiathos, Skopelos, welche in alter Zeit sämmtlich von Seeräubern bewohnt wurden.

8. Unter Thrakien liegt im ägäischen Meere die große Insel Lemnos (Stalimene), welche zwei Städte hatte, Myrina, an der Küste und Huphäſtia, im innern Lande. Sie wurde bis ins fünfte Jahrhundert von Pelasgern, Sintiern oder Sipäern bewohnt, war dem Vulcanus geheiligt, der nach dem Glauben der Griechen hier zur Erde gekommen sein als ihn Jupiter aus dem Olympos stürzte und daselbst seine Werkstätte gehabt haben soll. Auf Lemnos fand man die Terra Lemnia, eine rothe Erde, welche zur Medizin und Farbe gebraucht wurde. Eine kleine Insel Chryſe war nur wenig entfernt.

9. Samothrake (Samthraki), eine gebirgige Insel, aber berühmt wegen ihres unverletzlichen Tempels und der daselbst gehaltenen Mysterien, lag der Mündung des Hebros gegenüber, wurde im höchsten Alterthume von Pelasgern bewohnt, und hatte einen Berg Saoke und eine Stadt Samothrake.

10. Thaſos (Taso), eine ebenfalls gebirgige Insel, der Mündung des Neſſos gegenüber gelegen, reich an Gold, Marmor, Getreide und Wein. Im höchsten Alterthume war sie von Phöniziern besetzt,

später kam sie in den Besitz der Parier, dann in den der Athener und hierauf an die Macedonier.

11. Imbros (Imbro), südöstlich von Thasos, nahe bei Lemnos, eine kleine Insel, aber Heiligthum der Kabiren und des Hermes, wurde von den von Lemnos vertriebenen Pelasgern bewohnt.

C. Sporadische Inseln bei Asien.

1. Im ägäischen Meere: Tenedos (Boktscha Adassi) hatte in den ältesten Zeiten einen eignen Fürsten, wurde auch wohl Leukophrys genannt, und hatte eine Stadt Tenedos mit einem berühmten Tempel des Apollo Smintheus. Sie liegt dem sigäischen Vorgebirge gegenüber.

Lesbos (Metelino), eine große und schöne Insel, auch Makaria und Pelasgia genannt, Pergamum gegenüber, hatte eine äolische Bevölkerung und wurde deshalb vorzugsweise Nesos Äolis genannt. Sie war reich an Wein und Früchten, hatte einen Berg Olympos, wurde das Geburtsland des Alcäus, der Sappho, des Arion, Theophrastus, doch verfielen die Einwohner früh in die größte Sittenlosigkeit. Hochberühmt war die Hauptstadt Mytilene oder Mitylene, welche groß und volkreich wurde und durch Handel, Schiffahrt, Literatur und Wettkämpfe der Dichter blühete. Die älteste Anlage dieser Stadt wurde indeß allmählig verlassen und es entstand eine neue Stadt nicht sehr entfernt von der frühern. In der Nähe befand sich ein Vorgebirge Malea mit einem Hafen. Auf der Nordseite der Insel lag Methymna, welche Stadt weniger groß, aber nicht unbedeutend war. Dagegen blieben Antissa, Eressos und Pyrrha klein.

Hekatonnesoi und die Arginusä, welche letztere durch einen großen Seesieg der Athener über die Spartaner im peloponnesischen Kriege berühmt sind, lagen in geringer Entfernung von Lesbos.

Chios (Skio) war eine sehr schöne Insel, reich an Wein, Feigen und Marmor, blühete durch Handel und war von Joniern bewohnt. Diese wurden schon im sechsten Jahrhundert v. Chr. so mächtig, daß sie den asiatischen Griechen bei deren Abfalle von Persern 100 Schiffe zu Hülfe sandten. Ein Gebirge Pelinäon durchschneidet die Insel und bildet drei Vorgebirge: Melána im Norden, Notion im Süden und Phanäa im Osten. Die Hauptstadt Chios hatte eine geographische Meile im Umfange und war ein bedeutender Ort. Nördlich von ihr lag die kleine Stadt Kardamyle, südlich Phaná, ein Hafen, Bolissos, Leukonion, Delphinion.

Psyra (Ipsara), ein Felseneiland im Westen von Chios, und Oinussá nebst Drimussá, im Osten sind unbedeutende und wenig bekannte Inseln.

2. Im ikarischen Meere: Im Süden von Chios begann das ikarische Meer, welches sich bis an die südwestlichste Spitze Kleinasiens erstreckte.

Samos (Susam Adassi), früher auch Parthenia, Anthemis, Melamphyllos genannt, war eine sehr wichtige Insel, welche durch eine nur sieben Stadien breite Meerenge vom festen Lande getrennt wurde, Miletos gegenüber. Sie war der Juno geheiligt, hatte Getreide und Obst, aber keinen Wein, blühete früh, trieb einen über alle Meere verbreiteten Handel und wurde unter dem Tyrannen Polykrates so mächtig, daß sie hundert Schiffe dem Perser Orötes entgegen stellte. Dieser eroberte die Insel und zerstörte ihren Reichthum. Dennoch sandten die Samier sechzig Schiffe den Joniern gegen die Perser zu Hülfe. Später wurden sie von Athen abhängig bis zur Zeit des peloponnesischen Kriegs. Die Töpfergefäße von Samos wurden im Alterthume sehr geschätzt. Pythagoras war hier geboren. Hauptstadt der Insel war die Stadt Samos, welche in der blühendsten Periode sehr groß war, aber von

den Persern zerstört, später von den Athenern ihrer Mauern beraubt wurde und unter den Römern zu einem kleinen Orte herabsank. Sie hatte einen berühmten Tempel der Juno, eine Burg und einen guten Hafen.

Ikaria oder Ikaros (Nikaria), westlich von Samos und nicht viel kleiner, gab dem ikarischen Meere den Namen, bestand nur aus einem Bergrücken und war wenig bewohnt.

Lade war klein und lag östlicher.

Patmos (Patmo), südlicher, ein unfruchtbarer Felsen, aber berühmt, weil Johannes der Evangelist hierher verbannt sein und die Offenbarung geschrieben haben soll.

Leros, welches seine Einwohner von Milet erhielt und Kalymna (Kalmino), welches reich an Honig war und über Jos lag, sollen die Inseln sein, welche Homer Kalydnä nennt.

Pharmakusa (Fermaco), unweit Miletos und bekannt, daß Julius Cäsar daselbst von Seeräubern gefangen genommen wurde.

Kos (Stanchio), an der Südspitze von Kleinasien, hatte vortrefflichen Wein, war seiner feinen Tücher wegen und als Geburtsland des Hippokrates und Apelles berühmt. Noch fand sich daselbst ein ausgezeichneter Cultus des Asklepios wie der koischen Venus. Die alte Stadt Astypaläa an der See ging unter, wurde aber an der Nordküste unter dem Namen Kos wieder aufgebaut. Durch Alcibiades erhielt sie Mauern, erhob sich aber nie zu einiger Bedeutung, hatte nur einen berühmten Tempel des Äsculap und vortreffliche Baumwollenwebereien.

Nisyros und Telos waren zwei kleine Inseln von weniger Bedeutung. So auch Karyanda, an der karischen Küste.

3. Im karpathischen Meere: Karpathos (Skarpanta), eine bedeutende Insel zwischen Rhodos und

Kreta in einer Inselgruppe. Ihre vorzüglichsten Städte waren Nisyros und Poseidion.

Kasos (Kaso) liegt südwestlich von Karpathos und hatte eine Stadt desselben Namens.

Macedonia (Makedonia).

1. Gränzen. Macedonien, früher Emathia, auch von den Einwohnern Maketia genannt (Filiba Vilajeti), begriff vor Philipp das Land, welches im Osten durch den Strymon und dem thermaischen Busen, im Süden durch Thessalien, von welchem Lande es durch die kambunischen Berge oder den Olympos, und Epeiros, wovon es durch die kerketischen Berge abgesondert wurde, im Westen vom Lingon und seiner nördlichen Verlängerung dem Berg Skordos, im Norden gegen Thrakien durch den Berg Dysoros begränzt wurde. Aber durch die Eroberungen Philipps wurde das Land im Norden bis zum Orbelosgebirge, welches es von Mösien und Dardanien trennte, und im Osten bis zum Nestosflusse ausgedehnt. Doch als Macedonien eine römische Provinz wurde, fügte man Thessalien und Illyrien bis zum Drinosfluß noch hinzu. Dieses blieb bis auf Diocletian, welcher Macedonien der großen Provinz Illyrien einverleibte, aber es sodann in Macedonia Prima und Secunda eintheilte.

2. Meerbusen. Das ägäische Meer macht an der macedonischen Küste vier große Meerbusen: Sinus Strymonicus (Meerbusen von Contessa), der nord-östlichste am Ausflusse des Strymon; Singiticus (Busen von Monte Santo), westlich vom Berge Athos an der Halbinsel Chalkidike; Toronaicus, zwischen den Halbinseln Sithonia und Pallene bei der Stadt Torone; Thermaicus (Busen von Salonichi) zwischen Thessalien und der

macedonischen Halbinsel Chalkidike mit ihren drei Landzungen.

3. Gebirge. Der Olympos oder die kambunischen Berge, an der thessalischen Gränze; der Athos (Monte Santo), eine Fortsetzung des Berges Kerkine, der sich von Norden nach Süden zieht, auf der Halbinsel Akte ein rauher 3350 Fuß hoher Berg, welcher durch des Xerres Unternehmung gegen die Griechen, indem er ihn abgraben ließ, berühmt wurde. Alle übrigen Gebirge hängen mit Skordos, zwischen Illyrien und Macedonien zusammen, von welchem sich der Orbelos, nördlich zwischen Macedonien und Dardanien absondert und in der östlichen Rhodope endigt; mit dem Orbelos hängt der goldreiche Pangäos bei Philippi zusammen, ferner der B. Dysoros. Durch die Mitte von Macedonien zieht sich der Bermios oder Barnos oder Bora, der Mons Kerkine, zwischen den Flüssen Pontos und Axios; im Westen gegen Epeiros in der Richtung von Norden nach Süden kannten die Alten den Lingon, Kandavia, den Mons Citius und die Montes Canalovi. Die Gebirge Macedoniens waren sämtlich rauh und groß.

4. Vorgebirge: Akrathos (Monte Santo), und Nymphäon (Santo Georgio) sind die äußersten Spitzen der Halbinsel Akte.

Derris und Ampelos (Drepano), die Vorgebirge von Sithonia.

Kanasträon (Cassandra oder Pailuri), die äußerste Spitze der Halbinsel Pallene.

Dotion, an der Gränze von Thessalien.

5. Flüsse: Der Nestos oder Nessos (Karasu Mesto) ergießt sich von Norden aus dem Pangäos nach Süden, bis er der Insel Thasos gegenüber ins ägäische Meer fällt. Er bildete die Gränze von Macedonien zu Philipps Zeit.

Der Strymon (Karasu Iscar) ergießt sich ebenfalls von Norden nach Süden aus dem Orbelos-

gebirge in zwei Mündungen in das ägäische Meer. Er ist größer als der Nessos, war schiffbar und begränzte Macedonien in seinem kleinern Umfange. Er nahm den Angitis und Pontos auf und hatte an seinen Ufern viele Seen.

Der Chidoros oder Echedoros war ein kleiner Fluß, welcher westlich von Thessalonika in den thermaischen Busen mündet.

Der Arios (Vardar) oder Algos, der größte Fluß in Macedonien, fällt unterhalb Pella in den thermaischen Busen. Er entspringt in den nördlichen Gebirgen Orbelos und Lingon und nimmt nicht weit von seiner Mündung den Erigonos oder Erigon, (Vistritza) aus den nordwestlichen Gebirgen Macedoniens auf.

Der Ludias, welcher bis Pella schiffbar war, mündete ein wenig südlicher vom Arios in Seen an dem thermaischen Busen.

Der Haliakmon (Jndsche Karasu) entspringt an der westlichen Gränze in den kanalovischen Bergen und fließt von Abend gegen Morgen in denselben Busen; er war ein nicht unbedeutender Strom.

Der Helikon entspringt im Olympos, geht nach 70 Stadien unter die Erde und heißt hierauf Baphyras. Er war der südlichste Strom Macedoniens, doch klein.

6. Seen. Macedonien hatte eine Menge Seen. Die vorzüglichsten sind: der Kerkynitis östlich von Thessalonike; Bolbe oder Prasias näher als der vorige am Strymon, hängt mit dem strymonischen Busen zusammen oberhalb der Halbinsel Chalkidike, ein fischreicher See.

Askuris, an der thessalischen Gränze bei Lepathos.

Begorris, im südlichen Macedonien.

Lychnitis, an der Gränze Illyriens, zu welchem Lande er bisweilen gezählt wird.

7. Eintheilung. Macedonien bestand ursprünglich aus vielen kleinen Ländern, deren Namen auch in den spätern Zeiten nicht verloren gingen. Das Land zwischen dem Strymon und Nestos hieß Edonis, zwischen dem Strymon und der Halbinsel Chalkidike Odomantike; die Halbinsel Chalkidike theilte sich wieder in drei Spitzen, deren östlichste Akte oder Athos, die mittlere Sithonia, die westliche Pallene oder Phlegra genannt wurde. Über Chalkidike lag Krossäa, über dieser Landschaft Amphaxitis oder Paraxia. Vom Axios bis an die thessalische Gränze erstreckte sich Pieria. Landeinwärts lagen die Landschaften Bisaltia über Edonis; über Odomantike Sintike, über Amphaxitis Mygdonia, über Pieria Emathia und Pelagonia, zu äußerst gegen Westen Lynkestis, zu äußerst gegen Norden Päonia. Noch andere Eintheilungen wurden während der Blüthezeit der Macedonier gemacht.

8. Einwohner. Unter den verschiedenen Völkern Macedoniens wohnten an den Quellen des Axios in Päonia die Päonier, welche in ältester Zeit sich über ganz Macedonien erstreckten, bis sie allmählig zurückgedrängt und durch Philipp I. unterworfen wurden. Südlicher von ihnen lagen die Wohnsitze der Bettones, Agrianes, Leäi, Grääi am Strymon, thrakische Völker; im Osten wohnten die Bessi, Odomanti, Kikones, Bistones, Siropäones, Doberes, Paoplä, Treres, in den Bergen des Rhodope die Saträ und von ihnen südlicher die Sinti nebst den Bisaltä und Edones, die sich bis zur Küste herabzogen. Im innern Lande die Mädi, im Mons Kerkine Thraces, auf der Halbinsel Chalcidenses, Pallenenses, Pithonii, am linken Ufer des Axios bis Illyrien die Lynkesti, Eordi; die Bottäi, Elimäi und Pieres in der Nähe des thermaischen Busens.

Diese Völker lebten gesondert von einander, bis im achten Jahrhundert durch Hirten der macedonische Staat sich zu bilden anfing, aber bis auf Philipp I., 360 vor Chr., sich nicht über die Gränze von Emathia erstreckte. Den Persern unterwarfen sich die Macedonier, aber nach deren Vernichtung wurden sie durch den Untergang benachbarter Völker erhalten, nahmen Theil an dem peloponnesischen Kriege meistens als Feinde Athens, doch waren sie nicht im Stande, siegreich den Odrysen zu widerstehen. Philipp I. schlug und unterwarf die benachbarten Völker, wodurch er hauptsächlich im Osten und Norden die Gränze seines Reichs sehr erweiterte. Dieser Umfang blieb im Allgemeinen bis auf die Römer, welche Macedonien 168 in eine römische Provinz verwandelten; nur theilten sie das Land in vier Theile, fügten Thessalien und zum Theil Illyrien hinzu. Die Einwohner wurden allmählig ganz griechisch, besaßen einen fruchtbaren Boden und in den Gebirgen eine große Menge edler und unedler Metalle.

9. Städte: Dion in Pieria an der thessalischen Gränze und am Meere, hielten die Alten für würdig, der Aufenthaltsort des Orpheus zu sein. Es war eine alte, doch nicht große Stadt, aber berühmt, weil Alexander daselbst 25 Reiterstatuen der am Granicus Gefallenen aufstellen ließ. Später hieß der Ort Colonia Diensis oder Platamon.

Stenä und Herakleion, eine feste Stadt, am Peneios; bei Libethron war ein Paß nach Thessalien; Kallipeukeund Phile, ein Castell; Kalastra, Ketron, Sabation, Silana, Aginion, sind unbekannte Örter, deren Lage sich nicht bestimmen läßt.

Pydna, etwas nördlich von Dion am Meere, wurde berühmt, daß Perseus an die Römer durch eine große Schlacht bei dieser Stadt i. J. 169 v. Chr. sein Reich verlor. Dieselbe war schon zur Zeit des peloponnesischen Krieges mit Macedonien vereinigt,

fiel zwar ab, doch vergebens, hatte eine griechische Bevölkerung und wurde durch Philipp verschönert und befestigt.

Methon wurde von Philipp, welcher hier ein Auge verlor, erobert und zerstört, blieb aber später noch ein kleiner Ort.

Aloros, am Ausfluß des Ludias.

Pella, am Axios, die Residenz Alexanders und seines Vaters Philipp, war die Hauptstadt Macedoniens, alt, groß und fest durch ihre Lage hinter Sümpfen. Unter den Römern sank sie zur Unbedeutendheit.

Edessa in Emathia nordwestlich von Pella, eine bedeutende und alte Stadt, hieß auch Ägä, am Flusse Erigon, welcher in den Axios fällt und war der Begräbnißort der alten macedonischen Könige.

Kleinere Städte waren: Keletron, am See Kastors, Elimeia, Äginion, Diokletianopolis, Kyrrhos, Pelion; dagegen war Stoboi bedeutender und in späterer Zeit Hauptstadt der Eintheilung Macedonia secunda unter den Römern. Cordäa galt für den ersten Ort des Landes gleiches Namens. Gephyra, ein berühmter Brückenort am Axios, Tiberiopolis, Gortynia, Doberos, Jamphorina, Krestone.

Beroia, eine sehr bedeutende Stadt am Berge Bermios südwestlich von Pella, war von Philipp erbaut, sank später, bis die Kaiserin Eirene sie herstellte und ihr den Namen Eirenopolis gab.

Herakleia Lynkestis, eine beträchtliche Stadt zur Zeit Cäsars an der illyrischen Gränze, wurde auch später Pelagonia genannt und war zur Zeit der Römer Hauptstadt in Päonia, mit einer festen Burg. Nahe lagen ihr Kästra (Castoria), Stubera und die Wohnsitze der Deuriopes.

Therma, nachher Thessalonike (Salonichi) verdankte ihre Größe dem Kassander. In späterer Zeit war sie eine der Hauptstädte in Macedonien

und nachher des östlichen Illyricums. Sie lag in Ampharitis am thermaischen Busen und erhob sich aus den Städten Chalastra, Äneia und Kissos. Sie hatte einen guten Hafen, bedeutenden Handel, welcher durch die Via Egnetia, welche die Stadt erreichte, befördert wurde, zahlreiche Einwohner und früh eine christliche Gemeinde. Sie erhob sich wieder, als Theodosius 7000 Männer ermorden ließ.

Apollonia entstand im vierten Jahrhundert v. Chr. Physke war ein berühmter Ort der betriebsamen Cordaner, Arethusa lag am See Bolbe östlich von Thessalonike.

Chalkis, Hauptstadt von Chalkidike, litt viel im peloponnesischen Kriege.

Liparos, Kombreia, Gigonos, Kampsa, Smila, Äneia, welche 169 v. Chr. zerstört wurde, Antigoneia lagen sämmtlich an der Westseite der Halbinsel Chalkidike.

Olynthos, eine große Stadt, an der Spitze des toronäischen Meerbusens, war vor Philipp I. Republik und den Athenern befreundet. Vor Xerxes bewohnten sie Bottiäer, welchen Artabazus, der persische Feldherr, die Stadt nahm und den Chalkidensern übergab. Hierauf wurde sie griechisch und durch Aufnahme der Bevölkerung benachbarter Städte groß. Doch als Philipp nach langer Belagerung sie zerstörte, blieb sie in Trümmern. Mekyberna war ihr Hafen und 20 Stadien entfernt.

Skolos und Spartolos, zwei Städte der vorgriechischen Einwohner, gingen früh unter.

Pallene soll auch eine Stadt gewesen sein, von welcher die westlichste Landspitze ihren Namen hatte. Mehr als der Name ist von ihr nicht bekannt.

Potidäa, eine sehr bedeutende Stadt auf Pallene, wurde von Korinth gegründet und blühete schon vor den Perserkriegen, in welchen Artabazus sie vergeblich belagerte. Später den Athenern unterworfen und eines Theils ihrer Mauern beraubt,

fiel sie im Anfange des peloponnesischen Kriegs ab, wurde zwei Jahre belagert, hierauf erobert und die Einwohner nach Olynth versetzt. Neue kamen von Athen, doch die Stadt blieb schwach, bis Philipp sie zerstörte. Kassander bauete sie wieder, gab ihr den Namen Kassandreia und sie blühete von Neuem. Unter den Römern wurde sie Colonie und hieß Colonia Augusta Cassandriensis.

Mende lag südlicher, war von Eretria angelegt und blieb zwar klein, war aber blühend durch Handel und durch seinen Wein berühmt.

Therambos und Aphytis waren nicht so bedeutend als Skione, welches einen großen Handel hatte.

Torone, eine der größern Städte der Halbinsel Sithonia, mit einem in der Geschichte berühmten Hafen.

Sermyla, Lekythos, Philoros, Assa waren klein.

Singis war der wichtigste Ort auf der Halbinsel an der Ostseite und der Meerbusen wurde von ihr Sinus Singiticus genannt.

Auf der östlichen Halbinsel Akte lagen: Uranopolis; es wurde auf der Höhe des Athos durch Alexander, des Kassander Bruder, gebaut an der Stelle von Akrothoon. Kleonä, Thyssos und Holophyros gingen früh zu Grunde. Sana lag an dem Anfangspuncte des 12 Stadien langen Canals durch die Halbinsel, welchen Xerxes graben ließ. Stageiros oder Stageira (Libanora), am strymonischen Busen, eine Colonie der Andrier, doch nur als Geburtsort des Aristoteles bekannt. Der Hafen war Kapros. Südlicher lag Akanthos.

Argilos, eine Colonie der Andrier, am westlichen Ufer des Strymon; Kerdylion und Bromiskos gehörten noch zu Chalkidike.

Amphipolis (Emboli), die Hauptstadt von Edonis an beiden Seiten des Strymon, hieß zuerst Enneahodoi. Die Athener legten daselbst eine Colonie an, erwei-

terten die Stadt und gaben ihr den neuen Namen. Im J. 422 fiel sie in spartanische Gewalt, dann in die des macedonischen Philipp, doch war sie noch unter den Römern eine sehr wichtige Handelsstadt. Nicht fern lag der Hafenort Eion auf einer Landspitze im Strymon, bekannt im peloponnesischen Kriege.

Phagres, an der östlichen Mündung des Strymon, Pergamos, Osyme, eine Colonie der Thasier, die auch Syme genannt wurde, Galepsos, ein Hafenort, Skapte Hyle, mit Goldbergwerken, deren einige Thucydides besaß, lagen dem Meer nahe.

Philippoi, im Lande Edonis, erhielt seinen Namen von Philipp I. und hieß früher Krenides. Die Stadt lag im Süden des Mons Pangäus und des einzigen Passes nach Thrakien, wurde von Philipp wegen der dort befindlichen Goldbergwerke sehr geschätzt, später durch die Schlacht des Brutus gegen Antonius und Octavian berühmt, dann römische Colonie. Auch früh bildete sich daselbst eine christliche Kirche. Jetzt Ruinen.

Neapolis war ein Hafenort und lag in ihrer Nähe.

Tiefer im Lande lagen: Drabeskos, eine Stadt der Edones, Myrkinos, nördlich von Amphipolis, war von Histiäus angelegt und befestigt. Berga, die Hauptstadt der Edoni, am westlichen Ufer des Strymon, Siris, Hauptstadt der Siropäones, dann der Odomanti, Parstrymonia, Herakleia Sintike, erste Stadt der Sinti und die nördlichste am Strymon, die nicht unbedeutend war.

Epeiros (Epirus).

1. Gränzen: Epeiros gränzte gegen Norden an das macedonische Illyrien, wo an der Küste die akrokeraunischen Berge und der Fluß Aoos (Vojuzza) die Grenze machten, gegen Osten an Macedonien und Thessalien, wo die Scheidung in den Ge-

birgen des Lingon ungewiß blieb, gegen Süden an Akarnania und den Meerbusen von Ambrakia, gegen Westen an das ionische Meer.

2. Gebirge. Ganz Epeiros war mit Gebirgen bedeckt, welche von der östlichen Kette des Lingon sich durch das Land bis ans Meer ausdehnten. Das nördlichste waren die Keraunia, (Monte di Chimara), die tiefer im Lande Mons Barkete sius genannt wurden.

Der Äropos Mons schloß sich an diesen nahe an der Gränze von Illyrien.

Die Montes Stympha oder Tymphagebirge lagen südlicher und ihre westliche Ausdehnung zum Meere hieß Olkymos.

Der Tomaros zog sich von Nordosten gegen Südwesten dem ambrakischen Meerbusen zu.

Der Polyanos enthielt die Silberbergwerke der Damastiner.

3. Vorgebirge. Die Akrokeraunia wurden gebildet durch die äußerste Spitze der Keraunia an der nördlichen Gränze von Epeiros und waren wegen der Schwierigkeit, sie zu umsegeln, berüchtigt.

Thyamis und Cheimerion (Cholandi) lagen südlicher.

Posei dion, Korkyra gegenüber.

4. Flüsse. Eine Menge Flüsse bewässerten Epeiros, welches deswegen auch den Namen Helopia, das Seeland, erhielt.

Aoos oder Äas (Vojuzza), an der nördlichen Gränze, gehörte mehr Illyrien an und ergoß sich in das ionische Meer.

Der Acheron (Mauropotamo) entspringt im Pindus, fällt in den See Acherusia, geht hierauf unter die Erde und kommt bald wieder zum Vorschein. Er nimmt den Kokytus auf und fällt in die Bucht Glykys Limen.

Kelydnos (Salnichi), an der nördlichen Gränze, doch klein.

Thyamis (Kalamas), südlich von Buthroton. Arachthos oder Arethon (Arta) machte die Gränze der beiden epeirotischen Landschaften Thesprotis und Kestrine, war nicht unbedeutend, doch nur wenig schiffbar und ergoß sich in den ambrakischen Busen.

5. Seen: Palus Acherusia (B. v. Tschuknida), nicht fern vom Meere.

Sinus Buthroticus, eigentlich ein Meerbusen, doch sehr eingeschlossen.

6. Völker. Epeiros wurde hauptsächlich von drei größern Völkern bewohnt, welche mit den Hellenen wenig gemein hatten. Im Süden wohnten die Molosser, ein altes Volk, welches man zu den Pelasgern rechnete, mit festen Städten unter einer königlichen Regierung. Die Molosser wurden nicht zu den Griechen gezählt, auch nicht mit in den peloponnesischen Krieg verwickelt und hatten keinen Theil an den Amphiktyonen. Nach dem peloponnesischen Kriege bemächtigten sie sich der Stadt Ambrakia, welche ihr Mittelpunct wurde. Hier gestaltete sich ein mächtiges Reich, aber die Molosser richteten ihre Blicke nach Italien. Dahin ging Alexander, ihr König, im Anfange des vierten Jahrhunderts und fand daselbst seinen Tod. S. Lucanien. Nach ihm zerfiel das Reich.

In der Mitte wohnten die Thesproten, der Insel Korkyra gegenüber, am Flusse Thyamis, ein altes Volk ohne große Städte und Könige. Zu ihnen gehörten die kleinen Kassiopäi.

Den Norden besetzten die Chaoner oder Choner, welche in alter Zeit weit ausgebreitet und selbst im Besitze eines Theils von Italien waren. Sie stammten von den Pelasgern, hatten eine aristokratische Regierung, keine Städte und zeichneten sich lange im Kriege aus. Man zählte jedoch außerdem noch mehrere Völkerschaften: Athamanen am Arachthos, Selli oder Helli bei Dodona, Tymphäi,

Orestä, Atintanes und andere, welche später in den übrigen Gegenden Griechenlands sich niederließen.

Über ganz Epeiros herrschte zuerst mit Ruhm Pyrrhus, der Molosser, da es kurz vorher fast gleiches Schicksal mit Macedonien getheilt hatte. Er eroberte große Strecken Griechenlands, aber nach seinem Tode verfiel das Reich. Als die Römer sich des Landes bemächtigten, plünderten sie 70 Städte; aber Epeiros war als Provinz klein. Es kam später noch Akarnanien hinzu und im vierten Jahrhundert hieß der nördliche Theil Neu-, der südliche Alt-Epeiros.

7. Städte: Aulon oder Aulona, Hafen und Stadt, entstand erst in der Zeit der Kaiser und diente als Landungsplatz von Hydruntum in Italien. Dieser Ort wird oft zu Illyrien gerechnet.

Orikon (Orko), ebenfalls ein Hafen, in welchem wegen seiner Vortrefflichkeit die Römer gern landeten, soll von Kolchern erbaut sein und lag an der nördlichen Gränze.

Paläste war ein kleiner Ort an dem akrokeraunischen Vorgebirge, aber hoch berühmt, da Cäsar im Kriege gegen Pompejus daselbst landete. Nicht fern von hier Chimära und der durch giftige Ausdünstungen berüchtigte Aornos.

Onchesmos, ein Hafenort, lag der Insel Kerkyra gegenüber, etwas tiefer im Lande Phönike, reich und bedeutend.

Kassiope, ein Hafen wie Panormos, etwas nördlicher.

Tiefer im Lande Kodrio, Gerrhunion, Korrhago, Orgessos oder Argos, Odrysos oder Hadrianopolis, Antipatria, Bernike und Pandosia.

Buthroton (Butrinto), eine Seestadt, der Insel Kerkyra gegenüber, mit meistens römischen Bewohnern in späterer Zeit und erst dadurch eine Stadt.

In der Nähe derselben befand sich die Bucht Pelodes, der Hafen Gitane und Sybota (Sibote), welcher durch eine Seeschlacht der Korinther und Kerkyräer berühmt ist. Ephyre, später Kicheros genannt, am Acheron nicht fern vom Meere, war die alte Hauptstadt der Thesproten.

Glykys Limen, ein bloßer Hafen; Toryne, eine Stadt der Molosser.

Ambrakia (Arta), die Residenz des Pyrrhus und Hauptstadt der Molosser, nahe an dem Ende des von ihr genannten Meerbusens, am Flusse Arachthos, war ursprünglich von Thesproten und Dryopern bewohnt, erhielt dann eine korinthische Colonie, wurde groß und blühend durch Handel. Ihre Burg hieß Perranthes und ein nahes und festes Castell Ambrakos.

Nikopolis (Preveſa), Aktion gegenüber, der südlichste Ort von Epeiros, am Eingange des ambrakischen Busens, wurde eine große Stadt, welche Augustus, zum Andenken seines bei Aktion erfochtenen Sieges, 31 v. Chr., erbaute und aus den benachbarten Städten bevölkerte. Sie erhielt ein Stadium, eine Ringschule, einen Tempel des Apollo, ein Forum mit Rostra und sollte alle vier Jahre Spiele feiern. 60 Stadien von hier war der Hafen Tomaros. Auch wurde jene Stadt Nikopolis Achaica oder Actia Nikopolis genannt.

Dodona, im Innern des Landes an der Gränze von Macedonien am Abhange des Berges Tomaros, war eine nur kleine Stadt, aber durch das alte Orakel des Jupiter sehr berühmt. Dieses befand sich in ihrer Nähe auf dem Berge Tomaros unter einer heiligen Eiche, verdankte seine Entstehung den Pelasgern und war im Besitze der Selli oder Helli, von welchem Worte Einige den Namen Hellas und Hellenen ableiten. Der Ort heißt winterlich kalt und existirte noch im dritten Jahrhundert n. Chr.

Tiefer im Lande lagen und wurden früh durch die Römer zerstört: Passaro, nicht klein, und wohlbefestigt, Tekmon, Phylake, Horreon, Phanota.

8. Inseln: Kerkyra (Korfu) oder Korkyra, die nördlichste Insel im ionischen Meere vor Buthroton, mit einer Hauptstadt gleiches Namens, hieß früher Drepane. Die ganze Insel durchschnitt von Norden gegen Süden das Gebirge Ithone, welches im Norden das Vorgebirge Phalakron (Cap Sidari), im Süden Leukimna (Cap Bianko) bildete. Kerkyra war eine fruchtbare Insel und für den Handel überaus günstig gelegen, da die Schiffe, welche nach Sicilien segelten, bei der Insel anzulegen gezwungen waren. Sie hatte zur Zeit des peloponnesischen Krieges eine bedeutende Seemacht, aber da sie mit den Korinthern in Krieg gerieth und hierauf die Parteien sich daselbst unaufhörlich befehdeten, so wurde ihr Wohlstand zerstört und sie so sehr verwüstet, daß sie später sich niemals wieder erheben konnte. Kerkyra hielten die Alten für dieselbe Insel, welche Homer Scheria nennt. In der Nähe war eine kleine Insel Ptychia, welche aus der Ferne gesehen einem Schiffe ähnlich war.

Illyricum.

1. Umfang. Illyricum umfaßte die Ostküste des adriatischen Meeres von den Flüssen Arsia (Arsa) im Norden und Aoos (Vojuzza) im Süden bis an die Gränzen Pannoniens, Mösiens und Macedoniens. Die Schriftsteller des dritten Jahrhunderts verstehen aber unter dem Namen Illyricum alle Länder, welche südlich der Donau liegen.

2. Gränzen: Illyricum gränzte gegen Norden an Istrien, von welchem Lande es durch den Arsia geschieden wurde, und Pannonien, gegen Osten an Mösien und Macedonien, gegen Süden an Epeiros und gegen Westen an das adriatische Meer.

3. Eintheilung. Das Land vom Flusse Arsia und Saros bis zum Drinos wurde Illyris barbara, vom Flusse Drinos bis zum Flusse Aoos Illyris gräca genannt. Illyris barbara begriff drei Abtheilungen, Japydia, Liburnia und Dalmatia. Illyris gräca gehörte meistens zu Macedonien.

4. Einwohner. Die Illyrier treten niemals in der Geschichte als ein mächtiges Volk auf, weil sie nie vereinigt waren; doch breiteten sie sich weit aus und wurden schon früh bekannt. Die Liburner, die nördlichste Völkerschaft am Meere, befuhren früh das adriatische Meer als ein handeltreibendes Volk und besetzten den größten Theil der dalmatischen Inseln. Sie waren berühmte Seemänner und Erfinder der leichten Schiffe, die von ihnen Naves Liburnicä hießen. Ihnen zur Seite tiefer im Lande wohnten die Japyden, welche zwar schon um 130 v. Chr. mit den Römern in Krieg kamen, aber dennoch erst zu Augustus Zeit bekannter und mit dem römischen Reiche vereinigt wurden. Zahlreicher waren die übrigen Völker, welche von den übrigen südlich wohnten, besonders die Dalmatä oder Delmates, ein roher, freiheitsliebender Stamm, ohne innere Vereinigung, bis sie gezwungen wurden, sich der Herrschaft der südlichern Illyrier zu unterwerfen. Doch im Jahre 184 v. Chr. fielen sie wieder ab, behaupteten sich in glücklichen Kriegen, bis sie um das J. 33 v. Chr. unter römische Herrschaft kamen. Bekannter als sie sind die eigentlichen Illyrier, welche zuweilen irrig auch Dalmatier genannt werden. Im vierten Jahrhundert standen sie unter Königen, die allmählig ihre Herrschaft über die angränzenden Völker ausdehnten. Doch Philipp I. von Macedonien besiegte sie und machte sie abhängig; ein Stamm, die Taulantier, wurde unterthan. Ein Versuch, sich frei zu machen unter Alexander, mißglückte; doch gelang es später. Von die-

ser Zeit an trieben sie Seeräuberei, wodurch sie sich in Kriege mit den Römern verwickelten. Ihre Königin Teuta wurde 230 v. Chr. besiegt, der Inseln beraubt, welche römische Besatzung erhielten und gezwungen, Tribut zu bezahlen, außerdem lästige Verpflichtungen zu übernehmen. Um 169 v. Chr. gedachte König Gentius in Verbindung mit Perseus von Macedonien sich von denselben zu befreien, aber die Römer straften seinen Abfall durch Entsetzung und die Städte durch Plünderung; einige wurden für frei erklärt, alle aber waren von Rom abhängig. Diese letztern gehörten zu Illyris gräca, und machten zuerst die römische Provinz aus. Ganz Illyrien war sehr fruchtbar und brachte viel Wein, Getreide, Öl und Metalle hervor. Die Einwohner trieben auch mit Seeproducten einen bedeutenden Handel. Einzelne illyrische Völker waren die Issi oder Issinenses auf den Inseln, Daorizi oder Daorii, Ardiäi, die bedeutendsten an der Küste, welche von den Autarienses vernichtet wurden, waren seeräuberisch und deshalb durch die Römer von der Küste verdrängt, Buliones, Taulantii, Dessaretii, Selopi, Tirustä, Ardiä, Palarii, Mazäi, an der Nordseite, wie die Däsitiatä.

A. Japydia oder Japodia.

1. Gränzen. Japydia wurde durch den Arsia von Istrien, durch den Fluß Tedanius (Zermagna) von Liburnia, durch den Mons Albius magna, eine Bergkette, von Pannonien abgesondert.

2. Städte: Metulum (Mödling) war dadurch bekannt, daß Augustus bei der hartnäckigen Belagerung dieser Stadt eine Wunde empfing. Die Stadt wurde auch zu Pannonien gerechnet.

Arupium oder Arupinum.

Avendo oder Vendo, Hauptstadt der Japyden, war sehr befestigt und wurde von den Einwohnern sehr tapfer gegen die Römer vertheidigt.

Terponus.

Tarsium (Tersacz), Bononia (bei Bunich). Monetium oder Monetum.

Anmerk. Japydia war öfters mit Liburnium vereinigt.

B. Liburnia.

1. Gränzen. Die Gränzen Liburniens waren theils der Arsia an seiner Mündung, theils der Tedanius, gegen Nordwesten, der Fluß Titius, welcher es von Dalmatien schied, gegen Osten.

2. Flüsse: Der Titius (Kerka) fällt bei Scardona ins adriatische Meer;

der Dáneus, dessen Lauf nicht zu bestimmen ist, und Tedanius (Zermagna).

3. Städte: Alvona oder Aloos (Albona) war eine beträchtliche Stadt; Flavona oder Flanona (Fiume), deren Einwohner Flanates und der nahe Meerbusen Sinus Flanaticus (Golfo di Quarnero) hieß. Tarsatica (Terzacz); Senia (Zeng) hatte Bedeutung, weil es an den Straßen lag, die nach dem Norden führten. Jadera (Zara Vechia), eine ansehnliche und den Römern sehr ergebene Stadt, daher auch römische Colonie. Scardona, eine römische Conventstadt oder Gerichtsort, deren Ruinen noch auf dem rechten Ufer des Titius zu sehen sind.

C. Dalmatia.

1. Gränzen. Dalmatien erstreckte sich vom Flusse Titius bis zum Drinus und ward von Pannonien und Mösien durch die bebischen Gebirge und durch das Gebirge Scordus oder Skodros (Argentaro) geschieden.

2. Flüsse: Der Titius (Kerka), an der liburnischen Gräne. Der Naro (Narente); der Drinus oder Drinius, ein doppelter Fluß, der weiße Drinus (Drino bianco) entspringt aus den scordischen Gebirgen im Norden; der schwarze Drinus (Drino nero), aus dem See Lychnitis an der macedonischen Gränze. Beide vereinigen sich in Dal-

matien und stürzen bei dem heutigen Alessio ins adriatische Meer.

3. Städte: Sicum (Sebenigo) wurde vom Kaiser Claudius den Veteranen eingeräumt.

Tragurium (Trau), auf einer Halbinsel, wurde von dem dalmatischen Lissa gegründet und ist wegen seines Marmors berühmt.

Salona oder Salon (bei Salona) war eine sehr bedeutende, feste und den Römern sehr ergebene Stadt, mit einem vortrefflichen Hafen, römische Colonie und Conventus juridicus. Nicht weit von ihr lebte Diocletianus die letzten Jahre seines Lebens auf einer schönen Villa, von welcher noch Überbleibsel vorhanden sind. Im neunten Jahrhundert war Salona halb so groß als Constantinopel.

Narona (Narenta), eine römische Colonie, mehr im innern Lande.

Delminium, am Fluß Naro, zerstörte Scipio Nasica. Sie war die Hauptstadt der Dalmatier, welche von ihr genannt sein sollen, und wurde berühmt in dem illyrischen Kriege.

Spalatrum (Spalatro); Epetium, mit einem guten Hafen; Rhätinium, ein Castell; ebenso Andretium oder Andrium und Promona, beide im Gebirge des innern Landes.

Epidaurus (Ragusa Vecchia) eine beträchtliche Stadt, römische Colonie, doch im Mittelalter zerstört.

Diocleа, das Vaterland des Kaisers Diocletian.

Rhizinium, auch Rhizo und Rhisinum (Risino), war fest und alt und lag am Sinus Rhizinicus.

Medeon (Medun), Synodinm und Setoria, welches vom Augustus, und Seterium, welches vom Tiberius erobert und zerstört wurde.

Lissus (Alessio), eine bedeutende Stadt, welche vom Dionysius von Syracus gegründet und unter den Römern römische Colonie wurde. Sie lag an einem Meerbusen an der Mündung des Drinius;

in der Nähe auf einer Anhöhe; Akrolissus war die Burg von dieser Stadt.

Scodra (Scutari), die Residenz des Königs Gentius, am See Labeatis, war sehr fest, schwer zugänglich, wurde durch die Römer mit römischen Colonisten bevölkert und hierauf immer bedeutender.

Olcinium (Dolcigno).

D. Illyris gräca.

1. Gränzen. Die Gränzen der Illyris gräca waren gegen Westen das adriatische Meer, gegen Norden Illyris barbara, Dalmatien und ein Theil des großen Gebirges Scodrus, gegen Osten Macedonien und der See Lychnitis, gegen Süden Epeiros und die kerauischen Gebirge (Monti di Chimera).

2. Flüsse: Andaranus (Matha); Panyasus (Spirnazza), bei Dyrrhachion; Genusus (Iskoumi), bei Asparagion; Apsus (Drevasta), Aoos (Vojuzza), bei Apollonia; Kelydnos (Salnichi) gehört Epeiros an.

3. Seen: Labeatis (L. di Scutari), unweit Scodra; Lychnitis (Ochrida), an der Gränze von Macedonien.

4. Gebirge: Der Skodros oder Skardos oder Skordos (Argentara), ein großes, rauhes Gebirge, welches mit den griechischen sowohl als den nördlichen mösischen in Verbindung steht, zieht sich an der Gränze von Mösien und Dalmatien herab.

Der Äropos und Asnaos, ungleich unbedeutender, an beiden Seiten des Flusses Aoos; Candavii Montes und Canalovii gegen Macedonien zu; Cerauni Montes, an der Gränze von Epeiros. Die letzteren bildeten hier ein Vorgebirge, welches den Namen Akrokerauni (Monti di Chimara) führte. Siehe Epeiros.

5. Einwohner. Die Illyris gräca hatte illyrische Völker zu Einwohnern, die die griechische Sprache redeten. Ihre Namen sind: Taulantii,

Parthini, Penestä, Chones, Bulliones, Atintanes.

6. Städte: Dyrrhachium (Durazzo) erhielt diesen Namen von den Römern nach einer kleinen Insel, auf welcher die Stadt liegt und hieß früher Epidamnos (Durazzo). Als die Römer dieselbe besaßen, diente sie zur Ueberfahrt nach Griechenland. Sie war von Kerkyräern gegründet; doch im steten Kampfe mit den benachbarten illyrischen Völkern. In dem pompejanischen Kriege wurde sie ein Hauptwaffenplatz des Pompejus; außerdem blühete sie durch Handel, theils wegen ihrer Lage an der See, theils, weil von hier die Straßen ins innere Land und besonders die große Via Egnatia nach Byzanz anfingen. Etwas nördlich, doch in der Nähe lag

Petra, welches der Feldzug des Cäsar gegen Pompejus verewigt hat.

Apollonia (Polina), eine bedeutende Handelsstadt, fest, mit einer Burg, wurde von Kerkyra erbaut, doch gerieth die Stadt mit dieser, wie mit den benachbarten Illyriern häufig in Zwist. Zur Zeit der Römer war sie ein Sitz der Wissenschaften. Bis hierher reichte die Via Egnatia, die nach Thrakien führte.

Bullis und Amantia sind unbekannt.

Albanopolis eine bedeutende Stadt mitten im Lande, hat nachher der ganzen Landschaft den Namen gegeben.

Clodiana, Scampa, Tres Taberna, Candavia, lagen an der Via Egnatia; Lychnidus, die Hauptstadt der Dassareten, am fischreichen See Lychnitis, war fest, wohlhabend und früh im Besitze der Römer. Enchelna, Däneum und andere gingen unter der Herrschaft der Römer unter. Uscana war bedeutend und volkreich, Draudacum, ein Castell.

E. Illyriſche Inſeln.

1. Abſyrtides (jetzt zwei Inſeln Oſero und Cherſo) waren aus der Geſchichte der Medea bekannt, welche daſelbſt ihren Bruder Abſyrtus getödtet haben ſoll.

2. Curicta oder Ceryctice (Veglia), dem Wohnſitze der Japyden gegenüber, beide in dem Golfo di Quarnero.

3. Die Celadusſä (Melada), Giſſa, Scardona und die 40 Liburnides.

4. Boa (Bua), Tragurium gegenüber, unter den Kaiſern ein Aufenthaltsort für Staatsgefangene.

5. Pharos (Leſina), eine nicht ganz kleine Inſel, welche Demetrius Pharius nach dem erſten puniſchen Kriege beſaß, Salona gegenüber.

6—8. Tauris (Torcola), Brattia (Brazza), Iſſa, lagen nahe bei Pharos. Bei der erſten wurde Cn. Octavius von dem Vatinius, dem Anführer der Flotte des Julius Cäſar, zur See geſchlagen. Die Einwohner der letzten waren gute Seefahrer.

9. Corcyra nigra (Curzola), Narona gegenüber.

10. Melite (Melede), nahe bei Epidauros, nur etwas nördlicher.

Möſia.

1. Umfang: Möſien lag gegen Oſten an Illyrien und erſtreckte ſich im Süden der Donau bis an den Pontos Euxeinos. Es begriff alſo das heutige Servien und Bulgarien.

2. Gränzen: Die Gränzen Möſiens waren gegen Norden die Flüſſe Danubius (Donau) und Savus (Sau); gegen Weſten Pannonien und Illyrien; gegen Süden Macedonien, Thracien, die dalmatiſchen Gebirge und das große Hämusgebirge; gegen Oſten der Pontos Euxeinos.

3. Flüsse: Danubius oder Ister (Donau), welcher an der ganzen nördlichen Gränze hinfließt und in sieben Mündungen in den Pontos Eureinos mündet. (Siehe Germanien.) Er nimmt alle übrigen auf als:

Savus (Save oder Sau), ein sehr bedeutender Strom (s. Pannonien); Margus (Morawa), fiel bei Tricornium in die Donau aus dem Berge Orbelos; Timachus (Timak), Ciabrus oder Cebrus (Zibriz), Escius oder Öscius (Esker) aus dem Hämus, wie die folgenden, Atarnus oder Utus (Vid), Escamus (Ostru), Athrys oder Jantrus (Jantra), Tibisis, Auras, Atlas, Varna, welcher letztere bei Constantia in den Pontos Eureinos fiel.

4. Eintheilung: Im ersten Jahrhundert nach Chr. war Mösien nur eine einzige Provinz, doch wurde sie allmählig getheilt und der Ciabrus Gränze zwischen Mösia superior und inferior; jenes lag gegen Westen, dieses gegen Osten. Kaiser Aurelian aber versetzte die römischen Einwohner aus Dacia zwischen die beiden Mösien und nannte diesen Landstrich Dacia ripensis; doch der nördliche Theil von der Biegung der Donau gegen Norden bis zum Meere hieß schon unter Augustus Scythia minor.

5. Gebirge: Mösien war zwar sehr gebirgig, aber der Hauptgebirgskamm lag an seiner Gränze. Scodrus (s. Illyrien), Orbelos (s. Macedonien), Scomius und Hämus (s. Thracien).

6. Einwohner: Am westlichsten in Mösia superior in den Gebirgen des Scodrus wohnten die Scordisci, ein großes Volk, welches bis in Pannonien seine Wohnsitze ausbreitete, aber zuweilen beschränkter war. Es war von Gallien ausgewandert, tapfer und den benachbarten Nationen furchtbar. Gegen die Römer focht es seit 116 v. Chr. nicht selten siegreich. Südlicher hatten die Tricorne-

sii an der illyrischen Gränze ihre Sitze, östlicher die Picensii und Agriani, die Mösi westlich vom Ciabrus, an der macedonischen Gränze die Dardani, ein bedeutendes und berühmtes Volk in der Gegend von Scopi. Weniger bedeutend waren die illyrischen Autariatä. In Dacia inferior wohnten die Triballi, welche groß waren vor Philipp I., doch von diesem besiegt wurden, am Mons Scomius und neben ihnen östlicher die Crobyci am Hämus und Getä; Scythä in Scythia minor zwischen Donau und dem Meere; die Peucini an den Mündungen der Donau nebst den Istrianern, einem nicht unbedeutenden Volke. Mösien hatte viel Getreide. Die Einwohner waren sehr tapfer und wußten besonders geschickt mit Pfeil und Bogen umzugehen.

7. Städte in Obermösien: Singidinum (Belgrad), eine wichtige Stadt in dieser Gegend, lag am Zusammenfluß des Danubius mit dem Savus, war eine sehr bedeutende und alte Festung der Stadt Taurunum (Semlin) gegenüber.

Tricornium (Colombaz), nahe der vorigen an der Donau.

Aureus Mons, eine Stadt und nahe bei ihr ein Berg gleiches Namens, welchen der Kaiser Probus durch seine Soldaten mit Wein bepflanzen ließ; doch er wurde daselbst getödtet.

Margum (Passarowiz), in geringer Entfernung am Flusse gleiches Namens, ein befestigter Ort, ist berühmt durch einen Sieg des Diocletian über den Carinus. Auf dem linken Donauufer lag Contra Margum.

Viminacium (Kastolatz oder Widdin), seine berühmte Stadt, wurde vom Attila zerstört, aber vom Justinian wieder aufgebaut.

Cupä, Läderata, Punicum, waren Castelle, Taliata der Ort, von welchem die Straße nach Dacien führte. In der Nähe lag der berühmte

Pons Trajani östlich vom heutigen Orsowa bei Egeta. Der nördliche Brückenkopf hieß Theodora. Weiter im Lande lagen Municipium am Margus, Idimus, Horreum Margi.

Ratiaria (Oreava oder Arzar), Bononia, Augusta, Utus am Flusse gleiches Namens, sämmtlich an der Donau, waren nur Castelle und gehörten zu Dacia ripensis. Im innern Lande:

Naissus oder Nissus (Nissa in Servien), die Heimath Constantins des Großen, welcher die Stadt erhob und auszierte, die auch sonst in den spätern Kriegen sehr wichtig war.

Justiniana prima, vom Kaiser Justinian angelegt und reich mit Gebäuden versehen, wurde der Sitz eines Erzbischofs; in der Nähe lag Taurasium, im Hämus-Gebirge, der Geburtsort des Justinian.

Ulpianum, nachher Justiniana secunda (Giustendil), wurde vom Justinian sehr verschönert.

Scopi oder Scupi (Scopia oder Unschup), berühmt durch einen Sieg, welchen der Gegenkaiser Regillian über den Gallienus erfocht.

8. Städte in Niedermösien: Ad Cebrum, beim Einfluß des Ciabrus in die Donau, eine gar nicht unbedeutende Stadt.

Prista, ebenfalls nicht unwichtig, war die Station der byzantinischen Donauflotte. Scaidava (Rutschuk), Appiaria.

Daphne, ein Castell, wie Transmarisca.

Nikopolis, am Einfluß des Jantrus in die Donau, vom Trajan nach seinem Siege über die Dacier erbaut. Melta (Lowacz), etwas weiter im Lande.

Dorostorum oder Durostorum (Silistria), Geburtsort des Antius.

Ariopolis (Rassova), Trosmis (Trosmi), an der nördlichsten Donaumündung, Ägypsus, eine starke Festung vor den Armen der Donau und gleich dabei

Noviodunum und Pons Darii, wo der Perserkönig Darius und später der Kaiser Valens eine Brücke schlugen. Alle lagen an der Donau, welche einige von Axiopolis an Ister nennen.

Unterhalb Ägypsus ergoß sich die Donau in sieben Mündungen in den Pontos Euxeinos. Peuke war unter den Inseln, die sie bildeten, die größte.

Serdica oder Sardica nachher mit dem Beinamen Ulpia (Sophia), befand sich mitten im Lande, war eine bedeutende Stadt und wurde durch mehre Kirchenversammlungen im dritten und vierten Jahrhundert bekannter.

Am Pontos Euxeinos befanden sich die Städte: Istrus oder Istria oder Histros oder Istropolis (Chiustenze oder Proschlowiza), eine sehr wichtige Seestadt, die nördlichste in Mösien, verdankte ihre Anlage einer Colonie der Milesier.

Tomi (Tomisvar), ebenfalls von Milesiern erbaut, ein wenig südlich von Istrus, wurde im zweiten Jahrhundert wichtig und ist als des Dichters Ovidius Verbannungsort bekannt. Sie litt sehr durch Anfälle der benachbarten Geten.

Kalatis war eine Colonie von Heracleia, die sich allmählig zu einer großen Stadt erhob, mit Byzanz, den Geten und Philipp von Macedonien Kriege führte, indeß schnell wieder sank.

Karia, ein nicht unbekannter Hafen, Constantia ad Varnam am Fluß dieses Namens.

Dionysopolis vorher Krunoi (Varna) eine große Seestadt; Carporum Vicus.

Odessos war eine Colonie der Milesier im Lande der Crobyci.

Marcianopolis (Smertje), die größte Stadt dieser Gegend, wurde von Trajan erbaut und erhielt den Namen von seiner Schwester Marcia. Später diente sie den Kaisern oft zu Winterquartieren.

(Thrakia).

1. Gränzen: Thracien gränzte gegen Norden an Mösien, gegen Osten an den Pontos Eureinos, gegen Süden an die Propontis und das ägäische Meer, gegen Westen an den Fluß Nestos und den Berg Scomius, an Mösien und Macedonien. Es umfaßte also dasjenige Land, welches jetzt Rumelien heißt.

2. Gebirge: Der hohe und rauhe Hämus (Balcan) läuft von dem scordischen Gebirge an der illyrischen Gränze bis zum schwarzen Meere fort. Er bildete die nördliche Gränze gegen Mösien und wurde durch Philipp I. von Macedonien bekannt.

Mit ihm parallel, doch mehr gegen Süden zieht sich im Osten die Rhodope, (Despoth-Dago oder Despoto); an der Westseite des Hämus läuft gegen Norden fast parallel mit dem Scordus der Mons Scomius, ein rauher steiler Gebirgrücken an der Gränze von Macedonien, wo er mit dem Orbelos zusammenhängt. Der Pangäos (Egrisu und Castagnaz) beginnt in der Rhodope, und erstreckt sich in südlicher Richtung von diesem gegen Macedonien. Im Alterthum war er seiner Gold- und Silberbergwerke wegen bekannt.

3. Vorgebirge: Das Vorgebirge Serrhium (Capo Maconia), der Insel Samothrake gegenüber, Sarpedonium (Capo Pasi), östlich vom Hebros, Mastusia (Neue Dardanellen), die südlichste Spitze des thrazischen Chersonesos sind sämmtlich die äußersten Spitzen der Rhodope.

Kynossema lag bei Sestos, Hestias bei Byzanz, Chrysokeras, auf welchem diese Stadt selbst liegt.

Kyaneä, zwei Inseln am Pontos Eureinos, welche die Meerenge, den Bosporus, schließen.

Thynias, ein Vorgebirge in der Mitte zwischen Apollonia und Salmydessos.

Philia (Emineh), war die östlichste Spitze des Hämus, der sich weit in das Meer erstreckt.

4. Meerbusen und Meerengen: Der Sinus Melas (Meerbusen von Saros), zwischen dem thrazischen Chersones und der Mündung des Hebros. Der Hellespontos, die Meerenge, welche das ägäische Meer mit dem nördlichen verband und jetzt die Straße der Dardanellen genannt wird. Die Propontis (Marmara), die größte Ausdehnung der thracischen Meerenge mit dem Sinus Cianus (B. v. Modania), und Olbianus (B. v. Ismid), an der östlichen Seite. Der Bosporos Thrakikos oder die Meerenge bei Byzanz, welche die Propontis mit dem Pontos Eureinos verbindet. Bemerkenswerth ist, daß eine sehr starke Strömung des Meeres in diesen Meerengen von Norden nach Süden stattfindet, wodurch die Schiffahrt bei den Alten sehr gehindert wurde, da die felsigen Ufer sehr gefährlich waren. Der Meerbusen bei Salmydessos und bei Apollonia (B. v. Burgas), waren die nördlichsten.

5. Flüsse: Der Nestos (Karasu), der westlichste an der macedonischen Gränze, ist nicht bedeutend, und strömt vom Pangäos in das ägäische Meer, der Insel Thasos gegenüber.

Der Lissos, klein bei Maroneia.

Der Hebros (Maritzä), der größte Fluß in Thrazien, entspringt im Gebirge Scomius, durchfließt den größten Theil Thraciens zwischen Hämus und Rhodope, ist tief ins Land hinein schiffbar und ergießt sich ins ägäische Meer. Zahlreich sind die Flüsse, die er aufnimmt, auf der rechten Seite Arzos (Arda) und andere; auf der linken den Artiskos, mit dem sich der Tonsos vereinigt, den Agrianes, welcher den Tearos aufnimmt und darauf Erginos (Erganeh) heißt.

Der Melas fließt in den Meerbusen Melas, ebenso der Absynthos und Schoinus; in den

Hellespont der Ägos Potamos, bei welchem im J. 405 v. Chr. durch die Spartaner die atheniſche Flotte zerſtört wurde; Athyros in die Propontis; Keras bildete den Hafen von Byzanz; doch der Droſines und Panyſſos, münden in den Pontos Eureinos und ſind ganz unbedeutend.

Seen: Der Lacus Biſtonis bei Abdera, Ismari bei Maroneia, Stentoris bei Änos wurden alle geſchichtlich bekannt.

7. Einwohner. Die Thracier waren ein großes Volk, das zwar weit verbreitet, aber nie in der Geſchichte ſehr bedeutend geworden iſt. Auch gehörten die meiſten Städte dieſes Landes den Griechen an. Doch theilten die Thracier ſich wieder in eine Menge kleinerer Völkerſchaften, deren bekannteſte ſind: Odryſä, waren bedeutend an den Quellen des Hebrus, Beſſi, Diobeſſi, Denſeletä, Cöletä, Getä, Digeri, Pyrogeri, Bryges, Clariä, Sithonii, Biſtones, Cicones und andere, ſo daß ihre Zahl über dreißig ſtieg.

8. Städte: Abdera am Neſtos, war Vaterland des Democritus und Protagoras. Die Stadt wurde von Einwohnern von Teios in Klein-Aſien die vor Cyrus flohen, bevölkert, von den Römern geplündert, dann frei, im vierten Jahrhundert zerſtört. Die Einwohner waren wegen Dummheit verſpottet.

Dikäa, Ismaros, eine alte Stadt der Ciconen, welche Ulyſſes zerſtört haben ſoll.

Maroneia (Marogna), nicht fern von Abdera, Stadt der Ciconen, ſpäter Colonie von Chios, wurde ihres Weines wegen berühmt.

Stryme, eine Stadt der Theſier, Meſembria, Sale, Zone.

Doriskos eine alte griechiſche Stadt auf dem Weſtufer des Hebros. In der Ebene neben derſelben zählte Xerxes ſein Heer.

Änos (Eno), am Ausfluß des Hebros, wurde von Mytilene und Kume gegründet und nur die Sage schrieb sie dem Äneas zu. Die Stadt war äolisch und stets ein Eigenthum der vorherrschenden Seemacht; doch blühete sie noch unter den Römern. Bei derselben befand sich die Kerytische Höhle.

Kypsella, zwischen Hebros und Melas, war eine feste und eine der ältesten Städte in Thracien. Alle genannte Städte lagen an dem ägäischen Meere; die folgenden an der Meerenge auf dem thracischen Chersones und am Bosporos:

Eläus wurde von Teios aus gegründet und war die südlichste Stadt auf dem Chersones; im Westen der Stadt war das Vorgebirge Kynossema, im Osten das Vorgebirge Delubrum Protesilai.

Cheidria etwas tiefer im Lande; Alopekonnesus auf einer Halbinsel, wurde berühmt im Kriege der Athener gegen Philipp I., doch von diesem erobert. Madytos.

Sestos, eine der heutigen Dardanellen an der schmalsten Stelle des Hellesponts, Abydos in Asien gegenüber, verewigt durch die Liebe der Hero und des Leander und die Brücke des Xerxes, welche hier über das Meer geschlagen war. Die Stadt war wohl befestigt, hatte einen guten Hafen und beherrschte die Meerenge.

Lysimacheia wurde von dem Lysimachus auf dem Chersones doch an der Propontis erbaut zur Festung gegen die Thracier und erhielt seine Einwohner aus den Städten Kardia und Paktye. Doch wurde die Stadt nie bedeutend und bald zerstört. Hierauf stellte sie Antiochus von Syrien her, doch sank sie unter den Römern.

Paktye, wurde vom ältern Miltiades gegründet; in der Nähe lag Kallipolis (Gallipoli).

Kardia, eine der berühmtesten Städte auf dem Chersones. Von dieser Stadt, welche am Meerbusen Melas lag, erstreckte sich eine 420 Stadien lange Mauer bis zur entgegengesetzten Küste zur Stadt Paktye. Die ursprünglichen Bewohner der Halbinsel waren Dolonci, dann Absinthi und zuletzt Griechen.

An der Propontis: Ganos, ein befestigter Ort; ebenso Neotichos, Bisanthe eine Anlage der Samier mit einem guten Hafen.

Mygdonia, später Perinthos und zuletzt Heracleia (Eracli) war eine große und reiche Handelsstadt, welche indeß viel durch die Angriffe der Thracier und Philipp I. zu leiden hatte. Unter den Römern war sie nicht unwichtig und nach Byzanz am bedeutendsten. In der Nähe Heräupolis und Känophrurion, bekannt durch Aurelians Ermordung.

Nördlich von dieser Stadt begann eine lange Mauer, welche die östliche Spitze von Thrazien abschnitt und zum Schutze Constantinopels erbaut war.

Selymbria oder Selybria (Silivria), eine bedeutende Stadt, blühete als Colonie der Megarenser vor Philipp I. Eroberung.

Melantias, früher Poros, später Atyras genannt, lag am Fluß Atyras.

Byzantion (Constantinopel), die wegen ihrer vortrefflichen und zur Handlung so vortheilhaften Lage sowohl als ihrer spätern Verschönerung wegen berühmte zweite Hauptstadt des römischen Reiches, war eine Colonie der Megärenser und auf einem felsigen Boden erbaut. Ihr Hafen war sehr gut und da jedes Schiff, der Meerströmung wegen, daselbst anlegen mußte, wurde Byzanz früh bevölkert und reich. Doch unterwarfen die Perser die Stadt, Darius zerstörte sie aber, der spartanische König Pausanias rief die geflohenen Einwohner von Mesembria und erhielt die Ehre des neuen Erbauers. Später wurden

die Athener Herren, doch blieben die dorischen Gebräuche. Im peloponnesischen Kriege war die Stadt wichtig und bedeutend, litt aber sehr viel und wurde später abhängig von Sparta, bald aber wieder frei. Vor Philipp I. von Macedonien schützten sie sich, doch das Land plünderten die Thracier und im dritten Jahrhundert v. Chr. die Galater. Ein Krieg, der kurz darauf mit andern Städten ausbrach, zerstörte ihren Reichthum. Dennoch blühete die Stadt wieder unter den Römern, erhielt Theater, Bäder und öffentliche Gebäude, bis sie Septimius Severus zerstörte. Doch da sie bald wieder hergestellt wurde, war sie schon nicht mehr unbedeutend, als sie Constantinus um das dreifache vergrößerte, sehr verschönerte, fast zu einer neuen Stadt machte und Constantinopolis nannte. Seit dieser Zeit blieb sie die Hauptstadt des Oströmischen Reiches, erhielt eine Menge Paläste, Bäder, Kirchen, öffentliche Gebäude, Kunstwerke, Statuen u. s. w. und wurde von den spätern Kaisern so sehr erweitert, daß sie 111 Stadien im Umfange hatte.

Salmydessos, Phinopolis, Phrygia, Thynias lagen von Byzanz nördlich.

Apollonia (Sisepolis) war von Milesiern gegründet, lag zum Theil auf einer Insel und hieß die große. Diese Stadt war die bedeutendste an dieser Küste. Berühmt war ein Bild des Apollo, welches M. Lucullus nach Rom führte. Unter den Römern sank die Blüthe dieser Stadt und ihr Name wurde in Sozopolis umgeändert.

Anchialos (Anchilu), war eine kleine von Apollonia aus gegründete Stadt.

Mesembria oder Mesambria (Missevíria) eine berühmte Seestadt am schwarzen Meere, war eine Colonie der Milesier und besonders volkreich als die Einwohner von Byzanz und Chalkedon sich vor den Persern hierher rotteten. Sie lag am Abhange

des Landes; Naulochus war ihr Hafen, welcher etwas nördlicher gelegen war.

In der Mitte lagen Philippopolis, nachher Trimontium (Philippopoli), früher Peneropolis oder Eumolpias, am Flusse Hebros und dem Hämus nahe, wurde von Philipp I. auf drei Hügeln, daher Trimontium, erbaut. Die Stadt blühete unter thracischen und macedonischen Herrschern, wurde unter den Römern so volkreich, daß die Gothen bei der Eroberung 100,000 Menschen tödten konnten.

Cellä und Beröa waren nicht unbeträchtliche Städte am Berge Rhodope.

Hadrianopolis, ursprünglicher Name Ascudama, und Orestia (Adrianopel) am Hebros, war eine wohlbefestigte große und reiche Stadt, berühmt durch ihre Waffenfabriken, wie durch einen Sieg der Gothen über Valens.

Nike, ein kleiner Ort, ist bekannt durch eine Kirchenversammlung arianischer Bischöfe, am Tearos.

Trajanopolis (Trianopoli) am rechten Ufer des Hebros, wurde von Trajan erbaut. In der Nähe Zirinia, Tempyra und Usturgas am Erginos.

Plotinopolis am Hebros war von Trajanus seiner Gattin zu Ehren erbaut, doch wurde sie nie groß und hieß später Arcadiupolis. Östlicher lag Drusipara, bei welcher Stadt sich der Campus Seranus befand, wo Licinius über Maximinus siegte.

Bizye, die Residenz der alten thracischen Könige in der Nähe des schwarzen Meeres.

Develton bei Apollonia und Kabyle wurden römische Colonien.

Dacia.

1. Gränzen: Dacien gränzte gegen Abend an Pannonien und den Tibiscus, gegen Mitternacht an Sarmatien und die karpathischen Gebirge, gegen Osten an den Hierasus (Pruth), gegen Süden an die Donau. Es begriff also einen Theil von Ungarn, ganz Siebenbürgen, die Moldau und Walachei in sich.

2. Eintheilung: Die Römer theilten Dacien in Ripensem an der Donau, Alpensem an dem nördlichen karpathischen Gebirge und Mediterraneam, welcher Landstrich zwischen beiden lag. Aber ganz verschieden von den genannten ist die spätere Dacia Ripensis auf der Südseite der Donau, welche entstand, als der Kaiser Aurelian die römischen Unterthanen aus Dacien wegen der Einfälle der Gothen wegführen mußte. Er verpflanzte sie zwischen die beiden Mösien auf die Südseite der Donau und dieser Landstrich behielt den Namen Dacia ripensis. S. Mösien.

3. Flüsse: Danubius (Donau) im Süden, Tibiscus (Theis) hieß auch Pathyssus und ergießt sich von Norden nach Süden fließend in die Donau. Der Marisus (Marosch) fließt in den Tibiscus; der Rhabon (Syl oder Motrul) fällt in der Walachei in die Donau; in ihn ergießt sich Sargetia, welcher Fluß bei Sarmizägethusa vorbeiströmt und bekannt wurde, als Decebalus in ihn seine Schätze versenkte.

Aluta (Alt) mündet in die Donau; Hierasus oder Gerazus (Pruth) verbindet sich ebenfalls mit der Donau und nimmt den Poras auf.

4. Berge: Carpates oder Alpes Bastarnicä (Crapak oder Karpathen) zwischen Ungarn und Galicien und in Siebenbürgen galten den Alten für eine Fortsetzung des Hercynischen Waldes.

5. Einwohner: Die Dacier, ein sehr tapferes thracisches Volk, welches von den Griechen Getä genannt wurde, hatten ihre frühesten Wohnsitze zwischen dem Hämus und der Donau, woselbst sie zuerst durch ihre Kriege mit den Macedoniern bekannt wurden. Sie verließen dieselben aus unbekannten Ursachen, gingen auf das nördliche Donauufer, wo sie Lysimachus bekriegte, breiteten sich hier aber so weit aus, daß sie mit deutschen Völkern in Conflict geriethen. Augustus bekriegte sie und zwang sie, sich auf ihr Land zu beschränken. Bald aber griffen sie von neuem die Jazygen, ein deutsches Volk, an, und drangen bis über die Donau unter Decebalus. Hierdurch gereizt bekriegte sie Trajan fünf Jahre lang, unterwarf sie und machte Dacien zur römischen Provinz. Aurelian gab sie wieder auf und versetzte die Römer auf das rechte Donauufer. Obgleich diese Gegend während der Völkerwanderung ein Tummelplatz der Völker wurde, blieben dennoch Überreste der lateinischen Sprache. Die Dacier unterschieden sich durch Kleidung sowohl als Sitten von den übrigen Völkern, bauten Getreide und hatten einen Überfluß von Metallen und Salz.

6. Einzelne Völker: Anarti und Cistoboci wohnten zu äußerst gegen Norden in der Moldau. Neben ihnen die Teurisci in Siebenbürgen. Jassii, um das heutige Jassi, Cacoensii, Prendavesii, Biephi, Albocensii, Potulacensii, Sinsii, Saldensii, Ciagisi und andere. Getä hießen bei den Griechen die, welche die Römer Daci nannten. Erst zu Augustus Zeit machte man einen Unterschied.

7. Städte: Tibiscum (bei Cavaran), etwas nördlich von Caransebes am Tibiscus; Ulpianum (Klausenburg), Napuca (Doboca), heißt Colonie und war eine nicht unbedeutende Stadt, Patavissa (Burglos?), Salinä (bei Torda in Siebenbürgen, das große Salzwerk), Patavissum soll vom Kai-

ser Severus das Recht einer Colonie erhalten haben. Oberhalb Weißenburg am Marosch: Singidava (Deva), Sarmizägethusa oder Zarmizogethusa (Varhel in Siebenbürgen), nachher Ulpia Trajana, die Residenz des Königs Decebalus; diese Stadt war alt und fest und die bedeutendste unter allen in Dacien. Durch Trajan wurde sie die Hauptstadt der ganzen Provinz und mit prächtigen öffentlichen Gebäuden, Tempeln, Theater, Wasserleitungen und starken Mauern versehen. Apulum, nachher Alba Julia, jetzt Carlsburg, ebenfalls eine der ansehnlichsten Städte in Dacien. Sargetia lag, am Flusse gleiches Namens und war die zweite Hauptstadt des Reichs, wohin sich Decebalus nach seiner ersten Niederlage zurückzog. Meldia ist noch immer unter dem alten Namen bekannt und wegen seiner Bäder berühmt.

8. Jazyges Metanastä. Westwärts von Dacien wohnte das Volk der Jazyges, welche Metanastä genannt wurden, weil sie sich von ihrem Stammvolke, den Rhoxolanen, getrennt hatten, und aus dem inneren Sarmatien ausgewandert waren. Ihre festen Sitze begriffen die beträchtliche Strecke Landes, welche östlich die Theis, westlich die Donau und nördlich die Karpathen einschließen. Sie lebten völlig unabhängig, hatten seit Marcus Aurelius häufige Kriege mit den Römern, mit denen sie als Feinde der Marcomannen früher befreundet gewesen waren, und werden oft in den Benennungen der Völker genannt.

Sarmatia Europäa oder Scythia.

1. Name: Mit dem Namen Sarmatia oder Scythia bezeichneten die Alten ein Land, welches sie sich im Norden der Erde, aber ohne bestimmte Gränzen dachten. Sie pflegten darunter das nörd-

liche Europa von der Weichsel an und das ganze nördliche Asien zu verstehen und theilten es in Sarmatia Europäa und Asiatica ein. Der Name des Volkes wurde früh bekannt und hieß Scythä oder Sauromatä, wovon Sarmatä abgeleitet wurde.

2. Gränzen: Sarmatia Europäa begriff bei den Alten alles Land von der Weichsel bis an den Tanais, als die Gränze Europa's und wiederum von den karpathischen Gebirgen bis an das baltische Meer oder einen Theil des heutigen Rußland und ganz Polen.

3. Berge: Die Alten bezeichneten die Gegenden Sarmatiens als eben, doch zum Anbau wenig tauglich. Oft wurden Gebirge in diese Gegenden versetzt, welche nicht existirten oder nur sehr unvollkommen bekannt waren.

Peuce nördlich von den karpathischen Gebirgen, wahrscheinlich in dem jetzigen Galizien.

Alaunus, nördlich vom mäotischen Meere, von eben so unbestimmter Lage als

der Budinus Mons und Amadocus.

Riphäi oder Rhipäi, bei den Quellen des Tanais. Die Alten haben über sie widersprechende Nachrichten. Einige scheinen sie für einen Theil des Ural zu halten, Andere nennen so alle nördlichen Gebirge.

Hyperborei Montes heißen allgemein die nördlichsten Gebirge.

Venedici Montes, (?) Höhen zwischen Polen, Preußen, weder hoch noch groß.

4. Meere: Oceanus Sarmaticus (Ostsee), ist das Meer, welches die Alten im Norden der bewohnten Erde sich dachten, und in welchem nur einzelne Inseln sich befänden. Sie nannten zwei Busen, den Sinus Venedicus (Meerbusen von Riga) und Sinus Clylipenus (finnische Busen?).

Palus Mäotidos oder Mäotis (das Asowsche Meer), war den Alten als seicht und in das

schwarze Meer einströmend, bekannt. Mit ihm verbanden sie die Sapra Limne (Metschnoe), ein Busen an der Westseite.

Pontos Euxeinos (das schwarze Meer), hieß auch Axenos, wegen der Stürme und Unwirthlichkeit. Die Griechen lernten dieses Meer früh kennen. Sie nennen in demselben den Sinus Sagaricus und Carcinitis im Westen der Krimm.

5. Flüsse: Sehr groß ist die Anzahl der Flüsse, welche die Sarmatia Europäa durchströmen. In die südlichen Meere ergießen sich:

Der Tyras oder Danastus (Dniester), ein großer Strom, welcher fischreich und schiffbar war.

Ariaces (Teligol), Hypanis (Bug) ein beträchtlicher Strom, neun Tagereisen schiffbar nach Herodot, ergießt sich in den

Borysthenes oder Danapris (Dnepr), den größten unter den ebengenannten, welcher den Fluß Panticapes (Samara) aufnimmt. Alle diese münden in den Pontos Euxeinos. In die Mäotis:

Der Tanais (Don), der größte unter allen, welcher oft mit der Wolga verwechselt ist. Westlicher:

Buges, Lykos, Gerrhos, Hypakyris, Acesinus sämmtlich nur kleine und nicht schiffbare Flüsse.

In den Oceanus Sarmaticus fallen:

Vistula (Weichsel), siehe Germanien. Guttalus (Pregel), Chronus (Memel), Rubon (Düna). Diese Flüsse waren den Alten nicht genug bekannt, daß sie dieselben mit Genauigkeit hätten bestimmen können.

6. Völker: Die Völker der Sarmatia Europäa hatten nicht alle und nicht immer feste Wohnsitze, sondern lebten zum größern Theil als Nomaden. Sie waren sehr kriegerisch, grausam, ungesittet und roh. Nur diejenigen, welche an dem schwarzen Meere wohnten, erhoben sich durch Verkehr mit den

Griechen zu einiger Bildung, wozu auch die dort angelegten griechischen Colonien beitrugen.

Die Bastarnä waren ein ursprünglich germanisches, sehr tapferes Volk, welches seine Wohnsitze vom Ursprunge der Weichsel an, längs des karpathischen Gebirgs bis gegen die Mündung der Weichsel hatte, dem Ackerbau abgeneigt und häufig in Kriege mit den Nachbarn und den Römern unter den Kaisern verwickelt war. Im dritten Jahrhundert haben die Bastarnä sich wahrscheinlich mit den Gothen vereinigt. Ein Theil von ihnen, welcher die Inseln am Ausflusse der Donau und die Umgegend bewohnte, hieß Peucini oder Peucä. In spätern Zeiten wurden sie durch die Einwanderung sarmatischer Völker aus den östlichen Gegenden zurückgedrängt und blieben blos in den Karpathen.

Carrodunum an der Quelle des Dniester, Mätonium (Rohatyn), Clepidava (Kaminiek), Vibantavarium (Var), Eractum waren Städte der Bastarnen, von denen keine zu einer Berühmtheit oder Wichtigkeit sich im Alterthum erhoben hat.

Venedi (Wenden), ebenfalls Germanen, wohnten am baltischen Meere in Preußen, ein kriegerisches Volk mit festen Wohnsitzen, doch klein im höhern Alterthum und ohne historische Berühmtheit. Sie wurden von den Ästiern vertrieben.

Ästii in Preußen, Liefland, Samogitien, begriffen wahrscheinlich noch eine Menge kleiner Völker und sind die Vorfahren der Esthen.

Fenni, ein rohes, ungebildetes Volk, im Norden der Ästii, ohne feste Wohnsitze.

Borysthenitä, oder Anwohner des Borysthenes (Dnepr), in deren Wohnsitzen Olbia, auch Miletopolis oder Borysthenis genannt, an der Vereinigung des Hypanis mit dem Borysthenes lag. Die Stadt war eine freie griechische Colonie, welche von den Miesiern erbaut war, schnell aufblühete, Mittelpunct der griechischen Colonien und eine be-

deutende Handelsstadt wurde. Sie war wohlbefestigt gegen die umwohnenden Scythier und reich mit wichtigen Gebäuden versehen. Karkine oder Karkinitis lag am karkinitischen Busen des schwarzen Meers nördlich von Olbia. Südlicher zwischen Borysthenes und Tyras lag Ordessos; Ophiusa, Nikonia sind nicht zu bestimmen; Tyras am Fluß gleiches Namens, Istrianorum Portus ein nicht unwichtiger Handelsplatz am schwarzen Meere. Alle waren griechische Colonie, die letzte Stadt eine Colonie der Milesier.

Geloni und Budini wohnten am Hypanis.

Agathyrsi um den Fluß Marisus (Marosch), in Siebenbürgen.

Alani oder Alauni hatten ihre Wohnsitze nördlicher an der Gränze Europa's, indem sie die untern Gegenden des Tanais bis an die Mäotis im südlichen Rußland besetzten. Wichtig wurden sie während der Völkerwanderung. In ihren Gegenden lag die Stadt Tanais zwischen Borysthenes und Tanais, welche von Polemo, dem König von Bosporos, zur Zeit des Augustus zerstört wurde. Doch im zweiten Jahrhundert erhob sie sich wieder, wurde ein bedeutender Handelsort und so mächtig, daß sie mehre Völker in Abhängigkeit hielt. Wahrscheinlich ging sie durch die Hunnen unter. Naubarum, ein kleiner Ort, ebenfalls im innern Lande.

Die Roxolani, westwärts von den Alanen, waren das bedeutendste Volk im Norden des schwarzen Meeres, welches sich allmählig auch über die Moldau und Walachei ausdehnte und den Römern durch seine Einfälle über den Ister furchtbar wurde. Durch die Gothen wurde es vernichtet.

Chuni zwischen Bastarnen und Roxolani.

Jazyges, ein nicht unbedeutendes Volk in der jetzigen Ukraine, doch nach Absonderung eines Theils klein und unwichtig. Siehe Jazyges Metanastä, S. 239.

Außer den genannten Völkern gab es noch eine

große Anzahl größerer und kleinerer, von denen außer ihrem Namen nichts mehr bekannt ist. Andere sind fabelhaft. Die ältern Griechen nannten sie sämmtlich Scythen und theilten sie in die königlichen, landbauenden und nomadisirenden Scythen. Die ersten waren die gebildetsten, hatten Könige und wohnten dem schwarzen Meere am nächsten. In das ursprüngliche Land der Jazygen, am Ural, versetzten die ältesten Schriftsteller das Land der goldbewachenden Gryphi; andere Völker erhielten von Zufälligkeiten Namen, Hamaxobii, weil sie auf Wagen lebten, Melanchläni, von der schwarzen Kleidung; Hyperborei wurden diejenigen genannt, welche im äußersten Norden wohnten. Die Arimaspi und Anthropomorphagi sind fabelhaft.

7. Inseln im schwarzen Meere: Macra nördlich vom Borysthenes in dem Theile des schwarzen Meeres, welcher Mare Hylläum hieß.

Kephalonesos und Rhosphodusa, und Insula Achilleos oder Leuke werden ihrer Lage nach sehr verschieden angegeben, und haben vielleicht zum Theil gar nicht existirt. Der Dromos Achilleos wird eine 1000 Stadien lange Halbinsel genannt.

Die Insulä Istri lagen an der Mündung der Donau und waren fünf, deren größte Peuke hieß. Hier sollen die Städte Salsovia, Aegypsos und Halmyris gelegen haben. Die Einwohner hießen Peucini.

Chersonesus Taurica.

1. Gränzen: Die Chersonesus Taurica, jetzt Krim, wird von dem Pontos Euxeinos und der Palus Mäotis gebildet und ist durch eine Erdenge mit dem festen Lande verbunden. Sie wurde den Römern und Griechen am genauesten bekannt, und darin liegt der Grund, daß sie dieselbe von der

unbestimmten Sarmatia Europäa absonderten. Noch hat sie die Namen Chersonesos Skythike, Terra Taurica und Chersonesus Magna.

2. Gewässer: Bosporos Kimmerios (Straße von Caffa), die Meerenge, durch welche der Pontos Euxeinos mit der Mäotis verbunden ist.

Sinus Carcinitis, ein Meerbusen, welcher gegen Westen die Halbinsel von dem festen Lande trennt.

Buces Sinus, dem ebengenannten gegenüber im asowschen Meere.

3. Gebirge und Vorgebirge: Trapezus, war eine Höhe im Süden der Halbinsel, Kimmerion im Norden, wo der Boden ebener ist, als im Süden.

Parthenion, war das südwestlichste Vorgebirge und berühmt durch einen Tempel der Tauriſchen Artemis, in welchem Menschen in ältester Zeit geopfert wurden.

Kriumetopon (Aja), die südlichste Spitze des Landes.

Korax (Kirkinos-Burnu) gegen Südosten und noch westlich von der Stadt Theodosia.

4) Einwohner: Die Satarchä, im nördlichen Theile der Halbinsel, waren weder bedeutend noch sehr bekannt.

Die Tauri im südlichen gebirgigen Theile, ein scythisches Volk, lebten nach den Nachrichten der Griechen von der Beraubung Schiffbrüchiger und Fremder, waren sehr wild und grausam und besonders den Griechen feindlich. Sie theilten sich in kleinere Völker. Aber schon im hohen Alterthume wurde die Halbinsel von Griechen, vorzüglich von Milesiern besucht, welche sich daselbst niederließen und im sechsten Jahrhundert vor Chr. Städte gründeten. Allmählig dehnten diese ihre Gränzen aus und erhielten von den Scythen Land um Tribut. Seit dieser Zeit wurde es die Kornkammer Griechenlands, am meisten unter dem Tyrannen Leuco im vierten Jahr-

hundert v. Chr. Das Land war sehr fruchtbar an Wein, Getreide, Wachs, so wie die benachbarte Palus Mäotis an Fischen, welche eingesalzen verkauft wurden. Man handelte außerdem noch mit Pelzwerk und Sclaven. Blühender und reicher wurde das Land nach dem Tode Alexanders des Großen; als man aber sich dem Tribute an die Scythen zu entziehen suchte, so veranlaßte dieses Krieg, wodurch der letzte Fürst Parisades, unvermögend, sich zu schützen, gezwungen wurde, sein Land an Mithridates von Pontos zu geben. Nach dessen Tode blieb sein Sohn Pharnaces durch die Römer im Besitze der Halbinsel, welche nie eine römische Provinz wurde. Sie blieb unter eignen Fürsten, bis in den Zeiten der Völkerwanderung die Gothi Tetraxitä sich in den Besitz derselben setzten.

5. Städte: Krax (Cara Kaja), nördlich am Kriu Metopon. Theodosia (Feodosia bei Caffa), war eine alte, nicht unbedeutende Handelsstadt mit einem guten Hafen; sie ward von Milesiern angelegt, zuerst Ardauda genannt und im zweiten Jahrhundert nach Chr. zerstört.

Pantikapäon (Kertsch), auch Bosporos genannt, die Hauptstadt des alten Tauriens, nahe am Bosporos Kimmerios besaß zwei Häfen, wurde der Sitz der bosporanischen Fürsten, und reich und blühend durch einen Handel, welcher sowohl auf dem schwarzen Meere, als auf dem caspischen und in das innere Land getrieben wurde. Im dritten Jahrhundert n. Chr. bemächtigten sich die Sarmaten der Stadt, im vierten die Bürger von Chersonesos, doch im sechsten gab ihr Justinian eine neue Befestigung. Alopekia oder Atech war eine nahe Insel in der Meerenge.

Chersonesos, oder bei spätern Schriftstellern Cherson (Schurschi), auf der Westseite der Halbinsel, war eine alte und sehr wichtige Stadt, eine Colonie von Heracleia am Pontos und wird deshalb auch

mit dem Namen Heracleia benannt. Sie war nach Pantikapäon der wichtigste Ort, und hatte sehr bedeutenden Handel; doch gezwungen durch die Anfälle der Scythen ergab sie sich dem Mithridat, erhielt aber von den Römern eine eigene Verfassung, und blühete noch viele Jahre als freie Republik, als barbarische Völker schon die übrigen Theile der Halbinsel eingenommen hatten. Jetzt Ruine.

Portus Symbolorum (Balaclawa), ein sehr guter Hafen an der Südwestküste.

Nymphäon, ebenfalls ein guter Hafen.

Taphros oder Taphrä (Perecop) an der schmalsten Stelle der Landenge.

Pannonien.

1. Gränzen: Pannonien hatte zu Gränzen gegen Osten Obermösien und die Donau, gegen Norden ebenfalls die Donau, gegen Westen Noricum, gegen Süden Illyrien. Es begriff also alles Land von der Donau, wo dieselbe sich gegen Süden wendet und nördlich von dem Savus bis an die norische Gränze, das eigentliche Österreich bis zum Kahlenberge, ganz Niederungarn, einen Theil von Krain und Steiermark, Croatien und Slavonien.

2. Eintheilung: Pannonien erfuhr verschiedene Eintheilungen. Im zweiten Jahrhundert wurde es in Pannonia superior oder prima oder occidentalis und in inferior oder secunda und orientalis eingetheilt. Eine Linie von der Vereinigung des Arrabo (Raab), (nicht fern von Komorn) mit einem Arme der Donau gegen Süden bis zur Mündung des Verbas in den Savus (Sau), schied beide Provinzen von einander. Das zwischen Savus und Dravus (Drau) gelegene Land wurde Interamnia, das an den Ufern des Savus auch Savia genannt. Im Anfange des vierten Jahr-

hunderts ließ Galerius in Pannonien große Wälder vernichten und den See Pelso ableiten, worauf er das Land von der Mündung des Arrabo bis Dravus zu einer Provinz erhob und seiner Gemahlin zu Ehren Valeria nannte. Constantinus der Große fügte hierauf die Länder an dem Anfange des Laufes des Dravus und am Savus, welche zu Oberpannonien gehörten, zu Niederpannonien, und seit dieser Zeit hieß jenes Pannonia prima, dieses secunda.

3. Flüsse; Danubius, bildete die Gränze auf zwei Seiten, und ist derjenige Fluß, in welchen sich die übrigen ergießen. Murus oder Murius (Muhr), entspringt auf dem Mons Cetius und vereinigt sich mit dem Dravus. Dieser (Drau), ein nicht unbeträchtlicher und oft genannter Strom, hat seine Quelle in Noricum.

Savus (Sau), noch größer, entspringt ebenfalls in Noricum und ist so bedeutend, daß er zur Schiffahrt gebraucht wurde. Er nimmt den Colapis vom Mons Albanus auf, und ebenso den Valdasus (Bosna.)

Arrabo oder Narabon (Raab), entspringt auf dem Mons Cetius.

4. Seen: Pelso oder unrichtiger Peiso (Plattensee). Galerius versuchte ihn in die Donau abzuleiten.

Volcäus Lacus ist unbestimmt.

5. Gebirge: Mons Cetius (Kahlenberg), bildete die Gränze zwischen Noricum und Pannonien, doch gehörte er im ersten Jahrhundert nach Chr. zu dem erstern Lande; er erstreckt sich fast von der Donau bis zu den Quellen des Dravus.

Mons Albius oder Albanus (Alben), der äußerste Berg der julischen Alpen.

Ocra (der Birnbaumer Wald), gehörte zu den carnischen Alpen.

Mons Claudius bei Siscia (Sisseck), machte die Gränze zwischen den Taurisci und Scordisci.

6. Einwohner: Die Pannonier waren ein illyrisches Volk, welches an dem Savus und weiter in den südlichen Gebirgen so abgeschieden von aller Verbindung mit den übrigen Völkern wohnte, daß es erst spät den Römern bekannt wurde. Nicht so die Päones, welche sich von demselben früh absonderten und die nördliche Gegend Macedoniens besetzten. Augustus überzog das Land mit Krieg, die Hauptstadt wurde eingenommen, die Einwohner unterwarfen sich und blieben ruhige Unterthanen des römischen Reichs bis auf einen Abfall mit den Marcomannen. Sie wurden darauf an die Donau verpflanzt und nahmen römische Sprache, Gesetze und Einrichtungen an. Ihr Land war anfangs wild und unangebaut, wurde aber mit der Zeit cultivirt, besonders nach dem Kaiser Probus. So ging die Nation von ursprünglicher Rohheit zu einiger Bildung über. Zahlreich waren die kleinern Völkerschaften in Pannonien, von denen am meisten bekannt sind:

Colapiani am Flusse Colapis an der illyrischen Gränze und neben ihnen die Breuci am Savus; Serretes, Serrapilli, Jassii, Andizetes am Dravus.

Latovici, deren Stadt das heutige Ratschach sein soll, im Südosten, Varciani, Coletiani, die Amantini in Niederpannonien.

Die Scordisci, ein mächtiges gallisches Volk, welches große, langwierige und furchtbare Kriege führte, wohnte im Mittage des Bergs Claudius, im heutigen Slavonien.

Die Taurisci hatten ihre Wohnsitze nördlicher und haben sich durch Wildheit und Rohheit ausgezeichnet.

7. Städte in Ober-Pannonien: Cetium an der norischen Gränze, siehe Noricum.

Vindobona (Wien), eine Stadt, welche celtischen Ursprungs war, zuerst Vianiomina, darauf Ju-

liobona hieß, blühete schon im Alterthum und diente als Festung und Waffenplatz bei den Einfällen der Deutschen in das römische Gebiet. Die alte Stadt lag westlich vom jetzigen Wien.

Carnuntum, war ebenfalls von Celten erbaut, eine wichtige Stadt, welche besonders zu den Zeiten der ersten römischen Kaiser berühmt wurde. Sie war lange Zeit die Hauptstadt von Pannonien und Marcus Aurelius wählte sie mehrere Jahre während seines Feldzuges gegen Marcomannen und Quaden zu seinem Aufenthalte. Licinius und Severus wurden bei derselben zu Imperatoren erklärt. Später residirte daselbst der Befehlshaber der Donauflotte und die vierzehnte Legion hatte hier ihre Standquartiere, bis sie im fünften Jahrhundert von den Deutschen zerstört wurde. Zwar erhob sie sich wieder, doch nie zur vorigen Blüthe, aber im Mittelalter wurde sie von neuem verwüstet.

Gerulata Castra (Carlburg), lag nahe bei Carnuntum.

Quadrata (Queteveny oder Hochstraß).

Sabaria (Stein am Anger), war eine nicht unbedeutende Colonie durch Kaiser Claudius II. und wurde deshalb auch Claudia genannt. Sie blühete, ohne je zerstört zu werden. Oft diente sie den Kaisern zum Aufenthaltsorte.

Scarabantia (Ödenburg), wurde ebenfalls durch den Kaiser Claudius II. zu einiger Bedeutung emporgehoben.

Petavium (Pettau), ein im Alterthum nicht unbekannter Ort, lag an der Drau.

Siscia (Sissek), war eine in der alten Kaisergeschichte sehr berühmte Stadt. Dieses verdankte sie vorzüglich der Eroberung des Tiberius, der sie zum Mittelpunkte der weitern Unternehmungen und zum Waffenplatze in seinen Kriegen gegen Illyrien und Pannonien machte. Sie lag am Fluß Colapis und war lange Zeit der wichtigste Ort der

ganzen Gegend. Ihr ursprünglicher Name war Segesta und Segestica. Sie fiel, als Sirmium sich erhob.

Amona (Laybach), war ebenfalls berühmt, eine wichtige Festung, welche als Handelsstadt in den in Pannonien geführten Kriegen blühete.

Terponus, ein kleiner Ort, welcher in den illyrischen Kriegen bekannter wurde.

Nauportus oder Nauportum, war eine der ältesten Städte in Pannonien und vor der römischen Herrschaft von der celtischen Bevölkerung, den Tauriscern, erbaut. Sie trieb einen bedeutenden Tauschhandel nach Aquileja und blühete wie ein römisches Municipium. Nach dem Tode des Augustus wurde sie zwar von den römischen Soldaten geplündert, aber dennoch erhielt sie sich noch später.

8. Städte in Niederpannonien: Arrabona oder Arabona an der Mündung des Arrabo in die Donau.

Bregetio oder Bregitio (bei Komorn) an der Donau wurde durch den Tod Valentinians I. im Jahre 375 n. Chr., welcher hier auf seinem Feldzuge gegen die Quaden starb, bekannt; es war ein ansehnlicher Ort, wohl hauptsächlich als Standquartier römischer Soldaten.

Acincum (St. Andre) an der Donau, ein befestigter Ort, welcher auch als eine wichtige römische Colonie erwähnt wird. Er war nicht unbedeutend aber noch wichtiger, als er Hauptort der Provinz Valeria wurde. Nahe lagen:

Crumerum (Gran oder Ruinen bei Vadacz), und Vetus Salinum (bei Adony), nicht unbeträchtliche Örter.

Lussonium (bei Földwar), hatte in spätern Zeiten eine Besatzung von dalmatischen Reitern.

Alta Ripa (Tolna), Teutoburgium (Vukovar), am Ausfluß des Dravus in den Danubius.

Cornacum (Opatovacz), war eine Stadt von Bedeutung und hatte eine römische Besatzung zu den Zeiten der Kaiser.

Milata (Neusatz), führte später den Namen Bononia und war eine nicht unwichtige Festung.

Acumincum (Peterwardein), war die Hauptstadt der Präfectur an der Donau bis zu Ende der römischen Herrschaft, wiewohl ohne Wichtigkeit als Stadt.

Rittium (Salankemen), war ein Castell, welches, wie die meisten an der Donau, dalmatische Reiter als Besatzung hatte. So auch Burgenä.

Taurunum (bei Semlin), war wichtiger als Festung denn als Stadt, wenig blühend durch Handel, welcher sich auf die römischen Soldaten beschränkte; der Ort lag am Zusammenfluß der Sau mit der Donau.

Sirmium (Ruinen bei St. Mitrovitz), war eine sehr alte Stadt, welche die celtischen Scordisci erbaut hatten. Da dieselbe unter den Kaisern eine sehr bedeutende Waffenniederlage in den Kriegen, besonders gegen die Dacier wurde, so hob sie sich so sehr, daß sie eine große Stadt genannt wurde und häufig Aufenthalt der Kaiser war. Probus wurde in der Nähe (s. S. 227.) von seinen aufrührischen Soldaten ermordet; Constantinus hielt hier einen triumphirenden Einzug nach seinem Siege über die Sarmaten und mehrere Kirchenversammlungen wurden daselbst gehalten. Die Stadt war die wichtigste dieser Gegend und blühete durch Handel; sie besaß einen kaiserlichen Palast.

Cibalä, ist historisch berühmt als Geburtsort des Gratianus, welcher der Vater der Kaiser Valentinianus I. und Valens war und durch die Schlacht, in welcher Licinius entscheidend von Constantinus 314 n. Chr. geschlagen wurde. Die Stadt lag zwischen Siscia und Mursa.

Mursa (Essek), wurde von Hadrian erbaut, erhob sich zu einer volkreichen Stadt und wurde

Standquartier der Donauflotte. Der Tyrann Ingenuus, welcher hier getödtet wurde, der Gegenkaiser Vetranio, welcher hier abdankte und der Kaiser Magnentius, welchen Constantius 351 nach Chr. daselbst schlug, haben dieser Stadt historische Bedeutung gegeben.

Noricum.

1. Gränzen: Noricum wurde gegen Morgen durch den Berg Cetius (Kahlenberg) von Pannonien, gegen Norden durch die Donau von dem eigentlichen Germanien, gegen Westen durch den Önus von Rhätien und Vindelicien geschieden; gegen Süden erstreckte es sich bis an den Savus und die Alpes Carnicä. Doch sind diese Gränzen weder ganz bestimmt, noch blieben sie dieselben. Es begriff also den größten Theil von Oberöstreich, Steiermark, Kärnthen, einen Theil von Krain, von Baiern und von Tyrol nebst Salzburg.

2. Flüsse: Der Danubius war die nördliche Gränze; der Önus oder Änus (Inn), die westliche, welcher den Alten nur sehr wenig bekannt war; doch wußten sie, daß er schiffbar sei. Er nimmt den Juvavus (Salzach) auf.

Anisus (Ens), entspringt im Bisthum Salzburg. Murus (Mur), Dravus (Drau), ein großer Strom, (siehe Pannonien) wie der Savus; siehe Pannonien.

3. Eintheilung: Nach dem zweiten Jahrhundert wurde Noricum in Noricum Ripense an der Donau, das jetzige Östreich und Noricum Mediterraneum gegen die norischen Alpen zu oder das Bergland eingetheilt.

4. Einwohner: In Noricum wohnte der Hauptstamm der Taurisci, welches Wort in der celtischen Sprache Bergbewohner bedeutet. Dieses

Volk nahm schon früh an den Händeln der Bojer in Italien Theil, stand aber fast immer in freundschaftlicher Verbindung mit den Völkern dieses Landes seines Handels wegen, den es mit Eisen und Stahl trieb. Mehrere kleine Völker vereinigten sich mit ihm im Norden, die Rigusci, Suanetes, Sevaces im nördlichen und Halauni, im südlichen Salzburg. Im Süden wohnten die Ambisenti, Ambridravii, und an der Südgränze von Steiermark die Ambilici, welche nach den verschiedenen Flüssen ihre Namen erhielten. Am südlichsten wohnten die Carni, ein Volk von illyrischer und celtischer Abstammung und sehr ausgebreitet am ersten Laufe des Savus. Noricum kam unter Augustus unter römische Botmäßigkeit nach einem langen und harten Kriege, und erhielt seinen Namen nach der Hauptstadt des Landes, Noreja. Obgleich vielfach beunruhigt in der spätern Zeit der römischen Kaiser durch die Einfälle der Deutschen, blieb es den Römern bis zur Völkerwanderung und war unter M. Aurelius, Claudius II. und Aurelian der Schauplatz großer Kriege gegen die germanischen Stämme. Der Berg Cetius lieferte aus seinen Gruben viel Eisen, und die norischen Klingen wurden gerühmt. Es wohnten auch die Boji, deren Wohnsitze man Deserta Bojorum nannte, in Noricum. Siehe Vindelicien.

5. Städte: Bojodurum (Innstadt), wurde auch zu Vindelicien gerechnet, und war ein wohlbefestigter Ort.

Lentia (Linz) wurde vom Kaiser Gratian erbauet und zu einer Festung an der Donau bestimmt.

Ovilaba (Welz), war eine der wichtigsten Städte in Noricum Ripense, doch verschwindet der Ort sehr bald, ohne daß man den Grund kennt.

Lauriacum (Lorch), war die größte und bedeutendste Stadt in Noricum, der Stationsplatz der Donauflotte und blieb wichtig bis ins Mittelalter.

Cetium (St. Pölten), eine römische Municipialstadt, welche Kaiser Hadrian erbauete.

Comageni (Tuln), wurde erst nach dem Untergange der übrigen Städte merkwürdig.

Juvavum (Salzburg), eine Stadt, welche Kaiser Hadrian erbauete, am Fluß Juvavus, wurde den Römern wichtig als Verbindung mit Rhätien und ein sicherer Ort bei den Einfällen der Deutschen, wegen der Entfernung von der Donau. Im fünften Jahrhundert wurde die Stadt durch die Rugier zerstört.

Noreja (Neumark), war eine uralte Stadt, der Hauptort der Tauriscer, ein reicher Handelsplatz, mit welchem die Römer schon vor der Eroberung in Verbindung standen; er ist geschichtlich durch einen Sieg der Cimbern über die Römer im J. 113 v. Chr. und durch die spätere Eroberung berühmt. Sie sank unter römischer Herrschaft, wie Lauriacum stieg.

Teurnia, war celtischen Ursprungs und blühend, ohne von den Römern sehr beachtet zu sein. Nach der Völkerwanderung wurde sie der Sitz slavischer Herzöge.

Salva oder Flavium Solvense (Zollfeld), eine römische Colonie des Kaisers Vespasian.

Virunum (bei Klagenfurt), die wichtigste Stadt des innern Noricums und bedeutend, bis sie in der Völkerwanderung unterging. Sie gehörte in die spätere Kaiserzeit.

Celeja (Cilly), die äußerste Stadt von Noricum und eine der wichtigsten, indem sie zu Zeiten der Hauptort des innern Noricums war.

Vindelicia und Rhätia.

1. Gränzen: Vindelicien und Rhätien hatten in der Zeit der römischen Unterjochung immer dieselben Schicksale; auch ist es schwer, die

Gränzen zwischen beiden zu bestimmen. Sie wurden gegen Westen durch die rhätischen Alpen, den Lacus Brigantinus und die Donau; gegen Norden ebenfalls durch die Donau begränzt. Gegen Osten schied sie der Inn von Noricum; gegen Süden die Seen Verbanus, Larius und Benacus nebst dem südlichen Alpenzuge von Italien, (siehe Italien). Der Lech bildete eine Zeit die Scheidungslinie zwischen Rhätien und Vindelicien, und dieses berührte noch den Bodensee. Doch als das erste zur römischen Provinz erhoben wurde, fügte man die Agri Decumates im Norden des ersten Laufes der Donau hinzu und im zweiten Jahrhundert begriff es sogar noch Vindelicien; das letztere wurde niemals eine Provinz. Folglich enthielt es den größten Theil Baierns und Würtembergs im Süden der Donau nebst Graubündten und Tyrol. Nach Constantin dem Großen theilte man Rhätien in zwei Theile, Rhätia prima, und Rhätia secunda, von denen jenes die südliche, dieses die nördliche Gegend vom Bodensee bis an die Donau enthielt.

2. Flüsse: Danubius (Donau), Ilargus (Iller), der westlichste Fluß, Guntia (Günz), klein, Vindo (Wertach), entspringt in Tyrol und ergießt sich in den größern Licus (Lech), welcher der Donau zufließt. Isarus (Isar) fällt in die Donau, und an der Gränze der Önus (Inn). Der Rhenus (Rhein) fließt durch den westlichen Theil von Rhätien. Ticinus (Tessino), Addua (Adda), Ollius (Oglio), Minoius, fließen sämmtlich nach Süden und vereinigen sich mit dem Padus. Athesis hat auch seinen Lauf nach Italien und mündet in das adriatische Meer (s. Italien).

3. Seen: Lacus Brigantinus, Venetus, Acronius, Mösius, Rheni, Suevicus, Bodamicus, alle diese Namen bezeichnen den Bodensee. Man glaubt, daß der westliche Theil am Ausfluß des Rheins, Lacus Venetus, der

nördliche Lacus Acronius und der östliche Lacus Brigantinus vorzugsweise geheißen habe. Der See wurde bei der Eroberung dieser Länder bekannt, indem die Vindelicier sich auf einer Insel in demselben festsetzten und der spätere Kaiser Tiberius gezwungen wurde, eine Flotte zu erbauen, um sie zu vertreiben.

Lacus Verbanus (Lago maggiore), Larius (Lago di Como), Benacus (Lago di Garda), siehe Italien.

4. Gebirge: Der südliche Theil dieser Länder wird durch zahlreiche Gebirge durchschnitten, von denen die bemerkenswerthesten sind:

Alpes Rhäticä oder der hohe Gebirgszug in Graubündten und Tyrol, östlich vom St. Gotthard.

Alpes Summä, die höchsten Alpen westlich vom Gotthard.

5. Völker und Städte: Die Römer wurden durch die Verschiedenheit der Völker im Süden der Donau von denen im Norden derselben veranlaßt, sie von Germanien zu scheiden. Denn jene waren celtischer oder gallischer Abkunft, welche in Gestalt, Kleidung, Waffen, Sitten, Gewohnheiten, Sprache, Staatsverfassung wesentlich von den Germanen abwichen. Ihre Unterwerfung wurde in den Kriegen der Cimbern und Teutonen angefangen, aber erst in den Zeiten des Augustus um 15 v. Chr., als Drusus und Tiberius in diese Gegenden gesandt wurden, nach ungemein harten Kriegen vollendet, welche die verschiedenen Völker unter die Herrschaft der Römer brachten. Die Besiegten wurden durch Verpflanzung in andere Gegenden in Unterwürfigkeit gehalten und an Vertreibung der römischen Herrschaft war von nun an nicht mehr zu denken.

Brigantii wohnten in den bergigen Gegenden im Osten des Bodensees, gehörten zu den Vindeliciern und hatten die feste und blühende Stadt Brigantium (Bregenz).

Die Estiones sind wenig bekannt, doch gehörten auch sie zu den Vindeliciern. Ihre Städte waren: Campodunum (Kempten), Venacum (Wangen), Nostrum Nemaviä (Mindelheim).

Licates, am Lech und der Wertach, mit der alten Hauptstadt Damasia. In ihrem Lande am Einfluß des Vindo in den Licus, nördlich vom jetzigen Augsburg, lag Augusta Vindelicorum (Augsburg), eine schöne und den Römern ungemein wichtige Stadt, weil dahin die Militair-Straße führte und sie der Mittelpunct der römischen Regierung dieser Gegend und die größeste Stadt der Provinz wurde, sehr fest war und im vierten Jahrhundert zur Aufbewahrung des Schatzes der Provinz diente. Sie verdankte dem Kaiser Augustus ihren Namen und ihre Wichtigkeit, doch war sie ohne Zweifel bedeutend von ihrer ersten Gründung an. Guntia (Ober-Günzburg), am ersten Laufe des Flusses gleiches Namens.

Die nördlichern Gegenden waren im Besitz der Runicatä, in deren Umkreise befand sich die Stadt: Reginum oder Regina Castra, vorher Artobriga, schon früh bedeutend, wenn auch nicht vor Kaiser Hadrian, war wohlbefestigt zur Abwehrung der Einfälle der Deutschen, diente zum Standquartier der Legionen, trieb einen beträchtlichen Handel und wurde so mächtig, daß sie sich in der Zeit der Völkerwanderung durch eigene Kraft zu schützen vermochte.

Isarci hatten ihren Namen von dem Isarus und besaßen die Stadt Isuniscа.

Boji waren ein großes celtisches Volk, welche von den Quellen der Donau bis nach Östreich, Böhmen und Mähren wohnten, als die Cimbern eindrangen. Aber sie wurden aus ihren westlichen Wohnsitzen verdrängt, zogen sich nach Osten und gaben dem Lande den Namen Bojohemum. Zur Zeit des Kaiser Augustus waren sie unbedeutend, ihre westlichen Wohnsitze verlassen, oder von Deutschen sparsam besetzt, daher

der Name „Wüste der Bojer" im jetzigen Baiern. Sie selbst erhielten sich kämpfend im großen hercynischen Walde. Zu ihrem Lande gehört Pons Oni (Alt-Öltingen), zu unterscheiden von dem südlichern Pons Oni (Inspruck), Bojodurum auf dem linken Ufer des Inn (vergl. Noricum), eine alte celtische Stadt, erhielt eine batavische Cohorte zur Besatzung und dadurch den Namen Batava Castra (Passau), Pisonium (Wilshofen).

Im höhern Rhätien wohnten: Die Rhäti, ein Volk, welches aus mehrern Stämmen bestand, die sich eben sowohl nach Norden als nach Süden ausbreiteten, aber schon zur Zeit der römischen Könige gezwungen wurden, celtische Völker unter sich aufzunehmen. Zu ihnen gehörten:

Die Lepontii, welche auch zu Italien gezählt werden; sie besaßen die südlichen Abhänge der Alpen (Tessino), und die Städte Oscella (Domo d'Ossola) und Bilitio (Bellinzona), die Stadt der Focunates (Vocogna). Nicht fern von Bilitio befanden sich die Campi canini.

Die Sarunetes wohnten an dem ersten Laufe des Rheins in Sargans im Canton St. Gallen und Graubünden. Ihnen gehörten Curia (Chur), Magia (Maienfeld), Clunia (Feldkirch in Tyrol).

Vennones oder Vennonates begränzten die Sarunetes im Süden und besaßen Clavenna (Chiavenna). Sie reichten bis zum Rheine.

Die Camuni besetzten die höhern Gebirge und das Thal Camonica und erstreckten sich bis in die nördlichen Gegenden Italiens.

Die Venosci wohnten von dem Athesis bis zum Önus, südlicher die Triumpilini.

Die Brixentes, Einwohner von Brixio (Brixen) und Sabio (Seven).

Die Tridentini bewohnten den südlichsten Theil von Rhätien im Etschthale. Ihre Stadt war Tridentum (Trient), welche celtischen Ursprungs

war, unter den Römern Colonie, aber durch Attila zerstört wurde.

Die Feltrini hatten die Städte Feltria (Feltre), Bellunum (Belluno), Tesana (Tessino?), Bauzanum (Botzen). Die meisten dieser Städte rechnete man schon zu Italien.

Die Genauni, im Etschthale und Tyrol um Terioli (bei Meran, ein zerstörtes Schloß in Tyrol).

Die Breuni im untern Innthale, welche Drusus unter Augustus besiegte, ein rohes und tapferes Volk um Veldidena (Wilten), die alte Hauptstadt Rhätiens und Oni Pons (Inspruk).

Die Lentienses waren sehr bedeutend und hatten ihre Wohnsitze vom Bodensee bis zur Donau. Sie waren mächtig genug, um die römischen Besatzungen anzugreifen, doch schlug sie Constantius am Bodensee und Mellobaudes unter Gratian, welcher ihnen indeß Wohnsitze um den genannten See anwies. Ihnen gehörten die Örter: Lupodunum (Laufen) und Solicinium, welches durch einen Sieg Valentinians über die Allemannen bekannt ist.

Ob die Latobrigi des Cäsar ebendaselbst gewohnt haben, ist nicht zu bestimmen.

Germania.

1. Gränzen: Germanien gränzte zur Zeit der Römer gegen Osten an die Weichsel und die Karpathen, gegen Norden an das baltische Meer, gegen Westen an den Rhein, gegen Süden an die Donau. Diese Gränzen umgaben die Germania magna, transrhenana oder barbara, wie die Römer dieses Land nannten, zum Unterschiede von der Germania minor oder cisrhenana oder prima und secunda auf dem linken Rheinufer. Im Osten waren die Gränzen nicht bestimmt, da die Deutschen feste Wohnsitze nicht liebten; einige deutsche Völker-

schaften erstreckten sich noch über die südlichen Theile Polens und längs der Weichsel. Der Name Germanien wurde kurz vor Cäsar gewöhnlich.

2. Meere: Zwei Meere begränzen die Nordküste Germaniens, von denen das östliche oder die Ostsee, Sinus Codanus, Suevicus, Balticus, Sarmaticus hieß, und den Alten durch den Bernstein, den sie von dorther erhielten, bekannt war. Das westliche oder die Nordsee trug die Namen, Mare Septemtrionale, Germanicum, und wurde seiner Stürme wegen gefürchtet.

3. Gebirge: Die Römer kannten die Gebirgsreihen in Deutschland ebenso wenig, als sie immer für einzelne Theile derselben bestimmte Namen gebrauchen. Zahlreiche Wälder und Sümpfe machten eine genaue Scheidung schwierig und oft unmöglich.

Die Hercynii Montes oder Hercynia sylva bezeichneten nach den ältern Vorstellungen alle Wälder und Gebirge, vom Rheine und dem Schwarzwalde an, nebst dem Harze, Thüringerwalde, Fichtelgebirge, Erzgebirge, Böhmerwalde, Riesengebirge bis zu den Karpathen und tief in Ungarn, nach Cäsar 60 Tagereisen lang und 11 breit. Als in der spätern Zeit die einzelnen Theile bekannter wurden und besondere Namen erhielten, blieb die alte Benennung blos den Bergen zwischen Östreich und Mähren, oder mit genauerer Benennung der orcynische Wald.

Abnoba Mons (Schwarzwald), in Baden und Würtemberg, war den Alten bekannt als der Anfangspunct der Donau. An ihn schloß sich an Alba Mons (die rauhe Alp), in Würtemberg. Nördlicher, doch mit ihm durch Wälder im Alterthume in Verbindung der Taunus, eine Bergkette, im Norden des Mains über Frankfurt und Mainz, jetzt noch unter dem alten Namen und dem der Höhe bekannt.

Die Römer legten auf demselben unter Drusus Castelle an.

Rhetico (das Siebengebirge, Bonn gegenüber), hart am Rhein.

Melibocus (Harz), der nördliche Theil des großen Bacenischen Waldes an der südlichen Gränze der Cheruscer.

Asciburgius waren die Berge zwischen Schlesien und Böhmen, das Riesengebirge, welches die Alten als einen hohen Bergrücken kannten. Nördlicher die Montes Vandalici, doch unbekannt.

Die Sudeti umgaben Böhmen gegen Westen und Süden, und sind folglich ein Theil des Erzgebirges, die Berge in Franken, das Fichtelgebirge und der Böhmerwald.

Montes Sarmatici in Ungarn, wo die Donau gegen Süden fließt.

4. Wälder: Da die Gebirge Deutschlands mit Wäldern bedeckt waren, so pflegten die Römer dieselben auch Silva oder Saltus zu nennen.

Marciana Silva war der südliche Schwarzwald von dem Ursprunge der Donau bis gegen den Main.

Bacenis Silva schloß sich zunächst an den genannten an, zog sich nördlich vom Main nach Hessen und Thüringen, und stand wieder mit dem Harzgebirge in Verbindung. Dieser Wald wurde in den mittlern Zeiten auch Buchonia genannt.

Semana Silva, ein Theil der thüringischen Gebirge (Kiffhäuser) im Südosten des Harzes.

Gabreta Silva war der östliche Theil des thüringer Waldes und begriff noch einen Theil der böhmischen Gebirge und des jetzigen nördlichern Baierns.

Westlicher ist der Saltus Teutoburgiensis in der Gegend von Paderborn bis zur Weser, bei Detmold in den lippischen Fürstenthümern und durch

die Niederlage der Römer unter Varus hochberühmt. Mit ihm vereinigt waren

die Silva Herculi Sacra (bei Minden), die Wesergebirge.

Die Silva Cäsia, nordöstlich von Wesel bis gegen Münster.

Lucus Baduhennä, am nördlichsten in Deutschland, in Friesland.

Kleinere Wälder und meistens als Heiligthümer bekannt, waren der Lucus Naharvalorum, in welchem die Gottheit Alcis verehrt wurde, zwischen Oder und Weichsel; der Lucus Semnonum, wo die Abgeordneten der Sennonen sich versammelten, das Nemus der Hertha auf Rügen.

Die Luna Silva befand sich in Mähren bei dem Ursprunge des Flusses Marus (March) an der Gränze Ungarns.

5. Flüsse: Der Danubius (Donau), entspringt nach Tacitus auf einer mäßigen Anhöhe des Berges Abnoba und trennt das eigentliche Germanien von den südlichern Ländern. Nach Einigen erhielt er von Vindobona, nach Anderen bei Axiopolis den Namen Ister, Istros, welcher bei den Griechen der gewöhnlichere ist. Die Römer hielten zur Kaiserzeit eine bedeutende Flotte auf diesem Flusse. Unter den vielen Flüssen, die sich in die Donau ergießen, nennen die Alten den Cusus, Marus (March), Granua (Gran).

Rhenus (Rhein), kannten die Alten von seinem Ursprunge bis zur Mündung. Seine Quellen waren bei den Lepontiern in dem höhern Rhätien; er fließt als ein großer schneller Strom zwischen Germanien und Gallien dem Oceanus germanicus zu und theilt sich vor dem Ausflusse in mehrere Arme. Der westlichste bekam den Namen Vahalis (Waal), und bildete die Südgränze der Bataver, bis er durch das Ostium Helium ins Meer ausströmte; der östliche behielt seinen Namen Rhenus, bis er bei

Lugdunum mündete. Diesen verband Drusus unter Augustus durch die Fossâ Drusinâ, einem schiffbaren Canal, mit der Isala oder Sala (Yssel).

Unter den Flüssen, welche ihm aus Deutschland zuströmen, sind am bemerkenswerthesten:

Der Nicer oder Nicarus (Neckar), welcher zwar schon früh den Römern bekannt sein mußte, doch erst seit Constantins Zeit genannt wird.

Mönus (Main), wurde den Römern seit ihren ersten Eroberungen unter Augustus bekannt und noch mehr seit Magontiacum eine römische Stadt war. In ihn ergoß sich wahrscheinlich der Salzfluß (Fränkische Saale), um dessen Besitz sich zwischen Chatten und Hermunduren ein Vernichtungskampf erhob.

Luppia (Lippe), war auch den Römern sehr bekannt und wurde zur Schiffahrt benutzt. Tiberius schlug an der Quelle desselben ein Winterlager auf. Dieser Fluß nimmt auf den

Aliso (Alme), an dessen Ufern die Veste Aliso erbaut wurde.

Isala (Yssel), wird zwar erst spät genannt, aber der Fluß wurde schon früh von den Römern in ihren Kriegen benutzt.

Vidrus (Vechte), ergießt sich in die Süderse,

Unsingis (Unse), ins Meer.

Amisia (Ems), bedeutender als die genannten, wurde durch die Feldzüge des Garmanicus bekannt, und seitdem oft von den Flotten der Römer benutzt, um das Eindringen römischer Heere in Deutschland zu befördern.

Visurgis (Weser), war den Römern erst nach der Vereinigung der Fulda und Werra, welche die Römer nicht nennen, bekannt, und wurde oft von ihren Flotten befahren. Mit diesem Fluß vereinigen sich

Adrana (Eder), welche in die Fulda sich ergießt und

Alara (Aller).

Albis (Elbe), hatte nach den Berichten der Alten ihre Quelle nach Einigen bei den Hermunduren, nach Andern in den Sudeten und im Riesengebirge, nach noch Andern in dem vandalischen Gebirge. Meistens war dieser Fluß die Gränze der Züge der Römer, doch Domitius Ahenobarbus überschritt ihn im Jahre 3 v. Chr. und zwei Jahre später drang die Flotte des Tiberius auf demselben in Deutschland ein.

Sala (Saale), ergießt sich in die Elbe und wurde von den Römern in den Zügen des Drusus erreicht.

Chalusus (Trave) und Suebus (Warne) sind Küstenflüsse östlich von der Elbe und ergießen sich in die Nordsee.

Viadrus (Oder) oder Jadua, war den Alten nur wenig bekannt.

Vistula (Weichsel), oder Bisula, war die unbestimmte Gränze Germaniens, doch so, daß auch deutsche Völker im Osten des Flusses wohnten. In den spätern Zeiten gelangten die Römer zu einer, jedoch unbedeutenden Kenntniß desselben.

5. Völker, Städte und Örter: Die Deutschen waren in eine Menge kleiner Völker getheilt, die indeß alle zu einem großen Stamme gehörten, welcher in Sprache, Sitten, Cultur nur geringe Verschiedenheit zeigte. Den Römern galten sie für Eingeborne, doch waren Wanderungen unter ihnen nicht selten, wie auch die großen Züge der Cimbern und Teutonen sie zuerst den Römern bekannter machten. Ähnliche hatten sich bereits früher ereignet. Es vergingen seitdem an 50 Jahre der Ruhe, bis neue Wanderungen unternommen wurden, um 56 v. Chr., doch schlug sie Cäsar zurück, der hierauf selbst den Rhein auf 17 Tage überschritt. Wichtigere Versuche zur Eroberung unternahm der Kaiser Augustus, die nach einigen vergeblichen Unternehmungen so glücklich ausfielen, daß die Römer schon ihre Sprache, Sitten und Gesetze in Deutschland einzuführen gedachten, als die

große Verbindung der Cheruscer unter Hermann i. J. 9 n. Chr. die Römer unter Varus gänzlich vernichtete. Hierauf sandte 5 Jahre nachher der Kaiser Tiberius den Germanicus nach Deutschland, der zwei Siege erfocht, aber ohne das Land behaupten zu können. Nach dieser Zeit unterließ man die Eroberung Deutschlands wieder zu unternehmen, wiewohl die Streitigkeiten an der Gränze fortdauerten und einige Völker am Rhein, wie die Bataver, in römische Abhängigkeit geriethen ohne unterworfen zu sein.

In Deutschland selbst entstanden große Verbindungen, von denen die älteste die der Cheruscer ist, im Gegensatz der Marcomannen, welche durch die ersten vernichtet wurden. Sie selbst sanken durch die Longobarden. Später kennt die Geschichte die Verbindungen der Franken und Sachsen. Die Deutschen lebten vorzüglich von ihren Hausthieren, Getreide und Jagd und liebten den Wein sehr. Die Jagd und der Krieg waren ihre Lieblingsbeschäftigungen. In heiligen Hainen verehrten sie ihre Götter, welche sie selten in Bildern darstellten. Sonst lebten sie einfach, keusch, waren gastfrei, zuverlässig und frei, wiewohl sie auch Sclaven hatten. Jähzorn, Neigung zum Trunk, Streitsucht und Spielsucht waren ihre Laster. Sie hatten patriarchalische Einrichtungen und Gesetze, doch schlechte Wohnungen, wenig Getreide und keine befestigten Orte, daher die Städte in Deutschland entweder später entstanden oder römische Castelle waren. An Wildheit übertrafen die Longobarden die übrigen. Bei den verschiedensten Ansichten über die Völker Germaniens finden wir doch bei den Alten eine Eintheilung nach ihren Wohnsitzen.

I. Istävones, welches Westwohner bedeuten soll, wurden diejenigen genannt, welche am Rhein wohnten und nur durch ihr Land, aber nicht auch nothwendig nach ihrer Abstammung vereinigt waren. Zu ihnen wurden gezählt:

Die Bructeri zwischen Yssel, Lippe und über die Ems hinaus, eine sehr mächtige Völkerschaft, wohnten in Münster, Osnabrück und den benachbarten Gegenden des nördlichen Westphalens, südlich bis in die Nähe der Lippe. Der Fluß Ems theilte sie in die größern östlich und die kleinern westlich der Ems. Sie nahmen als ein sehr tapferes Volk im Bunde der Cherusker am Kriege gegen Varus Theil, doch erlitten sie durch die angränzenden deutschen Völker zu Ende des ersten Jahrhunderts eine große Niederlage, dennoch blieben sie bedeutend, erscheinen in späteren Zeiten unter dem Bunde der Franken wieder und erhalten ihren Namen bis ins siebente Jahrhundert. Bei ihnen war die berühmte Wahrsagerin Veleda. Ihre Wohnsitze verließen sie niemals.

Marsi wohnten vom Rhein an bis in Westphalen an beiden Ufern der Lippe neben den Bructeren, ein kleines Volk, welches sich nach des Drusus Zeiten mit den Bructerern vereinigte. Doch in steten Kriegen mit den Römern geschwächt zogen sie sich in das innere Deutschland. Germanicus zerstörte ihren Tempel der Göttin Tanfana.

Ansibarii wohnten zuerst am westlichen Ufer der Weser, wurden aber von hier vertrieben, zogen sich zur Ems und traten später sehr geschwächt durch die römischen Kriege zum Bunde der Franken im vierten Jahrhundert.

Chamavi wohnten vor Cäsars Zeit in den Sitzen der Bructerer vom Rhein bis zur Ems. Doch schon ums Jahr 60 v. Chr. wanderten sie aus und ließen sich in den westlichen Gegenden des Harzes bis gegen Westphalen nieder. Im dritten Jahrhundert traten sie zu den Franken und im fünften hatten sie die Ufer der Waal im Besitz.

Die Tubantes, Nachbarn der Bructerer, wohnten zuerst am Harze, doch verließen sie diese Gegenden im ersten Jahrhundert und zogen sich südlich der Lippe, bis sie mit den Franken sich vereinigten.

Die Usipetes wurden nebst den Tencteri aus ihren östlichen Wohnsitzen durch die Sueven vertrieben, verjagten darauf 56 v. Chr. die Menapii auf das linke Rheinufer (s. Gallien) und besetzten die Gegenden am Rhein und der Lippe. Cäsar erfocht über sie einen großen Sieg, welcher sie so sehr schwächte, daß sie bei den Sicambern Schutz suchten. Sie wohnten später zwischen Sieg und Lahn.

Tencteri besetzten zuerst Gegenden im innern Deutschland, bis sie vor den Sueven an den Rhein wichen zwischen Lippe und Sieg. Ihre Reiterei war ausgezeichnet. Ihre Nachbarn waren die

Sicambri, ein großes Volk, welches seinen Namen vom Flusse Sieg, von welchem sie bis zur Lippe sich ausdehnten, erhalten haben soll. Mächtig und kriegerisch unternahmen sie beständige Streifereien in das römische Gebiet. Dieses und daß sie die Usipeter und Tencterer in Schutz nahmen, veranlaßte einen Krieg mit Kaiser Tiberius, der sie bezwang und einen Theil unter dem Namen Gugerni auf das linke Rheinufer versetzte. Die Römer baueten sich in den verlassenen Gegenden an, bis nach der Niederlage des Varus die Marser dieselben einnahmen. Ein Theil der Sicambri erhielt sich in Deutschland und wohnte neben den Bructerern; später war er mit den Franken vereinigt. In ihrem Gebiete lag Luppia (Lippstadt), Aliso (Lisborn oder Elsen), welches Drusus gegen ihre Anfälle erbauete, am Zusammenfluß des Aliso und Luppia.

II. Ingävones werden diejenigen genannt, welche dem Meere nahe wohnten vom Rheine bis zur Ostsee.

Batavi, in Holland, s. Gallien.

Frisii oder Frisones, im jetzigen Ost- und Westfriesland, zwischen Rhein und Ems am Meere, besetzten auch die Inseln an der Küste und theilten sich in die kleinern oder die westlichen an der Insel der Bataver und die größern oder die östlichen bis zum Dollart. Sie standen in gutem Verhältnisse mit den

Römern und unterstützten dieselben in den deutschen Kriegen, wurden aber tributpflichtig und mußten die Anlegung von Festungen und römischen Besatzungen dulden. Doch erschlugen sie den römischen Feldherrn Olennius und behaupteten sich unter Claudius 47 n. Chr. gegen Corbulo. Nero war freundlich gegen sie. Im vierten Jahrhundert gehörten sie zu der Verbindung der Sachsen. In ihrem Lande werden die Örter genannt: Flevum Castellum, ein unbekannter Hafenort am Dollart, wie Manarmanis. Amisia (bei Delfzyl), am Flusse gleiches Namens. Corbulonis Monumentum (vielleicht Gröningen), Cruptoricis Villa (Hem-Ryk), wo eine Abtheilung römischer Soldaten des Olennius sich tödteten, um sich den Friesen zu entziehen.

Die Marsaci hatten ihre Niederlassungen in Nordholland, waren aber klein und werden nur in dem Kriege des Civilis erwähnt.

Die Chauci waren ein sehr großes Volk von dem Ems bis an die Elbe in den nördlichen Theilen des Königreichs Hannover, in Oldenburg und Ostfriesland. Sie unterstützten die Römer bei ihren Zügen in Deutschland, und standen lange mit ihnen in Freundschaft, bis diese Festungen anlegten. Doch blieben sie den Cheruscern feindlich, vertrieben die Ansibarier und stießen nun mit den Chatten zusammen. Später wurden sie durch die Longobarden gedrängt, um 190 n. Chr. verheerten sie Gallien, und im vierten Jahrhundert waren sie mit den Sachsen vereinigt. Örter waren bei ihnen Siatutanda, Tuliphurdum (Werden), Tuderium, Tecelia, am Einfluß der Hunte in die Weser, Fabitanum, meistens von unbestimmter Lage.

Die Angrivarii, zwischen Cheruscern und Chaucen am östlichen Ufer der Weser, und um die Aller, waren, wie fast alle nördlichen Völker, aus Haß gegen die Cheruscer, Freunde der Römer, doch fielen sie vom Germanicus ab, kehrten aber bald wie-

der zu den Römern zurück, als diese nicht mehr nach Deutschland kamen, bemächtigten sich der Wohnsitze der Bructerer und kommen nachher unter dem Namen der Engern im Sachsenbunde vor.

Die Cimbri wohnten im nördlichen Deutschland im Osten der Elbe, ohne daß sich über sie genauere Bestimmungen machen lassen. Einige versetzen sie in die Chersonesus Cimbrica, das jetzige Jütland, Schleswig und Holstein, bestimmen die Eider als ihre Gränze und nennen die Spitze der Halbinsel Cartris. Sie erscheinen in der Geschichte um 113 v. Chr. als ein großes und kriegerisches Volk, aber nach ihrer Niederlage durch die Römer um 100 v. Chr. sind sie unbedeutend, und sollen später die Freundschaft des Augustus gesucht haben. In den Gegenden nördlich der Elbe erschienen im zweiten Jahrhundert

die Saxones, ein bedeutendes Volk und mächtig durch eine große Verbindung mit andern Völkern. Sie beschränkten die Longobarden, doch fällt ihre Blüthe ins Mittelalter. Mit den Cimbern erscheinen in der Geschichte

die Teutoni oder Teutones, deren Wohnsitze unbekannt sind, aber wahrscheinlich den Cimbern östlich lagen.

Anglii wohnten neben den Saxones auf dem rechten Elbufer, später auf dem linken, und vereinigten sich im fünften Jahrhundert mit den Sachsen zur Eroberung Englands. Ihre Hauptstadt war Marionis (vielleicht Hamburg).

III. Hermiones wurden die Völker des innern Deutschlands, besonders die Bewohner der Berge genannt.

Die Dulgebini, auch zuweilen zu den Istävonen gerechnet, hielten die Gegenden an der mittleren Weser besetzt. In ihrem Lande errichtete Drusus die Tropäa Drusi und erlitt Varus im Teutoburger Walde eine große Niederlage. Sie vereinigten sich mit

dem Bunde der Cheruscer. Teutoburgum wird als Ort unter ihnen genannt.

Die Chatti, von Cäsar Sueven genannt, wohnten vom Main an in Hessen bis zum Rhein und der Lahn, wo sie die Ubier vertrieben (s. Gallien), aber vor den Römern sich zurückzogen. Sie hatten mit diesen häufige Kriege wie mit den Cheruscern und den Hermunduren, waren tapfer und gehörten überhaupt zu den bedeutendsten germanischen Völkern.

Die Mattiaci waren ursprünglich mit den Chatten vereinigt, doch trennten sie sich im ersten Jahrhundert n. Chr., besetzten die Ufer des Mains und waren den Römern unterthänig. Bei ihnen werden erwähnt die Orter: Mattium, an dem Flusse Adrana, welchen Germanicus zerstörte; Aquâ Mattiacâ (Wiesbaden), Castrum Chattorum (Cassel).

Die Casuarii oder Chattuari oder Attuarii waren ein Zweig der Cheruscer, doch wohnten sie zunächst den Chatten in Westphalen.

Die Cherusci, eine wenn gleich nicht große oder weit ausgebreitete Völkerschaft, doch mächtig durch eine große Verbindung der benachbarten Völker, welche sie veranlaßten, im jetzigen Herzogthum Braunschweig, am Harz, bis gegen die Elbe. Ihr Bund umfaßte die Marser, Bructerer, Dulgebinen, Tencterer, Tubanten, Casuarier und Chamaven. Doch waren sie in gutem Verhältniß mit den Römern bis auf die Niederlage des Varus, hierauf die unermüdlichsten Gegner derselben durch ihren Anführer Hermann. Aber das Volk versank nach dessen Tode in innern Zwist und wurde ein Spiel der Gegner. In ihrem Lande war der Campus Idistavisus, am östlichen Ufer der Weser (bei Hameln), wo Germanicus um 16 n. Chr. über Hermann einen großen Sieg erfocht.

Fosi, Nachbarn der Cheruscer, im Hildesheimischen, klein und unwichtig, scheinen sich unter den Sachsen zu verlieren.

Hermunduri, wohnten südlich den Cheruscern von der Elbe und dem Harze bis zur Donau, blieben den Römern bis auf einen Zug des Drusus unbekannt. Sie stritten siegreich mit den Chatten über den Besitz der fränkischen Saale. Ihr Name verlor sich und an ihre Stelle traten im fünften Jahrhundert die Thuringi. Canduum (Weißenfels) und Alcimoënnis (Eichstädt) gehörten ihnen (oder den Vennones).

Narisci wohnten zwischen den Hermunduren und den östlichern Marcomannen im Fichtelgebirge und den angränzenden südlichern Ländern. Sie waren nur ein kleines Volk.

Marcomanni hatten ihre Wohnsitze zwischen dem Rheine und der Donau, von wo aus sie den Rhein überschritten und neue Wohnsitze um 54 v. Chr. sich zu erobern gedachten; doch von Cäsar geschlagen, verdrängten sie später die Boji aus Böhmen, dessen Name Bojohemum blieb und auf die Sieger überging, unter ihrem Könige Maroboduus, der ein großes Heer zu unterhalten im Stande war. Als Augustus ihn unterdrücken wollte, hinderte denselben ein Aufstand südlicher Völker an der Ausführung; doch sogleich folgte ein Krieg mit den Cheruscern, welcher verhängnißvoll für die Marcomannen wurde, da Maroboduus durch einen Überfall des Cattualda sich gezwungen sah, zu den Römern zu entfliehen. Diesen verfolgten die Hermunduren, worauf Vannius, ein Quade, König wurde, den, obgleich er mit den Römern befreundet war, ein gleiches Loos traf. Bald wurden die Marcomannen die heftigsten Feinde der Römer, plünderten bis Aquileja und veranlaßten dadurch im zweiten Jahrhundert n. Ch. den Marcus Aurelius zum Kriege. Um Frieden zu bitten gezwungen, erneuerten sie dennoch bald ihre Einfälle und Commodus erkaufte den Frieden um Geld. Später standen die Marcomannen häufig in römischen

Kriegsdiensten. Ihre Hauptstadt hieß Marobudum (Budweis), welche wohl befestigt war.

Im Nordosten von ihnen wohnten die Osi, ein kleines und unbedeutendes pannonisches Volk.

Die Quadi wohnten, als das südöstlichste deutsche Volk, in Oberungarn, doch von den Jazygen gedrängt, zogen sie sich neben die Marcomannen nach Böhmen, Mähren und Östreich, bis zur Donau. Sie wurden den Römern früh bekannt, waren meistens mit den Marcomannen vereinigt und unter Vannius ein sehr mächtiges Volk, das sich weit ausbreitete. An dem Kriege derselben gegen Marcus Aurelius nahmen sie Theil, wurden der fürchterlichste Feind der Römer und setzten ihre Einfälle in deren Gebiet fort, bis sie in den Schwärmen des Attila untergingen. Sie zerfielen in mehre kleine Abtheilungen. Ihre befestigten Örter waren, Medoslanium nicht fern von der Donau, Meliodunum, Celmantia bei Komorn in Ungarn, Eburum (Arva), Rhobodunum (Hradisch), an dem Marchfluß. Die Quaden begünstigten den Handel, welcher durch ihr Land bis zur Ostsee getrieben wurde.

Die Suevi waren kein eigentliches Volk, sondern Deutsche, welche aus den nördlichen Gegenden kamen und diesen Namen erhielten. Sie sollten in Gauen wohnen und jährlich die überflüssige Mannschaft fortsenden. Sie hatten keine festen Wohnplätze, lebten mehr von Jagd als vom Ackerbau. Als die edelsten der Sueven werden erwähnt:

Die Semnones, zwischen Elbe und Oder und an der Spree in hundert Gauen, tapfer und kriegslustig und vor den übrigen Sueven ausgezeichnet. Zu diesen gehörten:

Die Marsigni in Schlesien an der Gränze der Marcomannen. Die Gambrivii sind außer dem Namen unbekannt. Auch die Gothini sind unbedeutend

Lygii oder Logiones wohnten in Schlesien und Großpolen, waren sueviſchen Stammes und ſchloſſen ſich zur Zeit des Marobodius an die Marcomannen; ſpäter wurden ſie mächtig, den Quaden gefährlich und erbitterte Feinde der Römer, bis ſie K. Probus ſchlug. Sie verſchwinden in den Stürmen der Völkerwanderung. Einzelne kleinere Stämme von ihnen waren: die Burii in Schleſien, die Naharvali, die Arii, Diduni und Elyſii. In ihren Gränzen lag: Caliſia (Kaliſch), Carrodunum (Radom oder Krakau).

Seit dem dritten Jahrhundert nach Chriſtus kennt die Geſchichte im mittlern Deutſchland und am Rhein von der Lippe bis zum Meere das große Volk der Franken, welche plötzlich erſcheinen, ohne daß ihr Urſprung nachzuweiſen iſt. Doch iſt es gewiß, daß dieſelben eine Menge älterer Völker aufnahmen und einen großen Bund ausmachten, welcher dem der Sachſen gegenüberſtand. Sie waren ein vollſtändig deutſches Volk, kriegeriſch, roh, räuberiſch und äußerſt verwegen, ſo daß ſie ferne Streifzüge unternahmen. Diejenigen, welche am mittlern Rheine wohnten, erhielten den Namen Ripuarii, die nördlichern Salii, welche kleiner waren und mit den andern in keiner Verbindung ſtanden. Zur Zeit der dreißig Tyrannen ließen dieſelben ſich auf der Inſel der Bataver nieder, wurden mächtig durch den Gegenkaiſer Carauſius, aber durch Maximian geſchlagen und in das Land der Treviri an der Moſel verſetzt. Seit dieſer Zeit blieben ſie bis zur Völkerwanderung den Römern befreundet.

Die Alemanni kommen nicht früher als im dritten Jahrhundert vor, zu welcher Zeit ſie an dem Oberrheine und den Quellen der Donau erſcheinen. Sie beſtanden aus mehrern Völkerſchaften, unter denen die Cenni genannt werden. Unter Probus wohnten ſchon neben oder unter ihnen die Sueven in einem Lande, welches von dieſen Letztern den Namen

Suevia (Schwaben) erhielt. Späterhin wurden jene die furchtbarsten Feinde der Römer, verheerten wiederholt die gallischen Provinzen, aber hatten auch an den Burgundionen, die sich neben ihnen niederließen, wichtige Feinde. Sie wohnten in der Schweiz und Tyrol, als sie ihre Selbstständigkeit an die Franken verloren.

IV. Die nordöstlichen Völker vorzugsweise am Meere hatten den Namen Vandali oder Vindili. Erst im dritten Jahrhundert kennt man ein Volk unter diesem Namen.

Die Varini, in Mecklenburg am Ostseeufer, welche durch die eindringenden Slaven vertrieben wurden und sich mit den Sachsen vereinigten.

Die Longobardi oder Langobardi bewohnten in ältester Zeit das linke Elbufer, gingen dann in die Mark Brandenburg, durch Drusus Siege veranlaßt, und breiteten sich bald noch weiter aus. Sie waren ein kleines, aber wildes und tapferes Volk. Sie nahmen an dem Bunde der Cheruscer und deren Kriege gegen die Marcomannen Theil, gingen dann auf das linke Elbufer zurück, bedrängten ihre frühern Freunde und fingen an, ihre Gränzen bis an den Rhein auszudehnen. Doch wurden sie wieder vertrieben, erscheinen im fünften Jahrhundert an der Donau als abhängig von einem früher unbekannten Volke, den Gepiden, und gehen im sechsten nach Italien.

Die Rugii waren ein sehr bedeutendes Volk in Pommern, an der Küste der Ostsee und ihnen gehörte wahrscheinlich die Insel Rügen. Erst in dem Heere des Attila wurden sie bekannter, nachdem sie sich in Östreich Wohnsitze an der Donau, welche den Namen Rugiland erhielten, erobert hatten. Rugium soll ihre Hauptstadt gewesen sein am Ausfluß des östlichen Armes der Oder. Die Rugier vereinigten sich später mit den Gothen. Die Turcilingi waren den Rugiern benachbart, wie die Scyri und die in der ältern Zeit nicht gekannten Heruli, welche eine Zeit

lang an der Donau wohnten und im Jahre 476 mit den Rugiern Rom eroberten. Neben den ursprünglichen Wohnsitzen der Rugier wohnten die Äſtyi (S. S. 242.) und Lemovii.

Sidini, an den Ufern der Oder. Bei ihnen war Viritium, welches man in Wrietzen wieder zu finden glaubt. Carini, ein eben so wenig berühmtes Volk.

Gothones oder Gutones, an der Mündung der Weichsel und auf den Inseln derselben, eins der größten deutschen Völker. Ihre ursprünglichen Sitze scheinen in Schweden gewesen zu sein, zu Tacitus Zeit schon tief in Deutschland und unter der Regierung Caracalla's an der römischen Gränze. Sie verbreiteten sich über ganz Polen, Siebenbürgen, die Ukraine bis zum schwarzen Meere und der Donau, von wo aus sie verheerend Züge in die Länder der Römer unternahmen. Im vierten Jahrhundert erscheinen sie getrennt und erhalten nach ihren Wohnsitzen die östlichen den Namen Ostrogothi, die westlichen Visigothi, von welchen sich noch die kleinen Gothi in Thracien unterschieden. Sie wurden vom Kaiser Valens 387 in das römische Reich auf das rechte Donauufer aufgenommen, worauf die Visigothen im fünften Jahrhundert Gallien und Spanien, die Ostrogothen 493 n. Chr. Italien eroberten. Zu den Gothen, welche oft fälschlich von den alten Schriftstellern Getä genannt werden, gehörten die Gepidä, ein kriegerisches und großes Volk, die Mösogothi oder kleinen Gothi, Greuthungi, Thervingi, Taiphali und Victophali.

Burgundiones wohnten vor ihren großen Zügen in Westpreußen, von wo sie, durch die Gepiden vertrieben, sich theils nach Bornholm, theils über den Rhein wandten, woselbst der K. Probus sie schlug. Hierauf ließen sie sich in Franken, später am Rhein nieder, und die Römer erbauten eine Mauer gegen ihre Einfälle. Doch lebten sie in steter Feindschaft

mit den Alemannen, bis sie im fünften Jahrhundert ein besonderes Reich an der Rhone gründeten.

Von der Donau bei Ingolstadt, im Norden von Ellingen und Weißenburg, erstreckte sich eine wallartige Mauer über die Altmühl dem Maine zu und über denselben längs der Höhe gegen den Rhein und das Siebengebirge, so daß sie einen Theil von Baiern, Würtemberg und Baden von dem übrigen Deutschland ausschloß. Diese Befestigung bestand im Süden aus einer Mauer, nördlicher aus einem Erdwalle mit eingesteckten Pfählen. Zum Theil ist dieselbe noch sichtbar und führt den Namen Teufelsmauer. Sie wurde zu verschiedenen Zeiten gebaut, wahrscheinlich von der Zeit des Drusus an bis auf Aurelian. Die Länder, welche hierdurch abgeschlossen waren, führten im Alterthum den Namen Agri Decumates, und waren im Besitze der Römer, welche sie Galliern zum Anbau übergaben. Doch legten sie Festungen an, erbauten Thürme und wiesen hier den Legionen ihre Standquartiere an. Seit Probus schützte die Mauer nicht mehr. Unter den dort gelegenen Städten sind am bemerkenswerthesten: Triburium oder Triburis Villa (Tribur bei Mainz), Budoris. Bucinobantes, ein kleines Volk.

Jenseit des Meeres oder in der Germania Transmarina:

Scandinavia oder Scandinovia, Schweden, hielten die Alten für eine Insel und waren mit diesem Lande so wenig bekannt, daß sich nur die unsichersten Nachrichten bei ihnen finden. In dem südlichen Theile wohnten die Suiones und nördlicher die Sitones, welche die See befuhren, nebst den Hilleviones.

Von der cimbrischen Halbinsel und Germanien trennte Scandinavien der Sinus Codanus (der Sund und die beiden Belte) nebst dem Busen Lagnus (Kattegat).

Weiter nordwestlich kannten die Alten, freilich eben so ungenau, ein großes Land, welches sie Nerigos nannten und für eine Insel hielten. Es ist Norwegen, welches das Gebirge Sevo (Kiölen) von Schweden trennt.

In den äußersten Norden versetzten die Alten die Insel Thule, von welcher man nicht genau weiß, ob sie mit diesem Namen Island oder die nördlichen Theile von Norwegen bezeichneten. Der Name wurde zu verschiedenen Zeiten auf verschiedene Länder übertragen, doch immer auf die nördlichsten, von denen man einige Kunde hatte. In spätester Zeit war es eine der schottländischen Inseln.

6. Inseln um Germanien: Burchana, von den Römern Fabaria genannt, jetzt Borkum, der Ems gegenüber, welche Drusus entdeckte und eroberte.

Tres Insulä Saxonum, an der westlichen Küste von Holstein (Dyksand? Helgoland).

Tres Insulä Alociä, über dem cimbrischen Chersones im baltischen Meere.

Insulä Scandiä, auf der Ostseite des Chersoneses (Seeland mit den umliegenden Inseln).

Rugia (?) (Rügen), war den Alten wegen der Verehrung der deutschen Gottheit Hertha oder Nerthus bekannt, wenn gleich sie diesen Namen der Insel nicht kannten.

Latris (Seeland), am Meerbusen Lagnus.

Insulä Glessariä dachten die Alten in der Ostsee, doch ist es nicht zu ermitteln, ob sie existirten. Von hier wollten sie den Bernstein erhalten.

Gallia.

1. Gränzen und Umfang: Gallia im Norden und Westen der Alpen (Gallia ulterior oder transalpina, auch ultima, comata), welches von dem obern Theile von Italien, oder dem diesseitigen Gallien

(Gallia cisalpina, citerior, togata, s. Italien) zu unterscheiden ist, hatte gegen Osten den Rhein, einen Theil der höhern Alpen, und südlicher den Fluß Varus, gegen Süden das Mare Mediterraneum, hier Sinus Gallicus genannt und die Pyrenäi Montes, gegen Westen das atlantische oder aquitanische Meer und gegen Norden den letzten Lauf des Rheines nebst dem Oceanus britannicus zur Gränze. Es umfaßte also das alte Gallien außer dem jetzigen Frankreich, einen Theil der Schweiz und das ganze linke Rheinufer.

2. Gebirge: Cebenna (Cevennen), im Süden Frankreichs, war im Alterthum nicht so unwegsam, daß sie nicht überstiegen worden wären. In ihnen ist der Mons Lesura (Lozère) derjenige Punct, wo sämmtliche gallische Gebirge zusammentreffen.

Der Vogesus oder das wasgauische Gebirge, zwischen Elsaß und Lothringen, ist durch einen geringen Zwischenraum von dem Cebenna getrennt, und an diesen reiht sich

die Silva Arduenna (Ardennen), ein großer Gebirgswald in der Gallia Belgica.

Der Jura (Jura), zwischen der Schweiz und den Alpen, sondert sich von den übrigen gallischen Gebirgszügen ab. Seine nördlichste Ausdehnung hieß Mons Vocetius.

Die Pyrenäi Montes im Süden, siehe Hispania.

3. Vorgebirge: Gobäum (C. Mahé), in der Bretagne.

Jcium (Gris Nez), am britannischen Meere, in der Straße von Calais.

Setium (Cette), am Sinus Gallicus, in der Gallia Narbonensis.

4. Flüsse: a. Die nach Westen strömenden Flüsse kommen meistens von dem Cebenna und den Pyrenäen und münden in den aquitanischen Busen:

Aturus (Adour), im Süden, entspringt in den Pyrenäen, ist groß und schiffbar, und ergießt sich in Aquitanien bei Lapurdum (Bayonne), ins Meer.

Garumna (Garonne), entspringt ebenfalls in den Pyrenäen, ist ein sehr großer Strom, bei seiner Mündung, nach den Nachrichten der alten Schriftsteller, 50 Stadien breit; er nimmt auf seinem rechten Ufer die Flüsse: den Tarnis (Tarn), den Gränzfluß zwischen Aquitanien, und den Tolosates nebst Veronius (Aveyron), den Oldus (Lot), mit Triobris (Truyere), und Duranius (Dordogne), auf.

Carantonus (Charente), fällt nördlicher als der Garumna ins Meer.

Liger (Loire), ein großer Strom, entspringt auf dem Mons Cebenna, fließt zuerst nördlich, dann westlich, und war für die größten Schiffe zu gebrauchen. In ihn ergießen sich die Flüsse: Elaver (Allier), Caris (Cher), Vigenna, Lidericus und Sarta.

b. In den britannischen Ocean ergießt sich der Sequana (Seine), in vielen Krümmungen, ein sehr bedeutender Strom, welcher die Belgä von den Celtä schied. In ihn münden: Matrona (Marne), und Jasara (Oise), mit Arona (Aisne).

c. Ins deutsche Meer fließt Scaldis (die Schelde), ebenfalls einer der größten Flüsse Frankreichs, mit welchem sich die Mosa (Maas) vereinigt, doch in verschiedenen Mündungen sich ergießt. Von den drei Armen, in welche der Rhein sich theilt, rechnet man zwei zu Gallia. Der mittlere floß ins deutsche Meer und war durch die Fossa Corbulonis, welche Kaiser Claudius durch den Legaten Corbulo ziehen ließ, mit der Maas vereinigt. Der linke Arm, auch Vahalis (Waal) genannt, lief in das Helium Ostium. Dahin leitete Claudius Civilis einen neuen Arm, den Licus. In den Rhein ergießen sich: Mosella (Mosel), welcher den Saravus (Saar) aufnimmt. Nava (Nahe).

d. In das mittelländische Meer oder den Sinus Gallicus: der Rhodanus (Rhone), welcher auf dem Mons Adula entspringt, in der Nähe des Rhein, dann in den Lacus Lemanus fällt (Genfer See), zuerst nördlich, dann südlich fließt und in drei Mündungen Libyca, Os Hispanicum und die östliche Metapinum sich in das Meer ergießt. Marius legte am östlichen Ausflusse im Kriege gegen die Teutonen die Fossä Marianä zur Erleichterung der Schiffahrt an. Mit dem Rhodanus vereinigte sich bei Lugdunum der Arar (Saone), welcher von Norden aus dem Mons Vogesus nach Süden fließt und später Sauconna hieß. Dann der Dubis (Doubs), Isara (Isere), aus den grajischen Alpen der Dracus, Druna (Drome), Sulgas oder Vindalicus (Sorgue), Druentia (Durance), welcher in den Alpen auf dem Mons Vesula entspringt.

e. Südliche Küstenflüsse sind: Illiberis an den Pyrenäen, Ruscino (Tet), Atax (Aude) entspringt in den Pyrenäen und fällt in den See Rubresus bei Narbo Martius; Orbis (Orbe) entspringt in dem Cebenna; Arauris (Herault), Ledus (Lez), Liria (Vidourle), Cänus (Arc) bei Aquä Sextiä, Argenteus (Argens).

5. Eintheilung: Gallien hatte verschiedene Eintheilungen, zuerst nach der Kleidung der Einwohner in Togata (Oberitalien) und Braccata, das eigentliche Gallien, eine Eintheilung, welche für die Geographie nicht gebraucht werden kann. Cäsar theilte es in drei Theile, Belgica, Aquitanica und Celtica. Augustus fügte um 25 v. Chr. zu diesen drei noch die Narbonensis an der Küste des mittelländischen Meeres und nannte Celtica dagegen Gallia Lugdunensis, eine Eintheilung, welche in der alten Geographie üblich geworden ist.

6. Einwohner: Die Gallier waren den ältern Griechen ziemlich unbekannt, obgleich durch Massilia eine griechische Colonie an ihrer Küste ge-

gründet wurde. Damals war Gallien überaus volkreich und es erfolgten zwei große Auswanderungen, von denen die eine in die Süd-Donau-Länder, die andere nach Italien zog. Der letztern folgten zahlreiche Schwärme, von denen die Senonen, welche Rom zerstörten, die letzten waren. Um 290 v. Chr. wandten sich zahlreiche Schaaren nach Griechenland, welche geschlagen nach Asien flüchteten und daselbst Galatien gründeten. Außerdem dienten die Gallier als Hülfsvölker in den Kriegen benachbarter Fürsten. Dionysius I. von Syracus zog sie in seine Dienste und Hannibal führte sie nach Italien. Ihre Streitigkeiten mit Massilien veranlaßten Kriege mit Rom, in denen die südlichern Länder schon früh um 120 v. Chr. und wenig später unterworfen wurden. Die gänzliche Eroberung vollendete Cäsar nach harten Kämpfen in einer Zeit von acht Jahren. Seit dieser Zeit blieb das Land römische Provinz.

Die Gallier waren große Männer mit weißen Gesichtern und röthlichen Haaren, weichlicher als die Deutschen, doch sehr kriegerisch. Sie führten sehr lange, doch dünne Degen, längere und kürzere Wurfspieße, Bogen, Schleudern und Kolben, trugen eherne Helme mit Thiergestalten ohne Harnisch, und schmückten sich gern mit fürchterlichen Waffen. Im Kriege waren sie vereinzelt nach den Völkerschaften. Sie trugen ein Sagum, eine Palla und eine Art Hosen, Braccä. Am Oberleib waren sie nackt. Die Hauptstärke ihrer Kriegsmacht bestand in der Reiterei und den Streitwagen, doch griffen sie unordentlich an in großen Massen. Sie wohnten in schlechten Hütten, gern in Wäldern und an Flüssen, und hatten eigentlich keine Städte; von Milch und Fleisch nährten sie sich und einem Trank von Gerste, Zythus; liebten Meth und Wein, den sie von den Massilioten erhielten. Gold trugen sie zur Schau. Die Druiden und die Ritter machten ihren ersten Stand aus. Jene waren Priester; diese hatten Leibeigene, Ambracti, und

Sclaven. Man redete mehr als eine Sprache. Die südlichen, welche am meisten mit den Massilioten und den Römern verkehrten, waren die gebildetsten, doch fand sich unter den Stämmen eine große Verschiedenheit. Gallien hatte im Alterthum ein bei weitem rauheres Klima als das jetzige Frankreich. Pflege und Cultur haben es möglich gemacht, daß die Früchte gedeihen, welche Italien hervorbringt. Unter Kaiser Probus wurde der Wein eingeführt. Reich war das Land an zahmen Thieren, Eisen und Goldstaub. Es wurde von mehr denn 400 kleinern Völkerschaften bewohnt; germanische wohnten im Osten und Norden, Römer im Süden und Griechen in Massilia; iberische Stämme an den Pyrenäen.

Nach der Eroberung fingen die Römer an, Gallien durch Straßen mit Italien zu verbinden. Die erste lief über die Seealpen von Nicäa nach Arelate mit einer Menge Nebenwegen; die zweite über die Alpes Cottiä nach Brigantium und nach Lugdunum; die dritte über die Alpes Grajä ebenfalls nach Lugdunum.

I. Aquitania.

Aquitanien erstreckte sich zu Cäsars Zeiten von den Pyrenäen bis an den Garumna; Augustus erweiterte dieses Land bis an den Liger. Der gallische Name war Armorica. In diesen Gegenden wohnten an vierzig kleine Völkerschaften, von denen keine in der Geschichte sich ausgezeichnet hat. Das Land blieb den Römern am unbekanntesten und wurde erst im Mittelalter, da die Aquitanier zu einem Volke sich vereinigten, bedeutender.

Völker und Städte im Süden des Garumna:

1. Bigerrones, in den Pyrenäen, mit der Stadt Turba (Tarbes).
2. Convenä, den vorigen zur Rechten an den Pyrenäen und beiden Ufern des Garumna bestand aus

Überläufern, welche Sertorius sammelte und zum Kriege einübte, Pompejus besiegte und nach Lugdunum Convenarum (St. Bertrand) versetzte.

3. Auscii, unter den Aquitaniern die wichtigsten zwischen dem Garumna und dem Aturus. Ihre Stadt war Elimberrum (Auch), oder Elusaberris, oder Augusta oder Civitas Auscia.

4. Tarusates, nördlicher als die letztgenannten (um Tartas).

5. Elusates, mit der Stadt Elusa (Eauze).

6. Lactorates, mit der Stadt Lactura (Lectoure, im Departement du Gers).

7. Sottiates oder Sociates, am Fluß Aturus an den Pyrenäen.

8. Vasates oder Vocates, am linken Ufer des Garumna. Ihre Stadt Cossium lag an diesem Flusse im Süden von Agen; Vasatä (Bazas).

9. Tarbelli, an den Küsten von den Pyrenäen bis an die Mündung des Garumna mit den Städten: Aquä Tarbellicä, am Aturus (Dax), Lapurdum (Bayonne); Garites, eine kleine Völkerschaft.

10. Bituriges Vibisci, ein bedeutendes und streitbares Volk an dem Garumna, deren Städte waren: Burdigala (Bordeaux), eine große Stadt mit Weinbau und Handlung und in spätern Zeiten Pflegerin der Wissenschaften. Noviomagus (Castelneau de Medoc.)

11. Meduli, am Ausflusse der Garonne oder Gironde, sind sehr unbekannt, wie auch ihre Wohnsitze verschieden angegeben werden.

Im Norden des Garumna:

1. Santones, war eine nicht unbedeutende Völkerschaft, welche am Ausflusse der Gironde wohnte, und die Städte besaß: Mediolanum (Sain-

tes), Iculisma (Angouleme), Sefuvii (Soubise), Blavia (Blaye), an der Gironde.

2. Pictones oder Pictavi, an dem südlichen Ufer der Loire mit den Städten Limonum, später Pictavi (Poitiers) und Ratiatum. Corbelo, ein Seeplatz der Gallier, der früh unterging.

3. Lemovices, im jetzigen Limousin, auch Limovici genannt, mit der Hauptstadt Augustoritum, nachher Limovices (Limoges), welche wahrscheinlich von Gergovia des Cäsar nicht verschieden ist, die so fest war, daß er sie nicht eroberte.

4. Petrocorii, im heutigen Perigeux oder Departement de Dordogne, mit der Stadt Vesuna (Visone).

5. Nitiobriges, westlich vom Fluß Tarnis an der östlichen Gränze von Aquitanien. Ihre Stadt war Aginnum an dem Garumna (Agen).

6. Cadurci, von dem Aveyron bis zur Dordogne (im Lande Quercile). Ihre Städte waren: Divona, nachher Cadurcum (Cahors), an dem Oldus, wo noch jetzt bedeutende Ruinen der alten Stadt sich finden. Uxellodunum (Puech d'Ussel), welchen Ort zu erobern dem Cäsar sehr viel Mühe machte.

7. Ruteni gränzten an die Provinz und gehörten zum Theil mit zur Provincia Narbonensis. Ihre Stadt war Segodunum, später Civitas Rutenorum (Rhodez).

8. Gabali, in dem westlichen Theile des Cebenna Mons und im Besitz der dortigen Silbergruben mit der Hauptstadt Anderidum, nachher Gabali (Javour bei Mende).

9. Arverni, eines der mächtigsten Völker Galliens, welches schon vor Cäsar öfters mit den Römern in Berührung kam und schwere Kriege mit ihnen führte. Hauptstadt war Augustonemetum, sonst Nemossus oder Urbs Arverna (Clermont),

eine nicht sehr bedeutende Stadt und der kleine Ort Brivas.

10. Velauni standen zu Cäsars Zeit unter den Arvernern, wurden aber bald unabhängig. Ihre Stadt Ruesium (St. Paulien), lag in dem Mons Cebenna.

11. Bituriges Cubi, eine sehr mächtige Völkerschaft (in Berry), am Liger, so groß, daß an einem Tage 20 Städte verbrannt wurden. Ihre Stadt Avaricum (Bourges), war sehr fest und die schönste im eigentlichen Gallien, von allen Seiten mit einem Flusse (Avera) oder mit Sümpfen umgeben und von 30,000 bis 40,000 Menschen bewohnt. Noviodunum (Neuvy sur Boranjon), lag nicht fern von Avaricum.

Anmerk. Von Cäsar werden die Städte öfters mit dem Namen des Volkes benannt, und dieser Name findet sich mit wenigen Abänderungen nicht selten in dem neuen Worte wieder.

II. Gallia Celtica oder Lugdunensis.

Unter Augustus wurde der größte Theil des Landes, welches Cäsar Celtica nannte, nebst andern Gegenden mit dem Namen Gallia Lugdunensis, von der Stadt Lugdunum, belegt. Dieses umfaßte alles Land zwischen den Flüssen Rhodanus, Arar, Liger, Sequana und Matrona. Die große Anzahl kleiner Völkerschaften, welche in diesem Umkreise wohnten, waren ohne alle Vereinigung und wurden allmählig von Cäsar besiegt.

a. Am Meere zwischen den Flüssen Liger und Sequana hatten folgende Völkerschaften ihre Wohnsitze:

1. Nannetes, an dem nördlichen Ufer des Liger, um Portus Nannetum (Nantes); Condivicnum, wurde früher für Nantes gehalten, doch lag es tiefer im Lande.

2. Veneti waren ein sehr mächtiges Volk und gute Seefahrer. Sie trieben Handel, hatten befestigte Örter am Meere und stritten zur See wider Cäsars Flotte. Ihnen gehörte Dariorigum oder Venetia (Vannes), ihre Hauptstadt und der Hafen (?) Vindana.

3. Curiosolitä, ein kleines Volk mit den Örtern Fanum Martis, Reginea, Aletum.

4. Osismii bewohnten die westlichste Spitze Frankreichs am Vorgebirge Gobäum (Mahé), mit dem Hafen Brivates (Brest) und der Stadt Vorganium.

5. Redones tiefer im Lande. Ihre Stadt war Condate oder Civitas Redonum (Rennes).

6. Abrincatui, um Avranches am Meere, ein nur kleines Volk mit der Stadt Ingena, später Abrincatui genannt (Avranches).

7. Venelli oder Unelli, in der äußersten Landspitze gegen Mitternacht. Ihnen gehörte der Hafen Crociatennum (Carotan).

8. Viducasses, mit der Stadt gleiches Namens (Vieux).

9. Bajocasses, mit den Städten Arägenum (Argentan), Bajocä (Bayeux).

10. Lexovii, am Ausflusse des Sequana. Ihre Stadt war Noviomagus oder Lexovii (Lisieux).

Die kleinen Staaten dieser Völker wurden Civitates Armoricä genannt, da das Wort Armorica in der gallischen Sprache von dem gebraucht wurde, was das Meer berührte.

b. Im innern Lande:

1. Andes oder Andecavi, neben den Nannetes in Anjou an dem Liger mit den Städten Juliomagus (Angers) und Robrica.

2. Turones oder Turonii, auf beiden Ufern des Liger mit der Stadt Cäsarodunum (Tours) und Ambacia (Amboise), südlich am Liger.

3. Carnutes, an der Südseite des Sequana mit der Hauptstadt Autricum oder Carnutes (Chartres).

4. Aureliani, näher der Loire, besaßen die blühende Handelsstadt Genabum oder Civitas Aurelianorum (Orleans).

5. Aulerci machten ein größeres Volk aus, das sich aber wieder in mehrere Abtheilungen theilte.

a. Aulerci Eburovices besaßen die Stadt Mediolanum (Evreux).

b. Aulerci Cenomani, gegen den Sequana um die Stadt Vindinum (Mans).

c. Aulerci Diablintes hatten zur Hauptstadt Nodunum oder Aulerci (Alençon).

6. Arvii, etwas entfernt vom Meere mit der Stadt Evagoritum, deren Lage unbekannt ist. (?Craon).

7. Veliocasses, dem Meere näher am Sequana, mit ihrer Stadt Rotomagus (Rouen), welche groß und wichtig war.

8. Parisii waren nur ein kleines Volk, aber wichtig durch Handlung. Ihre Stadt Lutetia oder Parisii (Paris), bestimmte Cäsar zum Versammlungsort der Gallier, wodurch die Stadt groß wurde.

9. Meldi, an dem Sequana und Matrona mit der Stadt Jatinum oder Meldi (Meaux), am letztgenannten Flusse.

10. Senones waren ein sehr mächtiges Volk, welches mit den Parisii in engern Verbindungen war. Von ihnen stammen die Senonen ab, welche Rom eroberten (s. Umbrien). Ihre Städte waren Agendicum oder Senones (Sens), das berühmte Vellaunodunum, Autissiodorum oder Autesiadorum (Auxerre) und Melodunum (Melun), am Flusse Sequana.

11. Tricassini oder Tricasses besaßen den Ort Augustobona (Troyes).

12. Mandubii, an der östlichen Gränze der Provinz Lugdunensis, dem Arar nahe, mit dem überaus festen Alesia oder Alexia, welches durch Cäsars Belagerung hochberühmt geworden ist.

13. Ädui, eine der mächtigsten Völkerschaften, standen früh mit den Römern in freundschaftlicher Verbindung und waren ihre Bundesgenossen in den gallischen Kriegen. Sie bewohnten Bibracte, später von Augustus Augustodunum (Autun) genannt, die Hauptstadt, welche sehr fest war und später Mittelpunct wissenschaftlicher Bildung für die Gallier wurde; Noviodunum oder Novinum (Nevers), am Liger; Cabillonum (Chalons sur Saone), eine bedeutende Handelsstadt, von welcher noch jetzt Ruinen übrig sind; Matisco (Macon), Aballo (Availlon).

14. Boji, ein sehr altes Volk, welches aus dem nordwestlichen Gallien südlicher zog und sich im Westen der Äduer niederließ. Sie wurden oft zu den Letztern gerechnet und ihre Sitze sind deshalb schwer genau zu bestimmen. Auch scheinen sie in ihrem ursprünglichen Vaterlande niemals die Bedeutung wie in Italien und Deutschland gehabt zu haben.

15. Ambarri, ein kleines unbedeutendes Volk, am Arar, welches wie die Brannovices in der Clientel der Äduer stand.

16. Segusiani, zwischen Arar, Rhodanus und Liger, waren zwar groß, aber doch zu Cäsars Zeit den Äduern unterthan. Ihre Hauptstadt war Lugdunum (Lyon), am Zusammenfluß des Arar und Rhodanus, die schönste Stadt in Gallien unter den Römern und die volkreichste nächst Narbo Martius. Hier vereinigten sich alle Straße in Gallien; sie war der Wohnsitz des römischen Statthalters und wurde zugleich Münzort. Doch nach dem zweiten Jahrhundert fing sie an zu sinken. Ferner Rodumna (Roanne) am Liger, Forum Segusianorum (Feurs).

III. Gallia Narbonenſis.

Gallia Narbonenſis umfaßte die Provincia Romana in ihrer weiteſten Ausdehnung und reichte von dem Fluſſe Varus und den Alpen bis an die Pyrenäen. Von dem übrigen Gallien war dieſes Land durch die Gebirge Jura und Cebenna abgeſondert. Ein ſpäterer Name der Küſte iſt Septimania von den Pyrenäen bis zum Rhodanus.

Völker und Städte: 1. Volcä Tectoſages wohnten an den Pyrenäen und waren ein ſehr tapferes Volk. Ihre Städte waren Cervaria (Cervera), Leucata (Leucate), Carcaſo (Carcaſſonne), Toloſa Tectoſagum (Toulouſe), im Alterthum eine ſehr große und ſchöne Stadt mit einem reichen Pallastempel und durch bedeutenden Handel groß. In einem Tempel war das Gold niedergelegt, welches die Gallier auf ihren Raubzügen angeblich erbeuteten, Q. Cäpio aber 106 v. Chr. entwandte. Der Ort wurde immer bedeutender und blühete ſpäter durch Wiſſenſchaft, war Vereinigungspunct von vier Straßen und eine lateiniſche Colonie. Narbo Martius (Narbonne), die Hauptſtadt dieſer Provinz, in welche die Römer im J. R. 635 eine Colonie führten, wurde nachher als eine blühende Handelsſtadt und gute Feſtung bekannt. Beterrä (Beziers), Agatha (Agde).

2. Sardones und Conſuaroni, zwei Völker an der Gränze Hiſpaniens und in den Pyrenäen mit den Örtern: Ruscino, am Fluſſe gleiches Namens und an der Straße nach Spanien. Illiberis (Elne) war eine ſehr bedeutende Stadt im zweiten puniſchen Kriege, doch ſank ſie durch die Angriffe der Spanier und Gallier. Von Conſtantin wurde ſie begünſtigt und nach ſeiner Mutter Helena genannt. Später blühete ſie als eine bedeutende Stadt.

3. Volcä Arecomici beſaßen die Städte: Nemauſus (Nismes), eine große, mit prächtigen

Gebäuden geschmückte Stadt, römische Colonie und Geburtsort des Antoninus Pius. Urgenum (Beaucaire), an dem Rhodanus, bekannt, weil Avitus sich daselbst zum Kaiser ausrufen ließ. Vindomagus (nach Einigen Uzes).

4. Helvii, am Mons Cebenna. Ihre Stadt war Alba Augusta (Viviers).

Zwischen dem Rhodanus und den Alpen lagen:

5. An der Küste: Maritima Aduaticorum (Martigues), nahe bei dem See Mastramela, unfern die Fossa Mariana (s. Rhodanus) und Arelate. (Siehe S. 292.)

Massilia, (etwas von dem heutigen Marseille entfernt, bei dem Vorgebirge La Crozette), die bedeutendste Stadt auf der Küste, Colonie der Phocäer, welche vor den Persern flohen, blühete als Handelsstadt unter Angriffen und Freundschaft der Gallier, wurde mächtig genug, um Karthager und Ligurer abzuhalten, stand später in freundschaftlichem Verhältniß zu Rom und begünstigte griechische Wissenschaft. Die Stadt wurde von Cäsar belagert wegen Anhänglichkeit an Pompejus und erobert, doch erhielt sie ihre vorige Freiheit und war ausgeschlossen von der Unterwürfigkeit unter den römischen Prätor. Übrigens war sie mäßig groß mit einem guten Hafen Lacydo, und lag in einer unfruchtbaren Gegend.

Tauroenta Carsici (Ciotat?), Telo Martius (Toulon), Olbia, eine Colonie von Massilia, Forum Julii, auch classica (Frejus), römische Colonie mit einem guten Hafen und Geburtsort des Agricola. Forum Voconii (Vidauban?) am Flusse Argenteus. Antipolis (Antibes), eine Colonie der Massilier. Nicäa (Nizza).

6. Salyes oder Saluvii, aus dem Stamme der Liguer, am östlichen Ufer des Rhodanus, eine große und lange furchtbare Völkerschaft, welche auch

im Osten der Secalpen sich niedergelassen hatte. Die Händel zwischen derselben und Massilia veranlaßten die Römer, nach Gallien zu gehen und sich daselbst festzusetzen. Ihre Städte waren: Arelate (Arles), eine bedeutende Handelsstadt mit gutem Hafen, nachdem Marius die Fossa Mariana gegraben und die versandete Mündung des Rhodanus schiffbar gemacht hatte. Sie war nach Cäsar römische Colonie, genoß die Gunst mehrerer Kaiser, hatte einen großen Umfang und viele prächtige Gebäude; Tarasco (Tarascon), Glanum (St. Remi), Aquä Sextiä (Aix), die erste Niederlassung der Römer in Gallien v. J. R. 630 durch C. Sextius Calvinius, wurde wegen der warmen Quellen daselbst, aber besonders durch den Sieg des Marius über die Ambronen und Teutonen berühmt.

7. Albiöci mit Reji Apollinares (Riez); die Albii auf den Bergen um Massilia, ein kleines streitbares Volk.

8. Suetri, mit der Stadt Salina (Saillans).

9. Vediantii, Nerusii, Orybii, Ectini, Vergunni, kleine doch streitbare Völker, welche meistens zu den Saluviern gehörten. Die Stadt Camelium (Cimies), war unbedeutend wie Sanitium und Viatium, nahe an der italienischen Gränze.

Zwischen den Flüssen Druentia und Isara befanden sich die:

10. Cavares, deren Westgränze der Rhodanus bildete, mit den Städten: Avenio (Avignon), einer der besten Orte und lateinische Colonie, ebenso Arausio (Orange), die früher sank, aber Denkmäler der Siege des Marius enthielt. Vindalium, an der Mündung des Sulgas (Sorgue) in den Rhodanus, berühmt durch einen Sieg der Römer über die Allobroger, und Caballio (Cavaillon).

11. Tricastini, auf der Südseite des Flusses Isara. Ihre Stadt war Augusta Tricastinorum (St. Paul de trois Chateaux.)

12. Vulgientes, mit der Hauptstadt Apta Julia (Apt).

13. Memini, mit Forum Neronis (Forcalquier) und Carpentoracte, einer nicht unbedeutenden Colonie des Julius Cäsar.

14. Vocontii, ein sehr mächtiges Volk an den Ufern des Druentia. Ihre Städte waren Vasio, eine sehr reiche Stadt und römische Colonie; Lucus Augusti (Luc), die zweite Stadt der Vocontier, Dea Vocontiorum die westlichste.

15. Tricorii, in den Alpen von Brigantio. Einige schreiben ihnen ohne hinlänglichen Grund die Stadt Vapincum (Gap) zu.

16. Caturiges, mit den Orten Eborodunum (Embrun) und Brigantio (Briançon). Der Mons Seleucus gehörte in diese Gegenden, welcher durch eine zweite Niederlage des Magnentius (im J. 354) berühmt geworden ist.

17. Centrones, bei Forum Claudii.

18. Veragri, bei Octodurus (Martigni).

19. Seduni, gegen Osten von den Veragri in den Alpen von Wallis.

20. Die Allobroges, die mächtigste Nation in diesen Gegenden, südlich vom Rhodanus und nördlich von dem Isara, waren kriegerisch und groß und lange den Römern abgeneigt. Sie wurden um 121 v. Chr. besiegt durch Fabius, fielen wieder ab, erneuerten ihren Krieg nach der catilinarischen Verschwörung 63 v. Chr., mußten aber zum Gehorsam zurückkehren. Mehre kleine Völker, wie die Tricorii, Nanuates, Segalauni, waren von ihnen abhängig. Ihre Städte waren: die reiche Vienna (Vienne) am Rhodanus, Hauptstadt ihres Volkes, eine römische Colonie und zuweilen Sitz des Statthalters. Berühmt ist der Ort durch Liebe zu den Wissenschaften; Culano, nachher Gratianopolis (Grenoble), Ventia (Vinay), Ocelum und Geneva (Genf), Gränzstadt gegen die Helvetier. In

ihrer Nähe erbaute Cäsar gegen eben dieselben, im Anfange der gallischen Kriege, eine große Mauer.

21. Segalauni besaßen die Stadt Valentia (Valence), am Rhodanus, welche sehr beträchtlich war.

IV. Gallia Belgica.

Von dem bedeutendsten Volke in dem nordöstlichen Gallien, den Belgä, erhielt der östlichste Theil dieses Landes den Namen Belgica oder Belgium. Cäsar begriff unter diesem Namen das Land zwischen Marne, Schelde, dem untern Rhein und den Völkern an der Seine. Von Augustus wurde diese Provinz vergrößert, indem er die Sequani und Helvetii beifügte, die zu Cäsars Celtica gehörten. Mit dem Namen Belgium wurde das römische Germanien bezeichnet, nämlich die Landstriche zunächst an der Westseite des Rheins, welche größtentheils deutsche Einwohner hatten und durch acht römische Legionen und viele Festungen gegen die Angriffe der östlichern freien Deutschen beschützt wurden. Der nördlichere Strich bis gegen Mainz hin hieß Germania inferior oder secunda; der südlichere von Mainz bis nach Helvetien Germania superior oder prima. Auf gleiche Weise wurden die westlichern Länder in späterer Zeit getheilt, indem die von der Maas südlich gelegene Belgica prima, und zwischen Maas, Seine bis zur Schelde und dem Meere Belgica secunda hießen.

Völker und Städte: A. Celtischen Ursprungs:

1. Helvetii, am südlichsten in der Gallia Belgica, waren celtischen Ursprungs und wohnten zuerst am Einflusse des Rheins in den Bodensee, dann in der höhern Schweiz zwischen Rhodanus und Jura. Von hier beschlossen sie, 263,000 Menschen nach den südlichern Ländern auszuwandern, als C. Jul. Cäsar sie zur Rückkehr zwang. Sie hatten zwölf Städte mit vielen kleinern Orten und wohnten in vier Gauen.

a. Pagus Urbigenus enthielt die südwestlichen Länder und die Städte Aventicum (Avenches), die vorzüglichste Stadt der Helvetier, welche zwar durch Vitellius litt, aber seit Vespasian wieder aufblühete. Colonia equestris Noviodunum (Nion), Lausanna (Lausanne), erst spät bekannt. Minodunum (Moudon), Eborodunum (Yverdun), am Ende des Neufchateller Sees.

b. Pagus Ambronicus, am Mons Vocetius und der nordwestlichen Schweiz mit den Örtern Solodurum (Solothurn), Vindonissa (Windisch), die größte Stadt in diesen Gegenden und wegen des Zusammentreffens der Straßen am günstigsten gelegen.

c. Pagus Tigurinus umfaßte die mittlere Schweiz mit den Städten Turicum (Zürich), und Vitodurum (Winterthur).

d. Pagus Tugenus, die östliche Seite der Schweiz, enthielt die Stadt Tugium (Zug).

2. Die Sequani waren von nicht geringerer Bedeutung und Macht als die Helvetier. Sie wohnten vom Jura zum Rhodanus und Arar. Von den Äduern gedrängt riefen sie die Germanen zu Hülfe, verloren aber an diese ihre östlichen Besitzungen, wiewohl Cäsar die Ankömmlinge verjagte. Unter ihren Städten war ausgezeichnet Vesontio (Besançon), am Dubis, ein sehr fester Ort und in spätern Zeiten Pflegerin der Rednerkunst. Amagetobriga (Madebroye), Luxovium (Luxeuil), Portus Abucini (Pont sur Saone).

3. Lingones wohnten noch über die Gränzen von Belgica, d. i. über den Arar hinaus und wurden deshalb auch zur Lugdunensis gerechnet. Sie waren bedeutend und gehörten mit zu den Völkern, welche Colonien früh nach dem obern Italien sandten. Sie

besaßen die Städte Adèmatunum, später Lingones genannt (Langres), und Divio (Dijon).

B. Belgä. Die Belgä waren sehr zahlreich und sind nach der gewöhnlichen Meinung aus der Vermischung der Deutschen und Gallier entstanden; sie waren am ungebildetsten und kamen, wenigstens in ältester Zeit, mit den Römern am wenigsten in Berührung. Sie enthielten zahlreiche kleine Völkerschaften.

1. Rauraci waren ein nicht unbeträchtliches Volk, welches vom Bodensee an den Ufern des Rheines bis über dessen Biegung nach Norden hinaus und im Breisgau wohnten. Ihre Städte waren: Augusta Rauracorum (Augst bei Basel), eine römische Colonie vom Munatius Plancus unter Augustus gegründet; in der Völkerwanderung wurde der Ort zerstört. Argentaria oder Argentovaria (Arzenheim), berühmt durch Gratians Sieg über die Allemannen. Basilea (Basel), wurde als Festung von Valentinian erbaut, welcher auch Robur in der Nähe anlegte.

2. Leuci waren ein unbedeutendes Volk im südlichen Lothringen am Vogesus und bewohnten die Örter Tullum (Toul) und Nasium (Nancy).

3. Modiomatrici, nördlich von den Leuci und südlich von den Treviri an der Mosel, erstreckten sich bis zum Rheine, ehe sie hier von den Deutschen vertrieben wurden. Ihre Städte waren von geringer Bedeutung: Divodurum (Metz), Scarponna (Charpeigne), Decem Pagi (Dieuze).

4. Treviri, auf beiden Ufern des Flusses Mosella bis zum Rhein, dessen Ufer indeß später die Ubii einnahmen, eine mächtige Völkerschaft, stark im Kriege und besonders durch ihre Räuberei ausgezeichnet, aber immer den Römern feindlich. Ihre Hauptstadt war Augusta Trevirorum oder Colonia Trevirorum (Trier), eine nicht unbedeutende, aber reiche und feste Stadt am rechten Ufer

der Mosel. Rigodulum (Rool), ebenfalls an der Mosel, Antunnacum (Andernach), das letzte Castell des Drusus am Rheine, Palatium (Pfalz), Tabernä Mosellanä (Bernkastel), Ambitinus Vicus als Geburtsort des Caligula genannt, sonst unbekannt, Noviomagus (Neumagen), Confluentes (Siehe Cannifates und Vangiones).

5. Tungri, ein Name, welcher nach Cäsar üblich wurde, unter welchen die Eburones, Condrusi, Segni, Cäresi, Pamoni begriffen wurden die auch sämmtlich Deutsche hießen, an der Saar, Mosel und Maas. Die Eburones waren nicht beträchtlich und wohnten in Limburg mit der Stadt Aquisgranum (Aachen), die erst spätere Schriftsteller erwähnen. Condrusi in Luxemburg und Segni mit der Stadt Segni (Sougnez); Cäräsi und Pämani waren klein, doch besaßen sie Fons Tungrorum (Spaa). Zu den Tungern gehörten die Aduatici, welche an der Sambre und Maas wohnten und die Stadt Atuaticum oder Aduaca Tungrorum oder Tungri (Tongern) besaßen.

6. Nervii ein ungemein streitbares und wildes Volk, welches weit ausgebreitet war und mehre kleinere Völkerschaften enthielt als: Grudii, Sunici, Bethassii, Levaci, Centrones mit den Städten: Bagacum (Bavay), Camaracum (Cambray), Valentiniana (Valenciennes), Tornacum (Tournai).

7. Toxandri in Seeland und am westlichen Ufer der Schelde mit der Stadt Toxandria (Tossenderlo).

8. Menapii gehörten zu den bedeutendern Völkern. Ihre ursprünglichern Sitze waren auf dem rechten Rheinufer, bis sie von deutschen Völkern gedrängt sich auf das linke zogen und sich im Süden der Bataver niederließen. Zu Cäsars Zeit wohnten sie noch vereinzelt, später hatten sie den Ort Menapia (Jemappe).

9. Atrebates ein zwar streitbares aber unwichtiges Volk an der Somme, war im Besitz der Stadt Nemetacum oder Atrebatä oder Nemetocenna, nachher Atrebates (Arras).

10. Bellovaci ein sehr kriegerisches und mächtiges Volk. Ihnen gehörte die Stadt Bellovaci oder Cäsaromagus (Beauvais); von welcher Bratuspantium, ein sehr fester Ort, verschieden ist.

11. Veromandui an der nördlichen Seite der Silva Arduenna mit der St. Augusta Veromanduorum (Vermand).

12. Remi, im Süden der Marne, wurden durch Anhänglichkeit an Cäsar bedeutender, und besaßen die Stadt Durocortorum (Rheims). Diese wurde sehr blühend und die bedeutendste in Belgica, auch Sitz des Proconsuls. Bibrax war wohl befestigt, doch klein.

13. Catalauni werden erst einige Jahrhunderte n. Chr. erwähnt, als sie an dem Matrona wohnten, früher aber wohl zu den Remi gehörten. Ihre Stadt Durocatalaunum (Chalons für Marne), ist durch eine große Niederlage bekannt geworden, welche Attila 451 in der Umgegend erlitt durch den Aëtius, und die ihn nach Ungarn umzukehren nöthigte.

14. Verodunenses wohnten an der Maas in der Stadt Verodunum (Verdun.)

15. Suessiones an den Flüssen Matrona und Isara mit der Stadt Augusta Suessionum (Soissons), schlossen sich meistens an die Remi an.

Die übrigen Völkerschaften wohnten am Meere:

16. Ambiani an beiden Seiten des Flusses Samara und so mächtig, daß sie 10,000 Streiter gegen Cäsar sandten. Sie bewohnten die Städte: Samarobriva (Amiens) und Ambialites (vielleicht Abbeville) Volk und Stadt.

17. Morini wohnten am Meere an einer Ausbucht des Landes am nächsten nach England. Ihre Städte waren Portus Iccius (Wissant), von

wo Cäsar nach Britannien ging, Gesforiacum oder Bolonia und Bononia genannt (Boulogne), war ein nicht unbedeutender Ort und Hafenort für die römische Flotte unter Diocletian. Tervanna (Therouanne); Castellum Morinorum (Cassel), oder Casletum. — Gorduni und Pleumasii waren kleine Völkerschaften.

18. Caletes mit Juliobona (Lillebone), und Carocotinum (Havre de Grace).

Deutsche Völker:

1. Tribocci im Elsaß, doch ohne ihre Wohnsitze zu bewahren, hatten mehrere Städte inne, von denen die bedeutendsten sind: Brocomagus (Bruchmagat), der Hauptsitz des Volks; Helcebus (Elle); Argentoratum (Straßburg), eine Stadt, welche besonders im zweiten Jahrhundert wegen ihrer Nähe am Rhein sehr wichtig wurde und weil sich hier die Straßen nach Deutschland vereinigten. Tabernä (Elsas-Zabern), Tribunci (Drusenheim), Solicinum ist weiter unbekannt.

2. Vangiones, Caracates, Nemetes am mittlern Rhein wurden schon im Heere des Arioviſtus bekannt. In ihrem Lande lagen mehrern Städte, die theils von den Römern angelegt, theils doch in ihrem Besitze waren. Dahin gehörte Borgetomagus, später Vangiones genannt (Worms); Concordia im Gebiete der Nemetes, eine römische Festung wie Saletio (Selz); Sicila hat durch den Tod des Alexander Severus einige Berühmtheit, ist aber sonst unbekannt; Noviomagus (Speyer), Maguntiacum (Mainz), Hauptstadt der Germania Prima, eine alte Stadt, die von den Römern besetzt wurde. Sie war die erheblichste unter allen Städten dieser Gegend und die Hauptfestung gegen die Deutschen. Bingium (Bingen gegenüber), am linken Ufer der Nahe, war auch älter als das Vordringen der Römer in diesen Gegenden. Con-

fluentes (Coblenz), am Zusammenflusse der Mosel mit dem Rhein.

3. Ubii wohnten ursprünglich auf dem rechten Rheinufer, ein mächtiges deutsches Volk, das, gedrängt durch die Verfolgungen der Deutschen unter Augustus, sich auf das linke bis zur Mosel und nördlicher zog. Ihre Städte waren Colonia Agrippina (Cöln), oder Agrippinensis, eine Colonie, welche Agrippina, die Gemahlin des Claudius, gründete. Bald erlangte sie Bedeutung und wurde Hauptstadt der Germania Secunda. Bonna (Bonn), entstand aus einer Festung, welche Drusus anlegte, um seine Brücke über den Rhein zu sichern. Novesium (Neus), wurde auch von Drusus befestigt. Tolbiacum (Zülpich), Juliacum (Jülich), Marcodurum (Düren), Marcomagus (Marmagen).

4. Gugerniam westlichen Ufer des Rheins zwischen Maas und Waal, nahmen die ursprünglichen Wohnsitze der Menapii ein, und wurden auch Sigambri nach Cäsar genannt. Ihnen gehörten die Städte: Vetera Castra (Santen), Asciburgium (Asburg), eine alte Stadt, Colonia Trajana, Quadriburgium (Goch), Tricesimä oder Castra Ulpia.

5. Batavi ein deutsches Volk, welches von den Chatten abstammte, aber durch Unruhen veranlaßt, wanderten sie auf die Inseln des Rheins, Insula Batava, von ihnen genannt. Sie waren eine im Seewesen erfahrene und sehr kriegerische Nation, standen in Abhängigkeit von den Römern, aber zahlten nie Tribut, sondern dienten nur als Krieger. Sie besaßen die Städte: Batavorum Oppidum (Batenburg), Batavodurum (Durstede), älteste Hauptstadt der Bataver, Vada (Gouda), Grinnes am Zusammenflusse der Waal und Maas, Castra Herculis (Kestern), Arenacum (Arnheim), am südlichen Ufer der Waal, Noviomagus oder Oppidum Batavorum (Nimwegen), später Hauptstadt der Ba-

taver, Trajectum später Ultrajectum (Utrecht), Lugdunum (Leyden), wird erst spätgenannt. Forum Agrippinâ (Romburg), Forum Adriani (Vorburg).

6. Canninefates oder Caninefates waren eine mit den Batavern verbundene Völkerschaft, in deren Lande die obenerwähnte Fossa Corbulonis sich befand.

Inseln. An der südlichen Küste im Sinus Gallicus: Stöchades Insulâ waren fünf an der südlichsten Spitze Galliens: Prote (Porquerolles), Mese auch Pomponiana genannt, (Porteros), Hypäa (du Levant), östlicher als die genannte, Planasia (St. Honorat), Teron (Marguerite), Metina (Comargue), am Ausfluß des Rhodanus, Blascon (Brenscon). Im Sinus Aquitanicus: Uliarus (Oleron) und Cammitium (Noirmoutier), südlich von dem Liger. Im Oceanus Brit. Cäsarea (Jersey).

Insulâ Britannicâ (Britannia).

1. Eintheilung: Britannia, die größte Insel in Europa, wurde von den Alten in zwei Theile eingetheilt, von denen der südliche Britannia Romana, welcher den Römern bekannt und unterthan war, der nördliche, Britannia Barbara, welchen freie Völker bewohnten, genannt wurde.

A. Britannia Romana.

1. Gränzen: Britannia Romana war ungefähr das jetzige England. Um dasselbe vor den Einfällen der Barbaren zu sichern, zog Kaiser Hadrian von der Mündung des Flusses Tina bis an den Ausfluß der Ituna (von Carlisle bis Newcastle) einen Wall, welcher noch jetzt den Namen Picten-Wall hat. Lollius Urbicus unter der Regierung K. Antoninus Pius errichtete noch einen andern von Rasen. Endlich baute der Kaiser Severus weiter

nördlich in Schottland zwischen Bodotria (dem Firth of Forth) und Gota (Firth of Clyde), auf der schmalsten Stelle der ganzen Insel eine Mauer und einen Wall und schnitt damit die beiden Britannien gänzlich von einander ab.

2. Vorgebirge. Britannia Romana hat bis auf die westlichen Gegenden keine bedeutenden Gebirge. Die nördlichen lagen außer seinen Gränzen. Doch waren mehre Vorgebirge den Alten bekannt: Cantium (Ramsgate), in der Landschaft Kent an der Meerenge, Ocellum (Spurn-Head), Taizelum (Kinnards-Head), auf der Ostseite. Damnonium (C. Lizard), oder Ocrinum; Belerium (Landsend), an der südwestlichen Spitze. Novantarum (Mull of Galloway), Epidium (Mull of Cantyre), an der Westseite.

3. Flüsse: Tamesis (Themse), einer der größten Flüsse, welcher in ein Ästuarium gleiches Namens mündete. Abus (Ouse); Abus Ästuarium (Humber), Tina (Tyne), Ituna Ästuarium an der Westseite, die Gränze zwischen England und Schottland; Sabrina (Severn), ein großer und bedeutender Fluß. Afona (Avon), Tamarus (Tamar), im Süden.

4. Eintheilung. Im vierten Jahrhundert wurde Britannien in vier Theile gesondert: Britannia Prima und Secunda, Maxima Cäsarea und Flavia Cäsariensis. Auch nannte man die nördliche Gegend Valentia.

5. Einwohner. Die Völker Britanniens gehören mit zu denen, welche Griechen und Römern am wenigsten bekannt wurden, wiewohl es gewiß scheint, daß die Phönizier im hohen Alterthume bereits nach Britannien, besonders den Cassiteriden fuhren. Aber ihre Entdeckungen gingen mit ihnen unter und fast war der Name ganz neu, als Cäsar 54 vor Ch. zweimal nach Britannien mit seinem Heere übersetzte. Obgleich glücklich in seinen Schlachten gegen die Brit-

ten, gab er doch seine Eroberungen, deren Behauptung wegen der Tapferkeit der Eingebornen zu schwer schien, wieder auf. Seine Plane führte Claudius aus im Jahre 44 durch A. Plautius, und kam selbst nach Britannien, um das Land in eine römische Provinz zu verwandeln. Doch gelang es nur, die südlichen Gegenden zu behaupten, bis Jul. Agricola seit 78 in einer Reihe von Jahren England unterwarf, nachdem er den mächtigsten Fürsten Galgacus in Mons Grampius geschlagen hatte. Er sandte seine Flotte um die nördliche Spitze des Landes, um diese Gegenden zu erforschen. Seit dieser Zeit blieben die Römer im Besitze; Severus drang bis zur nördlichen Gränze vor, aber gab die hier gemachten Eroberungen wieder auf. Durch den Gegenkaiser Carausius ging die Insel unter Diocletian auf eine Zeit verloren, doch Constantinus Chlorus eroberte sie wieder 301 n. Chr. Über hundert Jahre dauerte der Friede. Das Sinken der römischen Macht veranlaßte die barbarischen Völker zu neuen Angriffen, die Römer konnten die Insel nicht schützen, und zogen im Jahre 427 freiwillig ihre Legionen zurück. Hierauf fielen die entblößten Britten 449 in die Gewalt der Sachsen.

Zwei Hauptvölker bewohnten Britannien, die Britones im Süden und Caledonii in der Britannia barbara. Die ersten waren von den Celten nicht sehr verschieden und hatten sämmtlich den gleichen religiösen Cultus, Druiden, Menschenopfer, Könige, deren Herrschaft erblich war, waren tapfer, fochten mit langen Schwertern, Schild und Wurfspieß, ohne Panzer, doch von Streitwagen. Die Bewohner der Küste glichen den Galliern sehr, die in der Mitte des Landes waren roher. Unter ihnen herrschte die Gewohnheit, sich mit eingebeizten Puncten auf der bloßen Haut zu bemalen. Städte legten sie nur zur Sicherung ihres Besitzthums gegen Feinde an. Das Land war fruchtbar. Es hatte in den

Gegenden nach Süden Zinn- und an der Küste Eisenbergwerke. Doch fanden die Römer ihre Habsucht nicht befriedigt.

6. Völker und Städte: Cantii wohnten an der Meerenge und besaßen Durovernum (Canterbury), Durobrivis (Rochester), und die Häfen Rutupiä (bei Richborough), welches der Landungspunct von Gessoriacum war, Dubris (Dover), und Lemanus Portus (Hythe), der Trutulensis Portus ist nicht weiter zu bestimmen, als daß er an dieser Küste war.

Regni, in Surrey und Sussex, mit der Stadt Noviomagus (Ringwood).

Belgä, in Somersetshire, Wiltshire und Hampshire, von dem südlichen Meere bis zum westlichen mit den Städten Magnus Portus (Portsmouth), Venta Belgarum (Winchester), Aquä Calidä (Bath), Ischalis (Ilchester).

Atrebatii, an der Themse. Städte in ihrem Lande waren Caleva (Wallingford), Spind (Speen).

Durotriges, in Dorsetshire mit der Stadt Durnovaria (Dorchester).

Damnonii mit Voliba (Falmouth), Isca (Axminster), Uzela (Exeter), Tamara (Tammerton).

Trinobantes, an dem linken Ufer der Themse, deren Stadt Londinium (London), auf beiden Ufern dieses Flusses, schon in alter Zeit ein wichtiger Ort und eine bedeutende Handelsstadt war. Sie wurde der Mittelpunct der römischen Herrschaft und von ihr begannen sämmtliche Straßen, die ins Innere des Landes führten.

Camalodunum (Colchester), war die Hauptstadt des brittischen Königs Cynobellinus, welchen Claudius besiegte und die Stadt einnahm. Seit dieser Zeit wurde sie eine bedeutende Colonie römischer Veteranen.

Catuellani oder Cateuchlani, in Cambridgeshire und Huntingdonshire, mit der Stadt Verulanium (Ruinen bei St. Albans), welche vor der römischen Eroberung Hauptsitz eines bedeutenden Volkes und des Cassivellaunus war, den Cäsar besiegte. Lactodurum (Bedford).

Dobuni, in Glocestershire, mit der Stadt Clevum (Glocester), und Corinium.

Iceni, in Norfolk, eine kleine doch tapfere Völkerschaft. Städte: Villa Faustina (S. Edmundsbury oder Faston), Cambretonium (Bretenham), Sitomagus (Thetford).

Coritani mit den Städten: Durobrivä (Casterton), Ratä (Leicester), Verometum (Willoughby), Margidunum (Margedoverdon), Lindum (Lincoln), Agelocum gegen Nordwesten von Lincoln.

Cornavii, in Chestershire, mit den Städten Deva (Chester), eine der Hauptstädte Britanniens, Pennocrucium (Penkridge oder Stretton), Viroconium (Shrewsbury), Manduessedum (Manchester), Condate (Congleton), Rutunium (Rowton).

Ordovices, ein mächtiges und kriegerisches Volk, wohnten an der Westseite von England, nördlich im jetzigen Wales. Als ihre Städte werden genannt: Conovium (Conway), Mediolanium (Clanium bei Monthwy), Segontium (Caernarvon), der Insel Mona gegenüber.

Demetä, in Wales, mit Maridunum (Caermarthen).

Silures, waren ein äußerst wildes und tapferes Volk, im jetzigen Wales, mit welchem die Römer einen harten Kampf zu bestehen hatten, ehe es gelang, dasselbe zu unterwerfen. Die Städte in diesem Lande waren: Acriconium (Hereford), Bullâum (Buelt), Isca Silurum (Caer-Lion).

Brigantes, werden von den Alten als ein sehr mächtiges, zahlreiches und unter allen am weitesten ausgebreitetes Volk in Cumberland und Northumberland bis Yorkshire erwähnt. Sie unterwarfen sich dem Agricola, als sie innerlich zerrissen waren. Städte: Luguvallium (Carlisle), Voreda (Penreth), Vindomora (Newcastle), Cataractonium (Burgh), Eboracum (York); diese letzte war eine der größten und wichtigsten Städte Britanniens unter der Herrschaft der Römer und bekannt durch den Aufenthalt und Tod des Septimius Severus 211 und des Constantius Chlorus im J. 306 n. Chr. Alione (Lancaster). An die Brigantes schloß sich ein kleines Volk, die Parisi, an.

Ottadini, mit den Städten Segodunum (Seton), Corstopitum (Corbridge), Bremenium (Bramton).

Selgovä besaßen die Stadt Trimontium (Dowridge).

b. Britannia barbara. Die Britannia barbara bewohnten den Römern ganz unbekannte Völker, die sie meistens unter dem allgemeinen Namen Caledonier zusammenfaßten. Sie waren nach ihrem Äußern den Germanen nicht unähnlich, so daß Tacitus behauptet, daß sie germanischen Ursprungs seien. Erst in den spätern Zeiten des römischen Kaiserthums kamen Picti und Scoti aus Irland nach diesem Lande, um es zu unterjochen. Mehrere Male drangen auch die Römer in dasselbe ein, doch war es ihnen nicht möglich, eine dauernde Herrschaft zu gründen. Sie kannten von dem Lande nicht viel mehr als den Saltus Caledonicus und Mons Grampius (Grampian Hills), bis zu welchem Agricola vordrang. Die einzelnen kleinen Völker, welche in Britannia barbara wohnten, sind ohne Bedeutung, da außer dem Namen nichts bekannt ist. Nicht mehr wissen wir von ihren Wohnsitzen.

B. Hibernia. Name und Einwohner. Hibernia nennen die Alten auch Juverna, Jerne und Hierne. Vor den Zeiten des Agricola war die Insel völlig unbekannt und blieb es auch nachher, da sie von den Römern nicht erobert wurde; nur des Handels wegen scheinen die Britten sie besucht zu haben. Eben so wenig erhielt man eine bestimmte Vorstellung über ihre Lage. Gewöhnlich dachte man die Insel im Norden von England und erst nachdem die Lage dieses Landes genau bekannt wurde, erhielt man auch richtigere Begriffe über Hibernia. Die Einwohner sollen an Rohheit die Britten noch übertroffen haben, obgleich behauptet wird, daß schon Phönizier dahin gekommen sein und sich daselbst niedergelassen hätten. Doch beweisen die übereinstimmenden Namen einzelner Völkerschaften, daß auch Britten auf der Insel wohnten.

1. Vorgebirge. Die Beschaffenheit des Landes blieb unerforscht. Berge kannte man nicht. Unter den Vorgebirgen wurden genannt: Boreum (Cap North), Venicnium (Bloody Farland), Róbogdium (Fair-Head), das nördlichste; Notium (Mizen Head), Sacrum (Carnsore).

2. Flüsse: Birgus (Barrow), Dabrona (Blackwater), Jernus (Shannon), der größte Fluß, Sanus (Moy), Ovoca (Boyne).

3. Städte: Eblana (Dundalk), Laberna (Kells), Dunum (bei Clonard), Manapia (Dublin), Jernis (Cashel), Regia (Armagh), eine andere Regia (Limerik), Magnata (Sligo), Mocolicon (Kil-Mallok).

C. Kleinere Inseln.

1. Vectis (Wight), wurde schon früh Schiffern von Massilia bekannt, welche daselbst Zinnhandel trieben. Zur Zeit des Kaisers Claudius kam die Insel durch Vespasian unter römische Herrschaft.

2. Tanatis (Thanet), an der Meerenge im Süden von England.

3. Cassiterides (Scilly-Inseln), wurden auch Sillinä, Hesperides, Silures genannt, und sollen schon von den Phöniziern besucht worden seyn, welche von dort eine große Menge Zinn geholt hätten. Unter den Römern wurden die Zinngruben von Verbrechern bearbeitet. Die Nachrichten der Alten versetzen nicht selten die Insel nahe an die Küste von Spanien.

4. Mona, an der Westküste von England (Anglesey), nahe am festen Lande, wurde eben sowohl durch die kriegerischen Einwohner wie als Hauptsitz der Druiden berühmt. Hier hatten die Eingebornen einen religiösen Cult mit Menschenopfern. Suetonius Paulinus eroberte die Insel.

5. Monabia oder Monavia (Man), hatte Scoten zu Bewohnern.

6. Orcades (Orkney Islands), eine Anzahl von etwa 40 Inseln, im Norden von Schottland, welche die römische Flotte entdeckte, als sie von Agricola um die nördliche Spitze von Schottland zur Erforschung der nördlichen Küste ausgesandt wurde.

7. Amodä (Shetlands Inseln), wurden den Alten bis zur Zahl sieben bekannt.

8. Ebudä oder Hebudä (Hebriden), nördlich über Irland, von denen fünf erwähnt werden.

Hispania.

1. Umfang: Hispania nannten die Alten alles Land zwischen den Pyrenäen, dem atlantischen und mittelländischen Meere. Dasselbe hatte außerdem auch den Namen Iberia, welcher jedoch nur einem Landstriche im Innern, wo Celten wohnten, in dem Worte Celtiberia blieb, und Hesperia, wie Griechen und Römer die Länder nannten, welche ihnen gegen Westen lagen. Der Name Spania findet sich im neuen Testamente.

2. Gebirge. Spanien iſt überaus bergig und wird von mehrern Gebirgsketten durchzogen, welche die Alten genau kannten.

Pyrenäi Montes nannten ſie diejenigen Berge, welche noch jetzt den Namen Pyrenäen tragen und ſich an einer zuſammenhängenden Kette an der Gränze Galliens vom Sinus Gallicus bis zum Sinus Aquitanicus erſtrecken. Die Alten kannten ſie als ſehr rauh, ſteil, hoch und wild, ohne bedeutende Vegetation auf der Nordſeite gegen Gallien, doch etwas fruchtbarer im Süden gegen Spanien. Die Römer hatten drei Straßen, welche durch die Pyrenäen führten.

Der Saltus Vasconum (Peña de Europa), iſt die Fortſetzung der Pyrenäen und zieht ſich im Norden Spaniens in geringer Entfernung vom Meere bis zur nordweſtlichſten Spitze. Dieſe letzte Ausdehnung trug den Namen Mons Vindius. Nicht weit von dem Ende derſelben trennt ſich von ihm der Mons Sacer, die Scheide zwiſchen den Flüſſen Minius und Durius.

Idubeda (Sierra d'Orca), ſcheidet ſich am erſten Laufe des Iberus von den Pyrenäen und zieht ſich dem mittelländiſchen Meere zu. Namen von einzelnen Theilen ſind der Mons Caunus oder Caunius (Cayo), und Manlianus Saltus (Molinagebirge).

Mons Herminius (Sierra d'Eſtrella), erſtreckt ſich weſtlich zum atlantiſchen Meere nebſt dem Mons Veneris (Sierra Guadarana und S. de Ayllon), dem nordweſtlichen Theile deſſelben, zwiſchen Durius und Tajus.

Die ſüdlichern Gebirge theilen ſich in zwei große Arme, deren nördlicher Theil Orospeda hieß, der ſüdliche aber nach der Trennung zwiſchen Anas und Bätis

Mons Marianus (Sierra Morena), und ſeine einzelnen Theile Saltus Caſtodulonenſis,

im Osten, Mons Argentarius an der Quelle des Bätis (Sierra de Cazerle), Montes Arenä, Mons Medullus und Tugiensis, welche letztere sich nicht mit Bestimmtheit angeben lassen.

Ilipula (Sierra de Nevada), war ein östlicher Arm, der sich parallel mit der Küste nach Süden zieht und in dem Vorgebirge Calpe endigt. Zu ihm gehört der Mons Solorius (Sierra de Saloria).

3. Vorgebirge. Coru oder Trileucon (Cap Ortegal), die nördlichste Spitze des Landes am cantabrischen Meere; Artabrum (Cap Finisterrä), auch Celticum, Lunarium (Cap Mondego), Olisiponense (Cap Roca), Magnum (Espichel), südlich vom Ausflusse des Tagus, Sacrum (C. Vincent), Prom. Junonis (Trafalgar), Calpe (Gibraltar), Prom. Charidemi (C. de Gata), Pr. Saturni (C. Palos) oder Scombraria, Dianium (C. Martin), Aphrodisium (C. de Creus).

4. Flüsse. Minius (Minho), der nördlichste große Fluß an der Westküste, entspringt in dem Lande der Cantabrer in dem Saltus Vasconum und war im Alterthume an 20 geographische Meilen schiffbar.

Durius (Duero), theilte Gallicien von Lusitanien, ist noch bedeutender als der Minius, war ebenfalls schiffbar und führte Gold mit sich.

Tagus (Tejo), entspringt in dem Idubeda, hatte auch im Alterthume Gold und Edelsteine in seinem Sande, durchfloß das Land der Celtiberer, Carpotaner, Vettonen, Lusitaner in den atlantischen Ocean. Er war nebst dem Iberus der größte Strom in Spanien.

Anas (Guadiana), die Gränzscheide zwischen Lusitanien und Bätica, entspringt in dem Gebirge Ortospeda und ergießt sich durch Seen, Schluchten, unterirdische Höhlen ins atlantische Meer. Er war für kleinere Schiffe zu gebrauchen.

Bätis (Guadalquivir), größer als der Anas,

kam von dem Mons Argentarius, wurde bei Corduba ſchiffbar und ſtrömt in zwei Mündungen ins Meer. Die Einwohner nannten ihn Corbis oder Tarteſſus.

Iberus (Ebro), entſpringt im Lande der Cantabrer, und ergießt ſich ins mittelländiſche Meer. Er iſt der einzige große nach Oſten fließende Strom und an 450 römiſche Meilen lang. Für Schiffe des Alterthums war er bis weit hinauf ſchiffbar.

Kalipes oder Sadao war ein kleinerer Fluß an der Gränze der Turditaner.

Munda (Mondego), zwiſchen Tagus und Durius. Vacua (Vuga).

Limas oder Lethe (Lima), in dem nordweſtlichen Theile von Spanien; Sucro (Segura), ergießt ſich ins mittelländiſche Meer im Süden des Ebro.

5. Eintheilung. Spanien wurde in das dieſſeitige (citerior), und das jenſeitige (ulterior) in dem der Iberus als Gränzſcheide angenommen wurde, in der älteren Zeit eingetheilt, ehe das ganze Land in den Beſitz der Römer kam. Auguſtus, der das letzte, was noch übrig war, unterwarf, machte drei Theile, Luſitania im Weſten, Bätica im Süden und Tarraconenſis im Norden und Oſten, welcher letztere Theil zwei Drittel des Ganzen umfaßte. Unter Conſtantinus M. wurde auch dieſe Eintheilung geändert und an ihre Stelle traten ſechs Präfecturen, Luſitania, Bätica, Gallàcia, Tarraconenſis, Carthago nova oder Carthaginienſis, Balearica.

6. Einwohner. Spaniens älteſte Einwohner beſtanden aus kleineren Völkern, deren Geſchichte faſt unbekannt iſt; nur wird erwähnt, daß das Land von Phöniziern beſucht wurde und in Tarteſſus ein König herrſchte. Im dritten Jahrhundert verſuchten die Karthager ſie durch die Feldherren Hamilcar, Asdrubal und Hannibal zu unterwerfen, welches zum

größern Theile gelang, bis die Römer um 216 nach Spanien kamen und ihnen das Eroberte wieder entrissen. Die spätere Bedrückung römischer Magistrate rief immerfort die kriegerischen Einwohner in die Waffen und besonders stritten im zweiten Jahrhundert die Lusitani, Vettones und die Einwohner von Numantia acht Jahre lang unter Viriathus mit Glück und größter Tapferkeit gegen die Römer. Zwar wurde damals das Land wieder beruhigt, aber als ums Jahr 82 v. Chr. Sertorius aus dem sullanischen Kriege sich nach Spanien rettete, brachte er einen großen Theil auf seine Seite und konnte sich mehrere Jahre gegen die Römer behaupten. Nach seinem Tode blieb die Ruhe ungestört, mit einer kleinen Unterbrechung zu Cäsars Zeit, bis zum Jahre 24 v. Chr., da sich die Cantabrer erhoben und sieben Jahre gegen Rom kämpften. Nach ihrer Besiegung fingen die Römer an, Straßen zu bauen, zahlreiche Colonien anzulegen, mehrere Conventus juridici anzuordnen und solche Einrichtungen zu treffen, durch welche Spanien früh sich romanisirte. Vespasian ertheilte allen Einwohnern das Jus Latii. Das gebirgige Land machte die Einwohner kriegerisch und das milde Klima bot ihnen einen reichen Ueberfluß an Früchten.

A. Lusitania.

1. Gränzen. Lusitanien umfaßte, ehe dieses Land römische Provinz war, die Länderstriche an der Küste des atlantischen Oceans vom Durius bis zum Tajus; aber die Römer vergrößerten dasselbe bis zum Anas, und zogen zur Bezeichnung der östlichen Gränze wenig östlich von Salamantica eine eingebildete Linie vom Durius fast südlich mit geringer Abweichung gegen Osten bis zum Anas.

2. Völker. Lusitanien wurde bewohnt 1) von den Lusitani an der westlichen Küste, einem bedeutenden und sehr streitbaren Volke; 2) von den Turduli Veteres, Auswanderern aus Bätica an der

Südſeite des Durius; 3) Vettones, an der Oſtſeite des Landes. Dieſe ſämmtlichen Völkerſchaften unterſchieden ſich in Sitten, Gebräuchen und Kriegführung von den übrigen Völkern Spaniens. 4) Im Süden am Anas wohnten Celtici, wahrſcheinlich celtiſchen Urſprungs und 5) im Südweſten ebenfalls am Anas mehrere kleine Stämme: Conii, Cunei, Cyneſii.

3. Städte. 1. Zwiſchen dem Durius und Vacua lagen die feſten Plätze Langobriga (Feira); Talabriga (Aveiro), nahe dabei, eine große und bedeutende Stadt; Ercobriga (Ergeja).

2. Zwiſchen den Flüſſen Vacua und Munda: Conimbriga (Coimbra), eine ſehr bedeutende Stadt.

3. Zwiſchen den Flüſſen Munda und Tagus. Colippus (S. Sebaſtian); Scalabis (Santarem) oder Colonia Präſidium Julium, war groß und bedeutend und der Sitz eines römiſchen Gerichtshofes; Oſilippo oder Felicitas Julia (Liſſabon), am Ausfluß des Tagus, eine alte und bedeutende Stadt, römiſches Municipium, doch weniger geſchichtlich bekannt als durch ſeine Pferde, welche ihrer Schnelligkeit wegen im Alterthume ſehr hoch geſchätzt wurden.

Alle die genannten Städte bewohnten die Luſitani, tiefer im Lande folgten die Vettones.

Salmantica (Salamanca), war eine große und wichtige Stadt, welche bedeutend blieb trotz dem, daß ſie Hannibal zerſtörte. Polybius nennt ſie Elmantike, Livius Helmantica. Sie heißt auch die Stadt der Vaccäer. In ihrer Nähe lag Arbucola, welche ebenfalls von Hannibal zerſtört wurde. Auguſtobriga (bei Puenta Arzobispo), Norba Cäſarea (bei Alcantara) am Tagus, über welchen Trajan daſelbſt eine Brücke bauete. Caſtra Cäcilia (Caceres); Auguſta Emerita (Merida), war eine römiſche Gerichts- oder Conventſtadt, und hatte ihren Namen von einer Colonie Veteranen,

welche nach dem cantabrischen Kriege Augustus daselbst ansiedelte. Sie erhob sich zu einiger Größe und Bedeutung, hatte Handel und Fabriken, wie der Ruhm ihrer Oliven- und Scharlachfarbe beweist. Metellinum (Medellin), am linken Ufer des Anas. Die Lage von Orthräca ist ungewiß.

Im Süden der Lusitani wohnten die Celten in Cetobriga (bei Setuval), Salacia (Alcacer do Sal), eine lateinische Colonie, Medobriga am Berge Herminius, ein Raubschloß, welches in dem Kriege des Cäsar in Spanien bekannt wurde. Ebora (Evora), eine nicht unbedeutende Stadt und römische Colonie. Par Julia war eine große und bedeutende Conventstadt. Mirobriga (Odemira).

Der südlichste Theil von Lusitanien hatte bei den Römern von seiner Ähnlichkeit mit einem Kegel den Namen Cuneus (Algarbien). In diesem Theile lagen: Lacobriga (Lagos), Osonaba (Faro), Balsa (Tavira), Portus Hannibalis (Albor), hatte Bäder. Canaca oder Cunistorgis oder Anitorgis war der wichtigste Ort der Cynesii, doch läßt sich die Lage desselben nicht bestimmen.

B. Bätica. Bätica war der beste und reichste Theil Spaniens, welcher seinen Namen von dem Flusse Bätis erhielt, der denselben in der Mitte durchströmte. Der Fluß Anas bildete im Norden und Westen die Gränze; im Osten aber nahm man als solche eine Linie an, die man sich von Murgis nordwärts gegen den Anas gezogen dachte. Im Süden gränzte Bätica ans Meer. Ehe der Name Bätica gewöhnlich wurde, hieß das Land am Bätis, Bäturia, das südlichere Turdetania oder Tarteſſus. In Bätica sind folgende Abtheilungen:

1. Bäturia im Norden des Flusses Bätis bis zum Anas und enthielt die Städte: Contributa (Medina de las Torres), Badia oder Bathia (Badajoz),

2. Die Turdetani am Bätisfluß bewohnten: Arunda (Ronda), Acinipo (Ronda la Vieja), von welchem Platze noch jetzt Alterthümer und Münzen übrig ſind. Urſa, Italica, des Kaiſer Trajanus Geburtsort, eine ſehr große und bedeutende Stadt, welche vom ältern Scipio gegründet war. Arſa hatte ebenfalls Bedeutung. Ilipa am Bätis, berühmt durch einen Sieg des Scipio, Ilipula am Meere; Hiſpalis (Sevilla), an dem hier für alle Schiffe tauglichen Bätis mit ſehr bedeutendem Handel, war römiſche Conventsſtadt, ſehr alt und reich. Seguntia, Munda (Pedro de Munoz), berühmt ſowohl in den karthagiſchen Kriegen als durch einen Sieg Cäſars über die Söhne des Pompejus. Quingis reich an Silbergruben, Aſtapa eine unverſöhnliche Feindin Roms und deshalb zerſtört, Obucula (Mondova), Gomello, Attegua, Caſtra Poſtumiana. Nebriſſa (Lebreja), am Ausfluſſe des Bätis und in ihrer Nähe wahrſcheinlich Tarteſſus, eine uralte hochberühmte Handelsſtadt, welche von den Phöniziern ſchon beſucht wurde und in der Bibel den Namen Tarſchiſch trägt. Julia Joza eine römiſche Colonie. Gades (Cadir), außerhalb der Säulen des Hercules auf einer Inſel mit Namen Erytheia, von den Griechen Gadeira, von den Römern Auguſta urbs Gaditana genannt, war eine uralte, ſehr reiche Handelsſtadt, welche von den Phöniziern angelegt ſein ſoll. Sie blieb auch unter den Römern reich, groß, volkreich und blühend, erhielt durch Cäſar römiſches Bürgerrecht und wurde eine Conventsſtadt. Cimbis war ein naher Hafen. Carteja ſoll ebenfalls von den Phöniziern erbaut ſein und wurde von Einigen für Tarteſſus gehalten. Die Stadt war nicht unbedeutend, wurde aber erſt mehr in dem Kriege zwiſchen Cäſar und den Söhnen des Pompejus bekannt. Julia Joza oder Transducta in der Nähe von Carteja (Tarifa), erhielt ſeinen zweiten Namen

von dem Umstande, daß die Einwohner von Tingis in Afrika hierher verpflanzt wurden. Asta war drei Meilen vom Meere entfernt, aber bedeutend. Asido Cäsariana (Xerez de la Frontera oder Medina Sidonia), eine römische Colonie. Tingeterra berühmt als die Geburtsstadt des Pomponius Mela.

3. Die Turduli bewohnten die höhern und östlichen Gegenden am mittlern Laufe des Bätis und hatten die Städte: Mellaria (Val de Vacca), Corduba (Cordova), die Hauptstadt von Bätica an der Nordseite der Bätis. Sie war eine sehr bedeutende Stadt, eine römische Colonie, doch sehr alt, mit einem sehr bedeutenden Handel, und wurde von den Römern zu einer Gerichtsbezirkstadt erhoben. Im Kriege Cäsars gegen die Söhne des Pompejus erfuhr sie eine blutige Eroberung, doch blieb sie bedeutend und wurde die Vaterstadt der beiden Seneca und des Lucan. In ihrer Nähe lagen Sisipo, Bäcula, Elinga, sämmtlich mit Bergwerken, Ventisponte, Lyco. Illiturgis (bei Andujar), war eine bedeutende Stadt, weshalb sie im zweiten punischen Kriege oft genannt wird. Scipio der ältere zerstörte sie und doch wurde sie wieder aufgebaut, und hieß hierauf Forum Julium. Die in Cäsars Kriege noch genannten Städte Obulco und Ulia lag auf dem rechten Ufer des Bätis; Astigi (Ecija), am Flusse Singilis (Xenil), war eine römische Conventstadt.

4. Bastuli hatten den Beinamen Pöni, weil sie ein aus alten Einwohnern und Phöniziern gemischtes Volk sein sollten. Sie bewohnten die südlichen Küsten am Mittelmeere von den Säulen des Hercules an und hatten in ihrem Umkreise und der nächsten Umgebung folgende Städte: Malaca (Malaga), an der Küste, eine Colonie der Phönizier, war seit den ältesten Zeiten und noch unter der Herrschaft der Römer als blühende See- und Handelsstadt aus-

gezeichnet. Mänaca, die weſtlichſte Colonie der Maſſilier, lag ſchon unter Auguſtus in Ruinen. Calpe (Gibraltar), an den Säulen des Hercules. Cartama, eine bedeutende Stadt, unter deren Ruinen 1752 ein prächtiger Tempel des Apollo entdeckt wurde. Sabora unweit Malaca; Antiquaria (Antiquera), und zwei römiſche Meilen entfernt Aratiſpi waren ebenfalls nennenswerthe Städte, von denen noch Überreſte gefunden werden; ebenſo von Neſcania, welche Geſundbrunnen beſaß und von dem eine Meile nördlich von Antiquaria gelegenen Singilis. Illiberis lag nördlich von Murgis im Gebirge (Granada oder Sierra Elvira). Barbeſula bei Calpe am Meere; in der Nähe Lacippo und näher gegen Malaca Cilniana (Alt Eſtepona). Endlich Sacilis in nur geringem Abſtand von Singilis und Murgis (Almeria), am Meere, die äußerſte Stadt von Bätica gegen Oſten.

5. Baſtiani wohnten an dem Ortoſpedagebirge theils in Bätica, theils in Tarraconenſis und wurden daher bald zu jener Abtheilung, bald zu dieſer gerechnet. Sie bewohnten Baſti, einen kleinen Ort, welcher ihnen den Namen gab, Acci (Guadix), eine Colonie mit dem Beinamen Gemella, Caſtulo (Cazlona), eine ehemals mächtige Stadt am Bätis, Mentiſſa im Gebirge Ortoſpeda. Bigerra und Turbula waren nur kleine Örter.

C. Hiſpania Tarraconenſis. Hiſpania Tarraconenſis erhielt dieſen Namen von der Stadt Tarraco und begriff das nordöſtliche Spanien in ſehr verſchiedenem Umfange. Vor Auguſtus gehörte zu demſelben nur das Land zwiſchen den Pyrenäen und dem Ebro; ſpäter aber wurde es über den genannten Fluß ausgedehnt, ſo daß es die Küſte bis zur Stadt Murgis und alles Land, welches von einer von der letztgenannten Stadt bis wenig öſtlich von Salmantica zum Durius gezogenen Linie öſtlich lag, enthielt. Hiernach umfaßte dieſe Provinz zwei

Dritttheile von Spanien. In diesem Umkreise wohnten eine Menge kleiner Völkerschaften.

a. Gegen Westen. 1. Calaici im äußersten westlichen Spanien und am Flusse Minius. Unter ihnen wurden die Artabri, Grovii, Lucenses, Bracari, Limici und andere begriffen. In diesen Gegenden gewann man im Alterthume viel Blei. Ihre Städte waren Brigantium (Coruña), mit dem Beinamen Flavium, am Meere, eine bedeutende Stadt; Iria Flavia (Padrono); Lucus Augusti (Lugo), mit einem Conventus juridicus, Hauptort der Lucenses, Tyde (Tuy), an der Nordseite des Minius, Stadt der Grovii, Aquä Flaviä (Chaves), Bracara Augusta (Braga) ebenfalls mit einem Conventus juridicus.

2. Astures wohnten östlicher und wurden im Norden vom Meere begränzt. Ihre Goldbergwerke waren bei den Römern eben so berühmt als ihre Pferde geschätzt. Städte: Lucus Asturum (Oviedo), Asturia Augusta (Astorga), eine schöne und große Stadt, welche von den Westgothen zerstört wurde, mit einem Conventus juridicus. Lancia (Solancia), der größte Ort dieser Gegend. Legio (Leon), Lancia und Igädita werden oft zu Lusitanien gezählt.

b. Gegen Norden. 1. Die Cantabri wohnten im Osten von den Astures in einem schmalen Küstenlande (la Montaña), doch hatten sich die benachbarten Völker meistens in den Kriegen mit den Römern an sie angeschlossen; wenigstens kämpften sie nie allein. Sie waren überaus tapfer und die Letzten, welche von den Römern besiegt wurden. Das angränzende Meer hieß Mare cantabricum.

Städte: Concana (Cangas de Onis), Portus Victoriä (Santoña), Juliobriga die größeste und bekannteste Stadt und wohl die einzige von einiger Bedeutung.

2. Autrigones hatten ihre Wohnsitze ebenfalls an der Küste, doch tiefer in das Land als die Can-

tabri. Vielleicht verließen ſie zur Zeit des Plinius die Küſte gänzlich.

Städte: Flaviobriga (Portugalete oder Santander), erhielt die Rechte einer Colonie und ihren Namen durch Veſpaſian, da die Stadt vorher Amanum Portus genannt wurde. Deobriga am Iberus (beim Flecken Brion).

3. Vascones bewohnten den öſtlichen Theil der noch übrigen Küſte gegen die Gränzen Galliens bis in die Pyrenäen und zum Iberus. Sie unterwarfen ſich früh den Römern, gegen die ſie niemals kämpften, waren aber auch durch ihre Gebirge vor ihrem Drucke geſichert. Städte: Iturissa (Ituren); Pampelo (Pampelona), war eine alte Stadt und nicht vom Pompejus erbaut, auch keine Colonie, wie Einige meinen, wenn die Stadt gleich unter die ſteuerbaren gehörte. Calagurris (Calahorra), iſt durch die Belagerung verewigt, die ſie am Ende des ſertorianiſchen Krieges durch Pompejus erlitt. Graccuris (Agreda), früher Ilurcis, wurde von dem Tib. Gracchus, dem Vater der berühmten Gracchen, zum Andenken ſeiner Siege über die Celtiberer erbaut und zu einer altlateiniſchen Colonie erhoben.

4. Die Caristini und Varduli waren kleine Völker, welche zwiſchen den genannten am Meere wohnten.

5. Die Vaccäi wohnten ſüdlich von den Aſturern und Cantabrern tiefer im Lande, ein in früherer Zeit mächtiger, volkreicher und am meiſten gebildeter Stamm, welcher ſich vorzugsweiſe mit dem Ackerbau beſchäftigte. Seit dem numantiſchen Kriege dauerten die Streitigkeiten mit den Römern lange fort, bis ſie nach dem hartnäckigſten Widerſtande zur Unterwerfung genöthigt wurden.

Städte: Palantia (Palencia), war einſt die größte und berühmteſte Stadt der Vaccäer, die öfters von den Römern vergeblich im J. 136 v. Chr. belagert und tapfer vertheidigt wurde. Interca-

tia (bei Astorga), Lacobriga (bei Villa saracino); Cauca hatte eine solche Größe, daß, als die Stadt sich den Römern im zweiten Jahrhundert übergab, an 20,000 Menschen getödtet werden konnten. Sie war die Geburtsstadt des Kaisers Theodosius. Litabrum und Pintia waren klein, Arbucalla wird vom Polybius die größte Stadt genannt, welche Hannibal in dieser Gegend eroberte.

6. Arevaci ist der Name eines großen und tapfern Stammes auf der Nordseite des Durius.

Städte: Numantia unter allen die berühmteste und größeste Stadt zwischen zwei Flüssen an steilen Abhängen und mit Walde bedeckten Orten, hatte einen Umfang von 24 Stadien und eine Bevölkerung, daß sie ein Heer von 8000 Mann aufstellen konnte. Nur ein Zugang leitete zur Stadt, welche so fest war, daß sie von den Römern oft vergeblich belagert wurde, bis sie nach tapferer Gegenwehr, nachdem die Einwohner sich getödtet hatten, mehr durch Hungersnoth als Gewalt in die Hände des jüngern Scipio Africanus fiel. In ihrer Nähe jag Lutia, eine beträchtliche Stadt, welche früh unterging. Segovia, Malia klein und nur dem Namen nach bekannt. Auxima oder Auximium war durch seine Pferde berühmt.

7. Die Carpetani wohnten gänzlich in der Mitte des Landes und wurden im Norden durch den Duris, im Westen durch Lusitanien begränzt. Sie waren so zahlreich, daß sie ein Heer von 100,000 Mann dem Hannibal entgegenstellten.

Städte: Toletum (Toledo), die Hauptstadt dieses Volks, bekannt durch treffliche Stahlarbeiten, wurde erst in den spätern Zeiten wichtig. Mantua (Madrid), Complutum (Alcala de Henares). Abura, Hippo, Alcae, Cosabrum (Consuegra), waren klein und unbedeutend. Eine Abtheilung der Carpetani hießen Characitani am Tagus, welche

eine ungemein ſtarke Feſte beſaßen, die dadurch bekannt iſt, daß ſie Sertorius mit Liſt eroberte.

9. Oretani reichten im Weſten bis an Luſitanien, im Süden an Bätica und wohnten zwiſchen Tagus und Anas. Ihr Land diente meiſtens zum Schauplatz der ſpaniſchen Kriege.

Städte: Laminium, am erſten Laufe des Anas (Al Hambra); Libiſoſa, eine lateiniſche Colonie; Salaria (Chinchilla), gehörte den Baſtetani; Mentiſa Oretana, Bigerra, Ilucia, Noliba, Cuſibi, Holo, ſind wenig bekannt.

c. Gegen Oſten: 1. Jaccetani erſtreckten ſich von den Pyrenäen bis zum Iberus in Catalonien und ſind von den Lacetani nicht verſchieden. Sie beſaßen die Stadt Jacca (Jaca), in den Gebirgen der Pyrenäen und Ciſſa oder Sciſſa, welches die erſte war, die Cn. Scipio nach ſeinem Siege über den Hanno eroberte.

2. Veſcitani bewohnten die Stadt Oſca (Huesca); doch war ſie auch Colonie römiſcher Bürger und wahrſcheinlich Münzſtadt der benachbarten Völker, da ihre Münzen in den römiſchen Kriegen ſehr bekannt wurden. Sertorius gründete hier eine Anſtalt zur Erziehung junger Spanier in römiſcher Sprache und Bildung. Ileoſca oder Etoſca lag in der Nähe oder iſt derſelbe Ort, welcher deswegen Wichtigkeit hat, weil Sertorius hier ermordet wurde.

3. Ilergetes beſaßen einen großen Theil des Landes zwiſchen dem Iberus und den Pyrenäen, wo ſie das ausgebreitetſte Volk waren. Zu ihnen gehörten mehrere kleinere Völkerſchaften, als die Barguſii, welche an den Abhängen der Pyrenäen wohnten und den Römern geneigt wie den Karthagern feindlich waren; die Bargiſtani, deren ſieben feſte Burgen der ältere Cato eroberte; die Sueſſetani, deren Fürſt Indibilis im zweiten puniſchen Kriege bekannt wurde; Surdaones und andere.

blühende Handlung und ſchöne Gebäude. In der Nähe Fönicularis Campus und Nova Claſſis.

d. Gegen Süden: 1. Celtiberi beſtanden aus Celten und Iberern, von denen die letztern die erſtern unterworfen hatten. Sie waren das Hauptvolk Spaniens, ungemein tapfer und führten ſehr hartnäckige Kriege mit den berühmteſten Feldherren der Römer. Ihre Sitten, Sprache, Waffen und Kriegführung war von denen der übrigen ſehr verſchieden; ſie dienten als Söldner, hielten die benachbarten Völker in Abhängigkeit und ſelbſt die Römer ſahen ſich öfter genöthigt, ihre Hülfe zu erkaufen. Die Luſones, Belli, Ditthi und andere kleine Völkerſtämme waren Theile der Iberer. Von dem Gebirge Idubeda bis Ortoſpeda breiteten ſich ihre Wohnſitze aus. Ihre Städte waren Contrebia, welche oftmals genannt wird, und die Gracchus, der Vater der berühmten Gracchen, eroberte, doch ging ſie wahrſcheinlich in den Kriegen noch vor Auguſtus unter. Ergavica oder Ergavia, eine mächtige Stadt, lag wie Contrebia im Gebirge Idubeda. Bilbilis war die Geburtsſtadt des Martialis und wie Turiaſſo (Tarazona), berühmt wegen ihrer Eiſenarbeiten, die ſich durch Härte und Güte auszeichneten. In der Nähe der erſtern befanden ſich warme Bäder; auch Centobriga lag nahe. Segeda war die Hauptſtadt der Celtiberer und veranlaßte die celtiberiſchen Kriege. Segeſtica. Clunia, die weſtlichſte Stadt der Celtiberer, wurde unter den Römern zur Hauptſtadt erhoben und erhielt einen Conventus juridicus. Termeſſus, ein ungemein feſter Ort, deſſen Einwohner durch die Römer, welche ihn nach mehreren vergeblichen Belagerungen eroberten, gezwungen wurden, ihre feſte Lage im Gebirge zu verlaſſen und ſich in der Ebene anzubauen. Calenda und Belgeda.

2. Die Edetani wohnten an der ſüdöſtlichen Küſte

von Hiſpania Tarraconenſis und waren ein ſehr mächtiges Volk. Sie haben auch den Namen Sedetani oder Sidetani.

Städte: Cäſarauguſta (Saragoſſa), die nördlichſte Stadt, war groß und bedeutend, eine ſteuerfreie Colonie und Conventsſtadt. Segobriga (Segorbe). Saguntus oder Saguntum (bei Murviedro), am Fuß des Idubeda, eine Colonie der Zakynthier mit italieniſchen Völkern, welche Miſchung der Einwohner eine frühe Freundſchaft mit Rom veranlaßte. Sie wurde vom Hannibal von Grund aus zerſtört, ſpäter als Colonie römiſcher Bürger wieder aufgebaut, aber erhielt den alten Glanz niemals wieder. Valentia (Valencia), lag in geringer Entfernung vom Meere und war erbaut durch die Soldaten des Viriathus, die durch M. Brutus in dieſer Stadt angeſiedelt wurden. Sucron, zu Plinius Zeit zerſtört. Turba.

3. Ilercaones oder Illurgavonenſes wohnten öſtlich von den Edetani am Iberus und hatten folgende Städte: Dertoſa (Tortoſa), am Iberus, über welchen hier eine Brücke führte. Octogeſa (Mequinenza), wurde im Kriege des Cäſar gegen die Legaten des Pompejus bekannt. Lubetum und Valeria lagen beide am Idubedagebirge.

4. Die Conteſtani wohnten zwiſchen den Gebirgen Idubeda und Orkoſpeda und an der ſüdlichern Küſte nordöſtlich von den Ilercaones.

Städte: Sätabis (Xativa), am Fluſſe gleiches Namens, eine lateiniſche Colonie, die durch ihre Leinewand bekannt war. Dianium oder Artemiſium (Denia), eine feſte Stadt mit einem guten Hafen, welcher dem Sertorius zu ſeinen Capereien vortrefflich diente. Lucentum (Alicante), eine römiſche Colonie; der Portus Illicitanus lag in der Nähe. Acra Leuce Illici (Elche), gab der Biegung des Meeres von Dianium bis Ka

thago nova den Namen Sinus Illicitanus. Carthago nova (Carthagena), eine der größten und ſchönſten Städte Spaniens, wurde vom Asdrubal, Hamilcars Schwiegerſohne, wegen des vortrefflichen Hafens an einer eine halbe deutſche Meile langen Meeresbucht, auf einem Felſen erbaut. Sie war von der Landſeite durch Berge und Burgen geſchützt, nur an der Südſeite ſenkte ſich der Boden. Den Hafen ſicherte die vor demſelben liegende Inſula Herculis. Den Karthagern diente die Stadt in ihren ſpaniſchen Kriegen als Waffenplatz und ebenſo den Römern, nachdem ſie Skipio im J. 210 eroberte. Doch wuchs ſie nach dieſer Zeit noch mehr durch ihren Handel, wurde die hauptſächlichſte Stadt Spaniens, der Sitz des Statthalters und erhielt den größten Conventus juridicus. Maritania, Deitania, Oſſitania, kleine Örter der Baſtuli. Siehe Bätica.

D. Inſeln. 1. Im Ocean. Die Inſel, auf welcher Gades lag, wurde Erythia oder Aphrodiſia genannt und ſchon in der älteſten Zeit von ſyriſchen Schiffen beſucht.

2. Im mittelländiſchen Meere: Die Inſulä Pityuſä, welche von den Fichten, die in großer Anzahl auf denſelben wuchſen, den Namen erhalten haben ſollen.

Ebuſus (Iviça), war die größere. Sie ſoll an Vieh, Feigen und Zucker reich geweſen ſein.

Ophiuſa oder Colubaria (Formentera), war die kleinere.

Die Baleariſchen Inſeln oder Inſulä Gymneſiä: Balearis Major (Mallorca), mit den Städten Palma (Palma), eine Colonie römiſcher Bürger. Cinium, Pollentia (Pollenza), und den kleinen Inſeln Mänaria unweit Palma und Capraria (Cabrera).

Balearis Minor (Minorca), mit den Städten Jamno (Ciudadela), im Nordweſten der Inſel;

Mago (Mahon), im Südosten mit einem guten Hafen. Die alten Balearen trieben Seeräuberei und waren vortreffliche Schleuderer. Metellus Balearicus besiegte sie im J. 102 v. Chr. mit unendlichem Blutvergießen und legte Palma und Pollentia als römische Colonien an.

Asia.

1. Name. Asien wurde das Land genannt, welches Europa im Osten liegt; doch ist diese Benennung erst in den spätern Zeiten für dieses ganze Land üblich, ohne daß man die Ableitung oder die eigentliche Bedeutung des Wortes kannte*). Römer und Griechen verstanden unter diesem Namen noch vorzugsweise Klein-Asien, und hatten für die übrigen Länder ihre eigene Benennung. Oft wird jedoch das Wort in noch eingeschränkterer Bedeutung gebraucht und die Alten sprachen von einem Asia cis und trans Taurum; unter jenem begriff man das südwestliche oder das im Westen des Taurus liegende Land; unter diesem das östliche Klein-Asien. Wo der Tauros nicht ausreichte, nahm man den Fluß Halys als Gränze.

2. Gränzen. Die Gränzen gegen Westen waren nach der Annahme der meisten Schriftsteller der Tanais, der mäotische See, das schwarze Meer, der thrazische Bosporos, die Propontis und der Hellespont mit dem ägäischen Meere; weiter südlich das mittelländische Meer und der Nil in Afrika. Gegen

*) Homer nennt Ilias 2, 462 ein Gefilde am Kaystros das Asische, wo noch ein Volk, Asiones, gewohnt haben soll. Außerdem hieß ein Theil von Sardes Asias vom Könige Asius.

Osten nannte man das eoische, gegen Süden das indische und erythräische, gegen Norden das scythische Meer als Gränzen, ohne daß eine von diesen allen ganz genau beobachtet wurde.

3. Vorstellungen der verschiedenen Schriftsteller von der Gestalt Asiens. Asien reichte nach der Vorstellung des Homer nicht weit über das schwarze Meer hinaus nach Osten, wo der Fluß Okeanos die Gränze bildete. Die Nordseite des genannten Meeres war ihm unbekannt, doch im Osten hatte es nach seiner Meinung eine Verbindung mit dem Okeanos. Die östliche Gränze von Klein-Asien ist sehr zusammengedrückt und hängt nur durch eine schmale Erdenge mit dem eigentlichen Asien zusammen. Zur Zeit des Äschylus kannte man bereits die östliche Gränze des schwarzen Meeres, das caspische und das arabische Meer, auch wußte man, daß keine Verbindung zwischen dem Pontos Euxeinos und dem Okeanos Statt finde, daß der Kaukasos ein hoher Berg sei, aber nicht fern von ihm floß der Okeanos und dort war das Ende Asiens. Herodots Kunde ist ungleich richtiger und ausgedehnter. Bereits hatte man vom rothen Meere eine ziemlich genaue Kenntniß, ebenso vom westlichen indischen Meere und dem persischen Busen, doch diesen nahm man nur als eine Bucht des Meeres. Weiter nach Osten ist der Indos, aber darauf folgt die Gränze der Erde, ohne daß man eine Vorstellung von den indischen Halbinseln bei Herodot findet. Das caspische und mäotische Meer ist ziemlich genau bekannt. Eratosthenes meinte, daß das caspische Meer mit dem nördlichen Ocean zusammenhinge, im Osten sich aber Asien ungleich weiter, als Herodot geglaubt hatte, bis nach dem östlichen Thinä (?China) ausdehne. Klein-Asien hat seine wahre Gestalt. Die hohen Gebirge des mittleren Asiens, Parapamisos, Emodos und Imaos, das persische Meer als Busen; ferner die Flüsse Ganges und Indos nebst der Insel Taprobane sind ihm wohlbe-

kannt, doch reicht die Erde nicht weit über diese letztere hinaus. Asien neigte sich ferner im Osten an der nördlichen Seite ziemlich gerundet nach Süden. Strabo weicht von dieser Vorstellung wenig ab; nur der Ganges fließt ihm gerade nach Osten und ergießt sich in das östliche Meer. Ptolemäus weiß dagegen, daß das caspische Meer eingeschlossen ist; die nördliche Gränze des Landes kennt er nicht genau, dagegen die beiden indischen Halbinseln, von denen die westliche sich nur ganz wenig nach Süden neigt zur Insel Taprobane; die östliche aber noch mehr und bis über den Äquator hinaus. Doch im äußersten Osten zieht sich nach seiner Meinung ein großes Land zuerst südlich, dann im Süden des Äquator nach Westen, wo es mit Afrika zusammenhängt.

4. Meere. Das Meer gegen Norden, Oceanus borealis oder scythicus, war den Alten gänzlich unbekannt; ebenso der Oceanus orientalis, auch eous, indicus, sericus genannt, von dem sie nur eine Ahnung hatten, ohne seine wahre Beschaffenheit jemals zu kennen. Gegen Süden war das Mare Erythräum, derjenige Theil des Oceanus australis, welcher den arabischen und persischen Meerbusen bildet und bis nach Ceylon reicht; gegen Westen das mittelländische Meer, Mare interius das ägäische Meer, die Propontis, (Mare di Marmara) der Pontos Euxeinos (das schwarze Meer) und die Palus Mäotis (das asowsche Meer); mitten im Lande nennen die Alten das ihnen noch nicht genug bekannte Mare caspicum oder Hyrcanum. Den Aralsee kennt kein Alter und man hat es wahrscheinlich gefunden, daß derselbe erst durch Zurücktreten des Wassers aus dem caspischen Meere entstanden sei.

5. Gebirgszüge. Asien ist von Westen nach Osten durch einen sehr großen Gebirgszug durchschnitten, welcher in Klein-Asien anfängt, in Indien en-

digt und das Land in zwei merklich verschiedene Theile theilt. Dieser Gebirgszug trägt im Westen in Klein-Asien den Namen Tauros, an der Gränze dieses Landes schließt sich der Paryadres und weiter der Kaukasos (der Ural war den Alten fast ganz unbekannt), an ihn an; östlich von der Gegend im Norden des Tigris beginnen die medischen Berge, hierauf folgt der Parapamisos, dann der Emodos und zuletzt der Imaos (Himalaja). Eben so wie diese Berge zieht sich durch Asien eine große Sandwüste, welche schon in Afrika anfängt, über Arabien sich ausdehnt, dann im südlichen Persien am Meere hinzieht und im Norden von Indien (die Wüste Kobi) endet.

6. Länder. a. In Klein-Asien: Bithynia, Paphlagonia, Pontos im Norden; Mysia, Lydia, Karia im Westen; Phrygia, Galatia, Lykaonia, Kappadokia in der Mitte; Lykia, Pamphilia, Isauria und Kilikia im Süden.

b. Im eigentlichen Asien: Sarmatia Asiatica, Kolchis, Iberia, Albania, Armenia, Media, Mesopotamia, Syria, Phönicia, das dreifache Arabia, Babylonia, Persis, (Assyria), Susiana, Karamania, Gedrosia, Chovarasmiorum Regio, Sogdiana, Aria, Bactriana, Sacarum regio, das doppelte Indien, Serica, Sina, Chersonesus Aurea, Skythia.

Klein-Asien.

1. Gränzen: Klein-Asien ist im Süden, Westen und Norden vom Meere umschlossen; weniger bestimmt sind die Gränzen im Osten. Meistentheils nahm man als solche an den Phasis, das Gebirge Paryadros bis zum Euphrat und von diesem zum Gebirge Amanos und dem issischen Meerbusen:

Es betrug ungefähr 11,000 QMeilen. Jetzt heißt dieses Land bei den Türken Anatole.

2. Meer, Meerenge, Meerbusen. Der Pontos Eureinos, lat. Pontus Eurinus (das schwarze Meer), soll zuerst Arenos, der Unwirthbare, genannt sein und diesen Namen von den barbarischen Völkern, die an seinen Küsten wohnten und die auf dem unfreundlichen Meere nicht selten die Schiffbrüchigen beraubten, erhalten haben; er schließt die Nordseite von Klein-Asien ein. Die Propontis (Marmara) im Westen hängt durch den thracischen Bosporus mit dem Pontos Eureinos und durch den Hellespont mit dem ägäischen Meere zusammen; dieses letztere erhielt an der karischen Küste den Namen des ikarischen Meeres von der Insel Ikaria und südlich zwischen Rhodos und Kreta, den des karpathischen Meeres, von der Insel Karpathos. Ein Theil des mittelländischen Meeres soll den Namen Mare Pamphylium und weiter nach Osten Mare Ciliciu m geführt haben. Die genanntesten und merkwürdigsten Meerbusen waren im Pontos Eureinos der Sinus Amisenus, von der Stadt Amisos genannt. Er bestand aus der südlichen Biegung des Landes im Norden von Klein-Asien nach Südosten; in der Propontis der Sinus Astacensis bei der Stadt Astake und Sinus Cianus bei der Stadt Kios; im ägäischen Meere der Sinus Ephesius, der Jassius Sinus bei der Stadt Jassos; der Sinus Ceramicus an Carien, von der Stadt Keramos so genannt. Der Sinus Glaucus, nordöstlich von Rhodos, zwischen Carien und Lycien an der Mündung des Flusses Glaukos in das mittelländische Meer, der Sinus Pamphylius im pamphylischen Meere Sinus Selinus an der Gränze von Cilicien und der Sinus Issicus zwischen Cilicien und Syrien im Norden der Insel Kypros.

3. Gebirge. Ganz Klein-Asien ist von meh-

reren Gebirgen durchzogen. Der Tauros zieht sich durch die südliche Gegend, beginnt von dem chelidonischen Gebirge, steigt etwas nach Norden hinauf und erstreckt sich in östlicher Richtung fast parallel mit dem Meere nach Cilicien, wo er sehr rauh ist und der See nahe tritt, bis über den Euphrat.

Der Antitauros liegt nördlicher und ist höher als der Tauros, obgleich die Alten diesen für bedeutender hielten; er ist die Flußscheide des mittlern Klein-Asiens. Die nach Süden strömenden Flüsse durchbrechen sämmtlich den Tauros. Der Scoidises schließt sich in nördlicher Richtung an den Antitauros in Cappadocien und wird fortgesetzt durch den Paryadres, welcher sich zwischen dem schwarzen und caspischen Meere zum Kaukasos hinzieht.

Der Amanos ist eine Verlängerung des Tauros in Cappadocien bis zum Euphrat.

4. Vorgebirge. Reich ist Klein-Asien an Vorgebirgen, von denen die bekanntesten sind: 1. am mittelländischen Meere: Pr. Zephyrium (Zefra), im cilicischen Meere und wenig westlicher des Prom. Coryeium, Sarpedon und Anemurium, Leucolla im Pamphilien; Sacrum und Pr. Chelidonium in Lycien; 2. im ägischen Meere: Trogilium, der Insel Samus gegenüber, Argäum und Melana, der Insel Chios entgegengesetzt, Lecton nördlich von Lesbos; Sigeion (Janetscheher), etwas südlich vom Eingange in den Hellespont; 3. Posidium in der Propontis; 4. am schwarzen Meere: Melăna in Bithynien; Karambis in Paphlagonien, die nördlichste Spitze von Klein-Asien; ihr gegenüber nach Osten Parvum Promontorium oder Syrias (Indsche); Heracleon (Tscharschembich), die westlichste Spitze von Pontos. Hierauf folgt Jasonium.

5. Hauptflüsse. Der Halys (Kisil-Ermak), der größte Fluß Klein-Asiens, entspringt in dem

mittlern Lande und ergießt sich in das nördliche Meer.

Der Sangarios (Sakarija), hat seine Quellen in Lycaonien, durchfließt Galatien und mündet in den Pontos Eureinos. Er ist nächst dem Halys der bedeutendste an der Nordküste und in seinem letzten Laufe schiffbar. Seine Ufer waren wenigstens im innern Lande sehr hohl und schwer für ein Heer zu passiren.

Der Hermos (Sarabat), entspringt in den mittlern Theilen Klein-Asiens und fließt durch Phrygien und Lydien dem ägäischen Meere zu.

Der Menandros strömt fast parallel mit dem Hermos ebenfalls von dem heiligen Berge, der Dindymene, in unzähligen Windungen an der Gränze Lydiens und Cariens dem Meere zu. Beide Flüsse waren für Schiffe nicht zu gebrauchen.

Die Flüsse, welche nach Süden fließen, sind weniger bedeutend wegen der Nähe der Gebirge. Sie kommen meistens vom Antitauros und durchbrechen dann die Gebirgskette des Tauros. S. die einzeln Länder.

6. Einwohner. Die Bewohner Klein-Asiens bestanden aus verschiedenen Bestandtheilen, von denen die westlichen Völker einem großen thracischen Stamme angehörten, der von Europa nach Asien sehr früh hinüberwanderte. Zu diesem sind zu zählen: die Mysi, Lydi oder Mäonii, Carii, Phryges, welche sämmtlich eine in ihrem Ursprunge nicht sehr verschiedene Sprache redeten. Pelasger und Leleger wohnten unter ihnen an der Westküste, bis die Griechen dieselben fast gänzlich durch ihre Colonien besetzten. Die östliche Gegend hatten Cilicier und Cappadocier zu Bewohnern, welche zu dem Hauptstamme der Syrer gehörten, da beide in Sprache und Sitte von diesen nicht verschieden wa-

ren. Zwischen diesem syrischen und dem thracischen Stamme wohnten die Pamphylii, von denen es ungewiß ist, ob sie zu dem ersteren zu rechnen sind. So weit dieselben die Gebirge inne hielten, hießen sie Pisidä, und waren ein räuberisches, rohes Volk; die, welche sich mit Ciliciern vermischten, erhielten den Namen Isauri und wohnten an der Gränze von Cilicien und Pamphylien. Zu den Pamphyliern werden die Milyä, Solymi, Lycii und mehrere andere gerechnet; zu den Syrern die Macrones, Chalybes, Paphlagonii. An der Südküste gab es zahlreiche phönizische Niederlassungen, im Innern setzten sich die Galatä fest (siehe Galatia). Diese Völker waren nie zu einem Ganzen vereinigt; sie gehorchten in ältester Zeit den großen Eroberern; Crösus besaß den westlichen Theil von Klein-Asien bis zum Halys, aber nach seiner Besiegung fiel derselbe nebst dem östlichen den Persern zu. Wie indeß nicht alle Völker unbedingt gehorchten, so blieben auch unter macedonischer Herrschaft besonders die nordöstlichen beinahe unabhängig, aus denen sich später einzelne Reiche entwickelten. Zwei Jahrhunderte vor Christus eroberte Antiochus von Syrien Klein-Asien, verwickelte aber die Römer in die Streitigkeiten des Landes, die ihn schlugen und ihn der Länder diesseit des Tauros beraubten, um dieselben an den König Eumenes von Pergamon und die südlichen an die Rhodier, den Griechen aber ihre Freiheit zu geben. Das Reich des erstern hieß von nun an Asia. Es kam durch ein Testament des K. Attalus an die Römer, die darauf immer weiter gingen, bis die Eroberungen und die Kriege Mithridates von Pontus von 89 bis 63 v. Chr. ganz Klein-Asien unter ihre Botmäßigkeit oder in ihre Abhängigkeit brachten. Von nun an ward eine Provinz Asien gebildet, welche die westlichen Länder enthielt und Ephesos zur Hauptstadt hatte.

I. Mysia.

1. Eintheilung und Gränzen. Mysien ist das nordwestlichste Land von Klein-Asien und wird im Norden von der Propontis, in Westen vom ägäischen Meere begränzt. Im Osten war die Landschaft Katakaumene, die zu Bithynien und Phrygien gehörte und im Süden Lydien Gränze. Die Alten unterschieden ein zweifaches Mysien; eins, welches an der Küste der Propontis bis Abydos sich erstreckte, Klein-Mysien; ein anderes gegen Süden am am Kaikos, unter dem Gebirge Olympos und Temnos bis zu den Gränzen von Phrygien und Lydien und dem ägäischen Meere Groß-Mysien. Zwischen beiden am ägäischen Meere lag die Landschaft Troas. Das südliche Mösien am Kaicos trug auch den Namen Teuthrania und ist später das Reich von Pergamum. Die griechischen Küstenstädte hießen Äolis.

2. Gebirge. Das äußerste Ende der westlichen Fortsetzung des Tauros war im Nordwesten der Olympos, (Anatole-Dag), ein bedeutendes Gebirge in Bithynien sowohl als in Mysien. Obgleich ihn Schnee bis in den Sommer bedeckt, war er doch im Alterthume reich an Wäldern, aber auch der Aufenthalt von Räubern. Um seinen Fuß gab es zahlreiche Orte. Von ihm westlich zieht sich eine Bergkette, Temnos bis zum Ida, siehe Troas.

3. Flüsse. Sämmtliche Flüsse waren wegen der Nähe der Gebirge, auf denen sie entsprangen, klein und untauglich zur Schifffahrt. Ihre Strömung war dem westlichen Meere und der Propontis zu, wozu der Zug der Gebirge nöthigte.

Der Rhyndakos (Lupad), bildete die Gränze zwischen Mysien, entsprang in Phrygien (aus dem See Artynia), nahm den Makestos auf und ergoß sich in die Propontis.

Der Äsepos durchströmte das nordwestliche Phrygien bis er in die Propontis mündete und war der bedeutendste Strom. Sein Ursprung ist auf dem Kotylos, einem Berge des Idagebirges.

Der Granikos entsprang in demselben Gebirge und ergoß sich in dasselbe Meer. Der Fluß war klein, wurde aber durch Alexanders Sieg über die Perser 334, wie durch einen zweiten Sieg des Lucullus über Mithridates hochberühmt. Er floß in Klein-Mysien. Der Kaikos und Euenos, zwei kleine Ströme, gehörten Groß-Mysien an, die auf dem Berge Temnos entsprangen und in das ägäische Meer sich ergossen. Der erste nahm den Mysios auf. Der Rhodios floß bei Abydos und in ihn der Solleis; der Praktios in ihrer Nähe.

4. Städte. In Klein-Mysien. Abydos (in der Nähe des asiatischen Dardanellenschlosses), war eine von Thraciern schon vor Troja's Zerstörung erbaute und nachher von ihnen bewohnte Stadt, die zu jener Zeit einen eignen Fürsten hatte. Später wurde sie hellenisirt als eine wichtige Handelscolonie der Milesier; zwar nie groß, aber doch wichtig wegen ihres vortrefflichen Hafens, ihrer Lage an der engsten Stelle des Hellesponts, woselbst Xerxes seine Brücke schlug 480. v. Chr., wegen ihrer doppelten Befestigung, berühmt wegen ihrer muthigen Vertheidigung gegen Philipp II. von Macedonien, dauerte sie noch unter den Römern und wurde erst von den Türken zerstört.

Arisbe gehörte zu den Colonien von Milet und zum Gebiet von Abydos und wurde gewöhnlicher Sammelplatz der Heere, die über den Hellespont gingen.

Perkote war nur klein, desto größer

Lampsakos (Lampsaci), an der Propontis in einer Landschaft, die den Namen Abarnis trug, eine Colonie der Phocäer. Die Blüthe der Stadt

wurde durch ihre günstige Lage zum See- und Landhandel begünstigt, weshalb sie auch nach dem Falle der benachbarten Orte bedeutend blieb. Ehe die Perser sie eroberten, hatte sie einen Tyrannen; später wird sie oft in den Streitigkeiten der Griechen genannt. Berüchtigt war sie wegen des Dienstes des Priapus, welchen Venus daselbst geboren haben sollte. Ihr Wein wurde geschätzt und verfahren.

Päsos am gleichnamigen Fluß, Kolonä und weiter östlich Parion und Priapos waren milesische Colonien. Zwischen Colonä und Parion lagen Gergis oder Gergithos, ein befestigter und wegen seines Weins berühmter Ort im Gebiet von Lampsacus, welcher die Trojaner nach Zerstörung ihrer Stadt aufnahm, und Mermessos, aus welcher Stadt die Erythräische Sibylle stammen sollte.

Adrasteia in einer Gegend gleiches Namens, Zeleia und Platia lagen im Gebiet von Kyzikos nebst Skylake, wo zu Herodots Zeit noch die pelasgische Sprache erhalten war. Kyzikos war eine Colonie der Milesier, lag auf dem Isthmos einer nicht großen Halbinsel, in früherer Zeit unbedeutend, wurde aber später eine der schönsten Städte in Klein-Asien, hatte sehr wichtige Handlung und zur Beförderung derselben zwei Häfen. Später wurde der Isthmos durchstochen und die Halbinsel durch Brücken mit dem festen Lande verbunden. Die Stadt hatte eigene Goldmünzen, wurde sehr blühend und Lieblingsaufenthalt der Römer, denen sie große Treue erwies und darum von Mithridates eine schwere Belagerung auszuhalten hatte. Sie blieb bedeutend bis in die Zeit des Mittelalters.

Artake lag an der Spitze der Halbinsel von Kyzikos, war aber im Alterthume ohne Bedeutung.

In Groß-Mysien. Pergamon (Pergamo), war eine alte Stadt, welche früh griechische Bewohner hatte, und durch ihre Festigkeit dem Lysimachos die Gelegenheit darbot, seine Schätze daselbst zu

verwahren. Später machte sich der Aufseher derselben unabhängig und Attalus, sein zweiter Nachfolger, nannte sich König. Seit dieser Zeit wurde Pergamon sehr vergrößert und eine der schönsten Städte Asiens, die Residenz der Könige aus dem Attalischen Stamme, mit einer großen und sehr berühmten Bibliothek, und ein Sitz der Künste und der Musen. Unter den Römern blieb sie Hauptstadt und Gerichtsort dieser Gegenden. Die Erfindung des Pergaments gehörte dieser Stadt an und mehrere ausgezeichnete Männer, wie Galenus und Apollodor, der Lehrer des Augustus, stammten aus ihr. Adramytteion (Adramit), lag an einem Meerbusen, der von der Stadt benannt wurde und in welchen sich der Karikos ergoß. Der Ort war alt, durch Lydier entweder angelegt oder erweitert, hatte einen guten Hafen, wurde blühend, unter den Römern ein Gerichtskreis und hat sich bis jetzt erhalten. Einige halten ihn für Homers Pedasos (Sieh. Il. 6, 34.), oder Lyrnessos. Die von demselben genannten Orte, Chrysa, Killa, Thebe Hypoplakios am Mons Gargara waren in geringer Entfernung. Antandros hatte keine Bedeutung, doch wird die Stadt oft erwähnt.

5. Inseln. Prokonnesos war eine Insel in der Nähe von Kyzikos, welche durch den vorzüglichen Marmor, den man daselbst brach, berühmt wurde. Sie hieß auch Elaphonnesos.

Besbikos lag an der Mündung des Flusses Rhyndikos. Mehrere kleinere fanden sich in der Nähe.

II. Troas.

1. Gränzen. Troas oder Troia bei den Griechen war eine kleine Landschaft zwischen den beiden Mysien, welche sich vom Vorgebirge Lekton im

Süden bis in die Nähe von Abydos ungefähr 6 Meilen lang erstreckte. Zur Zeit der Größe des Trojanischen Reiches erstreckte sich die Südgränze bis zu der Küste der Insel Lesbos gegenüber und bis nach Abydos. Die Nordgränze bildete der Fluß Rhodios, die westliche die Propontis, die östliche der Berg Ida, die südliche der Fluß Kaikos.

2. Berge und Vorgebirge. Der Ida war ein hohes und steiles Gebirge in der Richtung von Osten nach Westen mit einer Menge Nebenzweige, kahl auf seinen Gipfeln und reich an Quellen. Der Berg Gargara gehörte jenen als eine der höchsten Spitzen an, und beherrschte das ganze Gebirge. Auslaufende Zweige bildeten die beiden Vorgebirge, Sigeion im Norden und Lekton im Süden von Troja.

3. Flüsse. Von dem Ida herab strömten unbedeutende Flüsse des kleinen Landes:

Der Simois und Skamandros oder Xanthos, von denen jener sich in diesen ergoß, umgaben den Schauplatz, auf welchen der größte Theil des Trojanischen Krieges beschränkt ist. Der Selleis mündete in den nördlichern Rhodios.

4. Städte. Troja oder bei den Griechen Troia war eine sehr alte und befestigte Stadt, reich an Mythen wie früher an Bildung, zwischen den Flüssen Skamandros und Simois auf einer Anhöhe und von einer zahlreichen Einwohnerschaft bewohnt. Ihre Burg hieß Pergamon. Nach zehnjähriger Belagerung wurde sie von den Griechen 1184 v. Chr. zerstört. Aber in den folgenden Jahrhunderten erhob sie sich wieder zu einer mäßigen Stadt, wurde geehrt von den Griechen, Macedoniern und Römern bis Fimbria sie eroberte. Aber Cäsar baute sie wieder. Die neue Stadt lag indeß nicht an derselben Stelle wie die alte, sondern ungefähr eine halbe Meile nördlicher. In der Umgegend befand sich der Hügel Kallikolone, von welchem man das Schlachtfeld

der Griechen und Trojaner übersehen konnte; und die Ebene Thymbra. Dardanos dagegen hatte eine nördlichere Lage; Alexandreia Troas wurde von Antigonus im vierten Jahrhundert v. Ch. erbaut und mit den Einwohnern benachbarter Städte bevölkert. Von den Römern war sie so sehr geehrt, daß Cäsar und Constantinus hierher den Sitz des Reiches zu verlegen dachten. Zuweilen heißt sie blos Troas. Larissa, zuerst eine pelasgische Anlage, wurde später eine Stadt der Äolier. Sigeion auf dem Vorgebirge gleiches Namens, spät gegründet. Assos, Arisba, Orphrynion mit einem Hain des Hector waren nur klein. Hamarikos lag in der Ebene Halesion. Schon zur Zeit der Perser blühete Skepsis, dessen Einwohner Antigonus nach Alexandria Troas verpflanzte. Homer erwähnt noch mehrere Städte, ohne sie namentlich zu nennen, die sämmtlich ohne Zweifel sehr unbedeutend gewesen sind (Ilias 9, 328).

III. Aeolis.

1. Name. Äolis war keine Landschaft, sondern eine Anzahl griechischer Städte, welche zum größern Theile vor 1000 v. Chr. von Äoliern erbaut waren und an der Mysischen Küste lagen. Sie standen in sehr loser Verbindung unter einander und sind in der Geschichte mehr durch ihre frühern Dichter als ihre Thaten und Schicksale bekannt. Herodot zählt zwölf Städte als ursprünglich im äolischen Bunde enthalten, von denen Smyrna als zwölfte, später an die Jonier verloren ging.

2. Städte. Elää lag in der Nähe des Ausflusses des Kaikos, war Hafen von Pergamon und diente zum Winterlager für die Flotte, zur Zeit der pergamenischen Könige. Herodot nennt an der Stelle

dieser Stadt im äolischen Bunde Argiroessa, das sonst unbekannt ist. Ein naher Meerbusen trug von ihr den Namen Sinus Elaiticus; an der Spitze desselben lag der Berg Kana und die Stadt Kanä, welche den Römern zum Winterlager für ihre Flotte diente.

Grynion war eine feste Hafenstadt mit einem prächtigen Tempel und Haine des Apollo. Der Ort ist wahrscheinlich von Grunion nicht verschieden.

Myrina soll die älteste der äolischen Colonien gewesen sein. Sie hatte einen Hafen und vortreffliche Befestigungen.

Larissa trug zur Unterscheidung von andern Städten desselben Namens den Beinamen Phrikonis und nachher, als Cyrus Ägyptier dahin verpflanzte, den Namen Ägyptia. Der Ort war eine Anlage der Pelasger, kam aber später in die Hände der Griechen, welche in der Nähe Neonteichos erbauten. Obgleich fest, war es zu Strabo's Zeit menschenleer. Agää oder Agieis oder Agäes hat weiter keine Wichtigkeit, wie Notion, Temnos, (Menimen), Pitana mit zwei Häfen, Atarenos; aber desto bedeutender war

Kyme, von welcher die meisten der äolischen Städte ausgingen, die größte und schönste derselben an einem Meerbusen, welcher von ihr den Namen erhielt, mit einem großen und sichern Hafen. Zur Unterscheidung von andern hatte sie wie Larissa den Beinamen Phrikonis. Kyme unterwarf sich, wie die andern Städte, dem Crösus und später den Persern, welche Tyrannen einsetzten. Zur Zeit der Größe Athens blieb die Stadt selbstständig, später war sie unbekannt bis zum großen Erdbeben unter Tiberius, welches sie wie andere zerstörte; doch wurde sie wieder aufgebaut. Aus ihr stammte Hesiodus und der Geschichtschreiber Ephorus. Außerdem besaßen die Äolier noch Colonien auf Lesbos und andern Inseln.

IV. Bithynien.

1. Gränzen: Bithynia, früher Bebrykia genannt, erstreckte sich an der Küste von dem Flusse Rhyndakos westlich bis zum Parthenios östlich. Im Westen befand sich das Gebirge Olympos, welches die Gränzscheide von Mysien bildete, und die Propontis nebst dem thracischen Bosporos, im Norden der Pontos Eureinos, gegen Osten Paphlagonien, gegen Süden Galatien und Phrygien.

2. Berge. Bithynien war von den Zweigen des Olympos durchzogen (s. Mysien), von denen der Mons Arganthonios sich der Propontis zuneigte und die Vorgebirge Posidion westlich von Nikomedien an der Propontis im Norden des kianischen Busens und Akritas nördlich von dem genannten, welche den astakonischen Busen einschlossen, und in andere Zweige das schwarze Vorgebirge und Posidion im schwarzen Meere bildete.

3. Flüsse. Der Rhyndakos war die westliche Gränze und mündete in die Propontis. Der kleinere Rhebas, dessen schon bei der Argonautenfahrt gedacht wird, ergoß sich ins schwarze Meer; östlicher war der unbedeutende Artanes und Psilis, auf welche der größte Fluß des Landes, Sangarios (Sakarija), folgte, der in Phrygien entsprang und ganz Bithynien durchströmte. Er bildete vor der Herrschaft der bithynischen Könige die östliche Gränze. Der Hypios, Etäos, Kalos, Lykos, Billäos nebst dem Parthenios waren sämmtlich unbedeutend; nur der letzte merkwürdig, weil er Bithynien und Paphlagonien schied (Otmagiuchi). Nebenflüsse des Sangarios waren der Gallos und Thymbris.

4. Einwohner. Bithynien wurde von den Bithynen bewohnt, von denen man glaubt, daß

sie von Europa gekommen seien und zu dem großen thrazischen Völkerstamme gehört hätten. An der Küste legten Griechen Colonien an; im Süden wohnten Phryger; im Innern die Maryandyni, welche den Heracleneſern als Sclaven dienten. Kaukones sollen ihre Sitze an der Küste gehabt haben wie die Bobrykes, wenn sie nicht, wie vermuthet wird, einerlei mit den Bithynen sind. Das Land war vor der persischen Herrschaft dem Crösus unterworfen, nach ihm den Persern, wurde aber wenig geachtet, hatte keine bithynische Städte und blieb ohne eine allgemeine Vereinigung. Zur Zeit Alexanders erhob sich Dydalsius und eroberte die griechische Stadt Astakos, erhielt sich in seiner Herrschaft und hinterließ sie seinem Sohne. Aber auch sein Enkel Nikomedes gelangte zur königlichen Würde und dieser brachte es durch glückliche Eroberungen dahin, daß er den Umfang seines Gebietes fast verdoppelte. Am meisten bereicherte er sich auf Kosten der Republik Herakleia, welche ein großes Gebiet besaß, reich und mächtig war. Bald indeß kam das Reich in Abhängigkeit der Römer, denen es Nikomedes III. durch sein Testament 75 v. Chr. hinterließ. Dieselben vergrößerten noch Bithynien, um dem Lande die Ausdehnung einer Provinz zu geben; rechneten aber später wieder die Länder östlich vom Sangarios zu Pontos. Die Gebirge des Landes waren waldig, die Ebenen fruchtreich.

5. Städte. Vom Rhyndakos bis zum Sangarios. Daskylion an einem Landsee und Skylake lagen an der Propontis, Myrleia aber am kianischen Busen. Diese Stadt war eine Colonie von Kolophon, deren Blüthe bei der Zerstörung durch Philipp den III. von Macedonien für immer vernichtet wurde. Prusias erbaute sie wieder und nannte sie Apameia, welcher Name gewöhnlich blieb. Später ward sie römische Colonie.

Kios an der östlichen Spitze des kianischen

Meerbusens in der Nähe des Berges Arganthonios und des Flüßchens Hylas. Ihre Gründer waren Milesier, ihr Zerstörer, nachdem der Ort ein nicht unbedeutender Stapelplatz für den Handel nach Phrygien gewesen war, Philipp von Macedonien, welcher sie an König Prusias gab. Dieser erbaute sie wieder und nannte sie Prusias ad Mare.

Südlicher und entfernter vom Meere war die ungleich wichtigere und berühmte Stadt Prusias ad Olympum, welche im zweiten Jahrhundert von Prusias I. oder Hannibal erbaut wurde. Sie hatte eine bedeutende Größe, gute Gesetze; doch erhielt sie ihre Wichtigkeit erst in späterer Zeit.

Nikäa (Isnich), lag an der östlichen Seite des Sees Ascania. Die Stadt erbaute der König Antigonus, nannte sie erst Antigonia; ihren zweiten Namen erhielt sie von Lysimachos; und auch Ankora, welches von Bottiäern erbaut und an derselben Stelle gestanden haben soll, ist von ihr nicht verschieden. Die Stadt wurde bald sehr bedeutend, trieb großen Handel, wurde Residenz der Könige, eine Zeit lang Hauptstadt, aber zuletzt besonders durch ein großes Kirchenconcil 325 v. Chr. berühmt. Kleine nahe gelegene Städte waren Hadrianoi, Basilinupolis, Leuka, Preneus, Mythopolis u. and.

Nördlicher war die Lage von Nikomedia, (Ismid), welche Stadt Nicomedes am astakischen Meerbusen erbaute und zur Hauptstadt des Landes machte. Ihre Größe und Bedeutung begann unter den römischen Kaisern, die sie vergrößerten, verschönerten, reichlich mit Tempeln, Bädern u. d. m. versahen, zum Stapelplatze nach Asien machten und oft zu ihrem Aufenthaltsorte wählten. Unter Theodosius wurde sie zum fünften Male durch Erdbeben zerstört. Etwas südlicher lag Astakos, eine Colonie von Megara und nachher von Athen, welche niemals zu großer Blüthe gelangte bis zu ihrer Zerstörung. Die Einwohner wurden hierauf nach Nikomedien verpflanzt.

Von ihr erhielt der nahe Meerbusen den Namen. Libyssa, der Begräbnißort des Hannibal, lag in der Nähe von Nikomedien, wie die Villa Ankyron, Fanum Herculis, Drepanon oder Helenopolis.

Chalkedon (Kadi Koi, ein Dorf), auf drei Seiten vom Meere umgeben, aber doch wegen Meerströmungen ungünstiger gelegen als Byzanz, vor dem es um 17 Jahre früher von Megarensern erbaut war, erhob sich dennoch zu einer blühenden und bedeutenden Stadt, da dieselbe weniger feindlichen Anfällen ausgesetzt war. Die persische Satrapen benutzten, wie die Griechen, den Hafen für ihre Flotten. Dasselbe thaten die Römer in ihren Kriegen gegen Mithridates; begünstigten aber den Ort außerdem außerordentlich. Die Türken zerstörten ihn. Chrysopolis (Scutari), war nur etwa 12 Stadien von Chalkedon entfernt, eine befestigter Hafen, aber immer nur ein kleiner Ort. Der Hafen Amikos nebst dem Tempel des Zeus Arios lagen noch am Bosporos; an dessen Ende aber die Insulä cyaneä.

Am schwarzen Meere waren die merkwürdigsten Orte der Hafen Kalpe mit einen Städtchen, welcher hier nicht nur der einzige, sondern der auch allein für Kriegsschiffe taugliche war. Neben der Stadt an einer Landspitze Rhoe, weiter östlich Thynias oder Daphnusa oder Apollonia und Chelä.

Vom Sangarios bis zum Parthenios. Nicht fern von der Küste am Flusse Hypios besaßen die Bewohner von Herakleia die Stadt Kieros, welche Prusias I. ihnen entriß und Prusias nannte. Lillion und Eläon waren ohne Bedeutung.

Herakleia in Ponto (Eracli) wurde von Megarensern erbaut, blühete schnell und gewann ein sehr bedeutendes Gebiet. Die Stadt unterwarf sich die umwohnenden Mariandyni, die ihr als Sclaven dienten, sie selbst wurde aber gezwungen, nach dem Wechsel der Demokratie und Aristokratie sich der Gewalt von

Tyrannen zu unterwerfen. Doch erreichte sie unter diesen zu Alexanders Zeit ihre höchste Blüthe, wurde nebst Sinope die bedeutendste Handelsstadt, zur See stark und kam selbst mit den Macedoniern in Verbindung. In den Streitigkeiten der Feldherren des Alexander sank sie immer mehr; besonders bedrängte sie später Prusias; aber der römische Feldherr Cotta vernichtete in den mithridatischen Kriege gänzlich ihren Wohlstand. Nachmals wieder hergestellt erreichte sie die frühere Blüthe nie wieder. In der Nähe befand sich die Acherusische Höhle und Vorgebirge.

Psylla und Tion lagen nah am Pontos Eureinos, Hadrianopolis, Klaudianopolis Bithynon aber tiefer im Lande.

V. Paphlagonia.

1. Gränzen. Paphlagonien erstreckte sich von dem Flusse Parthenios bis an den Halys und gränzte gegen Norden an das schwarze Meer, gegen Osten an Pontos, gegen Süden an Galatien und gegen Westen an Bithynien. Unter der persischen Herrschaft wurde das Land weit nach Osten bis zum iasonischen Vorgebirge erweitert, welche Vergrößerung durch die Eroberungen der Beherrscher von Pontos nach Alexander wieder verloren ging. Unter römischer Herrschaft rechnete man den größten Theil Paphlagoniens zu Pontos. Ein Theil im Süden eroberten im dritten Jahrhundert die Gallier und vereinigten ihn mit Galatien.

2. Berge. Im Süden von Paphlagonien zog sich der Mons Olgassys von Westen nach Osten und neigte sich in mehren Zweigen gegen das Meer. Mit ihm standen in Verbindung das Vorgebirge Karambis (Capo Pisello), welches sich hoch und weit in den Pontos Eureinos hinein erstreckte

und nebst dem gegenüberliegenden Kriu-Metopon auf der tauriſchen Halbinſel den Pontos Euxeinos in die öſtliche und weſtliche Hälfte theilte. Neben ihm zog ſich das Vorgebirge Syrios oder Lepta hin, das klein gegen das vorige und weniger ſchroff war.

3. Flüſſe. Die Flüſſe waren Küſtenſtröme und klein mit Ausnahme des weſtlichen Parthenios (Dolap oder Bartin), des ſanft ſtrömenden und angenehmen, den Diana zum Bade ſich erwählte. Seine Quellen gehörten dem bithyniſchen Olympos.

Seſamos, Euarchos bei Sinope, Zalekos und an der Oſtgränze der Halys (Kizil-Ermak), der größte Strom in ganz Klein-Aſien, welcher die Gränze des lydiſchen Reiches unter Cröſus machte und ſpäter von Aſien cis Taurum. Er entſpringt in Cappadocien, durchfließt Phrygien in vielen Krümmungen und ergießt ſich in mehreren Mündungen ins Meer. Er hatte nur geringe Tiefe.

4. Einwohner. Die Paphlagonier gehörten nicht mehr zu den Stämmen der Thraker, ſondern zu dem der Syrer, wie die neben ihnen wohnenden Leukoſyrer, die ſich mit ihnen vermiſchten. Die Küſte wurde früh von Griechen beſetzt. Die älteſten Einwohner lebten lange Zeit als ein freies Bergvolk, bis ſie Cröſus dem lydiſchen Reiche einverleibte. Nach deſſen Falle wurden ſie ein Theil der perſiſchen Monarchie, doch bei der ſchnell eintretenden Schwäche derſelben erhielten ſich die Beherrſcher ziemlich unabhängig. Alexander war zufrieden, ſich dem Namen nach als Herrſcher anerkannt zu ſehen, wodurch jene ſich immer mehr befeſtigten. Nach ſeinem Tode erhielt das Land an Eumenes auf kurze Zeit einen Regenten. Später ſuchten die bithyniſchen und pontiſchen Könige es zu gewinnen, doch wurden ſie durch die Römer gehindert, die es an ſich zu bringen wußten. Im Innern blieben einheimiſche Herrſcher. Die Paphlagonier beſaßen ein rauhes, gebirgiges, mit Päſſen durchſchnittenes Land,

von ungleicher Fruchtbarkeit. Um Sinope gewann man reichlich Öl und Wein; in den innern Wäldern Zinnober; die Pferdezucht gedieh; Homer lobt Maulesel; außerdem erhielt man Wolle, mit welcher ein bedeutender Handel getrieben wurde.

5. Städte. Amastris, nahe bei der Mündung des Parthenios auf einer Landspitze, einst die Hauptstadt eines kleinen Reiches, das Lysimachus gründete, war eine griechische Stadt, die zuerst Sesamos hieß. Sie zeichnete sich aus durch ihre Schönheit, ihren Handel, der durch zwei Häfen befördert wurde, und Festigkeit, wozu die alte Feste Sesamos beitrug.

Erythinoi, Kromna, Kytoros, Agialos, Klimax, Timolaon, Abonou, Teichos, Aginetes waren kleine Orte, sämmtlich am Pontos Euxeinos.

Sinope (Sinab), wurde die größte und wichtigste Stadt an dieser Küste. Von Milesiern erbaut erhob sie sich so schnell, daß sie wiederum einen großen Theil der benachbarten griechischen Städte gründen konnte. Ihre Lage auf einer Halbinsel, die gegen das Festland sich verengte, sonst aber mit Felsen und Klippen umgeben war, gewährte ihr zwei gute Häfen und eine leichte Vertheidigung gegen jeden Angriff. Sie wurde hierdurch eine blühende Handelsstadt und hielt sich frei von der Abhängigkeit der Umwohner, von denen sie vielmehr einen Theil unterwarf, bis auf Pharnaces von Pontos, der sie überwältigte. Nach Verlust der Freiheit blieb dennoch ihr Handel und ihre Wichtigkeit, bis Lucull sie eroberte, ihre Kunstschätze, auch die Sphära des Billarus fortführte, und sie selbst 44 v. Chr. zur römischen Colonie gemacht wurde. Eine Anzahl höher Gebäude zierten die Stadt, welche auch das Vaterland des Cynikers Diogenes war.

Gangra (Changreh), die Residenz der alten paphlagonischen Könige, an der Gränze von Galatien.

Pompejopolis vom Pompejus erbaut am Gebirge Olgassys, Sora in dem innern Lande.

VI. Pontos.

1. Gränzen. Das Reich Pontos erstreckte sich im engern Sinne, welcher zur Zeit der Römer üblich wurde, vom Flusse Halys bis zu dem Gebirge Paryadres, zum Flusse Akampsis und gegen den Euphrat. Im Norden war der Pontos Euxeinos, im Osten Kolchis und Armenien, im Süden Cappadocien und im Westen Paphlagonien Gränzen; doch hiervon wichen die Vorstellungen der Griechen sehr ab. Diese nannten den südlichen Küstenstrich des Pontos Euxeinos Pontos und rechneten alle griechischen Städte dahin von Herakleia an. Das südlichere Land hieß Cappadocien. Doch allmählig wurde der Name von einem kleinen Lande an der östlichen Seite des Halys üblich, erstreckte sich aber unter der Herrschaft der pontischen Könige tief ins Land hinein und im Osten bis gegen den Euphrat, im Westen über Sinope hinaus. Als römische Provinz umfaßte es im weiten Sinne ebenfalls, obgleich große Theile abgerissen und an kleine asiatische Fürsten gegeben wurden, noch die Länder im Westen des Halys, und im Süden blieb das Gebirge Paryadres die Gränze. Der mittlere Theil hieß Pontus Polemoniacus, der östliche Pontus Cappadocius, der südliche Halaticus unter der römischen Herrschaft.

2. Gebirge. Pontos gehörte zu den rauhesten Ländern Klein-Asiens. Paryadres bezeichnete eine Bergkette, welche sich von Westen nach Osten und zuletzt nach Norden zog, und hoch, rauh und den größten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt war. Sie theilt sich in mehrere Zweige theils nach Süden und zum Antitauros, theils mit nordöstlicher Rich-

tung und gegen das Meer zu. Hier bilden sie die Vorgebirge Herakleion (Tscherschembi), Jasonion (Vona), Zephyrion (Zefra).

3. Flüsse. Die Flüsse des Landes ergießen sich sämmtlich in den Pontos Eureinos, da die Gebirge eine Vereinigung mit dem Euphrat oder die Strömung nach Süden hinderten. Der Lykastes und Chadisios waren kleine Küstenströme, der Iris (Casalmak und Jekil Irmak), ein bedeutenderer Fluß, welcher in dem innern Lande entspringt, den Lykos aufnahm, schiffbar ward und in den amysenischen Busen mündet.

Der östlichere Thermodon entsprang auf den südlichen Gebirge aus mehreren Quellen und war seines kurzen Laufes ungeachtet dennoch schiffbar. An seinen Ufern sollen die Amazonen gewohnt haben.

Der Akampsis war der östlichste Fluß, welcher seinen Namen von der Heftigkeit erhielt, mit welcher er aus den ihn einschließenden Bergen sich ins Meer stürzte, so daß er sogar den Vorüberseglenden beschwerlich wurde. Er war schiffbar und trug bei den Römern wahrscheinlich noch den Namen Apsaros.

4. Einwohner. Neben Griechen wohnten in Pontos eine Menge kleiner Völker, ohne Verbindung, an Sitte und Sprache verschieden. Im Westen die Leukosyrer vom Halys bis zum Vorgebirge Jasonion, welche aber auch Kappadoces genannt wurden. Andere hießen Makrones, Chalybes oder Chaldäi, durch ihre Eisenarbeiten bekannt, Tibareni, Mosynöci, Drilä, Scythini Colchi. Diese Völker lebten meistens unabhängig von jeder fremden Herrschaft bis auf die Leukosyrer, welche den Persern und Macedoniern gehorchten. Aber in den Verwirrungen nach Alexanders Tode erhob sich in Pontos eine Dynastie, welche sich hauptsächlich durch Mithridates I. stärkte und mehr als 160 Jahre über Pontos herrschte. Sein sechster Nachfolger, Mi-

thridates der Große, verlor Reich und Leben 64 v. Chr. nach großen Eroberungen an die Römer. Während der cäsarianischen Bürgerkriege versuchte des Letzteren Sohn Pharnaces das väterliche Reich wieder zu erobern; doch Cäsar schlug ihn. Glücklicher war Polemo, der die mittlern Gegenden wieder gewann, denen er den Namen Pontus Polemoniacus gab. Später kamen die östlichen hinzu, unter dem Namen Pontus Cappadocius. Nero verwandelte Pontos in eine Provinz, welche er Cappadocien nannte, doch erhielt sie später durch Diocletian und Constantin manche Veränderung. Das Land war zum Theil fruchtbar, besonders die Wohnsitze der weißen Syrer, reich an Wein und Obstbäumen; selbst die wilden Bäume gediehen zu einer ausnehmenden Größe. Auch war es reich an Schafen und Ziegen.

5. Städte. Naustathmos (Kupri-Aghy), etwas mehr als eine deutsche Meile vom Halys, war ein Flecken.

Amisos (Samsun) verdankte seinen Ursprung den Miesiern, die die Stadt erbauten, und nach Zerstörung derselben die Wiederherstellung den Athenern überließen, welche sie Peiräa nannten. Der Ort war äußerst bedeutend theils durch seine Lage an der Spitze des von ihm benannten Busens, theils als Residenz der pontischen Könige und zuletzt als Festung. Ein sehr wichtiger Handel wurde von hier in das Innere des Landes getrieben, welcher ihre Blüthe beförderte, zumal nachdem sie Augustus frei gemacht und in den Besitz der Ländereien längs der Küste gesetzt hatte. Kurz vorher unterwarf sie Antonius einheimischen Fürsten. Eupatoria war von der Stadt getrennt und nur eine Vergrößerung derselben die von Mithridates herrührte.

Lykastos lag in einer Gegend, welche Themiskyra hieß und sich vom Fluß Chadisios bis zum Thermodon erstreckte. An dem ersten lag auch die Stadt Chadisia, die den Leukosyrern gehört hatte. An-

con Portus auf dem westlichen Ufer des Thermodon, Themiskyra in der Gegend gleiches Namens. Östlicher war Polemonion (Valiza), welche Stadt ursprünglich Side genannt wurde und Hauptstadt der Landschaft Pontus Polemoniacus war. Ihren Namen erhielt sie von Polemo, dem Sohne des Mithridates. Doch blieb sie ohne Wichtigkeit.

Kotyora berührte den Meerbusen, welcher von der Stadt den Namen hat und war eine Colonie von Sinope, ganz abhängig von dieser Stadt, zur Zeit des Xenophon, der sich hier mit seinen 10,000 Griechen einschiffte, kein unbedeutender Ort. Doch durch die Anlegung von Pharnakia, welches größten Theils durch Einwohner aus Kotyora bevölkert wurde, sank er zur Unbedeutendheit. Kerasos war Colonie von Sinope, doch ist es nicht mit einem östlichern Orte desselben Namens zu verwechseln. Lucull brachte von einem derselben den Kirschbaum nach Europa, welches auf Obstcultur in diesen Gegenden schließen läßt.

Trapezus (Trebisonde), war die ungleich bedeutendste Stadt. Sie war eine Anlage von Sinope und auch gänzlich von dieser Stadt abhängig, wie sie später armenischen und pontischen Königen gehorchte. Durch die Römer wurde sie bedeutend; unter Trajan begann ihr Blüthe, unter Hadrian erhielt sie einen bessern Hafen, da der frühere nicht ganz sicher war, und von dieser Zeit stieg fortwährend bis ins Mittelalter ihre Wichtigkeit. Mardula, Adienos, Rhizus mit Häfen und später Befestigungen, waren unbedeutende Örter, dagegen Absaros eine der ältesten Colonien der Griechen sehr volkreich und durch Bauwerke ausgezeichnet.

Alle diese genannten Städte lagen am Meere; im Innern des Landes sind noch bemerkenswerth:

Amaseia (Amasieh), an beiden Seiten des Flusses Iris, war eine uralte Stadt, oftmals Residenz pontischer Könige und anderer einheimischer Fürsten, doch un-

ter Domitian wurde sie frei und erhielt ein bedeutendes Gebiet. Sie war Geburtsstadt des Strabo. Kizara war eine Bergfestung nördlich von Amaseia an dem Landsee Stiphane in der Landschaft Phaezmonitis. Gazira, älteste Residenz der pontischen Könige und später ein Castell, berührte den Fluß Iris, wo er sich nach Nordosten wendet. Südöstlich von Amaseia lag Zela, klein, von Pompejus, welcher den Flecken zur Stadt erhob und befestigte, aber berühmt durch einen Sieg des Mithridates über den römischen Feldherrn Triarius und des Cäsar über Pharnaces, Mithridates Sohn. An der Vereinigung der Flüsse Iris und Lycus legte Mithridat die Stadt Eupatoria an, welche Pompejus vollendete und Magalopolis nannte. Sie war nie bedeutend. Kabeira (Nikfar), durch Mithridates Niederlage gegen Lucull berühmt, erhielt durch Pompejus den Namen Diopolis, später Sebaste und Neokäsareia.

Känon Chorion, fünf Meilen entfernt, war außerordentlich fest; Komana Pontica war ein bedeutender Ort, dessen Blüthe ein beträchtlicher Handel und ein hochberühmter Dienst der pontischen Aphrodite oder Bellona, zu deren Verehrung allein 6000 Tempeldiener erfordert wurden, unterstützte. Er wurde unter Antoninus Pius römische Colonie und hatte ein Orakel. Sebastia, an den Quellen des Halys, und Nikopolis verdankten ihre Existenz dem Pompejus. Noch gab es eine Anzahl von kleinen Örtern, die indeß ohne Wichtigkeit waren und von den alten Geschichtsschreibern nicht erwähnt werden.

VII. Lydia oder Mäonia.

1. Gränzen. Lydien gränzte gegen Norden an Mysien, gegen Osten an Phrygien, gegen Süden

an Karien und gegen Westen an das ägäische Meer. Die Gränzen des Landes waren aber niemals ganz bestimmt vor der Herrschaft der Römer, welche den Hermas an der See und ein Gebirge nördlich von demselben zu Nordgränzen, ein anderes Gebirge, welches von Nordosten gegen Südwesten im Norden des Mäandros sich hinzieht und Mesogis heißt, zur Ost- und Südgränze machten.

2. Gebirge. Mesogis war eine Gebirgskette, welche aus dem Tauros heraustrat und sich in südwestlicher Richtung am nördlichen Ufer des Mäander im Meere hinwandte. Ein Zweig derselben in der Nähe von Sardes trug den Namen

Tmolos, ein hoher und steiler Berg, doch fruchtbar und seiner Weine wie des Safrans wegen berühmt. Auf einem Vorsprunge des Berges, bei Sardes, war die Burg dieser Stadt angelegt.

Der Sipylos lag nordöstlich vom Tmolos und gehörte ebenfalls zu der Bergkette Mesogis. Von ihm zog sich

der Berg Mimas südwestlich von Smyrna dem Meere zu und bildete die Halbinsel, auf welcher Erythrä sich befand.

3. Vorgebirge. Argennon bei Erythrä, welches mit dem Mimas zusammenhing. Korikos war durch Seeräuber berüchtigt, ein sehr steiler Berg. Mogilion an der südlichen Gränze, neben dem Vorgebirge Mykale (siehe Karien).

4. Flüsse. Der Hermos (Sarabat), entsprang in Phrygien auf den Bergen der Dindymena in der Nähe von Doryläon, floß durch fruchtbare Ebenen, nahm die Flüsse Paktolos und Hyllos oder Phrygios auf, und ergoß sich nicht fern von Phokäa in das ägäische Meer.

Meles war ein kleiner Fluß, der bei Smyrna in die See mündete, aber er gelangte im Alterthum zu großer Celebrität, weil in einer benachbarten

Höhle Homer seine Gedichte verfertigt haben sollte und deswegen Melesigenes genannt wurde.

Der Kaystros (Kutschuk Meinder), entsprang in den Kilbianischen Hügeln, welche zum Tmolus gehörten und ergoß sich, viel Schlamm führend, mit vielen Windungen bei Ephesos ins Meer. Ernahm den Phyrites auf, welcher durch den See Pagaseos strömte. Im Alterthume sollen singende Schwäne sich auf ihm aufgehalten haben. Mäandros, siehe Karien.

5. Einwohner. Die Lydi galten für Eingeborne ihres Landes, d. h. als ein Volk, dessen Ursprung man nicht kannte, doch gehörten sie wahrscheinlich zum großen thrazischen Völkerstamme. Sie wurden von Einigen auch Mäonier genannt, welche Andere als ein eigenes Volk betrachten. Noch sollen Leleger, Itamanen und andere daselbst ihre Wohnsitze gehabt haben. Die Lyder waren im höhern Alterthume unbedeutend und gehorchten zum Theil den Phrygiern, doch allmälig hoben sie sich unter ihren Königen, deren letzter, Krösus, der mächtigste und merkwürdigste war. Sein Vater Alyattes hatte schon sein Gebiet über die alten Gränzen ausgedehnt, mit Cyaxares von Medien Krieg geführt und die ionischen Städte mit Nachdruck angegriffen. Die Lyder waren ein streitbares, kriegerisches Volk, Erfinder gymnastischer Spiele und sollen zuerst, ohne daß die Zeit genauer bestimmt werden kann, geprägtes Geld gehabt haben. Gold lieferten ihnen die Goldwäschen im Fluß Paktolos, wie die Bergwerke im Tmolos. Crösus, des Alyattes Sohn, vollendete die Größe des lydischen Reiches, welches er durch seine Eroberungen über den größten Theil Klein-Asiens bis zum Halys ausdehnte. Indeß dieser Umstand brachte ihn in Krieg mit Cyrus, in welchem er besiegt und sein Volk den Persern unterworfen wurde. Von nun an wurden die Lyder systematisch verweichlicht, welches so wohl gelang, daß keine Nation später an Weichlichkeit sie übertraf, da diese Plane noch au-

em die große Fruchtbarkeit des Landes, das an Wein allen sonstigen Südfrüchten reich war und ein aus- ichnet schönes und gesundes Klima hatte, beförderte. steigende Luxus lehrte die Lyder, die Wolle beson- gut zu weben und zu färben; auch war bei ihnen die ist Metalle zu verarbeiten einheimisch. Erdbeben en nicht selten.

6. Städte. Thyateira war die nördlichste dt Lydiens auf dem rechten Ufer des Hermos, deren auer oder Erneuerer, da sie vorher Pelopia hieß, eucus Nicator wurde, um 133 v. Chr. ein fester Waf- latz, und sonst berühmt durch Purpurwebereien Bildung. Apollonia, Hermokapelia, ge waren unbedeutend, doch lagen sie in der fruchtbaren Gegend, welche wegen vulcanischer ren den Namen Katakaumene trug. Mo- ia, südöstlich von Thyateira, in der Gegend, he Hyrkanion hieß.

Magnesia, am Sipylos (Magnisa oder Ma- hie), erhob sich hart neben diesem Berge und de zuerst durch den Sieg bekannt, welchen die ier daselbst über Antiochus von Syrien 190 v. . erfochten. Die Stadt erhielt nach den mithri- schen Kriegen ihre Freiheit wieder, blühete nicht und gehörte später unter die zwölf Städte, die durch Erdbeben zur Zeit des Tiberius zerstört wurden. erstand wieder und ist noch vorhanden. Hiero- areia, mit einem berühmten Tempel der per- en Diana und des Feuers, ging ebenfalls in je- großen Erdbeben unter. Sie lag nebst Hy- a am Tmolos, im Kilbianischen Gefilde. Lariſſa, in der kaistrischen Ebene mit dem Bei- en Ägyptia, da Cyrus Ägyptiern diese Stadt Wohnorte anwies, hatte einen gefeierten Tem- des Apollo.

Philadelpheia entstand aus einer alten un- nnten Stadt, vielleicht Kallabetos, durch Atta- Philadelphus, von Pergamon und wurde in spä-

terer Zeit eine Festung, nachdem sie sehr durch Erdbeben gelitten hatte.

Sardes, von Einigen für Homers Hyde gehalten, war die sehr alte, wenn gleich wenig schöne Hauptstadt der lydischen Könige, am Tmolos. Sie wurde vor Crösus durch die Cimmerier zerstört, aber wieder aufgebaut und blieb unter der persischen Herrschaft, selbst nach der Verbrennung durch die Jonier 502 als die Residenz der persischen Satrapen, sehr groß und bedeutend. Neben der Stadt erhob sich auf einer Spitze des Tmolos die äußerst feste Burg, die nur durch unvermuthetes Erklettern von Cyrus eingenommen werden konnte. Diese blieb fest, nachdem die übrigen Befestigungen zerstört waren, und Alexander, wie dessen Nachfolger ließen sie durch Besatzungen bewachen. Unter den Römern wurde die Stadt unbedeutender, obgleich sie einen Ober-Gerichtshof erhielt, litt durch ein großes Erdbeben unter Tiberius, erhob sich aber allmälig wieder. In der Nähe von Sardes war ein durch Kunst gegrabener See, Koloe oder Gygäa, um die überfließenden Wasser des Paktolos aufzunehmen, und ringsumher befanden sich die Grabmäler der lydischen Könige.

VIII. Jonia.

1. Namen und Umfang. Jonien erhielt seinen Namen von den aus Griechenland ausgewanderten Joniern, welche sich auf der lydischen Küste niederließen. Folglich bezeichnet derselbe nur diese jonischen Städte, aber keine eigentliche Landschaft. Indeß reichten diese Städte südlich noch über Lydien hinaus bis in Kariens nördliche Gegenden. Ins tiefere Land erstreckten sie sich gar nicht, sondern sie waren alle hart an der See gelegen. Es kann da-

von Gebirgen gar nicht die Rede sein, höchstens von Vorgebirgen, und diese sind bei Lydien erwähnt.

2. Einwohner. Die Jonier wohnten zuerst Peloponnes, von wo sie durch die Achäer nach dorischen Wanderung vertrieben, nach Attica und die Mitte des elften Jahrhunderts nach Kleinien wanderten. Sie ließen sich in Städten an der Küste, die sie größtentheils vorfanden, ungehindert durch Kämpfe mit Kariern und Lelegern nieder. Das mäßigte Klima und das vortreffliche Land, wie die Lage am Meere, begünstigten ungewöhnlich ihr Gedeihen und die Städte wurden reich und mächtig. Sie standen sämmtlich in einem ewigen Bunde zur gemeinsamen Vertheidigung, und hatten ein gemeines Heiligthum, das Panionion bei Priene, wo zur Berathung der allgemeinen Angelegenheiten zusammentraten. Die Bestimmungen über Gegenstände der einzelnen Städte blieben diesen überlassen. Die Zahl derselben war anfangs zwölf, später kam auch Smyrna hinzu. Die Jonier blüheten schon durch Kunst und Poesie, als das Mutterland noch in größerer Uncultur war. Homer ist ihr gefeierter Dichter; ihr Dialekt wurde für epische Dichtung gewöhnlich. Die Milesier machten sich durch die Verarbeitung ihrer Wolle bekannt, hatten einen bedeutenden Handel und viele Colonien vorzüglich am Schwarzen Meere.

Die Jonier erhielten sich von der lydischen Herrschaft, trotz vieler wiederholter Angriffe, unabhängig; unter dem Cyrus mußten sie sich unterwerfen und ihr Loos wurde durch Darius nach einem Abfalle im Jahre 502 v. Chr. noch härter. Doch waren einige Städte damals so mächtig, daß sie längere Zeit bis 450 v. Chr. einen Seekrieg gegen die Perser führen konnten. Nach der Besiegung der Perser durch die europäischen Griechen, wurden sie nicht allein von denselben abhängig und in ihre Streitigkeiten verwickelt, son-

dern verloren ihren Handel und Reichthum wie ihre Blüthe. Zwar bemühte sich Alexander, ihnen ihre frühere Wichtigkeit und Größe zurückzugeben, und eben so später die Römer; aber zu dem alten Glanze und Wohlstande erhoben sie sich niemals wieder.

3. Städte. Phokäa (Fokia in Ruinen), war die nördlichste Stadt des ionischen Bundes und eine der mächtigsten vor der persischen Eroberung. Sie hatte einen sehr bedeutenden Handel nach der westlichen Gegend des mittelländischen Meeres bis nach Tartessus in Spanien. Auf Corsica wurde von ihr Atalia gegründet. Auch waren die Phokäer die ersten der Griechen, welche Kriegsschiffe mit 50 Rudern erbauten. Als die Perser die Stadt belagerten und hart bedrängten, brachten die Einwohner ihre Habe auf die Flotte, um nach Atalia zu segeln; doch kehrte die Hälfte zurück, bewohnte die alte Stadt und unterwarf sich dem Eroberer. Bis auf die Zeiten der Römer blieb Phokäa bedeutend, hatte einen großen Umfang und war gut befestigt. Eine Landzunge, die sich neben der Stadt ins Meer erstreckt, bildete zwei sichere Häfen, von denen der südliche Naustathmos hieß. Vor dem einen Hafen lag die mit schönen Gebäuden geschmückte Insel Bakcheion.

Smyrna (Smyrna), am hermäischen und wie er später hieß, am smyrnäischen Meerbusen, wurde von Äoliern aus Thessalien gegründet und gehörte zuerst zu dem äolischen Bunde. Durch Verrath kam die Stadt an die Jonier und wurde auch in ihren Bund aufgenommen; doch nur für kurze Zeit. Denn der lydische König Sadyattes eroberte sie und die Einwohner lebten hinfort in Flecken. Erst Antigonus, Alexanders Feldherr und später König von Syrien, erbaute sie wieder an dem südlichen Theil des Meerbusens, 20 Stadien von der alten Stadt. Diese neue Anlage zeichnete sich durch große Bevölkerung, Schönheit der Gebäude und große Regelmäßigkeit aus. Smyrna behauptete, die Vaterstadt Ho-

es zu sein und errichtete diesem Dichter zu Ehren
schöne Homereion. Der vortreffliche Hafen ver-
affte ihr bald den größten Wohlstand, so daß sie
die erste Stadt Asiens nannte, und unter den
mern einen Conventus juridicus erhielt. Häufig
sie durch Erdbeben. Leuke war ein kleiner Ort
schen Smyrna und Phokäa.

Klazomenä war westlich von Smyrna am Ende
smyrnäischen Busens gelegen, anfänglich ganz
dem festen Lande, später weiter östlich und zum
eil auf einer Insel, welche Alexander mit dem
en Lande verband. Diese Stadt gehörte zu den
ıder bedeutenden, des ionischen Bundes, doch ist
als Geburtsstadt des Philosophen Anaxagoras be-
ımt. An der Stelle der ersten Anlage befand
später der Ort Chytrion. Die von hier ge-
ı Westen sich erstreckende Landzunge trug den Na-
n der Ariusischen Gegend und war im Alter-
ıme durch ihre ausgezeichneten Weine bekannt.

Erythrä (Nitre oder Rytropoli), am Fuße des
rges Mimas Chios gegenüber, gehörte ursprüng-
ı Kretern, Lyciern und Kariern, doch wurde sie
ı Joniern besetzt und kam zum ionischen Bunde.
e besaß einen berühmten Tempel des Hercules und
ı der berühmtesten Sibylle den Beinamen. Da sie
ht unmittelbar an der See lag, so hatte sie in
n kleinen Orte Kossos ihren Hafen. Ein an-
er hieß Phönikus; benachbarte, bergige Puncte
Meere trugen die Namen Argennon und Ko-
kos. Pteleon und Sidusa waren kleine Fe-
ngen; ob Embaton, ein Ort bei Erythrä,
adt oder Vorgebirge oder beides war, ist schwer
bestimmen.

Teos (Bodurn, Ruinen), im Süden der Halb-
el, auf welcher der Berg Mimas sich befand, war
e der bedeutendern Städte des ionischen Bundes,
en Einwohner, um dem Drucke der persischen Herr-
aft zu entgehen, nach Thrazien auswanderten.

Die Stadt ist als Geburtsort des Anakreon noch ausgezeichnet. Ihr Hafen hieß Geräſtikos. Erä war eine kleine Stadt des Gebiets.

Myonneſos, ganz nahe bei Teos auf einer ſteilen Halbinſel, hatte einen von fürchterlichen Klippen umgebenen Hafen. Nicht fern von ihr befand ſich die Inſel Aspis oder Arkonneſos oder Makris, welche meiſtens den Einwohnern von Teos gehörte.

Lebedos war niemals groß oder bedeutend und verlor außerdem noch durch Lyſimachus am Ende des dritten Jahrhunderts ſeine Einwohner, die er nach Epheſos verpflanzte. So konnte der Ort zu Horaz Zeiten menſchenleer ſein. Die Römer ſuchten ihm durch Anſiedlung der dem Bachus geweihten Diener aufzuhelfen, die ſich früher in Teos und darauf in Myonneſos aufgehalten hatten. In der Nähe waren warme Bäder.

Kolophon trat als eine der bedeutendern Städte im ioniſchen Bunde hervor, ausgezeichnet durch eine Flotte und gute Reiterei, nebſt einem vortrefflichen Hafen, Notion, welchen die Kolophonier nach Eroberung ihrer Stadt durch Itamanen bewohnten und ſpäter den Namen Kolophon gaben. Der Untergang der Stadt wurde vom Lyſimachus herbeigeführt, der die Einwohner nach Epheſos verpflanzte. In der Nähe lag auf einer ſteilen Landſpitze der Ort Klaros, welcher berühmt wurde durch einen Tempel des Apollo, von dem dieſer Gott den Beinamen Klarios erhielt. Ein kleiner Ort. Iſar im Gebiet iſt ſonſt unbekannt.

Epheſos, getrennt durch den Berg Galeſios von Kolophon, in der Nähe des Flußes Kayſtros, exiſtirte ſchon vor Ankunft der Jonier als Stadt der Leleger; doch blieb ſie bis zur macedoniſchen Zeit unbefeſtigt, wiewohl ihr Handel, ſowohl zu Lande als zur See, ſehr ausgebreitet war. Lyſimachus befeſtigte ſie und ſeit dieſer Zeit nahm ihre Blüthe ſo ſehr zu, daß ſie zu Strabos Zeit der größte und

wichtigste Handelsplatz in Klein-Asien war, und die erste unter den Hauptstädten zur Zeit der Römer blieb. Von der Stadt sieben Stadien fern, befand sich der berühmte Tempel der Diana, einer der größten griechischen, welchen Herostratus anzündete, 356 v. Chr., aber er wurde bald durch Beiträge sämmtlicher Griechen wieder hergestellt. Am Meere lag ein heiliger Hain der Artemis Ortygia und ein Berg Solmissos und der Hafen Panormos und in der Nähe die Insel Tragias.

Die folgenden Städte lagen in Karien: Priene im Süden des Vorgebirges Mykale, in späterer Zeit etwas vom Meere entfernt doch mit zwei Häfen versehen, lieferte in früherer Zeit Schiffe zur ionischen Flotte gegen die Perser; doch sank die Stadt allmälig und wurde zuletzt ganz unbedeutend. Sie war das Vaterland des Bias, welcher zu den sieben Weisen gezählt wurde. Nördlich vom Priene lag das Panionion, auf dem Vorgebirge Mykale, ein Heiligthum sämmtlicher Jonier, wo dieselben sich zu gemeinsamen Beschlüssen und Opfern vereinigten. Die Gegend war dem Neptun geweiht, die Aufsicht den Einwohnern von Priene anvertraut.

Myus, lag am südlichen Ufer des nicht schiffbaren Mäandros und war die kleinste der ionischen Colonien, welche so sehr sank, daß sie mit Miletos vereinigt wurde. Früher war die Stadt dem persischen Könige unterworfen, welcher sie an Themistokles verschenkte.

Miletos erste Anlage gehörte den Eingebornen des Landes; aber die Größe wurde durch die Griechen veranlaßt. Die Stadt war schon bedeutend, als das eigentliche Griechenland erst anfing, sich zu heben und wurde allmälig die wichtigste in Kleinasien. Zahlreiche Colonien gingen von ihr besonders nach dem schwarzen Meere aus, wie ihr Handel sich an alle Küsten dieses Meeres und bis nach Spanien erstreckte. Doch wurde sie vielfach von den lydischen

Königen bekriegt und die umliegende Gegend verwüstet; dieses beeinträchtigte ihren Wohlstand eben so wenig als ihren Handel, veranlaßte aber, als Krösus neue Angriffe unternahm, ein Bündniß mit Cyrus. Hierdurch bewahrte sie nach dem Sturze des lydischen Reiches ihre Freiheit, indem sie nur persische Oberhoheit anerkannte. Unter Darius gab sie die erste Gelegenheit zu dem ionischen Kriege 502, sandte 80 Schiffe zur Flotte, aber nach 6 Jahren wurde sie erobert, geplündert und den Persern unterworfen. Wiewohl sie fortwährend eine bedeutende Stadt blieb, erreichte sie den alten Glanz nie wieder. Sie besaß vier Häfen, aber nur einen für Kriegsschiffe. Vor diesem lag die Insel Lade. Unter den berühmten Männern dieser Stadt sind die Philosophen Thales und Anaximander und der Geschichtsschreiber Hecatäus die ausgezeichnetsten. Herakleia am Latmos, zwischen Miletos und Myus, wie Magnesia, am Mäandros. Tralles, Nisa gehörten zu Karien. Siehe dieses Land.

IX. Phrygia.

1. Gränzen. Phrygien reichte in Westen bis an die Flüsse Rhyndakos, Thymbros und Mäandros, (Mysien Lydien, und Karien), im Süden bis an den Tauros, dessen Höhe die Grenzscheide von Pisidien und Lycien bildete; im Osten bis an den Halys, welcher Cappadocien und Lycaonien abschied, und im Norden bis an den bithynischen Olympos, den Mons Olgassys und den Fluß Sangarios. Diese Ausdehnung hieß Groß-Phrygien; doch als im dritten Jahrhundert die Gallier einwanderten, wurden die nördlichen Gegenden abgerissen, und erhielten den Namen Galatien. Auch östlich kamen bedeutende Landstrecken am Lykaonien. Dagegen wurde nach Aler-

anders Tode eine alte Benennung wieder üblich, nach welcher Troas und die Striche am Hellespont und der Propontis den Namen Phrygien am Hellespont erhielten, zur Römerzeit aber Klein-Phrygien genannt wurden. Einen andern Theil, welcher an Bithynien gränzte, und von den Bithyniern in den Verwirrungen der macedonischen Feldherren besetzt wurde, nannte man, als er an Phrygien zurückkam, Phrygia Epictetos.

2. Gebirge. Didymos oder Dindymos, ein Gebirge in der Nähe von Pessinus, gehörte zu Galatia. S. dieses Land.

Kadmos (Baba-dag), war eine westliche Fortsetzung des Tauros im Südwesten von Phrygien, im Südosten des Mäandros, hoch, doch fruchtbar, und erstreckte sich bis nach Lydien, so daß er mit dem Tmolos in Verbindung kam.

Ein anderes Gebirge im Westen trug den Namen Mesogis und gehörte mehr Lydien an; ein nördlicheres Olympos lag in den Gränzen von Galatia.

3. Flüsse. Sämmtliche Flüsse waren klein und strömten von dem Gebirge Kadmos herab.

Mäandros, im Südwesten, s. Karien. Ihm strömte zu Marsyas, welcher neben der Burg von Keläna entsprang, bekannt in der Mythologie der Griechen; Orgas, Kludros, Obrimas; am westlichsten vom Kadmos der Lykos.

Der Hermos floß nach Lydien; der Rhyndakos in die Propontis (siehe Mysien); der Sangarios nach Norden, wie der Halys; doch der Indos nach Süden.

4. Einwohner. Die Phrygier (Phryges), ein uraltes Volk, welches aus dem östlichen Europa nach Asien überging und zum großen thrazischen Völkerstamme gehörte, waren sehr groß und nahmen ein weites Land ein, theilten sich aber wieder in mehrere Unterabtheilungen, von denen einige Mygdo-

nes, Berecynthes, Thyni, Medothyni, genannt werden. Auch zeigen sich bei denselben frühzeitig Spuren von Cultur, wie Liebe zur Musik und Tanz, und ein eigenthümlicher Religionscultus; auch besaßen sie eine Menge bedeutender Städte schon vor der persischen Zeit. Aber jede Bedeutung des Volks verschwand durch die großen Einfälle der Cimmerier, welche von Scythien aus in der Mitte des siebenten Jahrhunderts ganz Klein-Asien überschwemmten und auch Phrygien unterjochten. Nachdem sie vertrieben waren, fiel dieses Land an Lydien, nach dem Sturze des Crösus wurde es eine bedeutende persische Satrapie, aber unter Alexander vielfach getrennt und später nie wieder vereinigt. Die Phrygier sollen zuerst einrädrige Wagen gehabt, die Wahrsagerkunst geübt und Kleider mit Gold zu sticken erfunden, wie auch früh das Meer befahren haben. In den Zeiten der griechischen Bildung galten sie für sclavisch, dumm und abergläubisch. Ihr Land gehörte zu den fruchtbarsten und war reich an Ölbäumen, Getreide und Wein, besonders in den an Lydien gränzenden, vulkanischen Gegenden, welche den Namen Katakaumene (siehe Lydien) trugen. In Flüssen und in den Bergen fand man Gold; das Land wurde oft durch Erdbeben erschüttert.

5. Städte. Doryläon war die nördlichste Stadt Phrygiens, klein vor Strabo, später bedeutend, und eine wichtige Festung; eben so Kotyäon. Synnas oder Synnada lag südlicher am Berge Didymos, war ebenfalls nicht groß, hatte aber berühmte Marmorbrüche.

Midäon, 28 Stadien südöstlich von Doryläon, wird auch Mygdune genannt, hat geschichtlich weiter nichts Merkwürdiges, als daß Sextus Pompejus auf seiner Flucht daselbst eingeholt und getödtet wurde. Philomelion, war ein kleiner Ort, der sich durch nichts auszeichnete; Nakoleia wurde bekannt als Valens den Gegenkaiser Procopius hier gefangen nahm.

Eukarpia, Eumenia, Peltä, Keramos, Akonona, Dionysopolis, waren kleine Städte im westlichen Theile von Phrygien. Ipsos, in der Nähe von Synnas, hochberühmt wegen der Niederlage des Königs Antiochus von Syrien 301 v. Chr. Anyra in Phrygia, zur Unterscheidung von der wichtigern Stadt in Galatia; südlicher Apia. In der Nähe des Mäandros in den südlichen Theilen von Phrygien lagen: Laodikeia, wahrscheinlich zuerst Hydrara genannt, nicht fern von der Vereinigung des Lykos mit dem Mäandros, wird früh eine sehr bedeutende Stadt genannt, deren Blüthe, nachdem sie in den mithridatischen Kriegen sehr gelitten hatte, unter den Römern sich erhielt. Sie war ausgezeichnet sowohl durch schöne Gebäude, als Kunstwerke, Handel und große Geldgeschäfte, die hier gemacht wurden. Im J. 65 n. Chr. zerstört durch ein Erdbeben, wurde sie unter Marcus Aurelius nicht minder prächtig wieder aufgebaut, so daß sie später zur Hauptstadt eines Theils von Phrygien sich erhob und Pacatiana genannt wurde. Ihr Gebiet war sehr fruchtbar und bekannt durch die Zucht sehr geschätzter Schafe. Westlicher lag Hierapolis, ebenfalls eine reiche und bedeutende Stadt, mit einem gefeierten Tempel der Cybele, prächtigen Gebäuden, warmen Bädern und einer Höhle, Plutoneia, aus welcher giftige Dünste aufstiegen. Kolossä oder Kolossea oder Kolassä, war zur Zeit der persisch-griechischen Kriege, eine sehr bedeutende Stadt am Lykos, die um so mehr sank, als die nahe gelegenen sich hoben. An die Christen dieser Stadt schrieb Paulus einen Brief. In späterer Zeit wurde sie abermals blühend.

Apameia Kibotos, durchströmt von Marsyas, die zweite Handelsstadt in Asien und die wichtigste des innern Landes, entstand durch Seleucus Soter, König von Syrien, welcher sie seiner Mutter zu Ehren benannte. Sie hatte einen bedeutenden Handel

und unter den römischen Kaisern einen Conventus juridicus.

Kelänä, war in geringem Abstande von Apameia, an den Quellen des Marsyas, welcher unter der steilen Burg dieser Stadt hervorsprudelte. Sie war groß und volkreich unter der persischen Herrschaft, hatte einen königlichen Palast neben der Burg und in der Nähe einen Park, welchen Cyrus der Jüngere zur Übung seiner Reiterei benutzte. Die Stadt sank, nachdem Apameia erbaut war, ohne unterzugehen, und wurde im Mittelalter nach dem Untergange der letztgenannten Stadt wieder bedeutend. Kibyra, war ursprünglich eine Anlage der Lydier, welche bald durch Bevölkerung, Ausdehnung und Blüthe den Beinamen, die große, erhielt. Vier Sprachen wurden daselbst gesprochen, ein sehr ausgebreiteter Handel getrieben. Mehrere Städte suchten den Schutz der Stadt, welche sowohl hierdurch, als durch ihre Lage in der überaus fruchtbaren Ebene Mylas, sehr reich und mächtig wurde, daß sie ein Heer von mehr denn 30,000 Kriegern aufzustellen vermochte. Einen erblichen Herrscher derselben beraubten die Römer seiner Herrschaft und sie selbst ihres Reichthums. Doch wurde sie ein Conventus juridicus und den Römern tributbar. Antiocheia Pisidiä (s. Pisidien). Tabä, Gordiuteichoi, Themissonion, lagen an der Gränze von Karien.

X. Lykaonia.

1. Gränzen. Lykaonien war auf der Westseite von Phrygien, im Norden von Galatia, im Osten von Cappadocien und im Süden vom Tauros (Cilicien und Isaurien) eingeschlossen; doch blieben die Gränzen keineswegs immer dieselben. Im Anfange des fünften Jahrhunderts begriff Lykaonien eine

Landesstrecke von 23 geographischen Meilen ostwärts von Ikonion, indem die südliche Begränzung durch den Tauros gemacht wurde. Diese Gegend hieß auch Kataonia. Ikonion gehörte nebst alle dem, was westlich von da lag, zu Phrygien. Aber nach der Besiegung des Antiochus von Syrien durch die Römer, entrissen diese das Land dem besiegten König und gaben es an Eumenes von Pergamon. Von dieser Zeit erhielt Lykaonien eine Vergrößerung und erstreckte sich noch an 840 Stadien nach Westen von Ikonion.

2. Boden. Lykaonien war ein wasserarmes Land, eben in den mittlern Gegenden, im Süden vom Tauros, im Norden von andern Gebirgen durchschnitten; der Boden war trocken und salzig, ernährte indeß eine Menge bedeutender Schaafherden, die dem Lande große Reichthümer erwarben. Sämmtliche Flüsse waren klein, einige verloren sich in einen Salzsee, Tatta, in der von Gränze Galatia nnd Phrygia, zu welchem letztern Lande ihn Strabo rechnet. Die Gegend um Laodikeia war gänzlich verbrannt und vulkanischer Natur.

3. Einwohner. Von den Bewohnern Lykaoniens ist wenig bekannt. Ein mächtiges Volk bildeten sie niemals. Nachdem die Römer den Antiochus besiegt hatten, entstanden in diesem Lande eine Menge kleiner Dynasten, welche dasselbe zerstückelten; einiges kam zu den benachbarten Ländern. Im vierten Jahrhundert wurde Lykaonien mit beschränktern Gränzen eine römische Provinz.

4. Städte. Ikonion (Konieh), eine alte Stadt und in den erstern Zeiten des persischen Zeitalters zu Phrygien gehörig, wurde, ohne groß zu sein, die Hauptstadt, war sehr beliebt, lag in einer sehr fruchtbaren Gegend und zeichnete sich noch im Mittelalter durch üppige Gärten aus, die ein kleiner Fluß wässerte. Tyriäon, lag westlich von Ikonien, eine gut bewohnte Stadt, wie Xenophon sie fand. Nördlicher war Laodikeia combusta nahe

an der phrygischen Gränze, wenig bedeutend, aber merkwürdig durch oft hervorbrechendes Feuer, welches der Stadt den Beinamen Combusta verschaffte. Sabatra südlicher, wie Lystra (siehe Isaurien) und Derbe, welches letztere nicht unbedeutend war und einen Dynasten hatte, der die Stadt zu seiner Residenz wählte. Östlicher lag Laranda, der Hauptort der östlichen Gegenden, welcher mit Befestigung versehen war. Die Stadt erhielt sich die ganze alte Zeit hindurch. Barathos berührte die Gränze von Cappadocien.

XI. Galatia oder Gallogrăcia.

1. Gränzen. Galatia, ursprünglich ein Theil von Phrygien, gestaltete sich als ein eigenes Land in der Mitte des dritten Jahrhunderts v. Chr. Seine Gränzen waren im Norden Bithynien und Paphlagonien, in Osten Cappadocien, im Süden Phrygien und Lykaonien und im Westen ebenfalls Phrygien.

2. Berge. Der Didymos oder Dindymos, war ein Theil einer Gebirgskette, welche sich vom Tauros nordwestlich zog und mit dem Olympos an der bithynischen Gränze in Verbindung stand. Er erhob sich in der Nähe von zwei hervorragenden Spitzen.

Der Olympos war ein gegen Lycien sich erstreckendes Gebirge, doch zu unterscheiden von einem andern desselben Namens, das nördlicher lag.

Der Magaba, trat als ein einzelner Berg, nicht fern von Ankyra in nördlicher Richtung, aus dem Mons Olgassis hervor und ist dadurch geschichtlich berühmt, daß die Gallier bei Angriff der Römer unter Manlius daselbst ihre Truppen sammelten.

Adoreos, von Didymos wahrscheinlich nicht
:schieden, er enthielt die Quellen des Sangarios.
3. Flüsse. Der Sangarios entsprang in
ılatia und durchfloß den größern Theil desselben.
ı ihn ergoß sich der kleine Gränzfluß Siberis.
n Osten durchströmte das Land der Halys.
4. Einwohner. Die Galatä oder Galli,
ɜ Einwohner von Galatia, gehörten zu den celti-
ıen Völkerschaften, welche im Süden der Donau
t undenklichen Zeiten gewohnt hatten. Sie durch-
gen Griechenland und Thracien und kamen, einge-
den von Nicomedes I. von Bithynien, 278 v. Chr.
ıch Asien unter ihren Führern Lutarius und Lomno-
ıs. Zahlreiche Schwärme folgten nach, welche das
fene Land plünderten, Städte und Dynasten in Ab-
ıngigkeit hielten und einen furchtbaren Kriegerstand
ldeten. Vierzig Jahre indeß nach ihrer Ankunft
ählten sie sich festere Wohnsitze in den Bergen des
ɔrdöstlichen Phrygiens, des südlichen Bithyniens
ıd Paphlagoniens. Da sie bei dem Könige Antio-
us Söldnerdienste thaten, so führte dieses zum Kriege
it den Römern, in welchem sie besiegt wurden, aber
ei blieben. Seit dieser Zeit versanken sie in die
Zeichlichkeit der Asiaten. Bei ihrer Ankunft theil-
n sie sich in drei Haufen; Trocmi, welche die
lichen Wohnsitze am Halys wählten, Tectosa-
es, um Pessinus und Ankyra und Teliſtobogi
ɔer Toliſtoboji, an Bithynien und Phrygia Epi-
etos. Jede Abtheilung zerlegte sich wieder in vier
:etrarchien, deren jeder ein Richter und ein Heermann
ınter einem Tetrarchen vorstand. Im ersten Jahrhun-
ɛrt v. Chr. wußte indeß Dejotarus das ganze Land
inem Ansehn zu unterwerfen und besaß unter manchen
Bechselfällen noch Länder außerhalb der alten Grän-
ɛn, die ihm Pompejus schenkte. Diese Herrschaft
ɔurde nach seinem Tode noch mehr durch Antonius
ɛweitert, aber Augustus zog sie ein und machte sie
en Römern unterwürfig. Durch die Vergrößerun-

gen spätere Zeit entstand die große Provinz Galatia.

5. Städte. Ankyra (Angora), an den nordöstlichen Gränzen des Landes, blühete schon zur Zeit des persischen Reiches und war vor Alexander eine bedeutende Stadt. Später wurde sie der Hauptort der Tectosages und, als Galatia römische Provinz wurde, die Hauptstadt derselben. Unter der römischen Herrschaft hob sich Ankyra immer mehr, hatte einen lebhaften Verkehr und großen Handel. Zur Ehre des Augustus errichtete man daselbst einen Tempel aus weißem Marmor, an dessen Wänden eine berühmte Inschrift, das Marmor Ancyranum, befindlich war, die eine Aufzählung seiner Thaten enthielt.

Tavion gehörte den Trocmi und lag östlich von Ankyra, an der Ostseite des Halys, war ein bedeutender Handelsort und vereinigte eine Menge Straßen, welche Klein-Asien durchschnitten. Gorbios wurde durch die daselbst verübte Ermordung des Dejotarus bekannt, wie Gordion, nordwestlich von Ankyra am Sangarios, durch einen König Gordius und den berühmten gordischen Knoten, welchen Alexander zerhieb. Der Ort hieß später Juliopolis, war aber unbedeutend. Danala ist dadurch merkwürdig, daß Pompejus und Lucullus hier zusammentrafen im mithridatischen Feldzuge.

Pessinus, der bithynischen Gränze nahe, an der Westseite des Sangarios, wurde die Hauptstadt der Telistobogi und zugleich ein guter Handelsplatz. Sie zeichnete sich zwar durch ihr Alter aus, war aber unbedeutend und ihre Berühmtheit hatte sie einem Tempel der Cybele zu verdanken, aus welchem die Römer während des zweiten punischen Krieges ein hölzernes Bild dieser Göttin holten und nach Rom brachten. In der Nähe war der Berg Didymos, welcher hier Adgistis hieß, und ein Hain Berekynthos, welcher der Cybele geweiht war.

Bluïion und Pekon waren zwei Bergschlösser

Telistobogi, von denen das erste wahrscheinlich von
, welches Cicero Lucinum nennt, nicht verschie-
ist.

XII. Kappadokia.

1. Kappadokia's Gränzen waren zu den verschie-
en Zeiten sehr verschieden. Vor den Zeiten der
ischen Herrschaft gränzte es im Westen an Phry-
, im Süden an Lycaonien und den Antitauros,
Osten an Klein-Armenien und im Norden an den
tos Euxeinos nebst den nördlichen Völkern: Cha-
es, Tibareni, Mosynöci, Cholci. In
em Umfange wird das Land Cappadocien genannt.
Perser trennten schon die nördlichen Gegenden,
he am Pontos Euxinos lagen; doch wurden beide
ricte Cappadocien genannt, nur das nördliche
dem Beisatz Pontos. Seit den Streitigkeiten
Nachfolger Alexanders bildeten beide zwei eigene
he. Die Beherrscher von Cappadocien eroberten
die südlichen Länder bis an den Tauros, welche
Namen Kataonia trugen, und die östlichen
ricte, Melitene genannt, bis an den Euphrat.
Römer fügten zu ihrer Provinz Cappadocia noch
n-Armenien und Pontos hinzu; zertheilten die-
aber wieder in mehrere Unterabtheilungen.
2. Gebirge. Ganz Cappadocien ist von Ge-
en durchzogen, deren Hauptzug von Westen nach
n sich erstreckt. Im Süden an der Gränze der
uros, nördlich von ihm in dem innern Lande der
re Antitauros, an der südöstlichen Gränze ge-
Syrien der Amanos, welcher vom Tauros sich
n den Euphrat erstreckt und im Nordosten bei der
dt Mazaka der Argäos, welcher ein einzelner
g und zwar der höchste in ganz Klein-Asien war.
3. Flüsse. Sämmtliche Flüsse, mit Ausnahme
Halys, der in Cappadocien entsprang, und des-

östlichen Euphrats, waren klein. Ihre Namen sind: Melas (Gensui), welcher sich in den Euphrat ergoß; Saros, Kydnos, Lamos, die durch Cilicien strömten. Kappodox, welcher dem Lande den Namen gegeben haben soll, vereinigte sich mit dem Halys.

4. Einwohner. Die Einwohner von Cappadocien gehörten zu dem großen Volke der Syrer, wurden aber wegen Abweichung in der Hautfarbe, weiße Syrer genannt. Seit Alexanders Zuge kennt die Geschichte Könige dieses Landes, welche, abstammend von den Persern, allmählig sich in diesem Lande befestigten und es vergrößerten. Durch die Kriege der Römer mit Syrien erhielten dieselben auch hier Einfluß auf die Beherrscher, litten indeß durch Mithridates von Pontus und Tigranes von Armenien noch mehr. Nach mehreren Streitigkeiten im königlichen Hause und gewaltsamen Eingriffen des Pompejus und Antonius, wurde endlich Cappadocien unter Tiberius 17 n. Chr. römische Provinz. Die Einwohner galten für leichtsinnig, tückisch und boshaft. Die nördlichen Gegenden waren die gesegneteren, die südlichen meist kahl und unfruchtbar. Jene hatten ansehnliche Viehzucht, besonders Pferde und Schafe, und in den Gebirgen Metalle. Die östliche Provinz Melitene zeichnete sich indeß durch Reichthum an Fruchtbäumen, Öl und Wein vortheilhaft aus.

4. Städte. Im eigentlichen Cappadocien. Archelais an der westlichen Gränze und am Flusse Kappador, hieß zuerst Garsaura, wurde niemals groß und ist nur dadurch bemerkenswerth, daß Kaiser Claudius die Stadt zur römischen Colonie erhob; Parnassos lag am Halys, Nora war ein festes Bergschloß, welches durch Alexanders Feldherrn Eumenes, welcher daselbst belagert wurde, bekannt geworden ist, Nyssa unbekannt in früherer Zeit, war später Bischofssitz, wie Nazianzos, frühre Diokäsareia.

Tyana (Nikdeh), lag an der Gränze Ciliciens, ar ein alter Ort, welcher aber erst durch den gött- h verehrten Wunderthäter Apollonius von Tyana erühmtheit erlangte. In der Nähe befand sich eine erkwürdige kalte Quelle, die kochend hervorbrach id Asmabäon hieß. Kybistra (Bustereh), nahe i Tyana.

Mazaka (Kasarieh), war Hauptstadt des Lan- s und alter Königssitz. Sie lag an dem mit ewi- m Schnee bedeckten Berge Argäos und daher der eisatz ad Argäum. Die Stadt hatte indeß keine efestigungen wie keine in Cappadocien, sondern nur ergschlösser dienten zu Vertheidigungsplätzen. Durch iberius erhielt sie den Namen Käsareia, welcher äter geblieben ist.

In Kataonia. Die südlichen Gegenden Cappa- ociens trugen den Namen Kataonia, und hatten or den Zeiten der Römer keine Städte, sondern nur we- ige feste Burgen in den Gebirgen. Auch die spä- r angelegten Orte blieben unbedeutend; doch sind emerkenswerth:

Kamana Kappadokias, eine große und volk- iche Stadt, den Pässen Ciliciens nahe. Sie wurde m meisten durch die Verehrung der Bellona bekannt.)ana lag tiefer, noch im Tauros in einer gesegneten bene. Dastarkon und Davara. Klaudiopo- s (Erekli), erhielt seinen Namen vom Kaiser Clau- us, welcher die Stadt zwischen dem Tauros und ntitauros erbaute; eben so Faustinopolis vom Marcus Aurelius zur Ehre seiner Gemahlin, austina, die man hier göttlich verehrte. Die Stadt ig südlich von Tyana auf der Straße nach Tarsos i Cilicien. Kybistra siehe im eigentlichen Cappa- ocien. Kastabala mit einem Tempel der Arte- is Perasia, Cokusos bekannt als Verbannungs- rt des Chrysostomus.

In Melitene. Melitene oder Melite oder Malathia nahe dem Euphrat, wurde für eine An-

lage der Semiramis gehalten und war ohne Zweifel sehr alt, aber unbedeutend. Ihre Größe begann seit Trajan, da eine zahlreiche Bevölkerung sich hier sammelte, eine Menge Straßen hier zusammentrafen, eine Legion daselbst ihre Standquartiere schon seit Augustus hatte und alle diese Umstände einen lebhaften Verkehr veranlaßten. Noch im Mittelalter war sie die größte Stadt dieser Gegend. Claudia war eine Gränzfestung am Euphrat. Lakotena auf dem Wege von Melitena nach Samosata.

In Klein-Armenien. Aziris als Stadt unbekannt, doch in ihrer Nähe lag ein berühmter Tempel der Anäitis, welcher in ganz Cappadocien verehrt wurde. Satala erlangte in späterer Zeit eine Wichtigkeit und Größe, an der Gränze von Pontos. Nikopolis, vom Pompejus nach seinem ersten Siege über den Mithridates erbaut, wird auch zu Pontos gezählt. Siehe Pontos.

XIII. Karia.

1. Gränzen. Karien, das südwestlichste Land von Klein-Asien, wurde auf zwei Seiten, im Westen und Süden, vom Meere umflossen und begann im Norden des Mäandros bis zum Vorgebirge Kragos in Lycien. Doch erstreckte es sich noch über den genannten Fluß bis zum Gebirge Mesogis in Lydien. Von dem östlichen Phrygien wurde es ebenfalls durch ein Gebirge geschieden. Diese angegebenen Gränzen waren indessen nicht fest bestimmt und wechselten im Laufe der Zeit.

2. Gebirge. Die westlichsten Zweige des Tauros verbreiten sich über Karien. Eine Bergkette von dem an der phrygischen Gränze gelegenen Kadmos, die sich gegen Miletos zog, trug den Namen Albakon und spaltete sich wieder in mehrere Zweige.

von diesen hieß der nördliche, welcher an der Mündung des Mäandros endete, Latmos; ein anderer, welcher sich bis in die südwestlichste Spitze von Karien, der Insel Rhodos gegenüber, trat, Phoinix. Diese Felsenküste hatte auch den Namen Loryma. Doch wird ein Berg, Sandios, erwähnt, am Ende der mäandrischen Ebene, der weiter sich nicht bestimmen läßt.

3. Vorgebirge. Mykale war die Endspitze des Gebirges Mesogis an der lydischen Gränze und gegenüber der Insel Samos gegenüber. Geschichtlich berühmt ist dieses Vorgebirge durch Cimons Sieg über die persische Flotte 479 v. Chr.

Posidion lag südlich von Miletos, hierauf folgte Triopion bei der Stadt Knidos und am Meerbusen Glaukos im Süden von Klein-Asien Aphrodision und Pedalion.

4. Meerbusen. Die Meerbusen erhielten ihre Namen von den bedeutenden Städten, an welchen sie lagen. Der Meerbusen von Miletos oder der latmische war der nördlichste. Südlicher der Basilische, Jasische, Ceramische und Dorische, sämmtlich von der Westseite; Glaukos oder der Telmessische an der Südküste.

5. Flüsse. Der Mäandros entsprang in Phrygien und wurde durch die Aufnahme des Flusses Lykos bedeutend. Sein Strom war sanft, besonders in Karien in unzähligen Windungen, doch zu Überschwemmungen geneigt. Obgleich er tief war, verursachte dennoch der viele Schlamm, welchen er mit sich führte, an der Mündung viele Untiefen, so daß nur kleine Schiffe ihn befahren konnten. Von Norden strömte ihm der Lethäos, vom Süden der Harpasos zu. In das südliche Meer fielen der Calbis, welcher die Flüsse Chaos und Kalaris aufnahm und der Gränze Lyciens nahe der Glaukos, vergrößert durch Lysis und Kolobatos; alle ent-

sprangen im Gebirge Kadmos und waren um Vieles kleiner als der Mäandros.

6. Einwohner. Ursprüngliche Einwohner waren die Cares, von welchen das Land seinen Namen erhielt. Sie hatten ihre eigne Sprache, Sitten und Waffen. Neben ihnen befanden sich Leleges, welche die Küste und Inseln besaßen, im innern Lande aber den Namen Cares getragen haben sollen. Sie waren tapfere, freie, kriegslustige Männer. Ein gleiches Alter hatten die Caucones, von denen berichtet wird, daß sie aus Kreta zu einer Zeit, welche sich nicht angeben läßt, einwanderten. Ihre Sprache war karisch, ihre Sitten aber nicht. Alle drei verschmolzen, doch nicht vor der Zeit des Homer, zu einem Volke, das die Meere befuhr, Seeräuberei trieb und bei Fremden um Sold diente. Zu ihnen gesellten sich Griechen, Dorier aus dem Peloponnes, die an der Küste zwei Städte und eben so viele auf Rhodos, eine auf Cos besaßen. Aber ihr Gebiet erstreckte sich nicht tief ins Land, ohne auch die Küste ganz zu besetzen, da die Karier zu Xerxes Flotte 70 Schiffe stellten. In der ältesten Zeit gehorchte Karien dem Minos, ohne einen einheimischen Fürsten zu haben; später dem Crösus und hierauf den Persern. Diese ließen Sitten und Einrichtungen, welche allmählig griechisch wurden, setzten Statthalter in diese Städte und begünstigten das Aufkommen kleiner Tyrannen. Ihre Herrschaft dauerte bis auf Alexander, welcher Karien von macedonischer Herrschaft abhängig machte. In den Kriegen seiner Nachfolger wurde es Syrien zugetheilt und blieb ihm, bis Antiochus, von den Römern geschlagen, nebst ganz Klein-Asien auch Karien abtrat, von dem das vom Mäandros nördliche Land an den König von Pergamon, das südliche an die Rhodier kam; die griechischen Städte blieben frei. Unter den Kaisern des ersten Jahrhunderts wurde es römische Provinz. Die Küste von Myndos bis Kau-

ɔs hieß im Alterthume Doris, da sich Dorier da-
lbst niederließen, von Kaunos bis Dädala Peräa,
ıd dieses war eben das Land, welches die Römer
ın Rhodiern schenkten.

7. Städte: Magnesia im Norden des Mäandros,
ıch ad Mäandrum genannt, am Flusse Lethäos, war
ıe griechische Anlage von Äoliern, volkreich und be-
ıutend. Ihre frühere Cultur zeigte ein Tempel der Arte-
is, welcher an Kunst alle Tempel Klein-Asiens übertraf.

Tralles lag östlicher, ein bedeutender Ort, reich
ırch Handel und ein sehr fruchtreiches Gebiet, ur-
rünglich von Eingebornen des Landes erbaut, aber
üh im Besitz der Griechen, welche ihn erweiterten
ıd verschönerten. Mysa war die nördlichste Stadt
ın Karien, am Gebirge Mesogis.

Alabanda im Süden des Mäandros, gehörte
r Zeit der Blüthe der römischen Herrschaft zu den
ichtigsten Städten des inneren Landes und erhielt
ıen Conventus juridicus unter den Kaisern. Kos-
nia, Orthosia und Antiocheia lagen östli-
er am Mäandros bis zur phrygischen Gränze.

Alinda wurde durch Alexanders Züge bekannt,
ı dieser die Beherrscherin derselben, Ada, nicht allein
dem Besitze der Stadt bestätigte, sondern noch
ınf andere ihr unterwarf: als Pedason, The-
ngela, Sibde, Mepmasa, Euranion, Tel-
essos. Labranda lag am Berge Latmos.

Mylassa war eine uralte Stadt griechischer
nlage in der Mitte des Landes, früh Residenz ein-
ɛimischer Fürsten, ohne jemals Hauptstadt des Lan-
ɛs zu werden. Die Römer gaben ihr die Freiheit,
ı sie sich nicht an Antiochus von Syrien anschloß.
ie hatte einen großen Reichthum an öffentlichen
ebäuden, und unter den Tempeln befanden sich der
ɛs Zeus Osogo in der Stadt, und der des Zeus
tratios außerhalb, die beide sehr berühmt waren.
roß und wichtig war ebenfalls Stratonikeia,
elche Stadt diesen Namen von der Gemahlin des

Antigonus Soter trug. In ihrem Gebiete werden die beiden Festen Tendeba und Astragon erwähnt. Euramos, Pedason u. a. waren unbedeutend.

An der Meeresküste lagen die folgenden, welche zum größern Theile griechischen Ursprungs, doch nicht zum dorischen Bunde gehörten:

Jassos oder Jasos, von welcher der Jasische Busen genannt ist, lag auf einer Insel nahe am festen Lande, hatte einen Hafen, reichen Fischfang und großen Wohlstand. Die Einwohner bestanden aus Argivern und Milesiern. In der Nähe Herakleia am Latmos.

Bargylia ebenfalls am Jasischen Busen, war nicht klein, aber ohne Merkwürdigkeit. Karyanda, ein wahrscheinlich kleiner Ort, der als Geburtsort des Geographen Scylax berühmt ist.

Keramicus alt und unbekannt, gab dem nahen Meerbusen den Namen Sinus Ceramicus. An denselben Busen Kedreia, durch Lysander im peloponnesischen Kriege erobert. Unter den Städten, welche an der Südküste Klein-Asiens lagen, als Kressa, Phalaros, Posidion, Phoinix, Physkos, Kalymna, Kunioi, Klydä, Krya, Dädala ist bei weitem Kaunos am Flusse Kalbis die bemerkenswertheste. Sie soll von Cretensern im höchsten Alterthume gegründet sein, hatte einen großen Umfang, eine sehr fruchtbare Umgegend und einen guten Hafen. Außerdem ist sie als Vaterstadt des Protogenes zu erwähnen. Die Städte an der Südküste gehörten nach Antiochus, Königs von Syrien, Besiegung den Rhodiern.

XIV. Doris.

1. Einwohner. Wie Äolier in Mysien, Jonier in Lydien und Karien, so ließen sich Dorier

aus dem Peloponnese in dem letztgenannten Lande, Karien, und auf der Insel Rhodos nieder und bildeten eine enge Verbindung unter einander. Diese trug den Namen Doris, unter dem keine Landschaft, sondern nur hier ursprünglich dorische Städte zu verstehen sind. Zur Vereinigung dienten ihnen heilige Feste, welche in einem Heiligthume am triopischen Vorgebirge gefeiert wurden. Außer den dorischen gab es in diesen Gegenden noch einige Städte, die ebenfalls von Stammgenossen bewohnt wurden; doch da sie nicht zu dem dorischen Bunde gehörten, so werden sie zu Karien, nicht zu Doris gerechnet. Die alten Einwohner verloren bald ihre Eigenthümlichkeiten durch Vermischung mit Kariern und den übrigen Griechen; auch bewahrten sie ihren Dialect nicht, sondern redeten die neuionische Mundart. Nur zwei Städte der Doris lagen auf dem festen Lande.

2. Städte. Knidos war eine uralte Stadt, auf der äußersten Spitze des triopischen Vorgebirges, von welchem das nahe Meer seinen Namen trug, und zum Theil auf einer Insel. Die Einwohner waren Lacedämonier, die sich ums J. 1000 v. Chr. daselbst niederließen, anfangs eine eigene Verfassung hatten, bald aber abhängiger von den Beherrschern Kariens wurden und zuletzt sich um 548 dem Cyrus unterwerfen mußten. Zwei Häfen erleichterten den Handelsverkehr und beförderten die Blüthe der Stadt, welche bis unter die Herrschaft der Römer dauerte. Eudoxus, der Mathematiker, Agatharchides, Ktesias und Theopompus waren in Knidos geboren, aber nicht minder bekannt wurde die Stadt durch den Cult der knidischen Aphrodite, deren Bildsäule ein Meisterstück des Praxiteles war.

Halikarnassos, an der Nordseite des ceranischen Meerbusens, erhielt seine dorische Bevölkerung aus Troizene und wurde bald die größte, blühendste und mächtigste Stadt in Karien, die sich außerdem noch durch eine sehr starke Befestigung aus-

zeichnete. Dieses galt am meisten von der Burg, die Salmakis hieß. Kurz nach Cyrus Eroberung erhob sich ein Tyrann, Lygdamis, ein Bürger der Stadt. Nach seinem Tode folgte seine Frau, Artemisia, welche mit fünf Schiffen die Flotte des Xerxes begleitete und sich in der Schlacht bei Salamis auszeichnete. Ihre Nachkommen vergrößerten das Gebiet, doch wurde Mylassa Residenz. Unter ihnen ist Mausolus der bekannteste, dem seine Gattin Artemisia nach seinem Tode das berühmte Mausoleum errichten ließ. Alexander zerstörte die Stadt, war aber nicht im Stande, die persische Besatzung aus der Burg, die den Hafen beherrschte, zu vertreiben, sondern dieselbe hielt sich noch, als fast ganz Asien von ihm erobert war. Halikarnassos wurde bald wieder gebaut. Daselbst waren Herodot, Hippokrates, Dionysius geboren. Aus dem dorischen Bunde wurde sie bei Gelegenheit eines Streites, welcher über den Kampfpreis sich erhob, noch vor den Perserkriegen ausgeschlossen und an ihre Stelle trat wahrscheinlich

Myndos, etwas nördlicher gelegen, eine sehr alte Stadt am Jasischen Meerbusen, die ihre dorische Bevölkerung von Troizene erhielt. Sie war fest, hatte einen Hafen und Seemacht; doch wurde sie gegen die Zeit der römischen Herrschaft unbedeutend und unwichtig. Sie gehörte nicht zum dorischen Bunde.

XV. Lykia.

1. Gränzen. Lycien, auch Mylias in ältester Zeit genannt, war zum Theil eine Halbinsel, im Westen von Karien, im Norden von Phrygien, im Osten von Pamphilien und Isaurien begränzt. Ein kleiner Theil dieses Landes im Norden bewahrte stets den Namen Mylias.

2. Gebirge. Lycien, ein sehr gebirgiges Land, war von den Vorgebirgen des Tauros, der an der östlichen Gränze beginnt, durchschnitten. Im Norden erstreckt sich an der phrygischen Gränze das Gebirge Kadmos und läuft in niedern Bergreihen bis zum Meere. Von diesen heißt die östlichste Nasikytos und endigt in dem heiligen Vorgebirge, welches auch zuweilen für das Ende des Tauros gehalten wird. Der westliche Zweig hatte den Namen Kragos und endigte in acht Spitzen, von welchen die westlichste ebenfalls den Namen Kragos trug und das südwestlichste Vorgebirge Lyciens bildeten. Auf diesen Berg setzten die Alten das Ungeheuer, die Chimära, welche Feuer spie, doch nannten Einige so einen Berg bei Olympos, wo beständiges Feuer der Erde entquoll. Der Berg Olympos und Klimax befanden sich in den südöstlichen Theilen der Halbinsel.

3. Flüsse. Der Xanthos durchströmte die Mitte Lyciens in einem fruchtbaren Thale, war der Hauptfluß, wiewohl nur etwa 20 geographische Meilen lang, von mittelmäßiger Größe und etwas schiffbar. Kleiner noch, doch auf eine geringe Weite zu beschiffen, war der Limyros, welcher die östlichen Theile des Landes durchströmte und den Arykandos aufnahm.

4. Einwohner. Die Solymi sollen ursprünglich dieses Land, als noch der Name Mylias gewöhnlich war, bewohnt haben, bis sie lange vor Homer von eingewanderten Termilä, die aus Kreta kamen, in die nördlichen Gebirge wichen, hierauf Mylià genannt wurden und auch den Namen des Landes auf diese Gegenden verpflanzten. Feindlich blieben sie den südlich wohnenden Völkern; aber sämmtliche Bewohner erhielten den Namen Lykioi und das Land Lykia. An der Küste siedelten sich Griechen an. Die Städte des Landes waren unabhängig, doch umschloß sie alle eine Verbindung ge-

gen äußere feindliche Angriffe. Den Persern mußten sie sich nach hartnäckigem Widerstande unterwerfen, behielten aber ihre Verfassung und eine große Flotte; später gehorchten sie Alexander und gehörten zum syrischen Reiche, bis die Römer Antiochus aus Klein-Asien vertrieben. Hierauf gaben diese die Städte an die Rhodier, erklärten sie dann für unabhängig und die Einwohner behaupteten ihre Freiheit gegen der Rhodier Angriffe. Es bildete sich von neuem ein Bund für die Verwaltung des Landes in Krieg und Frieden und dieser trug wesentlich dazu bei, daß das Land bei guter Einrichtung ohne Abgaben an Fremde und unabhängig durch Handel und Schiffahrt blühete. Sie begünstigten die Römer, nahmen keinen Theil an den Seeräubereien der benachbarten Cilicier und wurden deshalb von Sulla für Freunde des römischen Volks erklärt. Doch ging ihre Blüthe in den Bürgerkriegen zu Grunde und durch Kaiser Claudius wurde Lycien zur römischen Provinz erklärt. Reich war dieses Land noch an vortrefflichen Cedern und Platanen.

5. Städte. Telmessos lag an der See, an der westlichen Gränze die nächste Stadt an Karien und war bedeutend zur Zeit der Perser und berühmt durch Zeichendeuter. Sie war die einzige Stadt, welche die Römer nach Antiochus von Syrien Besiegung an Eumenes von Pergamus gaben, erhielt aber später ihre Freiheit wieder. Doch hatte sie ihre frühere Größe und Wichtigkeit verloren.

Xanthos, am westlichen Ufer des Xanthos, übertraf an Größe und Bedeutung alle Städte Lyciens, indeß erfuhr sie die widrigsten Schicksale. Bei der Eroberung des Landes durch die Perser wurde sie zerstört und die Einwohner tödteten sich selbst. Dasselbe wiederholte sich, als nach Cäsars Tode Brutus sie wegen ihrer Anhänglichkeit an die cäsarianische Partei eroberte und anzündete.

Patara lag auf der südlichsten Spitze von Ly-

cien und gehörte zu den bedeutendern Orten, hatte einen großen und guten Hafen, war blühend in frühern Zeiten und bekannt durch den Cult des Apollo Patareus. Auch diese Stadt litt in den Kriegen des Brutus und Cassius. Antiphellos, Aperlä, Symena waren ohne Wichtigkeit, bedeutender Myra mit einem Hafen und in spätester Zeit Hauptstadt von Lycien.

Krambusa (auf einer Insel), lag an der östlichen Küste, wie das nördlichere Phaselis auf einer hervorspringenden Spitze. Dieses war eine nicht unbedeutende Stadt, von Doriern erbaut und reich an Schiffen, wie auch vielleicht Erfinder der Schiffe, welche Phaselis hießen; doch gehörte es nicht zur Verbindung der lycischen Städte, begünstigte auch die ciliciſchen Seeräuber, und wurde deshalb von Servilius Isauricus eingenommen und zerstört. Obgleich man die Stadt gleich wieder aufbaute, so war doch die Blüthe dahin. In der Nähe das Gebirge der Solymer. Nördlicher befand sich die nicht unansehnliche Stadt Olympos am Berge gleiches Namens, welche ebenfalls vom Servilius zerstört wurde.

In dem Innern des Landes lagen die folgenden Städte: Pinara am östlichen Ufer des Xanthos, am Fuße des Kragos, später ein Bischofssitz. Carmylesos, ein Castell, Tlos, Sidyma, Korydallos, Phellos, Onoanda, Balbura, Bubon, Kretopolis, wahrscheinlich von Kretern erbaut, in der Landschaft Mylias.

An der Küste befanden sich mehrere kleine Inseln.

XVI. Pamphylia.

1. Gränzen. Pamphylien, ein schmales Küstenland an dem Meerbusen, welcher von Lycien östlich bis Cilicien sich erstreckt, gränzte im Westen

an Lycien, im Süden an das mittelländische Meer, hier der phamphylische Busen genannt, im Osten an Cilicien und im Norden an die rauhen Gegenden des Tauros, Pisidien und Isaurien. Als nach der Perserherrschaft und Alexanders Tode diese Länder an die syrischen Könige kamen, wurden die nördlichen Gegenden von Pisidien hinzugefügt und diese Eintheilung blieb auch unter den Römern.

2. Berge. Der Tauros durchzieht wenige Meilen weit von der Küste, rauh und steil, diese Landschaft, die genau genommen an seinem südlichen Abhange liegt. Hier hat dieses Gebirge bereits seinen Namen Tauros.

3. Flüsse. Der Katarrhactes, östlich von Olbia, war kein unbedeutender Strom und wegen seiner Wasserfälle in dieser gebirgigen Gegend bemerkenswerth. Der Kestros oder Kaystros genannt, größer als der vorige, konnte auf eine kleine Strecke für Schiffe gebraucht werden. Eurymedon (Jerzom), hoch berühmt durch Cimons doppelten Sieg über die Perser 469 v. Chr., floß von Nordosten gegen Südwesten und hatte eine solche Größe, daß er wenigstens bis Aspendos von Schiffen befahren werden konnte. Der Melas war der östliche Gränzfluß.

4. Einwohner. Die Einwohner von Pamphylien hießen bei den ältern Griechen Pamphyloi, bei den spätern und bei den Römern Pamphylii. Sie waren nach der Meinung der Griechen aus einigen Überresten des Heeres vor Troja, welche Calchas und Amphilochus hierher führten, entstanden. Ihre griechische Abkunft bewiesen die griechischen Waffen, deren sie sich bedienten, wenn gleich sie früh sich mit eingebornen Asiaten vermischten.

5. Städte. Olbia, an der westlichen Gränze, wird mit Attalia (Satalia), für eine und dieselbe Stadt gehalten. Diese erbaute Attalus II. König von Pergamon, doch war sie durch keine Merk-

würdigkeit im Alterthume ausgezeichnet. Erst im Mittelalter gelangte sie zu einiger Größe und wurde Hauptstadt von Pamphylien.

Perge oder Perga, lag östlicher an dem hier schiffbaren Flusse Kestros, welcher sie zu einer Seestadt machte. Die Stadt zeichnete sich einzig durch einen nahe gelegenen Tempel der Artemis aus, dem man eine besondere Heiligkeit zuschrieb. In späterer Zeit wurde sie bedeutender und zuweilen erscheint sie als Hauptstadt. Syllion war eine bedeutende Festung zur Zeit Alexanders und in den christlichen Jahrhunderten eine Metropolitanstadt.

Aspendos am Eurymedon, eine Anlage der Argiver, fest durch eine auf einem Felsen gelegene Burg, entartete früh von seinem griechischen Ursprunge, war aber blühend schon zur Zeit der persischen Herrschaft und leistete Alexander entschlossenen Widerstand. Doch erhielt der Ort seine Wichtigkeit auch nachher und dauerte über die ersten Jahrhunderte hinaus, bis er wahrscheinlich den Namen verändert und von nun an verschwindet.

Side war die östlichste Stadt Pamphyliens, gelegen an dem Vorgebirge Leukolla und in der Nähe des Flusses Melas. Obgleich Äoler aus Kyme die Stadt angelegt hatten, so vergaßen dieselben bald ihren Ursprung und verschmolzen mit den übrigen Bewohnern dieser Küste. Sie gehörte zu den wichtigern Orten und zeichnete sich durch einen guten Hafen aus.

XVII. Pisidia.

1. Lage. Pisidiens Lage war im Norden von Pamphylien in den rauhen Bergrücken des Tauros. Bestimmte Gränzen lassen sich gar nicht angeben; auch gehörten diese Gegenden nach Alexanders Tode zu Pamphylien. (S. Pamphylien.)

2. Flüsse und Gebirge. Der an den Gränzen Pamphyliens sich hinziehende Tauros verbreitet sich über ganz Pisidien; die Flüsse, welche jenes Land durchströmen, entsprangen sämmtlich in diesen Gegenden.

3. Einwohner. Die Pisidä war ein kleinasiatisches Volk ohne griechische Beimischung, welches als tapfere Bergbewohner sich bekannt machte und nur selten den persischen Königen gehorchte. Sie hatten sich bereits unter persischer Herrschaft so frei gemacht, daß sie, als Alexander durch diese Gegenden drang, eine Anzahl kleiner Republiken, oft in feindlichen Verhältnissen unter einander, bildeten. Eine kurze Zeit gehorchten einige von ihnen diesem Eroberer, wurden indeß bald wieder unabhängig, fielen häufig in die benachbarten Gegenden ein und gewährten Zufluchtsorte den Bedrängten. Als das syrische Reich zu sinken anfing, breiteten sich die Pisidier über die benachbarten phrygischen Districte aus, ohne durch die Römer gehindert zu werden. Es entstanden noch mehrere Republiken und alle bewahrten ihre Freiheit, auch unter römischer Herrschaft gegen Erlegung geringer Summen, obgleich sie sich oft dem Namen nach den Römern unterwarfen.

4. Städte. Termessos an der südwestlichen Gränze und den Pässen nach Lycien, lag auf einer Höhe des Tauros und war durch die Natur sowohl als die Kunst sehr fest. Isionda, wahrscheinlich in nordwestlicher Richtung von Termessos, scheint von geringerer Wichtigkeit als diese Stadt gewesen zu sein. Kretopolis oder Sozopolis, siehe Lykia. Kormasa, Darsa, Anava, Lysinoma oder Lisinia, Adada, Sandalion, Droanda, sämmtlich klein und in der Nähe des Flusses Kestros und des Sees Ascania an der phrygischen Gränze.

Sagalassos gehörte dagegen zu den bedeutendsten Städten dieses Landes, hatte Pisidier zu Bewohnern, war groß und volkreich, durch Kunst und

Natur wohl befestigt und rings von Gebirgen umgeben. Der Ort blieb wichtig bis in die spätern Zeiten. Kaystrou Pedion wird für dieselbe Stadt gehalten. In der Nähe lagen Seleukeia, Apollonia, Antiocheia Pisidiä, eine bedeutende Stadt, merkwürdig durch ihre Schicksale unter dem syrischen Antiochus, als Republik unter galatischer Herrschaft und unter römischen Kaisern. Östlich von derselben wohnte ein kleines Volk Oroandes oder Oroandenses. Kremna lag südlicher an den Quellen des Kestros, war äußerst fest und zu verschiedenen Zeiten in den Händen verschiedener Gewalthaber. An Größe und Wichtigkeit übertraf alle Städte Pisidiens das nahe an der Gränze gegen Pamphylien gelegene Selge, welches nach einer Sage eine Colonie der Spartaner sein sollte, aber so sehr sich erhob, daß es Heere von 20,000 Mann stellen konnte. Es bewahrte seine Freiheit gegen die Angriffe benachbarter Dynasten und nur die Römer erhielten einen geringen Tribut. Kesbedeion war die Burg von Selge, an den Pässen des Tauros mit einem Tempel des Zeus. Noch gehörte dieser Stadt ein Thal, welches reich an vielen Producten war, an Styrax, welchen man zum Räucherwerk gebrauchte, besonders aber eine Wurzel Iris hervorbrachte, aus welcher eine berühmte Art Salbe versertigt wurde.

Am Eurymedon östlich von Selge lag Pednelissos, eine nicht unbedeutende Republik, welche ihre Freiheit im Kampfe gegen Selge bewahrte. Nicht fern von der Stadt gelangte man zur cilicischen Gränze.

XVIII. Isauria.

1. Gränzen. Isaurien gränzte gegen Norden an Lykaonien, gegen Osten an Cilicien, gegen Westen und Süden an Pamphylien.

2. Beschaffenheit des Landes. Der Tauros hatte in Isaurien einen seiner Hauptknoten und machte dadurch dieses Land überaus rauh, felsig, für Landbau untauglich, nur zur Viehzucht passend, doch in den nordöstlichen Gegenden dieses kleinen Landes erlaubte der Boden einige Cultur. Selten fand ein fremder Eroberer einen Eingang in diese Gebirgsschluchten. Große Flüsse hatte es nicht, sondern nur Bäche.

3. Einwohner. Auf der Gränze von Cilicien, in den rauhesten Gebirgen des Tauros, lebten die Isaurier, ein rohes, räuberisches und tapferes Volk, welches den Syriern seiner Abstammung nach angehörte und in sofern von den benachbarten Ciliciern nicht verschieden war. Unabhängig von außen fielen sie den angränzenden Ländern durch Räubereien schwer, ohne auf Eroberungen auszugehen. Sie nahmen Theil an den Seeräubereien der Cilicier, welches sie in Krieg mit den Römern verwickelte, den Servilius ins Land zog, der von ihrer Besiegung den Namen Isauricus erhielt, und eine temporäre Unterwerfung unter die Römer wie die Zerstörung der angelegten Festungen veranlaßte. Indeß dauerten die Räubereien im innern Lande fort und wurden um so furchtbarer, als die Macht des römischen Reiches sank. Später lebten die Isaurier als völlig freies Volk umgeben von römischen Besitzungen und von einer Anzahl Festungen, welche gegen ihre Anfälle sichern sollten. Unter den griechischen Kaisern thaten sie oft Söldnerdienste und gehörten mit zu den Kriegern, welche den Kern der Heere bildeten.

4. Städte. Isaura, die Hauptstadt des Landes, gab vielleicht dem Volke (oder umgekehrt) den Namen, und war alt, volkreich, wohl befestigt, reich schon zur Zeit der Perser. Nach Alexander ermordeten die Einwohner den macedonischen Statthalter und als die Stadt belagert und aufs härteste bedrängt wurde, steckten sie dieselbe an und tödteten nach hart-

nackiger Gegenwehr sich selbst. Doch der Ort wurde hergestellt, aber durch Servilius wieder zerstört und blieb in Ruinen. Dagegen erhob sich ein neues Isaura, welches zu einigem Glanze gelangte, indeß zu unbekannter Zeit vor dem vierten Jahrhundert wieder unterging.

Lystra lag nicht mehr ganz in den Gebirgen von Isaurien und wird daher auch zuweilen zu Lycaonien gerechnet. Es war nicht groß, aber nicht unbedeutend. Korykos, ein Hafen, s. Kilikia.

XIX. Kilikia.

1. Gränzen. Kilikia gränzte nordwärts an Kappadokien und Lycaonien, westwärts an Isaurien, Pisidien und Pamphylien; südwärts an das mittelländische Meer, hier das cilicische genannt, und im Osten an Syrien. Im Norden machte der Tauros die Gränze, die indeß genau anzugeben unmöglich ist und wahrscheinlich niemals festgestellt war. Kilikien hatte eine Länge von 50 geogr. Meilen von Westen nach Osten und eine Breite von ungefähr 10 Meilen.

2. Eintheilung. Kilikia wurde durch die Beschaffenheit seines Bodens in zwei Theile getheilt, von denen der westlichere den Namen der rauhen (trachiotis, aspera) Kilikia trug, weil der Tauros diesen ganzen Landstrich bis zur Küste durchzieht und ihn felsig und sehr rauh macht. Er beginnt von der westlichen Gränze und endigt nach Einigen bei dem Flusse Latmos, nach Andern bei dem Vorgebirge Zephyrion. Größer war der östliche Theil, welcher die ebene und zuweilen die eigentliche Kilikia hieß, ebener und fruchtbarer war und die Pässe nach Syrien enthielt. Eine neue Eintheilung dieser beiden Cilicien wurde unter den spätern Kaisern vor-

genommen, da die rauhe Kilikia in drei, die eigentliche in vier Präfecturen zerfiel.

3. Gebirge. Der Tauros durchzog die nördlichen Gegenden von Cilicien, hier höher und steiler als in seinen westlichen Ausdehnungen, und bot nur einen Paß gegen Cappadocien und einen andern gegen Syrien dar.

Der Amanos war ein Gebirge an der östlichen Gränze, welche bis zum Meere am issischen Meerbusen reichte, wo sich ein Paß nach Syrien, die syrischen Pforten genannt, befand; ein anderer lag etwas nördlicher und wurde der amanische Engpaß genannt; auf der Ostseite war der Amanos hoch, steil und unzugänglich.

4. Vorgebirge. Anemurion war das westlichste Vorgebirge und zog sich am weitesten in das Meer, in dem rauhen Cilicien; Sarpedon lag östlicher; dann folgt Korykion und Januaria am Eingange in den issischen Meerbusen.

5. Flüsse. Ciliciens Flüsse entsprangen theils im Tauros, theils nördlicher im Antitauros und flossen sämmtlich von Norden nach Süden. Die vorzüglichsten waren von Westen nach Osten.

Kalykadnos oder Kalydnos (Saleph), ein kleiner doch schiffbarer Fluß; Latmos, nicht größer als der vorhergehende, doch merkwürdiger, da er die Gränze zwischen den beiden Cilicien bildete; auch der Kydnos war nicht groß, entsprang im Tauros und gewährte beim Ausfluß einen guten Ankerplatz. Sein Wasser war sehr kalt und ein Bad in ihm kostete Alexander dem Großen beinahe das Leben. Der Saros übertraf an Breite die bisher genannten, doch führte er Schlamm mit sich, wurde dadurch seicht, bildete am Ausfluß eine Menge Untiefen und mündete selbst in mehreren Armen. Der Pyramos (Geihan) gehörte zu den größten Strömen Klein-Asiens und sollte sogar dem Euphrat unter gleichen Breitengraden nach Einiger Meinung nicht nachstehen.

Er entsprang in Cappadocien, ging dann unter die Erde, kam bald wieder hervor, durchbrach den Tauros in einem tiefen Schlunde, und stürzte sich reißend ins Meer. Der Pinaros war wie der östlichste Fluß Kersos klein, der erste in seiner Lage nach unbestimmt, der zweite bildete die östliche Gränze.

6. Einwohner. Die Bewohner von Cilicien gehörte demselben Stamme an, welcher die syrischen Küsten besaß; auch ist es wohl gewiß, daß früh Phönizier Colonien anlegten, während die Griechen mit Ausnahme der Stadt Soloi daselbst nichts vor Alexander dem Großen inne hatten. Doch unter dessen Nachfolgern wurden die Städte griechisch, während ein Theil der Einwohner sich in das innere Land zurückzog, alte Sitte und Sprache beibehielt und den Namen Eleutherokilikes trug. Diese bewahrten ihre Unabhängigkeit ziemlich vollständig, auch gegen die Römer, und wenn Cicero als Statthalter von Cilicien auch eine Anzahl ihrer Festungen eroberte, so war dieses von keiner Dauer. Die übrigen Cilicier standen unter mehreren Fürsten; doch waren ihre Länder vielen Eroberungsversuchen von Seite ägyptischer und syrischer Könige ausgesetzt, welche daselbst Bauholz für ihre Schiffe fanden. Unter den Römern wurden die Cilicier furchtbar durch ihre Seeräubereien und machten alle Meere unsicher, plünderten die Küsten, raubten Waaren und besonders Menschen, welche sie in Delos verkauften. Endlich machte Pompejus diesem Unwesen im J. 69 v. Chr. in sehr kurzer Zeit ein Ende. Er zerstörte Schiffe und Städte und zwang die Cilicier, die Küste zu verlassen und sich im innern Lande anzusiedeln. Räuber sind sie zwar geblieben, aber auch unbekannt, denn als Volk verschwinden sie aus der Geschichte.

7. Städte. In der rauhen Kilikia lagen an der Küste: Korakesion, die westlichste Stadt und Hauptort im Anfange für die ciliciſchen Seeräuber; Syedra, klein. Selinus (Selonti), in früherer

Zeit der westlichste Ort Ciliciens, der Westspitze von Cypern gegenüber, gelangte zu einiger Wichtigkeit als Seestadt und war wegen der Lage auf einem rings vom Meere umflossenen Felsen sehr sicher. Trajan starb hier, worauf die Stadt für einige Zeit den Namen Trajanopolis erhielt. Charadros, Antiocheia, auf dem Kragos, Nephelis, auf einer Landspitze gleiches Namens, Kelenderis, vielleicht eine Colonie der Samier, Aphrodisias, an dem Vorgebirge Sarpedon, waren Örter von keiner Bedeutung. Seleukeia, mit dem Beinamen Tracheia erhielt seine Existenz wie seinen Namen von Seleucus Nicator, welcher diesen Ort eine Meile vom Ausflusse des Kalykadnos aus Vereinigung von Holmä und Hyria nebst andern Orten erbaute. Derselbe blieb bedeutend und selbst unter der Herrschaft der Römer frei. In späterer Zeit erhielt er den Namen Seleukeia Isauriä, hob sich blühender als je, indem eine fruchtbare Umgegend den Wohlstand förderte und wetteiferte mit Tarsus um den Vorzug. Korykos, auf dem Vorgebirge desselben Namens, war als Hafen vor der Kaiserzeit ganz unbedeutend, wurde indeß allmählig größer und blühender. Eine halbe Meile von der Stadt befand sich die corycische Höhle, ein enges, fruchtbares, schönes Thal und merkwürdig, daß in einer wirklichen Höhle ein Fluß mit tobendem Rauschen hervorspringt, der nach kurzer Zeit wieder unter der Erde verschwindet. Eleusa, seit Augustus bekannt, gehört in die Reihe der vielen unbedeutenden Orte dieser Gegend; auch die im Inneren des Landes waren ohne Wichtigkeit.

Im eigentlichen Kilikien befanden sich an der Küste: Soloi, eine Colonie der Argiver und der Lindier von Rhodos, folglich eine ursprünglich griechische Stadt, verlor allmählig so viel von dem richtigen Gebrauch der griechischen Sprache durch den Umgang mit den Eingebornen, daß das Wort Solöcismus zur Bezeichnung verdorbener Wortbildung

gebraucht wurde. Die Stadt war blühend schon vor macedonischer Herrschaft, doch sank sie später in den einheimischen Kriegen, am meisten nach Eroberung des Tigranes, Königs von Armenien; Pompejus stellte sie wieder her, indem er hier Cilicier ansiedelte. Von nun an trägt sie auch den Namen Pompejopolis neben dem alten. Der Stoiker Chrysippus, der Dichter Aratus und der Komiker Menander waren in Soloi geboren. Östlich folgten an der Küste Zephyrion, Anchialos oder Anchiale, die keine Wichtigkeit hatten.

Tarsos gehörte dagegen immer zu den wichtigsten Städten Ciliciens und war meistens die Hauptstadt. Sie war sehr alt, lag nicht unmittelbar an der Küste, wurde aber durch den Kydnos, welcher durch dieselbe floß, Seestadt, und hatte eine große wohlhabende Bevölkerung, als die Griechen mit ihr bekannt wurden. Die cilicischen Fürsten machten dieselbe zu ihrer Residenz, hoben sie durch Verkehr und sie gelangte zu großer Blüthe, welche noch unter den Römern fortdauerte. Zu dieser Zeit bildete sich daselbst eine Art von philosophischer Schule, welche unter den ersten Kaisern sehr geschätzt wurde. Der Apostel Paulus ist hier geboren. Noch gab sich die Stadt aus Anhänglichkeit an Cäsar den Namen Juliopolis, hatte zuerst viel deshalb zu leiden, wurde aber später sehr begünstigt. Seit dem vierten Jahrhundert begann ihr Verfall. Mallos, am rechten Ufer des Pyramos und in der Nähe des Aleischen Gefildes, Ägä oder Ägeä Kastabalon konnten nur unter die kleinern Örter gerechnet werden, wiewohl sie theils ihrer Lage, theils ihrer Häfen wegen zu einiger Wichtigkeit gelangten.

Issos, an der östlichen Seite des Meerbusens, welcher von dieser Stadt der issische hieß, zeichnete sich durch Reichthum und einen blühenden Handel schon zur Zeit der Perser aus, besaß einen vortrefflichen Hafen und übertraf an Wichtigkeit die benach-

barten Örter. Aber die Heereszüge der asiatischen Könige, die allein hier einen Weg zur Communication von Syrien nach Klein-Asien fanden, Alexanders Sieg über Darius 332 v. Chr. und die Anlage des südlichern Alexandreia, welches der Stifter Alexander sowohl als später andere Fürsten begünstigten, brachten Issos so herab, daß es unter römischer Herrschaft nur ein unbedeutender Ort war; auch soll der Ort Bajá dieselbe Stelle, wo Issos lag, erhalten haben. Zwischen dieser Stadt und Alexandreia lagen die syrischen Pässe.

Nahe im Innern des Landes, ohne doch weit von der Küste entfernt zu sein, befanden sich folgende Orte, welche hier von Westen nach Osten aufgezählt werden sollen. Kuinda, nicht fern von Tarsos, ist als Niederlage der Schätze des Alexander, Mopsukrene, am Kydnos, durch den Tod des Constantius, welcher daselbst starb, Adana (Adana), am Saros, durch beständigen Streit mit Tarsos bekannt geworden. Diese letztere Stadt blühete im dritten Jahrhundert v. Chr. auf, wurde aber immer bedeutender, nachdem Pompejus daselbst cilicische Seeräuber angesiedelt hatte. Östlicher lag Mopsuestia oder Mopsuhestia oder Mopsos, am Pyramos, war klein und unbedeutend in früher Zeit, doch unter den Kaisern blühend und noch einmal so groß als Adana. Anazarbos, in nordöstlicher Richtung von Mopsuhestia, erhielt durch Augustus den Namen Kâsareia, und existirte seit dieser Zeit (19 v. Chr.) erst als Stadt. Dieselbe wurde blühend, später Hauptstadt von Cilicien, litt aber durch Erdbeben im sechsten Jahrhundert, welche den Ort zerstörten. Nördlicher befand sich Flavias, östlicher Epiphaneia, in geringer Entfernung von Issos. Pindenissos lag nördlich von Epiphaneia, und war so fest, daß Cicero 57 Tage zur Belagerung gebrauchte; Nikopolis, an der nordöstlichen Gränze;

Erana, Sepyra, Kommoris waren kleine, aber feste Bergschlösser im Amanos.

Syria.

1. Umfang. Der Name Syria, in der Bibel Aram, und bei den Arabern Scham, begriff in weitester Bedeutung: 1) alles Land, welches von Cilicien und dem mittelländischen Meere östlich, von Arabien nördlich, von dem Tigris westlich und vom Amanos südlich lag, folglich auch Babylonien, Mesopotamien nebst Groß-Armenien, Koilesyria, Palästina und Phönizien in sich begriff. Auch Assyrien wurde zuweilen hierzu gerechnet, nebst Klein-Armenien, da alle diese Völker Sprachen redeten, welche nicht radical verschieden waren. Es begriff 2) dieselben Länder, mit Ausschluß derer, welche vom Euphrat östlich und vom Amanos nördlich, also alle Landschaften, die zwischen Cilicien und Ägypten und dem Euphrat lagen; 3) im engsten Sinne die Länder nördlich vom Libanon in den oben genannten Gränzen. Diese letztern wurden im Jahr 64 v. Chr. römische Provinz und bewahrten den Namen Syrien am längsten und bestimmtesten. Sie hießen auch das eigentliche oder obere Syrien zum Unterschiede von dem südlichen oder Koilesyria. In dieser letztern Begränzung wird Syrien hier genommen.

2. Gränzen. Syrien gränzte gegen Norden an Cilicien, den Amanos und die kleine Landschaft Melitene, gegen Osten an den Euphrat und Mesopotamia, gegen Süden an Phönicia, Koilesyria, Palästina und Arabia, gegen Westen an das mittelländische Meer.

3. Gebirge. Die westlichen Striche von Syrien waren von mehrern Gebirgszügen durchschnitten, welche sämmtlich aus dem Amanos oder Tauros

heraustraten, weniger hoch als der Libanon waren, aber doch diesem Theil den Namen des hohen Syriens verschafften. Die bedeutendsten waren:

Der Pierios trat aus dem südwestlichsten Theile des Amanos und zog sich in südlicher Richtung an der Küste hin bis gegen Antiocheia und Seleukeia.

Der Kasios, ein einzelner Berg von einer bedeutenden Höhe und sehr steil, doch waldig und bedeckt, schloß sich fast an dem Pierios an, von dem er durch den Orontes, der seinen Fuß bespülte, getrennt wurde. Er lag der Stadt Seleukeia gegen Süden und war durch einen Tempel des Jupiter Casius, in welchem mehrere römische Kaiser wegen seines großen Ruhmes ihre Opfer brachten, in den spätern Jahrhunderten sehr bekannt. Südöstlich ihm gegenüber befand sich ein anderer Berg, Antikasios genannt, und noch südlicher der Belos, wenig entfernt von der Küste in der Richtung von Norden nach Süden.

4. Flüsse. Der Orontes (Orontes), nach älterer Benennung Typhon, entsprang aus dem Libanon, ging dann unter die Erde, kam aber bald wieder hervor, und war bei weitem der größeste Strom in Syrien. Die Gebirge bestimmten seinen Lauf von Süden nach Norden bis in die Gegend von Antiocheia, wo er sich gegen Westen wendete und sich ins Meer ergoß. Bei seinem Ausflusse bildete er eine kleine Insel Meliboia. Auf drei Meilen von Antiocheia konnte er von Schiffen befahren werden.

Der Marsyas war ein Nebenfluß des Orontes, mit dem er sich bei Apameia ungefähr in der Mitte Syriens vereinigte. Ein anderer desselben Namens, wie der Singas, strömten dem Euphrat zu. Auch der Dardarakos, ein kleiner Strom, ergoß sich in den Euphrat.

Der Chalos war ein Steppenfluß, welcher seinen Ursprung im nördlichen Syrien hatte, bei Beroia und Chalkis vorbeifloß und in einen Landsee

mündete. Die zehntausend Griechen des Xenophon fanden ihn sehr fischreich, doch durfte Niemand die Fische fangen, da sie für heilig bei den Syrern galten. Der meisten übrigen Flüsse Namen werden von den alten Schriftstellern nicht genannt.

5. Eintheilung. In älterer Zeit unter den ersten macedonischen Königen hatte Syrien wahrscheinlich vier Theile, Antiocheia, Seleukeia, Laodikeia und Apameia. Diese Eintheilung blieb, bis die Römer, welche die nördlichen Gegenden abtrennten, diese an die alte Königsfamilie des Landes gaben und Kommagene nannten. Das Übrige hieß Seleukis und hatte die angegebene Unterabtheilung. Doch auch diese Anordnung wurde geändert und 9 Theile gemacht, Kommagene, Pieria, an der Gränze von Kilikia, Seleukis, Apamene, Kyrrhestike, Chalkidike, Chalybonitis, Palmyrene, die letztern gegen die östliche Gränze Syriens gelegen, Kasiotis, an der westlichen Küste.

6. Einwohner. Die Syrer unterschieden sich durch ihre Sprache von den westlichen und nördlichen Völkern eben so, wie durch Körpergestalt und Farbe. Doch wurden diese äußern Kennzeichen früh verwischt, indem die vielen kleinen Staaten, in welche sie sich theilten, schon von den ältesten Zeiten her fremden Eroberern sich unterwerfen mußten, wodurch jede Nationaleigenthümlichkeit verschwand, indem sich die Bewohner von Syrien mit den Fremden vermischten. Als eigenes auf die angegebenen Gränzen beschränktes Reich kennt es die Geschichte zu keiner Zeit. In der ältesten Zeit werden einige kleine Reiche, meistens in Koilesyria, Damaskos und Emesa über dem Libanon erwähnt. Sie waren mächtig genug, um die schwachen Juden zu beschäftigen, wurden indeß eine leichte Beute der Assyrier, Babylonier und Meder, und nachher bildeten sie einen kleinen Theil der großen persischen Monarchie. Nach dem Sturze der letztern erhielt der macedonische Feld-

herr Antigonus das Land und seit dieser Zeit wurde Syrien ein eigenes, mächtiges und großes Reich, dem aber auch Babylonien und die Länder jenseits des Tigris angehörten. Handel und Verkehr blühete seit dieser Zeit, die griechische Sprache erhielt größere Allgemeinheit und dadurch, daß die syrischen Könige ihre Residenz nach Antiocheia verlegten, wurde das vordere Syrien der Sammelplatz der Reichthümer Asiens. Eine Menge neuer Städte entstand und die Volkszahl nahm ungewöhnlich zu. Doch dauerte dieses nicht lange. Die Römer schwächten die Macht der syrischen Könige, einzelne Völker und Dynasten rissen sich los, die auswärtigen Eroberungen gingen verloren, einige Städte wurden frei und die Könige von den Großen regiert. Das große Reich war innerlich aufgelöst, als im Jahr 64 Pompejus nach Besiegung des Mithridates erschien und Syrien von den Römern abhängig machte. Kommagene kam an die alte Regentenfamilie dieses Landes, einige Dynasten und Städte wußten sich frei zu erhalten, aber die meisten wurden Rom völlig unterworfen. In den Bürgerkriegen litt Syrien sehr durch die Einfälle der Parther, wie durch die Räubereien einheimischer Fürsten. Nur mit Augustus kehrte die Ruhe zurück, das Land blühete von Neuem, obgleich gewinnsüchtige Statthalter es vielfach beeinträchtigten. Im fünften Jahrhundert begannen die Einfälle der Feinde wieder und von jener Zeit an folgte Verwüstung auf Verwüstung.

Kommagene.

1. Lage. Kommagene war die nördlichste Provinz Syriens und gränzte auf der Ostseite an den Euphrat, auf der Nordseite an den Amanos und an Melitene, im Westen an Cilicien, ohne das mittel-

ländische Meer zu erreichen. Kommagene war ein kleines, sehr fruchtbares Land, unter eignen Herrschern, zwar oft abhängig von den großen Königen der Nachbarländer, aber reich. Die Schätze verschafften der Landschaft Anerkennung von den Römern.

2. Städte. Samosate, am Euphrat, war die Hauptstadt des kleinen Reichs und die Residenz seiner Herrscher. Die Stadt war groß, berühmt, wohlbefestigt von der Natur und durch eine Burg, besonders aber wichtig als Übergangsplatz über den Euphrat. Sie ist berühmt noch als Geburtsstadt des Lucian und des in der Kirchengeschichte wichtigen Paulus von Samosate. Germanikeia, am Amanos und an der Gränze von Cappadocien, wahrscheinlich erst nach Christus merkwürdig, hatte auch den Beinamen Käsareia. Die Kirchenschriftsteller erwähnen öfter diesen Ort, weil der Häretiker Nestorius (430 n. Chr.), aus demselben gebürtig war. Singa, Tarsa waren unbedeutend; Zeugma wurde nach Alexander der Übergangspunct über den Euphrat und blieb es bis in die spätesten Zeiten. Die Erbauung der Stadt wird dem Seleucus Nicator zugeschrieben.

Kyrrhestike.

1. Lage. Kyrrhestike gränzte an den Euphrat im Osten, an Kommagene im Norden, an die Wüste im Süden und Pieria im Osten und übertraf an Größe Kommagene.

2. Städte. Zeugma, siehe Kommagene, dessen Herrschern Pompejus diesen Ort zutheilte. Kaperfana, etwas nördlicher, Europos, am Euphrat. Hierapolis (Mambesch) erhielt seinen Namen durch Seleucus Nicator, weil in dieser Stadt die syrische Göttin Derketis mit der größten Heilig-

keit verehrt wurde. Überaus reich war der Tempel derselben, bis Crassus ihn plünderte. Auch die Fische eines benachbarten Flusses waren derselben Göttin heilig und durften von Niemand gefangen werden. (Siehe S. 397.) Mit der Verbreitung des Christenthums sank die Blüthe der Stadt, weil die Verehrung der Derketis abnahm und trotz der mannichfachen Begünstigungen und Unterstützungen späterer Kaiser erreichte sie die alte Bedeutung nie wieder.

Kyrrhos oder Kyros, weil Cyrus Erbauer nach einer Sage sein sollte, war ein nur unbedeutender Ort, der in der spätern Zeit einiger Beachtung der Kaiser gewürdigt wurde, weil daselbst mehrere Heilige begraben lagen. Ungleich mehr Beachtung verdient Beroia (Aleppo), westlicher am Chalos gelegen, welches durch Seleucus Nicator diesen Namen nach einer macedonischen Stadt erhielt. Es war groß, schön durch seine Lage, ohne sich durch Merkwürdigkeiten auszuzeichnen. Batnä, angenehm durch seine Cypressen. Herakleia ist wie andere Städte des Landes nur dem Namen nach bekannt.

Pieria.

1. Lage. Pieria gränzte gegen Osten an Kyrrhestike, im Norden an Cilicien, im Westen an den issischen Meerbusen und im Süden an Seleukis. Den Namen bekam dieses kleine Land von dem Gebirge Pierios, welches dasselbe gänzlich durchzog.

2. Städte. Pagrä und Rhosos ohne Bedeutung. Myriandros am Meere, zur Zeit der persischen Herrschaft nicht ohne Wichtigkeit, hatte einen ausgebreiteten Handel und guten Hafen. Diese Stadt war eine phönizische Colonie. Alexandreia (Skanderun), erhob sich zu einiger Größe nach Alexander dem Großen, nach dessen Namen die Stadt

genannt wurde, ohne daß etwas von ihren weitern Schicksalen bekannt ist.

Seleukis.

1. Lage. Seleukis, eine kleine Landschaft in Westen von Kyrrhestike und Chalkidike, am mittelländischen Meere wurde im Norden von Pieria begränzt, reichte indeß nicht weit über den Orontes hinaus nach Süden.

2. Städte. Seleukeia, der Hauptort dieser Landschaft, verdankte Namen und Erbauung dem Seleucus, Könige von Syrien, welcher die Stadt an einer überaus festen Stelle an den Abhängen des Pierios und der See nahe anlegte, um sich ihrer zur Zuflucht im Unfalle zu bedienen. Er umgab dieselbe noch mit künstlichen Befestigungen, baute einen Hafen und legte daselbst eine sehr befestigte Vorstadt an. Die Alten hielten den Ort für unüberwindlich: Tigranes von Armenien belagerte ihn vergeblich, doch wurde er in den spätern Zeiten der Kaiserzeit mehre Male durch Verrätherei eingenommen. Unter römischer Herrschaft wurde er für frei erklärt. Gephyra östlich von Seleucia, Gindaros, auch zu Kyrrhestike gerechnet, ein festes Bergschloß, oft Schlupfwinkel der Räuber. Immä ist bemerkenswerth wegen eines Siegs, welchen Aurelian bei dieser Stadt über Zenobia erfocht.

Kasiotis.

1. Lage. Die Gegend, welche den Namen Kasiotis trug, lag zwischen dem Orontes und dem Meere. Der Name war vom Berge Kasios, welcher

den größten Theil des Landes durchzog, abgeleitet. Im Norden gränzte dasselbe an Seleukis, im Osten und Süden an Apamene.

2. Städte. Laodikeia (Ladakia), von Seleucus Nicator erbaut und zu Ehren seiner Mutter genannt, wurde durch eine fruchtbare und weinreiche Umgegend und einen guten Hafen sehr begünstigt, so daß die Stadt mächtig wurde und sich zu den vorzüglichsten Städten von Syrien zur Zeit des Augustus erhoben hatte. Auch war sie sehr gut befestigt, welches ihr Unglück zur Folge hatte; denn nach Cäsars Tode schloß sich Dolabella in sie ein und wurde vom Cassius belagert, der Ort aber zum Theil verwüstet. Antonius gab ihm die Freiheit, Pescennius Niger zerstörte ihn noch einmal, aber Septimius Severus erbaute und verschönerte ihn wieder. Gabala, Posidion, Herakleia, Örter ohne Bedeutung und Wichtigkeit.

Apamene.

1. Lage. Apamene gehörte dem innern Lande an und gränzte im Westen an Kasiotis, im Norden an Kyrrhestike und Pieria, im Osten an Chalkidike und im Süden an Koilesyra. Diese Landschaft gehörte zu den größern. Der Orontes durchströmte ihre ganze Länge.

2. Apameia lag ziemlich in der Mitte des Landes, dessen Hauptstadt es war, in einer gesegneten Gegend an einem See und zum Theil in demselben, welchen der Orontes durchfloß. Der Erbauer der Stadt, welche Macedonier zu ihren ersten Bewohnern hatte, nannte sie Pella. Seleucus indeß änderte den Namen in Apameia zu Ehren seiner Gemahlin Apama. Sie wurde sehr durch die syrischen Könige begünstigt, war befestigt, reich und blühend und blieb bedeutend bis zur Eroberung durch die Saracenen. La-

rissa, eine Tagereise von Apameia an der Westseite des Orontes, ebenfalls von Seleucus sehr begünstigt, wenn nicht erbaut, gehörte zu den Städten, von welchen nichts Merkwürdiges bekannt ist. Unbedeutend Epiphaneia, welches seinen Namen von Antigonus Epiphanes erhielt. Arethusa, angelegt oder wiederhergestellt durch Seleucus Nicator, blieb eine Stadt mittler Größe das ganze Alterthum hindurch.

Emesa am Orontes, die südlichste Stadt Syriens, lag in einer fruchtbaren und gesunden Ebene und gehörte den ausgezeichnetsten Städten des Landes an. Merkwürdig wurde sie durch die alte Verehrung der Sonne in einem glänzend und prachtvoll ausgeschmückten Tempel unter dem Bilde eines schwarzen spitzig zulaufenden Steines. Ihr Name war Heliogabalos; denselben trug der Priester und ein solcher war der römische Kaiser dieses Namens, welcher aus Emesa gebürtig war. In der Nähe wurde durch Aurelian 276 n. Chr. die Schlacht geliefert, welche über das Reich der Zenobia entschied. Noch wird ein See daselbst erwähnt.

Raphaneä, westlich von Emesa, und Seleukeia am Belos, ein wenig nördlicher, waren nur kleine, wenig bekannte Örter.

Antiocheia (Antakia), am südlichen Ufer des Orontes, die wichtigste Stadt in ganz Syrien und in spätern Jahrhunderten von ganz Asien, wurde von Seleucus Nicator in einer fruchtbaren, gesunden und wasserreichen Gegend erbaut. Als Residenz der syrischen Könige wuchs sie sehr schnell und bald wurde ihr Umfang für die Einwohnerzahl zu klein, so daß bis auf Antiochus Epiphanes vier Städte angelegt wurden, welche sämmtlich einzeln befestigt und wieder alle von einer Mauer umgeben waren. An Größe übertraf sie Seleukeia am Tigris, aber Alexandrien war nicht kleiner, wenigstens zur Zeit des Augustus. Spätere Kaiser verweilten gern und oft in Antiocheia und trotz der häufigen Erdbeben, die bisweilen den

größten Theil der Gebäude zerstörten, blühete die Stadt immerfort, reich an öffentlichen Gebäuden, Circus, Theater, und erhielt einen Umfang von 2½ geographischen Meilen. Der persische König Kosrhoes zerstörte sie und führte die Einwohner fort, aber Justinian stellte sie wieder her und die Stadt war seit dieser Zeit zwar kleiner, aber nicht minder schön. Im ersten Jahrhundert wurde sie ein Sitz der Wissenschaften. Es verdient auch der Erwähnung, daß hier der Name Christen (Christiani) zuerst aufkam und die Stadt sich dadurch die Benennung Gottesstadt, Theopolis, erwarb.

Daphne, ein kleiner lieblicher Ort südlich von Antiocheia, zeichnete sich durch schöne Gebäude, einen Tempel der Diana und des Apollo aus; auch hatte er eine Menge reizender Haine.

Chalkidike.

1. Lage. Chalkidike lag östlich von Apamene und erstreckte sich bis zur Wüste. Im Norden gränzte es an Kyrrhestike. Im Osten befanden sich eine Menge dürrer Sandstrecken, aber sehr fruchtbare Gegenden in den westlichen Gebirgsthälern.

2. Städte. Chalkis (Kinasrin), die Hauptstadt der Landschaft am Flusse Chalos, blieb ein unbedeutender Ort in der ältern Zeit und wurde nicht viel wichtiger, nachdem Justinian ihn verschönerte und die Mauern herstellte. Arra, südlicher als Chalkis und noch weiter Salamieias, Androna (Androneh) aber nach Osten zu blieben unbekannt und unwichtig.

Chalybonitis.

1. Lage. Chalybonitis erstreckte sich östlich von Chalkidike durch einen großen Theil der Wüste

bis zum Euphrat. Im Süden gränzte diese Landschaft an Palmyrene. Diese Gegenden waren indeß zur Zeit des persischen Reiches bebaut und fruchtbar; allmählig verbreitete sich bei abnehmendem Mangel an Cultur der Sand über dieselben und sie wurden zur Wüste.

2. Städte. Chalybon, welches von Seriane nicht verschieden ist, lag südöstlich von Chalkis und war die Hauptstadt der Landschaft. In der Bibel heißt die Stadt Helbon. Sergiopolis oder Resapha, die südlichste Stadt; Zenobia, von der berühmten Königin Zenobia von Palmyra erbaut, Sura nebst Pentakomia, Gabula, Neokäsareia, Barbalissos, Obbane, am Euphrat, waren sämmtlich nicht sehr bedeutende oder bekannte Örter, welche indeß zur Kaiserzeit meistens gegen Einfälle der Nomaden Befestigungen und dadurch Wichtigkeit erhielten.

Thapsakos, am Euphrat, eine bedeutende und große Stadt, schon im hohen Alterthume vorhanden, blühete zur Zeit der persischen Herrschaft und war lange derjenige Ort, an welchem man über den Euphrat, der daselbst eine Brücke hatte, zu gehen pflegte. Sehr begünstigt durch ihre Lage wurde sie Stapelplatz für die phönizischen, babylonischen und arabischen Waaren. Ihren Namen veränderte sie auf eine Zeit lang, indem sie Seleucus Nicator Amphipolis nannte; in der Bibel in den Büchern der Könige heißt sie Tipsach.

Palmyrene.

1. Lage. Palmyrene gränzte im Norden an Chalybonitis, im Westen an Apamene, im Süden an die Wüste und im Osten an den Euphrat. Auch dieses Land war in den frühesten Zeiten bebaut und blühend. Allmählig verbreitete sich der Sand

der Wüste und die Cultur beschränkte sich auf die Gegenden um einige Quellen. Dennoch kehrte die alte Blüthe des Landes im dritten Jahrhundert zurück, als von hieraus Odenathus und nach ihm Zenobia ein großes Reich stifteten, das zum Theil sich über das übrige Syrien, zum Theil aber nach Osten über den Euphrat hinaus erstreckte. Nach dem Untergang desselben kehrte die Wüste zurück.

2. Städte. Palmyra, in der Bibel Thamar oder Thadmor (1. Kg. 9, 18.) genannt und von Salomo erbaut, lag in einer sehr fruchtbaren Gegend, die rings fast von einer Wüste umgeben war. Diese Stadt diente dem jüdischen Reiche als eine Schutzwehr gegen Norden und Osten; wurde später ein Stapelplatz für den Handel in diesen Gegenden, blieb indeß bis auf Augustus eine Stadt mittler Größe. Als aber die römische Herrschaft in diesen Gegenden sich noch mehr befestigte, und die Völker der Wüste mehr und mehr zurückwichen, fing sie an reicher und blühender zu werden. Ihre größte Höhe erreichte sie indeß unter Odenathus und Zenobia im dritten Jahrhundert, als sie die Residenz ihres sehr beträchtlichen Reiches wurde. Die Reichthümer Asiens sammelten sich daselbst, griechische Sitten und Cultur wurden nach Palmyra verpflanzt und unter den Gelehrten, welche griechische Wissenschaften dahin brachten, zeichnete sich Longinus, der Vertraute der Zenobia, aus. Es erhob sich eine Menge prächtiger Gebäude, welche noch jetzt in den Ruinen die Verwunderung der Reisenden erregen. Nach Zenobia's Falle wurde die Stadt bei einem Abfalle von den Römern durch Aurelian verwüstet, die Einwohner getödtet, und der Ort fast unbewohnt gelassen. Erst in weit späterer Zeit wird Palmyra wieder als eine unbedeutende Stadt erwähnt. Die übrigen Städte sind kaum dem Namen nach bekannt: Tyba, nördlich von Palmyra, Harà, Heliaramia, Druba.

Phoinike (Phönizien).

1. Gränzen. Phoinike oder Phönicia, ein Küstenland, gränzte im Norden an Syrien bei der Stadt Arados (zuweilen wird schon der südlichere Fluß Eleutheros als Gränze angenommen), gegen Osten an das Gebirge Libanon, Koilesyria und Palästina, gegen Westen an das mittelländische Meer und im Süden an den Fluß Chorseos bei Käsareia. Die Länge des Landes betrug nicht viel über 30 geographische Meilen, die Breite nur wenige Stunden.

2. Gebirge. Das ganze Land war gebirgig, indem niedere Arme des Libanon sich bis zum Meere erstreckten. Der Libanon, s. Koilesyria.

Theuprosopon, ein Arm des Libanon, welcher in einem steilen Vorgebirge südlich von Tripolis endigte. Der Karmel, an der südlichen Gränze, s. Palästina.

3. Flüsse. Die Flüsse können sämmtlich nur für unbedeutende Küstenströme gelten, die von den nahen Gebirgen herab sich schnell ins Meer ergossen. Eleutheros (Nahar Kibir), strömte vom Libanon in den nördlichern Gegenden bei Orthosia; auf ihn folgte der Adonis (Nahar Ebraham oder Ibrahim Pascha) bei Byblus. „Er wird jährlich roth; daher wohl die Fabel vom verwundeten Adonis.“ Tamyras (Damer), auch Magoras genannt, Sabbathikos, Leon (Amle), bei Tyrus, Belos, berühmt durch die Erfindung des Glases, strömte vom Berge Karmel, der Chorseos (Koradsche), in der Nähe von Käsareia an der südlichen Gränze von Phönizien.

4. Einwohner. Die Phönices waren nach den ältesten Urkunden vom arabischen Meere oder vom Euphrat in das schmale Küstenland, das sie fortwährend in denselben Gränzen besaßen, eingewandert. Sie bildeten nicht einen geschlossenen Staat, sondern bestanden aus mehren Republiken, welche un-

ter sich eine Verbindung für die allgemeinsten Angelegenheiten ihres Landes hatten. Nicht selten standen Fürsten an ihrer Spitze, deren Herrschaft sich gewöhnlich nur auf die einzige Stadt beschränkte. Die Colonien waren abhängig von der Mutterstadt und ihr zu vielen Verpflichtungen verbunden. Früh befuhren die Phönizier das Meer, trieben einen sehr bedeutenden Handel, legten Colonien zur Beförderung desselben an, bahnten sich Straßen nach dem Innern Asiens und erhielten hierdurch eine Wichtigkeit wie kein Volk. Groß war ihr Kunstfleiß, geschätzt ihre Waaren und bewunderungswürdig ihre Werke der Baukunst wie ihr Muth, welcher sie bis auf alle Meere selbst nach Spanien führte. Phönizier waren es, welche der König Necho von Ägypten absandte, um Afrika zu umschiffen. Mehre Erfindungen verdankt man ihnen, wie die des Glases, aber unter allen ist die wichtigste die Erfindung der Buchstabenschrift, welche das Alterthum ihnen zuschreibt*). Die Blüthe dieses Volks fällt in die Regierung Davids und Salomo's, zu welcher Zeit das Land der Stapelplatz der Waaren Asiens, Europa's und Afrika's wurde und ihre Kunst so hoch stand, daß man von hier Bauleute nach Jerusalem zur Errichtung des salomonischen Tempels holte. Zu derselben Zeit sandten sie die meisten ihrer Colonien in die verschiedensten Gegenden des Mittelmeeres. Später litten die Phönizier durch asiatische Eroberer; auch hielten sie es, als die Griechen sich auszubreiten anfingen, für rathsam, deren Gemeinschaft zu meiden. Den Persern mußten sie sich unterwerfen, welches auf der einen Seite ihren Landhandel beförderte, auf der andern Seite eine feindliche Stellung zu den Griechen hervorbrachte. Sie erscheinen seit dieser Zeit wenig in der Geschichte, doch waren sie die geübtesten See-

*) Die griechischen Buchstaben sind die umgekehrten phönizischen ohne wesentliche Verschiedenheit.

leute der persischen Flotte, für welche sie die Bauleute und die Cedern des Libanon das Bauholz lieferten. Obgleich das Land an und für sich nicht fruchtbar war, erhielt es bald eine sehr sorgfältige Cultur, wodurch die Fruchtbarkeit bei hinlänglichem Wasser sehr gehoben wurde. Die Küste besonders gewährte durch die Menge der nahe an einander liegenden Städte und Flecken den Anblick von zusammenhängenden Städten und Orten.

5. Städte. Von Norden nach Süden lagen an der Küste folgende Orte: Antarados war der nördlichste, wenn gleich wenig bekannte Ort Phöniziens, welcher einen Hafen hatte, zuerst Karnos oder Karne und später auf kurze Zeit vom Kaiser Constantius Constantia hieß. Ihm gegenüber lag eine kleine Insel Arados mit einer Stadt desselben Namens, die bedeutender war und den ganzen Raum der 7 Stadien im Umfange haltenden Insel einnahm. Ursprünglich von Sidon aus angelegt, hob sie sich so sehr, daß sie der Mutterstadt gleich wurde, eigene Könige hatte und ein Gebiet auf dem festen Lande gewann. Zu demselben gehörten die Städte Marathos, Simyra und Marakka oder Marakeus, Balanäa. Alexander bestätigte ihr diesen Besitz und er blieb bis zu den Zeiten römischer Herrschaft. Die größte Blüthe der Stadt fällt zur Zeit der Macht der syrischen Könige; später erlangte sie das Recht, Flüchtlinge aufnehmen zu dürfen, unter der Bedingung, sie nicht zu entlassen. Die Römer behandelten sie hart, da die Einwohner Zollpächter und Cohorten erwürgt hatten. Enydra war klein, Arka etwas vom Meere entfernt, aber als Geburtsort des Kaisers Alexander Severus berühmt; Orthosias am Flusse Eleutheros, zuweilen Gränzort, von mäßiger Größe.

Tripolis (Tripoli oder Trablos), wurde von Arados, Tyros und Sidon erbaut, deren jede eine mit Mauern umschlossene Stadt anlegte, sie mit ihren

Colonisten besetzte, aber alle drei Orte bildeten nur ein Ganzes. Allmählig verschwanden die Trennungen, der Ort wurde bedeutend, hatte einen guten Hafen und beträchtlichen Handel. In der Nähe lag das Vorgebirge Theuprosopon.

Kalamos (Callemon), Trieris, Botrys, Gigarton, Örter, welche sich zwar zum Theil durch ihre Festigkeit auszeichneten, sonst aber nichts Bemerkenswerthes besaßen.

Byblos (Dschibile oder Esbile), war eine alte, doch von Griechen angelegte Stadt und bekannt durch die Verehrung des Adonis, welche wegen eines benachbarten Flusses desselben Namens hier heilig gehalten wurde. Von dieser Stadt ist Palàbyblos zu unterscheiden, welches südlicher lag.

Berytos (Beiruth oder Barut), gehörte zu den ältesten Städten des Landes, war nicht unwichtig und hatte einen guten Hafen. In den Kriegen der syrischen Könige wurde der Ort durch Tryphon zerstört und blieb in Ruinen, bis ihn Agrippa wieder herstellte. Seit dieser Zeit beginnt seine Blüthe, als römische Colonie unter dem Namen Felix Julia. Es bildete sich daselbst eine hohe Schule, welche wegen der hier gelehrten Jurisprudenz und schönen Künste in großem Rufe stand. Ein Erdbeben vernichtete die Stadt, Leontonpolis und Porphyrion waren wahrscheinlich nicht verschieden und lagen wie der Paß bei Platanon, nördlich in geringer Entfernung von Sidon.

Sidon oder Tsidon übertraf an Alter und Wichtigkeit alle Städte des Landes. Es lag in einem rings von Bergen umgebenen Thale. Von hier gingen die meisten Städte und Colonien Phöniziens aus und standen deshalb in einer gewissen Abhängigkeit, wodurch Sidon sich zuweilen zu dem Range einer Hauptstadt erhob. Die Blüthe desselben fällt in eine sehr alte Zeit über 1000 Jahre v. Chr., da Moses es schon den ersten Ort Canaans nennt. Männer

von Sidon erfanden das Glas und ihre Arbeiten waren so kunstvoll, daß Homer künstliche Arbeit vorzugsweise als sidonische bezeichnet. Tyros Aufblühen, die Leiden, welche die Stadt durch die asiatischen Eroberer zu dulden hatte, die Eroberung durch Artaxerxes Ochus vernichteten allmählig ihren Wohlstand und ihre Wichtigkeit, wiewohl fortwährend die Sidonier für die besten Segler galten. Alexander kam ohne Widerstand in Besitz der Stadt und ebenso die spätern Eroberer bis zu den Römern, die dieselbe noch reich zu nennen Ursache fanden. Nur die beträchtlichen Ruinen zeugten später von der ehemaligen Größe. Der Hafen gehörte zu den besten an der syrischen Küste, wie er denn auch den sidonischen Handel sehr begünstigte.

Sarepta (Serphant), südlicher von Sidon, wird für Zarbath der Bibel gehalten und stand deshalb bei den frühesten Christen in Achtung, weil Elias daselbst gewohnt habe. Die Stadt erreichte keine beträchtliche Größe und war niemals sehr wichtig. Noch unbedeutender aber Ornithonpolis (Vogelstadt).

Tyros oder Zor, Sar, Sarra (Sur), die zweite Stadt des Landes, jünger als Sidon und Homer nicht bekannt, erreichte zu Salomo's Zeit eine große Bedeutung als Handelsstadt und ihre Flotten verbreiteten sich über alle Meere. Schon damals wurde sie bedeutender, und die meisten Colonien, die von den Phöniziern in Afrika angelegt wurden, vor allen Karthago, gingen von ihr aus. Der Land- und Seehandel kam bald vorzugsweise in ihren Besitz und um so mehr, als Sidon allmählig anfing zu sinken. Die Blüthe von Tyros fällt in die Zeit vor dem siebenten Jahrhundert v. Chr. Als aber später babylonische Eroberer die umliegenden Gegenden sich unterwarfen, so blieben diese Stürme nicht ohne Rückwirkungen auf Tyros, bis zuletzt dasselbe Schicksal die Stadt durch Nebukadnezar traf, der dieselbe eroberte und zerstörte. Doch die Einwohner hatten sich mit

ihren Schätzen auf eine benachbarte Insel gerettet und erbauten daselbst eine neue Stadt, die den Namen Neotyros zum Unterschied von jener alten Palätyros mit unter erhalten hat. Die neue Anlage blühete schnell auf, wurde der Mittelpunkt des Handels und von den Persern wie die übrigen Orte milde behandelt. Sie war sehr bedeutend, als Alexander in diese Gegenden vordrang und sich gezwungen sah, die Stadt zu erobern, da sie eine freiwillige Unterwerfung verweigerte. Er führte einen Damm bis zur Insel und gelangte endlich nach einer sehr hartnäckigen Belagerung zu seinem Zwecke. Doch Tyros ging nicht zu Grunde, blieb im Gegentheil nicht nur fest, sondern auch eine bedeutende Handelsstadt, hauptsächlich wegen des vortrefflichen Hafens, wenn gleich die alte Blüthe und Größe dahin war. So dauerte auch das Verhältniß unter den Römern fort und Kaiser Severus gab der Stadt sogar das Recht einer Colonie.

Ekdippa am Meere und weiter Ake oder später Ptolemais, auch Akre (Akka oder Jean d' Acre) genannt. Diese Stadt war so fest, daß die Juden sie nie eroberten; doch kamen die Perser in ihren Besitz und bedienten sich derselben in ihren Zügen gegen Ägypten zum Sammelplatze. Sie wurden reich und besaß einen Hafen. Den Namen Ptolemais erhielt sie von Ptolemäus Lagi, der sie verschönerte und sehr begünstigte. Ekbatana war ein kleiner Ort und ist geschichtlich durch den Tod des Cambyses merkwürdig. Dora lag am Meere und besaß einen Hafen. Dieses war der südlichste Ort in Phönizien.

Koile-Syria.

1. Umfang. Koile Syria (Koilesyria, Cölesyria), welches Land seinen Namen von dem Umstande erhielt,

daß es das tiefer gelegene Land zwischen zwei Gebirgsketten begriff, war auf die engen Gränzen zwischen dem Libanon und Antilibanon eingeschränkt. Indeß wurde der Umfang dieses Namens mitunter besonders von den Griechen erweitert, welche alle die Landstriche, welche vom Anfang des Libanon südlich lagen, selbst Phönizien und Judäa hinzurechneten. Zur Zeit des Augustus umfaßte dasselbe außer dem Thale zwischen Libanon und Antilibanon denjenigen Theil von Palästina noch, welcher im Osten des Jordan lag. Diocletian zog Koilesyria zu Phönizien und gab ihm die Benennung Phönicia Libanesia. Der Name Koilesyria war griechisch und entstand erst nach der Zeit Alexanders.

2. Berge. Libanon wurde im Alterthume und auch jetzt noch ein Gebirge genannt, welches an der Ostseite von Phönizien sich von Norden nach Süden erstreckt. Obgleich es mit dem Amanos in Verbindung stand, wurde doch der Name nie über die Gränze Phöniziens oder Cölesyriens ausgedehnt; im Süden endigte es sich in der Gegend von Sidon. Neben der Kette, welche sich an der Gränze Phöniziens hinzieht, gab es noch eine andere tiefer im Lande, welche ebenfalls jenen Namen trug, wie eine dritte, die sich in gleicher Richtung hinzieht, doch zuletzt nach Südosten wendet. Diese, länger als die vorhergehende, heißt bei den biblischen Schriftstellern ebenfalls Libanon, bei den Griechen Antilibanon und bildete die östliche Gränze von Cölesyrien. Alle Berge sind von einer beträchtlichen Höhe, der Libanon 9000 Fuß hoch, den größten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt, der in einigen Klüften nie schwindet, doch der Cultur bis zu den niederen Gipfeln fähig, mit vielen wildwachsenden Weinstöcken und im Alterthume mit Cedern bedeckt, die die Cedern anderer Länder an Höhe und Vortrefflichkeit übertrafen. Noch unterschied sich der Libanon von andern asiatischen Bergen, die meistens sehr

trocken sind, durch Wasserreichthum. Eine Menge Bäche strömten von seinen Höhen herab.

Der Hermon gehörte dem Libanon an.

3. Flüsse. Koilesyria hatte keinen bedeutenden Strom, aber eine Menge kleiner Bäche. Der Chrysorrhoas (Goutah), ergoß sich in der Gegend von Damaskos in einen See. Der Orontes entsprang in diesen Gegenden. Belos. Siehe Syrien.

4. Einwohner. Cölesyriens Einwohner waren von den Syriern nicht verschieden, meistentheils in mehtere Staaten (in siebzehn bei der Eroberung durch die Römer) vertheilt, oft Damaskos unterthan, und nach der Zertrümmerung des macedonischen Reichs ein bestrittener Besitz Ägyptens oder Syriens. Die Iturâi, ein kriegerisches Volk, besetzten die rauhern Berggegenden des Libanon, und waren gewöhnlich abhängig. Siehe Palästina.

5. Städte. Laodikeia am Libanon oder Skabiosa, von Seleucus Nicator erbaut, lag in der großen Ebene Marsyas am nordöstlichen Theile des Antilibanon, als eine bedeutende Stadt, die indeß früh sank und aus der Geschichte verschwindet.

Chalkis am Belos, war wie Mariamme, nicht sehr wichtig. Heliopolis (Baalbek), an einer östlichen Kette des Libanon, zeichnete sich durch die große Verehrung der Sonne aus, wie durch einen Tempel des Jupiter, der unter die herrlichsten Gebäude gezählt wurde, und dessen Ruinen noch jetzt Verwunderung erregen. Aphaka, mit einem Tempel der Aphrodite.

Damaskos, Damesek und Darmesek in der Bibel genannt, eine der ältesten Städte, die je existirt haben, lag in einer ungemein fruchtbaren Ebene, welche durch den Chrysorrhoas (Gontah), bewässert wurde. Zur Zeit Salomo's gestaltete sich in dieser Stadt eine eigene syrische Herrschaft, die schnell aufblühete, und den Nachbarn, besonders aber den jüdischen Staaten, oftmals gefährlich wurde. Die

Wichtigkeit dieser Stadt dauerte unter der persischen Herrschaft fort; doch unter der seleucischen Herrschaft war sie weniger beachtet, auch nicht mehr von den Römern bis auf Diocletian. Dieser erwählte Damaskos zur Gränzfestung gegen die Völker der Wüste, machte den Ort zur Niederlage der Bedürfnisse für die Heere, zog den Handel dahin und legte Waffenfabriken an, welche so vorzügliche Degenklingen lieferten, daß sich ihr Ruhm bis auf die jetzige Zeit erhalten hat. Zur Zeit Julians (360) war Damaskos durch seine Größe, Schönheit und Pracht seiner Tempel so ausgezeichnet, daß es allen Städten vorgezogen werden konnte. Auch jetzt erhält sich Damaskos als eine sehr bedeutende Stadt. Nordwestlich von Damaskos lag Abila oder Abella, mehr eine befestigte denn eine bedeutende Stadt, die nur dadurch merkwürdig ist, daß sie zur Zeit Christi der Mittelpunct einer Herrschaft, die sich noch bedeutend weiter nach Süden erstreckte, wurde. Siehe Palästina.

Palästina.

1. Name. Der Name Palästina ist Erfindung der Griechen, welche dem Lande die Benennung von den Philistern, die an der Küste wohnten, gaben. Ihnen folgten die Römer und allmählig die übrigen Völker, so daß dieser Name bald der gewöhnlichste wurde. Außerdem hieß das Land Judäa oder Kanaan mit einem einheimischen Namen und bisweilen das gelobte Land. Nach der Theilung des jüdischen Reichs unter den Nachfolgern Salomo's blieb der Name Judäa für den einen Theil, während der andere sich Israel nannte.

2. Gränzen. Die Gränzen wechselten zu oft, als daß sie bestimmt angegeben werden könnten. Vor David war der Berg Libanon im Norden, der

Jordan im Osten, im Süden das todte Meer und der Berg Sisor gegen Arabien, im Westen das mittelländische Meer und das Land der Philister die Gränze. Doch David erwarb so viel durch Eroberung, daß seine Herrschaft im Nordosten bis zum Euphrat reichte, die westlichen Striche bis zum Meere in seinen Besitz kamen und im Süden Judäa bis zum arabischen Meere sich erstreckte. Zu den Zeiten der Römer gränzte Palästina im Osten und Süden an das wüste Arabien, im Westen an das mittelländische Meer und Phönizien, im Norden an Syrien und Cölesyrien. Es hatte einen Umfang von 450 Q. Meilen, eine Länge von 30 und eine Breite von 8 bis 18 geographischen Meilen.

2. Gebirge. Der Libanon zieht sich an der östlichen Gränze von Palästina hin in nordöstlicher Richtung. Nur der südliche Abhang gehörte Palästina an. Siehe Koilesyria.

Der Hermon, Sirion von den Sidoniern, Sanir von den Amoritern genannt, war ein einzelner Berg, an welchen sich eine andere Bergkette anschloß, die sich in südwestlicher Richtung dem Meere zuneigte und ebenfalls den Namen Hermon trug, doch mit dem Zusatze, der kleine Berg.

Der Thabor lag südöstlicher von dem Hermon, ein 3000 Fuß hoher kegelförmiger Berg, oben abgeplattet aber fruchtreich und mit einer üppigen Vegetation bis zum Gipfel.

Der Karmel schloß sich südlicher an die genannten Gebirgsreihen; er beginnt in Phönizien und zog sich in südöstlicher Richtung tiefer ins Land hinein, eine fruchtbare und beträchtliche Höhe, doch mit vielen Schluchten, welche den Einwohnern oft zu Zufluchtsörtern dienten.

Das Gebirge Ephraim schloß sich wiederum an den Karmel an, mehr in der Mitte des Landes bei der Stadt Sichem. Seine Richtung war südöstlich dem todten Meere zu. In ihm sind einzelne Berge

bemerkenswerth: 1) Garizim, im Süden der Stadt Sichem, der Berg des Segens und berühmt durch einen prachtvollen Jehovatempel, welchen Hyrcanus, Fürst von Judäa, erbaute. Ihm gegenüber lag 2) der Ebal im Norden von Sichem, der Berg des Fluchs; 3) Zalmon, mit Wald bedeckt; 4) Silo, wenige Meilen von Sichem, der höchste Berg in ganz Palästina; 5) Goas, an dessen nördlicher Seite Josua begraben sein sollte; 6) Gilboa, bekannt durch Sauls und seiner Söhne wie durch Absalons Tod, welche sämmtlich hier umkamen; 7) Quarantania, in der Nähe von Jericho.

Das Gebirge von Juda machte den südlichen Theil des Gebirges Ephraim aus in seiner Ausdehnung vom todten Meere bis zur westlichen Gränze. Es hatte unzählige Höhen und Klüfte und gab zu wiederholten Malen David Zuflucht, wenn er vor Saul sich zu verbergen suchte.

Der Ölberg, Olearum Mons, an der Ostseite von Jerusalem und kaum ¼ Stunde entfernt von dieser Stadt, war ein mit Olivenwäldern besetzter Berg, so hoch als der Berg Zion in Jerusalem.

Im Osten des Jordan hieß ein Gebirge, welches die ganze Länge des Landes durchzieht, Gilead, wiewohl dieser Name vorzugsweise nur dem nördlichen Theile des Gebirgszuges zukam. Dieses Gebirge war voller Höhlen in den Kalksteinfelsen, welche theils die Natur geschaffen, theils Menschenhand angelegt hatte. Wichtig waren im Alterthume hier die Pässe, da sie den einzigen Weg nach den westlichen Ländern darboten. Der mittlere Theil dieses Gebirgs hieß Basan, der südliche Abarim mit den Bergspitzen Pisga, Peor und Nebo. Der letzte erlangte durch den Tod Mosis, der hier endete, einige Berühmtheit.

4. Ebenen. Aulon oder das große (weite) Feld war eine ausgedehnte Ebene, welche von Norden sich nach Süden an beiden Seiten des Jordans hinzog. Sie

gehörte zu den fruchtbarsten Strecken des Landes. An diese schloß sich eine andere, welche vom Fuße des Thabor begann und sich zwei Tagereisen weit gegen das mittelländische Meer erstreckte. Sie hieß Esdrelom oder Jesreel, aber ihrer Größe wegen auch das weite Feld und das Thal des Landes. Das äußerste Ende dieser Ebene nahe dem Meere trug den Namen Megiddo, von der Stadt Megiddo und wurde durch den Sieg des Necho über den jüdischen König Josias berühmt. Vom Karmel zieht sich ein weites Thal vom Norden nach Süden. Sein nördlicher Theil hatte den Namen Saron bei Joppe, der südliche Sephela. Um Jericho zog sich eine unfruchtbare ebene Gegend, die Wüste von Jericho, und an Arabiens Gränze östlich von Jerusalem zwei große Flächen, die Wüste Engeddi nach Osten und die Wüste Ziph nach Süden.

5. Flüsse. Der Jordan, der größte Fluß des Landes, entspringt in der Gegend von Dan aus einem kleinen See, am südöstlichen Abhange des Hermon. Man behauptete, daß sein erster Ursprung im See Phiale bei Käsareia sei, doch daß er erst nach einem Laufe von mehreren Meilen unter der Erde zum Vorschein komme. Der erstere kleine Strom trug den Namen des kleinen Jordans. Er ergießt sich in südlicher Richtung, fällt südlich von Paneas in einen sumpfigen See, Samochonites oder Merom, fließt alsdann im engen Thale zwischen Hermon und Gilead bis zu dem See Genezareth und mündet in das todte Meer. Alle Flüsse, die sich in den Jordan ergießen, sind nur klein und meistens Bäche von den nahen Gebirgen. Der Hiromax (Jarmak), von dem Gilead und sich mit dem Rogaba vereinigend, war unter ihnen der bedeutendste. Südlich vom See Genezareth mündet er in den Jordan. Der Jebok hatte seine Quelle auf demselben Gebirge und vereinigte sich südlicher in der Nähe von Sky-

thopolis ebenfalls mit dem Jordan. Der Jazer war noch weiter nach Süden.

In das todte Meer ergossen sich der Arnon, Sared auf der Ostseite und der Bach Kidron, welcher am Ölberge entsprang. In den See Genesareth der Bach Schara und nördlich von Capernaum der Kison minor. In das mittelländische Meer: Der Kison und Chorseos an der Gränze Phöniziens und der Sihon an der Gränze von Ägypten.

Seen. Der See Phiale lag ganz im Norden des Landes, in der Nähe von Käsareia Philippi, welcher von seiner Gestalt den Namen (Schale) trug. Südlicher:

Der See Samochonites oder Merom in der Bibel, mit flachen Ufern, geringer Tiefe, sumpfartig und schilfig, drei Stunden lang und halb so breit, ein Aufenthalt wilder Thiere. Noch weiter nach Süden ebenfalls vom Jordan durchströmt:

Der See Genezareth oder Kinnereth oder das galiläische Meer oder der See Tiberias war rings von Bergen und von einem fruchtbaren Thale umgeben, drei Meilen lang, fischreich, mit Schiffen befahren, doch auch Stürmen ausgesetzt. Seinen Namen erhielt er von den bedeutendsten Städten, welche an seinem Ufer lagen.

Das todte Meer oder Lacus Asphaltites, auch Meer der Wüste oder Salzmeer genannt, war der größeste See Palästina's, elf Meilen lang und drei breit; rings umgaben ihn öde Gebirge, deren Fuß er bespülte, und keine Pflanze gedieh an seinen Ufern. Stets bedeckt mit Asphalt kann er vom Winde nicht aufgeregt und von Schiffen nicht leicht befahren werden. Auch leben in ihm weder Fische noch Schalthiere noch sonst ein lebendes Wesen.

7. Fruchtbarkeit. Palästina konnte einst zu den fruchtbarsten Ländern der Erde gezählt werden, da die zahlreiche Bevölkerung nicht allein durch ihren Fleiß die ursprüngliche Beschaffenheit des Bodens

verbesserte, sondern auch bedeutende Strecken der Gebirge urbar machte oder der Wüste abgewann. Am fruchtbarsten waren die Thäler am Jordan, die Ebene Esdreloni, und diese enthielten deshalb eine Menge Städte und Flecken. Die Abwechselung der Berge mit den Ebenen, die gemäßigte Luft, die vielen Bäche bewirkten, daß in Palästina die Producte der heißesten Gegenden ebensowohl als der gemäßigten gediehen. Alles hing indeß von dem Frühlings- und Herbstregen ab, in dessen Mangel die Producte nicht gedeihen konnten. Galiläa zeichnete sich am meisten im Allgemeinen aus, weniger die Gegend von Jerusalem und die Striche an der Wüste jenseits des Jordan waren öde und unfruchtbar. An Producten des Pflanzenreichs hatte das Land Wein, Getreide, Öl, Feigen, Granatäpfel, Palmen, Cedern, Balsambäume; an Thieren zahlreiche Heerden zahmes Vieh, Kameele, Hunde, Pferde, Schweine, aber auch Löwen, Wölfe, Bären, Schakal, Füchse; außerdem Salz und andere Mineralien. Des Landes jetzige Unfruchtbarkeit ist die Folge des Unfleißes der Bewohner.

8. Einwohner. In ältester Zeit bewohnten Palästina mehrere Völker, welche die Bibel Rephaim, Enakim und Gavim nennt. Sie wichen von den Kananäern ab, die sich wiederum in sieben Theile theilten. Chititer (Hethiter), Girgoschiter, Amoriter am todten Meere, ferner Kanaaniter im eigentlichen Sinne, Pheresiter, Chiviter oder Heviter und Jebusiter in der Gegend von Jerusalem. Zu diesen wanderten in Palästina ein die Hebräer, so genannt als Einwanderer, mit späterem Namen Israeliten. Nach einem Aufenthalte derselben in Ägypten von vierhundert Jahren fingen sie an, die einheimischen Völker zu unterwerfen oder zu vertreiben. Der Erfolg war sehr verschieden; besonders hielten sich die Kanaaniter gegen sie und vor allen die Jebusiter, die erst 400 Jahre nach dem ersten Versuche der Unterwerfung

vollständig besiegt wurden. Die Israeliten theilten sich in zwölf Stämme und ein jeder erhielt einen Antheil des eroberten Landes als Eigenthum bis auf einen einzigen (Levi), dem die Besorgung priesterlicher Functionen übertragen war. Ein religiöses Band hielt diese Völker von gleicher Religion und Abstammung zusammen; sonst blieb einem jeden Stamme die innere Einrichtung überlassen. Allmählig änderten sich indeß die Verhältnisse. An die Spitze wurden durch Priester gewählte Könige gestellt, die freilich die Stammeintheilung eben so wenig als die ursprüngliche Einrichtung verwischen konnten und fast nur Anführer im Kriege waren. Einige vergrößerten das Land durch Eroberungen, nachdem die einheimischen Völker besiegt waren. David, um 1050, eroberte bis zum Euphrat, zur Wüste und dem westlichen Meere. Seine, wie seines Sohnes Salomon Persönlichkeit verschaffte dem Reiche bei auswärtigen Völkern Ansehen. Aber schon nach des Letzteren Tode verfiel das israelitische Reich, indem es sich in zwei Theile, Israel mit zehn und Juda mit zwei Stämmen, trennte. Von dem letztern ist der Name Judäus abgeleitet, der im Alterthum schon gewöhnlich wurde, da der Name Juda vor dem andern ausgezeichnet wurde. Beide Reiche verloren bald die frühern Eroberungen, dauerten ohnmächtig fort, bis diesem Nebucadnezar, 588, König von Babylonien, jenem Salmanassar, König von Assyrien, 722 ein Ende machte. Später wurde das Land den Persern unterworfen, hierauf den Macedoniern und Syriern. In der Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. machte es sich frei von fremder Herrschaft und ein neuer Staat, doch mit anderer Eintheilung und Verfassung, gestaltete sich, in 4 Theile gesondert. Diese Verhältnisse blieben bis auf die Herrschaft der Römer, von denen die Juden schon 64 vor Ch. abhängig und bald gänzlich unterworfen wurden. Ihr Reich wurde unter Vespasian 70 nach Ch. zerstört.

An den Gränzen wohnten noch verschiedene Völker, deren in der Bibel oft gedacht wird. Hierher gehören die Philistäer an der westlichen Küste, ein mächtiges und kriegerisches Volk, welches lange von den Israeliten bekriegt wurde und oft sich siegreich behauptete. Von David unterworfen blieben sie Salomo zinsbar, und von dieser Zeit ist ihr Schicksal an das Schicksal der Israeliten geknüpft.

Die Amalekiter wohnten im Süden der Philistäer an den Gränzen Ägyptens und Arabiens. Sie waren ein nomadisirendes Volk, feindlich den Israeliten und lange furchtbar, bis David ihre Macht brach.

Die Edomiter besetzten die Strecken am todten Meere, nachdem sie die daselbst wohnenden Heviter vertilgt hatten. Auch sie wurden von David unterworfen, der sie zu vernichten suchte. Bis Joram blieben sie den Israeliten unterthan, dann wurden sie frei, bis Johannes Hyrcanus wieder mit Judäa ihr Land, Idumäa genannt, vereinigte. Siehe unten Idumäa.

Die Moabiter im Osten des todten Meeres waren vor David furchtbar; er besiegte und unterwarf dieselben. Nördlich von ihnen hatten Amoriter und Ammoniter ihre Wohnsitze, bis zum Gebirge Gilead und Flusse Arnon. Die ersten wurden von Moses vertilgt, worauf die rohen und götzendienenden Ammoniter mächtiger zu werden anfingen. Oftmals bekriegt wurden sie nur unter David tributpflichtig und gehorchten einigen der mächtigern jüdischen Könige. Sonst blieben sie frei und den Juden noch in den spätern Zeiten unter den Maccabäern furchtbar.

9. Eintheilung in der ältesten Zeit. Das Land westwärts vom Jordan hieß Kanaan, das Land östlich von demselben Flusse Gilead.

10. Stämme und ihre Städte: Der Stamm Juda erhielt das Land, welches im Süden lag

und nach der Einwanderung aus Ägypten zuerst erobert wurde. Es umfaßte den ganzen Landstrich vom todten bis zum mittelländischen Meere, ungefähr den vierten Theil des Ganzen.

Städte: Hebron, dann Bethschemesch, ferner Kiriath Jearim und außer diesen werden in der Bibel noch ungefähr hundert Städte genannt, die zum Theil außerhalb Judäa's Gränzen lagen.

Neben dem Stamme Juda gegen Westen, zum Theil im Lande der Philister und in dem Theile von Juda, der am Meere lag, erhielt der Stamm Simon seine Wohnsitze und besaß die Städte Beersaba, Simon und Ziklag, im Ganzen drei und zwanzig Örter.

Der Stamm Benjamin, kleiner als die übrigen, bekam einen nur kleinen Antheil im Norden von Juda am Jordan, ehe derselbe ins todte Meer mündet, drei Meilen breit und sechs Meilen lang. Städte in diesem District waren Jerusalem, Jericho, Bethlehem und außerdem nach der Bibel noch zwei und zwanzig.

Der Stamm Dan wohnte im Westen von Benjamin und Norden von Juda, und hatte das kleinste Loos, zumal da noch mehrere ihm zugetheilte Städte lange in dem Besitze der Feinde blieben. Ihm gehörte Jamneia oder Jabne, Gath Rimor.

Der Stamm Ephraim breitete nördlich über den beiden letztern Stämmen seine Besitzungen vom Jordan bis zum mittelländischen Meere aus und übertraf an Ausdehnung alle übrigen. Doch erhielt Manasse einen beträchtlichen Theil am Jordan und wohnte zum Theil mit Ephraim vereint.

Städte: Joppe oder Japho, Gaser, Bethoron.

Der Stamm Manasse theilte sich und die eine Hälfte erhielt ihre Wohnsitze in dem Gebiete des Stammes Ephraim, meistens in den nördlichen Ge-

genden vom Jordan bis zum Meere. Städte: Dor und Bethsan.

Der Stamm Ascher empfing die Seeküste, nordwärts vom Stamme Manasse, vom Berge Karmel an bis nach Phönizien. Ihm wurden die Städte an der phönizischen Gränze zugetheilt.

Der Stamm Issaschar stieß an den Jordan, reichte aber nicht ans Meer, wo der Stamm Ascher sein Gebiet hatte. Er begränzte nördlich und nordöstlich den Stamm Manasse, und besaß die Ebene Jeskeel. Seine Nordgränze wurde durch den Berg Thabor gebildet. Städte: Jesreel und andere, im Ganzen sechszehn.

Der Stamm Sebulon wohnte nordwärts von Issaschar und wurde von diesem, so wie von den Stämmen Naphthali im Norden und Ascher auf der Westseite eingeschlossen. Im Süden machte der Berg Thabor die Gränze, die im Osten unbestimmt war. Der Stamm enthielt zwölf uns unbekannte Städte.

Naphthali gränzte westwärts an Ascher, südwärts an Issaschar, im Osten an den Jordan und den See Genezareth und erstreckte sich bis ans nördliche Gebirge. Im Norden war Cölesyrien Gränze. Unter ihren neunzehn Städten ist bloß Kinnereth oder Genezareth bekannt, am See Genezareth.

In dem östlichen Lande oder dem Lande Gilead wohnte der halbe Stamm Manasse am nördlichsten, am Hermon bis zum See Genezareth ohne bestimmte Gränzen und besaß die Örter Edrei und Baschan.

Gad nahm das Land im Süden von Manasse am mittlern Laufe des Jordan bis zur östlichen Gränze und dem Lande der Amoriter ein mit den Städten Jaeser und Ramath.

Noch südlicher, am letzten Laufe des Jordan und im Osten des todten Meeres bis zur Mündung des kleinen Flusses Arnon, erhielt der Stamm Ruben sein Loos, zum Theil im Lande der Amoriter. Un-

ter den ihm zugetheilten Städten sind Hesbon, Dibon und Medba bemerkenswerth.

Das neuere Palästina zu den Zeiten Christi.

Eintheilung. Das jüdische Land war im Anfange unserer Zeitrechnung (zur Zeit des neuen Testaments) in vier Theile eingetheilt. 1. Judäa enthielt, was einst die Stämme Juda, Simeon, Benjamin und Dan besessen hatten, folglich die südlichen Districte vom Jordan und dem todten Meere bis zum mittelländischen Meere. 2) Samaria, nördlich von Judäa, umfaßte die mittlern gesegneten Gegenden von Ephraim und dem halben Manasse. 3) Galiläa lag an der nördlichen Gränze, gränzte an Phönizien, erreichte aber das Meer nicht. 4) Peräa oder das jenseitige wurde das Land genannt, welches vom Jordan östlich lag und zum Theil noch eigene besondere Namen hatte. Im vierten Jahrhundert schwand diese Eintheilung und an ihre Stelle trat eine andere in Palästina prima, secunda, tertia.

A. Im Westen des Jordans.

a. Galiläa. Der nördliche Theil hieß Obergaliläa oder Galiläa der Heiden, der südliche Niedergaliläa. Die Küste gehörte zu Phönizien. Dieses Land war sehr fruchtbar und außerordentlich bevölkert.

Städte von Norden gegen Süden: α. In Obergaliläa. Dan war die nördlichste Stadt in Judäa und darum oft im alten Testamente mit der südlichsten, Bersaba, zusammen genannt, zur Bezeichnung der ganzen Länge von Palästina, in einer fruchtbaren Gegend. Erobert wurde sie von dem Stamme Dan, von welchem sie ihren Namen erhielt, da sie

früher Lasam oder Lais hieß. Kades oder Kadesch, Kabul, welche an Salomo von Hiram, König von Tyrus, nebst 20 andern Städten verschenkt wurde, Gabara, eine der wichtigsten Städte, Jotapata, eine Bergfestung im Süden von Obergaliläa und der Flecken Kana. β. In Untergaliläa. Naphet oder Naphthali. Sephoris war ein unbedeutender Flecken, als ihn Herodes Antipas sehr befestigte, seine Residenz dahin verlegte und ihn zu einer der wichtigsten, schönsten und reichsten Städte in Galiläa unter dem Namen Diokäsareia erhob. Nach der Sage wohnten die Eltern der Mutter Jesu daselbst. Julias am Einflusse des Jordan in den See Tiberias, in einer waldigen Gegend, an beiden Ufern des Flusses, hieß früher Bethsaida und hatte eine große Bevölkerung, die zum größten Theil aus Fischern bestand. Jesus erste Jünger, Simon Petrus, Andreas, Jacobus, Johannes und Philippus, waren aus dieser Stadt gebürtig, die außerdem sich durch Frömmigkeit nicht auszeichnete. Eben so wenig Chorazin, nach Einigen eine Stadt am galiläischen Meere, nach Andern eine Gegend. Bethulia, eine Bergfestung, welche den Paß nach Jerusalem beherrschte in der Nähe des Thals Esdraelom. Kapernaum, blos aus der Geschichte Christi bekannt, eine kleine, doch blühende Stadt, öfters der Aufenthalt Jesu, lag an der nordwestlichen Seite des Sees von Galiläa. Magdalon, ein kleiner Ort, wahrscheinlich in der Nähe von Kapernaum.

Tiberias, am südlichen Ende des See Genezareth, welcher auch Tiberias von der Stadt hieß, wurde von Herodes Antipas erbaut, und zu Ehren des Kaiser Tiberius benannt. Herodes hatte daselbst seine Residenz, welcher Umstand nebst der Fruchtbarkeit der Gegend die Stadt groß machte, so daß sie sich bis ins Mittelalter hielt. Nach Jerusalems Zerstörung war sie der Sitz des Synedriums und des westlichen Patriarchen der Juden. Gegen das

südliche Ende des Sees Genezareth lag Tarichéia, ein fester Ort, der seinen Namen von den Anstalten zum Einsalzen der Fische erhielt. Zwischen ihnen und Tiberias Emmaus oder Ammaus, heiße Bäder, die mit einem andern Orte desselben Namens bei Jerusalem nicht zu verwechseln sind. Bethsan oder Bethschan, die südlichste Stadt von Galiläa am Jordan, wurde von den spätern Juden und Griechen Skythopolis genannt, da der Ort überdies von Heiden bewohnt wurde. Er lag im Osten des Berges Thabor, gehörte zu den bedeutendsten des Landes und war 600 Stadien von Jerusalem entfernt. Da die Stadt sich auf das östliche Ufer des Jordan erstreckte, so ist sie zuweilen zu Cölesyrien gerechnet. Itabyrion war eine Festung auf dem Berge Thabor. Am Abhange desselben Berges lag der Ort Kartha oder Kapórkotia und weiter südlich: Nain, Endor, Sion, Sennabris und Nazareth auf einem Felsen zwischen dem Tabor und Diokäsareia, hochberühmt als der Ort, in welchem Jesus seine Jugend zubrachte.

b. Samaria war der kleinste der Haupttheile von Palästina, ohne daß die Gränzen mit Bestimmtheit sich angeben ließen. Im Norden wurde dieser District durch das große Thal vom Thabor her von Galiläa geschieden, im Osten reichte es mit geringer Ausdehnung bis an den Jordan; im Westen bis an den Karmel und die Gegenden Phöniziens, aber nicht zum Meere.

Städte. Samaria, die Hauptstadt des Landes, wie früher von Israel, und auf einem gleichnamigen Berge gelegen, war eine alte Stadt, die aber schon bei der Eroberung des Reiches Israel durch die Assyrer zum größeren Theile zerstört wurde. Spätere Colonisten baueten sie wieder; diese vertrieb Alexander von Macedonien bei Verweigerung des Tributs und legte eine griechische Colonie an. Doch kehrten auch die frühern Einwohner zurück, welches

den Hyrcanus aus orthodoxem Religionseifer gegen die Samaritaner veranlaßte, die Stadt zu zerstören. Gabinius, ein römischer Statthalter, bauete sie wieder auf, Herodes I. aber vergrößerte und verschönerte dieselbe kurz vor Christi Geburt, und gab ihr den Namen Sebaste, welcher in der folgenden Zeit der gewöhnliche blieb.

Jesreel und von den Griechen Esdrelom genannt, lag in einer großen Ebene, die von der Stadt den Namen hatte, nordöstlich von Samaria. Die israelitischen Könige machten es zu ihrer Residenz und besonders Achab, dessen Weib den Naboth wegen dessen an den königlichen Palast gränzenden Weinbergs tödten ließ. Dem Meere näher war Megiddo, ein sehr alter Ort, der Sitz eines kanaanitischen Königs, doch nach der Eroberung durch Salomo zu einer Festung umgeschaffen. Bei diesem Orte wurde der jüdische König Josias von Necho, König von Ägypten, besiegt. In der Ebene von Megiddo Legio, Gaba und Karmel, Maximianopolis, früher Adadremmon genannt.

Selim und Änon sind bekannt geworden, weil Johannes daselbst taufte; Thirza, welches in geringer Entfernung lag, war vor israelitischer Eroberung die Residenz eines einheimischen Fürsten und später der israelitischen Könige.

Sichem war ein sehr alter Ort, welcher schon in der Geschichte Abrahams genannt wird, an dem angrenzenden Berge Garizim und im Süden des Berges Ebal. Abimelech zerstörte denselben, doch wurde er wieder aufgebaut und nach Samaria's Zerstörung Hauptsitz der samaritanischen Gottesverehrung. Der alte Name schwand allmählig und an seine Stelle trat ein neuer, Neapolis. Eine römische Meile entfernt lag Sychar oder Sechar beim Brunnen Jacobs. Siloh lag auf dem Gebirge Ephraim, wurde zu Zeiten Versammlungsort. Gamala war eine Bergfestung. Bethel ist in der

älteren jüdischen Geschichte hochberühmt und hatte eine Prophetenschule.

c. Judäa. Judäa, der südlichste und wichtigste Theil Palästina's, hatte im Westen das mittelländische Meer, von Joppe bis Raphia, Samaria im Norden, den Jordan und das todte Meer im Osten, Idumäa und als dieses mit Judäa vereinigt war, Arabien im Süden zur Gränze in einer Ausdehnung von ungefähr 140 Q. Meilen. Dieses Land war weniger fruchtbar als Samaria und Galiläa, indeß sehr bevölkert. Unter der römischen Herrschaft fand noch eine Eintheilung dieses Landes in sieben Districte statt: 1. Acrabatum, nördlich an Samaria; 2. Thramnitica, ebenfalls im Norden; 3. Gophnitica, südlicher; 4. Joppica, westlich vom letzteren am Meere; 5. Philistäa, das alte Land der Philistäer, ebenfalls am Meere, wie 6. Geraritica, an der Gränze von Ägypten und tiefer im Lande am todten Meere; 7. Daromas.

Städte an der Küste, zum Theil in der Ebene Saronas, von Käsareia bis Joppe.

Käsareia am mittelländischen Meere, im Süden von der Mündung des Cherseos, war nächst Jerusalem die bedeutendste Stadt, da Herodes 1. den unbedeutenden Ort vergrößerte, verschönerte und mit Hafen und Mauer versah. Zu Ehren des Augustus nannte er sie Käsareia, da sie früher den Namen Stratonis Turris trug und blos solche Einwohner hatte, die nicht zum jüdischen Volke gehörten. Sie wurde hierauf der Sitz des römischen Statthalters und Sammelplatz der Juden in ihren Angelegenheiten mit den Römern. Gaser oder Gazara, Bethoron, Gilgal, Apollonia waren kleine Örter und ohne Bedeutung.

Joppe (im alten Testamente Japho genannt) war lange Zeit der einzige Hafen von Judäa, ehe Käsareia dieser Stadt zur Seite trat. Joppe gehörte nur zu den minder bedeutenden Städten, doch früh

schon zu Judäa, bis es die syrischen Könige abrissen. Die Maccabäer brachten die syrische Eroberung wieder an Judäa zurück. Kurz vor der Eroberung durch die Römer war der Hafen ein Schlupfwinkel der Seeräuber. Merkwürdig ist eine Fabel, welche sich an diesen Ort knüpft, daß die Knochen des Ungeheuers, welches die Andromeda zu verschlingen drohte, an der Küste daselbst gefunden und von Scaurus nach Rom gebracht seien. Die Juden deuteten dasselbe auf den Wallfisch des Propheten Jonas.

Jamneia oder Jabneh hatte eine starke, zum Theil jüdische Bevölkerung und nach Jerusalems Zerstörung eine Akademie für Juden. Es gehörte zu den Städten der Philister; ebenso das südlichere Gath, welches groß im hohen Alterthume, unbedeutend in spätern Zeiten war. Ekron oder Akaron zeichnete sich durch Größe als Stadt der Philister aus, sank aber schnell. Eine Ebene von dieser Stadt gegen Norden trug den Namen Sephela.

Azotos oder Asdod, eine der Hauptstädte der Philister, wurde schon den Griechen durch eine neun und zwanzigjährige Belagerung des ägyptischen Königs Psammetichus bekannt. Die Philister verehrten daselbst ihren Gott Dagon.

Askalon, eine der bedeutendsten Städte desselben Volks, aber durch Festigkeit ausgezeichnet, lag in einer fruchtbaren Gegend und hatte einen sehr heilig gehaltenen Cult der Derketis. Die Stadt blieb bedeutend bis ins Mittelalter.

Gaza war in ältester Zeit eine sehr wichtige Gränzfestung gegen Ägypten, in geringer Entfernung vom Meere. Doch hatte dieser Ort nicht geringere Wichtigkeit als bedeutende Handelsstadt, da er 7 Stadien von der Stadt einen Hafen Majumas oder Gazäorum Portus besaß. Durch Alexander wurde der Ort zerstört, später wieder gebaut erlitt er durch syrische Könige dasselbe Schicksal, und war zu Christi Zeiten fast menschenleer. Er ging

nicht unter, sondern hob sich schon wieder in den ersten Jahrhunderten nach Christus, und wurde eine blühende Gränzstadt mit acht Tempeln.

Gerar, Anthedon oder Agrippias, Jenysos und Raphia, die südlichste Stadt, gehörten ursprünglich den Philistern, gelangten aber niemals zu irgend einer Bedeutung. Von der letzten Stadt begann eine große Wüste bis an die Gränzen Ägyptens. Noch lag in ihrer Nähe ein unbedeutender Ort Rhinokolura oder Rhinokorura.

Städte im innern Lande: Bethar, wenige Meilen südlich von Käsarea in der Ebene Saronas, war ein kleiner unbedeutender Ort. Antipolis, östlich von Apollonia, erbaute Herodes seinem Vater zu Ehren in einer herrlichen Gegend. Noch weiter östlich lagen die Örter Phasaelis, Atharoth, Bethel, Kiriath Jearim, Koreä, Silo, merkwürdig, weil sich lange die Bundeslade daselbst befand; Akrabbim, Lydda im Osten von Joppe, von griechischen Schriftstellern Diospolis genannt, war ein bedeutender Flecken, der wegen der Vereinigung mehrerer Straßen wichtig wurde. In der Nähe befand sich Modin, die Geburtsstadt der Maccabäer, ferner Gophna, Hauptstadt des Districts Gophnitica, Rama oder Arimathia, ein Flecken, Bethel, Bethaven, Ai, fast alle auf der Straße von Neapolis in Samaria nach Jerusalem. Westlicher Nikopolis früher Emmaus, Archelais etwas nördlich von den zuletzt genannten Städten, war nicht fern von dem Jordan, ein Flecken, welchen Archelaus erbaute. Reich war derselbe an Palmen. Südlich von ihm lag die Stadt Jericho, nahe am Jordan, ohne denselben zu berühren. Die Gegend war um dieselbe sehr fruchtbar, und reich an Palmen, Wein, Balsamstauden. Der Ort ist merkwürdig durch die erste Eroberung der Juden bei ihrem Einzuge in Palästina. Später bestanden die Einwohner aus einem Zusammenflusse von Juden,

Arabern und Ägyptern. In seiner Nähe lagen Gilgal, ein Ort, welcher einer großen Ebene den Namen gab, Tehrer und Tauros, zwei Bergfesten.

Hierosolyma bei Römern und Griechen, Jerusalem bei den Morgenländern (früher auch Jebus und Salem) und nach der Herstellung durch Hadrian Älia Capitolina genannt, war nicht nur die Hauptstadt von Palästina, sondern übertraf auch an Größe und Wichtigkeit alle andern Städte der syrischen Küste. Sie lag mitten im Gebirge Ephraim auf vier (zwei) durch jähe Abhänge getrennten Berge, welche die Juden schon bebaut und befestigt fanden, als sie die Stadt den Jebusitern zu entreißen versuchten. Der südlichste dieser Berge war der Berg Zion, zugleich der höchste und unzugänglichste, indem er nur an der Nordseite sich abplattete. Seiner Lage wegen wurde er auch die obere Stadt genannt. Auf demselben befand sich David's und Salomo's Burg und später die Wohnung des Hohenpriesters. Der Berg Zion senkte sich gegen Norden ein wenig, um sich sogleich wieder in zwei Höhen zu erheben. Das Thal, welches dadurch entsteht, mithin die Feste Ophel; von den Bergen hieß der nordwestliche Akra, der nordöstliche Moriah. Auf dem erstern, Akra im Westen, lag die untere oder eigentliche Stadt und ein Cedernhaus des Salomo, welches die Residenz fast aller folgenden Könige wurde. Da Antiochus Epiphanes von Syrien daselbst eine Burg bauete, so erhielt diese Stelle den Namen Akra, da dieselbe außerdem durch jähe Abhänge unzugänglich war. Der andere Berg, Moriah, nicht so hoch als die obere Stadt, enthielt den Tempel des Salomo, der vollkommen in der Mitte zwischen der südlichen und nördlichen Spitze an der Ostseite der Stadt lag. Er bildete ein Viereck, 2500 Fuß im Umfange und war so eingerichtet, daß er auch zur Festung dienen konnte. Eine Brücke verband den Berg Moriah mit dem Berge Zion.

Bezetha, der nördlichste und am wenigsten bedeutende Berg, erhielt seine Bewohner, als die übrige Stadt ihre Bevölkerung nicht mehr fassen konnte und bildete eine Neustadt, daher er auch Kanopolis hieß. Außerdem gab es noch eine Menge kleinerer Hügel und Befestigungen. Die Turris Antonia lag in der Nähe des Berges Bezetha im Südwesten, ohne mit ihm verbunden zu sein, hieß zuerst Baris, war von Antiochus zur Beherrschung des Tempels erbaut und hatte 50 Ellen hohe Mauern; Psephinos, ein Thurm, zwischen Bezetha und Moriah; die Thürme Hippikos, Phasaelis und Mariamne an der Nordseite des Berges Zion, wahrscheinlich um diese Seite noch mehr zu befestigen. Eine innere Mauer trennte Akra und die obere Stadt. Der Umfang von Jerusalem betrug 53 Stadien; die Einwohnerzahl wird vor Christi Zeit auf 120,000, zur Zeit der Eroberung durch Titus auf 3 Mill. angegeben. Im J. 70 n. Chr. wurde die Stadt durch Titus zerstört, aber später nothdürftig wieder aufgebauet. Doch Hadrian vernichtete sie aufs neue, verjagte die Juden und legte eine Colonie, Älia Capitolina, an. Dieser Name blieb unter den Römern gewöhnlich, schwand aber wiederum, als die römischen Kaiser den alten Namen wieder hervorriefen.

Grade im Süden der Stadt an den steilsten Abhängen des Berges lag das Thal Gehinnon oder Benhinnon oder Topheth, später Sammelplatz des Unraths, dessen Name auch auf die Hölle seiner Schrecken wegen übertragen wurde. An dem Berge Zion entspringt die Quelle Siloah, zuerst Gihon genannt, welche Jerusalem mit Wasser versah und sich in den Bach Kidron ergoß. Dieser floß an der ganzen Ostseite von Jerusalem und trennte den wenig entfernten Ölberg von der Stadt. Im Norden des Berges Akra, doch im Westen von Jerusalem befand sich die Schädelstätte, Kalvaria oder Golgatha, woselbst Christus gekreuzigt wurde.

Zwischen Jerusalem und Jericho lag die Wüste Quarantania.

Auf dem Abhange des Ölberges nach Osten zu in geringer Entfernung von Jerusalem befanden sich Gethsemane, ein kleiner Ort mit Ölpflanzungen, die beiden Flecken Bethphage und Bethania, die noch jetzt in geringen Überbleibseln vorhanden sein sollen. Nach Jericho zu lag Ephraim, Gabaa oder Gibea, 30 Stadien von Jerusalem, die Vaterstadt des Königs Saul.

Herodion, im Osten von Jerusalem, war ein Flecken, der ein festes Schloß enthielt, welches Herodes aus Kriegsbeute errichtete. Von hier erstreckten sich zwei schöne fruchtbare Thäler reich an Palmen und Balsam, bis an das todte Meer. Das nördliche trug den Namen Engedi oder Engaddi, von der Stadt gleiches Namens am todten Meere, 300 Stadien von Jerusalem. In ihrer Nähe lag Engallim und der südlichere Theil der Ebene hieß von hier an die Wüste Juda. Das südlichere Thal trug den Namen Segensthal und erstreckte sich bis zu der starken Festung Masada in der Nähe von Engedi.

Bethlehem, grade im Süden von Jerusalem und ungefähr 6 römische Meilen entfernt, die Vaterstadt Davids und Christi. Noch weiter südlich, 22 römische Meilen von Jerusalem, Hebron oder Chebron oder in den ältesten Zeiten Kiriath Jearim genannt, im Gebirge Juda.

Eleutheropolis, etwas westlicher als die vorhergehenden Städte, entstand erst einige Jahrhunderte nach Christus, war aber nicht unbedeutend, da es einen Bischof hatte, Bethschemesch, eine Priesterstadt in Judäa zwischen Eleutheropolis und Nikopolis; Azeka, Jerusalem zu, Lachis südlicher, Adullam im Gebirge Ephraim, östlich von Eleutheropolis, in dessen Nähe lag Maresa, Kegila, Batogabra, Ziklag, Bersabe oder Berscheba, lange

Zeit die südlichste Stadt in Judäa, Ziph, acht römische Meilen östlich von Hebron, Arad, der südlichste Ort des Landes an der Wüste von Juda.

Der südlichste District von Palästina trug den Namen Idumäa und reichte ungefähr von Hebron und Eleutheropolis an bis die südliche Gränze des Landes. In denselben wanderten die Nabatäi aus dem peträischen Arabien zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft ein und die Juden waren bis auf die Herrschaft der Maccabäer nicht mächtig genug, sie zu unterwerfen. Dieses gelang endlich dem Johannes Hyrcanus. Die Nabatäer nahmen die Religion der Juden an und vereinigten sich ganz mit ihnen. Die Städte Zoara (Segor, Bela), am todten Meere, Thamara und Elusa werden als ihr Eigenthum genannt. Die Landschaft trug auch den Namen Gabalene.

B. Jenseits des Jordans.

Die Gegenden östlich des Jordan rechneten die Juden mit zu dem ihnen gehörigen Lande, von den nördlichen Gebirgen des Antilibanon an bis südlich an das todte Meer, ohne bestimmte Gränzen im Osten. Auch waren diese Gegenden ursprünglich mehreren Stämmen zugetheilt. Allein diese schwanden allmählig immer mehr, besonders in den nördlichen Gegenden, welche der Stamm Manasse erhalten hatte. Syrer drangen ein und es entstanden kleine Herrschaften, welche gar nichts mit den Juden gemein hatten. Diese wurden nicht einmal zur Zeit der Maccabäer wieder unterworfen. In den nördlichen Landstrichen erhob sich das Haus des Lysanias und gewann südwestlich von Damaskos eine nicht unbedeutende Herrschaft, deren Mittelpunct Abila auf der Nordseite des Antilibanon war, und weiter östlich stand das Land unter Zenodorus. Da indessen dieser Räubereien trieb, nahm ihm Augustus den größten Theil des Landes und gab ihn zur Sicherung gegen Plünderungen an Herodes, dessen Sohn später

nach Zenodorus Tode auch noch das Übrige erhielt und dadurch Fürst eines Landes wurde, welches sich über den größten Theil der Länder im Osten des Jordan (Paneas, Gaulonitis, Trachonitis, Auranitis, Batanäa) erstreckte.

a) Paneas an den Quellen des Jordan und im Süden des Hermon und Antilibanon, enthielt die Hauptstadt Paneas, welche ebenfalls an den Quellen des Jordan, doch an der östlichen Seite, nicht in Galiläa lag. Ihren Namen trug sie von der Provinz. Der Tetrarch Philipp vergrößerte und verschönerte sie so sehr, daß er für ihren Erbauer galt. Auch änderte er ihren Namen zur Ehre des Kaisers Tiberius in Käsareia und zum Unterschiede einer anderen Stadt wurde Philippi hinzugesetzt.

b. Trachonitis war ein Theil von dem größern Lande Ituräa und lag ganz im Osten von Palästina dem Euphrat zu in den Gebirgen, welche Syrien und Arabien trennen, südlich von Damaskos. Dieses Land war, wie seine Bewohner, rauh und unfruchtbar und der Sitz der räuberischen Völker, über welche Zenodorus herrschte, als er durch Plünderungen der Caravanen die Rache des Augustus sich zuzog. Herodes legte eine Colonie streitbarer Juden daselbst an. Die Stadt Kanatha oder Knaath wurde zu diesem Districte gerechnet.

c. Gaulonitis, im Westen von Trachonitis und von Paneas östlich, reichte vom See Samochonites und den nordöstlichen Gebirgen des Libanon bis zu dem galiläischen Meere. Zur Zeit des Kaisers Tiberius zog man wahrscheinlich diese Länder zu Cölesyrien.

Seleukeia lag an dem kleinen See Samochonites; doch ist es weiter gar nicht bekannt, eben so wenig als Sogane, welches in denselben Gegenden sich befand. Gamala war eine sehr bedeutende Festung mit griechischen Einwohnern oder vielmehr grie-

chisch redenden Syriern an dem östlichen Ufer des galiläischen Meeres, der Feste Tarichäa gegenüber.

Gadara, zur Zeit der römischen Herrschaft eine bedeutende Stadt, lag im Nordosten von dem letztgenannten Orte, wurde aber auch zu weilen nicht zu Gaulonitis gezählt. Gaulon oder Golon Levitenstadt und Hauptstadt. Julias Bethsaida an beiden Ufern des Jordan, gehörte in späterer Zeit zu Gaulonitis; doch wurde es auch zu Galiläa gerechnet. Siehe Galiläa.

d. Auranitis war ein Theil von Trachonitis und gehörte den östlichen Gegenden an. Zenodorus überließ das Land durch Kauf den Arabern, aus Haß gegen Herodes. Diese Landschaft enthielt die Städte Bostra, Surratha, Adräa und Chavran, von denen die letzte schon vom Propheten Ezechiel genannt wird (47, 16).

e. Batanäa, vielleicht der größeste District, gränzte an die große arabische Wüste und erstreckte sich bis in die Nähe des galiläischen Meeres. Die Städte dieser Landschaft Gerra, Elere, Nelara sind unbekannt.

f. Die Dekapolis (oder Zehnstädte), war eine Landschaft im Osten des See Genezareth in demjenigen Theile des Landes, der früher dem Stamme Gilead zugetheilt war und deshalb auch später Gileaditis genannt wurde. Nach der babylonischen Gefangenschaft gehörte sie fortwährend zu Syrien oder namentlich zu Cölesyrien, wiewohl einzelne Theile an jüdische Fürsten gegeben wurden. Die Städte, welche man zu dieser Dekapolis zählte, werden häufig verwechselt und es ist kaum möglich, sie mit Sicherheit zu bezeichnen. Man rechnet dahin:

Skythopolis an beiden Ufern des Jordan, welches meistens zu Galiläa gerechnet wird. Siehe Galiläa. Hippos am galiläischen Meere, der Stadt Tiberias gegenüber, mit einem eignen Gebiete, in der Nähe von Gadara, das auch zur Dekapolis

gezählt wird. Kapitolias auf der Straße von Gadara nach Damaskos, eine freie Stadt, die ihre eignen Gesetze hatte; Pella, die südlichste unter den Zehnstädten und an der Gränze von Peräa, war wahrscheinlich eine nicht unbedeutende Stadt, ist aber fast nur dadurch bekannt, daß sich hierhin während der Belagerung von Jerusalem die ersten Christen flüchteten.

Gadora oder Gadda und Abila (dieses letztere wurde auch zu Peräa gezählt und war von einem andern in Cölesyrien unterschieden), waren klein. Philadelphia, die alte Hauptstadt der Ammoniter, erhielt ihren neuen Namen von Ptolemäus Philadelphus, da der alte Rabbath Ammon oder Rabbathamana gewesen war. Diese Stadt gehörte zu den bedeutendsten jener Gegend. Gerasa lag nördlich von Philadelphia in der Nähe des reißenden Waldstroms Jabok, welcher sich in den Jordan ergießt. Die Gergeseni des neuen Testaments sind nicht die Einwohner dieser Stadt, wie es überhaupt nicht möglich ist, sie genauer zu bezeichnen. Noch als zehnte Stadt wird Dion erwähnt in der Nähe von Pella.

g. Peräa oder das jenseitige Land, wurden die Gegenden genannt, welche vom Jordan nach seinem Austritte aus dem galiläischen Meere bis zu seiner Mündung ins todte Meer östlich lagen. Doch waren weder die Gränzen im Norden noch im Süden festgesetzt, so daß es sehr häufig vorkommt, daß Städte der Dekapolis zu Peräa gezogen werden. Die Südgränze bildete das Land der Moabiter, die östliche die Wüste. Städte waren: Ramoth, westlich von Philadelphia, ein unbedeutender Ort, Jaser an einem kleinen See, ebenfalls westlich von Philadelphia, Hesbon südlich von Jaser dem todten Meere zu, auch wohl zu Arabien gerechnet. Amathus war die festeste Stadt in Peräa mit einem Gebiete, welches sich bis an den Jordan erstreckte.

Bethabara am Jordan, der Ort, wo Johannes taufte. Livias, Jericho gegenüber, trug auch den Namen Julia und wurde vom Herodes Antipas erbaut. Machärus an der nördlichen Spitze des todten Meeres, war eine der wichtigsten Festungen gegen die Moabiter. Doch der römische Feldherr Gabinius zerstörte sie und seit jener Zeit verschwindet jede Kunde. Medaba lag ganz an der moabitischen Gränze und in der Nähe Pnuel und Kallirrhoe, schon durch seinen Namen als griechisch bezeichnet. Daselbst befanden sich warme Quellen, deren Wasser zum Baden gesund und zum Trinken äußerst angenehm war.

h. Ammonitis, das eigentliche Land der alten Ammoniter, gränzte gegen Osten an Perâa. Seine Hauptstadt war Rabbath Ammon. Siehe Philadelphia.

i. Moabitis im Süden von Ammonitis, ohne dasselbe zu berühren, in der Nähe des todten Meeres, mit den Städten: Charak Moba an dem todten Meere, Areiopolis, zuerst Rabbath Moba genannt, und Damnaba.

k. Arnonas lag zwischen Ammonitis und Moabitis und gränzte im Westen an Perâa, wie im Osten an die arabische Wüste. Der Fluß Arnon durchströmte die Landschaft.

Arabia.

1. Gränzen. Arabien umfaßte nach der Vorstellung der Griechen die ganze Halbinsel, welche noch jetzt denselben Namen hat, zwischen dem arabischen Meere im Westen, dem erythräischen oder indischen Meere im Süden, und dem persischen Meerbusen im Osten. Im Norden erstreckte es sich bis an die Land-

enge von Pelusium und Ägypten, an Judäa, dessen südlicher Theil Idumäa lange zu Arabien gehörte und reichte bis an Cölesyrien, wie weiter östlich in die Nähe des Euphrats, so weit die große Wüste sich ausdehnte. An dieser Stelle wurde Mesopotamia die Gränze. Die Juden kannten in den frühern Zeiten keinen allgemeinen Namen für Arabien; dagegen hielten die ältern Griechen Syrien nur für die arabische Küste.

2. Meere. Das Mare Erythräum oder Rubrum oder Australe ist das große Weltmeer zwischen Afrika und Indien, welches im Süden Arabien begränzt. Die Griechen leiteten seinen Namen von einem Könige Erythros, andere von dem rothen Sande der Küste ab. Von diesem Meere erstrecken sich zwei Meerbusen nach Norden, von denen der westliche Sinus arabicus, zuweilen auch das rothe Meer hieß. Er theilt sich an seiner nördlichen Spitze in zwei Buchten, von denen die westliche die heroopolitische oder chandrische (Meerbusen von Suez), die östliche die elanitische (Busen von Akaba), genannt wurden. Der heroopolitische Busen ist das Schilfmeer der Bibel, Suph, durch welches die Israeliten gingen bei ihrem Auszuge aus Ägypten. Alle diese Meere hatten wenig Landungsplätze und waren den Schiffen wegen vieler Klippen sehr gefährlich. Doch kannten die Alten diese Meere sehr genau. Der östliche Meerbusen des erythräischen Meeres hieß Sinus persicus oder das persische Meer und bildete die östliche Gränze Arabiens.

3. Vorgebirge. Posidion oder Pharan (Ras Mahommed), hieß das Vorgebirge an der Landzunge, welche die beiden Buchten des arabischen Meeres trennt. Posidion und Palindromos waren zwei andere an der südwestlichsten Spitze von Arabien (an der Meerenge von Bab el Mandeb), am Ende des arabischen Meeres. Das Vorgebirge Syagrion war diejenige südliche Spitze Arabiens, welche

sich am meisten nach Indien hinneigt. Am Eingange in den persischen Busen befanden sich die Montes Asabo oder Melanes, etwas weiter nach Norden ein der Sonne geheiligtes Vorgebirge und fast am nördlichen Ende das Prom. Chersonnesos.

4. Gebirge. Gebirge von beträchtlicher Höhe und bedeutendem Umfange erstrecken sich durch ganz Arabien. Eines von diesen zieht sich als Fortsetzung der Gebirge Palästinas von Judäa grade nach Süden vom todten Meere dem arabischen zu und veranlaßt die Theile dieses Busens. Die Griechen nannten dasselbe die schwarzen Berge, höchst wahrscheinlich von ihrer Gestalt. Die höchsten Spitzen derselben sind westlich Horeb und östlicher Sinai. Der letzte erreicht eine Höhe von 5600 Fuß über dem arabischen Meere und trägt jetzt den Namen Moses Berg bei den Arabern; der Horeb dagegen heißt Sinai. Im Süden des Landes liegt das Gebirge Klimax, welches die Eingebornen Sama nannten. Es zieht sich an der südlichen Küste entlang, so daß es die Küstenländer von den innern Gegenden trennt. Auch trug es im Alterthume den Namen der Weihrauchberge (im jetzigen Hadramaut). Der Berg Prionotos zeichnete sich aus. Die Asabonum Montes gehörten den östlichen Gegenden an, den innern Zames, die beide uns gänzlich unbekannt sind.

5. Flüsse. Große, schiffbare Flüsse giebt es in Arabien nicht; die meisten sind sehr unbedeutend und verlieren sich im Sande. Die Alten kannten einen Fluß Lar, welcher im innern Arabien entspringen sollte und nach ihrer Meinung in nordöstlicher Richtung dem persischen Meerbusen zufloß; den Prion, dessen Quelle sie in die Nähe des obengenannten Flusses setzten und glaubten, daß er in das große erythräische Meer mündete, und den Bätios, der vom Gebirge Zames herab in den arabischen Meerbusen sich ergießen sollte.

6. Boden. Arabien ist eine ungeheure Sandfläche, aus welcher sich einige rauhe, dürre, nackte, meistentheils schwarze Felsen erheben. Eine bedeutende Vegetation ist nicht möglich in einem Lande, welches stets den senkrechten Strahlen der Sonne ausgesetzt ist und dessen verbrannten Boden keine große Flüsse bewässern. Die kleinen Bäche, welche von den Höhen herabfallen, werden sogleich von dem dürren Sande verschlungen; aber dennoch ist ein solcher oder eine Quelle hinreichend, um die Einwohner zu veranlassen, eine Colonie in der Nähe zu gründen. Nur die Regenzeit ruft auf eine kurze Zeit die Pflanzen hervor und der größte Theil des Landes wird alsdann mit einem üppigen Grün bedeckt. Von diesen großen Wüsten, eine Fortsetzung der afrikanischen, nannte man den an Ägypten gränzenden Theil die arabische, den nördlichen die syrische Wüste. Die Alten glaubten, daß die von diesen südlichern Ländern fruchtbarer seien, weil einige fruchtbare Striche und im äußersten Süden handeltreibende Völker ihnen bekannt geworden waren. Den südlichsten Theil von der Spitze des arabischen und persischen Meerbusens an nannten sie daher das glückliche Arabien, weil er zum Theil, verglichen mit dem übrigen Lande, durch eine größere Fruchtbarkeit sich auszeichnete. Diese Gegenden lieferten den Weihrauch, Myrrhen, Balsam, Gewürze u. a., welche Gegenstände in dem Handel des Alterthums sehr hoch geschätzt wurden.

7. Einwohner. Arabiens Einwohner theilten sich in zwei nicht sehr unterschiedene Stämme, von denen der eine im Norden, der andere im Süden wohnte. Der erstere bestand aus Nomaden, welche mit ihren Heerden im Lande umherzogen, um die Plätze aufzusuchen, wo an einigen Quellen oder kleinen Flüssen die Natur eine geringe Vegetation hervorgebracht hatte. Einige beschäftigten sich mit dem Transport der Waaren, bildeten Caravanen und

durchzogen auf diese Weise seit den ältesten Zeiten die ungeheure Wüste von der Gränze von Judäa bis nach Babylon und dem persischen Meerbusen, oder an dem arabischen Meere bis in die südlichsten Striche. Andere hingegen wurden Räuber und führten einen beständigen Krieg gegen die Caravanen. Diese erhielten früh den Namen Saracenen, waren Reiter, lebten fast beständig auf ihren Pferden oder den Kameelen, den Thieren, welche dem Araber unentbehrlich sind. Die Unfruchtbarkeit des Bodens zwang die Einwohner zu der einfachsten Lebensweise. Sie waren tapfer, kriegerisch, hinterlistig, grausam und unversöhnlich. Von den Nomaden der Wüste unterschieden sich die Bewohner des Südens, welche in Städten und festen Plätzen lebten und Handel trieben. Eine große Thätigkeit und Unternehmungsgeist hat sie nicht nur den Alten früh bekannt gemacht, sondern auch daselbst einen ungeheuren Reichthum an Gold und edeln Metallen gesammelt, zumal da schon in den ältesten Zeiten eine Handelsverbindung zwischen Indien Statt fand. Die Alten wußten von ihnen, daß sie sich des Goldes zu den gewöhnlichsten Geräthschaften bedienten. Alle diese Völker indeß theilten sich wieder in eine große Anzahl kleinerer oder größerer Stämme. Arabien wurde im Alterthume niemals von einem fremden Volke erobert. Die römischen Eroberungen beschränkten sich auf einige Strecken an den jüdischen Gränzen, und die Expedition des Gallus unter Augustus auf einige Küstenstriche vom arabischen Meere, doch fast bis zum Ende desselben. Mehr hatten die südlichern Völker theils von den Nationen, die Babylonien bewohnten, theils von den afrikanischen zu leiden. Als Alexander der Große von Babylon das südliche Arabien zu unterwerfen gedachte, übereilte ihn der Tod.

8. Eintheilung. Man theilte seit den ältesten Zeiten Arabien in drei Theile: Arabia peträa oder das nordwestliche, welches an Ägypten gränzte

und diesen Namen von einer Stadt, Petra, erhielt, deserta oder das wüste und felix oder das südliche Land von der Spitze des persischen und arabischen Busens. Diese Eintheilung war den Griechen und Römern sehr geläufig, den Arabern selbst aber unbekannt. Die große Ausdehnung der Arabia felix bei den Alten hat darin ihren Grund, daß man die ganze Halbinsel für ein gesegnetes Land hielt.

A. Arabia Petrâa.

Arabia Petrâa bildete lange ein eigenes Reich, dessen Mittelpunct und Hauptstadt Petra war. Das bedeutendste Volk, welches dasselbe bewohnte, waren die Nabatâi, die indeß sich noch über die Gränzen des Gebietes des Königs von Petra erstreckten. Sie waren ein kriegerisches und tapferes Volk und oft mit den Juden über den Besitz der Gränzstädte im Kriege. Als Gallus unter der Regierung des Augustus einen Zug zur Unterwerfung Arabiens unternahm, schloß ihr König sich an denselben an; da aber im zweiten Jahrhundert unter Hadrian der Statthalter von Syrien Arabia Petrâa unterwarf, so verließen die Nabatâi ihr Land und wurden Nomaden. Zu demselben Landstriche und dem Besitze der Nabatäer gehörten diejenigen Länder, welche früher von den Edomitern oder Idumäern, so weit ihr Land nicht mit Judäa vereinigt wurde, den Amalekitern und den Midianitern bewohnt waren. Die Thamaditâ, Sideni, Jamri, Darrâ, Banubari, Arsi, sind wahrscheinlich nur für Zweige des größern Volks der Nabatäer in seiner weitern Ausdehnung über die Gränzen des peträischen Reiches zu halten. Die Banizomenes wohnten am Meere.

6. Landschaften, Städte und Örter. Idumäa, an Juda gränzend, enthielt die Städte: Theman, in späterer Zeit mit einer römischen Besatzung und einem Gebiete gleiches Namens; Dedan, eine Handelsstadt; Bostra, wahrscheinlich die-

selbe Stadt, deren bei Palästina gedacht ist. Sie wurde unter Trajanus das Hauptquartier einer römischen Legion und der Kaiser Philippus Arabs war aus ihr gebürtig. Dieser erbaute in der Nähe die Stadt Philippopolis. Siehe Palästina.

Petra, die Hauptstadt der Nabatäi, lag in einer Gegend, welche den Namen Gabalene, die Wüste, trug, auf einem Felsen, woher dieser Ort in der Bibel Selah und bei den Kirchenvätern Rekim oder Arekeme oder Arka heißt. Er war von Natur fest, hinreichend mit Quellen und Bäumen versehen und diente gewöhnlich den Nabatäern in Kriegsgefahr zum Sicherungsplatze für ihre Frauen, Kinder und ihre Schätze. In späterer Zeit war Petra eine bedeutende Handelsstadt. Areiopolis, welche Stadt einen Bischof hatte, lag in der Nähe des Sinai, Charakmoba, vier Meilen von Petra, Phäno, mit einem Kupferbergwerk, Zoara, an der Südspitze des todten Meeres, Medaba, früher jüdische Stadt, kam zur Zeit der Maccabäer an die Nabatäer. Pharan befand sich an der Nordspitze des heroopolitischen Busens. Ihr gegenüber an der Spitze des östlichen Busens die Stadt Elath oder bei den Griechen Elana oder Alana, welche schon zu Mosis Zeit vorhanden war und unter Salomo, der die umliegenden Gegenden beherrschte, diente sie als Haupthafen für seine Schifffahrt auf dem rothen Meere. Die Römer hielten diesen Platz später für so wichtig, daß sie eine Legion daselbst unterhielten. Östlicher, doch in sehr geringer Entfernung war der Hafen Ezeon Geber, welcher ebenfalls von Salomo benutzt wurde. In späterer Zeit erhielt er den Namen Berenike.

Die Jupiters Inseln und die Insel Jotabe (im nördlichen Theile des rothen Meeres), wurden, jene von räuberischen Nabatäern, diese von freien Juden bewohnt.

B. Arabia deserta.

1. Lage. Arabia deserta wurde der östliche Theil, die große Wüste genannt, welche von beiden Syrien bis zum Euphrat, südlich von Thapsakos, Babylonien und der Spitze des persischen Meerbusens sich erstreckt.

2. Bewohner. Arabia deserta wurde von Völkern, welche die Griechen Arabes Skenitä nannten, weil sie ohne Wohnung und feste Sitze waren und nur in Zelten lebten, bewohnt. Die meisten von ihnen waren räuberisch und erhielten daher von den Fremden den Namen Saracenen, welches im Arabischen so viel als Räuber bedeutet. Die Namen einzelner Stämme sind folgende: Chaulotäi und Agräi, Agubeni, Raabeni, Orcheni an der Straße von Ägypten nach Babylonien. An Syriens Gränzen die Batanäi, Masani, Nubei, Ramisi, Taranei, Patami, Canchläi, Cedräi neben den Nabatäern, Cauchabeni, Asitä und Matini, die sämmtlich außer den Namen unbekannt sind.

3. Städte. Zwar werden von alten Geographen Städte in Arabia deserta erwähnt, doch kann man nur annehmen, daß dieses eine Anzahl Zelte waren, die bei einer Quelle aufgeschlagen wurden. An eigentliche Städte aber ist in diesen Wüsten gar nicht zu denken.

C. Arabia felix (die Halbinsel Arabiens).

1. Lage. Der südliche Theil von Arabien von der nördlichen Spitze des arabischen bis zur Spitze des persischen Busens hatte den Namen Arabia felix. Die Alten meinten, daß diese weiten Länderstriche sich von dem wüsten Arabien unterschieden und wenigstens zum größern Theile von seßhaften Völkern bewohnt würden. Zu dieser Ansicht verleitete sie der reizende Anblick, welche die Küsten beider Busen dem Vorbeischiffenden gewährte.

2. Städte und Völker. An der Küste des arabischen Meerbusens wohnten südlich von der Ara-

bia petræa mehrere Völker, die noch zu den Nabatäern gehörten und deshalb schon früher erwähnt sind. Die festen Wohnplätze dienten meistens zu Handelsniederlagen und befanden sich am Meere oder den Caravanenstraßen. Als merkwürdig werden erwähnt: Makna, Modiana, Phönicum vicus, Hippos, in der Nähe eines Gebirges gleiches Namens, Charmuthas oder Jambia oder Leukekome. Dieser letztere Ort hatte einen vortrefflichen Hafen und war der Landungsplatz der römischen Armee, welche auf Befehl des Augustus unter Gallus Arabien erobern sollte.

Weiter südlich werden als Völker die Thamudeni, Saritä Debä am Bätiosfluß, Elisari genannt; im innern Lande von Jambia südlich lag das Reich des Aretas, welches die Römer zuerst nach ihrer Landung angriffen; darauf folgte Ararene und Negra, zwei Landschaften. Die Namen der Städte waren Kopar, Kentos, Arga oder Egra, Pudnu, Ambe, Jathrippa (Medina al Nabi), Makoraba (Mecca), im Lande der Minäer. Beide berührten das Meer nicht, eben so wenig als die Örter Negra, die Hauptstadt der Landschaft gleiches Namens, die die Römer eroberten, Aska und Athrulla, welche letztere beide von dem römischen Feldherrn Gallus nach einer überaus glücklichen Schlacht (in welcher 10,000 Feinde und 2 Römer fielen) eingenommen wurden.

Südlich von Makoraba wohnten die Minäi, ein bedeutendes Volk und eines der Hauptvölker des südlichen Asiens, welche dadurch theils bekannt, theils merkwürdig wurden, daß sie die Waaren des südlichen Arabiens nach den nördlichen Gegenden brachten. Als eigenes Product verführten sie Myrrhen. Ihre Hauptstadt war Karana. Kleinere Völker neben ihnen waren die Macoretä (bei Mecca), Dusareni mit der Feste Dusare, Manitä.

Die Sabäi wohnten südlich von den Minäern und waren ein bedeutendes Handelsvolk, welches die

Griechen schon im dritten Jahrhunderte v. Ch. kannten (in den nördlichen Theilen des jetzigen Yemens). Sie galten für die reichsten in Arabien; ihr Land war das eigentliche Weihrauchland und deshalb auch von den Schiffern und Caravanen am meisten besucht. Die Landschaft gehorchte einem erblichen Monarchen, dessen Hauptstadt Saba oder Sabas oder Mariaba (Saada) war. Sie zeichnete sich durch Größe und ungeheuren Reichthum aus und lag auf einem Berge (Sabber östlich von Moscha im Gebirge).

Die Catabanes hatten die südwestlichen Theile Arabiens an der Meerenge des arabischen Meeres inne, ein Land, welches ebenfalls an Weihrauch, Gewürzen und Spezereien Überfluß hatte und deshalb von Schiffern sowohl als Caravanen besucht wurde. Dieses Volk hatte eine große Ausdehnung nach Osten und machte andere Stämme Arabiens sich unterwürfig. Es blühete nach den Sabäern in Vereinigung mit den Gebanitä, während die Ausoritä ihm gehorchten. Die Hauptstadt hieß Tamna, deren Größe zu bezeichnen ein alter Schriftsteller angiebt, daß sie 65 Tempel in dem Umkreise ihrer Mauern gehabt habe. Von andern Städten werden die Namen Mariama (Maribba), Thabba (Dobber), Uzal, ein wichtiger Seeplatz an der Gränze der Homeriten, Arabia Felix erwähnt. Dieses wurde von den Römern zerstört, doch später wieder bevölkert und erhielt den einheimischen Namen Adane. Chane (beim Cap Fartasch), ebenfalls ein wichtiger Handelsplätz für Weihrauch.

Die Homeritä waren dasjenige Volk, welches nach dem Falle der obengenannten Catabanes nicht lange vor Christus, nicht allein an deren Stelle trat, sondern auch das mächtigste wurde. Mit Rom stand es in freundschaftlichen Verhältnissen. Auch dauerte die Herrschaft desselben länger; es nahm später die christliche, dann im sechsten Jahrhundert die Mosaische Religion an, fiel nun aber unter die Herrschaft

eines afrikanischen Fürsten. Die Residenz desselben und die Hauptstadt des Landes hieß Saphar oder Taphar; Muzza und Okelis waren wahrscheinlich 2 Häfen auf der Südseite der Arabia felix; Massala, welches eine Hauptstadt der Homeriten genannt wird, ist gänzlich unbekannt.

Die Chatramotitä oder Atramitä schlossen sich östlich an die genannten Völker an und blieben unabhängig von ihnen in dem eigentlichen Vaterlande des Weihrauchs. Sie standen unter eingeborenen Königen, die eine nicht unbedeutende Macht besaßen, und ihre Herrschaft bis auf die benachbarte Insel Sokotora erweiterten. Ihre Hauptstadt war Sabotha oder Sabota oder Mariaba (Marab), welche 60 Tempel enthielt und der Stapelplatz des Weihrauchs, der wegen der Abgaben, welche beim Verkaufe bezahlt werden mußten, nirgends sonst verhandelt werden durfte. Dieser Handel war ein Monopol des Fürsten, ohne dessen Erlaubniß Niemand diese Waaren ausführen durfte. An der Küste lag die Stadt Kane, welche sehr bedeutend war und eigentlich der weit entlegenen Hauptstadt zum Hafen diente.

Die Gerrhäi waren unter den Völkern Arabiens an der östlichen Küste die wichtigsten, ursprünglich Flüchtlinge aus dem Lande der Chaldäer, später reich durch Handel und im Besitze einer bedeutenden Herrschaft. Ihren Handel trieben sie theils zu Lande nach Phönizien, theils zur See mit flachen Schiffen auf dem persischen Busen und dem Euphrat und Tigris. Sie sind wahrscheinlich dieselben, welche in der Bibel Dedans oder Dadens Söhne genannt werden. Die Stadt Gerrha (Grän) war eine sehr wichtige Handelsstadt und so groß, daß sie 5 römische Meilen im Umfange gehabt haben soll.

Die Nariti oder Ariti nebst den Makä wohn-

ten südlich von den Gerrhäern, sind indeß weiter nicht bekannt.

Anmerk. Außer den genannten Völkern erwähnen die alten Geographen noch eine fast größere Anzahl, von denen wir außer ihren Namen gar nichts wissen, und zuweilen bleibt es zweifelhaft, ob sie überhaupt existirt haben.

Unter den Inseln, welche um Arabien liegen, waren im Alterthum noch besonders merkwürdig: Dioskurias im erythräischen Meere, Organa oder Ogyris in sachalitischen Meerbusen an der südöstlichsten Küste von Arabien; Arados und Tylos oder Tyros, von denen behauptet wird, daß sie phönizische Colonien und Handelsniederlagen gewesen seien, im persischen Meerbusen.

Mesopotamia.

1. Name. Mesopotamia nannten die Römer und Griechen das Land, welches zwischen Euphrat und Tigris liegt, ohne jedoch die nördlichen und südlichen Gegenden einzuschließen. Indeß war dieser Name den ältern Griechen nicht bekannt, welche theils das Land Assyrien (siehe unten assyrische Monarchie), theils nach den Namen der einzelnen Gegenden bezeichneten. Niemals bildete Mesopotamien eine einzige Monarchie oder Satrapie. Die Römer beschränkten den Begriff außerdem noch, indem, wenn vom Besitze dieses Landes die Rede ist, sie nur den nördlichern fruchtbarern Theil, welcher durch den Fluß Chaboras von dem andern südlichen getrennt wurde, unter den Namen verstanden. In der Bibel heißt es Aram Naharajim, d. i. Syrien der beiden Flüsse. Der nördliche Haupttheil trug noch den Namen Mygdonia, von einem Volke Mygdonii, welches unter der persischen Herrschaft da-

selbst wohnte; aber in späterer Zeit ging er auf die Umgegend der Stadt Nisibis über. Die Macedonier nannten denselben Anthemusia, die Blühende, und als sich dieser Gegenden im dritten Jahrhundert v. Ch. ein Fürst Osroes bemächtigte, wurde dieselbe Gegend Osroëne genannt. Da das Land zum Theil Araber bewohnten, so erhielten die Striche, welche dieselben inne hatten, bei mehreren Schriftstellern auch den Namen Arabia.

2. Gränzen. Im Westen war der Euphrat, im Osten der Tigris die Gränze. Weniger bestimmt kann dieselbe im Norden und Süden angegeben werden, da sie zuweilen bis zu den Quellen des Euphrat und Tigris sich ausdehnte, aber auch wieder eingeschränkt wurde. Gewöhnlich nahm man als Endpunkt im Norden ein Gebirge an, welches als Fortsetzung des Amanos und Tauros sich von Westen nach Osten zieht und durch den Euphrat durchbrochen wird. Im Süden wurde das Land bis zur medischen Mauer oder dem Ende der Wüste, welche Mesopotamien im Süden bedeckt, ausgedehnt.

3. Gebirge. Mesopotamien ist nur im Norden und Osten bergig. Von Cilicien aus zieht sich als Fortsetzung des Amanos oder Tauros eine Bergreihe, durchbrochen durch den Euphrat, grade nach Osten, bis sie sich in der Nähe des Tigris ein wenig nach Süd-Osten wendet. Dieser Gebirgszug trug den Namen Masios. Eine andere Reihe sondert sich von demselben im Osten in der Nähe des Tigris ab, zwar nicht von großem Umfange, aber doch von bedeutender Höhe. Dieser Nebenzweig hieß Singaras (Sindjar). Der südlichere Theil von Mesopotamien enthielt eine dürre Wüste, in welcher wohlriechende Kräuter wuchsen, Nomaden lebten und wilde Thiere umherstreiften, besonders Löwen und Gazellen. Waldungen fanden sich im Alterthume nur in den nördlichen Gegenden; in den südlichen auch der Palmbaum.

4. Flüsse. Der Euphrates oder Phrat, in der Bibel der wichtigste und größte Fluß in dem westlichen Asien, entspringt aus zwei Strömen, welche ihre Quellen in den östlichern Gegenden des größern Armeniens hatten. Einer derselben hieß Pyrirates. Sein erster Lauf nach der Vereinigung ist in der Richtung von Osten nach Westen, bis er Klein-Armenien berührt. Hierauf wendet er sich südlich, durchbricht den Tauros (Amanos) und setzt von Samosata seinen Lauf in südlicher Richtung fort. Von hier, behaupten Einige, erhalte er erst den Namen Euphrat, da er früher Amiras geheißen habe. (Siehe Babylonien.)

Der Tigris hatte gleichfalls seine Quellen in Armenien, südlich von denen des Euphrat in den Gebirgen, welche dieses Land von Mesopotamien trennen. Er wird wie der Euphrat aus mehrern kleinen Flüssen gebildet. Nach Plinius ergießt er sich durch die Seen Arethusa und Thospites (Thonitis) und setzt alsdann seinen Lauf nach Süd-Osten fort. (Siehe Babylonien und Armenien.)

In den Euphrat ergoß sich im Norden des Landes der kleine Arsamos, weiter südlich der Belias oder Belicha (Belek). Bedeutend größer war der Chaboras oder Aborrhas, welcher in der Bibel Chebar heißt. Seine Quellen fanden die Alten in den nördlichen Theilen von Mesopotamien in gleicher Höhe von Nisibis. Sein Lauf richtete sich südwärts, bis er sich mit dem Euphrat vereinigte. Unter den zahlreichen Strömen, welche er aufnahm, war der Mygdonios aus dem Gebirge Masios der bedeutendste. der Skirtos war zwar kleiner, aber da er bei Karrhä floß, doch berühmter. Durch Kanäle war eine Verbindung mit dem Tigris bewerkstelligt. Der Saokoras hatte seinen Ursprung in der Nähe des Mygdonios und nicht fern von Nisibis; ebenso der Fluß Kordes.

5. Einwohner. Der größere Theil von Meso-

potamien wurde von Syriern und zwar seit den ältesten Zeiten bewohnt; in dem nördlichen Theile hatten Armenier sich niedergelassen; in der südlichen Wüste lebten nomadisirende Araber, unter den Namen Aröi und Mardani. Sitten und Sprache der Eingebornen waren denen der Babylonier und Assyrer nahe verwandt und unterschieden sich sehr genau von den nördlichern Völkern. Die Lage ihres Landes setzte die Einwohner allen Eingriffen fremder Eroberer aus und nicht selten wurde Mesopotamien selbst der Schauplatz der Kriege. Dieses geschah hauptsächlich, nachdem es unter Assyrern, Babyloniern, Medern, Persern oft verwüstet war, nach der Herrschaft der Macedonier unter den syrischen Königen und zur Zeit der römischen Besitznahme. Seit Pompejus bis ins vierte Jahrhundert dauerten die Kriege in diesen Gegenden fort und auch nach dieser Zeit kam keine glücklichere Periode. Erst zur Zeit der Macedonier entstand die größte Zahl der Städte, die in Mesopotamien genannt werden. Von den Römern wurden die meisten Festungen zum Schutze des Landes am Euphrat und Tigris angelegt.

Städte am Euphrat. Apameia (Rankala) war die nördlichste Stadt am Euphrat, an dessen gewöhnlichem Uebergangspuncte, Zeugma (siehe Syrien) gegenüber, sie lag. Eine Brücke führte über den Fluß, welche von dem auf der Ostseite liegenden Castelle Seleukeia beherrscht und beschützt wurde. Der Ort war von keiner großen Bedeutung und ist wenig bekannt. Nicht entfernt lag Birtha (Bir). Andere Örter Persike, Kapersana, wo eine Brücke über den Euphrat war, Amána, Sarnuka, Barsima, Baume, sind unbekannt. Nikephorion an der Mündung des Flußes Belias in den Euphrat, war eine Anlage Alexanders des Großen, welche Seleucus Nicator zu einer großen und festen Stadt erhob, und ihr den Beinamen Kallinikon,

welcher in spätern Jahrhundertn der gewöhnlichere wurde, gab. Kaiser Leo änderte ihn in Leontopolis. In nicht großer Entfernung lagen die Örter Ichnä und Zenodotion, welche in dem Feldzuge des Crassus gegen die Parther bekannt wurden, da er bei dem ersten sein erstes Treffen gewann, das letztere aber wegen Grausamkeit, welche die Bürger an Römern begangen hatten, zerstörte. Kirkesion oder Kerkusion (Karkisia) in der Bibel Karchemisch, lag am Zusammenfluß des Chaboras mit dem Euphrat und ist geschichtlich durch Nebucadnezars Sieg über Necho berühmt 602 v. Chr. Den Römern ward der Ort als der südlichste in ihrem Gebiet sehr wichtig, so daß sie ihn wiederholt befestigten. Mauern von Stein errichtete aber erst Diocletian. Von hier an beginnt die Wüste, in welcher am nördlichsten, etwas vom Euphrat entfernt, die Stadt Korsote am Fluße Maska lag, welche schon zur Zeit des jüngern Cyrus verwüstet war. Südlich am Euphrat war Sura oder Dura, ein Sitz jüdischer Gelehrsamkeit, dann Anatho (Anah), Is (Hit) oder Isanasopolis auf der Westseite des Euphrats, Thilutha, Olabus, Achajachala waren Festungen zum Theil am Ufer, zum Theil auf Inseln des Euphrat. Charmanda, eine große, volkreiche und wohlhabende Stadt zur Zeit der persischen Herrschaft. Makeprakta war dadurch wichtig, daß hier eine große Mauer (Murus Medius) und ein Kanal begann, die sich quer über das Land bis zum Tigris hinzogen. Der Kanal war so groß und tief, daß ein Heer auch später noch nur mit Mühe sie übersetzte. Ein kleinerer Strich Landes war geblieben, den man sorgfältig befestigt hatte. Dieser hieß Pylä. Die Mauer, nebst dem östlich an sie stoßendem Kanale nahm man als die Gränze Mesopotamiens an und die südlicher liegenden Städte gehören zu Babylonien.

Am Tigris. Nur wenige Städte befanden

sich an dem westlichen Ufer des Tigris, da das Land zum größeren Theile eine unfruchtbare mit Wermuth überwachsene Wüste war.

Amida, siehe Armenien. Arzamene, wenig vom Tigris entfernt, Kiphas, Bezabda oder Zabda, mit dem Beinamen Phönikia (Dschesire), auf einer Anhöhe am oder im Flusse gelegen, war sehr gut befestigt. Betusa, Lambana (Mosul?) Känä (Senn), eine große wohlhabende und gesegnete Stadt,, bekannt durch den Zug der Zehntausend. In der Wüste und mehre Meilen vom Tigris lag Hatra oder Aträ, welches als Hauptsitz eines arabischen Volks der Atreni bemerkenswerth ist. Es war so fest, daß es vergeblich von Trajanus und Severus belagert wurde. Mesene, siehe Babylonien.

In der Mitte des Landes. Edessa (Orfa) oder Orrhoa, östlich von Apameia, trug auch die Namen Antiocheia und von einer schönfließenden Quelle Kalirrhoe und lag an einem kleinen Flusse Skirtos. Die Stadt war der Mittelpunct des osroenischen Reiches. Eine Tagereise entfernt lag Batnä, eine große und in einer wasserreichen Gegend gelegene Stadt, die einen bedeutenden Handel hatte; südlich von ihr Anthemusias oder Anthemus, das diesen Namen einer Landschaft mittheilte. Östlicher am kleinen Flusse Skirtos, südlich von Edessa, Karrhä, eine Colonie der Macedonier, die früher indeß schon unter dem Namen Haran oder Chatran vorhanden war. Der Ort hatte einen Tempel der Luna und wurde durch die Niederlage des Crassus gegen die Parther 53 v. Chr. wie durch Kaiser Julians Feldzüge gegen die Perser berühmt. Südlich von ihm lag Deba, nordöstlich Rhessaina, welches, da es vom Kaiser Theodosius 380 vergrößert und verschönert wurde, den Namen Theodosiopolis erhielt. Bei der Stadt floß der Chabo-

ras. Sie ist durch einen Sieg des Gordianus über die Perser bekannt.

Die bedeutendste Stadt im nordöstlichen Mesopotamien war Nisibis, in der Bibel Achad oder Aramzoba, auf eine kurze Zeit von den Macedoniern Antiocheia Mygdonia genannt. Sie lag in der Nähe der Flüsse Mygdonios und Saokoras in einer wasserreichen gesegneten Ebene und war groß und volkreich, als sie die Römer im mithridatischen Kriege kennen lernten. Hadrian eroberte dieselbe, doch wurde sie den Parthern zurückgegeben. Dennoch kam der Ort bald wieder in römischen Besitz und wurde von nun an eine der wichtigsten Festungen und eine Vormauer des römischen Reiches. Nach Julian ging er verloren und konnte ungeachtet großer Anstrengung nicht wieder gewonnen werden. Von dieser Stadt aus wurde ein bedeutender Handel nach den östlichern Gegenden getrieben. Kaiser Justinian befestigte in der Nähe einen kleinen Ort Daras, der als Festung nicht minder bedeutend wurde. Er nannte ihn Angstasiopolis, doch blieb der ältere Name üblicher. Sarbena, Liba, Sisauramon, Saphe, ein Castell, lagen im Südosten von Nisibis, dem Tigris zu; Singara, gerade im Süden und schon in der Wüste. Diese Stadt war alt und wurde die südlichste Besitzung der Römer. Doch schon im vierten Jahrhundert fiel sie in die Hände der Perser, Gerade östlich von ihr lag Ur, der alte Ort, wo Abrahams Verwandte wohnten, sechs Tagereisen von Hatra. Er war in spätester Zeit ein persisches Castell.

Babylonia und Chaldäa.

1. Name. Der Name Babylonia wird von den Schriftstellern in zwei sehr verschiedenen Bedeutungen gebraucht. Bald umfaßt er alle diejenigen

Länder, welche zwischen Euphrat und Tigris lagen, selbst Armenien und Mesopotamien nebst dem östlichen Assyrien. Diesen Umfang hatte meistentheils das babylonische Reich und die große persische Satrapie Babylonien. In eingeschränkterer Bedeutung wird blos das Land am südlichen Euphrat und Tigris, welches im Norden von Mesopotamien begränzt wird, verstanden. Auf gleiche Weise wird auch der Name Chaldäa bald für das ganze große babylonische Reich gebraucht, bald begreift er nur einen kleinen Länderstrich am westlichen Ufer des Euphrat und am persischen Meerbusen. Der südliche Theil des Landes am Tigris trug noch den Namen Mesene und die Bevölkerung hieß Meseni, weil das Land in der Mitte zweier Flüsse lag. Noch ein anderes Mesene wird in die nördlichern Theile Babyloniens gesetzt, doch fast von jedem Schriftsteller unter den Alten verschieden angegeben.

2. Gränzen. Babylonien gränzte gegen Osten an Susiana und Assyrien, gegen Süden an den persischen Meerbusen, gegen Westen an die arabische Wüste, gegen Norden an Mesopotamien.

3. Flüsse. Der Euphrates, welcher in Armenien entspringt, schien den Alten in Babylonien so groß, daß sie nur die indischen Flüsse über ihn stellten. Doch waren eine große Menge Kanäle vorhanden, die ihm eine große Menge Wasser entzogen und in den Tigris ableiteten. In seinem Bette erbauten schon die ältesten Bewohner des Landes zahlreiche Dämme, wie Einige behaupten, zur Sicherung gegen eine feindliche Flotte, doch wahrscheinlich um das Wasser aufzuhalten und in die Kanäle abzuleiten. Denn von diesen hing die Fruchtbarkeit des Landes ab, welches bei dem seltenen Regen der Überschwemmungen der Ströme bedurfte. Der Euphrat floß in vielen Windungen bei Babylon vorbei und zum Theil auch durch die Stadt und vereinigte sich alsdann zum größern Theile mit dem Tigris;

ein anderer Theil bewahrte die südliche Richtung und ergoß sich in den persischen Meerbusen. Viele der Alten meinten, daß er sich in Sümpfen verlöre. Dieser westliche Arm war unbedeutender, als der, welcher sich mit dem Tigris vereinigte.

Der Tigris, obgleich mit kürzerm Laufe, war wenig kleiner als der Euphrat und nahm eine Menge von Flüssen aus Assyrien auf, einen unter dem Namen Tigris, worauf er, seiner Mündung nahe, den Namen Pasitigris erhielt. (Nachdem er mit dem Euphrat vereinigt ist, heißt er jetzt Schat el Arab.)

Unter den vielen Kanälen des Landes war der Naharmalcha, Narmalches, Armalchar, Narmalaches, der königliche Fluß, der bedeutendste, und wahrscheinlich schon von den alten Herrschern Babyloniens angelegt. Er begann bei einem unbekannten Flecken Massike, nördlich von Babylon, in der Nähe der medischen Mauer und floß nach Südosten dem Tigris zu, in dessen Nähe ein Arm nach Seleukeia abgeleitet war.

Der Pallakopas trat 20 geogr. Meilen südlich von Babylon aus dem Euphrat und ergoß sich in Seen an der arabischen Gränze. Seine Überschwemmungen machten das umliegende Land fruchtbar. Der Maarsares trennte sich nördlich von Babylon von dem Euphrat und floß in westlicher Entfernung, bis er sich im Süden der Stadt wieder mit dem Euphrat vereinigte.

4. Einwohner. Schon in den frühesten Zeiten hatte Babylonien Einwohner, welche von den Assyrern sich nicht wesentlich unterschieden, außer daß sie in festen Wohnplätzen sich niederließen, das Land baueten, Handel trieben, Künste übten, besonders Täfeleien, Teppiche, Stickereien und sehr geschätzte Leinewand verfertigten. Ihr Land zählten die Alten zu den fruchtbarsten der Erde, doch fehlten außer der Palme alle Bäume, wie auch das Land keine Steine besaß. Man bauete deshalb Mauern aus Thon und

verband dann diesen, wenn er an der Sonne getrocknet war, mit Erdpech zu einer sehr festen Masse. Die Schiffahrt war bei dem Mangel des Bauholzes auf den Flüssen wie zur See unbedeutend, so daß fast aller Handel zu Lande getrieben wurde und große Caravanen jährlich nach Norden, Westen und Osten hinzogen. Früh beschäftigte sich eine Classe des Volks mit Astrologie. Das erste Volk, welches diese Gegenden außer den einheimischen eroberte, waren die Chaldäer, welche unter dem König Nabopolassar sich Babylonien unterwarfen. Sie vereinigten sich mit den Ureinwohnern, waren im Besitz der wissenschaftlichen Kenntnisse des Volks und wurden die Priester desselben. Ihr Reich zertrümmerte Cyrus 538 v. Chr. und seit dieser Zeit fiel Babylonien in die Hände aller großen asiatischen Eroberer. Unter den Römern gelangte allein Trajan und Julian in diese Gegenden.

5. Städte. Babylon, eine der größten und schönsten Städte des Orients, an beiden Ufern des Euphrat, blieb fortwährend die Hauptstadt des Landes, war von Belus oder Semiramis in einem großen Viereck erbaut, dessen jede Seite eine Länge von 120 Stadien und 25 Thore hatte. Über den Euphrat führte eine Brücke, an deren östlichem Ende sich der auf einem ungeheuern Thurme angelegte Tempel des Belus, an der andern Seite die königliche Burg befand. Außerdem umschlossen die Mauer der Stadt auch die hängenden Gärten der Semiramis, wie eine große Anzahl freier Plätze, die niemals mit Gebäuden besetzt wurden. Als unter Darius Hystaspis die Babylonier sich der persischen Herrschaft zu entziehen gedachten und sich auflehnten, so hatte dieses zur Folge, daß ihre Stadt der Mauern beraubt und von nun an jedem Angriffe der Feinde bloßgestellt wurde. Mehr verfiel sie aber noch in dem macedonischen Zeitalter nach der Eroberung von Seleukeia am Tigris und war zu Augustus Zeit nicht viel mehr als eine

Einöde. Jetzt sind die Überreste nur an einigen Erdwällen oberhalb der Stadt Helle erkennbar.

Besuchis, Maogamalcha, eine sehr befestigte Stadt zur Zeit Julians, Neapolis, an dem Anfangspuncte des königlichen Flusses; Mesene, Fissenia, lagen im Norden von Babylon auf dem östlichen Ufer des Euphrat; Sitake, am Tigris, noch außerhalb der medischen Mauer. Perisaboras oder Persabora, eine große und sehr befestigte Stadt, die Julian nur mit Mühe gewann, Naharda, an der Westseite des Euphrat. Kunara, zwischen Babylon und der medischen Mauer, ist durch die Niederlage und den Tod des jüngern Cyrus bekannt geworden.

Vologesia oder Vologesocerta (Ruinen von Kufa), lag im Westen vom Euphrat, südwestlich von Babylon am Flusse Maarsares. Es war unter den Parthern eine große und blühende Stadt; doch gehörte es in früherer Zeit Chaldäa an. Borsippa, Barsita oder Borsippon, nur wenig südlich von Babylon, wurde theils durch Alexanders Feldzug, theils durch die vortreffliche Leinwand, die hier verfertigt wurde, und als Hauptsitz chaldäischer Wissenschaften bekannt. Agra gehörte zu den größern Orten des Landes, ist aber sonst unbekannt. Orchoe, südlich von Borsippa, war ein Hauptsitz der Chaldäer, von denen eine Secte wahrscheinlich von dem Namen dieser Stadt, wenn auch ein arabischer Name, Orchener, genannt wurde. Am Meere lag Teredon oder Diridotis, welches zur Niederlage arabischer und fremder Waaren diente. Den Tigris berührte Seleukeia, welches von Seleucus Nicator an einem vortrefflichen Platze angelegt und durch eine republikanische Verfassung so sehr begünstigt wurde, daß es sich außerordentlich hob und eine Bevölkerung von 600,000 Einwohnern erhielt. Der größte Theil derselben waren Juden, Griechen und Macedonier, welche den Ort dem sin-

kenden Babylon eines bequemern Handelsverkehrs wegen vorzogen. Als die Parther die Stadt eroberten, ließen sie die alte Verfassung bestehen, achteten den Reichthum und beeinträchtigten einen Handel nicht weiter, welcher die Producte des ganzen Orients in dem unermeßlichen Seleukeia vereinigte. Trajan eroberte die Stadt, doch wurde sie nicht verwüstet, was später unter Marcus Aurelius durch Verus geschah. Sie erhob sich nie wieder. Ktesiphon, lag am östlichen Ufer des Tigris, südlich von Seleukeia, entstand ebenfalls im macedonischen Zeitalter und gehörte ebenfalls zu Assyrien. Die Stadt war die Winterresidenz der persischen Könige, sehr groß, außerordentlich blühend und später wohlbefestigt. Den Ort, wo beide Städte lagen, nennen die Araber jetzt El Modain. Koche, Ktesiphon gegenüber, stand an Größe zwar Ktesiphon nach, war aber wohlbefestigt. Apameia, an der Vereinigung des königlichen Flusses mit dem Euphrat; Skaphe, Thelbenkane. Digba, an der Vereinigung des Euphrat und Tigris. Charax Spasinu oder Alexandreia, wurde von Alexander dem Großen, an der Ostseite des Tigris in der Nähe der See angelegt, erlag aber den Wellen des Meeres, bis es Antiochus der Große weiter nördlich verlegte. Ein arabischer Fürst, Spasines, bemächtigte sich in einer spätern Zeit dieses Platzes, und beherrschte nicht blos die Mündungen des Tigris, sondern auch das Land weit am Flusse hinauf. In der Nähe befand sich der Ort Ampe, bekannt in der Geschichte des Darius I., welcher hierher die gefangenen Milesier versetzte.

Assyria.

1. Gränzen. Assyria in engerer Bedeutung wurde im Norden durch die Gebirge Niphates und

Kasios von Armenien, durch Choathras und Zagros im Osten von Medien, durch den Tigris im Westen von Mesopotamien geschieden. Im Süden gab es keine bestimmte Gränze, sondern man nahm eine Linie an, die sich vom Tigris in gleicher Höhe von Babylon nach Osten erstreckte und Assyrien von Susiana schied. (Vergl. Assyrische Monarchie.)

2. Gebirge. Das Gebirge Niphates im Norden war eine Fortsetzung des Masios in Mesopotamien, aber von größerem Umfange und höher. An dasselbe schlossen sich die Montes Casii in etwas südöstlicher Richtung an. An der medischen Gränze war das Gebirge Choathras, dessen südlicher Theil, wo die Pässe von Assyrien nach Medien sich befanden, den Namen Zagros hatte. Doch wird der letztere Name auch bisweilen für das ganze Gebirge gebraucht. Das Gebirge Choathras hieß auch das Gordyenische Gebirge, von einem Volke in Armenien. Übrigens war dieses Land rauh, im Norden sandig, im Süden und zum größern Theile unfruchtbar. Eine unerträgliche Hitze lastete auf den südlichern Gegenden; die nördlichern waren bisweilen sehr kalt.

3. Flüsse. Der Tigris an der westlichen Gränze war unter den Flüssen des Landes bei weitem der größeste und nahm die andern fast sämmtlich auf. In ihn ergoß sich wenig nördlich von Ktesiphon, der in den Gebirge Choathras entspringende Gorgos oder Sillas oder Delas (Diala). Der Physkos (Oderneh) kam aus denselben Gebirge und mündete nur wenig nördlicher vom Delas in den Tigris. Der Kapros und Lykos waren beide reißende Ströme, von denen den ersten Xenophon Zabotos nennt. (Jetzt der große und kleine Zab.) Westlich vom Lykos und von diesem aufgenommen fließt der Bumados oder Bumelos (Chasir), in der Nähe von Gaugamela.

4. Einwohner. Die Assyrer waren ein Theil des großen Völkerstammes, welcher die west-

lichen Länder Asiens nebst den östlichen Theilen von Klein-Asien besetzt hielt, da Sprache, Sitten und Gewohnheiten wie die Hautfarbe übereinstimmend waren. Sie waren von den Syriern die östlichsten und unterschieden sich wesentlich von denjenigen Völkern, welche Medien und Persien bewohnten. Zum größern Theile waren sie Nomaden, aber niemals zu einem Ganzen vereinigt, daß nicht auch mehrere fremde Völker zu ihnen gehört hätten. Die Griechen gebrauchen ihren Namen auch für Babylonier und erst die Römer machten einen genaueren Unterschied. In den nordöstlichen Gegenden, in dem Gebirge von Adiabena, wohnte ein Volk, welches den Namen Garamäi hatte.

5. Landschaften. Aturia in den nördlichen Gegenden, von welchen das ganze Land den Namen Assyria erhalten haben soll, erstreckte sich von dem Gebirge Choathras bis an den Fluß Lykos. Als Unterabtheilungen dieser Landschaft werden Dolomene, Kalachena, Chezene angegeben. Adiabene, das Land zwischen den Flüssen Kapros und Lykos, umfaßte in weiterer Bedeutung alle Landstriche im Nordosten. Apolloniatis, von einer Stadt am Laufe des Flusses Delas, Chalonitis, an der Gränze von Medien, Sitakene am südlichsten zwischen Susiana und Babylonien.

6. Städte. Ninos oder Ninive in der Bibel, auf der Ostseite des Tigris, war eine ungeheure Stadt und selbst größer als Babylon. Der assyrische König Ninus erbaute dieselbe und sie bestand bis auf die Herrschaft der Meder. Kurz vor Cyrus wurde sie durch Cyarares, den Vater des Astyages, zerstört. Ein späteres Ninos wurde nach Chr. Geburt bekannt, doch ist seine Lage sehr unbestimmt, wahrscheinlich auf dem rechten Ufer des Tigris am königlichen Flusse. Ostwärts lag der Flecken Gaugamela (Carmelis), welcher dadurch wichtig ist, daß bei dieser Stadt Darius III. entscheidend vom Alexan-

der geschlagen wurde. Beide Städte lagen in Aturia. Mespila am Tigris. Arbela (Erbil) lag 10 Meilen von Gaugamela und wird sehr häufig als die bedeutendere Stadt genannt, bei welcher Alexanders entscheidender Sieg über den Darius erfochten wurde. Larissa am Tigris. Siazyros (Scherzour), bekannt durch Asphaltquellen, die sich daselbst befanden. Apollonia, Artemita, Opis, eine große und dem Herodot schon bekannte Stadt. Galos, nicht fern von Apollonia und am Tigris Dura und Karcha.

Assyrische Monarchie.

Wie der Name Assyrien sich keineswegs auf ein einziges Land bei den Alten beschränkte, sondern alle die Länder außer dem eigentlichen Syrien umfaßte, die eine den Syriern nahe verwandte Bevölkerung hatten: so begreift auch der Name assyrische Monarchie einen bei weitem größern Umfang, als das Land östlich vom Tigris. Zu ihr gehören eigenthümlich Mesopotamien, Babylonien und das eigentliche Assyrien, von dessen Landschaft Aturia (nach Andern von dem Stifter des Reiches Assur) der Name entlehnt sein soll; auch ist es unter den Griechen gar nicht ungewöhnlich, Babylonien Assyrien, hauptsächlich aber die Einwohner Assyrer zu nennen. Die assyrischen Könige breiteten durch Eroberungen die Gränzen ihres Reiches auch noch über diesen Länderkreis aus, bis die ganze Herrschaft endlich nach viele unbedeutenden Königen zusammenstürzte. Die verschiedenen Statthalter vereinigten sich mit den Medern gegen Sardanapal, griffen ihn in seiner Hofburg an, schlugen und tödteten ihn, und machten der assyrischen Herrschaft ein Ende; die einzelnen Länder, welche unterworfen waren, wurden frei, aber den-

noch bestand das assyrische Reich fast unabhängig unter eigenen Fürsten noch eine geraume Zeit, wenn gleich unter fast beständigen Kriegen mit den Medern, die sich über ihre Gränzen mehr und mehr ausbreiteten, zu Zeiten nicht ohne bedeutende Macht. Endlich führte der medische König Cyaxares, der Vater des Astyages, den Fall des assyrischen Reiches herbei. Ninos, die Hauptstadt, wurde erobert und seit dieser Zeit gehorchte das Land den Medern.

Armenia.

1. Gränzen. Das Land, welches die Alten Groß-Armenien zum Unterschiede von Klein-Armenien im Westen des Euphrats (siehe Klein-Asien) nennen, wurde im Süden durch die Fortsezzung des Tauros (oder Amanos), das Gebirge Masios von Mesopotamien, im Westen durch den Euphrat von Klein-Armenien und Kappadocien, im Norden durch die moschischen Gebirge und den Fluß Kyros von Kolchis, Albanien und Iberien, im Osten durch das kaspische Meer, den Araxes und die kaspischen Berge von Medien getrennt.

2. Gebirge. Der Mons Masius (siehe Mesopotamien) schloß sich östlich an den Mons Niphates (siehe Assyrien) und beide bildeten die südliche Gränze. Der letztere hatte auf der Seite nach Armenien noch den Namen Mons Gordyäus, von einem Volke, welches seinen nördlichen Abhang bewohnte. An denselben schlossen sich in nordöstlicher Richtung dem Ausflusse des Araxes und dem kaspischen Meere zu die kaspischen Berge, welche auch matienische Berge heißen. Der Nibaros erstreckte sich bis nach Medien. Westlich vom Mons Caspius erhob sich der Berg Abos (Ararat), doch ohne Zusammenhang mit demselben, und weiter west-

lich das große moschische Gebirge an der kolchischen Gränze, welches sich von Nordosten gegen Südwesten zog. Wo es sich dem Euphrat nähert, erhält es den Namen Kapotes. Die Berge Paryadres und Skoidises gehörten Klein-Armenien an.

3. Flüsse. Der Euphrates, welcher aus zwei ziemlich gleich großen Flüssen entsteht, entspringt theils in den östlichen Theilen des Gebirges, welches im Alterthum Kapotes hieß, an der Gränze des Paryadres und fließt dann unter den Namen Pyrirates und Euphrat gegen Südwesten, bis der Tauros ihn zwingt, seinen Lauf nach Süden zu richten; theils hat er seine Quellen in der Nähe des Berges Abos. Dieser letztere Strom wendete sich grade nach Westen unter den Namen Arsanias und Amiras und vereinigte sich mit dem andern Strome an der Stelle, wo derselbe seine südliche Richtung annimmt. Mit ihm vereinigt, durchschneidet er den Tauros und weiter südlich den Amanos zwischen Armenien, Kappadocien und Komagene.

Der Tigris hat seine Quellen in der Fortsetzung des Tauros, im Osten des Euphrats, wo dieser Fluß durch jenes Gebirge gezwungen wird, seinen Lauf zu ändern und nach Süden zu richten. Auch er entsteht aus zwei Strömen, von denen der nordwestliche den Namen Tigris, der südöstliche, welcher vom Südwesten nach Nordosten fließt, den Namen Nymphios trug. Der letztere machte eine Zeit lang die Gränze des römischen und parthischen Reiches. Von diesem ist ein anderer Fluß Diglito oder Arsanias (siehe Mesopotamien) zu unterscheiden, der in der Nähe des Sees Arsissa entsprang, von Norden nach Süden sich dem Tigris näherte, doch ehe er ihn erreichte, sich in den Seen Arethusa und Thospites verlor. Oft wird dieser Fluß als der Anfang des Tigris genannt. Der Tigris war in Armenien klein und erhielt erst vorzugsweise in Mesopotamien von seinem schnellen Laufe den me-

dischen Namen Tigris, der Pfeil in der Landessprache bedeutet.

Der Nikephorios und der Kentrites östlicher, waren kleine Flüsse, welche sich in den Tigris ergossen. Der letztere ist dadurch bekannt, daß Salmanassar die zehn Stämme Israels an seine Ufer versetzte.

Der Araxes, ein sehr großer Strom, entspringt ganz in der Nähe des nördlichen Armes des Euphrats, fließt aber in entgegengesetzter Richtung von Westen nach Osten, bis er in das kaspische Meer mündet. Seinen ersten Lauf hielt Xenophon für den Phasis. Von Norden floß ihm der Physon oder Usis zu, nachdem derselbe sich mit dem Harpasos vereinigt hatte.

4. Seen. Lacus Caspius oder Mare Hircanum, jetzt das kaspische Meer. Lychnitis Lacus im Norden des Araxes, mit dem der See durch einen Nebenfluß in Verbindung stand. Arsissa oder Mantiana (Wan) südlicher zwischen dem Berge Abos und dem Tigris, und noch näher diesem Flusse die Seen Arethusa und Thospites.

5. Einwohner. Die Einwohner waren der Sprache, Lebensart und Sitten nach Syrer, wurden aber wahrscheinlich durch die persischen Eroberungen veranlaßt, die Religion der Perser anzunehmen. Ursprünglich standen sie unter unabhängigen Fürsten; aber kaum erhoben sich die großen Eroberer Asiens, so vermochten sie, trotz dem, daß sie durch ihre Berge eine natürliche Befestigung hatten, sich nicht zu erhalten und wurden stets eine Beute der Sieger. Erst im zweiten Jahrhundert gelang es ihnen unter Artarias und Tigranes I. sich zu einer Selbstständigkeit zu erheben; doch bald ging dieselbe unter Tigranes II. verloren, indem die Römer den größten Einfluß erhielten. An Producten lieferte das Land in den Gebirgen edle Metalle, eine reiche Vegetation an

den Ufern des Araxes; Pferde überall. Noch wird die einheimische Pflaume besonders ausgezeichnet.

6. Landschaften und Städte. Sophene (Soph) oder Sophanene in dem südwestlichsten Theile von Armenien, zwischen Euphrat und Tigris an der Gränze von Mesopotamien. Die bedeutendste Stadt war Amida am Tigris, welche unter Constantius eine Hauptfestung dieser Gegend wurde. Phison und Kitharizon, zwei Bergfestungen, Martyropolis am Tigris. Arsamosata oder Armosata (Simsat), eine Festung in einer Ebene zwischen den Krümmungen des Euphrats. Von ihr nördlich Karthiokerta, die Königsstadt von Sophene und Artagera am linken Ufer des Flusses. Elegia in der Nähe der Katarakte des Euphrats. Östlich von Sophene an dem linken Ufer des Tigris bis zum Berge Niphates und zu dem nördlichen Gebirge lagen die Landschaften: Bagraudanene am See Arsissa, Arzazene und Thospites am See Thospites, Gordyene an der Nordseite des Niphates, Noroene im Norden vom See Arsissa, Kotäa und Kaspiene im Osten von Armenien an dem kaspischen Gebirge. Gordyene wurde von den Gordyenern oder Karduchen, einem sehr beträchtlichen Volke, bewohnt, welches seine eigenen Könige hatte, die, so weit sie in den Gebirgen am Tigris wohnten, unter der Herrschaft der Perser frei, doch im ersten Jahrhundert v. Chr. von den Königen von Armenien abhängig waren. An dem Flusse Nikephorios auf einer bedeutenden Anhöhe erbaute Tigranes I. die Stadt Tigranokerta (Sered), die er zu einer ansehnlichen Größe erhob und sehr befestigte. Die Einwohner bestanden aus Griechen, welche aus Kappadocien und Cilicien dahin versetzt wurden. Lucullus indeß eroberte den Ort im mithridatischen Kriege und entließ die Einwohner in ihre Heimath; dennoch blieb eine große Anzahl zurück und der Ort existirte noch in den spätern Jahr-

hunderten. Isumbos lag in der Landschaft Morene.

In den nördlichen Gegenden*) lagen die Landschaften Akilisene zwischen dem Berge Kapotes und dem Euphrat, östlicher Bolbene und Basilisene, nördlicher Sakasene, welche wahrscheinlich von den Scythen bewohnt wurde, Katarzene und im äußersten Nordosten Otene. Theodosiopolis war eine Bergfestung an den Quellen des nördlichen Euphrats, welche Theodosius II. anlegte und Anastasius zu einer bedeutenden Stadt erweiterte. In ihrer Nähe lag Arzen oder Atranutzin, Katzeon und Kars, meistens bedeutende Festungen. Im Osten am Araxes oder in seiner Nähe: Arrata, vielleicht eine alte Königsburg, Gorneas, Olane, Babyrsa, sämmtlich Castelle und am östlichsten Artaxata, die Hauptstadt von Armenien unter Artaxias, der sie erbaute (die Sage schrieb die Erbauung dem Hannibal zu). Sie war äußerst fest, von drei Seiten durch den Fluß umgeben und bedurfte nur auf einer Seite der Vertheidigung. Die Römer eroberten und behaupteten sie, zerstörten sie aber später, worauf sie in Ruinen blieb, bis Nero die Herstellung erlaubte.

Anmerk. Armenien war in 120 Districte eingetheilt, deren Namen aber eben so wenig bekannt sind, als man im Stande ist, selbst den übrigen, deren Namen wir wissen, eine bestimmte Lage zu geben. Die alten Geographen haben noch eine große Anzahl Örter, die aber weiter nicht bekannt sind.

Kolchis.

1. Gränzen. Nordwärts gränzte Kolchis an den Kaukasos, südwärts an Pontos, von dem es

*) Die Regio Tauronition mit der Stadt Tauron (Tac. 4, 24.) lag am mittlern Laufe des Osteuphrats. Auch die Gegend Anaitis gehörte dem Norden des Landes an.

in späterer Zeit einen Theil ausmachte, und an Armenien, westwärts ans schwarze Meer, ostwärts an Iberien.

2. Gebirge. Der Kaukasos, eine sehr rauhe und hohe Gebirgslinie, erstreckt sich in der ganzen Länge des nordöstlichen Theiles des schwarzen Meeres und wendet sich alsdann nach Osten an die Gränze von Kolchis und Iberien; durch ihn wird das Land rauh und kalt. Er schließt sich sowohl an die pontischen als an die armenischen Gebirge an.

3. Flüsse. Der Phasis war der größeste Fluß von Kolchis, sehr breit, floß in vielen Krümmungen, trug Schiffe und mündete in das schwarze Meer. Seinen Ursprung setzten die Alten fälschlich nach Armenien. Xenophon mit seinen Zehntausend verwechselte mit ihm theils den Araxes, theils den nördlichern Usis und die Ströme, aus welchen der Euphrat entsteht. Sein Wasser, welches sehr rein war und eine bläuliche Farbe hatte, wurde für heilig gehalten. In ihn ergossen sich der Glaukos und Hippos. Der Akampsis war der Gränzfluß gegen Pontos. In entgegengesetzter Richtung floß der Kyros ins kaspische Meer. In den Flüssen des Landes wurde Gold gewaschen, welches zur Sage vom goldenen Vließe die Veranlassung gab, die sich an den Fluß Phasis anknüpfte.

4. Völker. Die Sanni oder Tzani und Heniochi breiteten sich zur Zeit der römischen Kaiser über das ganze Land aus. An ihre Stelle traten in spätern Jahrhunderten die Lazi, von denen in mittlerer Zeit das Land den Namen Lazia erhielt. Sie wohnten ganz am Meere. Die Moschi bewohnten die innern Gebirge; die Zechi nebst den Heniochi die Küsten des schwarzen Meeres bis an den Bosporos Kimmerios. Sie wurden den Alten durch Seeräubereien bekannt. Die Kolchi (am Phasis im engern Sinne, im weitern alle die genannten, zum Theil verschiedene Völker begreifend) sollen eine

ägyptische Colonie gewesen sein, welche Annahme durch den Umstand sehr bestätigt wurde, daß sie rücksichtlich der Hautfarbe, Krausheit der Haare, Sprache und Sitten sehr den alten Ägyptiern glichen.

4. Städte. Athenä, am Meere, nicht fern von Trapezus, hatte einen Tempel der Minerva, Apsida und Nigros lagen nördlicher. Phasis, an der Südseite des Phasis (Puteli oder Peti), war eine Colonie der Milesier, die sich zu einer bedeutenden Handelsstadt erhob. Unter den römischen Kaisern erhielt sie den Namen Sebastopolis, aber ihre Einwohner wurden zu unbekannter Zeit nach Dioskurias versetzt. Neapolis (Nabaki), Geapolis (Gorga). Dioskurias, später Sebastopolis (Iscuriah), die äußerste Stadt von Kolchis in dem nordöstlichsten Winkel des schwarzen Meeres, am Flusse Korax, war alt, wurde immer bedeutender und trieb einen sehr bedeutenden Handel mit den benachbarten Völkern.

Im innern Lande suchten die Alten die Stadt Aa, die fabelhafte Residenz des kolchischen Königs Aetes. Male, das sehr bedeutend war, wurde für denselben Ort gehalten; Kyta oder Kutasion nannte man als den Geburtsort der Medea. Sarapana, eine Bergfestung, Archäopolis spätere Hauptstadt.

Städte und Völker an der Nordküste des schwarzen Meeres.

An der nördlichen Küste des Pontos Euxeinos wohnten Völker, welche den Alten nur durch den Handel bekannt waren. Ihre Namen sind außer denen bei Kolchis genannten: Mardi, Achäi, Cercetä, Soanes, Coraxi, Salä, Phthirophagi, Zygi, Araspi, Apsilii, Bruchi u. a. In der Nähe des Kaukasos wohnten die Agathyrsi, Bodini, Galoni, Neuri, welche später das große Volk der Alani ausmachten. Durch die Be-

sitzungen dieser Barbaren floß der Strom Hypanis von Osten nach Westen und mündete am kimmerischen Bosporos ins schwarze Meer. Vereint waren die Völker nur zur Zeit des bosporanischen Reiches, welches Mithridates aus seiner Eroberung an der Nordküste des schwarzen Meeres gründete. Korokondame war eine Handelsstadt und Name der Halbinsel, welche dem taurischen Chersones gegenüber liegt. In der Nähe Achilleum Vicus. Etwas nördlicher am Hypanis Phanagoria, eine alte Anlage der Milesier, wurde durch den letzten mithridatischen Krieg bekannt, da sie die Hauptstadt des bosporanischen Reiches wie der Hauptsitz des Handels in diesen nördlichen Gegenden war. Das äußerste Vorgebirge an der Meerenge, von der sie selbst den Namen erhielt, hieß Kimerion. Im innern Lande am Hypanis lag die Stadt Kepoi, ebenfalls eine Colonie der Milesier; Tyrambe, an der engsten Stelle des Bosporos.

Am schwarzen Meere: Sinda, mit einem Hafen, Bata, Soza, Mesis und Pityos, zwei Tagereisen von Dioskurias, ein bedeutender und blühender Ort.

Iberia.

1. Gränzen. Iberia, ein kleines Land im Osten des schwarzen Meeres, gränzte gegen Norden an das asiatische Sarmatien, gegen Osten an Albanien und den Kaukasos, der es größtentheils umgab, gegen Westen an Kolchis und gegen Süden an Armenien.

2. Gebirge. Der hohe Kaukasos liegt wie eine Mauer zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere und durchzieht in unzähligen Armen die benachbarten Länder. Seine Schneegipfel sollen ihm

seinen aus der scythischen Sprache entlehnten Namen verschafft haben. Durch den Skoidises und die moschischen Gebirge hängt er mit dem Tauros zusammen. Vergl. Kolchis und Klein-Asien.

3. Hauptflüsse. Der Kyros (Kur), entsprang theils im Kaukasos, theils in den koraxischen Gebirgen wenig nördlich vom Euphrat, floß dann nach Albanien und ergoß sich ins kaspische Meer. Er nahm eine Menge kleiner Flüsse auf, welche eine schöne Ebene an seinen Ufern durchschnitten; von Norden her nahm er den Aragos und Kambyses, von Süden den Peloros auf.

4. Völker. Die Soani, welche einen Theil von Kolchis inne hatten, wohnten auch in den iberischen Gebirgen, in welchen sie Goldbergwerke besaßen. Sie waren wild und kriegerisch und beunruhigten oft die in den Ebenen wohnenden Völker durch ihre räuberischen Überfälle. Die Iberier bewohnten die Ebenen, liebten die Künste und den Frieden, hatten Ackerbau und schöne Städte, waren im höhern Alterthume frei und unabhängig, wurden dann den Medern und Persern unterthan, hierauf wieder frei, später aber von den Römern abhängig und in der Kaiserzeit ein bestrittener Besitz zwischen Römern und Persern.

5. Städte. Harmozike, am Kyros und Seumara am Aragos, lagen in geringer Entfernung von einander an den Pässen, die nach Armenien führten. Kaukasiâ Pylâ waren ein enger Paß, welchen die Natur an den Quellen des Aragos gebildet hatte. In denselben befand sich zur Vertheidigung das feste Schloß Keraunion.

Albania.

1. Gränzen. Albania, ein Land von einem geringen Umfange, begränzte im Norden der Kauka-

sos (die kerauniſchen Berge) und Sarmatia aſiatica, im Oſten das kaſpiſche Meer, im Süden Armenien und im Weſten Iberien.

2. Flüſſe. Hauptflüſſe dieſes Landes waren Kyros und Araxes, welche in der Nähe des kaſpiſchen Meeres ſich vereinigen. Noch berührte der Kambyſes (Hox) Albanien; der Alazonios (Alaſan) machte die Gränze gegen Albanien; der Albanos (Bilbana), Rhötakes, Gerres, Sandobanes ſind klein und unbekannt. Der Kaſios (Samur), ergießt ſich ins kaſpiſche Meer.

3. Einwohner. Die Albaner unterſchieden ſich durch Sitte und Lebensweiſe von den Iberiern, lebten als Nomaden, trieben Räubereien, ſuchten in ſpätern Zeiten Kriegsdienſte und verließen häufig ihr Land, um Andere zu berauben. Doch war Albanien ſehr fruchtbar und die Alten behaupteten, daß ungeſäet und ungepflügt Alles wüchſe und daß man von einer Saat eine dreifache Ernte erwarten könne.

4. Städte. Nach den alten Geographen befanden ſich ſieben und zwanzig Städte in Albanien. Die Hauptſtadt war Kabalake in der Nähe der Pylä Albanicä (bei Derbend oder die eiſerne Pforte) und Kamechia (Schamaki).

Media.

1. Gränzen. Media gränzte im Norden an das kaſpiſche Meer, gegen Oſten an Hyrcanien und Parthien, gegen Süden an Perſien und Suſiana, gegen Weſten an Armenien und Aſſyrien. Es umfaßte alſo das heutige Aſerbeidſchan, Irakadjam, Gilan und zum Theil Maſenderan.

2. Gebirge. Der Zagrios, Choathras und die kaſpiſchen Berge bildeten die Gränzſcheide Mediens von den weſtlichen Ländern. Zahlreiche Zweige

von ihnen zogen sich in östlicher Richtung durch das Land; der Mons Orontes, von Strabo Paraechoathras genannt, ziemlich mitten durch Medien, das er in zwei, wiewohl ungleiche Theile theilte; der Zagrios an der südlichen Gränze zwischen Medien, Susiana und Persien. Er führt auch den Namen Choathras. Zahlreiche Gebirge liegen unter dem kaspischen Meere. Alle vereinigen sich in den östlichen Gegenden des Landes.

3. Flüsse. Die Flüsse Mediens kamen von dem mittlern Gebirge Orontes, waren klein und ergossen sich in das kaspische Meer. Der Kambyses war der westlichste, auf ihn folgte der Kyros, dann der Amardos, Straton und zuletzt Charinda. Ein See, Spauta, befand sich in dem nördlichen Medien.

4. Eintheilung. Medien wird von den alten Schriftstellern in Atropatene und Groß-Medien abgetheilt. Jenes waren die nordwestlichen Gegenden im Süden des kaspischen Meeres bis an das Gebirge Orontes; dieses der südlichere und ungleich größere Theil des Landes, welcher vom Orontes bis zu den südlichen Gebirgen sich erstreckte. Der Name Atropatene oder Media Atropatios rührt von einem Statthalter Mediens her, welcher zur Zeit Alexanders des Großen die nördlichen Theile von der macedonischen Herrschaft frei erhielt und sich später zum Könige erhob. Außer diesen beiden Theilen gab es in Wahrheit noch einen dritten, welcher die Länder unmittelbar an der südlichen Küste des kaspischen Meeres umfaßte. Er wurde von überaus kriegerischen Nationen bewohnt und weder von den Persern noch den Macedoniern unterworfen.

5. Einwohner. Die Meder gehören zu den ältesten Völkern, von denen eine historische Kunde übrig ist. Sie lebten schon in einem geordneten Staate, als die ältesten assyrischen Könige zu erobern anfingen und dieses Land ihrer Herrschaft unterwarfen.

Als die assyrische Herrschaft gestürzt wurde, bildete Medien die bedeutendste Provinz, erhielt eigene Könige, die sich bald weiter ausbreiteten und die großen Landerstriche bis gegen Klein-Asien mit ihrer Herrschaft vereinigten. Sie wurden indeß den Persern unterthan und seit dieser Zeit das Land beständig eine Provinz der größern Reiche Asiens bis auf Atropatene, welches sich frei und unabhängig bis in die Zeiten der römischen Kaiser erhielt. Die Meder waren ursprünglich ein tapferes und kriegerisches Volk, das indeß bald besonders in den südlichen Gegenden sehr verweichlichte. Seine Kleidung, Sitte, Gewohnheit, Lebensart und Bewaffnung ging auf die Perser über. Es war in ältester Zeit sehr zahlreich und bewohnte wahrscheinlich fruchtbarere Gegenden, als es in einer Zeit schien, nachdem Krieg und Verwüstung die Zahl der Einwohner ungemein verringert hatte. Es zog besonders gute Pferde, am meisten in der nisäischen Ebene, woselbst sich die königlichen Stutereien befanden und wo nach den alten Schriftstellern zu gewissen Zeiten über 150,000 frei umhergelaufen sein sollen. Der größte Reichthum des Landes waren seine Goldbergwerke.

6. Landesbeschaffenheit. Das Klima war in Medien weniger heiß, als in dem südlichen Persis und Susiana; doch übrigens sehr verschieden. Die nördlichern Gegenden waren rauh, zuweilen empfindlich kalt, doch auch fruchtbar, da der Schnee der Berge im Sommer den Flüssen hinreichendes Wasser gab; die südlichen wärmer und nur in denjenigen Landstrichen fruchtbar, welche hinlänglich mit Wasser versehen waren.

A. Media Atropatene.

a. Völker. Die nördlichen Gegenden am kaspischen Meere, waren von ungbhängigen Völkern besetzt, welche aus dem Kaukasos hierher einwanderten. Im Westen vom Araxes bis Amardos wohnten die Cadusii oder Gelä, welche nur ein Volk gewe-

sen sein sollen, östlicher die Derbices, die Amardi oder Mardi, die Tapyri; westlicher die Caspii. Unter diesen waren die Caduſii die bedeutendsten, sehr geschickte Reiter und durch die Art ihres schnellen Angriffs den Feinden am furchtbarsten. Alle lebten in dem Zustande großer Rohheit, machten häufige Einfälle in die benachbarten Gegenden und sicherten sich in den Gebirgen gegen die Angriffe ihrer Feinde. An der südwestlichen Gränze bis nach Armenien wohnten die Matiani.

b. Städte. Die Hauptstadt von Atropatene war Gaza oder Gazaka, gelegen in einer schönen und fruchtbaren Ebene und an dem See Spauta. Sie war die Sommerresidenz der Könige; die andere für den Winter, wie der Sicherheitsplatz für die königliche Familie zur Zeit des Krieges, war Vera oder Phraata oder Phraaspa. Sie wurde vom Antonius auf seinem unglücklichen Zuge gegen die Parther belagert, aber nicht erobert. Ihre Lage war von Gaza etwas nach Nordosten. Noch jetzt finden sich bedeutende Überreste von dieser Stadt, die im Mittelalter zerstört wurde. Zwischen den Flüssen Kambyses und Kyros lagen die Sabäischen Altäre, d. i. ein Naphthafeuer, heilig den Feueranbetern dieser Gegenden.

B. Media Magna.

a. Völker und Landschaften. Die Elymäi wohnten in dem Gebirge Orontes bis in die südlichen Gegenden, indem sie sich immer mehr ausbreiteten. Die Landschaft, die sie bewohnten, hieß Elymais, welche unmittelbar an Atropatene gränzte. Im Südosten schloß sich an diese ein großer District, Choromithrene genannt, welcher bis nach Parthien reichte. Die südlicheren Landschaften Sigriana, Daritis und Syromedia besaßen die Sidices, Vadasi und Syromedi; die westlichsten Gegenden die Sagartii. Die östlichste Landschaft trug den Namen Rhagiana.

b. Städte. Ekbatana (Hamadan), die Hauptstadt des Landes in den nördlichen Gegenden, und zum Unterschiede von einer Stadt in Syrien, das medische genannt, gehörte zu den ältesten Städten Asiens, deren Existenz schon zur Zeit der Semiramis von den alten Schriftstellern behauptet wird. Doch werden Dejoces und Seleukus Nicator als Erbauer angegeben, die folglich nur den Ort erweitert oder verschönert haben können. Die Stadt war von einer siebenfachen Mauer umgeben, prächtig gebaut, mit den Schätzen Mediens angefüllt. Besonders zeichnete sich die königliche Burg *) aus, deren Säulen und Balken mit Gold- und Silberblech belegt waren, und ein Tempel der Göttin Anaitis, welcher Säulen von massivem Gold enthielt. Alles Holzwerk bestand aus Cedern und Cypressen. Diese königliche Burg, welche den medischen und parthischen Königen zur Sommerresidenz diente, enthielt ungefähr 7 Stadien im Umfange. Die Stadt war Athen gleich, nach Andern von einem Umfange von 250 Stadien. In den Zeiten der macedonischen Herrschaft fand Alexander die Stadt offen und nur die Burg, welche an dem königlichen Palaste lag, mit hinlänglicher Befestigung versehen. Der Berg Bagistanos, mit einer fruchtreichen Ebene und der Stadt Chaona, ist in der Geschichte der Semiramis genannt, die daselbst Anlagen gemacht haben soll. Noch zu Alexanders Zeit war sie vorhanden und trug den Namen Bagistana.

In den östlichen Gegenden Mediens lag das große und bedeutende Rhagä (Rei), in der Landschaft Rhagiana. Unbekannte Ursachen veranlaßten das Sinken der Stadt, bis Seleucus Nicator sie von neuem hob und ihr den Namen Europos gab. Dennoch hielt sich der Ort nicht; der parthische König,

*) Polybius sagt, es sei schwer, über sie zu reden und zu schweigen.

Arsaces, fand Gelegenheit, ihr dritter Gründer zu werden und sie Arsakia zu nennen. In der Nähe befanden sich die großen nisäischen Gefilde, welche die Regenten des Landes einzig zur Pferdezucht bestimmten. Die Pylä Caspiä waren ein enger, acht bis neun Meilen von Rhagä entfernter, acht Stadien langer Paß, welcher durch das östliche Gebirge nach Parthien führte. Der Name rührt von einem Volke, den Kaspiern, her, welche sowohl im Westen, als im Osten von Medien wohnten.

Persia.

Das große Reich der Perser umfaßte viel mehr Länder, als die kleine Provinz Persis, welche den Namen hergab und nur einen Theil der persischen Monarchie ausmachte. Man verstand darunter alle Länder zwischen dem Euphrat und Indos und dem Parapamisos, dehnte aber den Umfang desselben noch über diese Gränze aus, so daß man bis auf wenige westliche Länder alle die den Persern unterworfenen Provinzen Persien nannte. Vorzugsweise indeß begriff man die östlichen Gegenden unter diesem Namen: Persis, Susiana, Parthia, Hyrkania, Arachosia, Drangiana, Aria, Karmania, Gedrosia, Margiana, Baktriana, Sogdiana.

Diese ungeheure Ländermasse schied sich in zwei große Theile, die theils durch die Natur sehr verschieden waren, theils durch Gebirge und Wüsten getrennt wurden. Auch wich die Sprache der östlichen Völker, wie ihre Sitten und Gewohnheiten, von der persischen durchaus ab und nur Gewalt bewirkte zu Zeiten eine Vereinigung. Die östlichen Landstriche trugen den Namen Ariana, welcher zuweilen mit der kleinen Provinz Aria, die nur ein Theil von

Ariana ist, verwechselt wird. Nur das nordöstliche Baktriana und Sogdiana pflegte man zuweilen auszuschließen. Die westlichen Theile des persischen Reiches waren fruchtbarer und bevölkerter. Baktriana war selten den Persern unterthan, sondern erkannte nur dem Namen nach die persische Oberhoheit an, oder machte sich bald nach kurzer Unterwerfung ganz frei. Alexander eroberte es zwar, aber nach seinem Tode bemächtigten sich griechische Fürsten dieses Landes, welche von den syrischen Königen unabhängig blieben und fast zwei Jahrhunderte ein glückliches Reich regierten. Im Jahre 226 v. Ch. wurde dieses Reich überwältigt und eine Beute der Parther.

Gebirge. Die medischen Gebirge, der Zagrios und Parachoathras, verbreiteten sich in ihren Nebenzweigen durch den größern Theil der persischen Monarchie; nur die Mitte des Landes wurde von ihnen nicht berührt, die eine große Wüste bildete. Der Ochos indeß, ein Berg in Persis am persischen Meerbusen, machte hiervon eine Ausnahme. Die Fortsetzungen der medischen Gebirge trugen die Namen Koronos, an der Südgränze von Hyrkania, und Sariphа, an der Südgränze von Margiana. Eine südliche Fortsetzung des Berges Koronos war den Alten bekannt, welche sie Mosdoranos an der Ostgränze von Parthien, Bagoos im Westen von Drangiana und im Süden bis zum Meere parsische Berge nannten. Der Bätios und die Arbati Montes gehören Gedrosia an. Die Sariphi Montes schlossen sich im Osten wieder an den großen Paropamisos an, welcher im Südosten Baktriana begränzte. Diese Vorstellungen der Alten von der Landesbeschaffenheit der persischen Monarchie weichen häufig von der wahren Natur des Landes ab, da der Süden von Persien am persischen Meerbusen sehr gebirgig ist.

a. Persis (Parsistan).

1. Gränzen. Persis gränzte im Westen an Susiana, im Norden an das Gebirge Parachoathras, welches das Land von Medien trennte, im Osten an Karamanien und im Süden an den persischen Meerbusen.

2. Landesbeschaffenheit. Persis wurde zum Theil von Gebirgen durchschnitten, welche den nördlichen Theil kalt und zum Theil unfruchtbar machten. Doch von ihnen herab strömte eine Menge Bäche und Flüsse, welche die Thäler bewässerten und fruchtbar machten. Diese lieferten reiche Getreideernten und eine Menge vortrefflichen Wein, während die nördlichen Gegenden der Gebirge unzählige Heerden nährten. Die südlichen Küsten sind unerträglich heiß im Sommer, doch gemäßigt im Winter.

3. Flüsse. Der bedeutendste Fluß war der Arares (Bend-Emir), welcher in den nördlichen Gebirgen entsprang, in südöstlicher Richtung Persis durchströmte und in einem See endete. Östlich von ihm ergoß sich der Medos von Norden nach Süden und vereinigte sich mit demselben. Der Kyros floß bei Pasargada. In das südliche Meer ergossen sich der Oroatis, der größeste, Brisoana, Rogonis, Granis, Bagradas.

4. Völker. Die ursprünglichen Bewohner der Landschaft Persis sollen die Artäi gewesen seyn, von denen überliefert wird, daß sie die Perserin ihrer Landessprache ebenso genannt hätten. Sie theilten sich in mehrere Stämme unter den Namen Arteatä, Persä, Pasargadä, Maraphii, Mospii, Panthialäi, Derusiäi, Carmanii, welche sämmtlich feste Wohnsitze hatten; Dai, Mardi, Dropici, Sagartii waren Nomaden und gehörten den Völkern Mediens, die dieselben Namen trugen, an. Die Parätacä bewohnten die Gebirge. Die Perser wurden wenige Menschenalter vor Cyrus zuerst bekannt, als die Meder sie bezwangen und sich unter-

warfen. Sie waren ein rauhes, tapferes Volk. Aus ihrer Mitte erhob sich Agradates, welcher die Herrschaft der Meder abschüttelte, den Namen Kores oder Cyrus von einem Flusse, bei welchem der Entscheidungskampf geliefert war, annahm, und die Perser zu einer welterobernden Nation erhob. Seit dieser Zeit verlieren indeß dieselben ihren Nationalcharakter und nehmen medische Sitte und Lebensweise an.

5. Städte. Persepolis, die prächtige Residenzstadt der persischen Könige, am Flusse Araxes, besaß einen ungeheuren Reichthum, als Alexander dahin gelangte, sie der Plünderung seiner Soldaten Preis gab und verbrannte. Vor Allem erregte die königliche Burg Bewunderung, die mit einer dreifachen Mauer, von denen die letzte sich bis zur Höhe von 60 Ellen erhob, umgeben war. In der Nähe der Burg befanden sich in einem Berge die Gräber der Könige, weshalb auch Persepolis die Todtenstadt der persischen Monarchen genannt wird. Alexander ließ die Burg zerstören; doch ging dadurch die Stadt nicht unter, sondern wird noch in den spätern Zeiten genannt. Die Ruinen von Tschilminar an der Stelle des alten Persepolis, geben durch ihre Größe und Schönheit ein Bild von dem Umfange und der Pracht der alten Stadt. Pasargada, am Kyros, bedeutet nach den alten Schriftstellern Perserlager, und der Ort soll daher seinen Namen haben, daß Cyrus, der hier seinen Sieg über die Meder erfocht, zum Andenken desselben eine Stadt bauete an dem Platze, wo er mit seinen Persern gelagert hatte. Sie enthielt eine königliche Burg und das Grabmal des Cyrus nebst dem königlichen Schatze. Gabä und Oke waren noch zwei andere königliche Residenzen; Tabä, der Ort, in welchem Antiochus starb.

b. Susiana (Chusistan).

1. Lage und Gränzen. Susiana war der

westlichste Theil von Persien und wurde im Westen von Babylonien, im Norden von Assyrien, im Osten von Persis und im Süden von dem persischen Meerbusen begränzt. Steile Gebirge schieden dieses Land von Persis.

2. Landesbeschaffenheit. Susiana war eine große Ebene, welche sich von Babylonien nach Osten erstreckte. Die nördlichen Gebirge hielten jede erfrischende Luft ab und darum war die Hitze in diesen Länderstrichen am persischen Meere unerträglich drükkend. Nur die nördlichen Gebirge hatten ein gemäßigteres Clima. Die Küste ist flach und den Schiffen wegen Untiefen gefährlich.

3. Flüsse. Der Euläos (Corun), ein ansehnlicher Fluß, welcher auch Choaspes und Ulai genannt wird, floß bei der Hauptstadt des Landes Susa vorbei und erreichte in der Nähe des Tigris, mit dem er in Verbindung stand, das Meer. Sein Wasser war sehr rein und wurde daher von den persischen Monarchen so hoch geschätzt, daß sie immer eine Menge aus diesem Flusse mit sich führten. Derselbe war so groß, daß er Schiffe trug. Der Tigris oder Pasitigris (Djerasi) hatte nicht dieselbe Größe und einen kürzern Lauf von Nordosten nach Südwesten, doch war er schiffbar. Unter mehren Flüssen, die er aufnahm, ist der Koprates der bemerkenswertheste.

4. Völker. Die ältesten Einwohner von Susiana unterschieden sich von den übrigen des persischen Reiches dadurch, daß sie die syrische Sprache redeten und zu den Stämmen gehörten, welche Babylonien und Assyrien bewohnten. Zu den frühesten Besitzern des Landes, den Susii und Cissii, kamen die Elymäi in den Gebirgen an der medischen Gränze, die Cossäi und von diesen südöstlich die Uxii, Mardi und andere. Die Cossäi waren ein sehr tapferes und bedeutendes Volk, welches sich niemals

ganz den persischen Monarchen unterwarf, sondern sie sogar bisweilen zwang, für den Durchzug durch ihre Gebirge einen Tribut zu bezahlen.

5. Städte. Susa oder Susan (Schuster) gehörte den ursprünglichen Einwohnern, den Susiern; doch wird als eigentlicher Erbauer der Stadt Darius I. genannt. Sie wurde Residenz im Winter, nach Eroberung von Babylonien, da im Sommer die Hitze dieses Landes unermeßlich drückend war. Ihr Umfang belief sich auf 120 Stadien, doch war sie unbefestigt mit Ausnahme der Burg, welche die königlichen Schätze enthielt und bei hinlänglicher Vertheidigung unangreifbar gewesen zu seyn scheint. Alexandreia oder Charax, am Tigris, s. Babylonien. Bei den Elymäern befand sich ein reicher Tempel des Belus und die Stadt Seleukeia. Badake lag am Eulãos, ebenso Azara, welches die Schätze des Landes enthielt.

c. Karmania (Karman).

1. Lage und Gränzen. Karmanien lag vom persischen Meerbusen östlich in den südlichen Theilen der persischen Monarchie. Im Westen gränzte es an Persis, von welchem Lande es der Fluß Bagrada schied, und an die südlichste Spitze des persischen Busens, im Norden an Parthien, gegen Osten an Aria und Gedrosia, im Süden an das indische Meer.

2. Gebirge. Die parsischen Berge und der Mons der Semiramis an dem Ende des arabischen Busens, waren die bemerkenswerthen Gebirge dieser Provinz.

3. Flüsse. Der Bagradas ergoß sich an der westlichen Gränze in den persischen Meerbusen. Unter den übrigen wurde der Adanis durch Nearchs Landung mit der macedonischen Flotte 323 v. Chr. an seiner Mündung bekannt. Der Hydriakos ergoß sich in das indische Meer.

4. Landesbeschaffenheit. Der nördliche

Theil war wüste und unangebaut und deshalb erhielt er den Namen Carmania deserta. Den südlichern Theil hielten die Alten für fruchtbar und wußten, daß er gutes Getreide und besonders große Weintrauben, ferner ausgezeichnete Pferde und Esel hervorbringe, in den Gebirgen aber edle Metalle enthalten seyen. Das Klima war auch in diesen Gegenden unerträglich heiß. Die Kunde der Alten von dem Lande beschränkte sich fast nur auf die Züge Alexanders und einiger spätern syrischer Könige.

5. Einwohner. Die Bewohner, von denen einige Stämme von den alten Geographen besonders namhaft gemacht werden, trugen den gemeinschaftlichen Namen Carmani oder Carmanii. Sie gehörten nach Sprache und andern Eigenthümlichkeiten den Völkern an, welche Persis und Indien bewohnten, und hatten keine Ähnlichkeit mit den Babyloniern.

6. Städte. Karmania (Kirman), die Hauptstadt, lag weit nach Norden, ist aber sonst unbekannt; Harmuza (bei Minau), eine bedeutende Stadt, in der Nähe des südlichen Endes des persischen Busens; Salmus, wahrscheinlich etwas nördlicher am persischen Busen.

d. Gedrosia.

1. Lage und Gränzen. Gedrosia lag noch weiter als Karmanien nach Osten und wurde von diesem Lande im Westen begränzt. Es war die südöstlichste Provinz der persischen Monarchie. Die Gränzen im Osten waren Indien, im Norden Arachosia und Drangiana und im Süden das indische Meer.

2. Gebirge. An der westlichen Gränze erstreckten sich von Norden nach Süden die Montes Parsici, im Westen das Gebirge Arbita (Brahui-Gebirge) fast in gleicher Richtung, der Mons Bätius gehörte mehr der Mitte an.

3. Flüsse. Als großen Fluß in dieser wasserarmen Gegend nennen die Alten den Arabis (Kor-

kes), der eine Anzahl kleiner Ströme in den nördlichen Gebirgen aufnahm. Vom Tomeras (Hor) wußten sie, daß er in das südliche Meer mündete.

4. Landesbeschaffenheit. Eine große Wüste bedeckte bei weitem den größern Theil von Gedrosia, doch befanden sich in derselben einzelne fruchtbare Stellen. Das Land hatte wenig Getreide und fast gar keine Bäume, ausgenommen Palmen, wo weniges Wasser sich vorfand. Nur einen geringen Unterschied machten die Gebirgsgegenden, welche eine etwas bessere Vegetation lieferten.

5. Bewohner. Die Alten nannten die Völker dieses Landes mit dem gemeinsamen Namen Gedrosii oder Gadrosii. Sie waren ein freies Volk, sicher durch die Beschaffenheit des Bodens und nur jedes Mal auf kurze Zeit den größen Eroberern Asiens unterworfen. Ihrer Abstammung nach gehörten sie zu denselben Nationen, welche Karmanien bewohnten. An der Westseite hatten die Oritä ihre Wohnsitze, die von Alexander geschlagen wurden. Im Süden besetzten die Küste die Ichthyophagen, die, weil sie wegen der Unfruchtbarkeit ihres Landes sich sowohl als die Thiere durch Fische ernähren mußten, von diesem Umstande ihren Namen erhielten. Ihre eigentliche Benennung ist unbekannt.

6. Städte. Pura hieß die Hauptstadt, welche so groß war, daß sie Alexanders Heer verpflegen konnte. Eine andere bedeutende Stadt, Parsis, lag in den parsischen Gebirgen.

e. Arachosia.

1. Lage und Gränzen. Die östlichste Provinz von Persien war Arachosia, welche bis an den Indos reichte, im Süden an Gedrosia, im Westen an Drangiana, im Norden an die Paropamisadä und im Westen an Indien gränzte.

2. Landesbeschaffenheit. Die westlichern Gebirge endigten fast sämmtlich in Arachosia, welches dadurch theils sehr fruchtbar wurde, theils Über-

fluß an Wasser erhielt. Darum war dieses Land immer bevölkerter, als die benachbarten Theile der persischen Monarchie.

3. Bewohner. Die Völker des Landes hießen gemeinsam Arachosii oder Archoti, in den nördlichen Gegenden Pargyeti, Sidri, Roplutä und Coritä, und gehörten mit den übrigen westlichen Nationen zu einem großen Stamme. Die große Volksmenge indeß veranlaßte die persischen Könige, diesem Lande beständig einen eigenen Satrapen zu geben, der nicht selten mächtig und unabhängig wurde. Als solcher ist nach Alexanders Tode Sibyrtius am meisten bemerkenswerth.

4. Städte. Die Hauptstadt des Landes hieß Arachotas, und war von Semiramis, der Sage nach, erbaut; nach ihr soll sich Alexandreia oder Alexandriopolis zu demselben Range erhoben haben und die jetzige Stadt Gundava seyn.

f. Drangiana (östlicher Theil von Beludschistan).

1. Lage und Gränzen. Drangiana lag im Süden des Bagoos-, und im Norden des Bätiosgebirges. Es wurde im Süden und Osten von Gedrosia, im Westen von Carmania deserta und im Norden von Aria begränzt.

2. Flüsse. Der Erymandros (Hindmend) war ein nicht unbedeutender Strom, der sich aber dennoch im Sande verlor. Pharnakotis fiel in den Lacus Arias.

3. Bewohner. Die Alten kannten eine Menge einzelner Stämme, von deren größtem, den Drangä, die Provinz den Namen erhielt. Außerdem werden noch Zarangä, Zariaspä, Euergetä, welche letztere ihren Namen durch Cyrus, den sie aus großer Noth durch reichliche Zufuhren retteten, erhielten, da sie vorhin Agriaspä oder Arimaspi hießen, Batrii erwähnt.

4. Städte. Prophthasia, an der nördlichen Gränze gegen Aria, vielleicht die Hauptstadt der Drangä. Ariaspa war die Stadt der Euergetä.

g. Aria (Khoraſan).

1. Lage und Gränzen. Die große und wichtige Provinz Aria, welche zuweilen mit Ariana verwechſelt wird, lag faſt in der Mitte an der öſtlichen Gränze des perſiſchen Reichs. Im Weſten wurde ſie von Parthia, im Norden von Margiana und Baktriana, im Oſten von den Paropamiſadä, und im Süden von Drangiana eingeſchloſſen.

2. Gebirge. Im Oſten war der große Paropamiſos; die übrigen Gebirge trugen den Namen Sariphä und Mosdoranos.

3. Flüſſe. Arias (Hilmend) hatte ſeine Quellen in den nördlichen Gebirgen in der Nähe des Indus und ſtrömte durch Baktria und Aria, bis er in den beträchtlichen See Arias (Zareh) mündete. Noch kannten die Alten einen andern Fluß, welcher von Weſten nach Oſten unter demſelben Namen floß, bis er ebenfalls in denſelben See ſich ergoß.

4. Landesbeſchaffenheit. Die Provinz Aria, behaupteten die Alten, ſey ſehr fruchtbar geweſen, und habe beſonders einen vorzüglichen Wein, welcher ſich lange hielt, hervorgebracht; in den Wüſten hat ſich Gold gefunden.

5. Städte. Die alte und bedeutendſte Hauptſtadt war Artakoana oder Aria, in der Nähe des Sees, von welcher noch jetzt ſehr bedeutende Ruinen übrig ſind. Alexandreia Ariana (Pulki), wurde ſpäter der wichtigſte Ort. Er ſollte von Alexander am Fluß Arias erbaut ſeyn. Suſia, an der parthiſchen Gränze, Kandake (Thak?), am Arias, Betaza, Achais.

h. Parthia oder Parthyene (Koheſtan).

1. Lage und Gränzen. Parthia, wie die Römer, oder Parthyene, wie die Griechen das Land zu nennen pflegten, gehörte zu den nördlichſten Provinzen des großen perſiſchen Reiches. Sie gränzte im Norden an Hyrkania, im Oſten an

Aria, im Süden an das wüste Karmanien und im Westen an Medien. Dieser Umfang begreift aber keineswegs das große parthische Reich, welches sich so weit über die ursprünglichen Gränzen von Parthyene erweiterte, daß es siebzehn größere und kleinere Provinzen enthielt. Ein Theil von Parthyene im Nordosten trug den Namen Komisene.

2. Gebirge. Das Land war nicht allein sehr gebirgig, sondern auch rings von Bergen eingeschlossen. Von diesen schied der Mosdoranos dasselbe von Aria, der Koronos oder Labuta, eine Fortsetzung des medischen Orontes, von Hyrkanien, und der Parachoathras von dem wüsten Karmanien.

3. Flüsse. Die drei von den Alten genannten Ströme: Choathres, der größte, Rhidagos und Zioberis, sind unbekannt, und waren wahrscheinlich nur Steppenflüsse, die sich in den wüsten Gegenden im Süden verloren.

4. Landesbeschaffenheit. Das sehr gebirgige Land hatte eine mäßige Temperatur, war aber sehr arm an Producten. Wüsten umgaben dasselbe von allen Seiten, so daß es von den übrigen Ländern ganz abgesondert war.

5. Bewohner. Die Parthyäi, Parthi, waren ein kleines Volk, welches einerlei Abstammung mit den nördlichern Nationen hatte, die den Scythen oder den Sacä zugezählt wurden. Sie sollten überhaupt nur Verbannte der Scythen seyn, die sich in den gebirgigen Gegenden südlich des kaspischen Meeres niederließen. Dieses Volk blieb lange unbedeutend, bildete keine Provinz unter den Persern, und fiel stets in die Hand der jedesmaligen Eroberer Asiens. Doch zur Zeit der syrischen Könige nach Alexanders Tode erhob es sich unter Arsaces, 256 v. Chr., und fing an, zu erobern. Die Nation war sehr tapfer und besonders wegen ihrer Behendigkeit, auf den Pferden zu kämpfen und den verfolgenden Gegner anzugreifen, ihren Feinden außerordentlich furchtbar. Sie

machte sich zum Herrn aller persischen Länder, bis sie durch das Aufblühen des neupersischen Reiches wieder in die ursprüngliche Kleinheit zurücksank.

6. Städte. Hekatompylos war die alte Hauptstadt des Landes, die schon vor Alexander, der sie erweiterte und verschönerte, existirte und später den parthischen Königen zur Residenz diente. Ihren Namen erhielt sie von der Menge der zusammenlaufenden Wege. Tapä, ebenfalls eine bedeutende Stadt, lag in den nordöstlichen Gegenden in der Landschaft Komisene. Kalliope ist nur dem Namen nach bekannt.

i. Hyrkania.

1. Lage und Gränzen. Vom kaspischen Meere östlich bis zum Flusse Margos lag Hyrkania, im Norden von Parthia, welches die südliche Gränze bildete. Im Westen berührte diese Provinz Medien, im Norden das kaspische Meer, im Osten Margiana.

2. Flüsse. Maxera war der westlichste Fluß in Hyrkania, und ergoß sich, wie die folgenden, in das kaspische Meer. Auf ihn folgt der Syderis (Esker), Sokoanda, und zuletzt der Ochos (Dehasch). Dieser strömte vom Gebirge Bagos her, und berührte nur die nordöstlichste Spitze von Hyrkanien, nachdem er sich mit dem Margos (siehe Margiana) vereinigt hatte.

3. Landesbeschaffenheit. Ohne hohe Gebirgszüge zu haben, gehörte Hyrkanien doch zu den sehr bergigen Gegenden; sein Klima war milde, seine Fruchtbarkeit ungleich besser als in Parthien. Die Einwohner hießen gemeinsam Hyrcani, doch nach ihren Stämmen Dahä, Maxerä, Astabeni, Derbices, Chrendi.

4. Städte. Die Hauptstadt Hyrkania hieß auch Syrinx; doch ist ihre Lage unbestimmt. Wahrscheinlich ist sie von der Stadt Zeudrakarta nicht verschieden, welche im zweiten Jahrhundert die Haupt-

stadt des Landes genannt wird. Saramanna, an der Küste, Tambraka, im Lande der Marerä.

k. Margiana.

1. Lage und Gränzen. Östlich von Hyrkanien im Süden des Flusses Oros und im Norden der Montes Sariphi, lag das kleine Land Margiana. Es gränzte im Westen an Hyrkanien und das kaspische Meer, im Norden und Osten an Baktriana, im Süden an Aria.

2. Fluß. Der Marges (Mariab), welcher nach den Berichten der Alten in den Oros fällt, ist in der That nur ein Steppenfluß.

3. Landesbeschaffenheit. Margiana war eine große aber wenig fruchtbare Ebene, welche Berge und Wüsten umgaben und nur schwer einen Zugang gestatteten. Doch fanden sich manche Gegenden, welche sich durch Fruchtbarkeit auszeichneten.

4. Städte. Antiocheia Margian ahieß von dem Erbauer Alexander zuerst Alexandreia, und lag in einer sehr fruchtbaren Gegend. Die Stadt wurde bald zerstört, doch Antiochus I. erbaute sie wieder und erweiterte sie außerordentlich bis auf einen Umfang von 70 Stadien und gab ihr den neuen Namen. Seit dieser Zeit wurde sie auch eine bedeutende Festung. Nisäa, nach Einigen eine Ebene, nach Andern eine Stadt, in einer sehr fruchtbaren Gegend, der Begräbnißort der parthischen Könige. Jasonion, am Margos, und Achriana, die weiter nicht bekannt sind.

l. Baktriana.

1. Lage und Gränzen. Baktriana, nächst Sogdiana die nordöstlichste Provinz des persischen Reichs, war rings von Gebirgen umgeben. Die Gränzen waren im Westen Margiana, im Süden Aria, im Osten und Norden Sogdiana.

2. Gebirge. Unter den Gebirgen, welche das Land umgaben und in vielen Verzweigungen durchzogen, war der Paropamisus im Osten am be-

merkenswertheſten; dieſer Theil des Gebirges trug auch den Namen Montes Caucaſii.

3. Flüſſe. Der Oxos (Amu-Darja) entſprang im Paropamiſus, auch Kaukaſos genannt, und floß in der Richtung von Oſten nach Weſten. Er hatte trübes Waſſer. Die Alten wußten nicht mit Gewißheit anzugeben, ob er in das kaſpiſche Meer oder in die Palus Oxiana (wahrſcheinlich der Aralſee) ſich ergieße, da ſie in dieſen Gegenden zu wenig bekannt waren, um eine genaue Vorſtellung vom Aralſee zu haben. Doch kannten ſie Katarakten in dieſem Fluſſe. Auch verwechſelten ſie vielleicht Oxos und Ochos. Eine Menge kleiner Flüſſe ergoß ſich in den Oxos, wodurch dieſer in Baktriana ſehr vergrößert wurde. In den Ochos fielen der Baktros (Anderab) oder Zariaspis, Dargidos, Ikaros und Orgomänes.

4. Einwohner. Eine Menge kleiner Völker, welche Baktrien bewohnten, wurden unter der gemeinſamen Benennung Bactrii zuſammengefaßt. Sie hatten ein im Allgemeinen fruchtbares Land inne und ein ſehr gemäßigtes Klima; zwei Umſtände, welche wahrſcheinlich die Veranlaſſung wurden, daß ſchon in der älteſten Zeit ſich in Baktrien ein bedeutendes und blühendes Reich bildete. Die Einwohner trieben einen großen Handel nach Indien, ſo daß noch in ſpäter Zeit die Karavanenzüge dieſes Land durchſchnitten. Die Perſer unterwarfen zwar Baktrien, doch blieb die Verſchiedenheit der Bewohner fortwährend und ſie waren ſtets geneigt, ſich frei zu machen. Nach Alexanders Tode bildete ſich ein großes Reich unter griechiſchen Fürſten, welches bis in die nördlichen Gegenden von Indien reichte.

5. Städte. Zariaspe mit dem frühern, und Baktra mit dem ſpätern Namen (Balk), lag am Paropamiſos, eine große Stadt, und ſo alt, daß ſchon Ninus ſie erobert haben ſoll. Sie blieb

fortwährend die Hauptstadt; Alexander nahm sie ein, aber die spätern Fürsten von Baktrien machten sie wieder zum Mittelpunkte ihres Reiches. Drapsaka erreichte Alexander zuerst nach seinem Uebergange über das Gebirge, Aornoi hatte eine Burg; Kariatâ und die Landschaft Guria wurden dadurch bemerkenswerth, daß in der erstern Stadt Kallisthenes gefangen und bis in die zweite der Rebell Euthydemus von Antiochus III. verfolgt wurde.

m. Sogdiana.

1. Lage und Gränzen. Sogdiana, die nordöstlichste Provinz der persischen Monarchie, lag größtentheils zwischen den beiden Strömen Oxos und Jaxartes. Im Norden wurde sie von skythischen Völkerschaften, im Osten von Indien, im Süden von Baktriana, und im Westen vom kaspischen Meere (und dem Aralsee) eingeschlossen.

2. Gebirge. Die Gebirge, welche die Alten in Sogdiana erwähnen, lassen sich der Lage nach nicht bestimmen. Ihre Namen sind die Montes Orii, Comedi im Süden, und Sogdii, wahrscheinlich diejenigen, welche jetzt noch Sogd genannt werden. Im Westen waren die Montes Auracii.

3. Flüsse. Oxos (siehe Baktriana). Jaxartes (Sir-Darja), ein großer Strom, welcher von den Montes Auracii herab von Osten nach Westen an Sogdiana hin floß, bis er in die Palus Oxiana (Aralsee) mündete. Er wird auch Tanais genannt. Die Flüsse Demos und Baskatis, die weiter nicht bekannt sind, ergossen sich in ihn.

4. Städte. Nautaka, bekannt durch die Flucht des Bessus, welcher sich in diese Stadt zurückzog, als ihn Alexander verfolgte. Marakanda (Samarcand) wurde von Alexander zerstört, doch wieder aufgebaut und im Mittelalter von Timurlan zur Hauptstadt seines Reiches gemacht. Gaza empörte sich gegen Alexander nebst sechs andern Städten; Gabâ war eine Festung gegen die nördlichen

Massageten; Trybaktra, Drepsa, alte Hauptstadt. Kyreschate, am Jaxartes, eine so bedeutende Stadt, daß sie einer Besatzung von 18,000 Mann bedurfte (sie hieß auch Kyrepolis), und Alexandreschate, waren zwei Städte, welche Cyrus und Alexander (der Letzte innerhalb zwanzig Tagen) an der Gränze von Sogdiana, als Vormauern ihrer Reiche, erbauten.

Paropamisadä.

1. Gränzen. Die Poropamisadä, ein kleines Volk, an dem Paropamisos, hatten folgende Gränzen: im Westen Aria, im Norden Baktriana, im Osten Indien, im Süden Arachosia.

2. Gebirge. Der Paropamisos (siehe Indien) zog sich an der nördlichen Gränze hin, durchschnitt aber in vielen Zweigen das ganze Land. Die einzelnen Namen sind nicht bekannt. Die Montes Caucasii, welche erwähnt worden, gehören dem großen Paropamisos an, indem die Griechen fast jedes bedeutend hohe Gebirge mit diesem Namen bezeichneten. An die südliche Gränze setzten die Alten ein Gebirge, welches sie Paryetä nannten.

3. Flüsse. Mehre kleine Flüsse wurden den Alten bekannt, welche sich in den Indus oder dessen Nebenflüsse ergossen. Der Koas war der bedeutendste.

4. Bewohner. Die Paropamisadä bestanden aus einer Menge kleiner Völkerschaften. Ihre Namen waren Paryetä, in den südlichen Gebirgen, welche von ihnen den Namen hatten, Ambautä, zwischen Koas und Indos, Parsii, auf der Westseite, wie die Aristophyli und die Calbolitä oder Bolitä. Wahrscheinlich lebten sie ebenso unabhängig von einander, wie von der persischen Herrschaft, daher Alexander sie sämmtlich

einzeln zu überwinden hatte. Ihr Land gehörte zu den gesegnetsten in diesen Gegenden, indem es einen Überfluß an Producten hervorbrachte. Doch im Winter war es mit tiefem Schnee bedeckt.

5. Städte. Ortospana, welches auch Karura hieß, war darum besonders merkwürdig, daß daselbst mehrere Straßen nach Indien zusammentrafen, weshalb es auch den Namen ἡ ἐκ Βάκτρων τριόδος erhielt. Alexandreia legte Alexander der Große an den Pässen des Paropamisos an.

Indien.

1. Gränzen. Indiens Gränzen im Osten waren den Alten ganz unbekannt; im Norden schieden die Gebirge Paropamisos, Emodos und Imaos Indien von dem Lande der Serer und Scythen, gegen Westen der Indos von den Ländern der persischen Monarchie. Im Süden war das große indische Meer.

2. Gebirge. Paropamisos nannten die Alten denjenigen Theil der Gebirge in Nordindien, welcher sämmtliche Zweige der übrigen vereinigt und jetzt Hindokutsch heißt. Die Begleiter des Alexander gaben ihm auch den Namen Kaukasos, welcher auch später für dasselbe Gebirge gebraucht wurde. Sie wußten, daß es zu den höchsten gehörte und beständig mit Schnee bedeckt sey. Alexander zog über dasselbe.

Emodos hieß diejenige Gebirgskette, welche sich von dem Paropamisos absondert und in etwas südlicher Richtung nach der östlichen Halbinsel hinzieht. Es enthielt die Quelle des Ganges und ist das höchste auf der ganzen Erde (Himalajah).

Der Imaos (Muz Tag) begann ebenfalls im Paropamisos, nahm aber eine östliche, vom Emo-

dos nördliche Richtung. Auch dieses Gebirge gehört zu den größten und höchsten und ist beständig mit Schnee bedeckt. Die Alten meinten, daß das Wort Imaos in indischer Sprache schneeig bedeute.

Übrigens waren die Alten wenig mit der wahren Lage dieser Gebirge bekannt und gaben ihnen deshalb oft eine falsche Richtung. Mehrere Gebirge des Innern werden blos genannt, ohne hier wichtig zu seyn.

3. Flüsse. Der Indos, der größte westliche Strom Indiens, entsprang nach der Meinung der Alten, die aber nicht richtig ist, im Paropamisos, und floß alsdann in südlicher Richtung bis in das indische Meer. Er ist ein sehr bedeutender Strom, der nicht fern von seinem Ursprunge schon den größten zugezählt werden muß. Seine meisten Wasser empfängt er von Osten und ins Meer ergießt er sich in mehreren Mündungen, in zwei nach den ältern Nachrichten, in sieben nach den spätern. Von den Flüssen, die ihm von Osten zuströmten, waren die bedeutendsten: der Hydaspes (Behat), bekannt durch den Sieg, welchen Alexander an seinen Ufern über den indischen König Porus erfocht. Mit ihm vereinigte sich der Sinaros; er selbst aber mündete in den Akesinos oder Akos (Tschenab), welcher in den Indos fiel, nachdem er den Tukaros aufgenommen hatte. Nördlicher vereinigten sich mit dem Indos der Ptarenos, Saparenos und Soamos, sowie der Kophon mit dem Malamantos. Die letzten sind gänzlich unbekannt. Der Hydraotes (Revy), ebenfalls ein sehr bedeutender Fluß, floß in den Hydaspes. Der Hyphasis oder Hypanis (Beiah) war östlicher als der genannte und der Endpunct der Eroberungen Alexanders. In ihn floß Hesidros oder Zaradros (Setledj). Die Flüsse vom Indos bis Ganges waren den alten Geographen zwar bekannt, haben aber sonst keine Wichtigkeit im Alterthume. Der Ganges entspringt aus

mehren Quellen in dem Gebirge Emodos, wo er schon als bedeutender Fluß aus dem Felsen hervorbringen soll. Sein erster Lauf ist südlich, dann wendet er sich gegen Osten, nimmt eine Menge (15 oder 19 schiffbare) Flüsse auf, die ihn zum größten Flusse Asiens machen. Die ältern Schriftsteller behaupteten, daß er sich in einer Mündung in den gangitischen Busen stürze, während die späteren fünf und sieben erwähnen. Er war der heilige Fluß Indiens. Der Iomanes oder Iobares oder Diamuna (Djumna) war einer der wichtigsten Nebenflüsse des Ganges, der sich mit demselben in dem innern Lande vereinigte. In den Iomanes ergoß sich der Känas (Kan). Der Erannaboas bei Palimbothra, Sonos (Sone), Sittokatis, Kondochates (Gunduk), im Norden des Ganges, wie Sambos und Agoranis, flossen sämmtlich in den Ganges.

4. Meerbusen. Die Alten nannten den Theil des indischen Meeres, wo der Indos sich ergießt, Kanthy-Busen, den Busen am Anfange der westlichen Halbinsel Sinus Colchicus, ihm gegenüber, im Osten der westlichen Halbinsel, Sinus Agaricus, und wo der Ganges mündet, Sinus Gangiticus.

5. Eintheilung. Bei den alten Geographen findet sich die Eintheilung Indiens diesseits und jenseits des Ganges. Da aber das Land nur sehr wenig bekannt war, so ist diese Eintheilung von geringem Nutzen, auch den übrigen Schriftstellern nicht bekannt.

6. Völker und Städte. Die ältern Griechen wußten von den Indern sehr wenig, und fast nur, daß sie die östlichsten Bewohner der Erde seien, sich in zwei Theile sondern, von denen die nördlichen Nomaden wären, rohes Fleisch äßen und sich durch Tapferkeit auszeichneten; diese nennen sie Padäi; die südlichen seien schwärzer von Farbe und nährten sich blos von Pflanzen. Alle hätten verschiedene

Sprachen. Übrigens übertrafen die Inder an Zahl alle andern Nationen; doch gehörten sie nicht alle zu einem Staate, sondern theilten sich in mehrere, welche von einander gänzlich unabhängig wären. Das Land wäre überaus fruchtbar, gäbe eine Doppel-Ernte, Wolle auf den Bäumen, Gold in den Gebirgen und Flüssen, habe eine Menge schöner Thiere, und Alles sei daselbst vollkommener und ausgezeichneter, als in den übrigen Theilen der bewohnten Erde. Auch hatten die Alten eine dunkele Kunde von Handelsverbindungen zwischen Persien, Arabien, Ägypten und Indien. Alexanders Begleiter fanden diese Nachrichten bestätigt und erhielten noch manche Kunde von der Eintheilung in Kasten, die den früheren nicht ganz unbekannt gewesen waren. Genauere Nachrichten bekamen die Griechen durch die Unternehmungen der syrischen Könige. Vieles wurde sehr übertrieben, manche Fabeln erdichtet und Indien als ein Wunderland beschrieben. Schon im hohen Alterthume hatten die Inder eine hohe Stufe der Bildung erreicht, und lebten nach denselben Gesetzen und Gewohnheiten, welche noch jetzt daselbst vorgefunden werden.

Viele Völker wurden namentlich den Alten bekannt, besonders so weit sie den Persern und Parthern, welche die Länder am Indos unterwarfen, gehorchten. Die Indoscythä wohnten an dem nördlichen Gebirge, dem Paropamisos. Ihnen gehörte die Stadt Nyssa (Nagara), welche man für alt genug hielt, um ihre Erbauung dem Bacchus zuzuschreiben. Sie war die erste Stadt, welche Alexander antraf. Taxilas, eine große Stadt im Osten des Indos, war der Mittelpunct eines Reiches, dessen Beherrscher Taxilas hieß. Kaspatyros (Kabul), weit gegen Norden, merkwürdig dadurch, daß von diesem Orte Scylax seine Entdeckungsreise bis zum persischen Meere unter Darius begann. Die Reiche der beiden Könige Porus, die

in Alexanders Zuge erwähnt werden, lagen zwischen den Flüssen Hydaspes und Akesines; die Stadt Nikäa, vom Alexander zum Andenken des Sieges über Porus erbaut, auf der Südseite, und die Stadt Bukephala, die derselbe zur Ehre seines Pferdes nannte, auf der Nordseite des Hydaspes. Die Sophites hatten ihre Wohnsitze zwischen diesem Flusse und dem Akesines. Wo derselbe mit dem Hydraotes sich vereinigte, wohnten die Malli, bei deren Stadt Alexander verwundet wurde und beinahe das Leben verlor. Südlicher lag Alexandreia ad Confluentes, am Indos. Noch südlicher wohnten die Sogdi, deren Hauptstadt Alexander Alexandreia nannte; noch weiter die Musicani, deren Hauptstadt Minagara (al Mansora) war. Die Insel, welche die Arme des Indos bei seinem Ausflusse bilden, hieß bei den Alten Patalene, von der Stadt Patala.

Am Ganges wohnten die Prasii, ein mächtiges Volk, mit der Stadt Palimbothra (Patua), am Einflusse des Erannoboas in den Ganges. Am erstern Flusse lag Kalinipara, der äußerste Ort, zu welchem Seleucus Nicator vordrang, und Agara (Agra). Die Gangaridä wohnten am Ausflusse des Ganges; die Sagarä bei dem heutigen Sumolpur; das Land der Letztern war reich an Diamanten.

Auf der Halbinsel diesseits des Ganges lag das Reich des Pandion, bekannt durch die Perlen, welche daselbst gefunden und ausgeführt wurden. Es erreichte die südlichste Spitze Indiens, welche den Namen Kory hatte. Von ihm nördlich wohnten die Sorä (im Lande der Maratten, nördlich von Bombai). Dachinabades umfaßten die innern südlichen Gegenden der Halbinsel, mit den Städten Plithana (Pultanah) und Tagara (Derghir), die beide durch ihren Handel zur Kenntniß der Griechen gelangten. Madura war die frühere Hauptstadt.

Laryka hieß ein großes Reich im Nordwesten der Halbinsel, welches einen sehr bedeutenden Han-

del hatte. Die Stadt Barygaza (Baroantsch) war die größte und wichtigste desselben. Minnagara, im ersten Jahrhundert ebenfalls bedeutend (Mahmudabad), wie Ozene. Pakidara (Cambay), Muziris (Mirzno), ein Hafen, welcher häufig von den Schiffern im ersten Jahrhundert besucht, aber auch durch Seeräuber gefährdet wurde. Die Aii (Cotschim und Travancor) besaßen die Stadt Kottiara, welche durch ihren Handel mit dem vorzüglichsten Pfeffer sich berühmt machten. Colymbeses Pinnici hießen Perlenbänke im kolchischen Meerbusen, der seinen Namen von einer Stadt Kolchi (Kilhar) erhielt. Nigama, auf der östlichen Küste, war der vorzüglichste Ort der Bati, dann Kalindöa, Bata, Talara und andere. Außer diesen Völkern und Städten kannten die Alten noch eine große Anzahl, wiewohl sie ganz falsche Begriffe von der Beschaffenheit und der Ausdehnung der westlichen Halbinsel hatten.

Die Insel Taprobane oder Salike, oder Simundu (Ceylon), welchen letztern Namen man auf die Hauptstadt übertrug, wurde den Griechen erst nach Alexander durch die ägyptischen Schiffer bekannt, wenn gleich die Insel seit den ältesten Zeiten von Arabien und Aegypten aus besucht worden ist. Ihre Vorstellungen von der Gestalt und Lage indeß waren sehr irrig, bis römische Schiffer diese Meere befuhren, auf der Insel landeten und genauere Nachrichten einzogen. Sie fanden dieselbe wohl bevölkert und mit einem Reichthum vortrefflicher Früchte versehen. Das Volk, welches sie bewohnte, hieß Salä.

India extra Gangem gehörte zu denjenigen Ländern, deren Kunde bei den Alten am dunkelsten blieb. Chersonesus Aurea hieß die malaiische Halbinsel, und Jabadii Insula war wahrscheinlich Java, eine fruchtbare Insel.

Sinä.

Das östlichste Land, von welchem die Alten eine dunkele Kunde erhielten, nannten sie das Land der Sinä, und verstanden darunter einen Theil des jetzigen China nebst mehreren Ländern auf der östlichen Halbinsel von Ostindien. Im Norden dachten sie sich dasselbe durch Serike, im Morgen und Mittag von einem unbekannten Lande; im Westen von Indien jenseits des Ganges begränzt. Die Hauptstadt nannten sie Thinä, und wußten außerdem, daß sich eine große Menge Producte daselbst vorfinde.

Sarmatia Asiatica.

1. Gränzen. Das asiatische Sarmatien wurde von dem europäischen durch den Fluß Tanais und die Palus Mäotis geschieden. Gegen Süden stieß es an den Kaukasos, das kaspische Meer und Sogdiana; gegen Norden und Osten waren seine Gränzen unbestimmt.

2. Flüsse. Der Tanais (Don), siehe Sarmatia Europäa. Der Rha (die Wolga), ein sehr großer Fluß, wurde bisweilen als Gränze der Sarmatia Asiatica angenommen. Er ergießt sich in's kaspische Meer. Hypanis (Kuban) (siehe S. 472), Dair (Jaik).

3. Völker. Es wohnten in diesen nördlichen Gegenden eine Menge kleiner Völker, meistentheils Nomaden, die deswegen, weil sie auf Wagen ihre Zelte, in denen sie lebten, mit sich führten, von den Griechen den Namen Hamaxobii erhielten. Ebenso war Mäotä eine allgemeine Benennung für eine Menge Völker, welche an der Palus Mäotis wohnten. Je mehr diese Sarmaten sich dem Bosporos Kimerios näherten, desto gebildeter waren sie.

4. Städte. Nur in der Nähe der taurischen Halbinsel oder des kimerischen Bosporos gab es Städte. An der äußersten Mündung desselben, zwischen der mäotischen See und dem schwarzen Meere, lag der Hafen Kimerion, welcher des Handels wegen von den Schiffen des Südens häufig besucht wurde. (Siehe S. 472.) Tanais, an der Mündung des Tanais, war ein bedeutender Handelsplatz. (Siehe S. 243.) Die wichtigsten Gegenstände des Handels in der Palus Mäotis waren geräucherte und getrocknete Fische.

Skythia.

Das asiatische Skythien wurde nach dem großen Gebirge Imaos (Muz Tag) in Skythien diesseits (intra Imaum), und jenseits des Imaos (extra Imaum) eingetheilt. In beiden wohnten in vielen gesegneten Steppen der Natur getreu eine Menge Völker, welche nach der Beschreibung der Alten sehr viel Ähnlichkeit mit den jetzigen Tataren, in Ansehung ihrer Bildung, Lebensart, Tapferkeit und Art, Krieg zu führen, hatten.

Die bekanntesten unter diesen waren die Sacä und die Massagetä. Die erstern wohnten im Norden von Sogdiana; die zweiten breiteten so weit sich nach Süden aus, daß sie den Oxus erreichten. Cyrus versuchte es vergeblich, dieses Volk sich zu unterwerfen.

Serike.

Serike war das äußerste Land gegen Nordosten, welches die Alten kannten. Der einzige Pto-

lemäus giebt uns Gelegenheit, zu vermuthen, daß es ein Theil der jetzigen Mongolei und die nördlichste Provinz in China war.

Die Serica materies (Seide) war die Ursache, welche dieses Land den Alten bekannt machte, und ihm den Namen gab. Daß dieses Product von einer Raupe herrührt, findet sich erst bei Pausanias, einem Schriftsteller des zweiten Jahrhunderts n. Chr. Vorher hielt man es für eine Baumfrucht. Sera (Kantcheou) und Asmirăa (Hami oder Kamil) sind die Städte, welche die Alten nennen.

Issedonen, in der Nähe der Massageten. Ihre Stadt, Issedon (Vulduz).

Africa.

1. Name. Die Griechen nannten das Land, welches Europa südlich gegenüber liegt, und an der westlichen Seite Asiens nach Süden sich erstreckt, Libye, und betrachteten es als den dritten großen Theil der Erde. Doch da Ägypten, unabhängig von den übrigen Ländern, ihnen bekannt geworden war, so geschah es eben so oft, daß sie dieses Land abtrennten, und theils zu Asien, theils zu Libye, oder zu keinem von beiden zählten. Die Römer nannten dasselbe Land Africa, welcher Name den Griechen unbekannt blieb. Außerdem schränkten beide Völker ihre Benennungen noch ein, und legten sie besondern Ländern bei, die Griechen dem Lande westlich von Ägypten, die Römer ihrer Provinz an der nördlichen Küste. Siehe unten Katabathmos.

2. Gränzen. Die Alten kannten Africa nur in

seinem nördlichen Theile; daher waren ihre Bestimmungen der Gränzen nur in dieser Richtung genau. Im Osten nahmen sie bald den Nil, bald den großen Katabathmos, bald den arabischen Busen als Gränzscheide an, oder schlossen Ägypten ganz aus. Im Süden und Westen nahmen sie das Meer an, glaubten aber meistens nicht, daß sich Africa bis an den Äquator erstrecke.

3. Meere. Das mittelländische, atlantische, arabische und erythräische Meer sind schon früher erwähnt. Das äthiopische Meer im Süden von Africa war ein Theil des Oceanus Australis, welcher auch den Namen Mare inferum trug.

4. Länder. Ägyptos, Libye, Marmarike, Kyrene, die Syrtenlandschaft, Byzakion, Zeugitana, Numidia, Mauretania, Gätulia, Äthiopia und die unbekannten innern Länder.

5. Eintheilung. Obgleich die Gestalt und Größe Africa's den Alten nur sehr mangelhaft bekannt war, so kannten sie doch die physische Beschaffenheit hinreichend, um danach eine Eintheilung zu versuchen. Die Gegenden an der nördlichen Küste nannten sie das bewohnte, das Land zunächst südlich von diesem das thierreiche, und das Übrige das wüste Africa, von Theben in Ägypten bis zu den Säulen des Hercules.

Aegyptos.

1. Gränzen. Ägypten, in der Bibel Mizraim genannt, gränzte im Norden an das mittelländische Meer, im Osten an Palästina, Idumäa, Arabia Peträa und den arabischen Busen, im Süden an die äthiopischen Gebirge und im Westen an Libyen und Marmarika.

2. Umfang. Die Alten rechneten den Umfang Ägyptens in den angegebenen Gränzen sehr verschieden, indem sie sehr häufig die östliche Küste noch zu Arabien hinzufügten, unter Ägypten aber blos das Thal verstanden, welches vom Nil bewässert wird. In dieser Rücksicht war Ägypten kaum so groß als Neapel und enthielt etwa 1300 Quadratmeilen. Da aber das Land von den Gebirgen am Nil bis zum arabischen Busen nicht ganz unbebaut blieb und meistens Ägypten unterworfen wurde, so ist es gewöhnlich auch noch zu dem letztern Lande zu rechnen. Die alten Geographen verglichen es theils mit der Gestalt eines Y, theils mit einer ausgebreiteten Hand (mit einem Theile des Arms). Den Anfang setzten sie gewöhnlich bei der Stadt Syene oder dem kleinen Katarrhaktes des Nilos.

3. Gebirge. Die östlichen Theile waren nackte unfruchtbare Gebirge, welche sich bis zum Nile ausdehnten und oft seinen Ufern sehr nahe traten. Hier wurden sie unterbrochen, aber auf dem westlichen Ufer wieder fortgesetzt. Auf dieser Seite kannten die Alten den Mons Thinosus oder Arenosus, auf der andern den Berg Akabe, Smaragdos, Ras, Porphyrites, Alabastrites, sämmtlich in Mittelägypten. An der südlichen Gränze befanden sich diejenigen Gebirge, aus welchen die Obelisken gehauen wurden. Der Berg Kasios oder Kasion war ganz im Norden, dem peträischen Arabien zu.

4. Fluß. Der Nilos, von Homer Ägyptos genannt, war der einzige Fluß Ägyptens. Seine Quellen suchte das Alterthum in Äthiopien und ließ ihn entweder aus drei verschiedenen Strömen (siehe unten) in den Mondgebirgen entspringen oder aus dem Oceanus in das innere Land fließen. Bei Syene trat er durch einen beträchtlichen Wasserfall, den kleinen Katarrhaktes, in Ägypten ein, und durchströmte dieses Land in der Richtung von Süden nach Norden bis zur Stadt Kerkasura, woselbst er sich in

zwei Arme theilte, ungefähr 15 Meilen vor seiner Mündung. Bald indeß wurden deren noch mehrere und zuletzt ergoß er sich in sieben Hauptmündungen ins Meer. Die bedeutendsten waren die kanobische im Westen und die pelusische im Osten. Die übrigen hatten folgende Namen: die bolbitische, sebennytische, phatnische, bubastische und tanitische. Durch die Theilung des Nils wurde ein Dreieck gebildet, welches die Griechen Delta nannten und welches seine Spitze bei der Stadt Kerkasura, seine Basis am Meere hatte. Der Nil war so groß, daß er in seiner ganzen Länge in Ägypten und südlicher, wiewohl er keinen Fluß aufnahm, schiffbar blieb. Viele Kanäle waren von ihm durch das Land gezogen, um den Überfluß des Wassers bei seinen Überschwemmungen auch in die entferntern Gegenden zu leiten. Dieser Fluß schwoll jährlich im August zu einer bedeutenden Höhe, trat dann aus seinen Ufern und überschwemmte das Nilthal bis zum Ende des October. Zu dieser Zeit wurde sein sonst klares Wasser trübe, ohne deshalb schlechter zu sein, oder ungesunde Luft zu verbreiten. Durch die Nilmesser oder ausgemauerten Brunnen, wie durch gegrabene Seen und Kanäle beförderte man diese Überschwemmungen über das ganze Land. Dieselben wurden die Quelle der Fruchtbarkeit Ägyptens. Denn sie bewässerten es nicht blos, da der Regen fast ganz fehlte, sondern ließen auch durch den zurückgelassenen Schlamm einen Dünger zurück, in welchen nur die Saat ausgestreut zu werden brauchte. In diesem Sinne ist es zu verstehen, wenn Herodot Ägypten ein Geschenk des Nils nennt. Man gewann bis zur nächsten Überschwemmung zwei Ernten. Die Alten hatten über das Anschwellen des Nils zum Theil wunderliche Meinungen; doch glaubten Einige, daß die Ursachen in den häufigen Regengüssen in Äthiopien in der Mitte des Sommers zu suchen seyen.

5. Seen. Der See Moiris wurde, der Sage

nach, durch einen König dieses Namens angelegt, um das überflüssige Nilwasser dahin abzuleiten und später eine neue Überschwemmung zu veranlassen. Die Einwohner nennen ihn jetzt den See Charons, aber er ist gegenwärtig bei weitem nicht so groß, als die Alten angaben. Der See Mareotis befand sich in der Nähe von Alexandrien, der See Butos bei der Stadt gleiches Namens, der See Tanis oder Tennisis etwas östlicher, der See Sirbonis an dem Berge Kasios, an der Ostgränze des Landes gegen Palästina.

6. Eintheilung. Man theilte Ägypten in drei Theile: in Oberägypten oder Thebais, in Mittelägypten oder Heptanomis, später Arkadia, und Unterägypten, welches den Namen Delta hatte. In frühern Zeiten, unter den ägyptischen Herrschern, war das ganze Land in Districte (griechisch νόμοι) eingetheilt.

7. Einwohner. Die Ägyptier waren ein Volk von einer besondern Eigenthümlichkeit, und in ihrem Charakter sehr verschieden von den angränzenden asiatischen Nationen. Man glaubte allgemein, daß sie aus den südlichen Gegenden eingewandert seyen, wiewohl sich arabische Völkerstämme mit ihnen vereinigten, und Griechen sich an der nördlichen Küste niederließen. Auch die Juden wohnten mehrere Jahrhunderte in Ägypten. Die alten Ägyptier waren abgeschlossen in sich selbst, aber wiederum in Kasten getheilt, welche sich durch ebenso bestimmte Gränzlinien von einander schieden. Priester hatten die Herrschaft, besaßen den größten Theil des Landeigenthums und hielten sogar den König in Abhängigkeit. Ihre Religion war finster und den Geist niederdrükkend, geheimnißvoll und dem Klima angemessen. Sie bestand theils aus einem Thierdienst, in dem die besonders nützlichen oder schädlichen Thiere einer göttlichen Verehrung genossen, theils aus symbolischen Gottheiten, unter welchen sie die wirkenden Kräfte

der Natur verehrten. Ihre heilige Schrift war in Hieroglyphen und Symbole eingehüllt, deren Kenntniß den Priestern allein zugänglich war. In den ältesten Zeiten standen die Ägyptier unter eigenen Königen, welche indeß einige Male fremden Eroberern aus Äthiopien weichen mußten. Auch beherrschten sie nicht immer das ganze Land, sondern waren oft auf einige Districte beschränkt. Dieses änderte sich, nachdem Psammetichus im siebenten Jahrhundert v. Chr. sich durch Kriegsgewalt des ganzen Landes bemächtigte und dasselbe auch den Fremden öffnete. Zwar fiel es im Jahre 525 v. Chr. unter persische Herrschaft, blieb aber ein unsicherer Besitz, und die Eroberung Alexanders, 331, diente blos dazu, daß sich nach dieser Zeit Ägypten wieder als eigenes Reich unter einer macedonischen Königsfamilie, den Ptolemäern, gestaltete. Im Jahre 31 v. Chr. fiel es in die Gewalt der Römer, wurde indeß mit Sorgfalt von ihnen behandelt, und blühete noch mehrere Jahrhunderte hindurch. Kein Land war im Stande, gleich reiche Kornzufuhren zu liefern trotz der sehr bedeutenden Bevölkerung, die seit den ältesten Zeiten bis lange nach Christus sich erhielt. An Fruchtbarkeit übertraf Ägypten alle andern Länder des Alterthums, so daß oft derselbe Boden in einem Jahre drei- bis viererlei Früchte hervorbrachte. Man gewann alle Arten der Feldfrüchte, Byssus oder besonders schönen Flachs und Lotus, aus dem man Brod bereitete, wie aus Gerste einen besondern Trank. Nur Holz war wenig vorhanden. An zahmen Thieren, besonders an Pferden, an Fischen, Salz, Salpeter, Steinen hatte man Überfluß. In Ägypten verfertigte man zuerst die Leinewand, Papier aus der Papyrusstaude, Baumwollenzeuge, Damast, Glas in Menge; auch schreibt man den Ägyptiern die Erfindung der Ölpresse zu, mit Unrecht, da im Lande kein Öl gewonnen wurde. Auch der Wein war unbedeutend. Der Handel kam erst unter den Ptolemäern und

vorzüglich unter den Römern empor. Man handelte mit Weihrauch, Aloe, Schildpatt, Perlen, Elfenbein, Ebenholz, köstlichen Steinen u. a. nach Pergamos, Sinope, Kolchis, Karthago, Sicilien und Gades.

Unterägypten.

1. Gränzen. Unterägypten begann von der Theilung des Nils in mehre Arme und umfaßte alle Districte, die von derselben nördlich lagen, bis zu den westlichen und östlichen Gränzen.

2. Städte. Von Westen nach Osten: Alexandreia (Ἀλεξάνδρεια), die nachherige Hauptstadt, wurde von Alexander dem Großen durch den Baumeister Dinokrates auf einem schmalen Streif Landes (Tänia), welcher den See Mareotis von dem Meere absonderte, erbaut. Sie war daher sehr fest und hatte nur zwei Zugänge, doch fünf Häfen, nämlich den großen Hafen und den Hafen Eunostos, welche durch die Insel Pharos, die vor demselben lag, gedeckt und durch einen breiten Damm von einander abgesondert wurden; ferner den geheimen, der in dem großen Hafen und den Hafen Kibotos, der in dem Eunostos lag. Diese vier Häfen nahmen die Schiffe aus dem mittelländischen Meere auf. Außerdem befand sich noch ein fünfter für die Nilschiffe am See Mareotis. Die Stadt hatte gegen dritthalb deutsche Meilen im Umfange, sehr breite, schöne Straßen, eine gesunde Luft und gegen 30,000 freie Einwohner, von denen eine so große Zahl Macedonier und Griechen waren, daß die griechische Sprache die gewöhnliche wurde. Die Bürger besaßen bedeutende Privilegien, wodurch sie nicht selten zum Muthwillen verleitet wurden, besonders die Römer beleidigten und deshalb von ih-

nen Einschränkungen und harte Bestrafungen erfuhren. Alexandrien wurde der Mittelpunkt des Handels der ganzen alten Welt und unter den Ptolemäern, durch die Freigebigkeit dieser Könige, wie durch ihre Liebe zu den Künsten und Wissenschaften, ein Sitz der Gelehrsamkeit. Die überaus prächtigen Paläste der Könige waren am großen Hafen erbaut, in dem Stadtviertel, welches Brucheion hieß. Einen Theil des königlichen Palastes nahm das Museion ein, wo auf Kosten des Königs eine Anzahl Gelehrte zusammen lebten, woher es auch Συσσίτιον genannt wurde. In der Nähe befand sich die große alexandrinische Bibliothek, welche aus 3 bis 400,000 Rollen oder Bänden bestand. Diese Bibliothek wurde zum größeren Theil verbrannt, als Cäsar auf der Verfolgung des Pompejus sich daselbst zu befestigen genöthigt war und dadurch eine Feuersbrunst ausbrach. Auch das königliche Erbbegräbniß Soma befand sich in diesem Theile der Stadt. Beim geheimen Hafen war das Theater, der Tempel des Neptun auf dem Platze Poseidonion und auf einem besondern Damme, den Antonius in den geheimen Hafen führte, sein Timonion. Dabei lag auch der Platz Käsarion und die Schiffswerfte. Der älteste Theil der Stadt zwischen dem großen Hafen und Eunostos hieß Rhakotis. Er enthielt das Serapion und in demselben eine zweite große Bibliothek, in die man die ausgezeichnetsten Werke des Alterthums sammelte. Aber theils der Eifer der spätern Christen gegen die heidnischen Schriften, theils der arabische Feldherr Amru im J. 651 n. Ch. zerstörten dieselbe. An der Westseite der Stadt lag das Dikasterion oder Gerichtshaus und das Panion, ein Berg, welcher einen Überblick über die ganze Stadt darbot. Neben diesen, doch entfernt von der Stadt, die Nekropolis, die Todtenstadt, mit vielen schönen Gebäuden, und bestimmt zur Beerdigung der Todten.

Die Insel Pharos lag vor beiden Häfen von

Alexandrien, nach Homer eine Tagfahrt entfernt*). Auf ihrem äußersten Vorgebirge Lochias ließ Ptolemäus Philadelphus durch den Knidier Sostratus den berühmten Leuchtthurm von weißem Marmor errichten, welcher Gelegenheit gegeben hat, daß alle Leuchtthürme den Namen Pharus tragen.

An der östlichen Seite von Alexandrien befand sich der Hippodromos mit vielen prächtigen Gebäuden und in einer Entfernung von 30 Stadien auf derselben schmalen Landzunge, auf welcher Alexandrien sich befand, die Stadt Nikopolis. Sie erhielt ihren Namen durch Augustus, nachdem er den Antonius besiegt hatte. Derselbe errichtete hier prächtige Gebäude und richtete glänzende Spiele zum Andenken des Sieges ein. Der Ort erhob sich, wurde schön und sehr bevölkert, doch sank er bald.

Die Chersonesus parva war eine kleine Halbinsel mit dem Orte Chereus, zur Vertheidigung von Alexandrien, wie Eleusis auf der Ostseite, am großen Kanale und am Mareotis, eigentlich eine Vorstadt von Alexandrien, welche auch mitunter Juliopolis genannt wird.

Taposeiris, Mareia und Apis lagen am See Mareotis, in einer Gegend, welche Wein hervorbrachte.

Ostwärts von Alexandrien: Kanobos, drei deutsche Meilen entfernt, eine uralte Stadt, von der die Griechen behaupteten, daß sie vom Steuermann des Menelaus ihren Namen erhalten habe. Die westlichste Mündung des Nils erhielt von ihr den Namen. In der Nähe Herakleion und Thonis. Bolbitene (Rosette) an der zweiten Mündung des Nils, welche daher die bolbitenische hieß.

*) Odyss. 4, 354 soll wohl nur heißen, daß man in einem Tage, ohne einen ganzen Tag grade zu gebrauchen, von der Insel ans Land komme. Die Beiwörter wären alsdann blos Ausschmückungen.

An dem kanobischen Nilarme lag Naukratis, welches von Griechen, besonders Milesiern, durch Vergünstigung des Psammetichus, angelegt wurde, die blos in dieser Stadt zu wohnen und Handel zu treiben von den alten Ägyptiern Erlaubniß erhielten. Sie dauerte bis in das sechste Jahrhundert n. Chr. als Mittelpunkt des Verkehrs zwischen Unter- und Mittelägypten.

Sais, an der linken Seite des sebennytischen Nilarms, in einer an Ölbäumen reichen Gegend, gehörte zu den heiligen Städten, war groß und berühmt wegen ihres prachtvollen Minerventempels (die ägyptische Neitha), aber hochgeachtet, weil Psammetichus, wie die letzten Pharaonen, sie als Vaterstadt anerkannten, und daselbst ihre Begräbnißplätze hatten. Wenig südlich von Sais lag die Insel Prosopitis, am Anfange des sebennytischen Nilarms, wohin sich die Athener, welche dem ägyptischen Könige Inarus zu Hülfe gekommen waren, zurückzogen; doch wurden sie bald nachher zu Unterhandlungen gezwungen, als der Nilarm abgeleitet und die Insel zu Lande zugänglich gemacht wurde. Noch eine Insel, Natho, befand sich in der Nähe. Auf der erstern lag Nikiu(polis), welches auch Memphis hieß, wie noch früher Stadt der Aphrodite und Atarbechis. Kerkasura war die südlichste Stadt des Delta, aber nur merkwürdig, daß der Nil sich zuerst bei derselben in zwei Arme theilte. Nördlicher von Sais gelangte man zur Stadt Buto, welche eine der größten und berühmtesten zu den Zeiten der alten Pharaonen gewesen war. Sie gehörte zu den heiligen Städten, hatte jährlich große Versammlungen, bewunderungswürdige Tempel, die, nach dem Urtheile der Griechen, der Latona geweiht waren, und in einem berühmten, mit schönen Anlagen gezierten See auf einer Insel Chenonis einen Tempel des Apollo und des Herus, nebst einem Orakel.

Die nördlichste Stadt in Delta war Sebennytos, welche dem mittlern Nilarme den Namen gab, ohne sonst sehr ausgezeichnet zu sein (Semmenud). Weiter südlich Busiris, einer der berühmtesten Wallfahrtsörter (Busir Bana), mit einem großen Tempel der Isis am sebennytischen Nilarme, nicht fern von Memphis. Thmuis, Mendes und Leontopolis waren die Hauptorte einzelner Nomen; Mendes aber noch durch die Verehrung des Pan ausgezeichnet. Zwischen Butos und der phatmischen oder vierten Mündung des Nils lagen in einem See die Inseln Tennys mit einer Stadt Thimersos, und Elbo. Auf die letztere rettete sich der ägyptische Pharao Anysis vor dem Äthiopier Sabaco und später, nach dem Tode des Inarus, Amyrtäus, welcher sich daselbst tapfer gegen die Perser vertheidigte. Die Gegend um den See Tennys war sumpfig und diente häufig Räubern zum Aufenthaltsorte.

In geringer Entfernung Tanis (Zoan in der Bibel), am sechsten Nilarme, welcher von dieser Stadt den Namen hatte. Dieselbe gehörte zu den ältesten Anlagen des Landes, war der Hauptort eines Districts und Hauptstadt der Pharaonen zu Moses Zeit, welcher in diesem Ort seine Wunder verrichtete. Er hielt sich bis in die spätern Zeiten.

Die Gegend zwischen dem sechsten und siebenten Arme wurde das kleine Delta genannt und ist wahrscheinlich das Land Gosen, welches die Israeliten bei ihrer Einwanderung in Ägypten erhielten. An dem siebenten Arme lag Pelusion, der Schlüssel Ägyptens, von der Ostseite her an großen Moräften, im Norden der Stadt, und im Süden Sandwüste, eine sehr wichtige Festung, hauptsächlich durch die Lage des Ortes. Noch ein fester Platz dieser Gegend war Daphnä Pelusiä, Thachpanhes der Bibel, ein fester Gränzort; Araris, nur berühmt als Anlage der Hyksos, welche von diesem festen Puncte Ägypten überschwemmten.

Derselbe Nilarm floß östlich bei der Stadt Bubastos oder Bubastis vorbei, welche der ägyptischen Artemis, Bubastis, geweiht war und als eine heilige Stadt zu gewissen Zeiten von unzähligen Schaaren Wallfahrer besucht wurde. Die Tempel der Göttin daselbst übertraf an Größe kein anderer, aber Herodot hielt sie auch noch für die lieblichsten, die er gesehen habe. Nach der Eroberung der Perser sank der Ort.

An der östlichen Gränze von Unterägypten verdienen noch folgende Städte der Beachtung: Arsinoë (bei Suez), am arabischen Busen, welche Stadt von Ptolemäus Philadelphus angelegt und seiner Schwester zu Ehren benannt wurde. Sie war lange die wichtigste Seestadt am rothen Meere, bis die Fahrt dahin durch Sandbänke schwierig wurde; hierauf legte man in ihrer Nähe Kleopatris an. An der Spitze des genannten Meeres erbauten die Ptolemäer an dem Ende des Canals, welchen sie von Bubastis an den arabischen Busen führten, die Stadt Heroonpolis, welche lange Zeit neben Arsinoë einer der wichtigsten Handelsorte blieb. Am Nil in gleicher Höhe lag Babylon (Baboul bei Altcairo), ein fester Platz, in dem die Römer eine starke Besatzung hielten und welcher als Scheidungspunct zwischen Mittel- und Unterägypten angenommen wurde. Von hier sollen die Israeliten ihre Auswanderung begonnen haben. Von dieser Stadt aus führte der Kaiser Trajanus einen Canal, dessen Überreste noch jetzt der trajanische Fluß genannt werden. An demselben lag Heliupolis oder On (in der Bibel Bethschemes [Ain Schemes]), eine alte, heilige Stadt, mit einem großen Priestercollegium in den frühesten Zeiten, aber hoch berühmt durch einen Tempel der Sonne, in welchem man den Ochsen Mneuis, wie den Apis zu Memphis, verehrte. Sie litt durch die Verwüstungen des Cambyses, erhielt sich aber bis in die spätern Zeiten.

Die äußersten östlichen Gegenden Ägyptens bestanden aus einer Sandwüste und konnten nur von Räubern oder Karavanen, aber nicht von einem Heere durchzogen werden. Eine der östlichsten Städte war Rhinokolura (El Arisch), welche indeß eben so oft zu Palästina gerechnet wurde. (Siehe Paläst. S. 431.)

Unterägypten übertraf die übrigen beiden Theile des Landes an Fruchtbarkeit, Einwohnerzahl und einen lebhaften Verkehr und blühenden Handel.

Mittelägypten.

1. Umfang. Mittelägypten erstreckte sich von der Spitze des Delta bis zur Stadt Hermopolitane oder Hermopolitike Phylake, begriff aber wenig mehr als das eigentliche Nilthal. Es wurde Heptanomis genannt, weil sich in diesem Theile Ägyptens sieben Nomen oder Districte befanden.

2. Städte. Memphis (bei Alt-Cairo), in der Bibel Noph, Moph, die große Hauptstadt von Mittelägypten, lag an dem Ende der Gebirge, welche den Nil in seinem ganzen Laufe begleiten, an der linken Seite dieses Flusses, vor dessen Überschwemmungen sie durch den großen Damm des Menes gesichert war. Die Stadt wurde allmählig so groß, daß ihr Umfang 3 ¾ geographische Meilen betragen haben soll. Durch den See Möris und den Nil nebst einem Canale, welcher beide verband, wurde sie sehr fest, lag für den Handel sehr günstig und erhob sich zu einem außerordentlichen Reichthume. Dieses dauerte indeß nicht länger als die Herrschaft der alten Pharaonen. Mit der persischen Eroberung, obgleich Memphis ebenfalls als Hauptstadt bestand, begannen Bedrükkungen, durch welche die Blüthe des Ortes immer mehr abnahm bis zur Zeit der Ptolemäer. Da aber

Alexandrien durch dieselben zur Hauptstadt erhoben wurde, so dauerte das Sinken von Memphis, obgleich es die zweite Stadt blieb, fort, bis die Araber es eroberten. Zu den ausgezeichneten Gebäuden gehörte ein Tempel des Vulkan, welcher gleich bei der Gründung der Stadt gebauet sein soll. Spätere Könige vergrößerten ihn, besonders durch zwei Propyläen, welche die größten und herrlichsten unter allen waren. Neben ihm war ein Hof des Apis, umgeben mit einer Halle, welche von Riesenbildern gestützt wurde. Außerdem werden noch die Tempel des Serapis mit Sphinxen, der Diana oder Aphrodite, der Palast des Priestercollegiums, ausgezeichnet. Ein Theil der Stadt trug den Namen der weißen Mauer oder richtiger Festung, welcher ihren dritten Theil ausmachte und die königliche Burg enthielt. Er war sehr fest.

Vierzig Stadien westwärts von Memphis, an dem libyschen Gebirge, auf einer Felsgrundlage, befanden sich drei noch vorhandene merkwürdige Pyramiden, von denen zwei zu den Wunderwerken der alten Welt gezählt werden. Die größte unter diesen enthielt an der Grundlage jeder Seite 7 Plethra oder 700 griechische Fuß, und eine Höhe von 6 Plethra (716½ französische Fuß, an der Basis, 468 Höhe und oben eine Fläche von 30 Fuß 8 Zoll Durchmesser (nach den neuesten Messungen). Ein Eingang findet sich in der senkrechten Höhe von 38 Fuß. Die zweite Pyramide ist an der Grundlage um den achten Theil kleiner, weicht aber in der Höhe wenig ab. Noch befanden sich andere Pyramiden durch ganz Mittelägypten, die jetzt meistens zum Theil mit Sand bedeckt sind. Sie waren der Stolz der alt-ägyptischen Könige, welche sie mit dem Aufwande von ungeheuern Kräften und Kosten erbaueten, meistentheils aus ungeheuern Bruchstücken nicht kleiner als 30 Fuß, die sie aus den Gebirgen an der Ostseite des Nils herbeischaffen ließen. Jede Stein-

lage bildete eine Stufe, wodurch das ganze Gebäude treppenförmig wurde. Die Pyramiden dienten den Königen zu Grabmälern. Man hat sie geöffnet, Mumien, Sarkophage, aber auch eine Menge bildlicher Darstellungen in ihnen gefunden, nur keine Hieroglyphen, da die Priester dem Pyramidenbaue abgeneigt waren. In der Nähe der drei Pyramiden fand sich eine ungeheure Sphinx, aus lebendigem Felsen gehauen, mit einem Kopfe von 102 römischen Fußen Umfang, einer Länge von 143 und einer Höhe von 62 Fuß. Verschiedene Pyramiden-Gruppen erstreckten sich nach Süden bis zu der Stadt Arsinoë und dem Labyrinthe. Dieses lag in geringer Entfernung vom See Möris, war in einem ungeheuern Umkreise gebaut, oben mit Steinen gedeckt, doch nur ein Stockwerk hoch. Es hatte 12 Höfe (nach Herodot), oder 16, oder 27 (nach Andern) und wurde von einer großen Mauer umschlossen. Innerhalb derselben waren die Wohnungen von doppelter Art, 1500 unter der Erde und eben so viele über derselben. In den ersten sollen die Gräber der Könige und der geheiligten Krokodile gewesen sein. Jeder Hof war mit einem Säulengange von weißen, sehr sorgfältig gefügten Steinen umgeben. In dem Winkel, wo das Labyrinth endigte, befand sich eine Pyramide. Von diesem Gebäude, welches Herodot bewunderte und beschrieb, sind jetzt nur noch Trümmer und Steinhaufen übrig. Als sein Erbauer wird Psammetichus nebst seinen 11 Mitherrschern genannt. In der Nähe befand sich noch der See Möris, welcher durch einen großen Canal (Josephs Canal) mit dem Nile zusammenhing. Er war bestimmt, das überflüssige Nilwasser aufzunehmen. Auch in ihm hatte man Pyramiden erbaut.

Von Memphis südlich lagen die Städte: Akanthos (Daschur), mit einem Tempel des Osiris, Ptolemais, eine Hafenstadt am großen Canal, Neilopolis, berühmt durch den Umstand, daß da-

selbst der junge Ochs, welcher zum Apis bestimmt war, erzogen wurde; Anysis hieß in einer spätern Zeit Herakleiopolis und war durch seine Verehrung des Ichneumon merkwürdig; Arsinoë (bei Medinet al Fayum) trug zuerst den Namen Krokodeilonpolis, weil man daselbst die heiligen Krokodile verehrte. Ebenso hielt man Kynopolis wegen der Verehrung des hundsköpfigen Anubis für eine heilige Stadt und die Griechen benannten sie auch von dem Namen des Gottes, wie Oxyrhynchos (bei Benesch) von der Verehrung eines Fisches mit spitziger Schnautze. Auf der Westseite des Nils lag Hermopolis magna (bei Aschmunein), bemerkenswerth durch die Verehrung des Thot, und Hermopolitike Phylake, eine Festung oder Castell, wo ein Zoll von allen oberägyptischen Waaren entrichtet wurde. Von hier aus beginnt der Josephscanal, wie er jetzt heißt, der vom Nile in den See Möris geführt ist.

Auf der Ostseite des Nils befand sich Aphroditopolis, merkwürdig durch die Verehrung einer weißen Kuh, eine nicht unbedeutende Stadt bis unter die Herrschaft der Römer, und Antinoupolis, welches der Kaiser Hadrianus zu Ehren seines Lieblings Antinous, welcher im Nil ertrank, an der Stelle des ältern Besa gründete.

Oberägypten.

1. Umfang. Oberägypten oder Thebais, von der Hauptstadt Theben genannt, erstreckte sich von der Hermopolitana Phylake bis nach Syene oder den Wasserfällen des Nils. Auch dieser Theil beschränkte sich auf das Nilthal, wiewohl in einer spätern Zeit auch einige wichtige Städte in den östlichen Gegenden, hauptsächlich am arabischen Meere,

hinzukamen. Von den 14 Nomen oder Districten gehörten fünf dem östlichen, neun dem westlichen Ufer des Nils an.

2. Städte. Auf der Westseite: Lykopolis (Assiut), bemerkenswerth durch Verehrung des Wolfs, und in der Nähe Kusa oder Chusis, This (Menfuch), Hauptstadt eines Nomos, wird für dieselbe Stadt gehalten, welche Ptolemais Hermeiu heißt, die nicht kleiner als Memphis gewesen sein und eine Staatsverwaltung nach griechischer Weise gehabt haben soll. Südlicher lag Abydos (Girgeh), vor Ptolemais eine große Stadt und ausgezeichnet durch die königliche Residenz Memnonion, die ganz aus Stein erbaut war und die Bewunderung der Griechen, die sie sahen, erregte. Außerdem war die Stadt durch den Cultus des Osiris, wie durch ein uraltes Orakel des Gottes Besa ausgezeichnet. Diospolis parva, zur Unterscheidung von Theben, welches ebenfalls Diospolis hieß. Tentyra oder Tentyris (Denderah) ist mehr durch den von Kaiser Tiberius erbauten Thierkreis, welcher in einem Tempel befindlich war, als durch ihre Krokodiljäger berühmt geworden. Der Thierkreis ist noch jetzt vorhanden, aber nach Paris gebracht worden. Hermouthis, welches noch südlicher lag, war ein bedeutender Ort, die Hauptstadt eines Nomos in alter Zeit und Stadtquartier einer Legion unter den Römern. Apollonopolis magna (Edfu) hatte einen Tempel des Osiris und mehre ausgezeichnete Gebäude, wie die noch vorhandenen Ruinen deutlich anzeigen.

Auf der Ostseite von Norden gegen Süden waren bemerkenswerth: Antäopolis wegen der Anknüpfung griechischer Mythen an diesen Ort, da Isis hier den Mörder ihres Gemahls Typhon überwand, Panopolis, als Geburtsort des Dichters Nonnus und durch seinen Cultus des Pan, welchen Osiris auf seinem Zuge gegen Äthiopien daselbst angenom-

men haben soll, bekannt und berühmt. Der frühere Name war Chemnis oder Chennis (Akaim). Koptos (Kest) war eine sehr bedeutende Handelsstadt, doch am wichtigsten dadurch, daß von dieser Stadt eine Handelsstraße zum arabischen Meerbusen nach Myos Hormos und Berenike auslief, die einzige in ganz Mittel- und Oberägypten. Auch Apollonos mikra, nämlich Polis (Kus), zeichnete sich durch ihren Handel aus, ehe Koptos sich erhob.

Thebä oder Diospolis (Ruinen von Luxor, Carnak u. s. w.) war so alt, daß Niemand ihren Erbauer angeben konnte, die älteste Hauptstadt des Landes, erbauet in einer etwas größern Ebene, als das Nilthal meistens darbot, am Nil, und schon den ältesten Griechen bekannt, welche nicht weniger ihren Reichthum als ihre Größe bewunderten. Homer wußte, daß die Stadt 100 Thore (oder Wohnungen der Großen) und eine ungeheure Volkszahl enthielt. Angesehene Priestercollegien befanden sich daselbst, Tempel, die in Trümmern noch die Bewunderung auf sich ziehen, und eine Menge von andern ausgezeichneten Werken der Baukunst. Außerdem hatte sie ein eigenes Orakel, war eine heilige Stadt und blühend durch ihren Handel nach Äthiopien, wie nach dem untern Ägypten. Als Memphis anfing, sich zu heben, sank Theben, doch blieb es blühend, bis der persische König Cambyses durch eine Plünderung und theilweise Zerstörung seinen Fall noch schneller herbeiführte. Ein gleiches Loos bereiteten dieser Stadt Ptolemäus Philometer und der römische Feldherr Cornelius Gallus. Unter den vielen großen und colossalen Gebäuden zeichnete sich besonders der Tempel des Osiris aus, und der Tempel des Jupiter (der himmlische Osiris) war so prächtig, daß, nachdem Cambyses ihn geplündert hatte, noch 2300 Talente Silber Werth im Schutte gefunden wurden. Doch bewunderten die Alten mehr die

colossale Größe und den großen Umfang, als den Geschmack, in welchem diese Tempel errichtet waren. An der Westseite von Theben und auf dem linken Ufer des Nils befand sich die große Statue des Memnon, das Memnonion, von der man behauptete, daß sie beim Aufgange der Sonne einen Ton hören lasse, ferner die Gräber der Könige in einem felsigen Gebirgsstriche, und das Grabmal des Osymandyas mit einem im Innersten desselben befindlichen, 365 Cubitus weiten Thierkreise, welchen Cambyses raubte. Den Durchschnitt der Stadt berechnete man auf 80 Stadien.

Südlich von Theben lagen Chnubis, Thmuis, Eilethyopolis (nach Strabo auf der Westseite des Nils) und das wichtige Syene (Assuan), welches als Gränzstadt des römischen Reiches angesehen wurde, daher daselbst immer eine starke Besatzung stand. Merkwürdig ist der Ort, weil die Alten annahmen, daß er unter dem Wendekreise liege, oder in der Nähe, wie Einige, wenn gleich ohne hinlänglichen Grund, behaupten, weil die Sonne keinen Schatten zur Zeit des Sommersolstitiums werfe. Der Dichter Juvenal starb daselbst. Außerdem müssen noch die Steinbrüche daselbst erwähnt werden, aus denen die meisten Gebäude von Theben errichtet wurden. Tachempso, in der Nähe von Syene. Elephantine (Geziret Assuan), eine kleine Insel, sieben Stadien unter dem Wasserfalle des Nils gelegen, mit einem berühmten Nilmesser, war durch ihre Fruchtbarkeit ungemein von dem benachbarten Lande unterschieden, und soll auch im höchsten Alterthume eine eigene Dynastie gehabt haben. Die Römer hielten daselbst eine Besatzung. Noch südlicher lag die Insel Philä, welche Herodot zwar noch nicht kennt, die aber später mit einer großen Anzahl Prachtwerke bedeckt war, deren Überreste noch von den Reisenden bewundert werden. Auch diese Insel kam in den Besitz

der Römer und erhielt eine Besatzung. Sie war ihrer Beschaffenheit nach rauh und mit steilem Ufer.

Am Meere oder dem arabischen Meerbusen lagen zwei Städte, welche Beachtung verdienen: Berenike, von Ptolemäus Philadelphus angelegt, war eine große und bedeutende Handelsstadt, welche durch eine Karavanenstraße mit Koptos in Verbindung stand, und Myos Hormos, nördlicher, fast am Ende des heroopolitischen Meerbusens.

Gegen Westen, über die libyschen Gebirge hinaus, dürfen noch drei bewohnbare Gegenden nicht unerwähnt bleiben, welche Oasen (Ἀνάσεις oder Ὀάσεις) hießen. Man rechnete sie theils zu Oberägypten, theils zur Heptanomis. Die große Oasis lag in einer Entfernung von sieben Tagereisen von Abydos; die kleine nicht fern vom See Möris, und die dritte, welche Trynitheos Oasis minoris genannt wird, ist diejenige, in welcher der berühmte Tempel des Jupiter Ammon sich befand. Über diese siehe Marmarike.

Aethiopia.

1. Name. Die Alten bezeichneten alle Länder des innern Africa mit dem Namen Äthiopia oder in der Bibel Chusch. Doch bei genauerer Bekanntschaft mit Africa fingen sie an, verschiedene Äthiopien zu sondern, eines am atlantischen Meere, ein anderes im innern Africa und ein drittes im Süden von Ägypten. Das letzte wurde **Aethiopia supra Aegyptum** genannt und ist dasjenige, von welchem hier die Rede ist. Dieses Land war merkwürdig theils wegen verschiedener Einfälle fremder Völker von dort in Ägypten, theils wegen des Handels und der dort befindlichen Goldgruben.

2. Landesbeschaffenheit. Das Land im

Süden von Ägypten war fruchtbar, soweit die Überschwemmungen des Niles dasselbe bewässerten, sonst öde und wüste mit nur wenigen bewohnbaren Gegenden. Die Gebirge traten zum Theil hier noch näher an den Fluß, als in Ägypten. Nur die Gegenden am höhern Laufe des Niles, ehe derselbe die mehreren kleinern Ströme, die ihn hauptsächlich bilden, aufgenommen hat (in Meroë), waren durch Fruchtbarkeit und Vegetation ausgezeichnet. Auch wurden in den Gebirgen edle Metalle gewonnen.

3. Flüsse. Den größten Theil der Äthiopia über (südlich von) Ägypten durchfloß der Nil, welcher nach der Meinung der Alten aus mehrern kleinern Strömen entstand. Sie nannten den westlichsten Astapos, und zwei andere im Osten Astaboras. Jener erstere nahm wieder nach ihrer Ansicht mehrere kleinere auf, die auf dem Mondgebirge entspringen sollten; der mittlere floß durch den See Pseboa und der östliche entsprang in den Gebirgen, welche nahe an die südliche Meerenge des arabischen Busens gränzen. Nach ihrer Vereinigung erhalten sämmtliche erst den Namen Neilos. Herodot meinte, daß der Nil im Westen Africa's entspringe, die Mitte dieses Landes in östlicher Richtung durchfließe und sich zuletzt nach Norden wende. Andere hatten noch seltsamere Meinungen, da keiner der Alten bis zu der Quelle des Niles gelangte.

4. Landschaften, Völker und Städte. Die Bewohner dieser weiten Länder waren zum größern Theile Neger. Nur in den fruchtbarern Gegenden gab es feste Wohnplätze; in den Wüsten streiften blos Nomaden. Die meisten Völker blieben den Griechen und Römern so unbekannt, daß eine Menge Fabeln von ihnen aufkamen und geglaubt wurden. Zu diesen unbekannten Völkern gehören auch die Blemmyes oder Blemmyä, welche zunächst an Ägypten wohnen, aber auch bis zum westlichen Meere reichen, ohne Kopf sein und Mund

und Augen an der Brust haben sollten. In ihrem Gebiete werden die Städte Pselkis, Premis parva (Ibrim), am ersten und großen Wasserfalle des Nils, und Napata nebst andern genannt.

Die Nubä hatten ihre Wohnsitze westlich vom Nil und den Blemmyes und waren ein großes, weit ausgebreitetes und ununterjochtes Volk.

Nördlich von diesen Völkern, zwischen den Strömen, welche den Nil bilden, befand sich eine Insel, da die beiden Astaboras durch einen Nebenfluß vereinigt waren, welche Meroë hieß. Dieses Land war ungemein fruchtbar, reich an Wäldern und Gold- und Silbergruben. Es bildete sich daselbst im höchsten Alterthume ein Reich, welches zu den frühesten gehörte, von denen eine Kunde auf uns gekommen ist. Noch bis zu den Zeiten Herodots hatte es eigene Könige, die neben den Priestern regierten, aber auch ihre Herrschaft weit über die Gränzen ausbreiteten und, die Nubä ausgenommen, die meisten Völker bis zur ägyptischen Gränze in Abhängigkeit brachten. Von hier aus sollen die Ägypter in ihr Land eingewandert sein, wie denn Staatseinrichtungen, Sitten, Gebräuche, Baudenkmäler eine sehr große Ähnlichkeit zeigten. Die Entfernung zwischen beiden Ländern betrug 52 Tagereisen. Das Volk, welches Meroë bewohnte, wird Sebritä genannt, die Hauptstadt trug den Namen des Landes und war im vierten Jahrhundert noch bedeutend.

In denselben Gegenden sollten auch die Makrobii wohnen und neben ihnen mehrere andere. Troglodytike war die Küste am arabischen Meerbusen und erhielt ihren Namen von den Einwohnern, welche in Höhlen ohne die geringste Spur von Cultur leben sollten. Neben ihnen und vielleicht unter ihnen wohnten die Ichthyophagä, deren Rohheit die Alten als außerordentlich schildern. Doch fand an diesen Küsten ein Handel mit Arabien Statt.

Städte an der Küste des arabischen Meeres wer-

den erwähnt: Berenike Panchrysos (Salaca); südlicher der beste Hafen dieser Küste, Theon Soteron Portus; dann Adulis (Arkiko), ein wichtiger Handelsplatz, endlich Saba oder Assab und Berenike Epideiros, alle für den Handel nicht ohne Bedeutung.

Die Küste Barbarike oder Azania (Ajan) war den Seefahrern bis in die Nähe der heutigen Insel Madagascar bekannt. Man kannte daselbst ein Vorgebirge Prason, eine Stadt Rapta und die Landschaft Agisymba.

Kyrene oder Cyrenaica, Marmarika und Libye*).

1. Gränzen. An der Gränze Ägyptens, westlich von der kanobischen Mündung, begann das Land, welches die Griechen Libye nannten und vorzugsweise diesen Namen behielt. Westlich schloß sich an dasselbe Marmarika und an dieses wieder Kyrene an, welches bis zur größeren Syrtis reichte. Alle drei Landschaften hatten im Norden das mittelländische Meer, im Süden und Westen aber unbestimmte Gränzen. Unter der Regierung der Ptolemäer gehörte halb Marmarika noch zu Ägypten, unter der römischen Herrschaft das ganze Land zur Provinz Kreta.

2. Landesbeschaffenheit. Der größere Theil des Bodens dieser Länder besteht aus einer Sandwüste, welche von kahlen Gebirgen durchzogen und nur streifenden Nomaden wirthbar ist. An wenigen Stellen finden sich Quellen und Vegetation; doch Datteln wachsen reichlich. Die Küste hatte im Al-

*) Ueber die Bedeutung des Wortes Libye im weitern Sinne s. d. Einleitung zu Africa.

terthume zahlreiche Flecken und Städte, und daher eine größere Fruchtbarkeit.

3. Völker und Örter. a) In Libyen, welches unter der Herrschaft der Ptolemäer, die es eroberten und gleich Ägypten eintheilten, Libykos Nomos, und wiederum der östliche Theil Nomos Mareotis hieß, weil er an den See Mareotis gränzte, wohnten die Adyrmachidä. Sie hatten ägyptische Sitten, doch eigene libysche Kleidung und einen besondern Stammfürsten. Zunächst an der ägyptischen Gränze lag der Ort Plinthion, an der Küste, doch ohne Hafen, und wird ebenfalls bisweilen zu Ägypten gerechnet. Die bedeutendste Stadt unter allen war Parätonion, früher Ammonia genannt, welche nicht allein sehr fest war, sondern auch, als Libyen mit Ägypten vereinigt war, eben so von der Westseite, wie Pelusion auf der Ostseite, für den Schlüssel von Ägypten galt. Apis lag an der westlichen Gränze des Nomos Libykos und war ein durch religiösen Cultus (vielleicht des Apis) geheiligter Ort. Katabathmos hieß eine Stadt und eine bedeutende Vertiefung, welche sich aus dem innern Libyen bis an die Küste zog. Dieselbe wurde auch als äußerste Gränze Ägyptens nach Westen angenommen und von denen wieder, welche Ägypten nicht zu Africa zählten, als die östliche Gränze dieses letzten Landes angesehen. Im Meere lagen die Tyndari insulä, deren drei waren, welche von den Schiffern sehr gefürchtet wurden.

b) Marmarike, ein Land, welches oft zu Kyrene gehörte, wurde von den Marmaridä, an dem Gebirge Baskisa, ferner die Giligammä, Asbystä, Auschisä, Kabales, mitten im Lande aber von den Nasamones, Garamantes, Psylli und andern bewohnt. Letztere waren im Alterthume bekannt durch ihre Geschicklichkeit in der Heilung der Schlangenbisse, die sie auszusaugen pflegten. An der Küste lag, der Insel

Kreta gegenüber, der Hafen Petras oder Megas Limen. Ganz innerhalb des Landes, von ungeheuern Sandwüsten umgeben, befand sich die Oase Ammonion (Siwah), welche von dem Volke der Ammonier bewohnt und durch einen Tempel des Jupiter Ammon berühmt wurde. Wahrscheinlich hatte sich daselbst im höchsten Alterthume eine ägyptische oder äthiopische Colonie von Meroë niedergelassen, da die Ägypter ihren Jupiter Ammun nannten und diese stand später durch Karavanen nicht allein mit dem Mutterlande, sondern auch mit dem innern Africa in Verbindung. Der Tempel des Jupiter hatte eine Befestigung, ein berühmtes Orakel und in seiner Nähe befand sich eine heilige, der Sonne geweihte Quelle mit kaltem Wasser am Tage und heißem in der Nacht. Cambyses versuchte vergebens, in diese Landschaft einzudringen, aber Alexander erreichte sie. Die Alten schildern dieselbe als ein paradiesisches Land in der großen Wüste.

Zu dem Besitze der Nasamonen, 10 Tagereisen von Ammonion westlich, gehörte der Ort und die Gegend Augila, welche reich an Datteln war und auf einem salzigen Boden süße Quellen hatte. Da der Ort wichtig ist für die Karavanen, so hat er sich durch alle Jahrhunderte erhalten.

c) Kyrene hatte eine griechische Bevölkerung (Minyer), die ursprünglich von Lakonien ausgehend sich zuerst auf der Insel Thera, dann an der Nordküste von Africa niederließ. Durch ihren Fleiß wurde das Land sehr fruchtbar*), und brachte, neben Getreide, Wein und Fruchtbäumen, besonders noch das Silphium, eine Pflanze, die man im Alterthume sehr hoch schätzte, hervor. Aber unter der Herrschaft der Römer verwandelte es sich wieder in eine Einöde. Diese Colonie wurde gegründet um das

*) Einen durch seine Schönheit ausgezeichneten Theil des Landes nennt Herodot Irasa.

Jahr 712 v. Chr. Durch einen Dorier, Battus, blühete sie schnell auf, erhielt unter Battus III. Verstärkung und wurde so mächtig, daß sie im Stande war, ein gegen sie ausgesandtes Heer von Libyern und Ägyptern zu schlagen. Zwar erlitt Arcesilaus später eine völlige Niederlage und verlor 7000 Mann, aber doch behauptete sich die Colonie. Die Verfassung war aristokratisch und an ihrer Spitze stand ein König aus dem Hause des Battus; doch nur bis auf die Herrschaft der Perser blieb der Staat unabhängig, da, wenigstens dem Namen nach, sich Kyrene unterwerfen mußte. Zu derselben Zeit hörte die Regentenfamilie der Battiaden auf das Land zu regieren und die übrigen Glieder derselben traten unter die Bürger. Später kam die Landschaft an Tyrannen, dann an Macedonien, hierauf, nach einer stürmischen Demokratie, an Ägypten oder hatte abhängige Könige, deren letzter, Apion, sein Land durch sein Testament im J. 97 v. Chr. den Römern vermachte. Diese nahmen es aber nicht früher in Besitz, als nachdem sie Kreta sich unterworfen hatten.

Kyrene enthielt fünf bedeutendere Städte, von denen es auch den Namen Pentapolis bekam. Unter diesen war die vorzüglichste Kyrene selbst (Cairoan), welche dem ganzen Lande auch den Namen gab und die erste Anlage der eingewanderten Griechen war. Obgleich die Stadt das Meer nicht berührte, wurde sie doch groß und ausgezeichnet. Ihre Kämpfer glänzten in den Spielen der Griechen und ihre Gelehrten unter den griechischen Dichtern und Philosophen. Zu den letztern gehören Callimachus, der Geograph Eratosthenes, der Philosoph Aristippus, von welchem die kyrenaische Schule gestiftet wurde. Außerdem blühete die Stadt durch Handel, Manufacturen, die Kunst edle Steine zu schneiden, wie sie sich auch durch schöne Gold- und Silbermünzen auszeichnete. Der Hafen Apollonia

war etwas über zwei geographische Meilen entfernt. Unter den Ptolemäern wurde er eine eigne Stadt.

Die östlichste Stadt hieß Darnis (Derne) und war bedeutend zur Zeit der spätern römischen Kaiser, weiter westlich Aziris, am Meere Phykos, dann Ptolemais, eine ausgezeichnete Stadt, die früher den Namen Barke trug, als Hafen der 100 Stadien entfernten großen und wichtigen Stadt Barke. Hierauf folgte Teuchira oder Tauchira, eine Colonie von Kyrene, welche so sehr sich hob, daß sie mit unter die Pentapolis aufgenommen wurde. Unter den Ptolemäern änderte sie ihren Namen in Arsinoë um. Weiter gegen Westen, in einer fruchtbaren Gegend, Hesperides oder Berenike, wohin man die Gärten der Hesperiden und den Fluß Lathon versetzte. An der westlichen Gränze glaubte man einen Fluß und See (den fabelhaften) Triton zu kennen. Zur Pentapolis gehörten die Städte Berenike, Arsinoë, Ptolemais, Apollonia und Kyrene. An der Küste lag die Insel Plateia, welche die Kyrenäer zuerst besetzten, ehe sie ihre Stadt auf dem festen Lande gründeten. Östlicher ist die Insel Aphrodisias zu suchen, die Herodot erwähnt.

Africa propria oder minor.

1. Name. Africa propria oder minor wurde derjenige Theil Africa's genannt, welcher den Römern unterworfen war und eine eigene Provinz ausmachte. Es begreift folglich ungefähr so viel, als das alte Gebiet von Karthago und heutigen Tags das Gebiet von Tunis und Tripolis.

2. Gränzen. Africa minor oder die römische Provinz Africa gränzte gegen Norden an das mittelländische Meer, im Osten an Kyrene, im We-

Schiffen. Noch ist zu bemerken, daß in den spätern Zeiten der östliche Theil des Landes Kinyps Regio, von einem Flusse dieses Namens, der westlich bis zum Flusse Trito Leptis Magna oder Tripolis genannt wurde.

2. Umfang. Die Syrtenlandschaft erstreckte sich von dem Vorgebirge Boreion oder den Altären der Philäni bis zu der Stadt Tacape und dem Tritonflusse.

3. Flüsse. Der Kinyps (Wadi Quaham) gehörte den westlichen Gegenden an und floß durch eine Gegend, welche den Alten für eine der gesegnetsten in ganz Africa galt. An der westlichen Gränze floß der Triton aus dem See gleiches Namens in die kleine Syrte. Den See nannte man auch Palus Libyca und versetzte an seine Ufer die Geburt der Minerva zur Erklärung ihres Beiworts Tritonia. Ihr zu Ehren feierten die Anwohner ein Fest mit Spielen, bei welchen Jungfrauen gekämpft haben sollen. Dieser Triton ist zu unterscheiden von dem, welcher bei Kyrene erwähnt ist, da jener der fabelhafte genannt wird, dieser aber ein wirklicher Fluß war. In dem See lag eine Insel Phla.

4. Meerbusen. Die vorhin beschriebenen Busen, welche den Namen Syrten trugen, unterschieden sich dadurch, daß der östliche Syrtis major (Golf von Sidra), der westliche Syrtis minor (Golf von Kabes) hieß. Ihre Beschaffenheit ist schon erwähnt.

5. Vorgebirge. Das Vorgebirge Boreion befand sich an der östlichen Gränze, Kephalä an der Westseite der großen Syrte.

6. Völker, Landschaften und Örter. Die Völker, welche die Syrtengegenden inne hatten, hießen Macä oder Macäi, die, je nachdem sie an den Syrten oder dem Flusse Kinyps wohnten, Syrtitä oder Cinyphii genannt wurden, ferner die zum Theil fabelhaften Achämenes, Astacures, Cinethii, im Süden der kleinen Syrthe, Gara-

mantes, welche nur zuweilen den Römern unterworfen waren, Auses, am See Triton, Machlyä Eropäi und Lotophagi und andere. Die letztern auch auf einer Insel. Der östlichste Ort waren die Arä Philänorum, Grabdenkmäler zweier Brüder, welche zur Schlichtung einer Gränzstreitigkeit zwischen Karthago und Kyrene sich lebendig begraben ließen. Sall. Jug. 79. Der Thurm oder das Kastell Euphranta kann nur wenig entfernt gewesen seyn, wie die großen Salzwerke. Aber als eigentliche Stadt verdient erst Leptis magna genannt zu werden, welche von Phöniziern erbaut war und sich als ein sehr wichtiger und bedeutender Ort bis in die spätern Zeiten erhielt. Sie wandelte ihren Namen in Neapolis um, ohne daß der andere ungebräuchlich wurde. Außer ihr gab es die Städte Oea (Tripolis) und Sabratha, welche beide am Meere lagen, die zur eigentlichen Tripolis gehörten, eine republikanische Verfassung und ein eigenes Gebiet hatten. In der Nähe von Oea befand sich der Hafen Piseidon, zwischen Oea und Sarbatha; ganz im Westen, am See Triton, Takape (Kabes), eine Stadt, die im Alterthum nicht ohne Wichtigkeit war.

Mitten im Lande, in dem Gebiete der Garamantes, lag Kidamos (Ghedames), ein wichtiger Handelsort, wohin die Einwohner des innern Africa Gold, Elfenbein, wilde Thiere und dergleichen zum Verkaufe brachten.

7. Inseln. Zwei Inseln erwähnen die Alten an dem Anfange der kleinen Syrte; die nördliche nennen sie Kerkina mit einer Stadt desselben Namens, die südlichere Meninx, welche reich an Lotus war und deshalb für die Insel der Lotophagen gehalten wurde.

B. Byzakion oder Regio Byzacena.

1. Name, Gränzen und Umfang. An der westlichsten Gränze von der Syrtenlandschaft und im

Westen der kleinen Syrte erstreckte sich an der Küste die Landschaft Byzakion, welche diesen Namen von einem einheimischen Volke, Byzantes, erhielt. Ihr Umfang reichte vom Flusse Triton bis nach Hadrumetum und zur Zeit der karthagischen Herrschaft von der Küste bis auf wenige Meilen ins innere Land. Unter den Römern wurde diese Ausdehnung mehr denn verdoppelt.

2. Landesbeschaffenheit. Byzakion war nach seinem beschränkteren Umfange ein schönes, zuweilen hügeliges Küstenland, welches sich durch eine außerordentliche Fruchtbarkeit auszeichnete, wiewohl dasselbe keine Flüsse bewässerten.

3. Eintheilung. Der größere Umfang von Byzakion theilte sich wieder zur Zeit der karthagischen Herrschaft in zwei Theile, von denen der nördliche den allgemeinen Namen behielt, der südlichere aber Emporion oder Emporia hieß und nicht zum karthagischen Gebiete gehörte. Diese letztere Landschaft wird in der Geschichte oft genannt, da sie die Veranlassung zum Streite der Karthager mit Masinissa und damit zum dritten punischen Kriege gab.

4. Städte. In Emporia lag Thenä und Makodama; im eigentlichen Byzakion: Usilla, Acholla, in der Nähe des Vorgebirgs Brachodes oder Caput Vada, Ruspä, Turris Hannibalis, dadurch bekannt, daß Hannibal auf der Flucht aus seinem Vaterlande sich daselbst nach Syrien einschiffte. Hierauf folgte an der Küste Thapsos (Demsaß), welches geschichtlich durch einen Sieg des Cäsar über Scipio, den Schwiegervater des Pompejus, und über König Juba 46 v. Chr. merkwürdig ist.*) Nördlicher lag in geringer Entfernung, ebenfalls an der Küste, Leptis Minor

*) Dieser Ort soll derselbe sein, den Appian Saros nennt. Pun. 94.

(Lemta) und Ruspina, welche letztere Stadt im Kriege Cäsar's gegen die Anhänger des Pompejus in Africa bekannt wurde. Hierauf folgte die bedeutendste Stadt Hadrumetum oder Adrumetum, welche von Phöniziern an dem Ende einer sicheren Bucht gegründet, schnell sich zu einer bedeutenden Blüthe und Größe erhob. Ihre Einwohner erhielten nach ihrer Abstammung den Namen Libyphönices, trieben einen sehr bedeutenden Handel und machten ihre Stadt zu einer Hauptniederlage desselben. Die Bürgerkriege unter Cäsar hatten ihr viel geschadet, Trajan aber erhob sie zu einer Colonie und in späterer Zeit blühete sie wiederum durch Lebhaftigkeit, Handel und Volkszahl.

Die vier zuletzt genannten Städte waren zur Zeit der ersten römischen Kaiser frei.

Im innern Lande lagen: Byzakia, woher der Name des Landes abgeleitet sein soll, Sufetula, Vacca, Agar, Zetta, südlich von Ruspina, Thysdrus, Usceta oder Uscecia oder Uzitta, der Ort, wo Cäsar den Scipio mit den Anhängern des Pompejus besiegte, der feste Ort Capsa (Kafsa), die Schatzkammer des Jugurtha, u. a.

C. Zeugitana.

1. Umfang. Zeugis oder Zeugitana (Regio) nannte man denjenigen Theil von Africa, welcher am nächsten Sicilien gegenüber liegt. Als westlichen Punct dieses Landes nahm man den Fluß Tusca an, im Süden aber zog man eine Gränzlinie etwas nördlich von Hadrumetum ins innere Land. Im Norden und Osten war das mittelländische Meer, im Süden Byzakion und Numidien, und im Westen wieder dies letztere Land Gränze.

2. Vorgebirge. Zeugitana, obgleich meistens eben, hatte doch mehrere bedeutende Vorgebirge. Von Osten nach Westen sind folgende merkwürdig geworden: Promontorium Mercurii oder Hermäum (Cap Bon) ist dasjenige, welches Si-

cilien gegenüber und östlich von Karthago liegt; Promontorium Apollinis oder Pulchrum (Zebib), nördlich von der letztgenannten Stadt, bei Utica, und westlich von ihm, bei der Stadt Hippo Zaritus, das Promontorium candidum (Cap Blanco).

3. Meerbusen. Sinus Hipponensis, bei Hippo Zaritus, und Carthaginensis, bei Karthago.

4. Flüsse. Tusca, an der westlichen Gränze, ein nur kleiner Fluß, ergoß sich ins mittelländische Meer. Der Bagradas (Medscherda) durchströmte von Südwesten nach Nordosten, vom Berge Mampsarus herab, ganz Zeugitana und mündete in den Meerbusen von Karthago. Er tritt häufig aus und befruchtet durch seinen Schlamm die umliegenden Gegenden, wie der Nil Ägypten.

5. Städte. An der östlichen Küste und am nächsten nach Hadrumetum zu lag Neapolis, eine alte phönizische Stadt. Nördlich von ihr, am Vorgebirge Hermäum, Aspis oder Clupea, mit einem Hafen und nicht unwichtiger Befestigung. In der Nähe lagen kleine Inseln, im Westen vom Vorgebirge Hermäum, welche Ägimuros hießen, von den Schiffern aber wegen der Klippen sehr gefürchtet wurden. Südlich von dem Vorgebirge, im karthagischen Busen, lag Nepheris, eine der ersten Festungen des Landes durch die Lage am Berge. Dieser Stadt gegenüber Tunes, eine wohlbefestigte und nicht unbedeutende Stadt, die sich aber erst nach Karthago's Falle zu einiger Wichtigkeit erhob.

Carthago oder Karthago, griechisch Karchedon, wurde von Phöniziern (der Dido), welche im neunten Jahrhundert (819 oder 846, oder 826 v. Chr.) aus Tyros flohen, auf einer Halbinsel an einem Meerbusen, welcher von der Stadt den Namen erhielt, erbaut. Zur Zeit ihrer Blüthe reichte die Stadt sowohl nördlich als auch südlich bis zum

Meere; nur die östlichste Spitze der Landzunge gehörte nicht zur Stadt.*) Aus dem Meerbusen von Karthago gelangte man im Süden der Stadt durch einen schmalen, 70 Fuß breiten Eingang in den Busen von Tunes, der durch eine von Karthago auslaufende Landzunge abgesondert wurde. Dieser Busen diente zum größern Hafen und war besonders für die Kauffahrteischiffe bestimmt. Aus demselben, in der Nähe der Stadt, kam man wiederum in einen innern Hafen für Kriegsschiffe, der in die Befestigungen aufgenommen und im Innern eine hohe Insel, Kothon**), mit vielen Ankerplätzen, enthielt. Aus ihm gruben zur Zeit der Belagerung die Karthager einen Kanal in den Meerbusen von Karthago, als die Römer einen Damm quer durch den Busen von Tunes aufgeführt hatten. Sie gelangten dadurch wieder in die See, da es wegen der Strömungen des Meeres den Römern unmöglich war, daselbst einen neuen Damm aufzuführen. Die Stadt schütz-

*) Appian beschreibt Pun. 90 die Stadt nicht ganz genau folgender Maßen: Die Stadt liegt im Innern eines großen Meerbusens und gleich neben einer Halbinsel. Ein Kamm trennt sie von dem festen Lande, der die Breite von 25 Stadien hat. Von diesem Kamme läuft eine schmale, lange, etwa ein halbes Stadium breite Landzunge nach Westen zwischen dem See (d. i. dem Meerbusen von Tunes) und dem Meere.... Die übrigen Theile waren durch eine einfache Mauer befestigt, da sie abschüssig sind, aber an der Südseite, wo auf dem Kamme die Byrsa sich befand, mit einer dreifachen. Von diesen war jede 30 Ellen hoch, ohne die Brustwehren und die Thürme, welche in einer Entfernung von zwei Plethra, jeder von vier Stockwerken und dreißig Fuß Tiefe, standen. Zwei Stockwerke hoch waren die Mauern und in ihnen befanden sich Ställe für 300 Elephanten und 4000 Pferde mit den nöthigen Vorrathshäusern. Nur der Winkel neben der Landzunge, von der Mauer zu den Häfen, war schwach und niedrig, und wurde anfangs vernachlässigt. u. s. w.

**) Denselben Namen trug auch der innere Hafen mit seinen Umgebungen.

ten ungemein starke Mauern, so weit sie nicht hinlänglich durch die steilen Meeresufer Sicherheit erhielt. Sie waren so hoch, daß im Kriegshafen die Bewegungen der Schiffe, da auch die Insel die Aussicht dahin hinderte, von außen nicht bemerkt werden konnten. Auch enthielten sie zugleich die Wohnungen für die Soldaten. Den 70 Fuß breiten Eingang zum Hafen verschloß man mit Ketten. Als der festeste Theil der Stadt galt die Burg Byrsa, welche die westliche Befestigung ausmachte. Nördlich von ihr und zum Theil umher lag die Neustadt, Neapolis oder Megara, östlich von beiden die eigentliche Stadt. Alle drei Theile hatten einen Umfang von mehr denn 4 geographischen Meilen. Unter den Gebäuden der Stadt sind wenige der Nachwelt bekannt geworden, da sie früh zerstört wurden. Auf der Burg lag der Tempel des Äsculap, berühmt durch das tragische Schicksal der Gattin des Hasdrubal, welche sich daselbst nebst ihren Kindern und vielen Menschen verbrannte. Dem Hafen zu war der Markt und neben ihm der Tempel des Apollo. Die Häfen besaßen vortreffliche Quaie und Dämme zur Bequemlichkeit bei der Entladung der Schiffe, und der Kriegshafen besonders ausgezeichnete Gebäude zur Aufbewahrung der Schiffe. Die Einwohnerzahl belief sich im Anfange des dritten punischen Krieges auf 700,000 Seelen. Zerstört und verbrannt wurde die Stadt im J. 146 v. Chr. durch Scipio und zwar so vollständig, daß kaum eine Ruine übrig blieb. C. Gracchus wollte sie wieder aufbauen, ebenso Cäsar; aber Augustus setzte es erst ins Werk, indem er 29 v. Chr. eine Colonie von 3000 Römern dahin sandte. Karthago wurde wieder so groß, daß es im fünften Jahrhundert 400,000 Einwohner zählte. Die Saracenen zerstörten im siebenten Jahrhundert die neue Anlage abermals in dem Grade, daß kaum eine Spur übrig geblieben ist.

Im Norden von Karthago, an der Mündung

des Bagradas, war der Ort Castra Cornelii, keine Stadt, sondern ein sicherer Hafen und ein fester Platz, welcher vom ältern Scipio seinen Namen erhielt, da er daselbst sein Heer landete und seine Flotte vor Anker hielt. In geringer Entfernung gegen Norden, doch durch Sümpfe getrennt, lag Utica, griechisch Ityke, eine der ältesten Colonien der Phönizier in Africa, welche schon vor Karthago angelegt wurde (ungefähr 1150 v. Chr.). Doch war die Stadt weniger bedeutend und zuweilen von jener abhängig, hatte aber eigene Verfassung, erhielt nach Karthago's Zerstörung eine Vergrößerung ihres Gebiets, hob sich als Sitz des römischen Statthalters und blühete als mäßige Stadt selbst unter den Leiden des Bürgerkriegs. Als Cäsars Gegner in Africa geschlagen war, zog sich Cato nach Utica und starb daselbst von eigner Hand.

Hippo Zaritus oder Hippocritä oder Hippogreta oder Hippon Diarrhytos, lag westlich von Utica, an einem Meerbusen, eine tyrische Colonie unter dem Schutze von Karthago und zur Zeit der Römer eine freie Stadt von ziemlicher Größe, mit Mauern, einer Burg, Häfen und Schiffswerften, welche Agathokles von Syracus errichtet hatte, wohl versehen.

Im innern Lande und ursprünglich zum karthagischen Gebiete gehörig, war unter vielen unbedeutenden Städten Zama Regia, im zweiten Jahrhundert vor Chr. groß und die Hauptfestung des numidischen Königreichs. Diese Stadt ist mit einer andern desselben Namens im eigentlichen Numidien nicht zu verwechseln. An der Gränze Numidiens die Stadt Oroskopa, berühmt durch eine Schlacht des Masinissa gegen die Karthager. Nepheris, nicht weit von Karthago, dem innern Lande zu.

Numidia.

1. Name. Der Name Numidia rührte von einem Volke her, welches bei den Griechen den Namen Nomades trug, von den Römern Numidä genannt wurde. Die Benennung soll von der Lebensweise der Bewohner jenes Landes abgeleitet sein, die in der frühern Zeit ohne feste Wohnsitze als Nomaden die weiten Landstrecken Africa's durchstreiften.

2. Gränzen. Die Gränzen sind nur im Norden mit Gewißheit anzugeben, indem auf dieser Seite sich das Land an der Küste von dem Flusse Tusca bis Ampsage erstreckte. Im Osten reichte Numidien an das Gebiet von Karthago, im Süden an Gätulia und im Westen an Mauretanien.

3. Das Reich Numidien. Numidien wird zuerst als ein Reich gegen das Ende des zweiten punischen Krieges bekannt, war aber von mehreren Völkern bewohnt, von denen die Massäsylii und Massylii die bedeutendsten sind. Sie unterschieden sich wahrscheinlich von den Bewohnern Karthago's nicht sehr, hatten dieselbe Sprache und Schrift, dieselbe Gottesverehrung und Sitten. Die Massäsylii gehörten dem Reiche des Syphax an und wohnten im westlichen Theile des Landes, die zweiten dem Gala und nach ihm dem Massinissa. Dieser, von Karthago treulos behandelt, schloß sich an die Römer, wich anfänglich dem Syphax, wurde bald wieder mächtig durch seine Bundesgenossen und gelangte auch zur Herrschaft über die Massäsylii. Nach dem zweiten punischen Kriege bemächtigte er sich noch der Emporia und die meisten karthagischen Städte mußten sich unterwerfen, so daß sein Reich bis zur großen Syrte reichte. Dennoch griff er Karthago an und die sonst unbekannte Stadt Oroscopa wurde belagert. Dieses führte zum dritten punischen Kriege,

welcher das Gebiet des Masinissa noch bis zum Flusse Mulucha vergrößerte. Seit dieser Zeit hörten die Numidier auf Nomaden zu seyn und viele Städte erhoben sich durch Masinissa. Die Gränzen des Reiches blieben lange dieselben und wurden selbst nicht gemindert, nachdem die Römer den Jugurtha besiegt hatten. Nur Juba, der Urenkel des Masinissa, der für Pompejus Partei genommen hatte, verlor das ganze Reich, welches Cäsar für ein Eigenthum Roms erklärte. Einen District um Cirta erhielt Sittius, ein Parteigänger unter den Numidern und Anhänger des Cäsar. Doch bekam des unglücklichen Königs gleichnamiger Sohn den westlichen Theil, wo die Massäsylier wohnten, nebst Mauretania, zwischen Meloga und Ampsaga, zurück, bis Caligula und Claudius auch dieses Land zur römischen Provinz zogen. Die Numidier waren vortreffliche Reiter, tapfer im Kriege, aber auch rachgierig, grausam und treulos.

4. Städte. Hippo Regius (bei Bona) war ursprünglich eine phönizische Anlage, welche später an die Karthager sich anschloß, hierauf aber von den Numidiern erobert und zur königlichen Residenz erhoben wurde. Die Stadt war fest, groß und blieb selbst unter der römischen Herrschaft bedeutend. Wichtigkeit erhielt sie im fünften Jahrhundert. Siur, eine Hafenstadt, Rusicada, Collops magnus, lagen nebst andern am Meere. Im innern Lande Cirta (Constantina), welche von karthagischen Baumeistern angelegt und die Residenz fast aller numidischer Könige wurde. Sie lag nicht allein in einer schönen und fruchtbaren Gegend, sondern zeichnete sich auch durch Festigkeit aus, daher sie sich nach vielfachen Eroberungen und Plünderungen immer wieder hob. Jugurtha ermordete daselbst den Adherbal, Cäsar gab sie an Sittius zur Belohnung für geleistete Dienste, und erhob sie zur Colonie, Constantin aber legte ihr den Namen Constan-

tine bei, den sie nachher behalten hat. Fünf Tagereisen vom Meere und Karthago lag Zama oder Azama (Zeharin), welche Stadt durch Scipio's entscheidenden Sieg über Hannibal 201 v. Chr. berühmt ist. Sie war fest von Natur und wurde es noch mehr durch Kunst unter Juba, welcher daselbst seine Weiber verwahrte. Tucca lag am Ampsagafluß und an den Gränzen von Mauretanien; in geringer Entfernung von Zama Madurus, die Geburtsstadt des Apulejus, und Tagaste, die Geburtsstadt des heiligen Augustinus, in deren Nähe Sicca Veneria (Kef), mit einem berühmten Tempel der syrischen Göttin Mylitta. Thala, südlich von Zama, ist durch die Flucht des Jugurtha bekannt geworden, welcher sich in diese feste Stadt mit seiner Familie und seinen Schätzen zurückzog, Thirmida, durch die Ermordung des Hiempsal, und Suthul, als Verwahrungsort der königlichen Schätze.

Mauretania.

1. Gränzen und Name. Mauritania oder Mauretania oder griechisch Maurusia (doch auch Mauritania), von den Bewohnern Mauri oder Mauruſii benannt, begann am Flusse Ampsaga und erstreckte sich an der Küste bis zum westlichen Ocean.

2. Berge. Das vorzüglichste Gebirge dieses Landes war der Atlas, welcher sich an der großen Wüste erhebt und in vielen Verzweigungen nach Norden erstreckt. Er war hoch, rauh, waldig, voll Quellen. Ampelusia oder Cotes hieß das Gebirge, welches die nordwestlichste Spitze von Africa, Gades gegenüber, bildet, Abyla, auf der andern Seite, den Säulen des Hercules gegenüber. Tiefer im Lande waren die sieben Brüder. Einzelne

Theile des Atlas trugen noch folgende Namen: Buzara, am Ampsaga, Zalacus, Garapha, weiter nach Westen, Durdus und Phocra, welche sich bis an die westlichen Gränzen Africa's erstreckten.

3. Vorgebirge. Von den zahlreichen Vorgebirgen hatten die bemerkenswerthesten von Osten nach Westen folgende Namen: Audon, nicht fern von der östlichen Gränze, Prom. Apollinis, Prom. Magnum, Meragonitis, Abyla und Cotes.

4. Flüsse. Der östlichste Fluß war der Ampsaga (El Kibir), Audus, bei Igilgilis, Cinalaph (Assara), Siga (Tafna), Molocha oder Molochath oder Malna oder Muluchа, Sala (Beni Tamar), Subur (Subu).

5. Reich Mauretania. Eine dunkele Nachricht von einem Reiche Mauretanien drang bis zu den Römern zur Zeit des zweiten punischen Kriegs, doch kümmerten sie sich weiter nicht um dasselbe. Wichtiger wurde es ihnen im Kriege gegen Jugurtha, als dieser Zuflucht beim Könige Bocchus von Mauretanien suchte. Damals war die östliche Gränze der Fluß Mulucha oder Molochat. Nach dem Falle des Jugurtha erlitt auch Mauretanien wie Numidien mehre wesentliche Veränderungen, indem zuweilen die Massäsylii hinzugefügt, öfters aber an die Beherrscher von Numidien zurückgegeben wurden. Vom Cäsar wurde Bocchus als König anerkannt zum Lohne für seine Dienste gegen Pompejus, welcher Regent noch mehrere Districte von Numidien eroberte und mit seinem Reiche vereinigte. Doch herrschte in dem westlichen Theile noch ein König Bogud; als dieser aber sich für Antonius erklärte, eroberte Bocchus im J. 37 sein Reich und behielt es. Nach seinem Tode ließ Augustus Mauretanien ohne Fürsten für wenige Jahre, bis er im J. 24 dasselbe an Juba von Numidien verlieh, bis auf einige Strecken an der nördlichen Küste von Saldä bis zum Ampsaga, welche zur römischen Provinz Numidien hin-

zugefügt wurden. Caligula und Claudius verwandelten aber auch Mauretanien in eine Provinz, nachdem Suetonius Paulinus und Cn. Hosidius Geta es durch die Waffen unterworfen hatten.

Die Römer theilten Mauretanien in zwei Provinzen, welche durch den Fluß Mulucha geschieden wurden und dem Namen nach bis zum Atlas reichten. Die östliche nannte man Mauretania Cäsariensis, von der Stadt Cäsariensis, die westliche, von der Stadt Tingis, Tingitana.

Mauretania Cäsariensis.

1. Umfang. Mauretania Cäsariensis erstreckte sich von dem Flusse Ampsaga bis zum Mulucha und vereinigte noch mehr, als Juba besessen hatte, dem die östlichen Gegenden fehlten. Diese enthielt das Land der Massäsylii und des Syphax. Sie zeichnete sich aus durch Ackerbau und blühende Handlung.

2. Städte. Igilgilis oder Gigiri (Jigil) erhob Augustus zur römischen Colonie, nahe am Flusse Audus. Saldä (Tedles) war ebenfalls Colonie, doch auch als Hafen wichtig und als Gränzstadt des römischen Gebiets zur Zeit des Königs Juba. Rusucurum, Rusconiä und Icosium waren römische Colonien. Bedeutender aber Jol (Algier), ursprünglich eine phönizische Colonie, welche aber Juba II. von neuem gründete, Cäsarea nannte und zu seiner Residenz machte. Die Stadt besaß einen guten Hafen, erhielt durch Claudius das Recht einer Colonie, blieb bedeutend als Sitz der römischen Statthalter und erscheint als eine große und volkreiche Stadt bei dem Einfalle der Vandalen im fünften Jahrhundert. Cartenna (Tenez), eine Colonie des Augustus am Vorgebirge des Apollo. Portus Magnus (Arzeu) und Portus divinus (Marz al Kibir), zwei Häfen. Siga, die Residenz des Königs Syphax, am Flusse Siga und in der Nähe des Promont. Magnum, Malaga in

Spanien gegenüber. Diese Stadt war groß und reich und eine römische Colonie.

Unter den vielen Städten mitten im Lande sind bemerkenswerth: Sitifis (Setif), welche unter römischer Herrschaft als Hauptstadt der Provinz Maur. Sitifiensis und in späterer Zeit des Landes Zahe unter den Vandalen sehr bedeutend wurde.

Mauretania Tingitana.

1. Umfang. Mauretania Tingitana hieß der westlichste Theil von Africa vom Flusse Mulucha an, welcher indeß wenig fruchtbar, bergig, rauh und sandig war. Im Lande wohnten die Mauri oder Maruſii.

2. Städte. An der Küste: Ryſſadirum (Melilla), Abyla, am Vorgebirge gleiches Namens, und auf dem Gebirge der Septem Fratres ein Castell deſſelben Namens, und am Ende derſelben Exiliſſa (Alcazar). Tingis (Tanger), an einer Bucht der nordweſtlichſten Spitze von Africa, gab als vorzüglichſte Stadt unter Claudius der Provinz ihren Namen. Sie wurde durch Auguſtus zu einer freien Stadt erklärt, blühete durch Handel, bekam durch Claudius das Recht der Colonie und hieß durch ihn Julia Traducta. An der weſtlichen Küste von Africa lag Zilis (Azzilla), Lixa oder Linxa (Larrache), Ruſubis (Mazagan), und am Sinus Emporicus viele Anlagen der Phönizier mit Factoreien. Hier ſuchte man die Gärten der Heſperiden.

Gätulia.

Im Süden von Numidien und Mauretanien wohnten im Innern von Africa, ſüdlich vom Atlas bis zur großen Wüſte, die Gätuli, ein großer Volksſtamm, ungebildet und roh, der in den Kriegen der Römer mit Mauretanien bald für ſie, bald wider

dieſelben ſtritt. Ihr Land hieß Gätulia. Ein Theil war dem Jugurtha unterworfen geweſen, aber die Römer drangen niemals ſo weit vor, um dieſe Völker unter ihre Herrſchaft zu bringen. Zahlreich waren die Völkerſchaften, die zu dem großen Stamme gehörten, indeß wichtig blos die Autololä wegen ihrer Streifereien gegen Norden. Dieſer Völker Nachkommen ſind die Berbern.

An der Küſte von Africa kannten die Alten noch einige Puncte, wie das Vorgebirge Soloeis, welches für den weſtlichſten Punct gehalten wurde (Cap Cantin), Arſinarium, Heſperu Keras, Theon Ochema, Notu Keras und andere, ſämmtlich Vorgebirge.

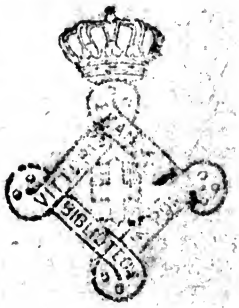
Flüſſe: Daras oder Daratos oder Nuchul, ein großer Strom, Stachir (Rio de Gambia), Nias (Senegal), Bambotus Maſitholus.

Von dem innern Lande von Africa hatten die Alten faſt gar keine Kenntniſſe. Doch weiß Ptolemäus eine Menge Orte längs der ungeheuren Wüſte zu nennen, welche das innere Africa von der Nordküſte trennt. Er kennt auch den großen Fluß Nigir (Joliva) (fälſchlich) als Steppenfluß, an ſeinen Ufern eine Menge unbekannter Orte und die Nigritä als Bewohner. Öſtlicher, zwiſchen dieſem Strome und dem Nil, nennt er einen andern Steppenfluß Geir und ſetzt an die Ufer deſſelben die Stadt Geira und andere. Unter dem Äquator nimmt er die ſüdlichſte Landſchaft an, von welcher er gehört hat, Agizymba und die Gebirge, aus denen der Nil entſpringt, nennt er die Mondgebirge.

Die ſüdlichſten bekannten Örter waren die Inſel Cerne, die für einen wichtigen Handelsplatz gehalten wurde, und die Purpurinſeln, welche König Juba entdeckte und von den Purpurſchnecken, die er daſelbſt fand, benannte. Auch die canariſchen Inſeln waren den Alten bekannt und ſie gaben ihnen insgeſammt den Namen glückliche Inſeln

(Insulae fortunatae); die einzelnen nannten sie Ombrios oder Pluvialia (Ferro), Junonia (Palma), Capraria (Gomera), Convallis oder Nivaria (Teneriffa) und Planaria oder Canaria. Man wußte, daß sie reichlich Aepfel- und Dattelbäume, viele Vögel und Papierstauden hervorbrächten. Zwei von ihnen sollte Sertorius 72 v. Chr., die übrigen König Juba und Statius Sebosus entdeckt haben. Manche alte Schriftsteller dagegen glaubten, daß schon die Phönizier bis dahin gekommen seyen.

Noch reden die Alten von einer Atlantis, Pána, Erythia und von den Inseln der Hesperiden. Die erste hat man ohne hinreichende Gründe auf America gedeutet.



Register

Das lateinische ae und das griechische Αι, gleichen dem deutschen Ä oder ä; C und K stehen unter einander und sind nicht geschieden. Das griechische ει ist in lateinischen Wörtern gleich e oder i; das o in der Endung gleich u.

A

Aa 471
Äa 108
Aanis 170
Aantion 189
Aas 214. 505
Abä 169
Aballo 289
Abanten 166. 190
Abarim 417
Abarnis 335
Abatyrios 196
Abdera 232
Abella 75. 415
Abellinum 78
Abia 127
Abila 415. 438
Abnoba 261
Abonou Teichos 347
Aborrhas 452
Abos 465
Abrincatui 287
Abſaros 351
Abſinthii 234
Abſynthos 231
Abſyrtides 225
Abura 320
Abus 302
Abus Äſtuarium 302
Akabe 505
Akakeſion 138
Acä 88
Acci 317
Akamas 194
Akampſis 349. 470
Akanthas 517
Akarnania 177
Ake 412
Acellus 100
Acerra 31
Acerrä 75
Akeſinos 496
Aceſinus 94. 241
Achad 458
Achäer 182. 471
Achaja 110. 138. 140. 182
Achajachäla 454
Achais 488
Achämenes 531
Acharnä 155
Achatäs 94
Achaloos 113. 139. 174. 177. 184
Acheron 129. 214
Acherontia 89
Acharrä 183
Acherusia 215
Acherusia Palus 70
Acherusische Höhle 345
Achilleon 124
Achilleos Insula 244
Achilleum Vicus 472
Acholla 533
Achriana 491
Akiliſene 469
Acincum 251
Acinipo 315
Acis 94
Akmona 365
Akontion 160. 170
Akontios 158
Akrä 177. 432
Akrabbim 431
Akradina 98
Akragas 99
Akrathos 206
Akre 412
Akriä 123
Akritas 125
Akrokeraunische Gebirge 110
Akrokorinthos 144
Akroliſſos 223
Acronius Lacus 257
Akrothoon 212
Akte 206. 268
Akte Argolike 117
Aktien 177. 193
Aculanum 78
Acumincum 252
Adæa 380
Adadremmon 428
Adana 394
Adane 448
Adanis 484
Ad Cebrum 228
Addua 23
Adematunum 296

Adepsos 191
Adgistis 370
Adiabene 463
Adienos 351
Adonis 407
Adornos 369
Adrâa 437
Adramitâ 449
Adramytteion 337
Adrana 264
Adranus 94
Adrasteia 336
Adria 38
Adrumetum 534
Aduaca Tungrorum 297
Aduatici 297
Adui 289
Adula Mons 25
Adulis 525
Adullam 434
Adyrmachidâ 526
Afflianus Mons 56
Africa 503
Africa propria 529
Agâ 142. 210
Aga 191
Agâa 340
Agaes 340
Agaleion 125
Agalios 148
Agamia 525
Aganippe 158
Agar 534
Agara 499
Agates Insulâ 108
Agatha 290
Agathyrna 101
Agathyrsi 243. 471
Agelocum 305
Agendicum 288
Agesta 100
Agiale 201
Agialeia 138. 140
Agiales 347
Agida 27
Agieis 340
Agilia 156
Agilion 191
Agilium 107
Agilon 106
Aginâ 119
Aginotes 347
Aginion 209. 210
Aginnum 285
Agion 142
Agiplanklos 145
Agira 142
Agiris 529
Agirussâ 147
Agisymba 525
Agithalium 93
Agithallus 100
Agition 176
Agizymba 545
Agoranis 497
Agos Potamos 232
Agothena 147
Agra 460
Agrâi 446
Agrâos 190
Agrianes 231. 408
Agriani 227
Agri Decumates 277
Agrigentum 199
Agrinion 177
Agriaspâ 487
Agrippias 351
Agubeni 446
Aguſa 108
Agyrium 102
Agypsos 244
Agypsus 228. 229
Ai 431
Aii 500
Alabanda 377
Alabastrides 505
Alabis 94
Alabon 94
Alâsa 101
Alalkomenâ 163. 180
Alani 47. 243
Alara 265
Alauni 243
Alaunus 240
Alagonios 474
Alba Augusta 291
— Fucentia 52
— Julia 239
— Longa 64
— Mons 261
— Pompeja 37
Albakon 374
Albania 473
Albanopolis 204
Albanos 474
Albanus 248
Albanus Lacus 55
— Mons 56
Albii 292
Albiöci 292
Albis 205
Albium Ingaunum 36
— Intemelium 36
Albius Mons 248
Albocensii 238
Alburnus Mons 80
Alcâ 320
Alkimos 148
Alea 131
Aleisiâon 133
Aleision 130
Aloria 106
Alosia 289
Aletium 91
Aletum 287
Alexandreia 394. 400. 484. 487. 495. 499. 509
Alexandreia Ariana 488
— ad Confluentes 499
— Troas 499
Alexandreiopolis 487
Alexandroschate 494
Aleria 289
Algidum 64
Algidus Mons 56
Algonon 171
Alia Capitolina 432
Alinda 377
Alione 306
Aliphera 138
Aliso 264. 268

Allia 49. 54
Alliſá 77
Allobroges 293
Alma 227
Alocia Inſulá 278
Aloos 221
Alope 171
Alopeke 156. 171
Alopekia 246
Alopekis 159
Alopekonneſos 233
Aloros 210
Alpenos 172
Alpes 25
Alpes Baſtarnicæ 237
— Carnicæ 28
— Cottiæ 25
— Grajæ 25
— Maritimæ 25
— Rhæticæ 25. 257
— Summæ 257
— Tridentinæ 25
Alpheios 129. 133
Alponos 172
Alſa 23
Alſium 44
Alta Ripa 251
— Semita 59
Altinum 28
Aluntium 101
Aluta 237
Alvona 221
Alykiá 102
Alypia 190
Amadocus 240
Amagotobriga 295
Amalekiter 422
Amâna 453
Amanos 331. 371. 390
Amantia 224
Amanum Portus 319
Amardi 477
Amardos 475
Amarynthos 191
Amaſina 351
Amaſtris 347
Amathos 176
Amathus 196. 476
Ambacia 287
Ambarri 289
Ambautá 494
Ambe 447
Ambialites 298
Ambiani 298
Ambiſenti 254
Ambitinus Vicus 297
Ambrakia 217
Ambidravii 254
Ambronicus Pagus 295
Ambryſſos 168
Ameria 46
Amikos 349
Amida 455. 468
Amelos 137
Amiras 452. 461
Amiſenus Sinus 330
Amiſia 209. 264
Amiſos 350
Amiternum 51
Ammaus 427
Ammochoſtos 196
Ammonia 520
Ammoniter 422
Ammonitis 439
Ammonion 527
Amniſos 193
Amodá 308
Amona 251
Amorgos 201
Amoriter 402. 422
Ampelos 206
Ampeluſia 541
Amphaxitis 208
Amphea 127
Amphiaraon 157
Amphilochii Montes 177
Amphiale 148
Amphipolis 212. 405
Amphiſſa 173
Amphitos 126
Amphryſſos 184
Ampſaga 542
Amſanctus Lacus 77
Amyela 68. 122
Amymone 115
Analtorion 177. 190
Anagma 65
Anagyros 156
Ananes 32
Anaphe 201
Anaphlyſtos 256
Anapus 94
Anarion 142
Anarti 236
Anas 310
Anaſtaſiopolis 456
Anatho 454
Anauros 184
Anazarbas 394
Anchesmos 148
Anchiale 393
Anchialos 235. 373
Anchiſia 137
Ancon Portus 351
Ancona 48
Ancora 343
Ankyra 102. 365. 370
Andania 127
Andaranus 223
Andecavi 287
Anderidum 285
Andes 29. 287
Andizetes 249
Andranum 102
Andretium 222
Andrium 222
Androna 404
Andros 202
Anemurion 390
Anemurium 331
Angale 156
Angitis 207
Angli 270
Angrivarii 269
Angulum 51
Angyra 141
Anigros 129
Anio 50. 54
Anitorgis 314
Anos 233
Anſerrá 31
Anſibarii 267

Antäopolis 519
Antarados 409
Antemná 50
Anthedon 164. 431
Antheia 119. 141
Anthemus 455
Anthemuſia 451
Anthemuſias 455
Anthropophagi 244
Anticaſios 396
Antikirrha 168
Antikyra 168. 185
Anticyranus Sinus 165
Antigoneia 211
Antilibanon 413
Antinoupolis 518
Antiocheia 377. 392. 403
— Margiana 491
— Mygdonia 456
— Piſidia 366. 387
Antipatria 216
Antiphellos 383
Antipolis 291. 431
Antiquaria 317
Antirrhion 176
Antiſſa 202
Antitauros 331. 371
Antron 185
Antunnacum 297
Anxa 91
Anxanum 78
Anxur 66
Anyſis 518
Aeoler 182
Aoliá Inſulá 107
Aolis 181 334 339
Aornoi 493
Aoos 214. 223
Apameia 343. 402. 453. 461
— Kibotos 365
Apamene 402
Apetauron 137
Apeni 105
Apenninj Montes 25. 38
Aperlá 383
Aperrá ſ. Aperlá
Apeſos 139
Aphaka 414
Aphetá 184
Aphidna 155
Aphrodiſia 325
Aphrodiſias 123. 392. 529
Aphrodiſion 206. 378
Aphrodiſium 63. 310
Aphrodikopolis 578
Aphytis 212
Apia 113
Apicia 20
Apidanos 183. 187
Apis 371. 526
Apollonia 173. 193. 200. 211. 224. 235. 344. 355. 387. 429. 464. 528
Apolloniatis 465
Apollonium Prom. 535. 542
Apollonopolis 519
Apollonos Mikra 520
Aponidá 156
Appiaria 228
Aprilis Lacus 38
Apruſa 44
Apſida 471
Apſilii 471
Apſus 223
Apta Julia 293
Apulia 86
Apulum 239
Aquá Calidá 304
— Caretaná 44
— Cumaná 101
— Mattiacá 271
— Paſſaris 42
— Segeſtaná 101
— Sertiá 92
— Sertiellá 37
— Tarbellicá 284
— Viva 43
Aquá Voconis 322
Aquileja 27
Aquilonia 78
Aquinum 68
Aquisgrania 283
Aquisgranum 297
Aquitania
Arabia 439. 451
— deſerta 446
— felix 446. 448
— petræa 444
Arabis 489
Arabo 251
Arachnäon 116
Arachoſia 486
Arachoſii 487
Arachotes 487
Arachthos 117
Arad 435
Arados 409. 450
Arä Philänorum 532
Arakynthos 175
Arägenum 287
Aragos 473
Aramzoba 456
Araphen 156
Arara 281
Araxenc 447
Araris 513
Araspi 471
Aratispi 317
Arauris 287
Arauſio 292
Araxes 467. 474. 487
Araros 140
Arbati 480
Arbela 464
Arbucalla 320
Arbucola 313
Arca 409. 435
Arcadia 133. 194
Arcadiopolis 236
Arcanum 68
Arkeſia 201
Arcinium 106
Arkonneſos 360
Archäopolis 471
Archelais 372. 431

Archoti 487
Arelate 292
Arbea 65
Arbiái 220
Arbuenna Silva 270
Arekeme 445
Arecomici 290
Ariopolis 439
Arena 131
Arenacum 300
Arenâ Montes 310
Arethon 215
Arethuſa 211. 403. 452
Arethuſa Meilichia 95
Arevaci 320
Arga 447
Argâos 371
Argâum 331
Arganthonios 341
Argennum 93
Argentanum 86
Argentaria 296
Argentarius Mons 310
Argenteus 281
Argentoratum 299
Argentovaria 396
Argilos 217
Argiroeſſa 340
Argolicus Sinus 112. 114
Argolis 114
Argos 116
Argos Amphilochion 178
Argos Hippion 88
Argous 106
Argyrippa 88
Aria 488
Arias 488
Ariaspa 487
Aricia 64
Arii 274
Arimaspi 244. 487
Arimathia 431
Ariminum 45
Ariminus 44
Aris 126
Ariſba 139
Ariſbe 335
Ariſtonauta 142
Ariſtophyli 494
Ariti 449
Ariuſiſche Höhle 359
Armalchar 458
Armenia 465
Armenia Minor 374
Armoſata 468
Arne 193
Arnon 419. 439
Arnonas 439
Arnus 38
Aroanias 133
Aroe 141
Arbi 453
Aropas 223. 214
Arpi 88
Arpinum 68
Arra 404
Arrabo 248
Arrabona 251
Arretium 42
Arſa 310
Arſamos 452
Arſamoſata 468
Arſanias 466
Arſi 444
Arſia 23
Arſinarium 545
Arſinoe 177. 196. 206. 514. 518. 529
Arſiſſa 461. 468
Artabri 318
Artabrum 310
Artake 336
Artakoana 488
Artái 487
Artagerâ 468
Artanes 341
Artemiſion 107. 116. 190. 134. 324
Artemita 464
Artiatâ 481
Artiſkos 231
Arunda 215
Arupinum 220
Arverna Urbs 285
Arverni 285
Arxata 469
Arzamene 455
Arzen 469
Arzazene 468
Arzos 231
Aſabo 441
Aſarus 82
Aſka 447
Aſcalon 430
Aſcania 343
Aſcher 424
Aſciburgium 300
Aſciburgius 262
Aſkra 162
Aſkuris 207
Aſcudama 236
Aſculum Apulum 89
— Picenum 48
Aſdod 430
Aſea 136
Aſepos 335
Aſia 326
Aſido Cäſar. 316
Aſinaris 94
Aſindo 316
Aſine 118. 128
Aſinus 94
Aſis 44
Aſita 448
Aſmabâon 373
Aſmirâa 503
Aſnaos 223
Aſopos 123. 139. 149. 157. 184
Aſphaltites Lacus 419
Aſpendos 385
Aſpis 364. 535
Aſpledon 164
Aſſa 212
Aſſos 158. 493. 339
Aſſyri 462
Aſſyria 461
Aſta 37. 316
Aſtab 525
Aſtabeni 499
Aſtaboras 523

Aſtacenſis Sinus 453
Aſtacukos 176 343
Aſtacurus 531
Aſterion 115
Aſteris 180
Aſtigi 316
Aſtragon 378
Aſtura 68
Aſtures 318
Aſturia Auguſta 318
Aſturium Lac. 318
Aſtyi 242. 276
Aſtypaläa 204
Aſtypaleia 201
Aſula 65
Atalanta 171
Atarbachis 512
Atarenos 340
Atarnus 226
Atar 281
Atella 75
Aterni Oſtia 52
Aternum 49
Ateſte 28
Athalia 106
Athamanon 215
Athamas 184
Atharoth 461
Athenä 150. 471
Atheſis 23. 256
Athike 189
Athiopia 522
Athos 206
Athrulla 446
Athrys 226
Atinium 82
Atintanes 216
Ationeia 148
Atlantis 546
Atlas 541
Atna 93
Atolia 174
Aträ 455
Atramitä 449
Atrax 189
Atrebatä 298
Atrebates 298
Atrebatii 304
Atrevates 298
Atropatene 476
Attalia 384
Attica u. Attika 149
Attidium 46
Attuarii 271
Attuaticum 299
Aturia 463
Aturus 280
Atyräs 234
Aubeſidiadorum 288
Audon 542
Audus 542
Auſidena 76
Auſidus 55. 87
Auſinum 51
Auſona 302
Augila 527
Auguſta 228. 284
— Emerita 313
— Prätoria 31
— Rauracorum 296
— Sueſſionum 289
— Taurinorum 32
— Trevirorum 296
— Tricaſtinorum 290
— Vagiennorum 36
— Veromanduorum 298
— Vindeliciorum 258
Auguſtäbona 288
Auguſtobriga 313
Auguſtodunum 289
Auguſtonemetum 285
Auguſtoritum 285
Aulerci 288
— Cenomani 288
— Diablintes 288
— Eburovices 288
Aulis 165
Aulon 156. 216. 417
Auras 226
Auranitis 437
Aureliani 288
Aureoli Pons 31
Aureus Mons 105. 227
Aurunci 31. 57
Auschiſä 526
Auscia Civitas 284
Auscii 284
Auſer 38
Auſes 532
Auſetani 322
Auſon 90
Auſonia 20
Autariatä 227
Autarienſes 220
Antiſſodorum 288
Autololä 545
Automate 220
Autricum 288
Autrigones 318
Aurima 320
Auximum 320
Aurimum 49
Avaricum 286
Avendo 229
Avenio 292
Aventicum 295
Aventinus Mons 57
Avernus Lacus 70
Arenos 174
Ariaces 241
Ariopolis 228
Arios 207
Arona 280
Arone 156
Azania 141
Azara 484
Azitis 374
Azoron 189
Azotes 430

B

Babylon 459. 514
Babylonia 456
Babyrſa 469
Baccheion 358
Bacenis Silva 262
Bäcula 316
Baktra 492
Bactriana 409
Badake 484
Badia 314
Baduhennä Lucus 203

Bagacum 297
Bagi 355
Bagiſtana 478
Bagiſtanos 478
Bagoas 480
Bagradas 484. 487. 535
Bagraudanene 468
Bajá 73. 394
Bajanus Lac. 70
Bajoca 287
Bajocaſſes 287
Balarâa 409
Balari 104
Balbura 383
Baleares 103
Balearicá Inſ. 325
Balearis Major 325
— Minor 325
Balſa 314
Balticus Oceanus 261
Balyra 126
Bambotus 545
Bandusia 49
Banizomenes 444
Bantia 90
Banubari 444
Baphyras 207
Barathos 368
Barbaliſſus 405
Barbarica 525
Barbeſula 317
Barke 529
Barketeſius 214
Barcino 322
Barentinus 79
Bargiſtani 321
Barguſii 321
Bargylia 378
Barium 89
Barnos 206
Barſima 453
Barygaza 500
Baſan 417
Baskatis 493
Baskiſa 526
Baſilea 296
Baſileiupolis 343
Baſiliſſene 469
Baſſâ 138
Baſtarná 242
Baſti 317
Baſtiani 817
Baſtuli 316
Bata 500
Batanâa 437. 472
Batanâi 446
Batava Caſtra 259
Batavi 268. 300
Batavodurum 300
Batavorum Oppidum 300
Bathia 314
Bathy Hydor 133
Bâtica 214
Bâtios 441. 480
Bâtis 310. 314
Batiſo
Bâtius 489
Batnâ 400
Batogabra 414
Batrii 487
Bâtulo 322
Bâturia 314
Bauli 73
Baume 453
Bauzanum 280
Bedriacum 29
Bebrykia 341
Begorris 207
Belemina 123
Belerium 302
Belgâ 206. 304
Belgeda 323
Belias 452
Belicha 452
Belicaſſes 288
Belli 323
Bellovaci 298
Bellunum 260
Belos 396. 401. 414
Benacus Lac. 25. 287
Beneventum 77
Benhinnon 438
Benjamin 423
Berekynthos 192. 37
Berenike 445. 520. 522. 529
— Epideiros 525
— Panchryſos 525
Berga 213
Bergamum 30
Bergidum 322
Berguſia 322
Bermios 206
Bernike 216
Berda 236
Beroia 210. 236. 400
Berſabe 434
Berſcheba 434
Berytos 410
Beſa 156
Besbikos 337
Beſſidiâ 86
Beſſi 208. 232
Beſuchis 460
Betaza 488
Beterrâ 290
Bethabara 439
Bethania 434
Bethaſſii 297
Bethaven 431
Bethel 428. 431
Bethlehem 434
Bethoron 429
Bethphage 434
Bethſaida 426
Bethſan 424. 429
Bethſchan 427
Bethſchemes 434. 514
Bethulia 426
Betuſa 455
Bezabda 455
Bezetha 433
Bias 126
Bibantavarium 242
Bibracti 289
Bibrax 298
Bidis 99
Biephi 238
Bigerra 317. 321
Bigerriones 283
Bilbilis 323
Bilitio 250

Billäos 341
Bingium 299
Biota 104
Birgus 307
Birtha 453
Biſaltä 208
Biſaltia 208
Biſanthe 234
Biſtones 208. 232
Bitellia 53
Bithynia 341
Bituriges Cubi 286
— Vibisci 284
Bizye 236
Blanda 323
Blascon 310.
Blemmyes 523
Blera 43
Bluſion 370
Bòa 123
Boa 225
Boagrios 172
Bobrikes 342
Boia 125
Bodamicus Lacus 256
Bodini 471
Boibe 188
Boibeis 187
Boji 32. 289
Bojodurum 254. 259
Boion 169
Boiotia 157
Bola und Bolä 53
Bolbe 207
Bolbene 469
Bolbitene 511
Bolina 141
Bolinäos 203
Bolitä 494
Bolonia 299
Bomia 174
Bonna 300
Bononia 34. 221. 228. 299
Bòotia 157
Bora 206
Boreios (Berg) 135
Boreion 531
Boreum 307
Borgetomagus 299
Borſippa 460
Borſippon 460
Boryſthenes 241
Boryſthenitä 242
Bosporos Kimerios 245
— Thrakikos 231
Boſtra 437. 444
Botrys 410
Bottiäi 208
Bovianum 76
Bovillä 64
Bracara Auguſta 318
Bracari 218
Brachedas 533
Bradanus 79. 87
Brannovices 289
Braſiä 123
Brattia 225
Bratuſpantium 298.
Brauron 156
Bregetio 251
Bregitio 251
Bremanium 306
Brenthe 138
Brentheates 133
Breuci 249
Brigantes 306
Brigantii 257
Brigantinus Lac. 256
Brigantio 32. 293
Brigantium 32. 257. 318
Briléſſos 148
Brinteſia 23
Briſoana 481
Britannia 303
Britones 303
Brivas 286
Brivates 287
Brixellum 34
Brixentes 259
Brixia 29
Brixio 259
Brocomagus 299
Bromiskos 212
Bruchi 471
Bructeri 267
Brundiſium 90
Bruttium 82
Bryges 232
Bubaſtos 514
Bubon 383
Buca 78.
Bukephala 499
Bukephalon 115
Buces Sinus 245
Bucinobantes 277
Budini 243
Buhinus Mons 240
Budoris 277
Buges 241
Buliones 220
Bulis 108
Bullàum 305
Bullliones 224
Bullis 224
Bumados 462
Bumelos 462
Buphagion 138
Buporthmos 115
Buprasion 133
Bura 142
Burchana 278
Burdigala 284
Burgenä 252
Burgundiones 276
Burii 274
Buſentus 79
Buſiris 513
Buthroticus Sinus 215
Buthroton 216
Buto 512
Butos 507. 513
Butrotus 83
Burentum 81
Buzara 542
Byblos 410
Byzakion 532. 534
Byzantion 234

C

Kabalake 474
Kabales 526
Kabeira 352
Cabellio 292
Cabillonum 289
Kabireion 161
Kabul 426
Kabyle 276
Cácinus 82
Cacoenſii 238
Cácubum 68
Cácubus 56
Cácypatis 94
Cácyrum 102
Kades 426
Kadmeia 161
Kadmos 324. 363
Caduroi 285
Caduſii 476
Caicinus 82
Cajeta 68
Kaikos 335
Calábria 90
Kalachena 463
Calache 101
Calagurris 319. 322
Calaici 318
Kalamá 127
Kalamos 410
Calaris 104. 378
Calatia 75
Calatis 229
Kalauſeia 129
Kalbis 378
Caledonii 303
Calenda 323
Cales 74
Caletes 291
Cáleva 304
Caliculi Colles 70
Kalindona 500
Kalinipora 477
Kalipes 311
Kalirrhoe 455
Caliſia 274
Kallidromos 171. 184
Callifá 78
Kallikolone 338
Kallinikon 453
Kallinuſa 194
Kalliope 470
Kalliopis 233
Kallipolis 176
Kallirrhoe 439
Kallithera 183
Kaloi Limenes 193
Calor 76. 79
Colos 341
Calpe 310. 317. 344
Kalus 138
Kalvaria 433
Kalymma 204. 378
Kalydná 204
Kalydnos 390
Kalydon 176
Kalykadnos 390
Camalodunum 304
Camaracum 297
Camarina 99
Camarina Palus 95
Cambretonium 305
Kambuniſche Berge 110. 116
Kambyſes 473. 474. 475
Kamechia 474
Kameiros 178
Camelium 292
Cameria 50
Camerinum 46
Camertum 34
Camicus 102
Camoſerus 94
Campania 69
Campi canini 259
— Diomedis 89
Campodunum 258
Kampſa 211
Campus Martius 57
Camuni 29. 259
Camycus 94
Caná 340
Cáná 455
Kanaan 415. 422
Canaca 314
Canalori Montes 206
Canalovii — 223
Canaria 546
Canaria Inſulá 545
Kánas 497
Kanaſtráon 206
Kanatha 436
Canchlái 446
Kandake 488
Kandaria 206. 324
Candavii 223
Kane 449
Cániná 50
Caninefates 301
Canná 89
Canninefales 301
Kanobos 511
Kánon Chorion 352
Kánophruſion 234
Cantabri 318
Cantarius 50
Kanthy-Buſen 497
Cantii 304
Cantium 302
Canus 28
Canuſium 89
Capena 43
Kapernaum 426
Kaperſana 399. 453
Kaphyá 137
Kapitolias 438
Capitolinus Mons 57
Kaperkotia 427
Kapotes 466
Cappadoces 349
Cappadocier 332
Kappadokia 371
Kappodor 372
Capraria 106. 108. 325. 546
Caprafia 106
Caprá 107
Kapros 212. 462
Capſa 534
Capua 71
Caput Vada 533
Carcatas 299

Carales 104
Caralitanum Prom. 103
Karambis 331. 345
Karana 447
Carantonus 280
Carcaſo 290
Karcha 464
Karchedon 535
Karchenuſch 454
Carcinitis 241
— Sinus 245
Kardamyle 127
Kardia 233. 234
Carentini Infernales 588
Cares 376
Cáreſi 297
Kariatä 493
Karia 229. 374
Carii 332
Carini 276
Caris 280
Caristini 319
Karkine 243
Carmani 485
Carmania 481. 484. 485
Carmanii 485
Karmel 407. 416. 428
Carmyleſos 283
Karne 409
Carni 254
Karnos 181. 409
Carnuntum 250
Carnutes 288
Carocatinum 299
Karos 490
Karpaſiä 206
Carpates 238
Karpatiſches Meer 111. 330
Karpathos 208
Carpentoracte 293
Carpetani 320
Karphäa 170
Carperum Vicus 229
Karrhä 465
Carrodunum 242, 272
Kars 469
Carſeoli 53
Cartamä 317
Carteja 310
Cartenna 543
Kartha 427
Karthäa 200
Carthago 525
Carthago nova 325
Karthiokerta 468
Karura 495
Carventana 67
Caſtris 270
Karya 120
Karyä 137
Karyando 204. 378
Cäſarauguſta 324
Cäſarea 310. 543
Cäſareia 373. 394. 429. 436
Cäſarodunum 287
Cäſaromagus 298
Cäſena 35
Cäſia Silva 203
Caſilinum 74
Caſii Montes 462
Caſinum 68. 86
Kaſion 505
Kaſios 396. 494. 505
Kaſiotis 401
Caſletum 299
Kaſmena 102
Kaſos 205
Kaſpalyros 498
Caſperula 51
Caſpieni 468
Caſpio 477
Kaſpiſche Berge 465
Caſpius Lacus 467
Kaſſandreia 212
Kaſſiopäi 215
Kaſſiope 216
Caſſiterides 308
Kaſtabäla 373
Kaſtabalon Ägeä 393
Kaſtalia 166
Kaſtanäa 188
Caſtellani 322
Caſtellum Amerinum 42
Caſtellum Morinorum 299
Caſtodulonenſis Saltus 409
Caſtra 85. 210
Caſtra Cäcilia 310
— Cornelias 538
— Minervä 91
Caſtrum Chattorum 271
— Novum 84
Caſtulo 317
Caſuarii 271
Caſuentus 79
Catabanes 448
Katabathmos 526
Katakaumene 355. 364
Catalauni 298
Catana 97
Kataonia 367
Cataractorium 306
Katarrhaktes 354
Katarzene 469
Katarata 469
Kateuchlani 305
Catuellani 305
Caturiges 293
Cauca 320
Cauchabeni 446
Caucones 376
Caudium 77
Kaukaſos 470. 472. 495
Kaukones 130. 342
Caulonia 85
Kaunos 378
Caunus Mons 309
Cavares 292
Kayſtros 354. 384
Kayſtrou Pedion 387
Cebenna 279
Cebrus 226
Cebräi 446
Kedreia 378
Kegila 434

Kekryphalia 119
Kelados 133
Celadussá 225
Keláná 366
Celeja 255
Kalenderis 392
Keletron 210
Cellá 236
Celmantia 273
Celsa 322
Celtiberi 323
Celtici 313
Celticum 310
Kelydnos 214. 223
Kenáon 190
Kenchrea 143
Cenomani 29
Centauren 81
Centobriga 323
Kentos 447
Kentrites 467
Centrones 293. 297
Centumcellá 44
Centuripá 102
Keos 202
Kephale 531
Kephalenia 180
Cephalödes 101
Kephaloneſos 244
Kephiſia 155
Kephiſſos 149. 158. 165
Kepoi 472
Kerameikos ſ. Athená
Kerameikos Sinus 378
Keramos 365
Keras 232
Keraſos 351
Kerata 145
Kerates 192
Cerauni Montes 223
Keraunia 214
Keraunion 473
Cerbalus 87
Kerkaſuras 512
Cercetá 471
Kerdylion 212
Cere 43
Cereſſos 163
Certennia 52
Cerilli 84
Kerketios 189
Kerkina 532
Kerkine 206
Kerkuſion 454
Kerkynitis 247
Kerkyra 218
Kerdylion 212
Kereſſos 163
Certennia 52
Cerillá 84
Cerne 545
Kerſos 394
Cervaria 290
Cerycticе 225
Kerykos 160
Kerynia 206
Kerynia 142
Kerytiſche Höhle 233
Kerbedeion 387
Keſtros 384
Cetium 249. 255
Cetius 248
Cetobriga 314
Ketron 209
Chaboras 452
Chadiſia 350
Chadiſios 349
Chalaon 173
Chaláon 178
Chalaſtra 211
Chaldáa 456
Chaldái 349. 459
Chalkedon 344
Chálkidike 208. 404
Chalkis 120. 131. 175. 176. 190. 211. 404. 415
Chalonitis 463
Chaluſus 265
Chalya 165
Chalybes 333. 371
Chalybon 405
Chalibonitis 404
Chamavi 267
Chane 448
Channes 520
Chaon 116
Chaona 478
Chaoner 215
Chaos 378
Characitani 320
Charadra 169
Charadros 126. 139. 392
Charakmoba 439. 445
Charakoma 123
Charax 484
Charax Spaſinu 461
Charidemi Prom. 310
Charinda 475
Charmanda 454
Charmuthas 447
Charoncia 163
Charybdis 92
Chaſtia 155
Chatramotitiá 449
Chatron 455
Chatti 271
Chattuarii 271
Chauci 269
Chaulotái 446
Chavran 437
Chebar 452
Chebron 434
Cheidria 233
Cheimerien 214
Chelá 344
Chelidonium 331
Chelonates 130
Chelonates Sinus 128
Chelonitiſcher Buſen 112
Chelydornia 134
Chemnis 520
Cherrus 511
Cherroneſos 190
Cherſon 246
Cherſoneſos 149. 246. 441
Cherſoneſus Aurea 500
— Parva 511
— Taurica 241

Cherusci 271
Chezene 463
Chidoros 207
Chimarros 115
Chios 203
Chititer 420
Chiviter 420
Chnubis 521
Choaspes 483
Choathras 462. 474. 475
Choatres 489
Cholci 371
Chones 224
Chorazim 426
Choromithrene 477
Chorseos 407. 414
Chronus 241
Chrysa 337
Chrysas 94
Chryse 194. 201
Chrysokeras 230
Chrysopolis 34. 344
Chrysorrhoas 115. 414
Chuni 243
Chusa 519
Chusch 522
Chusis 519
Chytrion 359
Ciabrus 226
Ciagisi 233
Cianus Sinus 453
Cibala 252
Kibyra 366
Kicheros 217
Cicones 232
Kidamas 532
Kidron 419. 433
Kierion 183
Kieros 344
Kilbianische Gestide 355
Cilices 332
Cilicium Mare 430
Kilikia 389
— Aspera 389
— Trachäa 389
Killa 337
Cilniana 317
Cimaros 192
Cimbis 320
Cimbri 276
Kimerion 472. 502
Ciminius lacus 38
— Mons 38
— Saltus 38
Kimolos 200
Cinalaph 542
Cinethii 531
Cingulum 49
Kinnereth 424
Cinyphii 531
Kinyps 530
Kios 342
Kiphas 455
Circeji 66
Kiriath Jearim 431. 434
Kirkision 454
Kirnos 190
Kirphis 166
Kirrha 167
Cirta 540
Kison 419
Kison minor 419
Cissa 321
Cissii 483
Kissos 211
Kissula 158
Cistobori 238
Kitharizon 468
Kithäron 147. 160
Kition 194. 196
Citius 206
Kladeos 129
Clanis 28. 254
Clanius 69
Claria 232
Klarion 136
Klaros 360
Classis Nova 323
Clastidium 32
Claterna 34
Klaube 194
Claudia 374
Klaudianopolis 345
Klaudiopolis 373
Claudius Mons 248
Clazomenä 359
Klein-Asien 329
Kleitor 138
Kleonä 117. 169. 212
Kleopatris 514
Clepidava 242
Clevum 305
Clibanus 83
Klimax 347. 441
Cliternia 78
Cliternum 53
Clodiana 224
Cluana 48
Kludros 363
Clunia 259. 323
Clunium 106
Clupea 535
Clustana palus 38
Clusinus Lacus 38
Clusium 42
Cluvia 76
Klydä 378
Clylipenus Sinus 240
Knaath 436
Knemis 170. 171
Knemides 172
Knemus 110
Knidos 379
Knossos 192
Koas 494
Kochales 165
Koche 461
Cocintum 83
Codanus Sinus 261. 277
Kodrio 216
Koilelyria 412
Cokusos 373
Colapiani 249
Colapis 248
Colapiassä 365
Kolchi 349. 470. 500
Kolchis 469
Coletä 252
Coletiani 249
Kolias 148

Collippo 313
Collius 57
Collatia 50
Colles Caliculi 70
Collops magnus 540
Coloe 339
Colomides 128
Colonâ 336
Colonia Agrippina 300
Colonia equestris Noviodunum 295
Colonia Julia 34
Colonia Julia Flavia Constans 46
Colonia Julia Pisana 40
Colonia Praesidium Julium 313
Colonia Trajana 300
Kolophon 360
Kolossâ 365
Kolossea 365
Kolossos 139
Columbaria 225
Kolymbeses Pinnici 500
Comageni 255
Comana Cappadokias 373
Komana Pontica 352
Kombreia 410
Comedi 493
Komisene 489
Commagene 378
Kommoris 395
Complutum 320
Compsa 78
Conii 313
Comum 30
Concana 318
Concordia 27. 299
Condate 287. 305
Condivicnum 286
Kondochates 497
Condrusi 297
Condylon 188
Confluentes 297. 300
Conimbriga 313
Konope 177
Conorium 305
Consentia 86
Consilinum 85
Constantia 409
Constantia ad Varnam 229
Constantine 540
Consuarini 290
Contestani 324
Contra Margum 227
Contrebia 323
Contributa 314
Convallis 546
Convenâ 283
Copâ 164
Kopais 158
Kophon 496
Copiâ 82
Koprates 483
Cora 67
Korakesion 394
Koralios 158
Korax 174. 245
Corari 471
Corbelo 285
Corbio 85
Corbis 311
Corbulonis monumentum 269
Corcyra 218
— nigra 225
Kordes 425
Cordicius 103
Corduba 316
Koreiâ 431
Corfinium 52
Korikos 353
Corinium 305
Korinthos 143
Corioli 67
Korisseia 200
Korissos 200
Coritani 305
Kormasa 386
Cornacum 252
Cornavii 305
Cornos 104
Korokondame 472
Korone 127
Koroneia 149. 163
Koronos. 480. 489
Koronta 176
Korrhago 216
Korseia 164
Korsiâ 163
Corsica 104
Korsote 454
Corstopitum 306
Corsula 51
Cortona 42
Coru 310
Korydallos 383
Korydalos 148
Korykion 389
Korykische Höhle 166
Korykos 192. 389. 392
359
Koryphasion 125. 158
Korystos 123
Kos 204
Kossa 55
Cosabrum 320
Koscinia 377
Cosetani 322
Cossâi 483
Cossium 284
Kossos 359
Costâ Balenâ 36
Cosyra 108
Kotâa 468
Cotes 541. 542
Kothon 124. 536
Kotkiara 500
Kotyâon 364
Kotyora 351
Coymaseni 105
Koytheis 137
Kragos 381
Krambusa 383
Krame 180
Kranâ 124
Kranon 188
Krates Mons 93
Crathis 79. 134. 139

Cremera 38. 54
Kremna 387
Cremona 29
Krenä 176
Kreſſa 378
Kreſtone 210
Conovium 305
Creta 191
Kretopolis 383. 386
Kreuſis 162
Crimiſa 83. 85
Crimiſſus 94
Krion 116. 134
Krios 139
Kriſſa 168
Criſſäus Sinus 165
Krithote 177
Kriumetopon 192.245
Crobyci 227
Crociatennum 287
Krokodeilonpolis 518
Krokylion 176
Krommyon 144. 194
Kromma 347
Kronios 130
Kroſſäa 208
Croton 85
Crumerum 251
Krunoi 229
Cruptoricis Villa 269
Kruſtumerium 502
Kruſtuminus 44
Krya 378
Kteſiphon 461
Kuarios 183. 187
Kuindo 394
Cularo 293
Cumä 73
Cumanum 74
Cunaxa 460
Cunei 313
Cuneus 314
Kunioi 378
Cuniſtorgis 314
Cupä 227
Cupra maritima 48
— montana 48
Kuralios 189
Kureion 176
Cures 50
Kureten 175. 177
Curia 259
Curias 194
Curiota 225
Curioſolitä 287
Kuſa 519
Kuſibi 321
Cuſus 263
Kataſion 471
Cutilia 51
Kyane 95
Kyaneä 230
— Inſulä 344
Kybiſtra 373
Kykeſion 132
Kykladiſche Inſeln 198
Kyklotoros 149
Kydnos 372. 390
Kydonia 193
Kydrara 365
Cylimboſii 105
Kyllene 129.132.134. 139
Kynätha 138
Cyneſii 313
Kynia 174
Kynopolis 518
Kynos 171
Kynoskephalä 161.186
Kynoſſema 230. 233
Kynoſura 122. 149
Kynuria 119
Kyparifſiä 128
Kyparifſion 125
Kyparifſos 168
Cyparifſius Sinus 112. 125. 129
Kyphanta 123
Kyphara 183
Kyphas 123
Kyphos 187
Kypros 192
Kypſella 233
Kyrene 525. 527. 528
Kyrepolis 494
Kyreſchate 494
Kyrnos 104
Kyros 400. 470. 473. 475. 481
Kyrrheſtike 399
Kyrrhos 210. 400
Kyrtiadä 156
Kyta 471
Kythera 124
Kytherios 129
Kythnos 200
Kytinion 169
Kytoros 347
Kyzikos 336

D.

Dabrona 307
Dachinabades 477
Dacia 237
— ripenſis 226
Dacii 238
Dädala 378
Dädalium 99
Dadens 449
Dahä 490
Dai 481
Dair 501
Dalmatä 219
Dalmatia 221
Damaſia 258
Damaskos 414
Dameſek 414
Dammonii 304
Dan 423. 425
Danala 370
Danapris 241
Danaſtus 241
Danubius 226. 237. 253. 256. 263.
Daorii 220
Daoriži 220
Daphnä Peluſiä 513
Daphne 228. 404
Daphnus 171
Daras 456. 545
Daratos 545
Dardani 227
Dardanos 339
Darbarakos 396

Dargitos 492
Dariorigum 287
Daritis 477
Darcion 529
Darrà 444
Darsa 386
Daskon 99
Daskylion 343
Dásitiatà 220
Dassaretii 220
Dastarkon 373
Daulia 168.
Daulis 168
Daunia 87
Daunier 86
Davara 373
Dea Vocontiorum 293
Deba 455
Debá 455
Dekapolis 437
Dekeleia 155
Decem Pagi 296
Dedan 444. 449
Deitania 325
Delas 462. 463
Delion 165
Delmates 219
Delminium 222
Delos 198
Delphinion 157. 159. 203
Delphoi 167
Delubrum Protesilai 233
Demetà 305
Demetrias 188
Demos 493
Denselatà 232
Deobrigà 219
Derbe 368
Derbices 477. 490
Derrhion 122
Derris 206
Dertona 37
Dertosa 324
Derusiái 481
Deva 305
Develton 236
Dia 194. 202
Diagon 129. 132
Dianà Fanum 101
Dianium 36. 318. 324. 407
Diamuna 497
Dibon 425
Dikáa 232
Dicàopolis 100
Dikte 192
Dictynnàos 192
— Mons 191
Diduni 274.
Didyma 117
Didyme 108
Didymos 363. 368. 370
Diensis Colonia 209
Digba 461
Digentia 49
Digeri 232
Diglito 466
Dinareton 194
Dindyment 333
Dindymos 363. 368
Diobessi 232
Diokàsareia 372. 426
Dioclea 222
Diokletianopolis 210
Diomedeà Insulà 106
Dion 192. 209. 438
Dionysia 200
Dionysiadà 194
Dionysopolis 229. 363
Diopolis 352
Diopolis Parva 519
Dioskurias 450. 471
Diospolis 431. 520
Dipàa 136
Diridotis 460
Dirphis 190
Divio 296
Divodurum 296
Divona 285
Doberes 210
Dobuni 305
Dodona 217
Doloper 181
Dor 424
Dora 412
Doras 143
Dores 182
Dorion 127
Doris 169. 377. 378
Dorostorum 228
Dorylàon 364
Dotion 206
Drabeskos 213
Dracus 281
Drangà 487
Drangiana 487
Drapsaka 493
Draudacum 228
Dravus 248. 253
Drepanon 140. 192. 194. 344
Drepanum 93. 100
Drepsà 494
Drillà 349
Drimussà 203
Drinius 221
Drinus 221
Dromos Achilleos 244
Dropici 481
Druentia 281
Druna 241
Drusinà Fossà 264
Drusipara 236
Dryoper 194. 182
Dubis 281
Dubris 304
Dulgebini 270
Dulichion 181
Dura 454. 464
Duranius 280
Durdus 542
Durius 310
Durobrivà 305
Durobrivis 304
Durocatalaunum 298
Durocortorum 298
Duromia 76
Durostorum 228
Durotriges 304
Durovernum 304
Dusare 447

Dusareni 447
Dyme 141.
Dyras 184
Dyrrhachium 224
Dysoros 206
Dyspontion 132

E

Ebal 417
Eblana 307
Ebora 314
Eboracum 306
Ebarodurum 293. 295
Ebudä 308
Eburones 297
Eburum 273
Ebusus 325
Ekbatana 412. 478
Ekdippa 412
Ecetra 67
Echedamia 168
Echedaros 207
Echelidä 149. 156
Echetla 102
Echinades 181
Echinos 184. 185
Ekmomos 99
Ekron 430
Ectini 292
Edessa 210. 455
Edetani 323
Edissa 99
Edomiter 422
Edonis 208
Edulius Mons 166
Egesta 100
Eggyna 102
Eggyon 102
Egnatia 89
Egra 447
Eilathyopolis 521
Eion 118. 223
Eira 125. 127
Eireta 101
Elâa 184. 339
Elakatâon 189
Elâon 125. 344
Elâus 233
Elaiticus Sin. 340
Elana 445
Elophonnesos 337
Elateia 169. 188
Elath 445
Elatos 133
Elaver 289
Elbo 513
Elektra 126. 128
Elegia 468
Eleia 81
Elephantine 521
Elere 437
Eleusa 392
Eleusis 24. 154. 511
Eleutherä 193
Eleutherion 115
Eleutherokilikes 394
Eleutheropolis 434
Eleutheros 407
Elimberrum 284
Elinga 316
Elis 128. 132
Elisari 447
Ellopier 190
Elmantike 313
Elusa 284. 435
Elusaberris 284
Elymäi 483
Elymais 477
Elymia 137
Elyros 193
Elysii 274
Emathia 205. 208
Embaton 359
Emesa 403
Emmaus 427. 431
Emodos 495
Emporia 111
Emporium 322
Enakim 420
Enchelna 224
Endor 427
Engaddi 434
Engallim 434
Engeddi 418
Engedi 434
Engyum 102
Enipeus 129. 183. 187
Enna 162
Ennęakrunos 149
Enneahodoi 212
Entellä 100
Enydra 409
Eordäa 210
Eoritä 489
Epeioi 130
Epeion 131
Epeiros 213
Epetium 222
Ephesos 360
Ephraim 423. 426. 434
Ephyra 132. 188. 217
Epiknemidii Lokri 171
Epidamnos 274
Epidauros 117
Epidauros Limera 123
Epidaurus 222
Epidium 302
Epilissa 544
Epiphania 394. 403
Epipolä 98
Epirus s. Epeiros
Eporedia 32
Equus Tutius 78.
Eractum 243
Erä 360
Erana 395
Erannoboas 497
Erasinos 115
Erbessos 102
Ercobriga 313
Erebantium 103
Eressos 202
Ereta 101
Eretria 191
Eretum 50
Ergavia 320
Ergavica 323
Erginos 231
Ericusa 108
Eridanos 149
Erigonos 207
Erineon 142. 169

Eropäi 532
Erycos 94
Erymandros 487
Erymanthos 129. 133. 134. 139
Erymená 188
Erythia 325. 546
Erythini 347
Erythrá 162. 173. 359
Eryx 100. 193
Escamus 226
Escius 226
Esdreloth 418. 428
Esquilinus 57
Estiones 258
Etäos 343
Eteokretes 192
Eteonos 162
Etia 123
Etosca 321
Eua 119. 123
Euarchos 346
Euboja 116. 189
Eubba ſ. Euboia
Eukarpia 365
Euenos 174. 335
Euergetä 487
Euganei 29
Euganeiſche Berge 25
Euläos 483
Eumenia 365
Euonymos 108
Euoras 120
Eupatoria 350. 352
Euphranta 352
Euphrates 452. 457. 466
Euranion 377
Euripos 112
Euromus 378
Europos 399. 428
Eurotas 121
Eurymedon 384
Euriteiä 141
Eutreſis 163
Evangoritum 288
Ezron Geber 445

F.

Fabaris 49. 54
Fabiranum 269
Fäſulä 40. 42
Falerii 42
Falarnus 56
Faliſci 42
Famaugusta 196
Fanum 40
— Fortunä 45
— Martis 287
— Vultumnä 42
Farfarus 49
Fauſtinopolis 373
Faventia 34. 322
Febrenusfluß 68
Felicitas Julia 313
Felſina 34
Feltria 260
Feltrini 260
Fenni 242
Ferentinum 42. 65
Ferentum 90
Feroniä Lucus 40. 66
Feſcennina 43
Ficanä 64
Ficarius 105
Ficulea und
Ficulnea 50
Fidenä 50
Fidentia 32
(ad) Fines 32
Firmum 48
Fiscellus 49
Fiſſenia 460
Flanates 221
Flannona 221
Flavia Iria 318
Flaviä Aquä 318
Flavias 394
Flaviobriga 319
Flavium 318
— Solvenſe 255
Flavona 221
Flevum Caſtellum 269
Florentia 32. 40
Fluentia 40
Focunates 259
Fönicularis Campus 322
Fons Tungrorum 297
Forentum 90
Formiä 68
Formianum 68
Foruli 51
Forum Adriani 301
— Agrippinä 310
— Aurelii 41
— Claudii 293
— Cornelii 35
— Flaminini 46
— Julii 291
— Julium 27. 316
— Livii 35
— Neronis 293
— Romanum 57
— Sempronii 96
— Trajani 104
— Voconii 291
Foſi 271
Foſſa Clodia 23
— Corbulonis 310
— Druſinä 264
— Paduſa 23
Franci 274
Fregellä 67
Frentani 76. 78
Frento 87
Friſii 268
Friſones 268
Fronto 76
Fucinus Lacus 52
Fulginium 46
Fundi 68
Furculä Caudinä 77

G.

Gaba 428
Gabä 482. 493
Gabaa 434
Gabala 402
Gabalene 445
Gabali 285
Gabara 426

Gabii 65
Gabinius Lacus 55
Gabreta Silva 462
Gabula 405
Gad 424
Gadara 497
Gadda 438
Gadeira 310
Gades 310
Gadora 438
Galaria 102
Galatä 333. 369
Galatia 368
Galepsos 191. 213
Galesios 360
Galesus 87
Galilää 425
Galli 369
Gallia 278
— Aquitania 281. 283
— Belgica 294
— Cisalpina 22
— Cispadana 32
— Lugdunensis 281
— Transpadana 29
Gallipolis 91
Gallogracia 358
Galoni 471
Galos 464
Gamala 428. 436
Gambrivii 273
Gangaridä 499
Ganges 496
Gangra 347
Ganos 234
Garamäi 463
Garamantes 526. 531. 532
Garapha 542
Garganus 87
Gargara 338
Gargettos 156
Garites 284
Garizim 417
Garsaura 372
Garumna 280
Gaser 427
Gath 430
Gatheates 133
Gätulia 544
Gaugamela 463
Gaulon 437
Gaulonitis 436
Gaulos 108
Gaurani Montes 70
Gaurus 70
Gavim 420
Gaza 430. 477. 493
Gazäorum Portus 430
Gazaka 477
Gazara 429
Gazuira 352
Geapolis 471
Gebanitä 448
Gedrosia 485
Gedrosii 486
Gehinnon 433
Geir 545
Geira 545
Gela 94. 99
Gelä 476
Geloni 243
Gemella 317
Gemelli Montes 93
Genabum 288
Genauni 260
Geneva 293
Genezareth 419
Genua 36
Genusus 223
Gephyra 210. 401
Gepidä 276
Geräftikos 360
Geräftos 190
Gerannia 147
Gerar 431
Geraſa 438
Gerazus 238
Gerenia 127
Gergeſene 438
Gergis 336
Gergithos 336
Gergovia 285
Germania 260
Germanikeia 399
Geronium 88
Geronthrä 123
Gerontia 291
Gerontikos 134
Geronium 76
Gerra 437
Gerres 474
Gerrha 449
Gerrhäi 449
Gerrhos 241
Gerrhonion 216
Gerulata Caſtra 250
Gerunda 322
Gerunium 88
Geſſoriacum 299
Getä 227. 232. 278
Gethſemane 434
Gibeon 434
Gigarton 410
Gigiri 543
Gigonos 211
Gilboa 417
Gilead 417. 422
Gilgal 429. 432
Giligammä 526
Gindaros 401
Gir ſ. Geir
Girra ſ. Geira
Girgoſchiter 420
Giſſä 225
Gitane 217
Glanis 55. 69
Glanum 292
Glaukos 378. 470
— Sinus 453
Gloſſariä Inſulä 278
Glykys Limen 217
Gnatia 89
Gnoſſos 192
Goas 417
Gobäum 279. 287
Golgatha 433
Golgos 196
Golon 437
Golonitis 436
Gomphoi 189

Gonnoi 188
Gonnokondylon 186
Gophna 431
Gorbios 370
Gordion 370
Gorditanum 103
Gordiuteichoi 366
Gorduni 229
Gordyäus Mons 465
Gordyennische Gebirge 462
Gorgo 106
Gorgos 462
Gorneä 469
Gortyna 138. 193
Gortynia 210
Gortynios 133
Gortys 138
Gorylos 121.
Gothi 276
Gothini 273
Gothones 276
Graccuris 319
Gräa 264
Grăcia Magna 80
Granikos 339
Granna 263
Gratianopolis 293
Graviscä 43
Greuthungi 276
Griechen 109
Griechenland 109
Grinnes 300
Grovii 318
Grudii 297
Grumentum 81
Grunion 340
Grynion 340
Gugerni 300
Guntia 256. 258
Gurgures Montes 53
Guria 493
Gutones 276
Guttalus 241
Gyaros 200
Gygäa 256
Gythion 124

H.

Habria 49
Hadrianopolis 216. 236. 345
Hadrumetum 534
Hämon 158
Hämonia 181
Hämos 230
Hämus 239
Halä 156. 164
Halauni 254
Halesa 101
Haliakmon 207
Haliartos 163
Halikarnassos 370
Halike 118
Halimus 156
Haliupolis 514
Halkyon 147
Halkyonisches Meer 145. 146
Halmä 149
Halmyris 244
Halonesos 201
Halycia 102
Halycus 94
Halys 331. 346. 363
Hamarikos 339
Hamarobii 244. 501
Harä 406
Haran 455
Harma 159. 165
Harmozike 473
Harmuza 485
Harpasos 378. 467
Harpinatos 129
Harpinna 132
Harpheia 122
Hatra 455
Hebron 434
Hebrus 231
Hebudä 308
Hekatompylos 490
Hekatonnesoi 202
Hedonakon 163
Helcebus 299
Helena 157
Helenopolis 344
Heleon 165
Helia 81
Heliaramia 406
Helike 142
Helikon 110
Helikos 136
Heliopolis 414
Helisson 139
Helium Ostium 263
Hellas 109. 144. 183
Helle 215
Hellespontos 231. 430
Helli 215
Hellomenion 190
Hellorus 94
Helmantica 313
Helopia 214
Helorum 99
Helos 79. 123
Helvetii 294
Helvii 29
Heniochi 470
Hephästia 201
Hephästiades 107
Heplitos 158
Herakleia 132. 185. 234. 362. 400
— in Ponto 344
— Lynkestis 210
— Minoa 99
— Sintike 213
Herakleion 150. 193. 209. 349. 511
Herakleiopolis 518
Heräon 117
Herăi Montes 93
Heräupolis 234
Herbessus 104
Herculanecum und Herculanum 72. 76
Herculi sacra Silva 263
Herculis Insulä 325
— Lacus 79
— Monoeci Portus 36
— Portus 41
— Promont. 83

Herkyna 158
Hercynii Montes 261
Herdonia 78. 88
Hermäon 534
Herminius Mons 309
Hermion 118
Hermione 118
Hermiones 270
Hermionicus Sin. 114
Hermokapelleia 355
Hermopolis 518
Hermopolitike Phylake 518
Hermon 414. 416
Hermos 332. 353. 363
Hermunduri 272
Hernici 57
Herodion 434
Heroopolis 514
Heruli 276
Hesbon 425
Hesidros 496
Hesperia 20
Hesperides 308. 529
Hesperu Keras 545
Hessos 173
Hestia 191
Hestiäotis 182. 188
Hestias 230
Hetriculum 86
Heviter 420
Hibernia 307
Hicosia 108
Hiera 108. 200
Hierapolis 365. 399
Hierasus 238
Hierne 307
Hierokäsarcia 355
Hieromax 418
Hierosolyma 432
Hierus 105
Hilleviones 277
Himera 101. 141
Hippana 131
Hipparis 94
Hippokrene 158
Hippo 320
Hippo Regius 540
— Zaritus 538
Hippodromos 371
Hippola 324
Hippon Diarrhytos 538
Hippos 437
Hirpini 76. 77
Hispalis 318
Hispania 308
Hispellum 46
Histiäotis 182
Histiäer 190
Histonium 78
Histria 27
Histros 229
Holmä 392
Holmos 164
Holo 321
Holophyros 42
Homeritä 448
Horeb 441
Hormina 130
Horreon 318
Hortona 53
Hyampeia 166
Hyampolis 169
Hyanten 160
Hyantis 175
Hybla Major 102
Hyccara 101
Hydalleion 160. 170
Hydaspes 496
Hydraotes 496
Hydreia 119
Hydriakos 484
Hydruntum 91
Hydrus 90. 91
Hydrussa 157
Hyela 81
Hyettos 164
Hyla 161
Hylias 79
Hylike 159
Hyllikos 113
Hymettos 148
Hypäa 310
Hypäpa 355
Hypakyris 241
Hypanis 241. 472. 496. 501
Hypata 183
Hyperborei 244
— Montes 240
Hyphanreion 160. 170
Hyphasis 496
Hypios 341
Hypoplakios 337
Hypos 434
Hypothebä 161
Hypsas 94
Hypsos 124
Hyrcania 490
Hyrkanion 355
Hyrcanum Mare 467
Hyria 91. 165. 174. 392
Hyrmine 130
Hysia 118
Hysiä 162

J.

Jabadii Insula 500
Jabneh 430
Jabok 438
Jacca 321
Jaccetani 321
Jadera 221
Jaefer 424
Jalyssos 107
Jambia 447
Jamneia 430
Jamno 325
Jamphorina 210
Jamri 444
Janiculus 57
Jantrus 226
Januaria 390
Japho 429
Japodia 220
Japydes 219
Japidia 220
Japygia 90
Japygier 86

Iapygium Promonsium 90
Iardanos 129
Iarime 107
Iaser 438
Iasii 249
Iasonion 349. 491
Iasonium 331
Iasos 518
Iassii 238
Iassos 378
Iathrippa 447
Iatinum 288
Iaxartes 493
Iazyges 239. 243
Iberia 472
Iberus 311
Ikaria 204
Ikaros 204
Iceni 305
Ichniä 454
Ichnusa 102
Ichthyophagi 486.524
Ichthys 130
Icilienses 102
Icium 279
Iconium 367
Icosium 543
Iculisma 285
Ida 192. 334. 338
Idalion 196
Idomene 177
Idubeda 309
Idumäa 415. 444
Iebok 418
Iebusiter 420
Ienysos 431
Iericho 431
Ierne 397
Iernis 307
Iernus 307
Ierusalem 432
Iesreel 418. 428
Ietä 102
Igädita 318
Igilgilis 543
Igilium 107
Igurium 46
Ilargus 256
Ileosca 321
Ilercaones 324
Ilerda 322
Ilergetes 321
Ilienses 103
Ilipa 310
Ilipala 310
Iliissos 149
Illiberis 287.290.317
Illicitanus Portus 324
Illiturgis 316
Illurgavonenses 324
Illyricum 218
Illyrii 219
Illyris gräca 223
Illyrische Inseln 225
Ilucia 321
Ilura 322
Iturcis 319
Ilva 106
Ilvates 37
Imaos 495
Imbros 202
Immachara 102
Immä 401
Inachos 115. 134. 177
India 495
India extra Gangem 500
Indigetes 322
Indos 363. 496
Indoscythä 498
Ingävones 268
Ingauni 36
Ingena 287
Insubres 30
Intemelii 36
Interamna 46. 49. 67
Interamnia 247
Interamnium 67
Intercatia 319
Intercisa 46
Interocrea 51
Iobares 497
Iol 543
Iolai 103
Iolnos 188
Iomanes 497
Ion 123. 187
Ionen 357
Ionia 356
Ionier 190
Ioppe 429
Iordan 418
Ios 200
Iotabata 426
Iotabe 445
Ipnos 173
Ipsos 365
Ira 125. 127
Iria 37
Iris 349
Is 454
Isala 264
Isanasopolis 454
Isapis 24
Isar 360
Isara 280. 287
Isarci 258
Isarus 256
Isaschar 424
Isaura 388. 389
Isauri 333
Isauria 387
Isca 304
Isca Silurum 305
Ischalis 304
Isionda 386
Ismarius Lacus 232
Ismaros 232
Ismenos 158
Israel 415
Issa 225
Issedon 503
Issii 220
Issos 393
Istävones 266
Ister 226
Istone 218
Istri Insulä 244
Istria 27. 229
Istriani 227
Istrianorum Portus 243

Istropolis 229
Istros 229
Isumbos 469
Isunisca 258
Itaburion 427
Italanon 192
Italia 20
Italica 310
Itamanen 354
Itane 194
Ithaka 180
Ithome 125. 127. 189
Iton 185
Ithoria 177
Ituna Astuarium 302
Ityka 438
Judäa 415. 429
Julia 409
Julia Concordia 77
Julia Joza 315
Julia Traducta 544
Juliacum 300
Julias 426
Julias Bethsaida 437
Juliobona 299
Juliobriga 318
Juliomagus 387
Juliopolis 370. 393
Julis 200
Julium Carnicum 27
Juncaria 322
Junonia 546
Junonii 93
Junonis Promontorium 310
Jura 279
Justiniana prima 228
Justiniana secunda 228
Justinopolis 27
Juvavum 255
Juvavus 253
Juverna 307

L.

Labeatis 223
Laberna 307
Labethris 158
Labranda 377
Labuta 489
Lacedämon 122
Lacetani 321
Lacinium 83
Lacippo 317
Lacobriga 314. 320
Laconien 120
Lacotend 374
Lactodurum 395
Lactorates 284
Lactura 284
Lade 204. 302
Laderata 227
Ladon 133
Lagnus 277
Laguſa 201
Laletani 322
Lambana 455
Lambrum 32
Lametia 84
Lamia 185
Laminium 321
Lamos 372
Lampäs 108
Lampe 139. 193
Lampeteja 84
Lampſakos 335
Lancia 318
Langobardi 275
Langobriga 313
Lanuvium 64
Laodikeia 136. 365. 409. 414
Laodikeia combuſta 367
Lapathos 194. 196. 206
Laphyſtion 160
Lapides atri 322
Lapurdum 284
Lar 441
Laranda 368
Larapana 471
Larinates 67
Larinum 78
Lariſſa 185. 188. 339. 340. 355. 403. 464
Lariſſos 109. 129
Larius 24. 257
Laryka 499
Larymna 164
Las 124
Lathon 529
Latini 56
Latium 53
Latmos 375. 390
Latobrigi 260
Latovici 249
Latris 278
Laumellum 31
Laurentum 56. 64
Lauriacum 254
Laurion 149
Laurium 44
Laus 82. 84
— Pompej 70
Lauſanna 295
Lävi 31
Lavicum 65
Lavinium 64
Lavinius 24
Lazi 470
Lebadeia 163
Lebedos 360
Leben 193
Lebene 193
Lebethris 158
Lebinthos 205
Lechäon 144
Lecton 331
Lekythos 212
Lebon 169
Lebus 281
Legio 318. 428
Leleger 166. 332. 364
Lemanus Portus 304
Lemnos 201
Lemovices 285
Lemovii 276
Lentia 254
Lentienſes 260
Leon 192. 407
Leontini 197
Leontion 142
Leontonpolis 410. 454. 573

Lepontii 259
Leprcon 131
Lepta 346
Leptis magna 532
— minor 533
Lerna 118
Leros 204
Lesa 104
Lesbos 202
Lesura 279
Lethäos 187. 192. 378
Lethe 158. 311
Leucä 123
Leuca 91
Leucadia 177
Leukas 277. 190
Leukasia 126
Leucata 290
Leuke 244. 359
Leuce, Acra, Ilici 324
Leukekome 447
Leuci 306
Leukimna 218
Leucogari Colles 72
Leucolla 331
Leucomon 203
Leucopetra 83
Leukosyri 346. 349
Leuktra 124. 162
Levaci 297
Lerovii 287
Liba 456
Libanon 401. 413
Libanus alma Veneris 54
Libethrion 110. 159
Libethron 209
Libiphönikes 534
Libisosa 321
Liburnia 221
Liburnides Insulä 225
Libya 525
Libyca Palus 531
Libykos Nomos 526
Libyssa 344
Licates 258
Liceni 105
Lichades 172
Lisus 280. 286
Libericus 280
Liger 280
Liguentia 23
Ligures 35
Liguria 35
Ligurium 40
Ligyes 35
Liläa 169
Lillion 344
Lilybäum 93. 100
Limas 311
Limici 318
Limnä 122
Limnäa 189. 190
Limovices 285
Limyros 381
Lindos 107
Lindum 305
Lingon 189. 206. 214
Lingones 35. 295. 296
Linterna Palus 69
Linternum 74
Linternus 69
Linxa 544
Lipara 107
Liparenses 107
Liparos 211
Liria 281
Liris 55
Lisse 86
Lissmelia 94
Lissinia 386
Lissos 193. 231
Lissus 94. 222
Lista 49
Litabrum 320
Litana silva 35
Liternum 74
Livias 439
Livici 31
Lixa 544
Lochias 511
Locra 105
Lokris 584. 170
Locri Epiknemidii 170
— Epizephyrii 84
— Opuntii 170
Locri Ozolä 172
Locris 84
Logiones 274
Londinium 304
Longobardi 275
Longones 273
Longulä 68
Loryma 375
Lotophagi 532
Lubetum 324
Luca 40
Lucania 78
Lucca 37
Lucenses 34
Lucentum 324
Luceria 88
Lucina 108
Lucinum 371
Lucretilis 49
Lucrinus Lacus 70
Lucus 52
Lucus Augusti 293. 318
Ludias 203
Lugdunum 289. 310
— Convenarum 284
Lugvallium 306
Luna 40
— Silva 263
Lunä Portus 37. 40
Lunarium 310
Lupodunum 260
Luppia 264. 268
Lusitania 312
Lusoi 138
Lusones 323
Lussonium 251
Lutetia 288
Lutia 320
Lurovium 295
Lykäa 130
Lykäon 138
Lycaonia 366
Lykäos 135
Lycartis 349
Lycastos 350
Lychnidus 224

Lychnitis 207. 223. 467
Lycia 380. 381
Lycii 330
Lykimna 117
Lyco 316
Lykopolis 519
Lykoreia 166. 168
Lykormas 114
Lykos 291. 341. 349. 462
Lykosura 138
Lyktos 194
Lykuria 137
Lydda 431
Lydia 332. 354
Lygii 274
Lynkestä 208
Lynkestis 208
Lyrkeia 117
Lyrnessos 337
Lysimacheia 177. 233
Lysinoma 386
Lysis 378
Lystra 368 389

M.

Mäandros 354. 363. 375
Maarsares 458
Macä 449. 531
Macara 100
Macaria 202
Macedonia 205
Macella 85. 102
Makeprakta 454
Makestos 334
Maketia 205
Machäras 439
Machlyä 532
Makistos 131
Makna 447
Macolicon 307
Makoraba 447
Macpretä 477
Macra 24. 38. 241
Makris 360
Macrobii 524
Macrones 333. 349
Mactorium 102
Makynia 176
Makynion 174
Mädi 258
Madura 499
Madurus 541
Madytos 233
Magaba 368
Magdalon 426
Magia 259
Magnesia 182. 186. 355. 362. 377
Magnata 307
Magneten 180
Magnum Prom. 310
Magnus Portus 364
Magoras 406
Maguntiacum 299
Majumas 430
Malaka 316
Malathia 373
Male 471
Maleventum s. Beneventum
Malea 120
Malia 320
Malienses 187
Malischer Busen 184
Mallos 393
Mamertum 86
Mänaca 370
Mänalos 135
Mänapia 307
Mängaria 325
Mänarmanis 269
Manapia 307
Manasse 423. 424
Mandubii 289
Manduessedum 305
Mandurä 91
Manitä 447
Manlianus Saltus 309
Mantineia 136
Mantinorum oppid. 106
Mäntua 29. 320
Maogamalcha 460
Mäones s. Mäonii
Mäonii 332. 354
Mäotä 501
Mäotidos palus 240
Mäotis 240
Mära 137
Marakanda 493
Marakeus 409
Marakka 409
Maraphi 481
Marathon 155
Marathos 168
Marciana Silva 262
Marcianopolis 229
Marcodurum 300
Marcomagus 300
Marcomanni 272
Mardani 453
Mardi 471. 477. 481. 483
Mardula 337
Mare Ägäum 111. 330
— Äthiopicum 504
— Alcyonium 145
— Carpathium 111. 330
— Caspium 328
— Cilicium 330
— Erythräum 328
— exterius 18. 21
— Galiläum 419
— Germanicum 261
— Icarium 330
— inferum 18. 21
— ionium 21
— Libycum 18
— Ligusticum 18
— mortuum 419
— rubrum 328
— Siculum 18
— superum 21
— Tyrrhenum 18. 21
Märea 511
Mareotis 507
Margiana 491
Margidunum 305
Margius 227

Margum 227
Margus 491
Mariama 448
Mariaba 448
Maridunum 305
Mario 270
Marisus 237
Marithi Montes 441
Marmarica 525. 526
Marmaridä 526
Maro 100
Marobodunum 273
Maroneia 232
Marrubium 52
Marrucini 52
Marsi 52
Marsias 363
Martiana Silva 263
Martyropolis 469
Mases 118
Masios 451
Masius 465
Massagetä 502
Massala 449
Massäsyli 539
Massicus Mons 56
Massilia 291
Massylii 539
Mastramela 291
Mastusia 230
Mateni s. Matini
Matiana 467
Matiani 477
Matienische Berge 465
Matilica 46
Matini 446
Matinus 87
Matisco 289
Mätonium 242
Matrinus 48
Matrona 280
Mattiacä Aquä 271
Mattiaci 271
Mattium 271
Mauretania 541
Mauruſia 541
Maxera 490
Maxerä 490
Maximianopolis 428
Mazäi 220
Mazaka 373
Mazara 94
Mebaba 439. 445
Medaurus s. Maduras
Medba 425
Medeon 161. 168. 176. 222
Medi 475
Media 474
Media Magna 477
Mediolanium 305
Mediolanum 280. 284. 382
Mediomatrici 299.
Medmasa 377
Medoacus Major 23
Medobriga 314
Medos 481
Medoslanium 273
Medothyni 364
Meduacus 23.
Meduli 284
Medullio 65
Medullus Mons 310
Megalopolis 36. 352
Meganitas 139
Megara 156. 525
Megara Gelaotes 79
— hybla 79
— minor 79
Megaris 145. 146
Megaris insula 72
Megas Limen 527
Megiddo 418
Meilichos 139
Melana 331
Melana 138. 203. 331
Melanapygos 171
Melanchläni 244
Melangeia 137
Melantias 234
Melas 76. 158. 184 231. 372. 384.
Meldi 288
Meldia 239
Meles 353
Melibocus 262
Meliboia 188. 396
Meliodunum 273
Melischer Busen 112
Melita 174. 185
Melite 198. 225. 373
Melitene 373
Mellaria 316
Melodunum 288
Melos 200
Melphis 55
Melpis 79
Melpum 30
Melta 228
Memini 293
Memnonion 521
Memphis 515
Menalion 136
Menandros 532
Menapia 297
Menapii 297
Mende 212
Mendes 513.
Meninx 532
Mentisa Oretana 321
Mentissa 317
Mercurii Prom. 534
Mermessos 336
Meroe 524
Merom 419
Mesambria 235
Mesembria 232. 233
Mesene 455. 457
Mesis 472
Mesoa 122
Mesogis 353. 363
Mesopotamia 450
Mespila 464
Messabis 141
Messana 96
Messanicus Port. 23
Mesenc 112
Messenischer Busen 112
Metallinum 314
Metallon 193

Metapa 176
Metapontum 81
Metaurus 44. 82
Metellinum 314
Methane 117
Methone 101. 128. 188. 210
Methuriden 147
Methydrion 137
Methymna 202
Metina 310
Metropolis 176. 183
Metulum 220
Mevania 46
Midáon 360
Mideia 117. 136
Milata 252
Miletos 361
Milyas 333
Mimas 352
Minagara 500
Mincius 24
Minius 256. 310
Minoa 120. 145. 147. 193. 201
Minoa Heraklea 99
Minodunum 295
Minthe 130
Minturnä 68
Minyr 182
Minynios 129
Mirobriga 314
Misenum 70. 73
Mitylene 202
Mnemosyne 158
Moabiter 402
Moabitis 439
Mocolion 307
Modiana 447
Modin 431
Moditia 91
Moiris 505
Molla 24
Molocha 542
Molos 158
Molossi 215
Moluris 145
Molyria 176
Momemphis 512
Mona 508
Monabia 308
Monavia 308
Mondgebirge 545
Monetium 221
Monetum 221
Mönus 264
Mopsios 184
Mopsos 394
Mopsuestia 394
Mopsuhestia 394
Mopsukrena 394
Morgantium 191
Morgetes 94
Morini 298
Morius 158
Mosa 280
Moschi 470
Moschische Gebirge 473
Mosdoranus 480. 488. 489
Mosella 280
Mösia 225
Mösogothi 276
Mospii 481
Mostenia 355
Mosynöci 349. 371
Mothone 128
Mothopa 134
Motychanus 94
Motye 100
Muluchа 542
Munda 310
Munychia 154
Murgantia 76
Murgis 317
Murius 248
Mursa 252
Murus 248. 253
Musicani 499
Mutina 34
Muziris 500
Muzza 449
Mykale 375
Mykalessos 160. 165
Mykenä 116
Mykonos 202
Mydones 363
Mygdonia 200. 234
Mygdonios 452
Mylassa 377
Mylia 381
Mylias 381
Myndos 380
Myonesos 185
Myonia 173
Myonnesos 360
Myos Hormos 520. 522
Myra 383
Myriandros 400
Myrina 201. 340
Myrkinos 213
Myrleia 342
Myrsinos 133
Mysa 377
Mysi 332
Mysia 117. 334
Mysios 335
Mythopolis 343
Mytilene 202
Mytistratus 102
Myus 361.

N.

Naarmalcha 458
Nabathäi 444
Naharda 460
Naharmalcha 458
Naharvali 274
Naharvalarum Lucus 263
Nain 427
Naissus 228
Nannetes 286
Napata 524
Napetinus Sinus 84
Naphet 426
Naphilos 133
Naphthali 424. 426
Napuca 238
Nar 49. 54
Narabon 248
Narbo Martius 290

Narina 46
Nariſci 272
Narmalaches 458
Narmalches 458
Naro 221
Norona 222
Narthakia 185
Narthakios 184
Narykos 171
Naſamones 526
Naſium 296
Naſoi 131
Naſos 98. 176
Natho 502
Naubarum 243
Naukratis 243
Naulochos 97
Naupaktos 173
Nauplia 166
Nauportum 251
Nauportus 251
Nauſtathmos 350. 358
Nautaka 493
Nava 280
Naxos 97. 202
Nazareth 427
Nazianzos 372
Neapolis 72. 98. 213. 428. 460. 532. 471. 535. 537
Neba 417
Nebriſſa 310
Nebrodes Montes 93
Neda 126. 129
Nedon 126
Negra 447
Neilopolis 517
Neilos 505
Neiton 102
Nelara 437
Neleiden 130
Nemauſus 290
Nemea 118. 139
Nemetacum 298
Nemetes 299
Nemetocenna 278
Nemorenſis Lacus 55
Nemoſſius 285
Nemus Angitiä 52
Neokäſareia 352. 405
Neon 168
Neonteichos 340
Neopaphos 196
Nepete 43
Nephelis 282
Nepheris 535. 538
Neptunius Mons 93
Nerigos 278
Nerikos 190
Neris 119
Nerulum 87
Neruſii 292
Nervii 297
Neſcania 317
Neſiotä 180
Neſis 107
Neſonis Palus 187
Neſos Äoliä 202
Neſſos 206
Neſtos 206. 231
Neuri 471
Nias 545
Nibaros 465
Nikäa 36. 106. 172. 291. 343. 499
Nicarus 499
Nikaſia 200
Nike 236
Nikephorion 453
Nikephorios 467
Nicer 266
Nikiu(polis) 512
Nikomedia 343
Nikonia 243
Nikopolis 217. 228. 374. 394. 431. 511
Nigama 500
Nigir 545
Nigritä 545
Nigros 471
Nileos 190
Nilus ſ. Neilos.
Ninive 463
Ninos 463
Niphates 462. 465
Niſa 146. 362
Niſäa 147. 491
Niſibis 456
Niſſus 228
Niſyros 204. 205
Niviobriges 285
Nvaria 548
Nodunum 288
Nola 74
Noliba 321
Nomentum 50
Nonakris 137
Nora 104. 372
Norba 66
Norba Cäſarea 313
Noreja 255
Noricum 253
Notion 203. 340. 360
Notium 307
Notu Keras 545
Novantarum 302
Novaria 31
Noveſium 300
Novinum 289
Noviodunum 239. 286. 289
Noviomagus 284. 287. 297. 299. 300. 304
Noxoene 468
Nubä 524
Nubei 448
Nuceria 46. 88
Nuceria Alfaterma 74
Nuchul 545
Numana 48
Numantia 320
Numicius 54
Numidia 539
Numiſtrani 81
Nurſia 51
Nymphäon 121. 206. 247
Nymphäon Sithnikon 146
Nymphäus 55
Nymphios 466

Nys 133
Nysa 103
Nyssa 372. 498.

O.

Oa 532
Oaneum 224
Oaneus 221
Oanus 94
Oases 522
Oaros 183
Obbane 405
Obrimas 363
Obucula 310
Obulco 316
Okalea 163
Ocalum 32
Oke 482
Oceanus Sarmaticus 240
Okelis 449
Ocellum 302
Ocetum 293
Oche 190
Ochos 480. 490. 492
Ocinarus 82
Ocra 248
Ocra Mons 25
Ocriculum 46
Ocrinum 302
Octodurus 293
Octogesa 324
Odessos 229
Odomanti 208
Odomantike 208
Odrysä 232
Odrysos 216
Odyssei Portus 99
Odysseum 93
Oeroe 158
Ogyris 450
Diantheia 173
Oichalia 189. 191
Oineone 173
Oinoe 118
Oinoe Pythike 144. 156
Oinone 119
Oinophytä 165. 185
Oinos 121
Oinussä 128. 203
Oita 166. 171. 183. 184
Oitäer 181
Olabus 454
Olane 469
Ölberg 417
Olbia 104. 242. 291. 364
Olcinium 223
Oldus 280
Olearum Mons 417
Olearus 200
Olenos 141. 176
Olgassis 368
Olgassys 345
Olisipponense Prom. 310
Olizon 188
Olkymos 214
Ollius 24. 256
Olmeios 158
Olmiä 140
Olooſſon 188
Olpä 176
Oluros 139. 142
Olus 194
Olygyrton 137
Olympia 132
Olympos 110. 120. 130. 186. 194. 206. 334. 341. 363. 368. 383.
Olynthos 211
Ombrios 546
On 514
Onchesmos 216
Onchestos 163. 184
Oneia 145. 150
Oncion 139
Oni 259
Oni Pons 259. 260
Oniadä 178
Onoanda 383
Onobalas 94
Onochonos 163. 187
Onotria 20
Onugnathes 120
Onus 253. 256
Ophel 432
Ophis 134
Ophiusa 243. 325
Opici 71
Opis 464
Opitergum 28
Oppidum Batavorum 300
Opus 132. 170
Orbelos 200. 206
Orbis 281
Orcades 308
Orchalidos 159
Orcheni 446
Orchoe 460
Orchomenos 137. 164
Orchomenius Lacus 134
Orcynischer Wald 261
Ordessos 243
Ordovices 305
Oreos 191
Orestä 216
Orestia 236
Orethani 321
Organa 450
Orgas 353
Orgessos 210
Orikon 216
Oritä 486
Ormenion 188
Orneä 118
Ornithonpolis 411
Oroanda 386
Oroandes 387
Oroatis 481
Orobia 191
Orobii 30
Orontes 396. 414. 475
Oropos 157
Oroskopa 535
Orosines 232
Orphrynion 339
Orrhoa 455

Orthoſia 377
Orthoſias 409
Ortona 78
Ortospana 475
Ortospeda 309
Ortygia 98. 198
Orubia 406
Oryme 213
Osca 321
Oscella 259
Osciuſ 228
Osi 273
Osilippo 313
Osismii 287
Osonaba 314
Osroene 451
Ossa 130. 186
Ossitania 325
Osteodes 108
Ostia 64
Ota ſ. Oita
Otene 469
Othrys 110. 183. 184
Ottadini 306
Otylos 124
Ovilaba 254
Ovoca 307
Oxeiá 180
Oxiana Palus 493
Oxii 493
Oxos 492
Oxibii 292
Oxyrhynchos 518
Ozene 500

P.

Pachynum 93
Pakidara 500
Paconia 108
Paktolos 353
Pactye 233
Padus 22
Pagá 147
Pagaſá 188
Pagaſäiſche Buſen 184
Pagaſeos 354
Pagrá 400
Pagupolis 138
Palábyblos 410
Palacrium 93
Palantia 319
Paläopolis 72
Palápaphos 196
Palarus 220
Paläſte 216
Paläſtina 415
Palatium 51. 57. 297
Palica 102
Palimbothra 499
Palindromos 490
Palinurum 70. 80
Pallakopas 458
Pallantion 136
Pallene 155. 200. 211
Palma 325. 326
Palmyra 406
Palmyrene 405
Palumbinum 76
Palus Mäotis 240
Palykon 47
Pámani 297
Pamiſos 121. 182. 187
Pamiſos Major 125
Pampolo 319
Pamphia 186
Pamphilia 385
Pamphylii 333. 384
Pamphylium Mare 450
Pána 546
Panachaikos 139
Panätolikos 175
Pandataria 107
Pandion 499
Pandoſia 85. 216
Paneas 436
Pancion 137
Pangäos Berg 203. 206
Panionion 361
Pannonia 247
Pannonii 249
Panopeus 169
Panopolis 519
Panormos 107. 141. 156. 216
Panotea 169
Pantacius 94
Panthialäi 481
Pantikapäon 246
Panyaſos 223
Panyſſos 232
Päonia 208
Päonidä 155
Paphlagones 346
Paphlagonia 345
Paphnos 124
Paphos 196
Parachoatras 475. 480 489
Parapamiſus ſ. Paropamiſos
Parapotamia 169
Parätacäni 481
Parätonion 526
Pararia 208
Parentium 27
Pargyeti 487
Parion 330
Pariſi 306
Pariſii 288
Parma 34
Parnaſſos 166. 372
Parnes 147
Parnon 115. 134
Paropamiſatä 494
Paropamiſos 480. 488 491. 494. 495
Paros 202
Parſii 494
Parſis 486
Parſiſche Berge 480. 484. 489
Parſtrymonia 213
Parthenion 154. 245
Parthenios 46. 134. 346
Parthenope 72
Parthi 489
Parthia 488
Parthini 224
Parthyäi 489

Parthyene 488
Parvum Prom. 331
Paryadres 331. 348. 466
Paryetá 494
Pasargada 482
Pasargadá 481
Pasitigris 458. 483
Pásos 336
Passaro 318
Pástum 81
Patala 499
Patalena 499
Patami 446
Patara 382
Patavissa 238
Patavissum 238
Patavium 28
Pathyssus 237
Patmos 204
Patrá 141
Patras 527
Patroklos 157
Paula 106
Pausilypon 72
Pax Julia 314
Pedalion 194. 378
Pedason 377. 378
Pedasos 128. 337
Pediáos 194
Pedinia 109
Pednelissos 387
Peirá 141
Peiráeus 154
Peiros 139
Peiso 248
Pelagonia 205
Pelasger 166
Pelasgia 181. 202
Pelasgiotis 182. 186
Peligni 49. 52
Pelináon 203
Pelimna 189
Pelion 110. 187. 218
Pella 210. 438
Pellana 123
Pellene 192
Pelopia 355
Peloponnesos 113
Peloros 472
Pelorum 92
Pelso 248
Peltá 365
Pelusium 513
Peneios 129. 187
Peneslá 224
Penninä Alpes 25
Pennócrucium 305
Pentakomia 405
Pentapolis 528
Péntele 256
Pentelion 137
Pentelikos 148
Peos 417
Peparethos 201
Peräa 377. 478
Perkote 335
Perga 385
Pergamia 193
Pergamon 336. 338
Pergamos 213. 336
Perge 385
Perguſa Palus 95
Perinthos 234
Periſaboras 460
Permeſſos 158
Perrhäa 182
Perrhäbia 182
Perrhäbier 182
Perſabora 460
Perſepolis 482
Perſia 479
Perſike 453
Perſis 481
Peruſia 42
Peſſinus 370
Petalia 190. 191
Petavium 250
Peteon 161
Petilia 56. 82
Petiocorii 285
Petitaros 177
Petra 102. 158. 224. 445
Petrachos 159
Petroſaka 137
Peucä 242
Peuce 240
Peuke 244
Peucetia 89
Peucetier 86
Peucini 227. 242
Phabra 151
Phakion 183
Phädriaden 165
Phagres 213
Phalacrine 51
Phalakrion 218
Phalanna 189
Phalaria 99
Phalaros 378
Phalaſarna 193
Phalaſia 190
Phaleron 154
Phaloria 189
Phanäa 203
Phanäa 203
Phanagoria 472
Phäno 445
Phanota 218
Pharä 127. 141
Pharan 440. 445
Pharis 122
Pharmakuſa 204
Pharmakuſä 157
Pharnakia 351
Pharnakotis 487
Pharos 225
Pharſalos 186
Pharus 90. 106
Pharykadon 189
Phaſaelis 431. 433
Phaſelis 383
Phäſtos 193
Phegeia 138
Pheia 133
Phellias 121
Phellon 129. 142
Phellos 383
Phenei Paludes 134
Pheneus 137. 138
Pherä 127. 165. 187
Phereſiter 420
Phiale 419

Phikion 100
Phigalia 138
Philá 209. 521
Philadelphia 355. 438
Phile 209. 521
Philia 231
Philippoi 213
Philippopolis 185. 236
Philiſtái 422
Philomelion 364
Philoros 212
Phinopolis 235
Phiſon 468
Phlegra 208
Phlegyer 160
Phlius 140. 143
Phlya 156
Phokáa 358
Phokikon 169
Phokis 156
Phocra 542
Phoinike 216. 407
Phoinix 139. 172. 184. 193. 375. 378
Phoitia 176
Pholon 130
Phologandros 200
Phönices 407
Phönicia 407
Phönicum Vicus 447
Phönikus 181
Phönikuſa 107
Phorbantia 105
Phorkys 180
Photion 176
Phraaspa 477
Phraata 477
Phrat 452
Phrikonis 340
Phrixa 132
Phryges 332. 363
Phrygia 362
Phthia 185
Phthioten 182
Phthiotis 182. 183. 185
Phthiorophagi 471
Phykos 329
Phylake 137
Physke 211
Physkos 462
Phyſon 467
Phytake 218
Phyxion 133
Phyxos 115
Picenſii 227
Picentia 75
Picenum 47
Picenum Aſculum 48
Pictavi 285
Pictones 285
Pieres 208
Pieria 208. 400
Pierion 183
Pierios 396
Pinara 383
Pinaros 394
Pindeniſſos 394
Pindos 169. 183. 189
Pinna 51
Pintia 320
Pintianá 101
Pirá 144
Piráeus 151
Piſa 131
Piſá 40
Piſaná Aquá 40
Piſanus Portus 40
Piſatis 130. 131
Piſaurum 45
Piſaurus 44
Piſga 411
Piſidá 333. 386
Piſidia 385
Piſonium 254
Piſtoria 40
Pitana 340
Pithecuſa 107
Pitone 122
Pitheni 238
Pityuſá Inſulá 325
Pityoneſos 119
Pityos 472
Placentia 32
Planaſia 107. 310. 546
Platáá 162
Platamos 158. 170
Plataniſtion 126
Platanon 410
Plateia 529
Pleia 123
Pleiſtos 165
Plemmyrium 98
Pleumaſii 299
Pleuron 176
Plinthion 526
Plithana 499
Plutinopolis 236
Plutoneia 365
Pluvialia 546
Pnuel 439
Podium 65
Poikeſſa 200
Poikilos 148
Pola 27
Polaticum Prom. 27
Polemonion 257
Polentia 37
Polichne 123. 127
Pollentia 37. 325. 326
Poloſon 165
Polusca 68
Polyagos 200
Polyanos 214
Polyrrhen 193
Pompeji 72
Pompejopolis 393. 348
Pomponiana Inſ. 310
Pomptiná Paludes 55
Pons Darii 229
Pontia 107
Pontinos 116
Pontos 207. 348
Pontos Eureinos 430
Populonium 41
Poros 234

Porpas 94
Porphyrion 410
Porphyrites 505
Portus Abucini 295
— Divinus 543
— Hannibalis 314
— Iccius 298
— Magnus 543
— Victoriä 318
Poſidion 80. 205. 214. 331. 341. 375. 378. 402. 440. 532
Poſidonia 81
Poſtumiana Caſtra 315
Potomos 156
Potentia 48. 82
Potidäa 211
Potniä 161
Potulacenſii 238
Praaſpa ſ. Phraaſpa
Praktios 335
Präneſte 65
Praſiä 123. 156
Praſii 499
Praſon 525
Prelius Lac. 38
Premis 524
Prendaveſſii 238
Prencus 343
Prepeſiathos 200
Priapos 336
Priene 361
Prinos 137
Prion 441
Prionotos 441
Priſta 228
Privernum 67
Probalinthos 155
Prochyte 107
Prokonneſos 337
Proerna 185
Promona 222
Pröna 139
Pronoi 180
Prophthaſia 487
Propontis 231. 430
Proſchion 176
Proſeloni 135
Proſopitis 512
Proſpalta 156
Prote 125. 310
Protogeneia 171
Pruſias 207. 344
— ad Mare 343
— ad Olympum 343
Pſammathos 124
Pſaphis 157
Pſelkis 524
Pſilis 341
Pſophis 136
Pſylla 345
Pſylli 526
Pſyttaleia 157
Ptarenos 496
Pteleon 185. 360
Ptolemais 412. 517. 529
Ptoen 160
Ptychia 218
Pudnu 447
Pulchrum Prom. 575
Pullariä Inſulä 27
Punicum 227
Pura 483
Purpurinſeln 545
Puteoli 73
Pydna 209
Pydna Hiera 194
Pylä 454
— Albaniä 474
— Kaukaſiſche 473
— Syriä 394
Pyléne 176
Pylos 128
— Eliakos 123
— Triphyliakos 131
Pyramos 390
Pyrenäi Montes 279. 309
Pyrgi 44
Pyrogeri 232
Pyrrha 184. 202
Pyrrhichos 124
Pythion 189
Pyxitathos 452. 466.

Q.

Quadi 273
Quadrata 250
Quadriburgium 300
Quarantania 417. 434
Querquetulani 53
Quingis 315
Quirinalis 57

R.

Raabeni 446
Rabathamana 438
Rabbath Ammon 438. 439
— Moab 439
Rama 431
Ramath 424
Raiſi 446
Ramoth 438
Raphanäa 403
Raphia 431
Rapta 525
Ratä 305
Ratiaria 228
Ratiatum 285
Raudii Campi 31
Rauraci 296
Rauracorum Auguſta 296
Ravenna 35
Reate 50
Rekim 445
Redones 287
Regia 307
Regillum 51
Regillus Lacus 55
Regina Caſtra 258
Regium Lepidi 34
Regni 304
Reji 292
Remi 298

Resapha 405
Retina 73
Rha 507
Rhabon 207
Rhagá 478
Rhagiana 477. 478
Rhamnus 157
Rháti 259
Rhátia 255
Rhebas 341
Rhedones 287
Rhegium 84
Rheitroi 149
Rhene 198
Rheneia 198
Rhenus 24. 256. 263
Rhesania 455
Rhetico 262
Rhidagos 489
Rhinokolura 431. 515
Rhion 140
Rhipái Montes 240
Rhisínum 222
Rhitymna 193
Rhizínium 222
Rhizus 188. 351
Rhobobunum 273
Rhobanus 281
Rhodios 335
Rhodope 206. 230
Rhodas 107. 196
Rhoe 344
Rhoition 136
Rhosos 400
Rhosphobusa 244
Rhótakes 474
Rhotanus 105
Rhus 147
Rhyndakos 334. 341. 363
Rigobulum 297
Rigussi 254
Riphái 240
Rittium 252
Robogdium 307
Robrica 287
Robur 296
Robumna 289
Rogonis 481
Roma 57
Roplutá 487
Rostrum Nemaviá 258
Rotomagus 288
Roxolani 243
Ruben 424
Rubico 24. 44
Rudiá 91
Ruesium 286
Rufrium 78
Rugia 278
Rugii 276
Rugium 276
Runicatá 258
Ruscino 281. 290
Rusconiá 543
Rusellá 41
Rusicadá 540
Ruspá 533
Ruspina 534
Rusubis 544
Rusucurum 543
Rutani 285
Rutiatum 285
Rutuba 36
Rutuli 57. 65
Rutupiá Portus 304
Ryssadirum 544

S.

Saba 448. 525. 542
Sabái 497
Sabaria 250
Sabas 448
Sabata 36
Sabate 43
Sabatinus Lac. 38
Sabation 209
Sabatra 368
Sabatus 76
Sabbathikos 407
Sabinum 49
Sabio 259
Sabora 317
Sabota 449
Sabotha 449
Sabratho 532
Sabrina 302
Sabritá 524
Sacá 502
Sakasene 469
Sacer Mons 56. 309
Sacilis 317
Sacra Insula 54
Sacriportus 67
Sacrum Prom. 105. 307. 310. 331
Sagalassos 386
Sagane 436
Sagará 499
Sagaricus Sin. 241
Sagartii 477. 481
Sagras 82
Sagrus 52
Saguntum 324
Saguntus 324
Sais 512
Sala 264. 265
Salá 471. 500
Salacia 314
Salaminias 404
Salamis 157. 206
Salapia 88
Salapius Lac. 321
Salaria 321
Salassi 31
Saldensii 48
Sale 232
Salentini 86
Salentinum 90
Salernum 75
Salganeus 164
Salike 500
Salina 292
Salinä 238
Salinum Vetus 251
Salluvii 36
Salmantika 313
Salmona 132
Salmydessos 235
Salon 222

Salona 222
Salyes 180
Samaria 427
Samarobriva 298
Sambos 497
Same 180
Samia 131
Samikon 131
Samnites 76
— Caraceni 76
— Pentri 76
Samnium 75
Samochonites Lac. 419
Samonium 192
Samos 131. 180. 203. 496
Samosata 399
Samothrake 207
Sana 212
Sandalion 386
Sandaliotis 102
Sandios 375
Sandobanes 474
Sane ſ. Sana
Sangarios 332. 341. 363. 369
Sanir 416
Sanitium 292
Sanni 470
Santones 284
Sanus 397
Saoke 201
Saokoras 452
Saparenos 496
Saphar 449
Saphe 456
Sapra Limne 241
Sar 411
Saramane 491
Saravus 280
Sarbena 456
Sardes 356
Sardica 229
Sardinia 102
Sardipelliti 103
Sardo 103
Sardones 290
Sardopatris 103
— Fanum 204
Sared 194
Sarepta 411
Sargetia 237. 239
Saripha 480
Sariphi 480
Sarita 449
Sarmatia Aſiatica 501
— Europäa 239
Sarmatici Montes 212
Sarmizägethuſa 239
Sarnuka 453
Sarnus 69
Saron 418
Saronicus Sinus 112
Saros 372. 390
Sarpedon 331. 390
Sarpedonium 280
Sarra 411
Sarſina 45
Sarta 280
Sarunetes 259
Sätabis 324
Satarchä 245
Satura Palus 56
Saturni Prom. 310
Sauconna 287
Sauria 176
Sauromatä 240
Savia 247
Savo 69
Savus 226. 248. 253
Sarones 270
Saronum Inſulä 278
Scaidava 228
Scalabis 313
Scladis 286
Scamander 338
Scampa 224
Scamandros 338
Scandinavia 277
Scapte Hyle 213
Scaptia 65
Skaphe 461
Scarcapus 104
Scarabantia 250
Scardona 221. 225
Scardos 223
Skarpheia 172
Skapſis 223
Scham 395
Schara 414
Scheria 218
Schiſte 169
Schoinus 137. 144. 161. 231
Skiathos 201
Scidrus 82
Skillus 131
Skione 202
Skiros 123. 149
Skirtos 452
Sciſſa 321
Scodra 223
Skodros 223
Skoibiſes 331. 466. 473
Skolis 130
Skolites 123
Skolos 162. 211
Scombraria 310
Scomius Mons 230
Skopelos 201
Scopi 228
Scordisci 226. 249
Skordos 206. 223
Scupi 228
Skylake 336. 342
Scylacium 85
Scylla 92
Skylläon 115
Scylläum 83. 84
Scyras 121
Skyros 201
Scythä 240
Scythia 239. 502
— Minor 226
Scythini 349
Skythopolis 427. 437
Sebaſte 352. 428
Sebaſtia 352
Sebaſtopolis 471

Sebathus 69
Sebinus 24
Sebulon 424
Sechar 428
Sedetani 324
Seduni 293
Segalauni 294
Segeda 323
Segesta 100
Segestanorum Emporion 101
Segestica 323
Segni 287
Segobriga 324
Segodunum 285
Segontium 305
Segovia 320
Seguntia 310
Segusani 289
Segusianorum Forum 289
Segusium 32
Seirá 138
Sela 126
Selemnos 139
Seleukeia 387. 392. 403. 407. 436. 460
— Isauria 392
Seleukis 401
Seleucus 293
Selgová 306
Selini 428
Selinus 100. 139. 394
Sellasia 123
Selleis 129. 139. 338
Selli 215
Selah 445
Selopi 220
Selybria 234
Selymbria 234
Semana Silva 262
Semiramis 484
Semnones 273
Semnonum Lucus 263
Sena 44
Sena Julia 41
Senia 221
Sennabris 427
Senogallia 45
Senones 45. 288
Sentinum 45
Sephela 418. 430
Sephoris 426
Sepia 117
Sepias 187
Septem Fratres 541
Septempeda 49
Sepyra 395
Sequana 280
Sequani 295
Sera 503
Serapilli 249
Serdica 239
Sergiopolis 405
Sermyla 212
Serretes 249
Serrhium 230
Sesamos 246. 247
Sessites 31
Sestos 233
Sesuvii 285
Setia 67
Setium 229
Setona 222
Seumara 473
Sevaces 254
Severus 50
Sevo 278
Siazyros 464
Sibde 277
Siberis 369
Sicambri 268
Sicca Veneria 541
Sichem 428
Sicila 299
Sicilia 92
Sikinos 200
Sicum 222
Sikyon 140. 142
Side 351. 385
Sideni 444
Sidetani 324
Silana 209
Silarus 79
Silis 23
Sillas 462
Silo 417. 431
Siloah 433
Siloh 428
Simbrianus Mons 56
Simocis 338
Simon 423
Simunda 500
Simyra 409
Sinà 501
Sinai 441
Sinaros 496
Sinda 472
Singa 399
Singara 458
Singaras 451
Singas 396
Singidava 239
Singidunum 227
Singilis 316. 317
Singiticus Sinus 205
Sinope 347
Sinsii 438
Sinti 201
Sintike 208
Sinuessa 68
Sinus Agaricus 497
— Ambracius 111
— Amisenus 330
— Anticyranus 165
— Arabicus 440
— Argolicus 110. 114
— Astacensis 330
— Baltieus 261
— Carthaginiensis 535
— Ceramicus 330
— Chelonates 112
— Cianus 330
— Codanus 261
— Colchicus 497
— Corinthius 111
— Crissäus 165
— Cyparissius 110
— Doricus 330
— Elaniticus 440
— Eleusinius 149

Sinus Emporicus 544
— Flanaticus 221
— Gangiticus 497
— Glaucus 330
— Hermionicus 114
— Heroopolitanus 440
— Hipponenſis 535
— Jaſius 330
— Malienſis 184
— Meſſeniacus 112
— Pagaſäus 184
— Pamphilicus 330
— Pelasgicus 184
— Perſicus 440
— Saronicus 110 112. 114
— Singiticus 205
— Strymonius 205
— Succicus 261
— Tergeſtinus 27
— Thermaicus 112. 205
— Toronaicus 205
Sion 427
Siphnos 200
Sirbonis Lac. 507
Sirenuſä Inſ. 107
Sipontum 88
Sipylos 353
Sirion 416
Siris 79. 81. 213
Sirmium 252
Siropäones 208
Siſauramon 456
Siscia 250
Siſipos 316
Satake 460
Sitakene 463
Sithonia 208
Sithonii 232
Sitiſis 544
Sitomagus 305
Sitonas 277
Sittokatis 497
Siur 540
Smaragdos 505
Smenos 121
Smila 211
Smyrna 358
Soanes 471
Soani 473
Sokanda 490
Sociates 284
Sokotora 449
Sogane 436
Sogdi 499
Sogdiana 493
Sogdii 493
Solicinium 260. 399
Solimnia 201
Solmiſſos 361
Solinus 129
Solodurum 295
Solocis 545
Soloi 206. 392
Solorius Mons 310
Soluntum 101
Solus 101
Solygeia 139. 144
Solymni 301. 333
Sonos 497
Sophanene 468
Sophene 468
Sophites 499
Soprus 103
Sora 68. 348
Sorä 499
Soracte 39
Sottiates 284
Soza 472
Sozopolis 235. 386
Spalathra 188
Spalatrum 222
Spania 308
Sparta 122
Spartolos 211
Spauta 475
Speculum Dianä 55
Sperchcios 172. 183. 184
Sphakteria 128
Sphettos 156
Sphinx 160
Spina 35. 304
Spinaticum Oſtium 26
Spiräon 115
Spoletium 46
Sporades 200
Stabiä 73
Stachir 545
Stageira 312
Stageiros 212
Statonia 43
Steiriä 156
Stenä 209
Stentoris Lacus 232
Stenyklaros 127
Stilpa 101
Stiris 168
Stoboi 210
Stöchades Inſulä 310
Stoni 29
Straton 475
Stratonikeia 377
Stratonis Turris 429
Stratos 133. 176
Strongyle 108. 202
Struthus 115
Struthuntum 115
Strymon 206
Strymonicus Sinus 112. 205
Stubera 210
Stympha Mons 214
Stymphaliſcher See 134
Stymphalos 134
Suanites 254
Suaſa 46
Sublacium 53
Sublaqueum 53
Subur 542
Succuſani 67
Sucro 311
Sucron 324
Sudeti 202
Suebus 265

Sueſſa Arunca 68
Sueſſa Pometia 67
Sueſſetani 321
Sueſſula 75
Suetri 292
Suevi 273
Suevicus Sinus 261
Sufetula 534
Suiones 287
Sulci 104
Sulgas 281
Sulmo 52. 68
Sunici 297
Sunion 148. 156
Super Equum 53
Sura 405. 454
Surbaonos 521
Surratha 437
Surrentum 73
Suſa 484
Suſan 484
Suſia 488
Suſiana 482
Suſii 483
Suſubani 105
Sutrium 43
Sybaris 79. 81
Sybota 217
Sychar 428
Syderis 490
Syedra 393
Syene 521
Syllion 385
Symbolorum Portus 247
Symbri 105
Syme 213
Symena 383
Symethus 94
Syngrion 440
Synodium 222
Syphäum 86
Syracuſä 98
Syracuſanus Portus 106
Syri 397
Syria 395
Syrias 331
Syrinx 490
Syrios 346
Syromedi 477
Syromedia 477
Syros 202
Syrtes 530
Syrtitä 531
Sys 137
Sythas 139

T.

Tabä 366. 482
Taberná 299
Tabernä Moſellanä 297
Tabape 532
Tachpanhes 513
Tachempſo 521
Tadmor ſ. Thadmor
Tagara 499
Tagaſte 541
Tagos 133
Tagus 310
Taizelum 302
Talabriga 313
Talara 500
Talcinum 106
Taletos 120
Taliata 227
Tamara 304
Tamarus 302
Tamaſſos 196
Tambraka 491
Tameſis 302
Tamna 448
Tamynä 181
Tamyras 407
Tanager 191
Tanagra 104
Tanais 241. 243. 493. 501. 502
Tänarion 120
Tanatis 307
Tanis 507
Tanos 115
Tapathos 186
Taphar 449
Taphiaſſos 157
Taphiaſſus 111
Taphii 177
Taphios 181
Taphiſche Inſeln 181
Taphos 181
Taphrä 247
Tapoſeiris 511
Taprobane 500
Tapſus 98
Tapyri 477
Tapyros 247
Taras 91
Tarasco 292
Tarba 283
Tarbelli 284
Tarentum 91
Tarichcia 427
Tarnis 280
Tarquinii 43
Tarraco 322
Tarſatia 221
Tarſium 221
Tarſos 393
Tartarus 23
Tarteſſus 31. 310
Taruſates 284
Tarviſium 28
Tatta 367
Taulantii 220. 223
Taunus 261
Tauraſia 18. 32
Tauraſium 226
Tauri 245
Taurini 32
Tauris 225
Tauromenium 97
Tauromenius 94
Tauron 469
Tauronition 469
Tauros 331. 371. 384. 423
Taurunum 227. 252
Tavion 370
Tarila 498
Taygetos 120
Teanum Appulum 88
— Sidicinum 74

Tearos 231
Teate Marrucinorum 52
Tecalia 269
Tekmon 38
Tectoſages 290. 369
Tebanius 221
Teganuſa 128
Tegea 137
Tegyra 164
Teichius 120. 171
Teichos 347
Telamo 41
Telchines 197
Teleboä 181
Teleboi 177
Teleſia 77
Teliſtobogi 369
Tellonä 64
Telmeſſos 377
Telmiſſos 382
Telmiſſus 95
Telo Martius 291
Telos 204
Telphuſa 138
Temathia 125
Temeſa 84
Temnos 334. 340
Tempe 186
Tempſa 84
Tempyra 236
Tencteri 268
Tendeba 378
Tenea 144
Tenedos 202
Tenia 541
Tenniſis 507
Tennys 513
Tenos 202
Tentyra 519
Teos 359
Terebon 460
Tergeſte 27
Terias 94
Terina 84
Termeſſos 306
Termitä 381
Termeus 103
Teron 310
Terponus 220. 251
Terracina 66
Tervanna 299
Teſana 260
Tetrakanon 156
Tetrapolis 155
Tetricus 50
Teuchira 529
Teumeſſos 160. 161
Teuriſci 237
Teurnia 255
Teuthrania 334
Teuthrone 124
Teutoburgienſis Saltus 262
Teutoburgum 251. 271
Teutones 270
Teutoni 270
Thabba 448
Thabor 416
Thadmor 406
Thala 541
Thalamä 124
Thalamas 132
Thamaditä 444
Thamar 406
Thamara 436
Thamudeni 447
Thana 533
Thanä 533
Thapſakos 405
Thapſos 533
Thaſos 201
Thaumaka 185
Theangola 377
Thebä 161. 185. 520
Thebais 518
Thebe 337
Theiſſoa 138
Theman 444
Themiskyra 350. 351
Themiſſonion 366
Theodoſia 246
Theodoſiopolis 455. 469
Theon Ochema 545
Theon Soteron Port. 525
Thera 200
Therambos 212
Therapne 122. 161
Theraſia 200
Theria 432
Therma 176. 210
Thermä Himerenſes 101
Thermaicus Sinus 205
Thermeſſa 108
Thermeſſus 323
Thermodon 158. 349
Thermon 176
Thermopylä 171
Thervingi 276
Theſpiä 162
Theſproti 215
Theſſalia 181
Theſſaliotis 182
Theſſalonike 210
Theſtinis 177
Theſtios 174
Theuprosopon 407. 410
Thia 200
Thilutha 454
Thimerſos 513
Thinä 501
Thinoſos Mons 505
Thirmida 541
Thirza 425
Thiſa 138
Thiſbe 163
Thmuis 513. 521
Thoä Inſulä 180
Thonis 511
Thorä 156
Thorikos 156
Thospites 452. 468
Thrakia 230
Thrakier 166
Thrios 133
Thronoi 172. 194
Thule 278
Thuria 127

Thurii 82
Thurion 162
Thurium 82
Thyamis 177. 215
Thyamos 177
Thyateira 355
Thymbra 334
Thyni 364
Thynias 230. 235. 344
Thermaische Busen 112
Thymontadä 156
Thyria 119
Thyrion 190
Thyrsus 103
Thysdrus 534
Thyssos 212
Tiasa 121
Tibareni 349. 371
Tiberias Lac. 419. 426
Tiberiopolis 210
Tiberis 54
Tibiscum 238
Tibiscus 237
Tibula 104
Tibur 46
Tiburinum 46
Ticinum 31
Tigris 452. 458. 462. 466. 483
Tigurinus Pagus 295
Tilphosa 158
Tilphosion 159
Timachus 226
Timavus 23
Timolaon 347
Tina 302
Tingeterra 316
Tingis 544
Tinia 45. 54
Tion 345
Tiora 49
Tiparenos 405
Tiryns 117
Tissäos 226
Tissa 107
Titane 143
Titaresios 187
Tithornia 166. 168
Titius 221
Tmolos 353
Togisonus 23
Tolbiacum 300
Tolentinum 49
Toletum 320
Tolophon 173
Tolosa 290
Tolosates 280
Tomaros 214
Tomeros 486
Tomeus 125
Tomi 229
Tomis 513
Tonsos 231
Tophath 453
Tornacum 297
Toronaicus Sin. 205
Torone 212
Toryne 217
Tovola 195
Torandri 297
Torandria 297
Trächeia Cylicia 392
Trachonitis 436
Trachys 135
Tragias 361
Tragurium 222
Trajanopolis 236. 392
Trajectum 310
Trais 82
Tralles 362. 377
Transducta 310
Transmarisca 228
Trapezus 138. 245. 351
Trasimenus Lacus 38
Trea 49
Treba 53
Trebia 24. 46
Treres 208
Trerus 55
Tres Tabernä 67
Treton 117
Treviri 296
Triballi 227
Tribocci 299
Tribunci 299
Triburis Villa 277
Triburum 277
Tricala 102
Tricassos 288
Tricassini 288
Trikka 189
Triccsimä 300
Trichonion 176
Trichonis 174
Tricoloni 138
Tricorii 293
Tricornesii 226
Tricornium 227
Trikorythos 135. 156
Trikrata 119
Tridentini 254
Tridentum 259
Trieris 410
Trileukon 310
Trimetrus 106
Trimetus 106
Trimontium 236. 306
Trinasos 124
Trinobantes 304
Triobaris 280
Triodos 169
Triopion 378
Triphylia 130. 131
Tripodes 147
Tripodeskos 147
Tripolis 409
Tritäa 141
Triton 158. 529. 530
Triturrita 40
Triumpili 29
Triumpilleni 259
Troas 334. 337
Trocmi 369
Trogilion 353
Trogilium 331
Troglodytike 524
Troja 338. 358
Troizen 117
Troizene 117
Tropäa 138

Tropheia 161
Trosmis 228
Trossuli 43
Trotilus 79
Truentum 48
Truentus 48
Trybaktra 494
Tsidon 410
Tubantes 267
Tucca 541
Tuder 46
Tudernum 269
Tugiensis 310
Tugium 295
Tunes 535
Tungri 297
Tuliphurdum 269
Tullum 296
Turba 283. 324
Turbula 317
Turcilingi 276
Turdetani 315
Turdetania 314
Turduli 316
— Veteres 312
Turiasso 323
Turicum 295
Turonii 287
Turones 287
Turris Hannibalis 533
Tusca 535
Tusculum 64
Tukapos 496
Tyana 373
Tyba 406
Tyche 98
Tydé 318
Tylos 450
Tymphái 215
Tympha 214
Tymphrestos 174. 183
Tyndari Insula 516
Tyndarium 101
Typanéa 131
Typhon 396
Tyriáon 367
Tyrambe 472
Tyras 241
Tyros 411. 450
Tyrrhenia 20
Tzani 470

U.

Ubii 300
Ufens 24. 55
Ulai 483
Ulci 81
Ulla 316
Ulpia Trajana 239
Ulpianum 228. 238
Ultrajectum 301
Ulubrá 68
Umbri 46
Umbria 44
Umbro 38
Unsingis 264
Ur 456
Uranopolis 212
Urbigenus Pagus 295
Urbinum Hortense 45
— Metaurense 45
Urbs Salvia 49
— Vetus 42
Urgenum 291
Uria 91
Ursa 310
Usecia 534
Useeta 534
Usilla 533
Usipetes 268
Usis 467
Ustica 108
Usturgas 236
Utica 538
Utus 226. 228
Urantum 91
Urellodunum 285
Urentum 91
Urii 483
Uzal 448
Uzela 304
Uzitta 534

V.

Vacca 534
Vaccái 319
Vacua 311
Vada 300
— Sabatia 36
— Volaterrana 41
Vadasi 477
Vadimonis Lacus 38
Vagienni 36
Vagum 105
Vahalis 263. 280
Valentia 104. 294. 324
Valentiniana 297
Valeria 324
Vandali 275
Vandalici Montes 262
Valpincum 293
Vanaceni 105
Vangiones 299
Varciani 249
Varduli 319
Varini 275
Varna 226
Varus 24
Vasatá 284
Vasates 284
Vascones 319
Vasconum Saltus 309
Vasio 293
Vaticanus 57
Vatreni Portus 23
Vectis 307
Vediantii 36. 292
Vedinum 28
Vedriacum 29
Veji 43
Velauni 286
Velaunodunum 286
Veldidena 260
Velia 87
Velinus 50
Velinus Lac. 50
Velioasses 288

Veliträ 66
Venacum 258
Venafrum 74
Vendo 220
Venedi 242
Venedici Montes 241
Venedicus Sinus 240
Venelli 287
Veneris Mons 309
— Portus 91. 322
Veneti 28. 287
Venetia 28. 287
Venetus 256
— Lac. 256
Venicinium 307
Vennonates 259
Vennones 259
Venosci 259
Venta Balgarum 304
Ventia 293
Ventisponte 316
Venuſia 89
Veragri 293
Verbanus Lacus 24. 257
Vercellä 31
Veretrum 91
Vergellus 87
Vergunt 292
Verodunenſes 298
Veromandui 298
Verometum 305
Verona 28
Verrugo 67
Vertacomacori 30
Verulanum 305
Vescitani 321
Vescentium 41
Veſeris 69
Veſontio 295
Veſtini 49. 51
Veſuna 285
Veſuvius 70
Vetera Caſtra 300
Vettones 208. 313
Vetulonia 41
Viadrus 265
Viä 21
Viatium 292
Vibo Valentia 84
Vibonenſis Lac. 84
Vicentia 28
Victophali 276
Vidrus 264
Vibucaſſes 287
Vienna 293
Vigenna 280
Villa Ankyron 344
— Fauſtina 305
Viminacium 227
Viminalis 57
Vindakium 292
Vindana 287
Vindelicia 255
Vindeli 275
Vindinum 288
Vindius Mons 309
Vindo 256
Vindobona 249
Vindomagus 291
Vindomora 306
Vindoniſſa 295
Viriballum 105
Virtium 276
Viroconium 305
Virunum 255
Viſtula 241. 265
Viſurgis 264
Vitellia 53
Vitodurum 295
Vocates 284
Vocetius 279
Vocontii 293
Vogeſus 279
Volana 76
Volaterra 40
Volcä Tectoſages 290
Volcäus Lacus 248
Volci 41. 81
Voliba 304
Vologeſia 460
Vologeſokarta 460
Volsci 51. 65
Volſinienſis Lac. 38
Volſinii 41
Voreda 306
Vorganium 287
Vulcaniä Inſulä 107
Vulci ſ. Volci
Vulgientes 293
Vulſinienſis Lac. 38
Vulſinii 41
Vultumnä Fanum 42
Vultur 80. 87
Vulturnus 69. 80

X.

Xanthos 381. 382
Xiphonia 74
Xuthia 102
Xyniä 185
Xynias 185

Z.

Zabates 462
Zabda 455
Zagrios 474. 475. 480
Zagros 462
Zakynthos 133
Zalakus 542
Zalekos 346
Zama 541
— Regia 538
Zames 441
Zaradros 496
Zarangä 487
Zarax 120. 123
Zarbath 411
Zariaspä 487
Zariaspe 492
Zariaspis 492
Zechi 470
Zela 352
Zelcia 336
Zenobia 405
Zenodotion 454
Zephyrion 192. 194. 349. 392
Zeta 534
Zeudrakarta 490
Zeugitana 534
Zeugma 399

Ziklag 434
Zilis 544.
Zioberis 459
Zion 432
Ziph 435
Zirima 236
Zoara 435. 448
Zone 232
Zor 411
Zingis 534
Zoster 148
Zygi 471.

Druckfehler.

S.	30	Z.	5	v. u.	lese man Melpum statt Malpum.
=	31	=	3	v. o.	l. Sessites st. Sassites.
=	73	=	3	=	l. Retina st. Resina.
=	100	=	8	=	l. Lilybäum st. Lylibäum.
=	102	=	32	=	l. Halycia oder Alycia am Halycus, Xuthia.
=	117	=	19	=	l. Sepia st. Sipia.
=	128	=	3	=	l. Akritas st. Akribas.
=	—	=	30	=	l. Teganusa st. Taganusa.
=	138	=	11	=	l. Kalus st. Kalns.
=	155	=	22	=	l. Oinea st. Oeneia.
=	—	=	6	v. u.	l. Dekeleia st. Dekleia.
=	156	=	7	v. o.	l. Oinoe st. Oinon.
=	—	=	14	=	l. Besa st. Bosa.
=	—	=	16	=	l. Halimus st. Halimos.
=	—	=	21	=	l. Prospalta st. Prospalla.
=	157	=	1	=	l. Rhamnus st. Rhameos.
=	169	=	2	=	l. Triodos st. Triados.
=	171	=	3	=	l. Kynos der Hafen st. des Hafen.
=	—	=	26	=	l. Teichius st. Tichios.
=	220	=	22	=	l. Pirustä st. Tirustä.
=	236	=	23	=	l. Zirinta st. Zirinia.
=	242	=	12	v. u.	Ästyi st. Ästii.
=	255	=	24	v. o.	l. Solva st. Salva.
=	280	=	24	=	l. Jsara st. Jasara.
=	283	=	3	v. u.	l. Tarba st. Turba.
=	343	=	25	v. o.	l. Prenetos st. Preneus.
=	404	=	28	=	l. Salaminias st. Salamicias.
=	490	=	23	=	l. Sokanaa st. Sokoanda.
=	496	=	26	=	l. Tukapos st. Tukäros.
=	500	=	15	=	l. Kalindena st. Kalindöa.
=	505	=	10	v. u.	l. Neilos st. Nilos.
=	524	=	4	=	l. Ichthyophagi st. Ichthyophagä.
=	535	=	26	v. o.	l. Vorgebirge am st. Vorgebirge im.

Mag 2011875